1. 1901.

ZEITLEXIKON



F. HEGENBART

Jährlich 12 Hefte à 1 Mark.

In Oesterreich 1 K. 20 h., in der Schweiz 1 Fr. 35 cts.

ZEITLEXIKON

herausgegeben von Maximilian Krauß und Dr. Ludwig Holthof

unter Mitwirkung von:

Dr. Ludwig von Ammon, K. Oberbergassessor, München — F. S. Archenhold, Direktor der Treptower Sternwarte, Treptow bei Berlin — H. Baermann, K. Regierungsrat, München — Dr. Hans Barth, Schriftsteller, Rom — J. B. Bauer, K. Professor an der Industrieschule, München — Richard Beck, K. Forstassessor an der Sächsischen Forstakademie, Tharandt — Dr. phil. und Lic. theol. J. Benzinger, Berlin-Friedenau — Dr. Adolf Bonhöffer, K. Professor, K. Bibliothekar, Stuttgart — Ernst Brausewetter, Schriftsteller, Berlin — Dr. Fritz Graf von Brockdorff, Charlottenburg — Antonio Corton, Barcelona — Wladimir Czumikow, Schriftsteller, Paris — G. Dedreux, Ingenieur und Patentanwalt, München — Dr. K. Dieterich, Schriftsteller, München — Dr. Max Diez, K. Professor an der K. Techn. Hochschule, Stuttgart — Karsten H. Döscher, Schriftsteller, München — J. Drexler, K. Bibliothekinspektor am K. Bayr. Gewerbemuseum Nürnberg — Dr. F. Graf Du Moulin Eckart, K. Professor an der K. Techn. Hochschule, München — Dr. Max Edelmann, München — Dr. rer. pol. Karl Eheberg, K. Universitätsprofessor, Erlangen — Dr. jur. Elbertzhagen, K. Regierungsrat a. D., Berlin — Dr. Johannes Emmer, Generalsekretär, Innsbruck — G. H. Emmerich, Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, München — Dr. Friedrich Erk, Direktor der K. Bayr. Meteorol. Zentralstation, München — Dr. K. Fischer, Privatdozent und Assistent am Physikalischen Institut der K. Techn. Hochschule, München — Dr. Karl Geiger, K. Oberbibliothekar der Universität, Tübingen — Dr. E. Gerland, Professor, Clausthal i. Harz — Leopold Gmelin, K. Professor an der K. Kunstgewerbeschule, München — Dr. W. Götz, K. Professor an der K. Techn. Hochschule, München — Dr. Sigmund Günther, K. Professor an der K. Techn. Hochschule, München — Otto Hauser, Schriftsteller, Wien — J. Herrmann, K. Professor an der K. Techn. Hochschule, Stuttgart — C. Hocheder, K. Professor an der K. Techn. Hochschule, München — Dr. Hans Hofer, Privatdozent an der K. Techn. Hochschule, München — Dr. jur. Ichenhaeuser, Schriftsteller, Berlin — Frau Dr. Eliza Ichenhaeuser, Berlin — Dr. phil. August Kalkmann, K. Universitätsprofessor, Berlin — Dr. Alexander Katz, Görlitz — Dr. Th. Kroyer, Musikschriftsteller, München — Dr. Arthur Lüdicke, Geh. Hofrat, K. Professor an der K. Techn. Hochschule, Braunschweig — Dr. Otto Lyon, K. Professor, Dresden — Theodor Mauch, Schriftsteller, Stuttgart — Dr. Jos. Mayr, Prosektor an der K. Tierärztlichen Hochschule, München — Dr. Jos. Melan, K. K. Professor an der K. K. Techn. Hochschule, Brünn — Dr. Anton Munkert, K. Münzwardein, München — Dr. Clamor Neuburg, K. Universitätsprofessor Erlangen — Dr. M. Neumeister, K. Geh. Forstrat, Direktor der Sächs. Forstakademie, Tharandt — Fritz Freiherr v. Ostini, Kunstschriftsteller, München — Theodor von der Pfordten, K. Amtsrichter, München — Josef Planer, K. Oberbergrat, München — Dr. Emil Pott, K. Professor an der K. Techn. Hochschule, München — Kaiserl. Marinebaumeister Presse, Berlin — Hans Randow, Schriftsteller und Herausgeber der Deutschen Versicherungs-Zeitung, Berlin — Leopold Rosenzweig, Schriftsteller, Wien — Dr. H. Roß, Kustos am K. Botanischen Garten, München — Dr. B. Rothmund, Privatdozent an der Universität, Göttingen — K. Rudel, K. Professor, Nürnberg — Alfred Ruhemann, Schriftsteller, Brüssel — Dr. jur. Th. Sack, Schriftsteller, München — B. W. Segel, Schriftsteller, Berlin — Dr. H. Th. Sörgel, Schriftsteller und Herausgeber der Deutschen Juristenzeitung Das Recht, Freilassing — Dr. med. Rudolf Spatz, Redakteur der Münch. Medizinischen Wochenschrift, München — Dr. W. M. Schmid, K. Bibliothekar am K. Nationalmuseum, München — Dr. phil. et med. Oskar Schulz, Privatdozent an der K. Universität, Erlangen — Dr. F. Schwend, K. Professor, Stuttgart — Edgar Steiger, Schriftsteller, München — Hermann Strach, Schriftsteller und Redakteur der Reform, Wien — Dr. Ivo Striedinger, K. Bayr. Kreisarchivsekretär, München — J. Stübben, Geheimer Baurat, Köln a. Rhein — Ch. de Thomassin, Schriftsteller, München — Dr. Rudolf Ulrich, K. Landwirtschaftslehrer, Landsberg a. Lech — K. Bezirksamtmann Voelk, Garmisch — Dr. Gustav Weigand, K. Universitätsprofessor, Leipzig — Dr. Ernst Wein, K. Adjunkt an der Landwirtschaftlichen Zentral-Versuchsstation der K. Techn. Hochschule, München — R. von Werner, Kaiserl. Contreadmiral, Wiesbaden — Dr. Max Wilde, I. Assistent am K. Hygienischen Institut der Universität, München — K. Generalmajor z. D. Wille, Berlin.

Geleitwort.

Mit dem weiten und vielgestaltigen Gebiete, das alle Erscheinungen unsers Kulturlebens umfaßt, möglichst enge Fühlung zu nehmen, sieht sich heute jeder gedrängt, er mag einem Berufe angehören, eine Thätigkeit ausüben, welche es auch sei. Der moderne Mensch hat heute nicht mehr seiner Bestimmung damit genug gethan, daß er seinen Beruf erfüllt, ohne über die Grenzen seiner Arbeitssphäre hinauszuschauen. Die ganze mächtige Entwicklung unsers kulturellen Lebens drängt ihn mehr und mehr auf das Erfassen der Gesamtheit der Erscheinungen hin, die seinem geistigen Auge wie Bilder im Kaleidoskop in verwirrender Vielheit vorüberschweben, zwingt ihn, diese Gesamtheit zu verstehen, ihr gegenüber Stellung zu nehmen, ihre Wirkung auf seine Person, seine Verhältnisse, seine materiellen und geistigen Bedürfnisse, und nicht zuletzt auf seinen Beruf, seine Thätigkeit zu werten und zu verwerten.

Die ungeheure Entwicklung des Zeitungs- und Zeitschriftenwesens der ganzen Welt in wenigen Jahrzehnten des dahingegangenen Jahrhunderts ist ein beredtes Zeugnis für diese Wandlung in der ehemaligen Bedürfnislosigkeit des Menschen. Wer ermißt die eminente Fülle kultureller Werte, die alljährlich in diesen mehr oder minder ephemeren Druckschriften umgesetzt wird, denen der moderne Mensch nicht nur Anregung und Belehrung, sondern seine Kenntnisse im weitesten Sinne verdankt! Aber wo sind diese Werte festgehalten? Wenn ein Jahr dahingegangen, sind diese Blätter zerflattert, vergilbt, verloren. Was sie enthielten, ist vergessen oder zum mindesten für den verloren, der nicht Zeit oder Muße hat, Stöße von alten Zeitungen und Zeitschriften durchzustöbern. Und wer könnte das auch um einer einzigen, für ihn vielleicht außerordentlich wichtigen, Nachricht willen?

Das Unmögliche möglich zu machen, das Bleibende, Dauernde in der Erscheinungen Flucht zu Nutz und Frommen Aller festzuhalten — das ist mit dem neuen, eigenartigen und zeitgemäßen Unternehmen, das wir Zeitlexikon nennen, beabsichtigt.

Wir schaffen ein Lexikon, und wir übergeben dem deutschen Publikum, im weitesten Sinne des Wortes, dem Handwerker wie dem Gelehrten, dem Kleinkaufmann wie dem Großindustriellen, dem Techniker wie dem Künstler, dem Politiker, Parlamentarier, Journalisten, Finanzmanne wie dem Bürger, Beamten, Landwirt, Studierenden, ein Werk, das alles das, **was auf den Gebieten der Politik und Volkswirtschaft, der Wissenschaften, Litteratur und Kunst, des Theaters und der Musik, der Technik und Industrie, des Handels und Gewerbes** an Bedeutendem und Wissenswertem in die Erscheinung tritt, alles das, worüber man spricht, schreibt, streitet, was man fördert und anstrebt auf dem unendlichen Plan des modernen Kulturlebens, getreu und ohne Parteinahme, ohne die Absicht, das eigene Urteil des Lesers zu beeinflussen, registriert.

Das Zeitlexikon beginnt mit dem ersten Tage des neuen, des 20. Jahrhunderts. Nicht das, was vor diesem Zeitpunkte liegt, findet der Leser in unserm Werke. Nur das, was von diesem Zeitpunkte an die Welt im Großen wie im Kleinen bewegt, was vom 1. Januar 1901 an Monat für Monat bringt — das halten wir fest, das sammeln wir als unverlierbares Thatsachenmaterial in einem kulturgeschichtlichen, encyklopädischen Nachschlagewerk, wie es bisher noch nirgendwo geschaffen wurde.

Wir bedienen uns zu diesem Zwecke der lexikalischen Form und lassen das Werk, um es jedem, der es erwirbt, so rasch wie möglich nutzbar zu machen, in Monatsheften erscheinen. Es wird also das, was im Monat Januar des Jahres 1901 auf allen Gebieten des kulturellen Lebens in die Erscheinung trat, schon im Januarheft, das im Februar zur Versendung kommt, Eigentum des Abonnenten sein.

Wir haben uns, um das große Unternehmen durchzuführen, eines Stabes von Mitarbeitern versichert, der sich aus Männern der Wissenschaft und des praktischen Lebens zusammensetzt. Und wir legen den Hauptwert darauf, daß das Zeitlexikon in allererster Linie jedem praktischen Bedürfnisse, es sei welches auch immer, entgegenkommt.

Wir verhehlen uns keinen Augenblick, daß wir uns eine gewaltige Aufgabe gestellt haben. Und wir sind die Ersten, die gerne zugeben, **daß wir nicht sofort ein vollkommenes, allen Ansprüchen und Anforderungen entsprechendes Werk** werden zu schaffen vermögen. Wir streben ein Werk an, das das ganze Kulturleben unsrer Erde umfaßt, in dem es sich widerspiegeln soll — aber wir wollen in erster Linie dem deutschen Volke ein Werk geben, das ihm nützen soll, das ihm ein treuer Begleiter sein soll auf seinem Wege hinan zur Höhe weltgebietender Macht und Größe. Und weil wir das wollen, so hoffen wir auch, daß uns, wo Deutsche wohnen, viele Freunde erstehen werden, die gerne und **aus eigenem Antriebe uns unterstützen werden mit Rat und That** bei dem Unternehmen, dessen Ziel ist: **ein Werk zu schaffen deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit!**

Dies zu erreichen, wird uns die Hilfe eines Jeden willkommen sein!

Stuttgart, Januar 1901.

Die Herausgeber.

Verzeichnis der Abkürzungen siehe am Schlusse des Heftes.

A.

Abblassen von photographischen Negativen s. Sternphotographien.

Abendglocken, eine Opernnovität von M. J. Erb, Text von G. Stoßkopf, die bisher nur in Straßburg aufgeführt worden war, hatte am Karlsruher Hoftheater starken Erfolg.

Abessynische Eisenbahn. Die Soudan Development and Exploration Co. beteiligte sich in Gemeinschaft mit der New African Co. und der Oceana Consolidated Co. an der Finanzierung der äthiopischen Bahnen. Dieses in Paris ansässige Unternehmen besitzt die Konzession der Herren Ilg und Chefneux zum Bau einer Eisenbahn von Addis-Abeba, der Hauptstadt Abessyniens, nach Djibuti. Das Stück vom Roten Meer bis zur abessynischen Grenze ist bereits fertig, eine weitere Teilstrecke bis zu der bekannten Handelsstadt Harrar im Bau. Die Konzession läuft 99 Jahre. (Frkf. Z. vom 18. Jan.)

Abgeordnete, sozialdemokratische. Nach Mitteilungen des V. sitzen gegenwärtig in 15 von 24 deutschen Landesparlamenten 76 s. A., und zwar in Bayern 12, Sachsen 4, Württemberg 5, Baden 7, Hessen 6, Weimar 1, Oldenburg 1, Meiningen 6, Altenburg 5, Coburg-Gotha 9, Schwarzburg-Rudolstadt 2, Reuß j. L. 3, Reuß ä. L. 1, Lippe-Detmold 3 und Bremen 11.

Abkommen mit China in der Mandschurei s. Fengtin, Provinz der Mandschurei.

Abmarkungsgesetz in Bayern. In Bayern ist das neue Gesetz (vom 30. Juni 1900), die Abmarkung betreffend, am 1. Januar 1901 in Kraft getreten; Gesetz vom 16. Mai 1868, die Vermarkung der Grundstücke betreffend, nebst Art. 156 des Bayr. Ausf.-G. z. B. G. B. ist aufgehoben. (Bayr. G. u. V.-Bl. 1900, S. 562.) Zum Vollzug des neuen A. sind am 21. Dezember 1900 die erforderlichen Vorschriften ergangen. Sie behandeln die Abmarkungsgeschäfte im allgemeinen, dann speziell diejenigen der K. Messungsbehörden, der Geometer und der Feldgeschworenen; sie bestimmen ferner über die Erhaltung der Grenzzeichen und die Grenzbegehung, über das Verfahren bei Streitigkeiten, sowie über die Gebühren- und Kostenfrage. (Bayr. Min. A.-Bl. d. Innern 1900, S. 771; Bayr. Just.-Min. A.-Bl. 1900, S. 89; Bayr. Fin.-Min. A.-Bl. 1900, S. 121; vergl. B. G. B. § 919 und M. N. N. Nr. 7.) — Bei C. H. Beck in München ist ein Kommentar zu dem Abmarkungsgesetz erschienen.

Abrechnungsstellen. Die 10 deutschen A., Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Dresden, Leipzig, Bremen, Elberfeld, Stuttgart und Breslau haben im Jahre 1900 den 1899iger Umsatz von 30 237 Mill. M. nicht ganz erreicht, sie schließen mit 29 437 Millionen M. ab, gleich einer Umsatzminderung von rund dreiviertel Milliarden M. Dieser Rückgang ist auch bei den amerikanischen und englischen Clearinghäusern zu beobachten. Den größten Umsatz weist der Januar auf mit 2647 Millionen M. Der Tiefstand von 2070 Millionen wurde im September erreicht. — Der gesamte Umsatz des Londoner Clearinghauses im Jahre 1900 betrug 8 960 170 000 Pfd., gleich einer Minderung von 190 099 000 Pfd. = 2,08 pCt. Immerhin ist damit der zweithöchste Umsatz seit Beginn des Clearingwesens erreicht worden. Der größte Umsatz ist im Januar zu verzeichnen mit 807,08 Millionen Pfd., der niedrigste im September mit 659,3 Millionen Pfd. Die 87 Clearinghäuser der nordamerikanischen Union haben 1900 ebenfalls einen Rückgang gegen 1899 aufzuweisen. Es wurden 86 160,6 Millionen Doll. abgerechnet gegen 94 178,1 im Jahre 1899, gleich einem 8,5 prozentigen Minus. New York allein beansprucht von dieser Summe 52,634 Millionen Doll. Da es 1899 die Rekordsumme von 60 762 Millionen Doll. abrechnete, ist ein Minus von 13,4 pCt zu verzeichnen. Die 8 kanadischen A. clearten 1586 Millionen Doll. = — 2,5 pCt. Montreal nimmt von der Gesamtsumme 731 Millionen Doll. in Anspruch und hat einen 8 prozentigen Rückgang aufzuweisen. S. a. Deutsche Reichsbank.

Absorption s. Spektralanalyse.

Absorption des Lichts in Farbgläsern. Auf Anregung von Schott ist im Laboratorium des Jenaer Glaswerks von Zsigmondy (Ann. f. Phys., Bd. 4, p. 60, 1901) eine Untersuchung über die färbende Kraft der Oxyde des Chroms, Kupfers, Kobalts, Nickels, Mangans, Eisens und Urans in Gläsern verschiedener Zusammensetzung ausgeführt worden. Zahlenmäßige Einzelheiten müssen in der Originalarbeit nachgesehen werden. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß, während die Färbekraft des Kobaltoxyds eine außerordentlich starke ist, die des Eisenoxyds sehr gering ist, was bei der starken Verbreitung dieses Stoffes von großer Wichtigkeit ist.

Abstinenzvereine, studentische, s. Alkoholismus der Jugend.

Accumulatoren s. Aräometer mit Saugheber.

Achtstundentag im Staate Washington, der — wurde für alle Arbeiten des Staates selbst, sowie der Counties und Gemeinden eingeführt. Nur wenn Leben oder Eigentum in Gefahr ist, dürfen Ueberstunden gemacht werden, für die doppelter Lohn zu bezahlen ist. (Soz. Pr. Nr. 16 vom 17. Jan.)

Adair, Charles, s. Pate, Jhr.

A. D. C. zählt im Wintersemester 1900—1901 nach Abzug von 40 Zweibänderleuten 2035 studierende Mitglieder, die sich auf 59 Burschenschaften verteilen. Gegen das Sommerhalbjahr 1900 hat der A. D. C. um 33 Mitglieder abgenommen.

Adickes, Prof., s. Häckels Welträtsel.

Adler, Professor Dr. Guido, an der Wiener Universität (Musikwissenschaft), Herausgeber der Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich, wurde von der Londoner Musical Association zum Ehrenmitgliede ernannt.

Adlerflug, ein Festspiel von Joseph Lauff, Musik von Joseph Schlar, das am 18. Jan. zur Feier des zweihundertjährigen Jubiläums des Königreichs Preußen im K. Opernhause zu Berlin zum erstenmal in Scene ging, fand bei den patriotisch gesinnten Zuschauern lebhaften Beifall. „Es wäre falsch, mit dem Dichter allzu scharf ins Gericht zu gehn; er hat ein Festspiel zu einmaliger Aufführung geschaffen und ist mit gebundener Marschroute marschiert. Freilich hätte Herr Lauff recht wohl die Trivialitäten und Banalitäten vermeiden können, an denen sein Werk bedenklich reich ist." (B. B.-C.)

Adreßdebatte s. Württembergischer Landtag.

Adria, Seeschiffahrtsgesellschaft s. Ungarn, Abgh., Sitzung vom 18. Januar.

Advokatur, Zulassung von Frauen zur, s. Frauenbewegung, belgische.

Aegypten s. Goldbergbau in Aegypten — Jagdsport im Sudan — Konsulargerichtsbarkeit in Aegypten, die

deutsche — Postverkehr mit Aegypten — Suezkanal, Bepflanzung des.

Aerzte, die Zahl der, im Deutschen Reich betrug im Jahre 1900 27374 gegen 26689 im Jahre 1899 und 25757 im Jahre 1898. S. a. Postvertrauensärzte.

Aesthetik s. Stilwandlungen des 19. Jahrhunderts.

Aether. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft beschlossen am 5. Januar einen an den Bundesrat gerichteten Antrag zu unterstützen, der § 27 der neuen Branntweinsteuerbefreiungsordnung dahingehend ausgelegt wissen will, daß steuerfreier Aether abgegeben werden dürfe an Apotheker, Kranken-, Entbindungs-, Irrenanstalten, an öffentliche, wissenschaftliche Anstalten (Laboratorien u. dergl.), sowie an Aerzte, Tierärzte, welche die Berechtigung zur Arzneiabgabe haben, und daß diejenigen Fabriken chemisch-pharmazeutischer Präparate, welche bislang den Verkauf von steuerfreiem Aether an vorstehende Stellen vermitteln, dies auch ferner thun dürfen.

Afrika s. Kohlenfelder in Süd-Afrika.

Afrikander-Bond s. Südafr. Krieg 13.

Agardh, Jakob Georg, Botaniker von Weltruf, vormals Prof. an der Universität in Lund, starb dort 88 Jahre alt.

Agitation, sozialistische, s. Scheinbach, Joseph.

Agrikulturphysik s. Wollny, Martin Ewald.

Ahasver in Rom, Drama in fünf Akten, Dichtung von Robert Hamerling, für die Bühne bearbeitet von Julius Horst, fand bei seiner ersten Aufführung am Hamburger Stadttheater am 18. Jan. eine sehr beifällige Aufnahme.

Aichung von Thermo-Elementen s. Gold.

Akropolis s. Athen, Topographie von.

Aktiengesellschaften, deutsche. Im Jahre 1900 wurden 261 Aktiengesellschaften als neugegründet im D. R.-A. veröffentlicht und zwar 164 im I. und 97 im II. Semester. An Kapital repräsentieren sie 340,45 Millionen Mark, gegen 544,4 bezw. 463,6 Millionen Mark in den Vorjahren. (Vgl. Deutscher Oekonomist, 1901, S. 45.)

— in Galizien. Am Ende des vergangenen Jahres gab es in Galizien 26 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 83690000 Kronen.

Alaska s. Goldproduktion des Yukon-Distrikts.

Albany-Hudson-Bahn s. Elektrische Vollbahn Albany-Hudson.

Albert, König von Sachsen, äußerte sich, wie in der M. Allg. Z. berichtet wird, über den Byzantinismus: „Es sei ein fehlerhafter Zug in der modernen Urteilsbildung, stets zu fragen, was die Großen des Reiches dächten. Diese ihrerseits wünschten im Gegenteil sehr oft, zu erfahren, was das Volk denkt."

Albrecht Regent v. Braunschweig ist vom Kaiser mit dem neugegründeten Verdienstorden der preußischen Krone dekoriert worden.

Albumosen im Fleischextrakt s. Fleischextrakt.

Alexander, Fürst zur Lippe, vollendete am 16. Jan. sein 70. Lebensjahr.

— König von Serbien s. Serbien.

— Paul, s. Stein, der blaue.

Alexandrien s. Pest.

Alexis Alexandrowitsch, Großfürst, s. Marine, russische.

Alfons, Prinz von Bayern. Am 19. Jan. wurde gemeldet, daß der Prinzregent der Bitte des Prinzen A. entsprechend diesen mit Handschreiben vom 18. Jan. von der Stelle als Kommandeur der 1. Kav.-Brigade unter Belassung à la suite des 1. Schweren Reiter-Rgts. enthoben und zugleich denselben unter Verleihung des Großkomturkreuzes des Militärverdienstordens zum Generalleutnant befördert habe. Prinz Leopold wurde vom Prinzregenten mit der persönlichen Ueberreichung des Handschreibens und der Ordensinsignien beauftragt. Der Vorgang wurde, namentlich in der Presse, lebhaft besprochen. Von seiten der Münch. N. N., welche genauere Details gaben, der Allg. Z. und der Augsb. A.-Z. wurde übereinstimmend versichert, daß rein militärische Gründe vorliegen und alle andern Gerüchte völlig haltlos sind. Die Zentrumspresse, besonders die Augsb. Post-Z. und die N. Bayr. Z. erklärten die militärische Beurteilung nicht für gerechtfertigt und knüpften daran verschiedene Ausfälle, indem politische Motive für den Vorgang behauptet und im Parteisinne kommentiert wurden. Die N. Bayr. Z. erinnerte dabei an die Königskatastrophe 1886, wo Prinz A. gegen die Entmündigung des Königs Ludwig II. gestimmt habe. Am folgenden Tage fügte das genannte Blatt bei, daß es selbst von der damaligen Notwendigkeit der Entmündigung überzeugt sei. Von den Münch. N. N. wurde erwidert, daß damals ein Familienrat gar nicht stattgefunden habe, Prinz A. also gar nicht gegen die Entmündigung stimmen konnte, die Südd. R.-Korr. führte dazu aus, daß verfassungsrechtlich nur der Ministerrat zu einem Votum berechtigt und verpflichtet war. Am 24. Jan. wurde Prinz A. vom Prinzregenten in langer Audienz empfangen.

Algerien s. Südalgerische Eisenbahn.

Algier s. Geographische Gesellschaft von Algier.

Alin, Oskar, Dr. Rektor der Universität Upsala, Prof. der Staatswissenschaften, ist am Sylversterabend in Stockholm 53 Jahre alt gestorben.

Alkoholismus der Jugend. Die Frage, wie dem Alkoholismus der Jugend zu steuern sei, wird gegenwärtig eifrig erörtert. In England und Belgien haben die Kinder-Abstinenzvereine große Verbreitung erlangt. Schon 1891 gab es z. B. in England über 17 000 solche Vereine, die zusammen über 2 Mill. Mitglieder zählten. In Belgien bestanden 1893 etwa 1300 derartige Vereine mit ca. 23000 Mitgliedern. Allerdings sind die Mitglieder der Kinder-Abstinenzvereine nicht zu völliger Enthaltsamkeit verpflichtet, sondern nur zur Mäßigkeit. Jedes Kind hat beim Eintritt in den Verein zu geloben, daß es bis zum 20. Lebensjahre Branntwein und andre starke Getränke gar nicht, Wein und Bier nur in mäßigen Quantitäten genießen wolle. Die holländischen Lehrer sind Gegner solcher Kindervereine, sie meinen vielmehr, daß Einfluß und persönliches Beispiel des Lehrers genüge, um die Kinder hier in die rechte Bahn zu leiten. In der Schweiz sind auf mehreren Gymnasien Vereine von Schülern entstanden, die ihre Mitglieder zu völliger Enthaltsamkeit verpflichten. Auch giebt es bereits auf allen schweizerischen Universitäten studentische Abstinenzvereine, die dem überlieferten studentischen Trinkkultus entgegentreten. In Deutschland besteht schon seit Jahren ein Verein abstinenter Lehrer, der vor allem durch Beispiel auf die Jugend zu wirken sucht, desgleichen in Holland, Schleswig-Holstein und der Schweiz. (Blätter für Volksgesundheitspflege I, 5. u. 6.: Grismann, Der Alkohol und die Jugend.)

— **in Frankreich.** In Frankreich ist die Belehrung der Schuljugend über die Gefahren des Alkohols durch Wort und Bild in den Unterrichtsplan der Volksschulen aufgenommen worden. Den Lehrern wurden in einzelnen Gemeinden deshalb Schwierigkeiten aus persönlichen Gründen bereitet. Um die eifrigen Lehrer zu schützen, die furchtsameren zu ermutigen, sind diese Belehrungen unter die Hauptfächer der Volksschule aufgenommen worden, in welchen Prüfungen abzuhalten und Zensuren zu erteilen sind. (Volkswohl 1901, Nr. 4.)

Alkoholverwaltung, schweizerische, s. Schweiz.

Alldeutscher Verband. Der geschäftsführende Ausschuß des A. V. hat am 12. und 13. Jan. in Berlin Sitzungen abgehalten und Resolutionen gefaßt, in denen der Verband eine grundsätzliche Opposition gegen die Politik der Reichsregierung und die Beteiligung an internationalen Organisationen und Verbindungen bezüglich der Burenfrage ablehnt, ferner feststellt, daß niemals die Umwandlung in eine politische Partei angeregt, daß in keiner Kundgebung, für welche der Verband verantwortlich ist, die Intervention des Deutschen Reichs im südafrikanischen Kriege gefordert wurde, und daß das einzige Organ, für dessen Inhalt er verantwortlich ist, die Alld. Blätter bilden.

Alleebäume s. Sachbeschädigung.

Allgemeine Volksschule s. Unterrichtsgesetz in Hamburg.

Alpenflora-Schutz. Der Präfekt des Isère-Departements hat ein Verbot erlassen, welches das Abpflücken und Forttragen einer Anzahl von Kräutern (insbesondere Edelweiß, Cyklamen, Rhododendron u. a. m.), die für die Flora der Dauphinéer Alpen charakteristisch sind, mit schweren Geldstrafen bedroht (vgl. M. N. N. Nr. 27 vom 17. Jan.).

Alpenverein, Deutscher und Oesterreichischer. Seit 1. Januar befindet sich der Sitz des Zentralausschusses des D. u. Oe. A. in Innsbruck. Präsident ist Univ.-Professor Dr. E. Ipsen. Der Verein zählt (am 1. Jan.) 47 401 Mitglieder in 265 Sektionen. Das reine Vermögen beträgt 111 921 M., außerdem besteht der Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsfonds mit 63 821 M. Kapital. — Die diesjährige Generalversammlung findet in Meran am 2. Sept. statt. — S. a. Kaukasus-Club.

Alphonso, Herzog von Oporto, s. Portugal.

Alten, Karl von, Rittergutsbesitzer zu Linden bei Hannover, wurde am 18. Januar als Graf von Alten-Linsingen in den Grafenstand erhoben.

Alter im Feld. Der Prioritätsstreit zwischen der großen mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft in Eisleben und der Schutzbohrgesellschaft der Deutschen Kaliwerke ist am 11. Dezember 1900 zum Vorteil der Mansfelder Gewerkschaft vom Oberlandesgericht Naumburg entschieden worden. Es handelte sich um mehrere Maximalfelder, in denen Stein- und Kalisalz entdeckt wurde. Die alte Streitfrage, ob von zwei privilegierten Findern der erste (frühere) Finder oder der erste Muter vorgeht (A. i. F. genießt), ist bei dieser Gelegenheit vom genannten Gerichte im Sinne der Priorität des ersten Finders entschieden worden. Der preußische Handelsminister Brefeld hatte seinerzeit entgegengesetzt entschieden. Seine (in der Ztschr. f. Bergrecht von Geheimrat Dr. Brassert enthaltene) Entscheidung hat das Oberlandesgericht Naumburg in thatsächlicher und rechtlicher Beziehung fallen lassen und ist zu dem gemeinen deutschen Recht des ersten Finders zurückgekehrt. (Das Recht 1901, Nr. 1.)

Altersrentenversorgung in Neusüdwales. Am 1. Jan. ist in N. eine Einrichtung in Kraft getreten, nach der Personen, die über 65 Jahre alt sind und die sich 25 Jahre ununterbrochen in der Kolonie aufgehalten haben, eine jährliche Rente von 520 M. erhalten. Ist Mann und Frau gleichzeitig rentberechtigt, erhält jedes 390 M. Für je 20 M. Einkommen des Rentberechtigten gehen 20 M. an seiner Rente ab. (Soz. Pr. Nr. 16 vom 17. Jan.)

Altersversicherung s. Reichsversicherungsanstalten.

Altgeige s. Viola alta.

Altieri, Paolo Fürst, päpstlicher Generalleutnant, Kommandeur der Nobelgarde des Vatikans, Ehrenritter des Malteserordens, vermählt mit der Fürstin Mathilde von Urach, Gräfin von Württemberg, am 17. Nov. 1849 zu Rom geboren, gestorben daselbst am 4. Jan.

Altkatholische Priesterehen s. Ferk, Pfarrer.

Altona. Die Volkszählung ergab 160885 Einwohner gegen 91047 im Jahre 1880.

Aluminiumauflage s. Wachwitzmetall.

Aluminiumlötmittel. Der allgemeinen Verwendung von Aluminium in der Industrie steht besonders noch hemmend das Fehlen eines geeigneten Lötmittels entgegen. In England ist nun ein neues Lötmittel für A. patentiert worden, das sich fest mit dem A. verbinden, leicht schmelzbar sein und durch Feuchtigkeit nicht angegriffen werden soll. Das Lötmittel besteht aus einer Legierung von Zinn (Hauptbestandteil), Zink und Wismut. Wendet man Zinkchlorid als Lötwasser an, so läßt sich das Lötmittel auch für Nickel, Kupfer, Messing u. s. w. verwenden.

Aluminiumproduktion der Welt. Ueber die A. der Welt seit 1889 veröffentlicht die Elektrotechn. Ztschr., Berlin, eine statistische Tabelle, die dem Chemical Trade Journal entnommen ist.

	Vereinigte Staaten von Amerika	Andre Länder
1889	21,6 T.	70,9 T.
1890	27,9	165,3
1891	68,2	233,4
1892	118,1	487,2
1893	154,4	716,0
1894	250,0	1240,9
1895	417,3	1418,2
1896	590,9	1659,7
1897	1814,4	3394,4
1898	2358,7	4500,0
1899	2948,4	6000,0
1900	4000,0	7500,0

Die 1900er Angaben beruhen auf Schätzung. (Elektrotechnische Ztschr. 1901, Heft 1.)

Aluminium-Wolfram-Legierung s. Partinium.

Aluminothermie in der Panzerfabrikation heißt das von Dr. Hans Goldschmidt (in Essen a. d. Ruhr) erfundene Verfahren, durch die chemische Umsetzung eines Gemenges aus Aluminium und Metalloxyden (Thermit) sehr hohe Wärmegrade (bis 3000° C.) zu erzielen, indem der Sauerstoff aus dem Oxyd ausscheidet und sich mit dem Aluminium zu Thonerde in krystallisierter Form (Korund) verbindet. Zur Entzündung des Thermits dient ein leicht feuerfangendes Gemisch (z. B. Bariumsuperoxyd und Aluminium), das durch ein Sturmstreichholz in Brand gesetzt wird. Die praktische Verwertung der Aluminothermie ist bereits vielseitig ausgestaltet und mit großem Geschick den verschiedenartigsten technischen Zwecken dienstbar gemacht worden. Das Verfahren wird neuerdings auch dazu benutzt, gehärtete Panzerplatten stellenweise derart zu enthärten, daß sie eine mechanische Bearbeitung (wie Bohren von Bolzenlöchern) mit gewöhnlichen Werkzeugen gestatten. In eine kleine, auf die betreffende Stelle gesetzte Blechform, deren Fugen man außen mit Formsand abdämmt, wird das flüssige Thermit aus einem Tiegel eingegossen. Der oben schwimmende Korund fließt zuerst aus, erstarrt rasch auf der Panzerplatte und schützt diese daher gegen jede Beschädigung durch das nachfolgende glühende Metall. Das Thermit bildet auf dem Panzer eine — je nach der Größe der zu enthärtenden Fläche — etwa 2,5—10 cm hohe Schicht, deren Wärme sich der Platte mitteilt und dadurch die vom Thermit bedeckte Stelle enthärtet, während die Umgebung der Form vollkommen hart bleibt.

Alvarez Quintero s. Pena, la.

Alvensleben, Werner von, Schloßhauptmann von Quedlinburg, Fideikommißbesitzer auf Neugattersleben, wurde am 18. Januar als Graf von Alvensleben-Neugattersleben in den Grafenstand erhoben.

— Graf v., deutscher außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am belgischen Hofe, wurde nach Meldung des D. R.-A. vom 16. Januar behufs anderweitiger Verwendung abberufen.

Ameisennest, Bewohnerzahl eines —. A. Forel hatte die Bewohnerzahl eines Nestes von Formica pratensis auf 114 000 Arbeiterinnen geschätzt, die der größeren Kolonien einiger verwandten Arten sogar auf 400 000 bis 500 000 Köpfe. Neuerdings hat E. Yung in Genf die Frage von neuem in Angriff genommen und in den Archives des sciences physiques et naturelles darüber berichtet. In einem Nest von 1,6 m Durchmesser an der Basis und 0,6 m Höhe fand er 19 933 Bewohner, in einem zweiten von 0,95 auf 0,45 m 47 828 Bewohner, in einem dritten von 1,60 auf 0,70 m 53 018, in einem vierten von 1,28 auf 0,55 m 67 470 und endlich in einem fünften von 1,40 auf 0,65 m 93 694 Bewohner. Jeder dieser Zahl glaubt Yung noch 10 000 als Auswärtige oder Entwischte zurechnen zu dürfen und zieht den Schluß, daß die Hügelnester der Waldameise selten mehr als 100 000 Bewohner haben.

Amerikanische Schiffbauten s. Schiffbau in Amerika.

Amica, Schauspiel von Antona-Traversi, hat am 11. Jan. im Alfieri-Theater zu Turin eine warme Aufnahme gefunden.

Amnestie s. Portugal — Spanien.

Amsterdam-Montevideo-Buenos Aires-Rosario s. Zuid Amerika Lijn.

Amtsverkündiger-Erlaß, badischer. Die Südd. R.-Corr. bezeichnet die Auffassung als irrig, daß der Erlaß des Präsidenten des bad. Min. des Inn. vom 8. Dezember, betr. die Besprechung des direkten Wahlrechts in den mit amtlichen Bekanntmachungen betrauten Blättern, für den Erörterungsspielraum derselben neue, mehr einengende Grundsätze habe aufstellen wollen. Die Erörterung der Frage des direkten Wahlrechts in bejahendem Sinne bleibe unbenommen; die Entziehung der amtlichen Verkündigungen solle nur erfolgen, „wenn das Blatt bei Darlegung seines Standpunkts die ihm durch seine Eigenschaft auferlegten Rücksichten durch agitatorisches, die öffentliche Meinung verwirrendes Eintreten für ein ganz unbeschränktes direktes gleiches Landtagswahlrecht dauernd außer acht läßt.“ — Nach der Bad. L.-Z. wurde am 18. Jan. eine

Kommission der Verleger der Amtsverkündiger vom Minister des Innern Dr. Schenkel empfangen. Die Kommission soll von den Mitteilungen, die bei gegenseitiger offener Aussprache der Minister gemacht hat, befriedigt sein.

Anastignar s. Photographische Objektive.

Anbar s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Anbar.

André, französischer Kriegsminister, s. Frankreich.

Andrée, Nordpolfahrer. Direktor Andrée in Kopenhagen veröffentlicht folgende Erklärung: Er habe die Hoffnung auf die Rückkehr seines Bruders noch nicht aufgegeben. Wenn die Expedition herabgestiegen und übers Eis gewandert sei, könnten die Nachrichten frühestens im Oktober 1900 eingetroffen sein. Eine Verspätung um einige Monate sei in jenen Gegenden sehr wahrscheinlich.

Angerman, C., s. Naphthageologie.

Anhalt, Prinzessin Eduard von, wurde am 11. Jan. von einem Prinzen entbunden.

Anleihebedarf des Deutschen Reiches s. Deutsches Reich, Anleihebedarf.

Anleihen s. Baden — Bayern — Hessen — Sachsen.

Annaberger Kirchenbibliothek s. Hutten, Ulrich v.

Annoncenbestellung, deutliche Schrift bei. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, die infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskriptes entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen. (Thonind.-Z. 1901, Nr. 3.)

Anopheles s. Malaria.

Ansbach s. Kreditverein, Landwirtschaftlicher, für Mittelfranken in Ansbach — Leichenschmäuse.

Anselm, Abt, Senior der schweizerischen Benediktiner-Kongregation, gestorben am 15. Jan. zu Engelberg in der Schweiz.

Ansichtspostkarten s. Postkarten nach der Schweiz.

Antimon s. Arsen.

Antona-Traversi s. Amica.

Antonelli, Pietro, Graf, italienischer Gesandter in Brasilien, vorher in Argentinia, Unterstaatssekretär des Auswärtigen im Kabinett Crispi, Afrikaforscher, Unterhändler der italienischen Regierung, der mit dem Negus Menelik den Vertrag von Utschalli schloß, Neffe des Staatssekretärs Papst Pius' IX., gestorben auf der Heimreise nach Genua an Bord des Dampfers Savoia am 11. Jan., 47 J. alt.

Antwerpen, die Stadterweiterung von, steht in Belgien auf der Tagesordnung, weil die Hafenanlagen erweitert werden müssen, und die industrielle und bauliche Entwicklnng gefördert werden muß. Da infolge einer Erweiterung auch der Festungsrayon A., das der größte Waffenplatz Belgiens ist, erweitert werden muß, so legt die Regierung in der nächsten Tagung der Volksvertretung einen Vergrößerungsantrag vor, welcher allen Anforderungen in gleicher Weise entspricht. Diesen Entwurf bekämpft General Brialmont in seiner Schrift Projets d'aggrandissement d'Anvers etc. (Brüssel bei E. Guyot) und stellt zugleich einen Gegenentwurf auf. — S. a. Hamburg-Amerika-Linie — Rheinschiffahrt — Streiks.

Antwerpener Hafenausweis, der, für das Jahr 1900 zeigt keine befriedigenden Zahlen. Es liefen ein: 5244 Fahrzeuge mit 6 683 895 R.-T. gegen 5419 Schiffe mit 6 831 736 R.-T. im Jahre 1899. 5420 Fahrzeuge liefen aus, davon 3826 mit Fracht. Die Segelschiffahrt war an dem Frachtverkehr mit 241 122 T. beteiligt.

Anzer, Bischof v. — s. Chin. Wirren 10.

Apochromat-Kollinear s. Photogr. Objektive.

Apollinaris. Das Reichsgericht hat unterm 7. Dezember 1900 in der Revisionsinstanz das Urteil des O.-L.-G. Köln, daß das Wasser aus dem Apollinarisbrunnen mit Unrecht als natürliches Mineralwasser bezeichnet werde, bestätigt und dabei den Rechtssatz ausgesprochen: Unter das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb fallen solche unwahre Angaben thatsächlicher Art, die nach dem Gegenstande, auf den sie sich beziehen, geeignet sind, das Angebot als ein besonders günstiges erscheinen zu lassen und dadurch zum Nachteile der redlichen Mitbewerber Kunden anzulocken. Ein solcher Anschein kann allerdings durch die Preisbemessung hervorgerufen werden. Er kann aber auch in andern Umständen, z. B. in der Anpreisung der Beschaffenheit der Ware, seinen Grund haben. Diese Umstände können auch dann maßgebend sein, wenn die Preisbemessung als solche den Anschein eines besonders günstigen Angebots nicht hervorruft, die Ware vielmehr einen hohen Preis hat. (Das Recht, 1901, Nr. 2.)

Arabien s. Syrisch-arabische Telegraphenlinie.

Aräometer mit Saugheber. Um den Grad der Säure in den schon weit verbreiteten elektrischen Accumulatoren richtig stellen zu können, sind häufige Aräometerprüfungen nötig. Bei dem kleinen Umfang und dem dichten Verschlusse der jetzigen Zellen ist dies nur möglich durch Entnahmen von Proben mittels Saughebers. Zum Zwecke raschen Arbeitens ist der Saugheber so ausgebildet, daß in ein weites Mittelstück des Glasrohres mittels Gummiball am oberen Ende Flüssigkeit aus der Zelle gehoben wird; jenes Mittelrohr birgt das A., welches in der gehobenen Säure schwimmt und bequem abzulesen ist. Nach dem Ablesen fließt die Säure durch Drücken des Balles wieder zurück. Abbildung und Beschreibung: Elektrotechn. Anz., 18. Jahrg., Nr. 2.

Arbeit. E. Zolas neuester Roman (zweiter Teil der vier Evangelien) beginnt in deutscher Uebersetzung in der Halbmonatsschrift Aus fremden Zungen (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart) zu erscheinen. Im Originaltext seit Dezember 1900 in der Pariser „Aurore".

Arbeitergenossenschaftswesen in England. Im Jahre 1899 bestanden 1802 Genossenschaften mit einer Gesamtmitgliederzahl von 1 677 018. Ihr Umsatz betrug 1508 Mill. M., hiervon kamen 1291 Mill. auf 1446 Konsumvereine und 4 Großeinkaufsgenossenschaften, 217 Mill. auf 267 selbständige und 616 mit Konsumvereinen verbundenen Produktivgenossenschaften. Ueber 82 000 Personen waren bei diesen Vereinen beschäftigt. Der Gewinn betrug insgesamt 155 Mill. M. (Soz. Pr. Nr. 14 vom 3. Jan.)

Arbeiterinnen in revisionspflichtigen Betrieben. Am 1. Dezember 1899 waren im Deutschen Reich in den der Gewerbeaufsicht unterstellten Betrieben 899 983 Arbeiterinnen beschäftigt. Darunter befanden sich 2911 unter 14 Jahren und 98 664 im Alter von 14—16 Jahren, während 297 387 im Alter zwischen 16 und 21 Jahren standen. Die überwiegende Zahl, nämlich 393 739, war in der Textilindustrie beschäftigt; sodann 129 642 in der Nahrungs- und Genußmittelbranche und 94 666 in der Bekleidungs- und Reinigungsbranche. In der Gruppe Bergbau, Hütten- und Salinenwesen und Torfgräberei werden 6380 Arbeiterinnen angeführt, in der Industrie der Steine und Erden 59 256. Bei der Metallverarbeitung werden 40 038 Arbeiterinnen beschäftigt, bei der Herstellung von Maschinen und Werkzeugen 20 968, in der chemischen Industrie bei Pech-, Fett-, Oel-, Seifen-, Firnissiederei u. s. w. 25 827.

Arbeiterinnenlöhne. Ueber die Lohnverhältnisse der Berliner Arbeiterinnen enthält das neueste „Statistische Jahrbuch der Stadt Berlin" eine umfangreiche Tabelle als Ergebnis der Enquete von 1897.

Arbeiterinnenschutzgesetzgebung, schweizerische. Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat einen Entwurf für ein Arbeiterinnenschutzgesetz ausgearbeitet, den er demnächst dem Kantonsrat zur Beratung vorlegen wird. Dieser Entwurf unterstellt dem Gesetz alle Betriebe, die dem eidgenössischen Fabrikgesetz nicht unterstellt sind, und in denen eine oder mehrere weibliche Personen gegen Lohn oder zur Erlernung eines Berufes arbeiten, auch wenn sie im Hause Kost und Logis haben. Das Gesetz setzt die regelmäßige Arbeitszeit auf 11 Stunden fest, die in die Zeit von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr zu verlegen ist.

Arbeiterlektüre. Was liest der deutsche Arbeiter? Auf Grund einer Enquete, bearbeitet von Dr. A. H. Th. Pfannkuche, Tübingen und Leipzig. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). Am liebsten liest der deutsche Arbeiter Werke über Natur-, Kultur- und Geistesgeschichte, weitaus weniger politische Werke. Obenan steht sein Interesse am Darwinismus. Darwin und Haeckel kommen zuerst, dann dicke Werke von 400—700 Seiten über Weltschöpfung, den Menschen und seine Rassen ꝛc. Von der schönen Litteratur werden gelesen: Heine

(215 mal in 18 Bibliotheken), Goethe (137 mal in 16 Bibliotheken), der Faust steht an erster Stelle, Schiller (106 mal in 18 Bibliotheken). In den nur der Unterhaltung dienenden Schriften stehen obenan: Zola, Jules Verne, die Marlitt. Von den modernen Autoren haben die höchste Ausleihziffer: Spielhagen, Hauptmann, A. v. Suttner, Sudermann und Tolstoj. (Litt. Echo. Erstes Januarheft.)

Arbeiternot s. Arbeitsverhältnis, Schutz des landwirtschaftlichen.

Arbeiterschutz s. Baukontrolle — Soziale Reform, Gesellschaft für — Steinarbeiter.

Arbeitervereine s. Evangelische Arbeitervereine.

Arbeiterversicherung s. Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung.

Arbeiterwohnungen. Die Thüringische Landes-Versicherungsanstalt sucht die Errichtung von A. dadurch zu fördern, daß sie Sparkassen und Landeskreditanstalten, die sich ihren Bestrebungen anschließen, das zur Beleihung von neu errichteten A. erforderliche Kapital bis zu 60 pCt des Taxwertes gegen 3prozentige Verzinsung zur Verfügung stellt. Sie macht dabei zur Bedingung, daß den Darlehensnehmern die Zahlung von mehr als 3¼ pCt Zinsen nicht angesonnen werden, die Häuser im Besitz von Versicherten sind, etwaige Mietwohnungen nur an solche abgegeben werden und daß bei Bemessung der Miete auf den billigen Zinsfuß Rücksicht genommen wird. — Die Landes-Versicherungsanstalt Hannover hat sich bereit erklärt, der Baugenossenschaft für A. hypothekarische Darlehen bis zu 100 pCt der reinen Baukosten zum Zinsfuße von 3 pCt und 1 pCt Amortisation zu gewähren. — Die Stadtgemeinde Preßburg bewilligte eine halbe Mill. Kr. zur Erbauung von A. — S. a. Stiftungen.

Arbeitsbureau für Neusüdwales. Das staatliche A. f. N. teilt in seinem Bericht für das am 30. Juni 1900 abgelaufene Verwaltungsjahr mit, daß in diesem Jahr fast 7000 Personen Arbeit zugewiesen wurde, wobei die Löhne durchschnittlich 7 M. pro Tag betrugen. (Soz. Pr. Nr. 14 vom 3. Jan.)

Arbeitslampe „Industria". Die Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft in Dessau stellt für Arbeitsplätze die Lampe J. her. Sie besitzt einen kleineren Glühlichtbrenner, der nur 60 L. in der Stunde verbraucht und 40 Kerzenstärken liefert. Die Aufhängung der Lampe ist zum allseitigen Verstellen eingerichtet, für Erschütterungen wenig empfindlich, die L. gegen unbefugte Entnahme von Cylinder und Glühkörper gesichert. Die Gasersparnis in den Werkstätten der Gesellschaft betrug 62 pCt. Mit Einschluß der Nebenkosten kam die Brennstunde auf 1,2 Pf. bei 30 bis 40 Kerzenstärken, während elektrisches Glühlicht von nur 16 K.-St. auf 2,5—3,2 Pf., Acetylenflamme von 16 K.-St. auf 1,2—1,4 Pf. zu stehen kommt. (Ill. Z. für Blechind. 1901, Nr. 4, mit vielen Abbild.)

Arbeitslöhne in Japan. In der Monatsschrift Ostasien spricht Prof. P. Brunn über die Arbeitslöhne in Japan, die seit ungefähr 6 Jahren erheblich gestiegen sind. Japaner nehmen an, daß bei Vergleichung der Lebenskosten die Reallöhne in Deutschland ungefähr 2½ bis 3 mal höher sind als in Japan. (Soz. Pr. Nr. 16 vom 17. Jan.)

Arbeitslose s. Wärm- u. Lesestuben für Arbeitslose.

Arbeitslosen-Versammlung in Budapest. Eine am 15. Januar von etwa 3000 Personen besuchte A.-V. verlangte in heftigen Reden von der Stadtvertretung Arbeit. Nach der Versammlung kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Arbeitsnachweis, landwirtschaftlicher. Nach Meldung der Frankf. Z. vom 31. Jan. ist in Luzern die Einführung eines zentralisierten landwirtschaftlichen Arbeitsnachweises zu erwarten.

Arbeitsverhältnis, Schutz des landwirtschaftlichen. Das kürzlich von dem Landtage in Braunschweig angenommene Gesetz über den Kontraktbruch der Landarbeiter macht den Anstoß zur gesetzlichen Regelung dieser bedeutungsvollen Frage und verspricht der Arbeiternot abzuhelfen. Es zerfällt in vier Paragraphen. Danach werden landw. Arbeiter, welche widerrechtlich und vorsätzlich den Antritt der Arbeit verweigern oder die Arbeit verlassen, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 10 Tagen, jedoch Arbeitgeber, welche widerrechtlich oder vorsätzlich die Annahme landw. Arbeiter beim Antritt des Arbeitsverhältnisses verweigern oder solche Arbeiter aus der Arbeit entlassen, ohne denselben die vertragsmäßige Vergütung zu gewähren, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht. Eine Geldstrafe bis zu 150 M. oder 6 Wochen Haft verwirkt und wird außerdem dem Geschädigten ersatzpflichtig, wer landw. Arbeiter zur widerrechtlichen Verweigerung des Antrittes der Arbeit oder zum widerrechtlichen Verlassen der Arbeit verleitet, bezw. wer landw. Arbeiter, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie bei einem andern Arbeitgeber widerrechtlich den Antritt der Arbeit verweigert oder die Arbeit verlassen haben, für einen Zeitraum in Arbeit nimmt, für den die vertragsbrüchigen Arbeiter dem andern Arbeitgeber zur Arbeit verpflichtet sind. Die Bestrafung tritt in allen Fällen nur auf Antrag ein, welcher auf eine Woche befristet ist und zurückgenommen werden kann.

Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft. Auf Anregung der Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern werden Erhebungen über die landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse in Preußen angestellt, und zwar handelt es sich in erster Linie um Untersuchung der Organisation des Arbeitsnachweises, insbesondere der privaten Vermittlung von Arbeitskräften und um Feststellung vorkommender Kontraktbrüche.

Arbeitsvermittlungsanstalten in Ungarn. Der ungarische Handelsminister beabsichtigt, im Laufe des Jahres in mehreren Gegenden des Landes staatliche A. zu errichten. (Soz. Pr. Nr. 14 vom 3. Jan.)

Arbeitsvertrag, zur Kritik des. Vgl. das Schriftchen von Dr. Karl Flesch, „Z. K. d. A. Seine volkswirtschaftlichen Funktionen und sein positives Recht. Sozialrechtliche Erörterungen." (VII, 36 S. Jena 1901.)

Arbetaren. Während die finnischen Arbeiter in dem seit mehreren Jahren in Helsingfors erscheinenden Blatt Tyomies (Der Arbeiter) ein Blatt besitzen, das ihre Interessen vertritt, ist nunmehr ein solches auch für die schwedischen Arbeiter gegründet worden, die seit dem 1. Januar in Helsingfors erscheinende Wochenzeitschrift Arbetaren, deren Zweck es ist, die Hebung der Lage der Arbeiter in sittlicher wie in wirtschaftlicher Beziehung zu fördern.

Archäologische Ausgrabungen und Funde in Anbar. Die Frkf. Ztg. vom 20. Jan. berichtet von einem interessanten archäologischen Fund in Kleinasien, einem kolossalen, mit Skulpturen reich verzierten Marmorsarkophag, der mit großen Kosten ins kaiserliche Museum zu Konstantinopel geschafft wurde und ein Gegenstück bildet zu dem dort befindlichen berühmten Sarkophag Alexanders des Großen.

— **in Babylon.** Bei den von der Orientgesellschaft unter Leitung Dr. R. Koldeweys betriebenen Ausgrabungen ist eine Prozessionsstraße (des Gottes Marduk) freigelegt worden, gepflastert teils mit quadratmetergroßen Kalksteinplatten, teils kleineren aus rotweißer Breccia und mit Inschriften Nebukadnezars versehen; ferner ist das im Vorjahre im Innern des Amrunhügels gefundene Gebäude als das Nationalheiligtum Babyloniens, der große Marduktempel Evagila, erkannt worden. (Ueber Marduk s. Roscher, Mythol. Lex. II, 2.)

— **bei Cerigo.** Die zwischen Cerigo (Kythera) und dem Kap Matapan durch Taucher aus dem Meere gehobenen Funde sind nach Athen verbracht. Interesse erregen besonders der Bronzekopf eines Bärtigen und die schöne Marmorfigur eines halbknieenden Jünglings. Die Fundstelle verspricht weitere Ausbeute.

— **bei Herculanum.** In der Nähe des im Bereiche des alten Herculanum gelegenen Klosters Camaldoli di Torre ist eine römische Villa entdeckt worden. (B. Z. Nr. 10.)

— **in Honduras.** Im Thale des Rio Ulna in H. wurden in letzter Zeit Ausgrabungen veranstaltet, die reiche archäologische Ergebnisse gehabt haben.

— **auf Lesbos.** Nach einer Meldung der Times hat König Oskar von Schweden und Norwegen Dr. Lennart Kjellberg die Summe von 10 000 Kronen bewilligt zu archäologischen Forschungen in Kleinasien (Smyrna) und auf der Insel Lesbos. Man hofft im Frühjahr mit den Ausgrabungen beginnen zu können.

Archäologische Ausgrabungen und Funde auf Sunion. Durch die seit mehreren Sommern bei der berühmten Tempelruine auf dem Vorgebirge Sunion durch den Ephoros Dr. Stais geleiteten Ausgrabungen sei, wie berichtet wird, erwiesen, daß die Ruine nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, ein Tempel der Athene, sondern des Poseidon war. Der Athenetempel habe auf etwas tieferer Terrasse gelegen.

— **in Mesopotamien.** Prof. Hilprecht, von der Universität Pennsylvania, ist nach Amerika zurückgekehrt, nachdem er in M. die ältesten Spuren menschlicher Kultur in mehreren unter der Erde übereinander ruhenden Städten ausgegraben hat. Unter einer Reihe von Schichten stieß er auf den Tempel Sargons I. (3800 v. Chr.) und schließlich auf die Ruinen des alten Calush, das in der Genesis erwähnt wird. In dem Schutt lagen Gegenstände aus der Zeit von Lugalzaggisi, der etwa 4500 v. Chr. lebte. Besonders bemerkenswert ist die Entdeckung der alten Tempelbibliothek von fast 18 000 Thontäfelchen, auf denen das damalige Leben geschildert ist. Es ist dies die älteste Bibliothek der Welt. (Thonind.-Z. 1901, Nr. 3.)

— **in Mexiko.** In der Stadt M. auf dem Platz, der die Kathedrale umgiebt, werden von dem Direktor des Nationalmuseums, Leopold Batres, fast täglich sehr bemerkenswerte archäologische Funde gemacht. Der letzte und wertvollste ist ein Teil der nördlichen, den alten Aztekentempel umgebenden Mauer.

— **in Ostturkestan.** Die archäologische Forschung in Ostturkestan wird neuerdings planmäßig, besonders durch den Russen Clemens betrieben. Man fand sog. Gedenktürme (stupa) mit Reliquienkammern, ferner großartige Tempelruinen und Höhlenbauten, viele mit auf Stuck ausgeführten Malereien. Die verschütteten Städte sind nicht schon, wie Sven Hedin meint, vor zweitausend Jahren versandet, sondern noch vor etwa tausend Jahren in Blüte gewesen. (Dr. Huth in der Januarsitzung der Anthropolog. Gesellschaft Berlin.)

— **in Pompeji.** Tagesblätter und Zeitschriften bekunden ihr Interesse für den seltenen, noch im Jahre 1900 (28. November) gemachten Fund einer 1,19 m hohen Bronzestatue von vorzüglicher Arbeit im Stile des 5. Jahrhunderts v. Chr., darstellend einen Jüngling. Ue. L. u. M. (Nr. 16) bringt eine Abbildung davon.

— **in Rom.** Nach Abbruch der Kirche St. Maria Liberatrice an dem Forum Romanum gegen den Nordostfuß des Palatin hin traten die Reste einer viel älteren Kirche zu Tage, nach Ausweis von Inschriften gleichfalls der heil. Maria geweiht, mit dem Beinamen Antiqua. Die Entdeckung ist besonders topographisch wichtig. Ein Freskobild der Kreuzigung führt in die Zeit des Papstes Zacharias (741—752), ein Marmorsockel mit Inschrift in jene Johanns VII. († 707). — S. a. Caglibronzen.

Archäologischer Kongreß, internationaler, in Athen. Die griechische Regierung läßt eine Einladung ergehen zu einem internationalen archäologischen Kongreß nach Athen, der zunächst alle zwei Jahre, später jedes Jahr tagen soll. (Deutsche Lit.-Z. Nr. 1.)

Archäologisches Institut in Jerusalem. Von amerikanischer Seite ist in J. ein Institut für Erforschung von Palästina und Syrien errichtet worden. Dasselbe ist dem Amerikanischen Archäologischen Institut, das auch in Athen eine Schule hat, angegliedert. Es soll unter Leitung eines Fachmannes sowohl dem Unterricht von Studierenden der orientalischen Sprachen, der Palästinakunde 2c. dienen, als auch der Erforschung des Landes durch Ausgrabungen, naturwissenschaftliche Beobachtungen u. dergl.

Architekten- und Ingenieurvereine, Verband deutscher —. Mit dem 1. Jan. hat der neuerwählte Vorstand — Geh. Baurat E. Waldow-Dresden, Stadtbaumeister F. Eiselen-Berlin, Geh. Oberbaurat B. v. Weltzien-Darmstadt, Prof. J. F. Bubendey-Berlin, Prof. Hch. v. Schmidt-München — sein Amt angetreten. — S. a. Bauzeitung, Deutsche.

Archivwesen. Von den „Inventaren des Großherzoglich Badischen General-Landesarchivs", welche die Großherzogliche Archivdirektion herausgiebt, ist der erste Band erschienen. (Karlsruhe, Chr. Fr. Müller, 1901.)

Arco, Graf v., s. Telegraphie ohne Draht.

Argentinien. Die Präsidenten von A. und Chile tauschten am 3. Januar anläßlich der Unterzeichnung des neuen Grenzregulierungsprotokolls, das den Frieden zwischen den beiden Republiken sicherstellt, sehr freundschaftlich gehaltene Telegramme aus. — Mit Bezug auf die Haupteinkünfte des Staates, die Zollgebühren, teilte der Handelsminister, Dr. Verduc, mit, daß die Einfuhr- und Zuschlagszölle für 1900 auf 28 Mill. Pesos geschätzt worden seien, obgleich diese Einnahme im Jahre 1899 höher war und in den ersten neun Monaten dieses Jahres schon mehr als 27 Mill. betrug. Die gesamten Zollgebühren für Einfuhr, Ausfuhr und sonstige Einnahmen sind für 1901 auf 34 Mill. Pesos Gold geschätzt worden, während die Zollerhebung in den ersten neun Monaten des Jahres 1900 bei weitem mehr als 30 Mill. Pesos ergeben hat. Mit gleicher Genauigkeit sind die Einkünfte berechnet worden, welche von inneren Steuern herrühren. Alkoholeinkünfte werden 1901 ungefähr die 16 Mill. Pesos ergeben, auf die ihr Ertrag veranschlagt worden war. Jedoch ist die Berechnung für 1901 auf 15 Mill. festgesetzt worden. Der Finanzminister erwartet eine baldige finanzielle Konsolidierung der Republik. (Tribuna in Buenos Aires.) — S. a. Seelöwenbrutplätze an der Küste Argentiniens — Weizen- und Leinsaaternte Argentiniens.

Argon. Um das in der atmosphärischen Luft enthaltene Argon zu isolieren, wird ein bestimmtes Luftvolumen abgesperrt, mit viel Sauerstoff vermischt und das Gemenge über Natron- oder Kalilauge mittels eines Induktionsapparates mit Funkenentladungen durchsetzt, wodurch eine im Alkali absorbierbare Verbindung von Stickstoff und Sauerstoff entsteht. Wird der überschüssige Sauerstoff nun durch eine geeignete Lösung oder Ausfunken im Beisein von Wasserstoff absorbiert, so bleibt Argon, das 1894 entdeckte Gas der Luft, als Rest und ist leicht durch Spektralanalyse erkennbar. Als erheblicher Fortschritt ist es zu bezeichnen, daß mit dem von Rayleigh (Phil. Mag. Januar S. 103) angegebenen einfachen Apparat bereits die geringe Menge von 5 ccm Luft ausreicht, um Argon nachzuweisen.

Argot. Eine Bibliographie des Argot, der Gaunersprache oder des Rotwelsch, hat R. Yve-Plessis in der Collection du Bibliophile Parisien (Paris, Daragon) erscheinen lassen: Bibliographie raisonnée de l'argot et de la langue verte en France du XVe au XXe siècle.

Armee, amerikanische. Schnellfeuerkanonen für die Feldartillerie der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Heeresverwaltung will die Feldartillerie mit durchaus modernen Geschützen bewaffnen und hat zu dem Zweck einen Wettbewerb ausgeschrieben, dessen wesentliche Bedingungen durch folgende Angaben gekennzeichnet werden: Gewicht des Geschützfahrzeugs höchstens 1800 kg, des Geschosses 6,8 kg; Mündungsgeschwindigkeit 510 bis 525 m bei 2300 Atm. größtem Gasdruck, der indes bei Erprobung der Geschütze bis auf 3000 Atm. gesteigert werden wird. Für den Schießbedarf sind Patronen (Geschoß und Metallkartusche verbunden) vorgeschrieben, für die Lafette Flüssigkeitsbremse und Sporn, für die Protz- und Wagenkasten Aufhängung nebst wagrechter Lagerung der Patronen. Man wird das allgemeine Verhalten der Geschütze, die Aenderung der Richtung durch den Schuß, die Feuergeschwindigkeit und die Leichtigkeit des Zerlegens sorgsam prüfen, sowie eine Anzahl Schüsse mit eingestaubtem und mit verrostetem Mechanismus abgeben. Es soll auf Lehm-, Sand- und Felsboden und auf Makadampflaster, bei ungünstiger Witterung, mit fehlerhaftem und in Wasser gelegtem Schießbedarf gefeuert werden. Die Geschütze, welche diese Proben gut bestehen, haben alsdann einen Marsch von 240 km zurückzulegen und sind hierauf einem abermaligen Urteil zu unterwerfen. Der Beginn der Versuche auf dem Schießplatz von Sandy Hook ist für den 20. März 1901 in Aussicht genommen. (Army and Nav. Journ. Nr. 1937, 1938, 1943 u. 1944; Revue d'art. 1901, Bd. 57, S. 358.)

— bayrische. In diesem Jahre wird die bayrische Artillerie 300 Jahre bestehen. 1601 errichtete Herzog Maximilian I. eine Artilleriestammtruppe. (M. Allg. Z. Nr. 5 vom 3. Jan.)

Armee, belgische. Da sich die Hotchkiß-Maschinengewehre bei den b. Divisionsmanövern 1900 gut bewährt und bei der Nachprüfung durch eine Sonderkommission den Anforderungen entsprochen haben, ist die belgische Heeresverwaltung mit dem Ankauf von acht solchen Gewehren vorgegangen. Das System Hotchkiß verwertet zum Betrieb des gesamten Mechanismus die Pulvergase, welche beim Schuß aus dem vorderen Teil der Seele durch einen senkrechten Kanal in ein unter dem Lauf angeordnetes Gasrohr strömen und darin einen Kolben nach rückwärts schieben; dieser drückt eine starke Schraubenfeder zusammen, vermittelt so das selbstthätige Spannen, Oeffnen, Auswerfen, Laden, Schließen und Abfeuern und wird vom Gegendruck der Feder wieder in seine Anfangslage vorgeschoben. Der dadurch bedingte Gas- und Kraftverlust soll die Mündungsgeschwindigkeit nur um rund 5 m verringern, was ohne praktische Bedeutung sein würde. Die Patronen befinden sich zu je 30 in messingenen Ladestreifen, welche, von der Seite in einen Führungsrahmen gesteckt, bei jedem Schuß selbstthätig um eine Patronenbreite weitergeschoben werden. Größte Feuergeschwindigkeit der Waffe: 500 bis 600 Schuß in der Minute.

— deutsche. Ueber die geplante Neuuniformierung der Armee wird dem B. T. mitgeteilt, daß außer den Mannschaften der Infanterieschießschule in Spandau, welche die neue Kleidung seit einigen Wochen probeweise tragen, binnen kurzem auch noch andre preußische Truppenteile in größeren Verbänden damit ausgestattet werden sollen. Von dem Ergebnis der weiteren Versuche wird es abhängen, ob diese neue Uniform oder in welcher Art überhaupt eine neue Bekleidung zur Einführung gelangen soll. Daß eine Neuuniformierung nach Maßgabe der in der Praxis gesammelten Erfahrungen und der bei den jetzigen Versuchen gemachten Beobachtungen stattfindet, steht fest. Bei der neuen, erdfarbenen Uniform sind die blanken Knöpfe des Rockes durch dunkelfarbige ersetzt, auch ist der blitzende Helmbeschlag verschwunden. Der Helm, dessen Kopfrundung aus hartem Filztuch von der Farbe des Rockes besteht, während die beiden Schirme, vorn und am Nacken, aus bräunlichem, dunklem Leder gefertigt sind, hat Metallbeschlag und Spitze von matter, stumpfer Farbe. Die neue Ausrüstung ist nur für den Felddienst und den Ernstfall bestimmt.

Eine Neuerung am Tornister, die bei mehreren preuß. Regimentern, unter andern auch beim Alexander-Reg. erprobt wurde, wird nach der Magd. Z. jetzt beim ostasiatischen Expeditionscorps allgemein eingeführt. Es ist ein verschiebbares Doppelkissen, das unter den Tornister gelegt wird. Dieser trägt sich mit dem Kissen viel leichter und bequemer. Ein wesentlicher Vorteil ist auch der, daß nicht mehr die ganze Fläche des Tornisters auf dem Rücken und den Schultern aufliegt. So hat die frische Luft Zutritt und verhindert die Schweißbildung. Die Kissen sind aus starkem und weichem Leder gefertigt, mit Watte gepolstert und oval geformt. Am 5. Febr. gehen 16000 Stück nach China ab.

Die Ausrüstung mit dem Gewehr M 98 ist beim preuß. Gardecorps und bei der Marine vollendet, außerdem haben die ostasiatischen Regimenter bei ihrer Zusammensetzung sogleich das neue Gewehr erhalten. Demnächst soll nach der Voss. Z. die Bewaffnung der an den Grenzen befindlichen Truppen mit dem Gewehr M 98 erfolgen.

— englische. Die englische Heeresverwaltung hat von den Ehrhardtschen Werken (in Düsseldorf, Eisenach, Zella und Sömmerda) 18 Batterien Schnellfeuerfeldkanonen bezogen, jede Batterie zu 6 Geschützen, 9 Munitions- und 3 Vorratswagen. Die „schwere" Ehrhardt-Kanone L/30 von 7,62 mm (= 3 Zoll engl.) Seelenweite wiegt 450, Lafette 520, Protze 770, das Geschützfahrzeug also 1740 kg, sämtlich kriegsmäßig ausgerüstet, die Protze mit 40 Schuß, während der Munitionswagen bei 1690 kg Gesamtgewicht 100 Schuß aufnimmt. Das Geschütz ist mit Schraubenverschluß, gepanzerter Flüssigkeitsbremse (Rücklauf: 135 cm) und Seitenrichtmaschine (Richtfeld: 7 Grad) versehen; die Unterlafette besteht aus 2 Rohren, welche sich zum Feuern auseinanderziehen (verlängern), zum Fahren zusammenschieben lassen. Das 6,35 kg schwere Schrapnell mit Bodenkammer, sehr dünnen, innen gerippten Wandungen und Doppelfertigzünder wiegt 6,35 kg (Querdichte: 139,4 g/qcm), enthält 290 Kugeln von 11 g und verwertet sich daher mit 50,2 pCt; das Gewicht der ladefertigen Patrone beträgt 8,2 kg. 680 g rauchschwaches Pulver erteilen dem Geschoß 600 m Mündungsgeschwindigkeit bei 1800 Atmosphären Gasdruck. Feuergeschwindigkeit: gegen 16 Schuß in der Minute. Auf 4000 m: Erhöhung = 6,6, Fallwinkel = 11,1 Grad; Flugzeit = 11,0 Sek.; Geschoßgeschwindigkeit = 266 m; Zielbreite und -länge für 50 pCt Treffer = 4 bezw. 30 m. Näheres in Wille, Waffenlehre, 2. Aufl.

— französische. Der Präsident der Republik unterzeichnete am 11. Januar im Ministerrat die Dekrete, welche die Erleichterung der Ergänzung des Reserve-Offiziercorps bezwecken. Kriegsminister André sprach sich am 19. Jan. im Armeeausschuß entschieden gegen die von einigen Blättern verlangte Aufhebung oder Abkürzung der Waffenübungen und Manöver der Reservisten und Landwehrleute aus, dagegen erklärte er sich bereit, bei Festsetzung des Zeitpunkts der Einberufung die Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu berücksichtigen. Deputierter Lemyre de Vilers stellte im Armeeausschuß den Antrag, daß die in den neuen Kolonien Frankreichs ansässigen jungen Franzosen vom Militärdienst befreit werden sollen.

Der vom Kriegsminister vorbereitete Gesetzentwurf, wonach die Seminaristen künftig ihr Dienstjahr ausschließlich im Sanitätsdienst abdienen sollen, wurde in radikalen Kreisen als ein Zugeständnis an die Klerikalen empfunden.

10 Offiziere und 60 Mann des 6. Alpenjägerbataillons in Nizza unternahmen am 23. Jan. in der Höhe von 2300 m einen Rekognoszierungsmarsch. Hiebei wurden sie durch Schneelawinen verschüttet. Es ist gelungen, alle Offiziere und Mannschaften zu retten.

— österreichische. Ein Erlaß des Reichs-Kriegsmin. ordnet an, daß für die Mannschaften, die im Dienste Augengläser benötigen, solche auf Grund des militärchefärztlichen Zeugnisses ausnahmslos auf Rechnung des Aerars zu beschaffen sind. (W. Fremd.-Bl. Nr. 18 vom 18. Jan.)

Das Czernowitzer Infanterieregiment Erzherzog Eugen Nr. 41 feierte am 13. Januar das Fest seines 200jährigen Bestehens. Die eigentliche Jubiläumsfeier wurde auf den April verlegt. Das Regiment wurde im Jahre 1701 unter der Regierung des Kaisers Leopold I. errichtet; der erste Oberstinhaber war der kais. Feldmarschall Christian Ernst, Markgraf von Bayreuth.

— preußische. Laut K. Verordnung soll ein besonderer Beurlaubtenstand der preußischen Feldartillerie-Schießschule aus Reserveoffizieren der Feldartillerie, die bei ihr geübt, und aus Unteroffizieren und Mannschaften, die bei ihr gedient haben, gebildet werden. Die Inspektion der Feldartillerie hat geeignete Reserveoffiziere vorzuschlagen; Unteroffiziere und Mannschaften, die bei der Feldartillerie-Schießschule gedient haben, werden zu deren Reserve beurlaubt (vgl. M. Allg. Z. Nr. 3 vom 5. Jan.).

Nach Meldung des Preuß. Mil.-Woch.-Bl. aus Osborne vom 23. Jan. ernannte Kaiser Wilhelm König Eduard VII. von England zum Chef des 1. Garde-Drag.-Reg., dessen Chef die Königin Viktoria gewesen ist.

Das preußische Armee-Verordnungs-Blatt vom 28. Jan. veröffentlicht anläßlich des Todes der Königin Viktoria von England einen von Schloß Osborne ausgegebenen Armeebefehl, wodurch für sämtliche Offiziere der Armee eine Trauer von 14 Tagen, für die Offiziere des 1. Garde-Drag.-Rgts. Königin von Großbritannien eine solche von 3 Wochen angeordnet wird. Während der ersten 3 Tage haben sämtliche militärische Dienstgebäude Halbmast zu flaggen und darf außer bei Feuerlärm und Generalmarsch kein Spiel gerührt werden.

— russische. Die Beförderungen von Obersten zu Generalen ist auf Grund eines Prikases neu geregelt. Der Grundsatz ist aufrechterhalten, daß die Beförderung nach dem Verdienste erfolgt; es ist jedoch eine neue Ordnung und eine besondere Zeitdauer für Obersten und Generalschargen festgesetzt, nach deren Verlauf Beförderungen erfolgen dürfen. Die Vorschläge erfolgen auf Grund der Dienstzeit und als Belohnung. — Der Generalgouverneur von Finnland hat einen Tagesbefehl erlassen, wonach die russische Umgangssprache derart

beim finnischen Militär verbreitet werden muß, daß vom 1. Febr. 1901 ab alle Mannschaften des finnländischen Dragoner-Rgts. und der Küsten-Bataillone fähig sein müssen, sich in russischer Sprache zu verständigen. — Die russische Heeresleitung ist nach deutschem Vorbilde bestrebt, möglichst große Truppenübungsplätze zu erwerben. Diese Veranstaltung stützt sich auf einen Kais. Ukas. — Rußland beabsichtigt, jedes bisher aus 4 Compagnien bestehende Infanteriebataillon um eine Compagnie zu verstärken und mit Maschinengewehren auszurüsten.

Armee, spanische. Das span. Kriegsministerium hat bei der Gußstahlfabrik Fried. Krupp sowie bei den Werken von Saint-Chamond und von Schneider-Canet (Creusot) 144 Schnellfeuerfeldkanonen nebst Fahrzeugen und Ausrüstung (einschließlich Schießbedarf) in Bestellung gegeben. Weitere 240 Geschütze, die an Stelle der bisherigen 8 und 9 cm-Kanonen für die Bewaffnung der 16 Regimenter Feld- und Gebirgsartillerie erforderlich sind, sollen später in Spanien selbst angefertigt werden. (Jahrbücher f. d. deutsche Armee und Marine, 58. Bd. 117, S. 3.)

— türkische s. Marine, türkische.

Armeeerlaß s. Preußisches Krönungsjubiläum.

Armenpflegerinnen. Der Ausschuß zur Vorberatung der Aenderung und Verbesserung der Verwaltung der offenen Armenpflege in Berlin hat folgenden Magistratsantrag nach einer ausführlichen Beratung angenommen: 1. Wählbar zu Mitgliedern einer Armenkommission sind ohne Unterschied des Geschlechts alle großjährigen Angehörigen eines deutschen Bundesstaates, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und in Berlin wohnhaft sind. Die Mitglieder der Armenkommission werden als Armenpfleger und -pflegerinnen bezeichnet. Die Amtsdauer der Mitglieder der Armenkommissionen beträgt drei Jahre. 2. Die Armendirektion wird ermächtigt, Armenkreise (Dezentralisation) einzurichten. Die Kreisvorsteher werden durch die Armendirektion aus dem Kreise ihrer Mitglieder oder aus Vorstehern von Armenkommissionen ernannt. — In der Armenpflege sind außerdem in Deutschland Frauen thätig in Bonn, Danzig, Erfurt, Königsberg, Posen, Stolp, Breslau und Glogau.

Armi antiche (Guida del Raccoglitore e dell' Amatore di) von Jacopo Gelli. Ein Führer durch das Bereich der Waffenkunde von der Antike bis zum Dreißigjährigen Kriege (Höpli, Mailand). Das Buch enthält eine Studie über die alten Waffenschmiede; ein Lexikon der sämtlichen einst gebräuchlichen Waffen in italienischer, lateinischer, englischer, französischer, spanischer und deutscher Sprache; ein mit vielen hundert Illustrationen versehenes Sachregister und endlich die Monogramme und Fabrikmarken der berühmten Waffenschmiede. Die deutschen Werkstätten (Kollmann-Augsburg, Seußenhofer-Innsbruck u. a., aus denen die wunderbaren Rüstungen Maximilians I., Karls V., Ferdinands I. hervorgingen) werden als die ersten ihrer Zeit bezeichnet, und zwar nicht nur betreffs der Solidität der Arbeit, sondern auch betreffs des Kunstwerts der Ausführung.

Armour, P. D., Chef des großen Fleischexporthauses in Chicago, ist am 6. Jan. gestorben.

Armstrong, William, einer der hervorragendsten Vertreter der Industrie, weltbekannt durch seine Geschützfabrik, geb. am 26. Nov. 1810 zu Newcastle, ist am 27. v. Mts. 91 Jahre alt gestorben. 1840 erfand er die Dampfelektrisiermaschine, bei welcher die Elektricität durch die Reibung des ausströmenden Dampfes erzeugt wird, 1846 den hydraulischen Kran. 1854 begann er, gelegentlich des Krimkrieges, mit der Herstellung von Geschützen, die 1890 einen derartigen Umfang erreichte, daß er über 15 000 Arbeiter beschäftigte. Ausführliche Biographie mit Bild A. in Nr. 3002 der L. Jll. Z.

Arndt, Hugo, s. Platho-Arndt, Prozeß.

— Prof. des Staatsrechts, in Königsberg, s. Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich.

Arsen. Arsen und Antimon haben bisher als chemische Elemente gegolten. Elemente können bekanntlich nicht weiter zerlegt und nicht ineinander verwandelt werden. Prof. F. Fittika in Marburg hat nun schon im vorigen Jahre die Behauptung aufgestellt, Arsen und Antimon seien beide keine Elemente, sondern Verbindungen von Phosphor, Stickstoff und Sauerstoff in verschiedenen Verhältnissen: Arsen PN_2O und Antimon $P_2N_2O_2$. Neuerdings (Chemiker-Z. 1901, Bd. XXV, S. 41) teilt nun Fittika einen weiteren Beweis für die Richtigkeit seiner Anschauung mit. Er giebt an, durch Erhitzen von 1 g Arsen mit 0,3 g amorphem Bor bei 250—300° C. im lose verschlossenen Rohr Borstickstoff erhalten zu haben. Dadurch werde gleichzeitig ein Teil des Arsens in Antimon verwandelt. ($2\ PN_2O + B = P_2N_2O_2 + BN$). Fittika schließt seine Abhandlung mit den Worten: „Schließlich dürfte eine Reihe von andern Produkten, welche bei der in Rede stehenden Reaktion sich beobachten lassen, beweisen, daß Zersetzungsprodukte des Arsens auftreten, welche einen Einblick in die wahre Natur andrer Elemente voraussichtlich bald gestatten werden."

Arsenik im Malz und Bier. In letzter Zeit durchliefen Alarmartikel über das Thema „A. i. B." die Presse des In- und Auslandes. Thatsächlich wurde in zahlreichen englischen Bieren durch chemische Laboratorien ein Arsenikgehalt konstatiert. In England hatte man hierfür die Erklärung, daß der A. durch den Stärkezucker ins Bier komme. Letzterer wird nämlich hergestellt durch Kochen von Maisstärke mit Schwefelsäure, die häufig arsenhaltig ist. Prof. Dr. Windisch in Berlin (Wochenschr. f. Brauerei 1901, Bd. XVIII, S. 30) teilt nun mit, daß im Laboratorium des Instituts für Gärungsgewerbe eine Reihe von deutschen Stärkezuckern untersucht wurde, die ausnahmslos frei von Arsenik waren. Estcourt in Manchester (Brewers Journal 1901, S. 11) hat nun die Sache aufgeklärt. Er fand in 24 von 50 untersuchten Malzproben Arsenik. Letzterer kam also durch das Malz und nicht durch ein Surrogat ins Bier und zwar in einer Menge von 1,2 Milligramm pro Liter. Der Arsenik findet sich nicht im Innern des Malzkornes, sondern auf seiner Oberfläche. Er wird dem Malz durch den Darrprozeß zugeführt. In England darrt man bekanntlich noch mit direktem Feuer; die Heizgase gehen direkt durch das Malz. Unsre allgemein verbreiteten Caloriferendarren sind dort noch nicht im Gebrauch. Viele Kohlen enthalten Arsen, das bei der Verbrennung in Arsenik umgewandelt wird, welches mit den Rauchgasen entweicht, durch das Malz streicht und sich dort ansetzt. Darren mit direkten Feuergasen wären zu verbieten.

Artaria s. Musikautographensammlung Artaria.

Asbestschiefer. Die Asbest- und Gummiwerke A. Calmon, Hamburg, fertigen Dachplatten aus Asbest, $2^1/_2$ mm dick zu $2^1/_4$ M. für den qm in weißer, grauer, roter und grünlicher Farbe. Das spez. Gew. ist 0,9—1, die Platten schwimmen auf Wasser, sind somit sehr leicht, sie lassen sich etwas biegen, sind also nicht zerbrechlich. Obwohl sie Wasser auffaugen bis zu $^1/_3$ ihres Gewichts, sind sie doch wasserdicht, die Unterfläche bleibt trocken. Das Haus des Feldmarschalls Grafen Waldersee für China ist von der Firma aus solchen, nur dickeren Asbestschieferplatten in Wänden, Boden und Dach hergestellt. (Bad. Gew.-Z., 33. Bd., Nr. 51.)

Asien s. Hedin, Sven — Teppichindustrie in Zentral**asien.**

Asphaltblume, die, Schwank in drei Akten von Hans Brennert, fand am 24. Jan. bei der ersten Aufführung im Thaliatheater zu Hamburg großen Beifall.

Assimilation von Stickstoff durch Bodenbakterien s. Stickstoffassimilation durch Bodenbakterien.

Astrachan s. Pest.

Astronomie. Von Dr. Hermann J. Kleins „Anleitung zur Durchmusterung des Himmels" erschien eine dritte, völlig umgearbeitete und vermehrter Auflage unter dem Titel: „Handbuch der allgemeinen Himmelsbeschreibung nach dem Standpunkte der astronomischen Wissenschaft am Schlusse des 19. Jahrhunderts." (Braunschweig, Frdr. Vieweg u. Sohn 1901.)

Asturien, Prinzessin von, s. Bourbon, Carlos, Prinz von.

Athen, Topographie von. Eine Broschüre von Alexander Malinin, Mitglied der Archäologischen Gesellschaft zu St. Petersburg, behandelt „Zwei Streitfragen der T. v. A.," die Lage der athenischen Agora, die er zwischen den römischen Oelmarkt und die Nordabhänge der Akropolis verlegt, und eine mißverständ-

liche Angabe des Pausanias in seiner Beschreibung Athens über die lokale Relation der Quelle Ἐννεάκρουνος zu der στοὰ βασίλειος, die zu mancherlei Verwirrung in der Bestimmung der athenischen Topographie Anlaß gegeben hat. — S. Archäologischer Kongreß — Reichel, Dr.

Athenischer Frühlingsreigen für Frauenchor und Orchester von Joseph Frischen errang im Leipziger Gewandhaus großen Erfolg.

Atlas s. Klimatologischer Atlas von Rußland.

Atmosphäre s. Helium — Temperaturschwankungen der Atmosphäre in verschiedenen Höhen.

Atmosphärische Luft. Durch eine große Reihe von früheren Untersuchungen ist festgestellt worden, daß sowohl in Industriebezirken wie auf dem Lande ungefähr dasselbe Verhältnis ($^1/_5$: $^4/_5$) für den Sauerstoff- und Stickstoffgehalt der Luft besteht. Nur der Betrag an Kohlensäure ergab sich verschieden hoch. Durch sehr eingehende, bis ins Jahr 1886 zurückreichende Versuche von Armand Gautier sind nun weitere charakteristische Unterschiede zwischen Stadt- und Landluft ermittelt worden, welche im Januarheft der Annales de Chimie et de Physique (S. 5—112) eingehend beschrieben sind. Eine vielbestrittene Frage nach der Existenz von Jod in der Atmosphäre ist von Gautier wiederholt dahin beantwortet, daß Jod in mikroskopisch kleinen Algen, welche in der Luft suspendiert sind, in dieser enthalten ist. Als wichtigstes und neues Resultat erscheint die Behauptung, es sei in der atmosphärischen Luft fortwährend freier Wasserstoff vorhanden und zwar in ziemlich konstanter Menge und unabhängig davon, ob die Luft in Paris, auf dem freien Lande, über dem Meere oder auf Bergen gesammelt wird; in runder Zahl würde in 1 Liter Luft $^2/_{10000}$ Liter = $^1/_5$ ccm freier Wasserstoff sich vorfinden. Außerdem sind höhere Kohlenwasserstoffe als Grubengas (CH_4) in je nach den besonderen Umständen verschiedenem Betrage, namentlich auf dem Festlande zu finden. Die Menge Kohlenoxyd, welche in Paris zu verschiedenen Zeiten zwischen 1894 bis 1898 gemessen wurde, schwankte zwischen $^2/_{1\,000\,000}$ bis $^1/_{1\,000\,000}$ Volumteilen der Luft und war in der Nähe menschlicher Wohnungen stets größer als auf dem freien Lande, im ganzen aber unbeträchtlich gegenüber den Beträgen an Kohlenwasserstoffen und Wasserstoff. Die zu untersuchende, jedesmal mehr als 100 Liter fassende Luft wird zuerst durch Glaswolle filtriert, um von Staubteilchen befreit zu werden, dann durch Kalilauge geleitet, welche die Kohlensäure absorbiert, weiter mittels gebrannten Kalks, Schwefelsäure und Phosphorsäureanhydrid (P_2O_5) getrocknet und nun über glühendes Kupferoxyd geleitet, welches in einem eigens konstruierten Verbrennungsofen auf konstanter, von 200 bis 800° C. regulierbarer Temperatur gehalten werden kann. Aus den Verbrennungsprodukten: Wasser (H_2O) und Kohlensäure (CO_2), die das Kupferoxyd bewirkte, konnte auf die ursprünglich in der eingesogenen Luft enthaltene Wasserstoff- und Kohlenstoffmenge geschlossen werden; natürlich, nachdem durch die Vorversuche ermittelt worden war, welche Mengen Wasser und Kohlensäure auftreten, wenn reine Luft, absichtlich mit gemessenen Beträgen von Wasserstoff und Kohlenwasserstoffen vermengt, in den Apparat eingeleitet wird, und daß man durch das Verfahren Gautiers freien Wasserstoff nachweisen kann. Die Einzelresultate sind in folgender Tabelle zusammengestellt:

Wasserstoff- und Kohlenstoffmengen berechnet für 100 Liter Luft von 0° und 760 mm Hg-Druck.
(1 mgr Wasserstoff entspricht 11.12 ccm.)

Luftprobe ist	Jahreszeit	Wasserstoff (H) mgr	Kohlenstoff (C) mgr	Verhältnis $\frac{C}{H}$
Pariser Luft	Juli 1898	2.85	10.09	3.85
	Nov.—Febr. 1899	1.65	6.05	3.67
Waldluft	Juli 1898	1.54	3.4	2.3
Bergluft (in 580 m Höhe)	August 1898	1.97	0.66	0.33
Ueber dem offenen Meere entnommen	Oktober 1898	1.21	0.02	0.017

Der in der Luft enthaltene freie Wasserstoff ist nach Gautier teils pflanzlichen, teils, wie in der Stadt, zufälligen Ursprungs, der Hauptsache nach aber auf vulkanische Wirkungen zurückzuführen, welche fortwährend im Innern der Erde und auch unter dem Meere auftreten. Es ist dies besonders dadurch wahrscheinlich gemacht, daß aus Gesteinen vulkanischen Ursprungs (Graniten, Gneiß, Quarz u. s. w.) Wasserstoff in ziemlicher Menge gewonnen werden kann; es gaben z. B. 100 g pulverisierter Granite de Vire 16,3 ccm CO_2, 1,72 ccm CH_4, 0,48 ccm N u. a. die beträchtliche Menge von 134,6 ccm Wasserstoff; außerdem ist schon mehrmals von Bunsen u. a. in den den Vulkanen entströmenden Gasen Wasserstoff in großer Menge nachgewiesen worden. Da die vulkanischen Vorgänge seit Jahrtausenden spielen und noch immer stattfinden, so hätte man zunächst eine fortwährende Zunahme von Wasserstoff in der Atmosphäre zu erwarten; dem wirkt aber entgegen, daß Wasserstoff ein außerordentlich leichtes Gas ist, dessen Molekeln sich nach Clausius mit der Geschwindigkeit von 1600 m pro Sekunde bewegen und auf diese Weise sich entgegen der Erdanziehung von der Erde entfernen und auf andre Weltkörper übertreten können. Der fortwährend von der Erdatmosphäre ausgehende Wasserstoffstrom würde in den interplanetaren Weltraum übertreten und sich hauptsächlich auf der Sonne verdichten. Dort ist in der That Wasserstoff in großer Menge vorhanden, wie die Spektralanalyse uns unzweideutig beweist. In ähnlicher Weise ist von andrer Seite das Vorhandensein des Heliumgases auf der Sonne und der geringe in der Erdatmosphäre vorhandene Betrag dieses erst jüngst im Cleveit entdeckten Gases damit erklärt worden, daß Helium, ein gleichfalls sehr leichtes (und bisher noch nicht verflüssigtes) Gas, aus unsrer Atmosphäre entweicht und sich auf der Sonne ansammelt. Die Konsequenzen der Gautierschen Arbeit sind von hoher Bedeutung und werden jedenfalls zu interessanten experimentellen Untersuchungen Anregung geben.

Atmung s. Intramolekulare Atmung.

Auer von Welsbach, dem Erfinder des Auergasglühlichtes, wurde die Elliott Cresson-Medaille vom Franklin-Institute in Philadelphia verliehen.

Aufgeld bei Zollzahlungen in Silber in Oesterreich-Ungarn. In denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ist ein Aufgeld von 20 pCt in Silber zu entrichten. Verordnungsblatt d. österr. Finanzministeriums vom 24. Dez. 1900. D. R.-A.

Auflagenhöhe s. Zeitungsauflage.

Auguste, Erzherzogin von Oesterreich, Gemahlin des Erzherzogs Joseph August von Oesterreich, wurde am 3. Jan. in Abbazia von einem Sohne entbunden. Am 7. Jan. fand in Volosca die Taufe des neugeborenen Erzherzogs statt, der die Namen Ladislaus Luitpold Joseph Anton Ignatius Benediktus Bernhardus Maria erhielt. Taufpate war der Prinzregent von Bayern, Prinz Luitpold, vertreten durch den Prinzen Leopold von Bayern.

Augustinus. In der bei Felix Alcan in Paris erscheinenden Sammlung »Les Grands Philosophes« ist von dem Abbé Jules Martin eine Monographie erschienen, die dem h. Augustin gewidmet ist (»Saint Augustin«).

Ausdehnungskoefficienten von Metallen. Die A. einiger M. wurden von Holborn und Day (Annalen der Physik IV, 104, 1901) mit dem Ocularmikrometer zweier feststehender Mikroskope, die auf Teilstriche an den Enden des zu messenden Stabes gerichtet sind, gemessen. Es wurden folgende A. (λ) pro Längeneinheit zwischen 0° und 750° gefunden.

Platin: $\lambda = (8868\,t + 1{,}324\,t^2) \cdot 10^{-9}$
Palladium: $\lambda = (11\,670\,t + 2{,}187\,t^2) \cdot 10^{-9}$
Platiniridium: $\lambda = (8198\,t + 1{,}418\,t^2) \cdot 10^{-9}$
Silber: $\lambda = (18\,270\,t + 4{,}793\,t^2) \cdot 10^{-9}$
Nickel: $\lambda = (13\,460\,t + 3{,}315\,t^2) \cdot 10^{-9}$
Constantan: $\lambda = (14\,810\,t + 4{,}024\,t^2) \cdot 10^{-9}$
Schmiedeisen: $\lambda = (11\,705\,t + 5{,}254\,t^2) \cdot 10^{-9}$

Die Ausdehnung des Stahles beginnt schon bei ca. 400°

unregelmäßig zu werden. Bis dahin gilt die Formel: $\lambda = (9173\,t + 8{,}336\,t^2) \cdot 10^{-9}$.

Ausfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten. Die nachstehende Tabelle giebt den Wert der Ausfuhr in den Jahren 1899 und 1900 und zeigt eine Zunahme von 12 267 876,24 Doll. oder 51 855 080 M.

	1899		1900	
Aachen . .	1 177 035,83	Doll.	1 266 561,66	Doll.
Annaberg .	1 578 903,94	„	2 038 974,54	„
Bamberg . .	579 778,99	„	715 799,93	„
Barmen . .	5 029 586,91	„	4 662 475,07	„
Berlin . . .	6 633 882,63	„	6 677 356,10	„
Braunschweig	1 380 016,87	„	1 571 946,16	„
Bremen . .	2 069 156,57	„	2 367 183,50	„
Breslau . .	1 164 498,34	„	1 272 740,64	„
Chemnitz . .	4 590 029,06	„	5 620 942,88	„
Coburg . .	2 772 032,31	„	3 287 488,69	„
Crefeld . .	2 346 461,81	„	2 837 375,48	„
Dresden . .	1 061 856,08	„	1 059 103,68	„
Düsseldorf .	1 002 904,88	„	1 051 910,84	„
Frankfurt .	6 716 109,19	„	6 505 883,12	„
Freiburg i. B.	1 111 562,35	„	1 363 870,10	„
Glauchau . .	1 020 931,52	„	984 465,93	„
Hamburg . .	13 551 180,85	„	15 117 096,89	„
Hannover .	1 172 606,24	„	1 041 781,30	„
Kehl . . .	2 431 269,65	„	1 580 041,39	„
Köln . . .	1 882 163,09	„	2 262 270,34	„
Leipzig . .	5 063 519,65	„	5 582 724,78	„
Magdeburg .	6 649 155,61	„	10 200 529,57	„
Mainz . . .	2 145 765,77	„	1 914 595,07	„
Mannheim .	4 213 735,05	„	4 782 244,15	„
München . .	841 405,24	„	712 739,57	„
Nürnberg .	3 359 138,20	„	3 909 997,22	„
Plauen . .	1 366 034,41	„	2 596 299,69	„
Solingen . .	1 325 523,12	„	1 357 006,92	„
Stettin . .	3 788 144,83	„	5 882 598,85	„
Stuttgart .	937 576,24	„	994 983,67	„
Weimar . .	828 061,30	„	971 640,35	„
Zittau . .	926 310,44	„	993 976,33	„
Total	90 916 778,17	Doll.	103 184 654,41	Doll.

— **aus Kolumbien.** Um die Ausfuhr von Landesprodukten zu erleichtern, hat die kolumbische Regierung die nachstehenden Ausführungsbestimmungen erlassen: 1. ordnet der Minister de Hacienda an, daß die betreffenden Ausfuhrzölle auch bei den Finanzbehörden der Departements Antioquia und Cundinamarca gezahlt werden können, und daß als Zeitpunkt der Ausfuhr der Zahlungstag angenommen wird, 2. ordnet der Kriegsminister an, daß eine Flotte von sechs Dampfern, davon zwei auf dem oberen und vier auf dem unteren Magdalena, zum Transport der Einfuhr- und Ausfuhrgüter bestimmt werden soll. Die Frachtsätze und Passagegelder auf diesen Dampfern sollen dem provisorischen Tarif der Compania Columbiana entsprechen. (Bericht des Kais. Ministerresidenten in Bogota. D. R.-A. Nr. 16 vom 18. Jan.)

— **der Schweiz.** Nach den Aufzeichnungen der amerikanischen Konsulate stellte sich die A. d. Sch. nach den Vereinigten Staaten von Amerika in den ersten 11 Monaten des Jahres 1899 und 1900 auf 80 049 924 Fr. bezw. 86 189 832 Fr. Davon Seidenwaren 1899: 19 835 249 Fr., 1900: 21 051 334 Fr. (Schweiz. Handelsamtsblatt. D. R.-A. Nr. 1 v. 2. Jan.) S. auch Außenhandel der Schweiz.

Ausführungsgesetze zum B. G. B. Im Verlage von J. Schweitzer in München ist die von Landgerichtsrat Dr. Becher veranstaltete Sammlung der von allen deutschen Bundesstaaten zur Ausführung des B. G. B. und seiner Nebengesetze erlassenen Gesetze und mit Gesetzeskraft versehenen Verordnungen erschienen. Die Sammlung umfaßt zwei Bände; sie ist alphabetisch nach den einzelnen Bundesstaaten geordnet.

Ausfuhrverbot für Altertümer in Spanien. Die spanische Regierung hat gleich Italien die Ausfuhr von Altertümern und Kunstwerken verboten.

Auskunftbureaux. Wer sich von einem A. Aufschluß über den geschäftlichen Leumund einer dritten Person erholt, ist nicht verpflichtet, dem Inhaber des A. eine Geldstrafe zu ersetzen, zu der dieser in einem Beleidigungsprozesse verurteilt wird, den der Dritte wegen der über ihn erteilten Auskunft angestrengt hat. Auch hat er in der Regel nicht die Kosten eines Vergleichs zu ersetzen, den der Inhaber des A. mit dem Dritten abgeschlossen hat, um seine Bestrafung in einem Beleidigungsprozesse abzuwenden. (Entsch. d. O.-L.-G. Jena v. 12. Nov. 1900. Mugdan-Falkmanns Rechtsprech. d. O.-L.-G. Nr. 1, 1901.)

Auslegestellen für deutsche Patentschriften s. Patentschriften-Auslegestellen.

Auslieferung. Dem Bundesrat ist ein am 28. Dez. 1900 unterzeichneter Zusatzvertrag zu dem Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Belgien vom 24. Dezember 1874 zugegangen.

Ausstellungen s. Automobilismus — Berlioz-Ausstellung — Bernstein-Museum — Brieftaubenausstellung — Brüssel, Retrospektive Kunstausstellung in — Cimarosa-Ausstellung in Wien — Femmes Artistes — Feuerschutz- und Feuerrettungswesen, Ausstellung für — Geweihausstellung — Gutenberg-Museum in Mainz — Industrie- und Gewerbeausstellung in Riga — Künstlerhaus, Münchener — Landwirtschaftliche Gewerbe- und Kunstausstellung in Hanoi — Lehrlingsarbeiten — Metropolitan-Museum — Museo Municipale Orvieto — Museum, lebendes — Pergamenisches Museum in Berlin — Photographische Ausstellungen — Rembrandt — Römische Galerien — Römisch-germanisches Zentralmuseum in Mainz — Röntgen-Ausstellung — Schleswigsche Kunstausstellung — Schulzimmer, Ausschmückung der — Sezession, Münchener — Sezession, Wiener — Thaulow-Museum in Kiel — Volkstümliche Kunstausstellungen — Vorsatzpapiere, Sammlung alter — Weltausstellung, Pariser — Zentralstelle für den Austausch von Gipsabgüssen und Kopien — Zittau.

Australien. Am 1. Jan. fand zu Sydney die feierliche Einsetzung des Lord Hopetown zum Generalgouverneur des neuen australischen Bundes (»Australian Commonwealth«) statt. Die Stadt war festlich geschmückt, und es waren mehrere Triumphbogen errichtet, darunter auch ein schmucker deutscher, überragt von Kaiserkrone und Reichsadler. Premierminister Barton hielt am 17. Jan. zu Westmaitland in Neu-Südwales eine Rede über die künftige Politik des Bundes, in der er sagte, die Handelspolitik der Föderation werde auf Protektion, nicht auf Prohibition gerichtet sein. Was die Frage des Vorzugstarifs für britische Waren angehe, so würde er sich freuen, womöglich Reciprocität eintreten zu lassen, doch bedürfe diese Frage sehr ernster Erwägung, ehe ein endgültiges Vorgehen erfolgen könne. — S. a. Goldbewegung in England — Kohlenproduktion in Australien — Milchwirtschaft Australiens — Norddeutscher Lloyd.

Auswanderung, die, aus Schweden, hat im letzten Jahr sehr zugenommen. Sie bezifferte sich auf 22 547 Personen.

— in den französischen Kolonien. Im Jahre 1900 sind 593 Personen mit einem Kapital von 816 000 Fr. aus Frankreich nach den fr. K. ausgewandert, und zwar wandten sich nach Madagaskar 59, nach Indochina (Französisch-Hinterindien) 220 und nach Neukaledonien 238 Ansiedler.

— nach den Vereinigten Staaten von Amerika, die, wird nach Erhebung des amerikanischen Emigrations-Bureau von diesem für das verflossene Jahr auf 460 000 Personen geschätzt. Diese Auswandererzüge, welche von Liverpool, Genua, Marseille, Havre, Hamburg und andern Häfen des Kontinents abgingen, beförderten über den Ozean in runden Ziffern 100 000 Italiener, 98 500 Russen, 95 000 Oesterreicher und Ungarn, 50 000 Engländer, davon 40 000 Iren, Deutsche fast ebensoviele. Der Rest verteilt sich auf die Schweiz, Spanien, Belgien, China und Japan.

— über Hamburg und Bremen. Die deutsche A. über H. u. Br. hat im Jahre 1900 183 114 Passagiere betragen gegen 150 286 im Jahre 1899, also um 33 000 Köpfe mehr.

Ausweisung s. Bettauer, Hugo.

Auszeichnungen s. Adler, Professor Dr. Guido — Auer von Welsbach — Ballin, Generaldirektor — Behring, Emil, Professor — Blanckenhorn, M., Dr. — d'Albert, Eugen — Georg, Großfürst-Thronfolger von Rußland — Hollaender, Prof. Gustav — Ibach, Max — Klengel, Julius — Kramer-Bangert, Edgar — Rothe, sachsen-weimarischer Staatsminister — Sauer, Emil — Scotta, Frieda v. — Seeliger, Hugo — Soldat-

Röger, Marie — Sorma, Agnes — Stockes, G., Prof. — Volkmer, Ottomar — White — Zeppelin, Graf von — Zieten-Schwerin, Graf von.

Außenhandel Belgiens. In den Monaten Januar bis November 1900 erreichte die Einfuhr nach Belgien einen Wert von 1 923 441 000 Fr. gegen 1 955 273 000 Fr. in dem gleichen Abschnitt des Jahres 1899; die Einfuhr hat also um 31 832 000 Fr. oder 2 pCt abgenommen. Die Ausfuhr Belgiens bezifferte sich in den Monaten Januar bis November 1900 auf 1 619 039 000 Fr., blieb also hinter der sich auf 1 671 819 000 Fr. belaufenden Ausfuhr in den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres um 52 780 000 Fr. oder 3 pCt zurück. Die Einnahme an Zollgefällen betrug 47 184 444 Fr. gegen 45 114 811 Fr. in den ersten 11 Monaten des Jahres 1899, hat also um 2 069 633 Fr. oder 5 pCt zugenommen. (Bulletin Mensuel du Commerce Spécial de la Belgique. D. R.-A. Nr. 3 v. 4. Jan.)

— **Britisch-Indiens.** Der Gesamtaußenhandel B.-J. ohne Regierungsbedarf bewertete sich im Rechnungsjahr 1899/1900 in der Einfuhr auf 916 703 766 und in der Ausfuhr auf 1 169 262 278 Rup. gegen 862 642 979 u. 1 201 296 537 Rup. im Jahre 1898/99 und 897 429 490 und 1 046 714 420 Rup. im Jahre 1897/98. (Durchschnittskurs einer Rupie im Jahre 1899/1900: 1 M. 36 9/10 Pf., im Jahre 1898/99 1 M. 35 17/20 Pf.)

— **Bulgariens.** In den Monaten Januar bis Oktober 1900 betrug die Einfuhr nach Bulgarien 31 734 000 Fr. gegen 47 144 000 Fr. im Jahre 1899; die Ausfuhr 30 799 000 Fr. gegen 42 133 000 im Jahre 1899. Deutschland ist an der Einfuhr mit 3 630 000 Fr. gegen 7 007 000 Fr. im Jahre 1899 beteiligt. Ausgeführt aus Bulgarien nach Deutschland für 2 308 000 Fr. gegen 2 995 000 Fr. (Mouvement Commercial de la Bulgarie avec les Pays Étrangers. D. R.-A. Nr. 10 v. 12. Jan.)

— **Dänemarks.** Die Ausfuhr aus Deutschland nach Dänemark betrug 1899 144 253 000 Kr. (29,3 pCt der gesamten dänischen Einfuhr), 1898 133 791 000 Kr. (29 pCt der gesamten dänischen Einfuhr). Die Ausfuhr aus D. nach Deutschland betrug 1899 66 673 000 Kr. (18,3 pCt der gesamten dänischen Ausfuhr), 1898 56 401 000 Kr. (17,5 pCt der gesamten dän. Ausfuhr).

— **Deutschlands**, der, im Jahre 1900 betrug nach den vom Kaiserl. Stat. Amt herausgegebenen monatlichen Nachweisen (Dezemberheft)

der Menge nach:

	1900	1899	1898
Einfuhr:	45 926 159 T.	44 652 288 T.	42 729 839 T.
Ausfuhr:	32 682 409 T.	30 403 226 T.	30 094 318 T.

dem Werte nach in tausend Mark:

	1900	1899	1898
Einfuhr	5 833 312	5 783 628	5 439 676
Ausfuhr	4 555 291	4 368 409	4 010 565

hiervon Edelmetalle:

	Einfuhr	Ausfuhr
1900:	1204 T. = 276 255 000 M.	363 T. = 140 958 000 M.
1899:	1032 „ = 300 532 000 „	363 „ = 161 360 000 „
1898:	1095 „ = 359 030 000 „	501 „ = 253 999 000 „

Demnach betrug der Außenhandel ohne Edelmetalle (in tausend Mark):

Einfuhr:

1900: 5 557 057	daher mehr gegen	1899: 73 961
1899: 5 483 096		1898: 476 411
1898: 5 080 646		

Ausfuhr:

1900: 4 414 333	daher mehr gegen	1899: 207 284
1899: 4 207 049		1898: 657 767
1898: 3 756 566		

Die Steigerung der Ausfuhrwerte übertrifft demnach die der Einfuhrwerte ganz erheblich. Bemerkenswert ist eine Abnahme der Getreideeinfuhr bei gleichzeitigem Steigen der Ausfuhr.

— **Englands.** In den Monaten Januar bis November 1900. Einfuhr 1899: 444 339 264 Pfd. St., 1900: 477 275 947 Pfd. St. Ausfuhr 1899: 242 622 158 Pfd. St., 1900: 267 839 334 Pfd. St.

— **Frankreichs**, der, ist von 7094 Mill. Franken im Jahre 1895 auf 7200 Mill. Fr. im Jahre 1896, auf 7554 Mill. Fr. im Jahre 1897, auf 7983 Mill. Fr. im Jahre 1898 und auf 8671 Mill. Fr. im Jahre 1899 angewachsen. (Nach dem Moniteur Officiel du Commerce. D. R.-A. Nr. 16. vom 18. Jan.)

— **Italiens.** In den Monaten Jan. bis Novbr. 1900 belief sich nach den Angaben in Statistica del commercio speciale di importazione e di esportazione der A. auf 1 423 661 Millionen Lire (1899 1 370 786 Mill. Lire) in der Einfuhr und 1 215 124 Mill. Lire (1899 1 297 989 Mill. Lire) in der Ausfuhr. Außerdem wurden an edeln Metallen für 5314 Mill. Lire eingeführt (1899 5397 Mill. Lire) und für 14 758 Mill. Lire ausgeführt (1899 14 616 Mill. Lire).

Außenhandel von Messina. Der auswärtige Handel des Hafens von M. belief sich 1899 in Ein- und Ausfuhr auf insgesamt 296 729 136 kg im Wert von 59 685 923 Lire, gegen 233 427 755 kg im Wert von 59 118 478 Lire im Jahre 1898. (Nach einem Bericht des Kais. Konsulats in Messina. D. R.-A. Nr. 6 v. 8. Jan.)

— **Mexikos.** Die Einfuhr nach M. erreichte in den Monaten Juli und August 1900 einen Wert von 9 726 588 Pesos, d. i. 1 094 698 Pesos mehr als in denselben Monaten des Jahres 1899; die Ausfuhr bezifferte sich auf 23 219 667 Pesos, d. i. 1 548 382 Pesos mehr als im Juli und August 1899. Der Edelmetallverkehr bewertete sich in den Monaten Juli und August 1900 in der Einfuhr auf 9 726 588 Pesos Gold und 20 977 055 Pesos Silber gegen 8 631 890 Pesos Gold und 17 995 516 Pesos Silber im Juli und August 1899. Die Ausfuhr betrug 24 584 658 Pesos Silber gegen 22 747 247 Pesos Silber im Juli und August 1899. (El Economista Mexicano. D. R.-A. Nr. 6 vom 8. Jan.)

— **der Niederlande.** Die Einfuhr erreichte 1899 einen Wert von 1 916 484 515 Gulden (1898 1 795 746 417 Gulden); die Ausfuhr betrug 1 582 643 534 Gulden (1898 1 515 851 092 Gulden). Die Ausfuhr aus Deutschland nach den N. zum Verbrauch betrug (in tausend Gulden) 1899: 335 526, 1898: 343 754. Die Einfuhr aus dem freien Verkehr der Niederlande nach Deutschland betrug (in tausend Gulden) 1899: 834 634, 1898: 814 425. (Statistik van den In-, Uit- en Doorvoer over het Jaar 1899.)

— **Norwegens** in den Monaten Januar bis Juli 1900. Eingeführt wurde für 175 427 000 Kr. hauptsächlich Roggen, Kaffee, Zucker, Wolle und Wollwaren, Steinkohlen und Coaks und Maschinen. Ausgeführt wurde für 94 866 000 Kr., und zwar hauptsächlich Klippfische, gesalzene Heringe, Holz, Holzmasse und Cellulose trocken und naß. (Meddelelser fra de statistike Centralbureau. D. R.-A. Nr. 11 vom 14. Jan.)

— **Oesterreich-Ungarns** in den Monaten Januar bis November 1900 bezifferte sich nach Heft 12 der Stat. Uebers. in Einfuhr 1899 auf 1 512 041 000 Kr., 1900 1 580 308 000 Kr.; in Ausfuhr 1899 1 771 568 000 Kr., 1900 1 806 766 000 Kr. S. a. Warenverzeichnis.

— **Persiens über Trapezunt.** Die Einfuhr nach Trapezunt für den Durchgangsverkehr nach Persien bewertete sich 1899 auf 12 537 000 Lire. Die Ausfuhr persischer Waren über Trapezunt betrug 3 791 030 Lire. (Bolletino di Legislazione e Statistica Doganale e Commerciale. D. R.-A. Nr. 10 v. 12. Jan.)

— **Rußlands.** Der Gesamtwert des russischen Außenhandels bezifferte sich nach der St. Petersburger Z. in den ersten acht Monaten des Jahres 1900 auf 795 179 000 Rbl. gegen 753 282 000 Rbl. in der gleichen Periode des Jahres 1899 und 846 393 000 Rbl. in der gleichen Periode des Jahres 1898. — Zolleinnahmen: 102 609 000 Rbl. (1899 136 461 000 Rbl.).

— **der Schweiz.** In den Monaten Januar bis September 1900 stellte sich der Außenhandel der Schweiz folgendermaßen. Einfuhr 1899: 836 293 000 Fr.; 1900: 814 028 000 Fr. Ausfuhr 1899: 575 323 000 Fr; 1900: 609 875 000 Fr. Außerdem Münzen-Einfuhr 1899: 95 780 000 Fr.; 1900: 67 100 000 Fr. Ausfuhr 1899: 54 711 000 Fr.; 1900: 36 641 000 Fr. (Schweiz. Handelsstatistik. D. R.-A. Nr. 5 vom 7. Jan.)

— **Serbiens.** Die Ein- und Ausfuhr in den Monaten Januar bis September 1900 gestaltete sich folgendermaßen: Einfuhr: 39 829 000 Franken gegen 31 781 000 Fr. im Jahre 1899. Ausfuhr: 45 486 000 Fr. gegen 44 297 000 Fr. im Jahre 1899. (Austria, D. R.-A. Nr. 3 v. 4. Jan.)

— **der Vereinigten Staaten von Amerika** in den Monaten Januar bis Oktober 1900: Einfuhr von Nahrungsmitteln und lebenden Tieren, Rohstoffen für die Industrie, Halb- und Fertigfabri-

katen, Luxus- u. s. w. Artikeln 1899: 658 134 636 Doll., 1900: 695 108 928 Doll., ferner Gold 42 810 675 bezw. 45 918 119 Doll., Silber 25 045 790 bezw. 33 133 704 Doll. Ausfuhr von Erzeugnissen der Landwirtschaft, Fabrikaten, Erzeugnissen des Bergbaues, der Waldwirtschaft, der Fischerei, verschiedenem 1899: 1 009 731 599 Doll., 1900: 1 173 957 956 Doll., außerdem Gold 33 257 590 bezw. 53 011 647 Doll., Silber 43 421 657 bezw. 53 605 245 Doll.; Wiederausfuhr fremder Waren 18 712 428 bezw. 20 852 968 Doll. Die Beteiligung der hauptsächlichsten Länder Europas stellte sich in den ersten zehn Monaten des Jahres 1900 bezw. 1899 wie folgt:

	Einfuhr Wert in tausend Dollars		pCt der Gesamteinfuhr	
	1899	1900	1899	1900
Großbritannien	116627	129323	17,72	18,60
Deutschland	73412	85590	11,16	12,31
Frankreich	57263	59009	8,70	8,49
Italien	21540	22750	3,27	3,27
Schweiz	12979	14585	1,97	2,10
Niederlande	12837	14285	1,95	2,06
Belgien	9385	12764	1,43	1,84

	Ausfuhr Wert in tausend Dollars		pCt der Gesamtausfuhr	
	1899	1900	1899	1900
Großbritannien	416505	478822	40,50	40,08
Deutschland	125924	158701	12,24	13,28
Frankreich	52269	66056	5,08	5,44
Italien	20973	29871	2,04	2,50
Schweiz	186	271	0,02	0,02
Niederlande	68180	70035	6,63	5,86
Belgien	37349	37929	3,63	3,17

(Nach Monthly Summary of Commerce and Finance of the United States. D. R.-A. Nr. 10 vom 12. Jan.)

Außenhandel Zantes. Der Wert der Einfuhr ging von 1 109 570 M. i. J. 1898 auf 1 114 773 M. im Jahre 1899 in die Höhe, blieb aber hinter dem Werte der voraufgegangenen drei Jahre noch erheblich zurück. Der Wert der Ausfuhr hat sich von 1 756 366 M. im Jahre 1895 auf 2 315 117 M. im Jahre 1899 gehoben. (Nach einem Bericht des Kais. Vizekons. in Z. D. R.-A. Nr. 4 vom 5. Jan.)

Außerkurssetzung s. Vereinsthaler.

Automatische Schaltapparate, Westsystem, s. Hausanschlüsse im Fernsprechverkehr.

Automobile s. Motordroschken.

Automobilismus. Eine in Eisenach abgehaltene Versammlung von Vertretern der größten deutschen Motorwagenfabriken beschloß die Bildung eines Verbandes.

— In Paris wurde am 25. Jan. im Kunstpalast der Champs Elysées eine Automobil-Ausstellung eröffnet, die 700 bis 800 Aussteller beschickt haben.

— In Frankreich bestehen jetzt 24 Automobilverbände, davon drei in Paris. — S. a. Radsport — Chambre syndicale de l'automobile.

Ave s. Wigström, Eva.

Avenarius, Ferd., s. Goethe-Stiftung aus Reichsmitteln.

B.

Babington s. Südafrikanischer Krieg 8.

Babylon s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Babylon.

Bacillus fluorescens liquefaciens s. Fleisch, rohes.

Bäckereien s. Schutzvorschriften für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter.

Backstein s. Ziegeleimaschine.

Bacon-Theorie s. Donnelly, Ignatius.

Baden. Staatsanlehen. Am 8. Januar wurden in einer Reihe deutscher Städte von einer größeren Zahl Banken und Bankfilialen 56 Mill. M. nominal 4 proc. großh. badisches St. von 1901 zum Kurse von 100¼ pCt zur Zeichnung aufgelegt. Auf diese Anleihe ist weit mehr als eine Milliarde Mark gezeichnet worden, so daß die Zuteilung nicht mehr als etwa 5 pCt beträgt. Das St. dient zur Bestreitung der Kosten des Eisenbahnbaues und zur Schuldentilgung. Es ist ab 1. Jan. 1901 mit 4 pCt verzinslich und vor dem 1. Jan. 1909 nicht rückzahlbar. Die Tilgung soll in längstens 59 Jahren, vom 1. Jan. 1909 an gerechnet, in der Weise erfolgen, daß, von diesem Termine beginnend, jährlich bis zur vollständigen Rückzahlung des St. mindestens 0,655 pCt des ursprünglichen Anlehensbetrages samt den auf die heimbezahlten Kapitalbeträge entfallenden Zinsen zur Tilgung verwendet werden. Die Tilgung kann durch freihändigen Ankauf oder Auslosung der Schuldverschreibungen erfolgen. Vom 1. Jan. 1909 an können sämtliche Schuldverschreibungen nach vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung jederzeit zum Nennwerte zurückbezahlt werden.

— Nach den vorläufigen Ermittlungen des Statistischen Landesamts hatte das Großherzogtum am 1. Dez. 1900 eine ortsanwesende Bevölkerung von 1 866 584 Personen (925 670 oder 49,6 pCt männliche und 940 914 oder 50,4 pCt weibliche). Gegen 1895 hat die Einwohnerzahl demnach eine Vermehrung um 141 120 Seelen oder 8,18 pCt erfahren.

— s. Amtsverkündiger-Erlaß, badischer — Archivwesen — Raiffeisenvereine, badische — Rechtshilfeersuchen in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Bagdad-Eisenbahn s. Konstantinopel-Fao-Telegraph.

Bahnprojekte s. Elektrische Bahn Rom-Neapel — Elektr. Bahn über die Pyrenäen — Guatemala-Eisenbahnen — Harzbahn — Kohlenlager in Rhodesia — Piräus-Larissa-Eisenbahn — Säntisbahn — Usambara-Eisenbahn.

Bahnwagenbeleuchtung. Mit den Vorzügen und Nachteilen der elektrischen und der Gasbeleuchtung von Bahnwagen, dem heutigen Stande beider Beleuchtungsarten, beschäftigte sich der Elektrotechnische Verein in Berlin; über die Sitzung ist ein sehr eingehender Bericht im Organe des Vereins, der Elektrotechnischen Ztschr., Heft 1 des 12. Jahrg., erschienen. Elektrotechniker, Gas- und Eisenbahntechniker sprachen sich über die Eisenbahnunglücke aus, die hier einschlägig sind (Offenbacher Unglück), wie über die Versuche, welche zur Entscheidung des Grads der Gefährlichkeit von Gasbehältern mit hoch verdichtetem Preßgas bei Bränden unternommen wurden und die allerdings dies Preßgas als sonderlich gefahrdrohend nicht erwiesen.

Bailloud s. Chinesische Wirren 5.

Bakterien s. Buttersäure.

Bakteriologie des Bodens s. Erdbakteriologie.

Baku s. Brände.

Balaguer, Victor, ist am 14. Jan. in Madrid gestorben; B., einer der berühmtesten Geschichtsschreiber, lyrischen Dichter und dramatischen Schriftsteller Spaniens, war am 13. Dez. 1824 geboren und Mitglied der K. Akademien für Geschichte und Sprachen. Für das Theater hat er eine ganze Reihe von historischen Stücken geschrieben. Als lyrischem Dichter verdankt Spanien ihm vor allen Dingen die Wiederherstellung der dichterischen Kampfspiele der Flora (Juegos Florales) zu Barcelona, zu deren Meistersinger (Mestre en Gay Saber) er im Jahre 1859 ernannt wurde. Als Romanschriftsteller begann er seine Carriere mit der Uebersetzung der gelesensten Werke französischer Schriftsteller, veröffentlichte dann verschiedene eigne Werke, und schrieb viele historische, kritische, soziale und politische Studien. B. hinterläßt in Villanueva y Geltrú in Katalonien das von ihm gegründete, mit einer Bibliothek verbundene Museum (Biblioteca-Museo Balaguer). In frischem Gedächtnis stehen noch seine Triumphe bei den Kampfspielen der Flora in Zaragoza.

Baldwin Evelyn, amerikanischer Nordpolfahrer, ist am 7. Januar in Göteborg angekommen, um über seine neue Nordpolexpedition, die im Juli abgeht, mit dem Direktor Andrée, dem Bruder des Polarforschers, zu beraten.

Balfour s. Spektralanalyse.

Ballin, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, hat den preußischen Kronenorden 2. Klasse mit Brillanten erhalten.

Ballonfahrten, internationale, wissenschaftliche — Am 10. Jan. fanden wieder gleichzeitige Aufstiege von bemannten und unbemannten Ballons in Paris bezw. Trappes, Bath, London, Straßburg i. E., Berlin, München, Wien und Petersburg statt. Besonders interessant war die bemannte Fahrt, die von Berlin ausging und in Schweden landete. Der Ballon flog über die Ostsee; die Fahrt währte von 8¼ Uhr früh bis 10 Uhr abends, führte über die Küste bei Stralsund um 1¼ Uhr nachmittags, über die Küste Rügens hinweg um 2 Uhr und verlief über der Ostsee von 2 Uhr bis 5 Uhr. Es war dies die längste Ballonfahrt über offenem Meere, welche bis jetzt glückte.

Balneologen Oesterreichs, die, sandten eine Abordnung an den Ministerpräsidenten Dr. v. Körber, um diesen für die Einleitung einer Aktion zur Hebung der österreichischen Kurorte zu gewinnen.

Balucki, M., s. Blagueure.

Bandsägenfeilmaschine. Abbildung und Beschreibung einer kleineren Maschine zum Nachfeilen von Sägezähnen, welche die Firma W. E. Bühl in Barmen baut, bringt die Zeitschrift für Drechsler und verwandte Gewerbe, 23. Jahrg., Nr. 24. In der Minute schärft die mit Maschinenantrieb ausgestattete Vorrichtung ½ m Sägeblatt.

Bandwurmart, neue, s. Paronia Carrinoi.

Bank, bayrische, in Nürnberg. Die Bilanz der K. bayr. Bank schließt mit 169 449 485 M. in Aktiven und Passiven.

— **von England**, die, erhöhte am 3. Jan. 1901 ihren Diskontosatz auf 5 pCt. — Die für den 31. Januar erwartete Herabsetzung des Zinsfußes ist nicht erfolgt.

— **österreich-ungarische**, s. Banknoten, österreichische.

— **von Portugal** s. Portugal.

— **von Spanien** s. Spanien.

Bankgesetz s. Deutsche Reichsbank.

Banknoten, österreichische. Am 31. Jan. lief der Termin für die Einreichung von Skizzen für neue Banknoten ab. Bei der öster.-ung. Bank sind insgesamt 117 Konkurrenz-Arbeiten eingelaufen. (N. Fr. Pr.)

Barbier, Jules, französischer Theaterdichter, Verfasser zahlreicher Dramen, Lustspiele und Vaudevilles, die er meist in Verbindung mit Carré und andern schrieb, bekannter Opernlibrettist, einer der beliebtesten Textdichter der komischen Oper, viele Jahre Vorsitzender der Société des auteurs dramatiques, am 8. März 1825 zu Paris geboren, gestorben daselbst am 17. Jan. — S. a. Sylvia.

Barcelona. Die Umwandlung des Hafens von B. in einen Freihafen ist der Verwirklichung um einen Schritt dadurch näher gerückt, daß durch ein an die Hafenverwaltung von B. gerichtetes K. Dekret die Einsetzung einer Kommission verfügt ist, welche die Grenzen der neutralen Zone innerhalb eines Monats festsetzen soll. (Bericht des K. Generalkonsuls in Barcelona. D. R.-A. Nr. 19 vom 22. Jan.). — S. a. Balaguer, Victor — Morgades.

Bärenfell, das, ein dreiaktiger Schwank von Gustav Kadelburg, hatte am 12. Jan. bei seiner ersten Aufführung im Deutschen Volkstheater in Wien einen großen Heiterkeitserfolg.

Bari in Unteritalien soll eine staatliche, unabhängige katholische Fakultät erhalten.

Bauarbeiten s. Baupolizei.

Baudenkmäler s. Denkmalpflege — Dresden — Dortmunder Rathaus — Hildesheim — Hohkönigsburg im Elsaß — Königsberg — Lüben — Offenbacher Schloß.

Bauernhäuser im bayrischen Gebirge. Ueber diesen Gegenstand hat der Münchener Architekten- und Ingenieurverein eine Denkschrift herausgegeben (Sonderabdruck aus der Südd. Bauztg.), welche Prof. Aug. Thiersch zum Verfasser hat und die Aufmerksamkeit auf die durch Neuerungssucht, Bauverordnungen u. s. w. bedrohten charaktervollen B. lenkte; mit Genugthuung bemerkt die Denkschrift am Schlusse, daß die bayrische Staatsregierung an der Technischen Hochschule in München einen Lehrstuhl für landw. Bauwesen errichtet, mit welchem zugleich eine Auskunftsstelle für einschlägige Arbeiten verbunden sein wird.

Bauernkunst s. Volkskunst.

Bauernstand, Degeneration des rumänischen. Universitätsprof. Babes hat im Athenäum in Bukarest einen Vortrag über die Degeneration des rumänischen Bauernstandes gehalten. Als Heilmittel schlägt er vor: 1. Schaffung eines von den Strömungen der Politik völlig unabhängigen Gesundheitsamtes; 2. Ausführung der Bestimmungen dieses Amtes durch die Behörden; 3. Schaffung eines geeigneten Personals, das besonders geschult ist in der Kunst der Prophylaxis gegen Krankheiten, wie Pelagra, Malaria, Syphilis und Alkoholismus. Vointa Nationala v. 5. Jan. 1901 stimmt zu. Der Vortrag ist publiziert im Convorb. lit. 1. Jan.

Bauführerprüfung s. Doktor-Ingenieur.

Baukontrolle. Die Stadt Nürnberg hat sechs Baukontrolleure aus dem Arbeiterstande ernannt; dieselben haben ihre Funktion bereits angetreten. (M. N. N. Nr. 10.)

Baum, Prof. Joh. Wilh., s. Calvin, Joh.

Baumann, J., s. Postfrankiermaschine.

Baumgartner, Michael. Die Berufung des katholischen Priesters und Theologieprofessors M. B. aus Freiburg i. B. als Ordinarius für Philosophie an die Universität Breslau hat unter der dortigen philosophischen Fakultät eine starke Erregung hervorgerufen, der sie in einer Vorstellung an das preußische Kultusministerium Ausdruck gegeben hat.

— Alexander, s. Weltlitteratur, Geschichte der.

Baumwollernte der Vereinigten Staaten von Amerika. Die B. des Jahres 1900 im Süden der V. St. wird infolge der hohen Preise den außergewöhnlich hohen Wert von 450—500 Mill. Doll. erreichen. Die Farmer im Süden dürfen auf einen um 150—200 Mill. Doll. reicheren Erlös aus dem Verkauf der rohen Baumwolle rechnen, als ihnen solcher in früheren Jahren zu teil geworden ist. (Nach der New Yorker Handels-Z.; D. R.-A. Nr. 12 vom 15. Jan.)

Baumwollsamenölproduktion in Mexiko. Die mexikanische Jahresproduktion von B. beträgt im Durchschnitt 1 500 000 kg. Im laufenden Jahre hat die Ernte diesen Durchschnitt nicht erreicht, und es ist anzunehmen, daß auch die nächste Ernte nicht besser ausfallen wird, da die Pflanzen unter der anhaltenden Dürre sehr gelitten haben. Um das B. in der Seifenfabrikation zu ersetzen, hat man seit einiger Zeit Versuche mit der Gewinnung von Oel aus andern mexikanischen Pflanzensamen gemacht, welche gute Erfolge versprechen. Namentlich eine dort wild wachsende Palmenart Coyol trägt Früchte, welche 80 pCt Oel enthalten und daher in der Seifenfabrikation erfolgreich verwendet werden können. (D. R.-A. Nr. 11 v. 14. Jan.)

Bauordnung s. Baurecht.

Baupolizei. Für Bayern sind am 1. Januar 1901 oberpolizeiliche Vorschriften zur Verhütung von Bauunfällen ergangen. Diese Vorschriften behandeln die Herstellung, Unterhaltung und Benutzung von Baugerüsten, den Abbruch bestehender Gebäude, die Ausführung von Baugruben und Schachten, von Lauftreppen und Steigleitern; sie enthalten Bestimmungen über die bei der Ausführung von Bauten zu treffenden Sicherheits-Vorkehrungen und -Anordnungen. Außerdem treffen die Vorschriften Vorsorge für den Schutz der Arbeiter gegen gefährliche Gase (beim Einsteigen in Brunnen, Brennen offener Kohlenfeuer in geschlossenen Räumen), gegen Kälte und sonstige schädliche Witterungseinflüsse (bei der Arbeit und während der Ruhepausen). (Bayr. G.-V.-Bl. 1901, S. 1 ff. u. M. N. N. Nr. 8 u. 9.)

Baurecht. Das Allgem. Baugesetz für das Königr. Sachsen vom 1. Juli 1900 (Sächs. Ges.- u. V.-Bl. 1900 S. 381) ist vom 1. Jan. 1901 ab nunmehr mit allen seinen Abschnitten in Kraft getreten. Vergl. Dr. A. Rumpelt, die Neugestaltung des sächsischen Baurechtes, Fischers Zeitschr. Bd. XXII S. 1 ff. Ein Erlaß des Sächs. Min. d. Inn. v. 5. Juli 1900 ordnet die

Handhabung des behördlichen Dispensationsrechtes nach dem Sächs. Allgemeinen Baugesetz v. 1. Juli 1900. Das Hauptgewicht liegt in der Anweisung zu nachsichtigem Verfahren bei Bauten zum eigenen Gebrauch des Erbauers und strenger Handhabung der Vorschriften bei Spekulationsbauten. (Fischers Zeitschr. Bd. XXII S. 36.)

Bauunfälle s. Baupolizei.

Bauverein in München s. Wohnungen für Minderbemittelte.

Bauwesen, landwirtschaftl. s. Bauernhäuser — Baurecht.

Bauzeitung, Deutsche, ist seit 1. Jan. d. J. Organ des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine.

Baye, Baron de, s. Tiflis.

Bayern, Verein der — in Berlin (Vors. Zahnarzt Dr. Kämmel) feierte am 5. Jan. das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens.

— Volkszählung in. Die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 hat für Bayern, wie W. T. B. berichtet, nach vorläufiger Feststellung eine Einwohnerzahl von rund 6150000 ergeben. Seit der Zählung vom 2. Dezember 1895, bei der 5818544 ortsanwesende Personen ermittelt wurden, hat die Bevölkerung um rund 331000 Seelen oder 5,7 pCt zugenommen.

— Staatsanleihe. Die seit einigen Wochen in Aussicht gestellte neue bayrische St. ist nunmehr im Umfang von 100 Mill. M. und zu einem Zinsfuß von 4 pCt mit dem Bayernkonsortium abgeschlossen worden. Am 14. Jan. fand die öffentliche Subskription zum Kurse von 100,5 pCt statt.

— s. Abmarkungsgesetz in Bayern — Alfons, Prinz von Bayern — Arbeitsnachweis, landwirtschaftl. — Armee, bayrische — Bank, bayrische — Bauernhäuser im bayrischen Gebirge — Baupolizei — Bierausfuhr Bayerns — Bierschenken — Doktor-Ingenieur — Donauschiffahrts- und Flößereiordnung — Ernte in Bayern — Gesellenprüfungen — Graphit auf Ceylon — Handelsregister — Handwerkskammern — Kaminkehrer — Kneißl, Matthias — Kurpfuscher — Landesviehversicherung, bayrische — Ludwig, Prinz von Bayern — Meisterkurse — Obsorge für entlassene Sträflinge — Pest — Postvertrauensärzte — Photographie, forensische — Rechtshilfeersuchen in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit — Salvatorbier — Staatsanlehen — Testament — Tischtitel — Weinernte in Bayern im Jahre 1900 — Zolltarif.

Bazeilles s. Lambert, französischer General.

Becher, Dr. Heinrich, s. Ausführungsgesetze zum B. G. B.

Bechtolsheim, Moritz, Frhr. v., K. bayr. Kämmerer, ist am 15. Januar im Alter von 63 Jahren in Bad Aibling (Bayern) gestorben.

Becque, Henri, s. Pariserin.

Beethoven s. Musikautographensammlung Artaria.

Befähigungsnachweis s. Handwerkskammertag.

Behrens, Peter, s. Schaubühne.

Behring, Emil, Professor, der Begründer der Serumtherapie, wurde in den Adelsstand erhoben.

Beleuchtung von Eisenbahnwagen s. Bahnwagenbeleuchtung.

Belgien. In einer Sitzung der belgischen außerordentlichen Armeekommission, in der es sich darum handelte, ob B., sich auf den Garantievertrag von 1839 stützend, wehrlos bleiben oder das Heer in stand setzen solle, eventuell die Unabhängigkeit des Landes zu verteidigen, führte Oberst Ducarme eine Erklärung des Generals Zurlinden in einer Sitzung der französischen Armeekommission vom Jahre 1895 an. Zurlinden hatte damals die Kürzung der dreijährigen Dienstzeit mit dem Hinweis auf einen bevorstehenden Krieg mit Deutschland bekämpft und der belgische Gesandte in Paris mit dem belgischen Kabinettschef Depeschen gewechselt. Belgische heeresreformfreundliche Blätter berichten nun, Frankreich sei mit dem Gedanken umgegangen, Belgien zu annektieren; das offiziöse Journal de Bruxelles bestreitet den ganzen diesbezüglichen Depeschenwechsel.

— Der französische Gesandte in Brüssel, Gerard, gab am 10. Jan. anläßlich der jüngst erfolgten Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den belgischen Minister des Aeußern, de Faverau, ein Festmahl, bei welchem sowohl der Gesandte in einer Ansprache wie der Minister in seiner Erwiderung auf die zwischen beiden Regierungen bestehenden engen freundschaftlichen Beziehungen hinwiesen. Damit ist bis zu einem gewissen Grade die Beunruhigung beschwichtigt worden, die sich des belgischen Volkes bei Bekanntwerden des angeblichen Angriffsplans des französischen Generals und vormaligen Kriegsministers Zurlinden bemächtigt hatte. — In der Repräsentantenkammer brachte am 25. Jan. der ehemalige Minister Woeste einen neuen Militärgesetzentwurf ein, nach welchem der militärische Freiwilligendienst eingeführt werden soll. Die Freiwilligen hätten wie die Miliz Löhnung zu erhalten und dürften bei den Eltern wohnen. Die klerikale Partei vermag der geplanten Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im stehenden Heere keinen Geschmack abzugewinnen.

— Der Führer der belgischen Sozialisten, Emile Vandervelde, unterbreitet gemeinsam mit andern Abgeordneten der Kammer einen Gesetzentwurf betr. Zulassung der Frau zur Ausübung der Advokatur. Vandervelde wies darauf hin, daß es in Belgien an 700000 Witwen oder Unverheiratete giebt und daß in diesem Lande 882219 Frauen und Mädchen ihr Brot selbständig verdienen.

— Durch das Gesetz vom 11. Juni 1875 (Moniteur belge vom 19. Juni 1875) sind die alten, in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Regierung stehenden „offiziellen" Handelskammern in B. aufgehoben worden. Die an ihre Stelle getretenen freien Handelskammern sind freie Vereinigungen, die von der Regierung vollkommen unabhängig sind, von ihr auch keine Unterstützung beziehen, und deren Gründung lediglich der Privatinitiative überlassen ist.

— s. Antwerpen, die Stadterweiterung von — Antwerpener Hafenausweis — Auslieferung — Außenhandel Belgiens — Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika — Compagnie Bruxelloise pour le commerce du Haut-Congo — Geographische Gesellschaft, die königl. belgische — Gramme, Zénobe — Gütertarif — Landwirtschaft in Belgien — Marie Henriette, Königin von Belgien — Nutzholzproduktion der Welt — Pest — Rompreis, belgischer — Zündhölzer, phosphorfreie.

Benger, G., s. Rumänien im Jahre 1900.

Benndorf, Friedrich Kurt, s. Nietzsche, Friedrich.

Bentham, Jeremy, s. Utilitarismus.

— Thomas Henry, deutscher Vizekonsul in Rochester (England) ist am 18. Jan. gestorben.

Benzinlampe mit Lötrohr s. Lötrohr in Verbindung mit Lampe.

Berdez, Henri, Prof., seit 1877 Professor der Operationslehre und der ambulatorischen Klinik an der Tierarzneischule zu Bern, seit 1882 deren Direktor, am 10. Juli 1841 zu Vevey im Kanton Waadt geboren, gest. am 25. Jan. zu Bern.

Beresford, William Lord, einer der bekanntesten Sportsmen, starb in der Nacht vom 28./29. Dezember 1900 auf seiner Herrschaft Derydene Dorking infolge eines Herzschlags. — In Newmarket fand die Auktion des Rennstalles des verstorbenen Lord Beresford statt, wobei 40 Pferde für 390000 M. verkauft wurden.

Bergbau in Bolivien. Nach amtlichen Daten produzierte B. im Jahre 1899 546 kg im Werte von 273000 Bol. Gold. Die Ausbeute beträgt 30 bis 150 g per Tonne, während dieselbe in Kalifornien nur 110 g erreichen soll. Nach dem Gesetz vom 23. Dez. 1883 ist das Gold in jeglicher Form von Ausgangszoll befreit. — Die Silberproduktion in B. betrug im Jahre 1899 310510 kg. — Die Kupferproduktion in Corocoro betrug im Jahre 1898 73000 spanische Ctr. — Die Produktion in Zinn und Wismut gestaltete sich im Jahre 1899 folgendermaßen: Zinn 114619, Wismut 10000 spanische Ctr. In den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres wurden in Oruro 21000, in Potosi 24000 und in La Paz 6000 spanische Ctr. Zinn produziert. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in Cochabamba; N. f. H. u. J.; D. R.-A. Nr. 8 vom 10. Jan.)

— **in den Vereinigten Staaten von Amerika.** Die Gesamt-Bergwerksproduktion der Ver. St. v. A.

bewertete sich im Jahre 1899 auf 976 008 946 Doll. Der Gesamtwert der metallischen Produkte betrug 527 218 084 Doll. gegen 343 400 955 Doll. im Jahre 1898. Die nichtmetallischen Produkte erreichten einen Wert von 447 790 862 Doll. gegen 353 419 765 Doll. im Jahre 1898. (Manufacturers Record. D. R.-A. Nr. 5 vom 7. Jan.)

Bergbau Spaniens. Während des Jahres 1899 waren in Spanien 1991 Minen im Betriebe, die einen Flächeninhalt von 256 730 ha einnahmen, gegen 1912 Minen mit einem Flächeninhalt von 251 611 ha im Jahre 1898. Nicht ausgebeutet wurden im Jahre 1899 15 555 Minen mit einem Flächeninhalt von 364 906 ha gegen 14 165 Minen mit 327 354 ha Flächenraum im vorhergehenden Jahre. Der Gesamtwert der 1899 in Spanien geförderten Erzeugnisse des Bergbaues betrug 167 154 437 Pes. gegen 152 371 842 Pes. im vorhergehenden Jahre. (Estadistica Minera de Espana Correspondiente al Ano de 1899. D. R.-A. Nr. 5 v. 7. Jan.) — S. a. Alter im Feld.

Berger, Johann Nepomuk. Unter dem Titel „Im Vaterhaus. 1. Teil: Im Vaterhaus. 1853—1870. Jugenderinnerungen von Alfred Frhr. v. B. 2. Teil: Mein Vater und ich. 1849—1870. Jugenderinnerungen von Dr. Wilhelm Frhr. v. B." (Wien, C. Konegen 1901) haben Baron Alfred B., der Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, und sein Bruder, Baron Wilhelm B., Mitglied des österreichischen Herrenhauses, Erinnerungen an ihren Vater, Dr. Joh. Nepomuk B., Mitglied des österreichischen Bürgerministeriums Ende der sechziger Jahre, veröffentlicht.

Bergwerk. Die unter diesem Namen bekannte Stuttgarter Künstlergesellschaft feierte am 3. Jan. das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Begründet während der litterarisch-künstlerischen Glanzperiode Stuttgarts durch Hackländer, zählt das B. heute noch zu den beliebtesten geselligen Vereinigungspunkten in St.

Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betrieb in Preußen. Die dem preußischen Landtage vorgelegte Uebersicht über den Betrieb der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im Jahre 1899 ergiebt, daß 37 Mill. Ueberschuß erzielt sind, 7 mehr als im Vorjahre und 13 mehr als im Voranschlage vorgesehen waren. Auf den Steinkohlenwerken waren 57 700 Mann Belegschaft thätig, 5,39 pCt. mehr als im Vorjahre. Die Jahresleistung hat sich pro Kopf von 263,4 T. auf 262,0 vermindert. Der Durchschnittswert der Tonne ist von 8,45 auf 9,20 M. gestiegen.

Beringer, Leopold, Schauspieler, dem Nestor der Linzer Bühne, verlieh die Landeshauptstadt Linz anläßlich seines 70. Geburtstags das Ehrenbürgerrecht.

Berlepsch, Frhr. v., preuß. Handelsminister a. D., s. Zentralverband deutscher Industrieller.

Berlin s. Alldeutscher Verband — Arbeiterinnenlöhne — Armenpflegerinnen — Brinkmann, Karl — Butternotierung an der Berliner Börse — Düring, Johann v. — Elektrische Straßenbahnen — Feuerwehr — Geweihausstellung — Groß-Berlin — Grunewald — Handelskammer — Handwerkskammertag — Hoffmann, Emil H., — Humboldt-Akademie — Liebermann, Benjamin — Malaria — Meerscheidt-Hüllessem, Polizeidirektor — Musikautographensammlung Artaria — Pantheon — Pergamenisches Museum — Preußisches Krönungsjubiläum — Richard Wagner-Denkmal — Schutzvorrichtungen bei Straßenbahnwagen — Sello, Justizrat — Sternbergaffäre — Streiks — Volkstümliche Kunstausstellungen — Wohnungen für Minderbemittelte.

Berliner Kunstgewerbe s. Weltausstellung, Pariser.

Berlioz-Ausstellung. Auf Anregung der Frankfurter Ortsgruppe der Internationalen Musik-Gesellschaft veranstaltet Nikolaus Manskopf aus seiner musikhistorischen Sammlung eine Kollektion von Hektor Berliozschen Stücken (164 Nummern), nach verschiedenen Lebensabschnitten und wichtigen Reisen des französischen Meisters geordnet und in übersichtlicher Weise zusammengestellt.

Bern s. Telegraphenwesen im Jahre 1899 — Universitätsstudium in Bern.

Berninghaus, Kapitänleutnant, s. Gneisenau, deutsches Schulschiff.

Bernstein, Eduard, sozialdemokratischer Schriftsteller, kehrt nach langjährigem Exil in London nach Deutschland zurück.

Bernsteinmuseum, das, in Königsberg, das nach Ankauf der Bernsteinwerke von Stantien und Becker durch den Staat in Staatsbesitz übergeht, soll verteilt werden und zwar so, daß ein Teil der Sammlung Berlin, ein zweiter Danzig und ein dritter Königsberg zufallen würde. Die Blätter sprechen sich sehr energisch gegen die Zerstückelung der einzig dastehenden Sammlung aus.

Berté, Heinrich, s. Karneval in Venedig.

Berton s. Haftpflicht der Eisenbahnen.

Bertz, Eduard, s. Radsport.

Berufsgenossenschaften. Die vom Reichsversicherungsamt aufgestellte, vor kurzem dem Reichstage vorgelegte Nachweisung der gesamten Rechnungsergebnisse der B. u. s. w. für 1899 erstreckt sich auf 113 B. (65 gewerbliche und 48 landwirtschaftliche), auf 416 Ausführungsbehörden (148 staatliche und 268 Provinzial- und Kommunalausführungsbehörden) und auf 13 bei den Baugewerksberufsgenossenschaften errichtete Versicherungsanstalten. Die 113 B. haben 5 154 374 Betriebe mit 17 847 642 versicherten Personen umfaßt. Hierzu treten bei den 416 Ausführungsbehörden 756 482 Versicherte, so daß i. J. 1899 bei den B. und Ausführungsbehörden zusammen 18 604 124 Personen gegen die Folgen von Betriebsunfällen versichert gewesen sind. In der letzterwähnten Zahl dürfen an 1½ Mill. Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig in gewerblichen und in landwirtsch. Betrieben beschäftigt und versichert waren. An Entschädigungsbeträgen sind seitens der B. gezahlt worden 70 790 111,64 M. (gegen 63 858 562,12 M. im Vorj.); seitens der Ausführungsbehörden 6 703 795,58 M. (gegen 6 166 265,90 M. i. Vorj.); seitens der Versicherungsanstalten der Baugewerksberufsgenossenschaften 1 181 725,30 M. (gegen 1 083 901,02 M. i. Vorj.). Die Gesamtsumme der Entschädigungsbeträge (Renten u. s. w.) belief sich im Jahre 1899 auf 78 680 632,52 M. gegen 1 915 366,24 M. im Jahre 1886. Rechnet man zu dem obigen Betrage von 78 680 632,52 M. die als Kosten der Fürsorge innerhalb der gesetzlichen Wartezeit gezahlten 603 628,59 M., so entfallen auf jeden Tag im Jahre 1899 etwas mehr als 217 000 M., welche den Verletzten oder ihren Hinterbliebenen zugute gekommen sind. — Die Anzahl der neuen Unfälle, für welche im Jahre 1899 Entschädigungen festgestellt wurden, belief sich auf 106 036 (gegen 98 023 im Vorjahre). Hiervon waren Unfälle mit tödlichem Ausgange 8124 (gegen 7984 im Vorjahre), Unfälle mit mutmaßlich dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit 1326 (gegen 1139 im Vorjahre). — Die Zahl der von den getöteten Personen hinterlassenen entschädigungsberechtigten Personen beträgt 16 076 (gegen 16 004 im Vorjahre). Darunter befinden sich 5165 Witwen (5096), 10 622 Kinder (10 601) und 289 Ascendenten (307). Die Anzahl sämtlicher zur Anmeldung gelangten Unfälle beträgt 443 313 (gegen 407 522 im Vorjahre).

— Das Reichsversicherungsamt hat nach den Berl. N. N. Bericht über die Beteiligung von B. am Zentralverband deutscher Industrieller eingefordert. Sowohl nach § 31 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes wie aus allgemeinen Gründen erscheine es nicht angemessen, daß Berufsgenossenschaften Mitglieder eines außerhalb ihres eigentlichen Rahmens stehenden Interessenverbandes sind.

Berufskonsuln, Ausbildung zu. Für eine vernunftgemäße Erziehung junger Leute zu Berufskonsuln auf Kosten der Regierung und eine Aenderung des holländischen Konsulatwesens überhaupt plädiert der frühere Konsul der Niederlande zu Bombay, C. W. Freese, in den Nr. v. 6./8. Jan. 1901 des Nieuwe Rotterdamsche Courant.

Bethune, Paul, Baron, Vizepräsident des belgischen Senats, ist in Schloß Overhamme bei Aalst, 71 Jahre alt, gestorben.

Bettauer, Hugo, Journalist, bis vor kurzem Lokalredakteur an der Berl. Morgenpost und dann beim B. T., thätig, wurde als lästiger Ausländer aus dem preußischen Staate ausgewiesen. B. war kurz vorher wegen Beleidigung eines Schutztruppenoffiziers, dem man Mißhandlung eines schwarzen Burschen vorgeworfen hatte, verurteilt worden.

Beulenpest s. Pest.
Bewegungsspiele s. Jugendspiele.
Bibliographie s. Argot — Calvin, Joh.
Bibliothekwissenschaft s. Pellechet, Marie.
Biegeleben, v., s. Denkmalpflege.
Bielascher Komet s. Hepperger, Prof.
Bielitz s. Brände.
Bienenzucht s. Dzierzon, Johann Dr.
Bier s. Arsenik im Malz und Bier.
Bierausfuhr Bayerns. Die B. ist während der letzten zwei Jahrzehnte um nicht weniger als 270 pCt gestiegen. Im Jahre 1880 wurden 748 000 hl ausgeführt (nach dem übrigen Deutschland und dem Zollauslande), 1885: 1 381 000 hl, 1890: 2 147 000 hl, 1895: 2 472 000 hl und 1899: 2 768 000 hl.
Bierbaum, O. J., s. Theaterzensur.
Bier in Eisenbahnwagenladungen. Gemäß Ziff. 11 der Anweisung zur Ausführung des Vereinszollgesetzes kann das zollpflichtige Gewicht von in E. eingehenden Massengütern, welche einem Zollsatze von höchstens 5 M. für den Doppelzentner unterliegen, sowie von in E. eingehendem Petroleum von den Zollstellen mit Genehmigung des Amtsvorstandes durch Verwiegung mit der Centesimalwage (Geleisewage) in der Weise ermittelt werden, daß von dem Gewicht des Wagens einschließlich der Ladung (Bruttogewicht) das Gewicht des leeren Wagens (Eigengewicht) abgezogen wird. Der Bundesrat hat nunmehr in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1900 beschlossen, daß diese Bestimmung auch auf Bier beim Eingang in E. Anwendung zu finden hat. (Zentralbl. f. d. Deutsche Reich. D. R.-A. Nr. 9 vom 11. Jan.)
Bierschenken. Das bayr. Landgericht München I hat einen Schenkkellner, welcher fortgesetzt beim Füllen der Bierkrüge schlecht einschenkte, auf erstattete Anzeige wegen Betrugs zu 2 Wochen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe verurteilt.
Bieshaus, Vortragender Rat, Geheimer Oberjustizrat in Berlin, wurde von der juristischen Fakultät der Universität in Königsberg zum Ehrendoktor ernannt.
Bilanz s. Hypothekenwesen.
Bildzeichen s. Warenzeichen, Eintragung der.
Bilhaud, Paul, s. M'amour.
Binder, Heinrich, deutsch-amerikanischer Dichter, 1848 Mitglied der Wiener Studentenlegion, dann Journalist in Amerika, 1888 bis 1896 Leiter des Blattes Puck, starb in New York, 73 Jahre alt.
Binnenzölle. Durch Irade des Sultans ist die Herabsetzung der die Küstenschiffahrt schwer hemmenden Binnenzölle auf landwirtschaftliche und gewerbliche Erzeugnisse von 8 auf 2 pCt angeordnet worden.
Biologische Station, schwimmende, auf dem Rhein. Die zweite deutsche Biologenkonferenz, die in Berlin tagte, beschloß, die Errichtung einer schwimmenden B. St. a. d. Rh. durch das Reich zu beantragen, da der Rhein mit seinem reichen faunistischen und floristischen Inhalt eine Fülle biologischer Probleme biete.
Bischöfe, anglikanische, s. Encyklika der anglikanischen Bischöfe gegen den Ritualismus.
Bismarck, Graf Wilhelm, Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, wurde von der juristischen Fakultät der Universität in Königsberg zum Ehrendoktor ernannt.
— Panzerschiff s. Marine, deutsche.
Björnson, Björnstjerne, s. Laboremus.
Björnson-Festschrift. Sven Lange hat es übernommen, ein Werk über Björnsons Leben zum 70. Geburtstag des Dichters zu schreiben, das bei Gyldendal in Kopenhagen erscheinen soll.
Blagueurs, Komödie von M. Balucki, wurde am 1. Jan. im Stadttheater zu Lemberg zum erstenmal gegeben. Die Komödie fand Beifall.
Blanckenhorn, M., Dr., Privatdozent für Geologie und Paläontologie an der Universität Erlangen, ist wegen seiner Verdienste um die geologische Erforschung Aegyptens zum korrespondierenden Mitglied des Institut Égyptien zu Kairo ernannt worden.
Bleiaccumulator. Unter dem Titel: „Die Theorie des B.“ hat F. Dolezalek eine Monographie des B. erscheinen lassen. Während alle bisher über Accumulatoren geschriebenen Bücher fast ausschließlich die technische Seite des Gegenstandes behandeln, wird hier zum erstenmal die exakte thermodynamische Theorie des Accumulators gegeben. Für den Praktiker von Interesse sind die zahlreichen gezogenen Schlüsse, die manche bisher dunkle Erscheinungen aufs einfachste erklären.
Blitz, Paul, s. Männerfrage.
Bloc, Le, nennt Clémenceau eine Wochenschrift, die er am 26. Januar zum erstenmal in Paris erscheinen ließ. Die Zeitschrift entnimmt ihren Namen dem Worte Clémenceaus: „La Révolution est un bloc“. Die ganze erste Nummer ist von Clémenceau geschrieben.
Block, Maurice, Nationalökonom und Statistiker, Mitglied des Instituts, starb am 9. Jan. in Paris. Er wurde 1816 zu Berlin geboren, kam in seinen Knabenjahren nach Paris. Dort erhielt er seine allgemeine Bildung und zu einem wesentlichen Teile seine akademische Schulung. Zeitweilig studierte er aber auch auf deutschen Schulen, in Gießen und Bonn. 1843 wurde B. im französischen Verwaltungsdienst angestellt. Er arbeitete im allgemeinen statistischen Amt und im Ministerium für Landwirtschaft, Handel und öffentliche Arbeiten. 1861 nahm er seinen Abschied, um sich ganz der wissenschaftlichen Arbeit zu widmen. Im selben Jahre wurde er durch den Montyon-Preis ausgezeichnet. Die deutsche Abstammung und die Studienzeit brachten B. der deutschen Volkswirtschaft nahe. Er unterstützte insbesondere die Bestrebungen der Freihandelspartei; deren Organ, Karl Brauns Vierteljahrsschrift, zählte B. viele Jahre zu seinem eifrigen Mitarbeiter. Dank der Kenntnis der deutschen Dinge konnte B. auch genauer die Entwicklung der Volkswirtschaft in Deutschland verfolgen. Er unterrichtete die Franzosen über die Entwicklung des demokratischen Sozialismus und des Kathedersozialismus genauer. Sehr wichtig war, daß B. den Franzosen Roschers Buch über die Kornzölle durch eine Uebersetzung zugänglich machte. Der Schwerpunkt der Lebensarbeit B. liegt in seinen grundlegenden Forschungen zur Wirtschaftspolitik. Hier sind es zwei Richtungen, in denen er den Gang der wissenschaftlichen Forschung beeinflußt hat. Er war einmal einer der ersten, der die Erforschung des Wirtschaftswesens der Großstädte in Angriff nahm. Sodann stellte er auf Grund der vergleichenden internationalen Statistik neue Gesichtspunkte für die Beurteilung der nationalökonomischen Vorgänge auf. Eindringliche Wirkung übte B. durch seine geschickt angeordneten Lehr- und Handbücher der Nationalökonomie und Statistik auf die Verbreitung wirtschaftlicher Kenntnisse in weiteren Kreisen aus. Von seinen Werken seien genannt: Dictionnaire de l'administration française, Annuaire de l'administration, Statistique de la France, comparée avec les autres états, L'Europe politique et sociale. Seine reiche Bücherei hat B. dem Institut de France letztwillig zugewiesen. (B. Z. Nr. 19 vom 12. Jan.)
Blumenspiele in Barcelona s. Balaguer, Victor.
— **in Köln.** Die Königin-Regentin in Spanien hat für die diesjährigen Kölner Blumenspiele als außerordentlichen Preis eine goldene Blume für die beste deutsche Ballade bestimmt.
Bochum. In B. wird das Haus, in dem Dr. Kortum die Jobsiade gedichtet hat, zum Zwecke der Straßenerweiterung abgebrochen.
Bockleiter s. Patentleiter mit Plattform.
Bode s. Tolstoj.
Bodenbakterien s. Stickstoffassimilation durch Bodenbakterien.
Bodin s. Breslau, Kaiser Friedrich-Denkmal.
Boecklin, Arnold, der große Maler, ist am 16. Januar in seiner Villa zu San Domenico bei Fiesole im Kreise seiner Familie einer akuten Herzkrankheit erlegen. In ihm starb einer der größten Künstler des 19. Jahrhunderts, und es giebt viele, die ihn überhaupt an die Spitze aller Maler dieses Zeitraums stellen. B. hat ein Alter von 73 Jahren und 3 Monaten erreicht. Er wurde am 16. Oktober 1827 in Basel als der Sohn des wohlhabenden Besitzers einer Seidenbandweberei geboren und sollte in das Geschäft seines Vaters eintreten. Aber die Kunst zog ihn, den die Schätze des Baseler Museums begeisterten, mächtig an. Mit 16 Jahren malte er ohne irgend eine Anleitung sein erstes Oelbild und wandte sich dann ganz der Malerei zu; zuerst kam er in Genf zu Calame, dessen Art ihm wenig entsprach. Nachdem er erst auf eigene Faust die

Natur studiert, ging er, um gründlicher zu lernen, 1846 nach Düsseldorf, wo er in Joh. Wilh. Schirmer einen Meister fand, der ihm besser zusagte, weil dessen großzügige, poetische Art seinem Wesen verwandt war. Bald wechselte er trotzdem wieder die Akademie, ging nach Antwerpen, wo er eine strenge Schule im Aktsaal durchmachte, hierauf nach Brüssel, wo er sich in der Figurenmalerei vervollkommnete, immer fleißig die Werke der Alten in den Galerien studierend, und 1848 kam er nach Paris. Hier erlebte er aufregende Tage und wenig Förderndes für seine Kunst. Er lebte zum Teil davon, daß er anatomische Präparate für wissenschaftliche Zwecke abkonterfeite. Bald kehrte er zur Erfüllung seiner Militärpflicht nach Basel zurück und malte dort später die Villa eines Konsuls Wedekind aus. 1850 zog es ihn nach Rom, wo die Bekanntschaft mit den Schönheiten der italienischen Landschaft, mit den Kunstschätzen der antiken Welt und der Frührenaissance einen bestimmenden Einfluß auf ihn übte. Materiell ging es ihm nicht glänzend, er mußte seinen Feuergeist zu geringer Brotarbeit zwingen; die billigen Bilder, die er damals für die Kunsthändler malte, waren aber, wie sich nach und nach zeigt, eben doch schon echte „Boecklins". 1853 schloß er einen Ehebund mit einer schönen jungen Römerin, die ihm vier Söhne und zwei Töchter geschenkt hat und ihn heute als Witwe betrauert. 1856 zog B. nach München und malte für den Grafen Schack einige der berühmten Bilder, die heute die Perlen der dem Kaiser gehörenden Schack-Galerie bilden. Von München aus zog B. nach Hannover, dann wieder nach München zurück und lebte da bis 1860, in welchem Jahre er einem Ruf an die Weimarer Kunstschule folgte. Dort entstand „Das Schloß am Meer, von Piraten überfallen", das im Breslauer Museum hängt und später mehrmals variiert wurde. 1862 verließ er Weimar wieder, um sich vier Jahre in Rom, hierauf ein paar Jahre in Basel aufzuhalten, 1871—74 lebte er in München, dann zehn Jahre in Florenz, und 1885 siedelte er nach Zürich über; das heißt, diese Stadt galt offiziell als sein Wohnsitz, in Wahrheit lebte er mehr in Italien, meist in San Terenzo am Golfe von Spezia. Er hatte stets eine große Liebe für das Meer gehegt. Der Katalog des Bruckmannschen Boecklinwerkes umfaßt über 350 Bilder von denen viele vier- und mehrfach zu zählen sind. B.'s Größe beruht vor allem in dem unerschöpflichen Reichtum, in der nie versagenden schöpferischen Kraft seiner Phantasie und in der unbeschreiblichen Herrlichkeit seiner Farben, einer Herrlichkeit, die noch dazu von unbegrenzter Dauer ist, dank seinem ungewöhnlichen technischen Können. Er ist als Künstler nie den Spuren eines andern, nie dem Geschmack einer Zeit gefolgt und war lange einsam in seiner Größe. Eigentlich ist die Bedeutung Arnold B. erst seit zwölf oder fünfzehn Jahren weiteren Kreisen klar geworden und erst seit etwa zehn Jahren genoß er auch reichlich die Frucht seines Schaffens. Heute sind seine Hauptwerke auch materiell geradezu unschätzbar. Seit 1894 lebte der Meister mit geringen Unterbrechungen wieder in Italien, wo er sich in seiner Lieblingslandschaft bei Fiesole, einer Gegend, die er auf so vielen Bildern verherrlicht, zu San Domenico eine Villa erbaute. Das letzte Bild, an dem B. gemalt hat, heißt (nach dem B. T. vom 23. Jan.) „Die Pest". Das Bild ist fast vollendet.

— Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1866, 1868, 1869 von Rudolf Schick, veröffentlicht von Hugo v. Tschudi. Schick, ein junger Berliner Maler, kam im Jahre 1864 nach Rom. Dort von B. zu intimem Verkehr herangezogen, war er eine Zeitlang dessen Ateliergenosse. Im Jahr 1868 folgte er B. nach Basel. Aus diesen beiden Perioden stammen die Tagbuchaufzeichnungen. (Vergl. auch Rich. Muther Artikel in der Wiener Zeit, Nr. 330 vom 26. Jan.)

— Dr. Ed. His-Heusler hat der öffentlichen Kunstsammlung in Basel die große Federzeichnung Böcklins zur Jagd der Diana geschenkt. Bei der Seltenheit Böcklinscher Zeichnungen hat dieses sehr fein ausgeführte Blatt, das die Komposition in einem andern Stadium zeigt als das Gemälde, eine ganz besondere Bedeutung. Rektor Fritz Burckhardt hat dem Baseler Museum fünf Original-Thonmodelle der berühmten Masken im Baseler Kunsthallegarten zum Geschenk gemacht.

Bogenlampen s. Lukaslampe — Telephonie ohne Draht.

Bohlen, Eduard, Generalkonsul des Kongostaates, Mitinhaber der Hamburger Firma C. Woermann und Direktor der Deutschen Ostafrikalinie, starb am 31. Januar in Hamburg, 55 Jahre alt.

Böhmen, deutsche Arbeit in, Kulturbilder von verschiedenen Verfassern, herausgegeben von Hermann Bachmann. Mit Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Litteratur in Böhmen. Berlin, Concordia Deutsche Verlagsanstalt. „Diese Kulturbilder, eine Reihe von Einzeldarstellungen 18 deutsch-böhmischer Schriftsteller unter der Leitung Hermann Bachmanns, sollen in den Hauptzügen die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der deutschen Kultur in Böhmen zeigen; sie sollen einerseits den Deutschen in Böhmen zur Stärkung ihres nationalen Selbstgefühls und zur Anfeuerung ihres Widerstandsmutes in den nationalen Kämpfen dienen, andrerseits bei den Deutschen außerhalb Böhmens das Verständnis für den nationalen Erhaltungskampf ihrer hartbedrängten Volksgenossen vertiefen und die Teilnahme an deren Geschicken beleben. Die einzelnen Abhandlungen sind: Deutsch-Böhmen, landeskundlicher Umriß von Prof. Dr. Gustav C. Laube; Die Ansiedelung der Deutschen in Böhmen (1197—1306) von Dr. Ludwig Schlesinger; Böhmens staatsrechtliche Beziehungen, von Prof. Dr. Bachmann; Das deutsche Volkstum in Böhmen, von Prof. Dr. Adolf Hauffen; Deutsche Litteratur in Böhmen: 1. Die ältere Litteratur bis 1750, von Dr. W. Toischer; 2. Die neuere Litteratur (1750 bis 1850), von Prof. Dr. Alf. Klaar; 3. Die neueste Litteratur (1850—1900), von Dr. Rudolf Fürst; Deutsche Kunst in Böhmen: 1. Die ältere Kunst, von Professor Dr. Joseph Neuwirth; 2. Die neuere Kunst, von Dr. Friedrich Adler; Deutsche Tonkunst in Böhmen, von Dr. Richard Batka; Deutsche Bühnenkunst in Böhmen, von Heinrich Teweles; Deutsche Wissenschaft in Böhmen, von Prof. Dr. Phil. Knoll; Das Schulwesen Deutsch-Böhmens, von Prof. Viktor v. Kraus; Deutsche Industrie in Böhmen, von Prof. Dr. Joseph Grunzel; Das deutsche Kunstgewerbe in Böhmen, von Dr. G. E. Pazanrek; Handwerk und Hausindustrie in Deutsch-Böhmen, von Karl Kostka; Adel-, Bürger- und Bauernstand in Deutsch-Böhmen, von Jul. Bendel; Die Kurorte Deutsch-Böhmens, von Prof. Dr. E. Heinrich Kisch; Das deutsche Prag, von Prof. Dr. Alfred Klaar." (D. Welt, Nr. 14, 6. Jan. Karl Berger.)

Böhmisches Streichquartett s. Novak.

Boliviakautschuk s. Kautschukindustrie in Bolivien.

Bolivien s. Bergbau in Bolivien — Kautschukindustrie in Bolivien.

Bombay s. Pest.

Bonn, Ferdinand, s. Pastorssohn.

Bonn, Kekulé-Denkmal in —. Der Denkmalausschuß hat seine Sammlung abgeschlossen; sie beträgt 75 000 M. Das Denkmal kostet 60 000 M. und erhält seinen Platz vor dem chemischen Institut in Poppelsdorf. (B. T. Nr. 17.)

Boot, zerlegbares, s. Zerlegbares Boot.

Bordeaux s. Brände.

Bordelle s. Schadensersatzpflicht.

Borghese s. Galleria Borghese.

Borneo ist zweiundeinhalb Jahre hindurch von Dr. A. W. Nieuwenhuis eingehend erforscht worden. Das Hauptergebnis seiner Expedition ist die Entdeckung eines bisher gänzlich unbekannten Bergvolkes an den Grenzen von Serawak. Dr. Nieuwenhuis war der erste Europäer, der dorthin vordrang.

Bornier, Henri Vicomte de, französischer dramatischer Dichter und Mitglied der Pariser Akademie, ist am 29. Jan. in Paris gestorben. Er wurde geboren 27. Dez. 1825 zu Lunel, war lange Bibliothekar an der Arsenalbibliothek in Paris und veröffentlichte verschiedene Gedichte, darunter das preisgekrönte »La guerre d'Orient«, auch schrieb er eine Reihe von Lustspielen und Dramen; von letzteren erregte das patriotische Stück »La fille de Roland« (1875) großes Aufsehen (1880 von K. v. Putlitz ins Deutsche übertragen).

Börsenhandel s. New Yorker Börse, die.

Börsenreform s. Handelstag, Deutscher.

Börsenwesen s. Terminhandel.

Boryslaw s. Streiks.

Boschmann, Dr. Karl, ungarischer Domherr, der vom katholischen zum reformierten Glauben übergetreten ist, vermählte sich in Großwardein mit der Tochter des dortigen Gerichtshofspräsidenten Delicay.

Botha s. Südafrikanischer Krieg 1. 7. 10. 14. 15.

Bouffes Parisiens, die, sind am 20. Januar geschlossen worden.

Bourbon, Carlos, Prinz von. Dem spanischen Hofe ist der formelle Dispens des Papstes für die Eingehung der Ehe der Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen Carlos von Bourbon, mit dem sie im vierten Grade verwandt ist, zugekommen.

Boyes s. Südafrikanischer Krieg 6.

Bozjanowski, W. F., s. Gorjki, Maxim.

Braganza, Prinz Joseph von, erschien am 28. Jan. vor dem Strafgericht in Budapest als Zeuge gegen die Geldagenten Julius Lukacs und Anton Varga, gegen die der Prinz die Anklage wegen Wechselfälschung und Betruges erhoben hatte. Er hatte von ihnen die Summe von 2000 Kr. entlehnt, aber einen auf 4000 Kr. lautenden Wechsel unterzeichnen müssen. Nun wurde der Prinz auf Bezahlung von 40000 Kr. verklagt. Der Prinz sagte unter Eid aus, der Wechsel sei nur auf den Betrag von 4000 Kronen ausgestellt gewesen; aus 4000 seien 40000 gemacht worden. Anton Varga wurde wegen Urkundenfälschung zu 3 Jahren und Matthias Lukacs zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Brahe, Tycho de. Der Erinnerung an den großen dänischen Astronomen sind zwei Schriften gewidmet, die über Prager Tycho-Reliquien Mitteilung machen: „Prager Tychoniana, zur bevorstehenden Säkularfeier der Erinnerung an das vor 300 Jahren erfolgte Ableben des Reformators der beobachtenden Astronomie, Tycho Brahe." Gesammelt von Prof. Dr. F. J. Studnicka, K. K. Hofrat. Prag, Verlag der K. böhm. Gesellschaft der Wiss. 1901; und „Die Tychonischen Instrumente auf der Prager Sternwarte." Von Prof. Dr. L. Weinek. Prag, Verlag der K. K. Sternwarte 1901. (Vergl. S. Günther, „Reminiscenzen an Tycho Brahe" in der Beil. zur Allg. Z. 1901 Nr. 16.)

Brände. Die chemische Fabrik „Union" in Memel wurde am 2. Jan. vollständig eingeäschert. Der Materialschaden betrug gegen 600000 M. 12 Gebäude wurden vernichtet, 300 Arbeiter brotlos.

— Im Waisenhaus in Rochester entstand in der Nacht vom 7. auf den 8. Januar infolge der Ueberheizung eines Ofens ein Brand, bei dem 28 Personen (26 Kinder, eine Wärterin und ein Koch) ums Leben kamen, 30 Personen verletzt wurden. Das Gebäude wurde fast ganz zerstört.

— Auf dem Grundstück der Fabrikfirma J. G. Barthelds Söhne in Bielitz brach am 8. Jan. in einer Arbeiterbaracke, in der 16 Personen übernachteten, gegen Mitternacht Feuer aus. Nur acht Personen konnten sich retten, sieben wurden in völlig verkohltem Zustande als Leichen vorgefunden.

— Am 10. Januar brach in Brooklyn eine Feuersbrunst aus, durch die mehrere Docks und Warenhäuser teilweise vernichtet, ein amerikanischer Dampfer zerstört und ein englischer beschädigt wurden. Der Schaden wird auf 500000 Dollars geschätzt.

— Durch falschen Feuerlärm entstand am 12. Jan. in dem jüdischen Theater in der Turnhalle zu Chicago eine Panik. Die Zuschauer drängten dem Ausgange zu. Drei Frauen, drei Mädchen und ein Knabe wurden getötet, 22 Personen verwundet. — Im Bibliotheksaale des Abgeordnetenhauses in Budapest brach am 4. Jan. ein großer Brand aus, der etwa 1500 Bände vernichtete.

— Das Glashüttenwerk Ruhland in Ruhland ist am 15. Jan. infolge einer Explosion vollständig niedergebrannt.

— Im Berliner Pathologischen Institut entstand am 16. Jan. ein Brand, der unersetzliche Verluste für die Wissenschaft im Gefolge hatte. Es verbrannten dabei die wertvollsten Stücke aus der Sammlung Virchows, darunter die von dem Gelehrten Jagor auf den Philippinen gesammelten anthropologischen Stücke und wissenschaftlich bedeutsame Objekte aus Peru.

— Das Theater in Lons-le-Saunier, der Hauptstadt des französischen Departements Jura, ist am 22. Januar vollständig abgebrannt. Es war erst im Jahre 1892 wieder neu erbaut worden.

— Am 23. Januar wurde ein großer Teil des Geschäftsviertels von Montreal durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden wird auf ungefähr 3 Millionen Dollars geschätzt.

— In der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften in Petersburg vernichtete am 23. Januar ein Brand sieben große Bücherschränke, deren Inhalt aus einer Anzahl Editionen ausländischer Akademien bestand.

— Die Klosterschule St. Joseph in La Louvière (Belgien) wurde am 29. Januar durch Feuer zerstört. Der Schaden betrug über eine Million Fr.

— Am 31. Jan. brach im Theater Robert Houdin in Paris Feuer aus. Der Theatersaal sowie das ganze Zinshaus wurde ein Raub der Flammen.

— Durch einen großen Brand wurden 26 Naphthafontänen bei Baku zerstört.

— Die Druckerei des Blattes Le Nouvelliste in Bordeaux ist durch eine Feuersbrunst nahezu völlig zerstört worden.

— In Riga ist infolge eines Fehlers an den elektrischen Leitungen das städtische Hauptfernsprechamt abgebrannt. Der Schaden beträgt 300000 Rubel.

Brandt, M. v., s. China.

Branntweinproduktion Deutschlands. Im Dezember 1900 wurden im deutschen Steuergebiete insgesamt 574693 hl reinen Alkohols erzeugt. Zur steuerfreien Verwendung wurden 95856 hl abgelassen, wovon 65486 hl vollständig denaturiert waren. Am Schluß des Kalendermonats Dezember 1900 sind 600737 hl in den Lagern und Reinigungsanstalten unter Steuerkontrolle verblieben. Im Rechnungsmonat Dezember kamen 216940 hl nach der Versteuerung in den freien Verkehr. (Allg. Z. Nr. 15 vom 15. Jan.)

— **Rußlands.** Die Spiritusbewegung im europäischen R. für die Zeit bis zum 1. Okt. der drei letzten Campagnen stellte sich folgendermaßen:

	1898/99	1899/1900	1900/1901
	Wedro wasserfreien Spiritus		
Produktion . . .	872 493	1 184 696	1 145 651
Vorräte zu Anfang der Campagne .	12 974 322	11 360 697	13 712 938
Zusammen	13 846 815	12 545 393	14 858 589
Vorräte am 1. Okt.	6 824 727	5 513 714	7 539 333
Verbleiben	7 022 088	7 031 679	7 319 256
Davon ab Ausfuhr	418 528	52 532	113 152
Mithin Bestand zum Verbrauch . .	6 603 560	6 979 147	7 206 104

(Russ. Handels- und Industrie-Zeitung; — N. f. H. u. J.; — D. R.-A. Nr. 7 vom 9. Jan.)

Branntweinsteuerbefreiungsordnung s. Aether.

Branntweinsteuergesetz in Rumänien. Im Monitor Official v. 8. Okt. 1900 wird ein Gesetz veröffentlicht, das die Abänderungen der Bestimmungen über das rum. B. enthält. Dieses neue Gesetz ist am 8. Okt. 1900 in Rechtskraft getreten. Es betrifft die Art. 1, 2, 3, 5, 7, 8, 9, 11 u. 15 des B. (D. R.-A. Nr. 7 v. 9. Jan.)

Brasilien. Die Regierung der Vereinigten Staaten B. hat die Absicht, eine Dampferlinie zu subventionieren, die von Para über Madeira, Lissabon, Havre, Antwerpen und Hamburg nach einem russischen Ostseehafen fahren soll. Bedingung für die auf zehn Jahre zu erteilende Konzession ist die Ausführung von mindestens zehn Reisen im Jahre. Im Winter bei Schiffahrtsschluß in der Ostsee wird die Subvention um 40 pCt vermindert.

— Die Verstaatlichung der Eisenbahnen soll fortgesetzt werden. Zunächst beabsichtigt die Zentralregierung der Föderativrepublik, die Bahia und San Francisco-Eisenbahn zu erwerben. Die in London abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre hat das Verstaatlichungsangebot angenommen.

— Die Regierung hat am 12. Januar mit der Vernichtung des Papiergeldes wieder begonnen. Ein Wert von 2300000 M. wurde verbrannt.

— s. Goldbewegung in England — Goldproduktion im nördlichen Brasilien — Goldzölle in Brasilien — Warenetiketten.

Braunschweig. Bei der Stadtverordnetenwahl in B. wurden am 23. Jan. zwei Sozialdemokraten gewählt. — S. a. Schutz des landwirtschaftl. Arbeitsverhältnisses.

Bredt, Dr. E. W., s. Kunstgewerbe.

Brefeld, preuß. Handelsminister. Die Nordd. Allg. bestätigt die Ausführungen der Köln. Ztg. zu dem Bueckschen Briefe, wonach der Minister weder auf der Hochzeit des Schwiegersohnes des Generalsekretärs Bueck gewesen noch mit dem Unterstaatssekretär Lohmann auf dem Duzfuße stehe, dem Briefe gegenüber also Vorsicht geboten sei. — S. a. Zentralverband deutscher Industrieller.

Bremen. Die Volkszählung ergab 163418 Einwohner gegen 112453 im Jahr 1880. — S. a. Auswanderung — Gruner, Theodor, Großkaufmann.

Bremse für elektrische Bahnen. In England werden zurzeit Versuche mit einer magnetischen Bremse, System Newell, gemacht, deren Konstruktion sehr interessant ist. Die Bremse wirkt durch direkte magnetische Anziehung an die Schienen. Das besonders Charakteristische dieses Systems ist, daß der Strom nicht der Speiseleitung entnommen wird, sondern daß ihn der Motor des Wagens selbst erzeugt, indem er, sobald dieser läuft (also entweder durch seine lebendige Kraft allein infolge erlangter Geschwindigkeit oder durch Herabrollen auf geneigter Bahn) als Dynamomaschine wirkt. Durch diese Einrichtung wird ein doppelter Zweck erreicht. Erstens wirkt die Bremse unter allen Umständen sicher, auch wenn dem Wagen von außen kein Strom zugeführt wird, also wenn die Kontaktstange außer Verbindung mit der Oberleitung gekommen ist, oder wenn diese aus irgend welchen Gründen überhaupt keinen Strom giebt; ferner wird erreicht, daß der Stromverbrauch gar keine Kosten verursacht, und weiter, daß sich die Bremse selbstthätig löst, sobald die Bewegung des Wagens aufgehört hat. (Handel und Industrie Nr. 475.)

Brenner s. Schweiz.

Brennert, Hans, s. Asphaltblume.

Brenncoaks, künstliche. Man stellt nach einem amerikanischen Patent (Nr. 664017) von A. M. Edwards in Newark (Chemiker-Z. 1901, Bd. XXV, S. 28) künstliche Brenncoaks dadurch her, daß man Diatomeenerde (Kieselgur) und Rohpetroleum miteinander vermengt, das Gemisch erhitzt, um die Dämpfe und das Leuchtöl aus dem Petroleum zu entfernen, und schließlich den so erhaltenen Brennstoff abkühlt.

Bresci, der Mörder König Humberts, wurde in der Nacht des 22. Januar nach dem Bagno in Porto Longone gebracht.

Breslau, Kaiser Friedrich-Denkmal in. Von den bei dem Wettbewerb um dieses Denkmal eingelaufenen Modellen wurde das von Bodin (Berlin-Steglitz) zur Ausführung bestimmt.

— Das Breslauer sozialdemokratische Gewerkschaftskomitee hat am 18. Jan. als Vertreterin von etwa 10000 organisierten Arbeitern das Verhalten der Geschäftsleitung der Leipz. Volksz. als arbeiterfeindlich erklärt und die Kampfesweise des Blattes auf das schärfste verurteilt. Von dem Reichstagsvertreter von Breslau-West, Dr. Schönlank, wird die Aufbietung seines Einflusses zur möglichst raschen Beilegung des Zwistes erwartet, sowie dazu, daß den ausständigen Verbandsmitgliedern zu ihrem Rechte verholfen werde. — S. a. Leipziger Volkszeitung.

— s. Baumgartner, Michael — Ethnologisches Museum in Breslau — Neisser, Prof. — Studentenbund zum Zwecke der Volksbildung.

Briefmarken s. Frankreich.

Brieftaubenausstellung. In Berlin findet im Anschluß an den 19. Verbandstag des Verbandes deutscher Brieftaubenliebhabervereine unter dem Protektorate des Kaisers vom 23. bis 25. Februar eine B. statt. Die A. wird hauptsächlich für Kriegszwecke ausgebildete Tauben umfassen, die bereits Strecken von 100 bis 800 km Entfernung durchmessen haben. An der Spitze des Komitees steht der Reichskanzler Graf Bülow.

Brieva, F., Prof., s. Spanien.

Brille s. Reformbrille.

Brillen s. Armee, österreichische.

Brinkmann, Karl, zweiter Bürgermeister von Berlin, ist am 7. Jan. infolge eines Herzschlags im 47. Lebensjahr gestorben. In jüngern Jahren Rechtsanwalt in Tilsit, wurde er 1891 Stadtrat, 1894 Bürgermeister in Königsberg. Im April 1900 erfolgte seine Wahl zum Bürgermeister in Berlin.

Brisson, Alexander, s. Juge.

Britisch-Guyana s. Diamantfelder in Britisch-Guyana.

Britisch-Indien s. Außenhandel Britisch-Indiens — Theeproduktion.

British Museum s. Rembrandt.

Broadhurst s. Pasteur, le bon.

Brodszky, Alexander, ungarischer Landschaftsmaler von Ruf, ist am 24. Jan. in Budapest gestorben. Er war am 20. Juli 1819 zu Tö—Almás geboren, studierte an den Akademien in Wien und München und ließ sich dann in Budapest nieder. Die Motive seiner Landschaften entnahm er zumeist aus Südbayern und Ungarn. So hat er Berchtesgaden mit hohem Göll, Gegend am Plattensee, Wasserfall in den Karpathen, Obersee bei Berchtesgaden, Mühlbach bei Altofen, Auwinkel bei Budapest u. s. w. gemalt.

Bródy, Sándor, s. Schneewittchen.

Broglie, J. V. Albert, Herzog v., französischer Staatsmann, Vorkämpfer der katholischen Interessen und der konstitutionellen Monarchie, Historiker, am 13. Juni 1821 zu Paris geboren, Februar 1871 bis Mai 1872 Gesandter in London, 24. Mai 1873 bis 22. Mai 1874 Vizepräsident der ersten beiden Ministerien des Marschalls Mac Mahon, daneben Minister des Auswärtigen, seit 26. November des Innern, Urheber des Septennats des Marschalls, nachdem die Wiederherstellung des Königtums mit Heinrich V. mißlungen war, 17. Mai bis 20. November 1877 Ministerpräsident, Verfasser von „L'Eglise et l'empire romain“ (1856), „Marie-Thérèse imperatrice“, „Frédéric II et Louis XV“, „Frédéric II et Marie-Thérèse“, „La paix d'Aix-la-Chapelle“ und „Le decret du Roi. Correspondance secrète de Louis XV avec ses agents diplomatiques, 1752—1774“ (fast sämtliche ausgezeichnet durch wertvolle archivarische Forschungen), gestorben am 19. Jan. zu Paris.

Brohlthalbahn, die, im preußischen Regierungsbezirk Coblenz, ausgeführt von der Westdeutschen Kleinbahngesellschaft, wurde am 14. Januar dem Verkehr übergeben.

Brookfield, C. H., s. Pate, Ihr.

Brotgetreide, Verfütterung von. Der deutsche Landwirtschaftsrat hat bekanntlich eine Umfrage über die Verfütterung von B. veranstaltet. Das Ergebniß dieser Umfrage liegt jetzt vor. Danach hat der Großgrundbesitz im allgemeinen nur geringe Mengen der Roggenernte verfüttert, während der bäuerliche Besitz weit größere, mit der Abnahme der Besitzgröße steigende Mengen des Ernteertrages verfüttert hat. Nach einer sorgfältigen, schätzungsweisen Berechnung werden mindestens 27 pCt der Roggenernte des Deutschen Reiches an das Vieh verfüttert, während der verfütterte Weizen sich nur auf etwa 5 pCt der gesamten Ernte belaufen dürfte. Auch aus diesen Zahlen geht wiederum hervor, daß die deutsche Landwirtschaft den Gesamtbedarf an B. schon jetzt decken könnte, wenn diese an sich irrationelle, nur durch die ungesunden Absatzverhältnisse bedingte Verfütterung nicht stattfände.

Brück, Heinr., s. Kirche, Geschichte der katholischen, im 19. Jahrhundert.

Brückenbau in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die American Bridge Company, infolge der Fusion mit mehreren Unternehmungen gegenwärtig die bedeutendste Brückenbauanstalt der Vereinigten Staaten, hat kürzlich neue allgemeine Spezifikationen für Eisenbahnbrücken herausgegeben, welchen die Grundzüge für die moderne amerikanische Konstruktionsweise der eisernen Brücken zu entnehmen sind. Von Interesse sind insbesondere die nachstehenden Bestimmungen: Es werden empfohlen für Spannweiten bis 6 m gewalzte Träger oder Zwillingsträger, für Spannweiten von 6—30 m Blechträger, von 30—43 m genietete Gitterträger, über 43 m Fachwerksträger mit Bolzenverbindungen. Den Berechnungen ist als Verkehrslast Coopers Normal-Belastungszug (Coopers Standard Loading) zu Grunde zu legen. Derselbe hat an der Spitze zwei Vierkuppler mit vorderer Laufachse samt vierachsigen

Tendern. Je nach der Bahnkategorie wird als Achslast einer Lokomotivtriebachse 22,6, 20,4, 18,1 und 13,6 T., einer Tenderachse 14,7, 13,3, 11,8 und 8,8 T. angesetzt bei einem Radstande der Lokomotivtriebachsen von 1,52 m. Als Ersatz des sich an die Lokomotive anschließenden Wagenzuges wird eine gleichmäßig verteilte Last von 7,44, 6,70, 5,95 und 4,46 T. pro Meter Geleise angegeben. Die Belastungsannahmen nach den drei ersten Kategorien sind gegenüber den bei uns üblichen als sehr hohe zu bezeichnen. Besonders bemerkenswert ist, daß überdies auch der dynamischen Wirkung der Verkehrslast dadurch Rechnung getragen wird, daß die für statische Einwirkung der Verkehrslast berechnete Spannung S um einen Zuschlag $\frac{91,4}{L + 91,4}$ S, worin L die Belastungslänge in Metern bezeichnet, vergrößert wird. Dafür sind dann allerdings höhere Inanspruchnahmen als zulässig bezeichnet. Als Material steht nur durch den Flammofen-(Martin-)Prozeß gewonnenes Flußeisen in Verwendung und zwar Nietstahl mit 3374 bis 4077 kg/cm² Zerreißfestigkeit und 26 pCt Dehnung; weicher Stahl (soft steel) mit 3656—4359 kg/cm² Festigkeit und 25 pCt Dehnung und mittelharter Stahl (medium steel) mit 4218—4921 kg/cm² Zerreißfestigkeit und 22 pCt Dehnung. Der Phosphorgehalt darf bei nach dem sauren Prozeß erzeugten Material 0,08 pCt, bei basischem Material 0,05 pCt nicht überschreiten. Als zulässige Zuginanspruchnahme infolge Eigengewicht und der mit dem dynamischen Zuschlag eingeführten Verkehrslast wird für soft steel 1054 kg/cm², für medium steel 1195 kg/cm² angesetzt. Für die gedrückten Stäbe werden Knickfestigkeitsformeln angegeben. Die weiteren Bestimmungen beziehen sich auf die Dimensionierung der Niet- und Bolzenverbindungen, der Blechträger, auf die Herstellung und Erprobung der Augenstäbe und auf sonstige Einzelheiten der Konstruktion. Hinsichtlich der Anarbeitung ist bemerkenswert, daß grundsätzlich das Stanzen der Nietlöcher als zulässig erklärt wird, nur die Löcher für die auf Montage zu schlagenden Nieten sind nach Schablonen oder in den zu verbindenden Teilen gemeinschaftlich zu bohren. Ueberdies müssen auch in allen Stücken aus medium steel von mehr als 16 mm Stärke die sämtlichen Nietlöcher gebohrt oder um 3,2 mm kleiner gestanzt und nachgerieben werden.

Brückenbau in Sydney. Die beiden Teile der Hauptstadt von New-Südwales, die Städte Sydney und Nordsydney sind durch eine tief ins Land eindringende Meeresbucht, die den Hafen bildet, getrennt; die schmalste Stelle, 580 m breit, soll durch eine Brücke überspannt werden. In diesen Tagen entschied das Preisgericht zu Sydney über 24 Entwürfe. Der 1. Preis, 20000 M., wurde der Londoner Firma Cruttwell zuerkannt, den 2. Preis, 10000 M., errang die Maschinenbaugesellschaft Nürnberg, Abteilung für Brückenbau, in Verbindung mit dem Ingenieur Norman Selfe in Sydney. Letzterer bearbeitete die Fundierungen, Mauerwerke, Zufahrtsrampen der in Nürnberg entworfenen Gesamtanlage. Ueber die eigentliche Brücke giebt das Werk Nürnberg im Fr. K. vom 18. Jan. ausführliche Schilderung, der folgendes entnommen ist. Während die Auslegerbrücke Cruttwells bei einem Mittelpfeiler 386 m Spannweite und 58,5 Mill. M. Kostenvoranschlag (der Pfeiler ist unter Wasser 50 m tief zu gründen) aufweist, zeigt der deutsche Entwurf eine Hängebrücke mit 550 m, also über ½ km Spannweite und 37,5 Mill. M. Voranschlag. Die berühmte New Yorker Hängebrücke besitzt 487 m. Die neue Brücke muß zwei Eisenbahnlinien, zwei Straßen und zwei Fußwege aufnehmen, 50 m freie Höhe über dem Meeresspiegel einhalten. Jedes der zwei Tragkabel ist geplant mit 60000 T. Bruchfestigkeit, es besteht aus 72 Stahldrahtseilen von je 1 dm Dicke. Die Stützpfeiler für die Kabel sind Eisentürme von 122 m Höhe, ähnlich dem Eiffelturm. Die beiden Seitenöffnungen der Brücke zeigen noch je 110 m Stützweite; die Gesamtlänge der Brücke ist 830 m. Die Nürnberger Brückenbauanstalt reichte noch zwei weitere Entwürfe ein, und zwar eine Auslegerbrücke von 500 m mittlerer und je 175 m beiderseitiger Spannweite und eine Bogenbrücke mit 180, 220 und 180 m Oeffnungen. Für die deutsche Industrie ist die Entscheidung des Preisgerichts gegenüber 24 Entwürfen aus Amerika, Australien und England auf alle Fälle ein rühmenswerter Erfolg.

Brunck, Dr., s. Indigofabrikation.

Brünn. Die Volkszählung ergab vorläufig eine Zivilbevölkerung von 104396 Personen und einen Militärstand von 4496 Personen, zusammen 108892 Personen. — S. a. Felgel, Robert, Dr.

Brüssel, Retrospektive Kunstausstellung in. Gelegentlich des hundertjährigen Jubiläums der Brüsseler Kunstakademie hat deren Leiter, der berühmte Bildhauer Vanderstappen, eine retrospektive Ausstellung von belgischen Bildern des 19. Jahrhunderts veranstaltet. Von berühmten verstorbenen Künstlern sind namentlich vertreten Charles Corneille, Auguste de Grouse († 1867), Edouard Agneesens († 1885), P. E. Hippolyte Boulenger († 1874), von lebenden Alfred Stevens, Alfred und Emile Verhaeren, V. Gilsoul, E. Laermans, Marcetti, Fernand Knopff u. a.

— s. Chambre syndicale de l'automobile — Compagnie Bruxelloise pour le commerce du Haut-Congo — Industrielles Eigentum, internationale Konferenz zum Schutze des — Kohlenbörse — Servais, Franz — Sozialistische Vereinigung — Soziologie, ein Institut für — Streiks — Zentralstelle für den Austausch von Gipsabgüssen und Kopien.

Brüx s. Streiks.

Bu-Amama s. Frankreich.

Buchdruck s. Celluloidcliché.

Bucheignerzeichen s. Ex libris.

Bücherproduktion, die, in Deutschland belief sich im Jahre 1898 auf 23739, im Jahre 1899 auf 23815.

Buchgewerbe s. Vorsatzpapiere, Sammlung alter.

Buchholtz, oldenburgischer Geh. Oberfinanzrat und Oberzolldirektor wurde zum 1. April zum stellvertr. Bevollmächtigten beim Bundesrate ernannt.

Buchschmuck s. Celluloidcliché.

Buchzeichen s. Ex libris.

Budapest. Die Volkszählung ergab 729387 Einwohner gegen 506384 bei der letzten Zählung. Die natürliche Zunahme beträgt 67185, die Einwanderung 155814 Seelen.

— Parlamentsgebäude in. Maler Andor Dudits erhielt den Auftrag, das neue P. in B. mit einer Reihe Fresken auszuschmücken.

— s. Arbeitslosen-Versammlung — Brände — Lepra — Lukacs, Bela v. — Museum, lebendes. — Osthoff, Hermann, Prof. — Pariserin — Pauli, Richard — Zichy.

Bueck, H. A., Generalsekretär des Zentralverbands deutscher Industrieller, s. Brefeld, preuß. Handelsminister — Deutscher Reichstag, 29., 33., 34. Sitzung — Posadowsky, Graf v. — Zentralverband deutscher Industrieller.

Buenos Aires-Amsterdam s. Zuid Amerika Lijn. — Hamburg-Amerika-Linie.

Bufere della vita (Lebensstürme), Schauspiel von Regina di Luanto, hat im Adriano-Theater in Rom Sensation erregt.

Bühnengenossenschaft s. Deutsche Bühnengenossenschaft.

Buja, Antonio Menotti, s. Renata — Romania Ilustrata.

Bukarest s. Romania Ilustrata.

Bulgarien. Die hervorragendsten Ereignisse des Monats Januar sind die Herstellung herzlicher Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Serbien und die Bildung des Ministeriums Petrow. Auf seiner Rückreise von den Beisetzungsfeierlichkeiten in Weimar wurde Fürst Ferdinand (s. d.) in Wien vom Kaiser von Oesterreich in besonderer Audienz empfangen; nach dieser Audienz erwiderte der Kaiser den Besuch des Fürsten. Auf der Durchreise nach Sofia nahm F. einen mehrstündigen Aufenthalt in Nisch, wo er eine Begegnung mit dem serbischen Königspaar im dortigen Schlosse hatte. Der am 12. Jan. dem Ministerpräsidenten Iwantschow angezeigte Austritt der Minister Tontschew (Aeußeres) und Titorow (Handel und Ackerbau) aus dem Kabinett wuchs sich in den nächsten Tagen zu einer Krisis des ganzen Ministeriums aus. Die von Iwantschow eingereichte Demission des Kabinetts wurde am 23. vom Fürsten angenommen und Petrow mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut, die am 25. beendet war. Petrow übernahm den Vorsitz, das Innere und vorläufig auch das Aeußere, der General-

sekretär im Finanzministerium Bontschew die Finanzen, Dantschow die Justiz und einstweilen auch den Handel; die übrigen Minister verblieben auf ihren Posten. — S. a. Außenhandel Bulgariens — Rumänien — Türkei, Zollabkommen mit der.

Bulgarischer Gesundheitsrat s. Pest.

Bülow, Gottfried von, Dr. phil., Archivdirektor zu Stettin, Geh. Archivrat, trat in den Ruhestand.

— Graf v., Reichskanzler, wurde von der juristischen Fakultät der Universität in Königsberg zum Ehrendoktor ernannt. — S. a. Preuß. Ldtg., Abgh. 2. Sitzung — Ungarn — Zolltarif.

Bumm, Ernst, Dr. Prof. der Geburtshilfe und Gynäkologie zu Basel, wurde an Stelle des nach Straßburg übersiedelnden Geheimrates Prof. Dr. Fehling nach Halle a. S. berufen und hat den Ruf angenommen.

Bundesbahnen, schweizerische, s. Schweiz.

Bundesrat s. Auslieferung.

Bunsen s. Atmosphärische Luft.

Buntes Theater s. Ueberbrettl.

Buoncompagni, Museo. Nach Uebernahme des Palazzo Buoncompagni durch Königin Margherita ist die Antikensammlung mit dem weltberühmten Kopfe der Juno Ludovisi in das Museum der Diokletiansthermen übergeführt worden, bleibt aber, bis das Parlament die Erwerbung des Museums durch den Staat gutheißen und die nötigen Mittel bewilligen wird, unter Verschluß.

Burenkrieg s. Südafrikanischer Krieg.

Burenkundgebungen s. Alldeutscher Verband — Welfische Kundgebung.

Burenniederlassung in Deutsch-Südwestafrika. Die Frkf. Z. vom 6. Januar giebt eine Mitteilung der D. Wochenzeitung in den Niederlanden wieder, wonach die in Holland weilenden Buren, welche sich in Deutsch-Südwestafrika niederlassen wollen, die nötigen Papiere vom Deutschen Kolonialamt erhalten haben. In Namaqualand (Großfontein, Bersheba und Bethany) habe die deutsche Regierung Grund und Boden zu 45 Cts. bis fl. 1,20 per Hektar überlassen.

Burensammlung, die schweizerische, hat 142 827 Fr. ergeben.

Bürgerliches Gesetzbuch s. Ausführungsgesetze zum B. G. B.

Burghart, Hermann, weltbekannter Theatermaler, ist am Abend des 23. Jan. in Wien durch den Tod von lange dauerndem Leiden erlöst worden. Geboren am 7. April 1834 in Türnitz bei Aussig, besuchte er zuerst das polytechnische Institut, dann die Kunst-Akademie in Wien und wandte sich bald als Schüler des an Wiener und auswärtigen Theatern wohlbekannten Malers Lehmann der Theatermalerei zu. 1866 wurde er zu gemeinsamem Wirken mit Brioschi und Kautsky an das Wiener Burgtheater berufen, für welches er eine unendliche Zahl von Dekorationen gemalt hat. Aber auch fürs Ausland war Burghart in hervorragendem Maße thätig: von seiner Hand stammte eine große Anzahl jener feenhaften Dekorationen für die Separatvorstellungen Ludwigs II. von Bayern, Arbeiten für das Lessing- und Wallner-Theater in Berlin, für die Theater in Frankfurt, Hamburg, Dresden, Leipzig, Warschau, Petersburg, London — im ganzen etwa 2500 Dekorationen. Burghart malte auch andere dekorative Arbeiten, zu seinen meistbewunderten Schöpfungen zählen die 46 Ansichten aus Palästina, die er für das Oberammergauer Passionsspiel geschaffen. Seine Art der Dekorationsmalerei war überaus malerisch und farbenprächtig im Gegensatz zu der mehr trockenen und konstruktiven Art der Münchener Quaglioschule, deren Traditionen noch im vorigen Jahrhundert wurzelten.

Buri, von, Generalkonsul, Wirklicher Legationsrat in Basel, soll, wie die N. A. Z. vom 3. Januar vernimmt, deutscher Generalkonsul in Sydney werden.

Burschenschaften s. A. D. C.

Buths, Karl, K. Kammermusiker a. D., ist in der Nacht vom 6. zum 7. Jan. im Alter von 78 Jahren gestorben. B. war ein ausgezeichneter Musiker, dessen Urteil sehr viel galt.

Buttererzeugung Australiens s. Milchwirtschaft Australiens.

Butternotierung an der Berliner Börse. Die Plenarversammlung derjenigen Interessentengruppen, welche von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft zur Bildung einer neuen Notierungsform eingeladen waren, hat endgültig die Art der Preisfestsetzung vom 1. Jan. 1901 ab beschlossen und zwar in folgender Weise: 1. Eine Neuordnung der Berliner B. soll die Genehmigung jeder einzelnen Interessentengruppe finden; es stellen daher die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft den durch Umfrage seitens der Deputation genehmigten Antrag des Vereins der Berliner Butterkaufleute auf Festsetzung höchster und niedrigster Durchschnittspreise zur Abstimmung. 2. Die Aeltesten stellen in Aussicht, daß eine Preisfestsetzung vom 1. Jan. 1901 durch Kommissionsmitglieder, welche von der durch die Aeltesten eingesetzten Deputation gewählt sind, nicht mehr stattfinden dürfe, wenn in der Plenarversammlung eine Einigung über die neue Notierungsform nicht ermöglicht würde. 3. Da von einer Interessentengruppe zwei schriftliche Verfügungen die Durchschnittspreise nicht anzunehmen vorlagen, so war die unter 2 angeführte Voraussetzung gegeben, und eine Einigung konnte nur auf Grundlage der Beschlüsse vom 12. Sept. u. 6. Nov. ermöglicht werden. 4. Um den Eintritt der unter 2 bezeichneten Eventualität zu verhindern, stimmten zwei Interessentengruppen einstimmig, die dritte Gruppe mit Majorität dafür, daß die am 12. Sept. u. 6. Nov. 1900 angenommene Notierungsform der Festsetzung der höchsten und niedrigsten Preise vom 1. Jan. 1901 ins Leben treten sollte.

Butterpreise im Jahre 1900. Die Durchschnittshöhe der Butternotierungen war in den einzelnen Kalendervierteljahren in

	Dresden	Hamburg	Berlin	Kaufbeuren	Kempten
I.	104,77	104,85	94,23	83,92	83,00
II.	106,77	104,85	95,46	86,62	85,77
III.	117,15	116,54	106,77	94,77	92,77
IV.	122,69	123,15	112,15	94,85	93,69
1900	112,84	112,35	102,15	90,03	88,80

(Landw. Wochenblatt für Bayern.)

Buttersäure. Prof. Dr. Wehmer (Chemiker-Z. 1901, Bd. XXV, S. 42) in Hannover hat durch exakte Versuche bewiesen, daß die B. als eigentliches Hefegift nicht zu betrachten ist. Selbst 0,5 pCt lassen noch lebhafte Gärungserscheinungen aufkommen. Wirkliche Hefegifte, wie Formalin, Sublimat u. s. w., legen bei derartigen Konzentrationen die Hefe fast momentan lahm. Etwas stärker als die Gärthätigkeit wird die Vermehrung der Hefe durch B. beeinflußt. Gaben von 0,25 pCt wirken verzögernd, solche von 0,5 pCt und darüber verhindern die Sprossungsvorgänge fast ganz. Bakterien sind am widerstandsfähigsten gegen B. Während Schimmelpilzentwicklung schon durch Bruchteile von Prozenten dauernd verhindert wird, genügt selbst ein Prozent B. noch nicht zur Ausschließung einer spontanen Bakterienentwicklung in der Maische.

Byrons Geheimnis. Drama in fünf Akten von Karl Bleibtreu. Zürich-Leipzig. Th. Schröter. (Vergl. Besprechung i. Litterarischen Centr.-Bl., Beilage Nr. 1 v. 5. Jan.)

Byzantinischer Kirchenstil s. Ravenna, San Vitale in.

Byzantinismus s. Albert, König von Sachsen.

C.

(Siehe auch K und Z.)

Caglibronzen. Die vom italienischen Staat um 18000 Fr. erworbene Sammlung antiker Bronzen besteht aus 11 Statuetten und 2 Büsten griechischer Schule, die in Cagli (Pesaro) ausgegraben wurden und einer dortigen Armenstiftung gehörten. Die Figuren sind 12—40 cm hoch; von den Köpfen wird die Entstehung des einen ans Ende des 5. Jahrh. v. Chr. verlegt. Die Sammlung kommt in das Museum der Diokletiansthermen. (B. T., Nr. 13.)

Calvin, Joh. Die große Gesamtausgabe der Werke Calvins, im Jahre 1860 von den Straßburger Professoren Joh. Wilhelm Baum (gest. 1878), Ed. Cunitz (gest. 1886) und Ed. Reuß (gest. 1891) begonnen, ist in 59 Quartbänden durch den Direktor des theologischen Studienstifts in Straßburg, Alfred Erichson, glücklich zu Ende geführt worden. Die um die Durchführung des großen Werks hochverdiente Verlagshandlung C. A. Schwetschke & Sohn, früher in Braunschweig, jetzt in Berlin, hat aus dem Schlußbande die für Calvinstudien unentbehrliche Calvinbibliographie separat herausgegeben. (Erichson, Alfred: Bibliographia Calviniana. Catalogus chronologicus operum Calvini. Catalogus systematicus operum, quae sunt de Calvino. Cum indice autorum alphabetico, gr. 8°. 161 S. mit Bild. Berlin 1900.)

Calwer, Rich., s. Steinarbeiter, Berufsgefahren der.

Camaldoli di Torre s. Archäologische Ausgrabungen und Funde bei Herculanum.

Cambridge s. Malayische Litteratur.

Campbell, Prof., Astronom, wurde an Stelle des verstorbenen Prof. Keeler zum Leiter der Licksternwarte auf dem Mount Hamilton in Kalifornien bestimmt.

Camposanto von Pisa. Die berühmten 21 Fresken Benozzo Gozzolis im Camposanto von Pisa (Geschichte Noahs, Abrahams u. s. w.) gehen einer fortschreitenden Zerstörung entgegen und scheinen dem Lose des „Abendmahls“ Lionardo da Vincis in Mailand zu verfallen. Die italienische Regierung hat infolgedessen eine Kommission von Fachleuten ernannt, um, wenn irgend möglich, der völligen Vernichtung der kostbaren Gemälde vorzubeugen.

Canz, Wilhelmine. Die Verfasserin des gegen die Hegelsche Schule und ihre Tübinger Vertreter gerichteten Romans »Eritis sicut Deus« (1854 in drei Bänden bei der Agentur des Rauhen Hauses in Hamburg erschienen, 1855, 2. Aufl.) ist als Vorsteherin einer evangelischen Kleinkinderpflege in Großheppach im Remsthal gestorben. (Vergl. über den Roman Karl Rosenkranz, Neue Studien, Bd. III, Leipzig 1875, S. 248 bis 268 und A. E. Biedermann, Ausgewählte Vorträge und Aufsätze, Berlin 1885, S. 67 bis 77 u. a.). Einen Einblick in den religiösen Glauben und Aberglauben der Verfasserin gewährt eine Art Selbstbiographie, die vor einigen Jahren unter dem Titel „Giebt es einen lebendigen Gott? Antwort mit Zeugnissen.“ (2 Bde. Mannheim 1896, 97) erschienen ist.

Carp, rumänischer Ministerpräsident und Finanzminister, weilte vom 11. Jan. an mehrere Tage zum Besuche seines Sohnes, Attaché bei der rumänischen Gesandtschaft, in Berlin. Er wurde von Kaiser Wilhelm II. empfangen. — S. a. Rumänien.

Casa di Goldoni s. Goldoni-Haus.

Cavalière, La, zu deutsch etwa: „Der weibliche Kavalier“ oder „Der Ritter im Unterrock“, ein Versdrama in fünf Akten von Jacques Richepin, dem zwanzigjährigen Sohne des gleichnamigen Verfassers von Cheminau, hatte am 27. Jan. bei seiner ersten Aufführung im Théâtre Sarah-Bernhardt zu Paris einen schönen Achtungserfolg.

Cavour von E. Martinengo, die bis jetzt vollständigste Biographie des italienischen Patrioten und Staatsmannes, die auch C.s Briefe ganz oder im Auszuge citiert, ist bei Treves, Mailand, erschienen.

Celebes s. Minahassah.

Celluloidcliché. An die Stelle des bis jetzt überwiegend zu Herstellung von Buchschmuck verwendeten Metallclichés (meist Zinkätzung) scheint künftig das Celluloidcliché treten zu wollen. Carl Lorch in Leipzig-Lindenau hat ein Verfahren ausgearbeitet, welches in sehr kurzer Zeit ein druckfertiges Cliché in Celluloid liefert, ohne daß irgend eine der Feinheiten des Originales dabei verloren ginge. Der Holzschnitt oder die Zinkätzung wird in schwer erweichenden Celluloid abgeklatscht und mittels der neuen Celluloidform in leichter erweichendem Celluloid ein für den Druck sofort brauchbares Cliché hergestellt. Die Raschheit der Herstellung ist eine für Bildschmuck von Zeitschriften besonders wertvolle Eigenschaft des neuen Verfahrens. Das Journal für Buchdruckerkunst bemerkt in Nr. 48 vom 67. Jahrg. zu Carl Lorchs Patent Nr. 116252: Das druckfertige Celluloidcliché sei vorläufig noch nicht hart und widerstandsfähig genug, um größere Auflagen auszuhalten. Kupferätzungen gäben sehr gute Abdrücke in Celluloid, während Zinkautotypie sich hierfür schlecht eigne. Einige Firmen seien wieder zur galvanischen Vervielfältigung zurückgekehrt.

Celluloidplatten. Als Ersatz für farbiges Glas fertigen Baeumcher & Co. in Dresden Platten aus Celluloid, deren Oberfläche durch chemische Behandlung gegen Witterungs- und Wärmeeinfluß gesichert und ferner ein- oder beiderseitig mittels Anilinfarbstoffen intensiv gefärbt ist. (Gummi-Ztg., 15. Jahrg, Nr. 11.)

Celsiusthermometer s. Thermometereichung.

Cerf, Leopold, akademischer Verleger in Paris, hat sich erschossen.

Cerigo (Kythera) s. Archäologische Ausgrabungen und Funde bei Cerigo.

Cestodenart, neue, s. Paronia Carrinoi.

Ceylon s. Graphit auf Ceylon — Theeproduktion.

Chambre syndicale de l'automobile nennt sich eine Vereinigung in Brüssel, die sich neben dem Verein der Interessenten des Wagenbaus und verwandter Industrien gebildet hat, und die einen Bestandteil der Brüsseler Handelskammer darstellt. (D. R.-A. Nr. 18 vom 21. Jan.).

Charleroi s. Streiks.

Charlottenburg s. Hoffmann, Emil H., Landbauinspektor. — S. Doktor-Ingenieur.

Chartreuse. In Konstantinopel sind drei Fälscher der berühmten Liqueurmarke „Grande Chartreuse“ bestraft worden, wobei die türkische Staatsanwaltschaft den Standpunkt vertrat, daß das Gesetz, die Ehrlichkeit und die Achtung vor dem gewerblichen Eigentum unbedingt die Verurteilung erheischen. Es geht daraus hervor, daß die Ausländer für ihre Markenrechte auch in der Türkei entsprechenden Schutz finden. (Oesterr. Pat.-Bl. Nr. 2/III.)

Chavannes, Puvis de. Die K. Gemäldegalerie in Dresden hat ein Tryptichon von P. d. Ch., das 1875 gemalte »Famille du pêcheur«, für 16000 Fr. erworben.

Chendi, Jl., s. Siebenbürgen.

Chevillard, der größte Feind der Bühnenmusik im Konzertsaale, führte im Saale des Nouveau-Theaters in Paris das ganze Rheingold auf, als ob es ein Oratorium ohne Pausen wäre.

Chicago s. Brände.

Chile. Die Bevölkerung Ch. wird vom monatlichen Bulletin des Bureaus der amerikanischen Republiken nach dem Stande vom 31. Dez. 1899 auf 3110083 Seelen geschätzt. Die bedeutenderen Städte wiesen folgende Einwohnerzahlen auf: Santiago 320638, Valparaiso 143022, Concepcion 55458, Talca 42625, Iquique 38852, Chillan 35052.

— Das Budget wurde genehmigt. Einnahmen und Ausgaben im Betrage von 81068112 Pesos Papier und 34158462 Pesos Gold decken sich nach dem Voranschlag.

— Das chilenische Kabinett wurde reorganisiert. Orrego übernahm das Ministerium des Innern. — S. a. Argentinien — Getreidehandel Chiles.

Chilenische Flora. Eine sowohl vom geographischen wie auch vom botanischen Standpunkt aus interessante Schilderung eines verhältnismäßig wenig bekannten Gebietes geben R. Pohlmann und H. Reiche: Beiträge zur Kenntnis der Flora der Flußthäler Camarones und Vitor und ihres Zwischenlandes (19°

südl. Br.). Mit einer Karte. Verhandlungen des deutschen wissenschaftlichen Vereins in Santiago, Bd. IV.

Chimera. Unter diesem Titel giebt der unter dem Pseudonym Miriam bekannte polnische Dichter Zenon Przesmycki seit Januar in Warschau eine moderne Monatschrift heraus, die „die Künstler der verschiedensten Gebiete einander näher bringen will durch die parallele Veröffentlichung ihrer schöpferischen Werke, ferner durch die Analyse der stärksten Individualitäten und Hervorbringungen auf dem Gebiete der Musik, der plastischen Künste und der Litteratur“.

China. Dreiunddreißig Jahre in Ost-Asien. Von M. v. Brandt. Bd. 1. Leipzig 1901, Georg Wigand. Der bekannte langjährige Vertreter Deutschlands am chinesischen Kaiserhofe schildert in diesem ersten Bande eines größeren Memoirenwerkes, dessen weitere zwei Bände noch im Laufe des Jahres erscheinen werden, seine Teilnahme an der Expedition Eulenburg 1860 bis 1862. (Deutsche Ztschr. 2. Januar-Heft.) S. auch Fengtin, Provinz der Mandschurei — Goldbewegung in England — Hamburger Schiffsverkehr — Schantung-Eisenbahn — Theeproduktion.

Chinavorlage s. Deutscher Reichst., Budgetkomm.

Chinesische Ingenieurbauten behandelt ein Aufsatz von Karl Merckel unter dem Titel „Zur Geschichte der mittelalterlichen Ingenieurtechnik“ (Dtsch. Bauztg.), wobei zuerst eingehend die allgemeinen Verhältnisse in dem untern Flußgebiete des Hoangho und die ausgedehnten Kanalanlagen dieser Gegend geschildert werden. Darauf folgt eine Beschreibung der Anlage der Stadt Peking und der zu deren Nahrungszufuhr notwendig gewordenen Kanalanlagen.

Chinesische Kohlenindustrie s. Kohlenlager in Schansi.

Chinesische Wirren. 1) Trotz der am 22. Dez. erfolgten Unterzeichnung des Vorfriedensvertrags durch die diplomatischen Vertreter der verbündeten Mächte und der Uebergabe der gemeinsamen Note an die chinesischen Friedensbevollmächtigten am 23. hatten die kriegerischen Unternehmungen in der Provinz Petschili ihren Fortgang. Die drohende Haltung regulärer Truppen im Süden der Provinz und zahlreicher Banden Aufständischer veranlaßten den Höchstkommandierenden der Alliierten in Petschili, Grafen Waldersee, das Ersuchen des Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschangs, von jedem militärischen Vorgehen während der Verhandlungen abzustehen, rundweg abzulehnen. Mitte Januar richtete der französische Gesandte in Peking, Pichon, an die genannten Friedensbevollmächtigten ein in entschiedenem Tone gehaltenes Schreiben, in dem er das Verlangen stellte, daß sofort der Befehl an die chinesischen Bewaffneten erteilt werden sollte, auseinanderzugehen und die Waffen niederzulegen.

2) In den letzten Tagen des Monats Dezember 1900 wurden sogar aus der Umgebung von Peking und von der Eisenbahnlinie Peking—Paotingfu Ansammlungen von Boxern gemeldet, so daß die Posten der Alliierten verdoppelt wurden, um Ueberraschungen zu vermeiden. Am 24. Dez. hatte die Kompagnie Knörzer vom Ostasiatischen Infanterieregiment Nr. 3 im Gebirge nordwestlich der Stadt Man-tshöng-hsien (22 km im Nordwesten von Paotingfu) 500 Mann regulärer chinesischer Truppen zersprengt und anrückende Verstärkungen des Feindes geworfen. Die nach Süden geflohenen Chinesen wurden von der Eskadron Prics bis Hokien (160 km südlich von Peking) verfolgt; in Hokien löste sich der Gegner auf, und die Zersprengten flüchteten teils nach Süden und teils nach Südwesten.

Am 28. Dez. wurde ein Detachement unter dem Oberstleutnant Pavel, Kommandeur des 2. Ostasiatischen Infanterieregiments, von Peking nach Tshang-ping-tshou und Nan-kou (37 und 43 km im Nordwesten von Peking) entsandt. Bei Hophu und Szehaikou hatten sich über 1000 Mann Irreguläre festgesetzt, die von dort aus die Umgegend in Schrecken setzten und allem Anschein nach einen Vorstoß über Yen-king-tshou und Tshang-ping-tshou planten. Gegen diesen Feind wandte sich die Kolonne Pavel. Nach einem äußerst beschwerlichen Marsch auf Saumpfaden durch Hochgebirge wurden am 3. Jan. die durch zehn Geschütze und durch Minen verteidigten Befestigungen bei Hophu (10 km südwestlich von Liu-ping-fu, letzteres 80 km im Norden von Peking) erstürmt. Oberleutnant Hirschberg vom Ostasiatischen Feldartillerieregiment und ein Unteroffizier wurden dabei leicht, zwei Musketiere schwer verwundet, von denen einer starb. Nach einer Reutermeldung aus Peking vom 7. Jan. wurde der Kampf durch einstündiges Feuer einer Gebirgsbatterie eingeleitet, worauf die Stellung mit dem Bajonett genommen wurde, doch habe es auch dann noch eines dreistündigen Ringens bedurft, um den Feind aus dem Thale zu vertreiben; der Verlust des Gegners werde auf 200 Mann geschätzt. Aus den erbeuteten Flaggen sei hervorgegangen, daß den Deutschen hier Milizsoldaten gegenüberstanden. Die Kolonne Pavel ging von Hophu in breiter Front auf Yen-king-tshou zurück, wo sie sich am 5. Jan. mit ihrem Kavalleriezug vereinigte, der inzwischen unter Oberleutnant Kersten das ganze Gelände zwischen Tshi-tshöng-hsien am Peiho und Hwai-lai-hsien und Tu-mu-pau an der Straße Peking-Kalgan bei außerordentlichen Marschleistungen durchstreift und bei Tu-mu-pau einen aus Hsüen-hwa vorgeschobenen chinesischen Kavallerieposten verjagt hatte. Kolonne Pavel schob nun auf der Straße Peking-Kalgan bis Hsüen-wha Kavallerie und berittene Infanterie unter Major Wyncken vor, dem sie mit dem Gros bis Biming (?wohl Ki-ming-pau) folgte. Der Vormarsch stellte fest, daß die nach Hsüen-hwa zurückgekehrten chinesischen Truppen rechtzeitig den Rückzug angetreten hatten, worauf die Kolonne Pavel nach Peking zurückging, wo sie am 14. Jan. wieder eintraf.

Nach Telegramm aus Peking vom 8. Jan. waren übrigens im Rücken der Kolonne Pavels in der Nähe der Minggräber Unruhen ausgebrochen, weshalb sich die Entsendung von zwei deutschen Compagnien nach dort notwendig gemacht hatte. — Auf den Wunsch der Ortsbehörden wurde am 21. Jan. ein kleines Detachement unter Hauptmann v. Wangenheim zur Beruhigung der Einwohner nach Sha-ho, 23 km im Nordwesten von Peking, entsandt, das am 24. zurückkehrte.

Die Kolonne Grüber fand bei Linnan-tschönn, 21 km östlich von Pao-ti-hsien, sehr große Vorräte an Kriegsmaterial, Kruppsche Schnellladekanonen, Maximgeschütze, Gewehre, Schanzzeug, Faltboote, die von den Truppen zurückgelassen worden waren, welche auf der Flucht von Lu-tai (Station der Bahn Tongku-Schanhaikwan) längere Zeit in der Gegend von Pao-ti-hsien gestanden hatten. Lu-tai war am 21. September von Deutschen und Russen besetzt worden. Am 29. Dez. kehrte die Kolonne unter Oberst Grüber vom 6. Ostasiatischen Infanterieregiment nach Yang-tsun am Peiho (Station der Bahn Tongku-Peking) zurück, brach aber schon am 3. Jan. von neuem zu einem Vormarsch über San-ho-hsien nach Ping-ku-hsien am obern San-ho auf, die bei Ma-fang-tshwang auf versprengte Chinesen traf und mit diesen Schüsse wechselte.

3) Auf die Meldung, daß bei Mi-yün-hsien chinesische Truppen erschienen seien, war eine Kolonne unter Major v. Madai, dem Kommandeur des 1. Seebataillons, nach Weihnachten von Tung-tshou auf dem linken Ufer des Peiho nordwärts abgebogen; am 30. Dez. wurden dieser Kolonne zwei weitere Compagnien Marineinfanterie nachgesandt.

Ein drittes, im Nordosten von Peking operierendes Detachement unter Hauptmann Häring ging Ende 1900 über Tschi-tun-tshwang auf Yang-ko-tshwang vor. Vor den konzentrisch anrückenden Kolonnen Madai, Häring und Grüber gingen die bei Mi-yün-hsien stehenden Reste der Lu-tai-Truppen in voller Auflösung über Ku-pei-kou (100 km im Nordosten von Peking, dicht innerhalb der großen Mauer) auf Föng-ning zurück, und am 7. Januar trafen Madai und Häring wieder in Peking ein.

4) Auch Tientsin war im Januar Ausgangspunkt mehrerer Vorstöße. In der ersten Woche dieses Monats säuberte ein kleines Detachement unter Major Serno die Gegend im Südwesten von Tientsin. Mitte Jan. marschierte Major Thiemig, Kommandeur der Munitionskolonnenabteilung, nach Thsang, 95 km im Süden von Tientsin, das er am 16. ohne Zwischenfall erreichte, um alsbald den Rückweg anzutreten. Am 25. traf er wieder im Tientsin ein. Am 18. brach ein Detachement unter Major Hofmann nach

dem See Tsi-li-hai, zwischen Tientsin und Lu-tai, auf. An demselben Tage ging auch ein zweites Detachement unter Hauptmann v. Auer von Yang-tsun aus in östlicher Richtung vor, um die dortige Gegend gemeinschaftlich mit der über Yang-tsun zurückkehrenden Kolonne Hofmann von feindlichen Banden zu säubern. Beide Kolonnen rückten am 31. wieder in Tientsin ein. In Tientsin selbst brannte in der Nacht zum 31. Jan. das Amtsgebäude der provisorischen Regierung völlig nieder. Die Feuersbrunst war offenbar das Werk von Brandstiftern; in letzter Zeit waren in Tientsin chinesische Plakate angeschlagen, in denen gegen die von der provisorischen Regierung zur Deckung der laufenden Ausgaben erhobenen Steuern Klage geführt wurde.

5) Es ist noch ein Blick auf die Thätigkeit der nichtdeutschen Kontingente der Alliierten in Petschili zu werfen. So war Ende Dezember der französische Oberst Guillot mit 500 Mann bei Tsching-ting-fu im Süden der Provinz von mehreren tausend Mann regulärer Truppen bedroht, so daß General Bailloud zu seinem Entsatz heranrücken mußte. Obgleich sich der Feind bei Annäherung Baillouds ohne Widerstand zu leisten zurückgezogen hatte, wurden die Franzosen bei Tsching-ting-fu 14 Tage später aufs neue von 25000 Regulären aus nächster Nähe beunruhigt, weshalb General Voyron Anstalten traf, das chinesische Corps scharf beobachten zu lassen.

6) Nach Kao-li-jing, wo am 15. Dez. Ausschreitungen stattgefunden hatten, war eine britische Strafexpedition unter dem Befehl des Obersten Mac Tulloch abgegangen. Dieselbe traf am 6. Jan. in Peking wieder ein, nachdem die Einwohnerschaft Kao-li-jings sich unterworfen und alle Waffen ausgeliefert hatte und die Tempel des Ortes von den Engländern zerstört worden waren.

7) Trotzdem die drei deutschen Kolonnen unter Madai, Häring und Grüber in der ersten Januarwoche den bei Mi-yün-hsien versammelten Feind bis über die chinesische Mauer hinausgedrückt hatte, hatten sich schon eine Woche später bei Ma-fang-tshwang und Ping-ku-hsien Boxerbanden gezeigt, gegen die am 18. Jan. ein gemischtes Bataillon italienischer Truppen unter Major Manusardi abging.

8) Im äußersten Nordosten der Provinz Petschili hatten laut einer Meldung des Grafen Waldersee vom 21. Januar die Engländer ein Gefecht, in welchem sie zwei Mann verloren.

Eine japanesische Expedition ging gegen den 26. aus Peking in der Richtung auf die Provinz Schansi ab, doch wurde Zweck und Ziel dieser Expedition geheim gehalten.

9) Die Russen begannen seit dem 14. Jan. die Provinz Petschili mehr und mehr zu räumen und ihre Truppen über Kin-tschou nach der Mandschurei zu ziehen, auf die sie ihr Hauptaugenmerk seit dem Ausbruch der chinesischen Wirren gerichtet hatten. (Vgl. Rußland, Fengtinabkommen.) Wenig mehr als 1000 Mann wurden zur Bewachung der russischen Gesandtschaft in Peking, in Tientsin und in Schanhaikwan belassen. Bei der chinesischen Bevölkerung warb Rußland um bleibende Sympathien, so verteilte die russisch-chinesische Bankabteilung in Peking auf Befehl des Zaren täglich mehr als 10000 Portionen Reis unentgeltlich an die Armen der Hauptstadt, und am 16. Jan. wurden 1200 warme Kleidungsstücke im Namen des russischen Kaisers an arme Eingeborene abgegeben, wie es früher alljährlich durch die chinesische Regierung geschehen war.

10) Am 18. Dez. war wieder der regelmäßige Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Tientsin hergestellt worden; am 14. Jan. legten französische Ingenieure eine Bresche in die westliche Mauer der Hauptstadt, um durch diese die von Paotingfu kommende Eisenbahn in die Chinesenstadt hineinzuführen; die von Tientsin kommende Linie soll vom Bahnhof von Fengtai bis an die südliche Mauer der Tatarenstadt verlängert und der Bahnhof vor dem Wasserthor errichtet werden, durch das am 14. Aug. die Engländer eingedrungen waren.

Nach der an Petschili angrenzenden Provinz Schantung sprangen die Unruhen der nördlichen Provinzen nicht über, weshalb Graf Waldersee am 7. Januar Veranlassung nahm, dem Statthalter von Schantung, Yuanschikai, seine Anerkennung für die Energie auszusprechen, mit welcher der Gouverneur die Deutschen in Schantung beschützt habe; deshalb sicherte der Feldmarschall dem Statthalter zu, daß die deutschen Truppen dessen Gebiet zum Zweck von Wiedervergeltungsmaßregeln nicht betreten würden. Im Vertrauen auf diese befriedigenden Beziehungen wagte es Bischof Anzer, am 19. Januar in das Innere der ruhig scheinenden Provinz zurückzukehren, nachdem er von Yuanschikai die Zusicherung alles Schutzes erhalten hatte.

11) Die Friedensverhandlungen in Peking waren seit dem 23. Dez. langsam in Gang gekommen. Am 30. teilten Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang den Gesandten ein Kais. Edikt mit, wonach China die gemeinsame Note der Mächte annehme. In einer Zusammenkunft der Gesandten wurde am 1. Jan. der Beschluß gefaßt, auf Anfragen der chinesischen Regierung hinsichtlich der Forderungen der verbündeten Mächte nicht zu antworten, solange die chinesischen Unterhändler die Annahme der Forderungen nicht in aller Form unterzeichnet hätten. Am 4. wurden Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt. Am 8. wurden elf völlig gleichlautende Protokolle nach der Zahl der alliierten Mächte den chinesischen Bevollmächtigten zur Unterzeichnung und Beifügung des Kais. Siegels überreicht.

Unterdessen hatten die Vereinigten Staaten vorgeschlagen, daß über die Fragen hinsichtlich der Entschädigungen und der Abfassung der neuen Handelsverträge mit China eine internationale Kommission beraten sollte, die entweder in Washington oder in der Hauptstadt einer andern verbündeten Macht ihren Sitz haben könnte. Die Unionsregierung zog jedoch schon nach wenigen Tagen ihren Vorschlag wieder zurück, weil die Mehrzahl der Mächte demselben ihre Zustimmung versagte. So machte Japan geltend, daß zu einer Konferenz außerhalb Chinas chinesische Staatsmänner berufen werden müßten, die gerade gegenwärtig in ihrem Vaterlande nicht abkommen könnten, auch würde für die Beratungen einer solchen Konferenz eine Kenntnis der chinesischen Verhältnisse nicht zu entbehren sein, wie sie die in Peking beglaubigten Vertreter der Mächte besäßen.

Am Abend des 11. Jan. hatten endlich Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang vom Hofe die Erlaubnis erhalten, die Kollektivnote der Mächte zu unterzeichnen. Am 13. leisteten beide Bevollmächtigte dem Befehl des Kaisers Folge, und am 14. begab sich Prinz Tsching nach der „verbotenen Stadt“, wo er den Friedensprotokollen das Kais. Siegel aufdrückte. Endlich am 16. wurden die Protokolle und das zugehörige Kais. Edikt, gehörig mit Unterschriften und Siegel versehen, den fremden Gesandten eingehändigt. Zu gleicher Zeit übergaben die chinesischen Vertreter den Gesandten eine Depesche des Kaisers, in der dieser das Verlangen stellte, die Forts von Taku sollten nicht geschleift, sondern von fremden Truppen besetzt, für das Verbot der Einfuhr von Waffen eine bestimmte Geltungsdauer festgesetzt und die Strafexpeditionen eingestellt werden. Außerdem stellten die Bevollmächtigten im Auftrage des chinesischen Kaisers folgende Fragen: Wie viel Areal werden die Gesandtschaften für sich behalten? Wie stark werden die Schutzwachen sein, die nach dem Abzug der Truppen für die Gesandtschaften zurückbleiben? Wie hoch beläuft sich der Betrag der Entschädigungssumme für die Aufwendungen, die die militärischen Operationen verursacht haben? Wann gedenken die Ausländer die öffentlichen Aemter und Archive in Peking den Chinesen wieder zu übergeben? Die Bestrafung der schuldigen Beamten wurde vom Kais. Hofe nicht berührt.

Die Gesandten faßten am 22. Jan. den Beschluß, die geforderten Antworten auf diese Fragen erst dann zu geben, wenn die Chinesen durch ihre Maßregeln den Beweis erbracht hätten, daß sie wirklich willens seien, den angenommenen Bedingungen gemäß, Genugthuung zu leisten. Den Hauptpunkt der Genugthuung bilden aber die Bestrafungen. Am 24. Januar sprach China den Wunsch aus, die fremden Gesandten möchten doch genau die Plätze angeben, an denen die Staatsprüfungen einzustellen seien, die Einfuhr von Waffen zur Unterdrückung des Räuberunwesens gestatten, das

Datum für die Zahlung der Entschädigungen festsetzen, die Erhöhung der Zölle erlauben, die Grenzen des Gesandtschaftsviertels festlegen und schließlich den Zeitpunkt für den Abzug der alliierten Truppen bestimmen. Am 31. Jan. brach aus Peking eine Kolonne von vier Compagnien und je einem Zug Kavallerie, berittener Infanterie, Feld- und Gebirgsartillerie unter dem Generalmajor v. Trotha auf, um die Gegend zwischen San-kia-tien, Tscha-tau und den Minggräbern bei Tschang-ping zu durchstreifen.

Die aus Militärs zusammengesetzte Kommission für Verteidigung der Gesandtschaften war damit beschäftigt, die geeigneten Maßregeln zu beraten, um die Bestimmungen von Ziff. 7 der Kollektivnote über die ständigen Gesandtschaftswachen und die Befestigung des Gesandtschaftsviertels durchzuführen. Am 29. begannen die Deutschen mit dem Bau von Baracken für ihre Gesandtschaftswache.

12) Der Besuch, den der zum Kais. Abgesandten nach Deutschland ausersehene Prinz Chun am 13. Januar dem deutschen Gesandten Frhrn. Mumm v. Schwarzenstein abgestattet hatte, war zwar nicht ohne günstiges Ergebnis geblieben, im übrigen war man aber in Peking über die Gesinnung des seit Ende September in Singanfu residierenden Kaiserhofes noch vielfach im ungewissen. Wohl war am 28. Dez. in Singanfu die Hinrichtung Jühriens erfolgt, eines der Hauptschuldigen, gegen den die Mächte eine schwere Bestrafung verlangt hatten. Doch weilte Prinz Tuan noch immer in Ninghia. Tschungli, der zum Großsekretär des Einnahmeamtes ernannt worden ist, war im Juni v. J. Militärgouverneur von Peking; unter seiner Amtsführung erfolgte in der Hauptstadt die Zerstörung des Besitztums von Ausländern sowie die Niedermetzelung einheimischer und fremder Christen. Der doppelzüngige Telegraphendirektor Scheng ist durch Kais. Dekret zum assistierenden Handelsminister befördert worden.

Nach einer Meldung aus Peking vom 9. Jan. berichtete ein aus dem Innern des Landes dort eingetroffener Chinese, in Singanfu seien 85 000 Mann mit modernen Gewehren ausgerüsteter regulärer Truppen versammelt; die Stimmung der Bevölkerung in der zeitweiligen Residenz sei gegen die Ausländer erbittert, die man im offenen Felde noch zu schlagen hoffe. Nach in Shanghai eingetroffenen Berichten aus Singanfu sollte unter den 14 000 Mann starken Truppen des den Hof tyrannisierenden Tung-fuh-siang bei Ku-yuen-tschou eine Meuterei ausgebrochen sein.

Ein leichter Aufschwung des chinesischen Handels zu Ende des vorigen Jahres eröffnet für den Völkerverkehr aber auch wieder hoffnungsvollere Aussichten. Die Zolleinnahmen des Jahres 1900 ergaben einen Fehlbetrag von 4 000 000 Taëls; das Ergebnis ist mithin bedeutend besser, als zuerst erwartet worden war. Von der Wiederbelebung des Handels und Verkehrs in China hängt doch zuletzt die Zahlungsfähigkeit des Reichs der Mitte ab, sobald es sich um die Aufbringung der gewaltigen Kriegsentschädigungen an die Mächte handelt.

13) Das diplomatische Corps verlangte laut Meldung der Agence Havas aus Shanghai vom 25. Januar die Todesstrafe für vier hohe chinesische Würdenträger, darunter für Tschuang und Jinglien, ferner die nachträgliche Todesstrafe für den bereits verstorbenen Kangyi; schließlich wurde auch einstimmig die Todesstrafe für Tung-fuh-siang gefordert unter dem Vorbehalt eines notwendigen Aufschubs, um sich der Person des Generals zu versichern. Hsu-schen-ji, ein Sohn des bekannten Fremdengegners Hsuefung, und Tschi-hsin, Mitglied des Tsungli-Yamen, die beide bei den jüngsten Unruhen eine verantwortliche Führerrolle gespielt haben, wurden am 27. Januar im japanischen Viertel zu Peking verhaftet. Am 27. Januar erfolgte die Hinrichtung von Tschuang und Yutsin. Am 26. Januar wurden Prinz Tschun und seine Brüder im kaiserlichen Palast vom Feldmarschall Grafen Waldersee empfangen. Die Unterhändler Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang erklärten mit Bestimmtheit, falls China in die Lage versetzt werden solle, die von den Mächten zu fordernden Entschädigungen zu leisten, könne hierfür kein andres Auskunftsmittel gefunden werden, als die Aufnahme einer Anleihe, für welche gewisse Staatseinnahmen, darunter die aus dem Salzmonopol, als Garantie zu dienen hätten. Die Zumutung, daß für die betreffenden Staatseinnahmen eine internationale Kontrolle eingesetzt werde, bezeichneten die Unterhändler als nicht diskutierbar. Letztere erreichten am 28. Januar, daß *Scheng und Tschoufu angewiesen wurden, an den* Friedensverhandlungen teilzunehmen. Tschoufu, der kürzlich zum Schatzmeister der Provinz Petschili ernannt worden ist, war früher chinesischer Gesandter in Korea. — S. a. Deutscher Bundesrat — Feldpostanweisungen nach China — Hunnenbriefe — Wereschtschagin.

Chloralhydratnarkose s. Pferdenarkose.

Chloratsprengstoffe. Nitroglycerin, sowie Nitrocellulosen sind in Oel nicht löslich, wohl aber in aromatischen Nitro- und Azoverbindungen, vor allem in Nitronaphthalin und Nitrobenzol. Letztere Verbindungen lösen sich nun aber in Oel, und so ist es möglich, indirekt durch Vermittelung der aromatischen Nitroverbindungen eine Lösung von Nitroglycerin und Nitrocellulosen in Oel herbeizuführen. Giebt man beispielsweise zu einer 70—80° C. heißen Lösung von 500 g Nitronaphthalin in 100 g Ricinusöl, 400 g Nitroglycerin und mengt alsdann noch 2400 g chlorsaures Kali dazu, so tritt bei der Abkühlung keine Ausscheidung ein, und man erhält eine vollkommen gleichmäßige Mischung. Indem nun an Stelle von Nitronaphthalin auch Nitrobenzol, an Stelle von Nitroglycerin auch Nitrocellulose oder Anilinpikrat treten kann, ferner durch Aenderung der diesbezüglichen Mengenverhältnisse, wobei als Hauptbestandteil jeden Sprengstoffes immer das Kaliumchlorat auftritt, läßt sich eine ganze Reihe von Sprengstoffen herstellen. Ihnen allen, wie den Chloratsprengstoffen überhaupt, haftet allerdings der Mangel an, daß bei Zersetzung Salzsäuregas auftritt, das naturgemäß auf die Atmung von schädlichem Einfluß ist. (Patent von Ernest Auguste George Street, Paris.)

Cholera. In Kalkutta sind vom 2.—8. Dez. v. J. 32 Personen an Cholera gestorben. — In Singapore sind bis zum 15. Dez. v. J. 160 Personen an der Cholera gestorben.

Chrestomathien s. *Realismus und klassisches Altertum.*

Christentum, praktisches, s. Encyklika, päpstliche — Muzzafer Eddin.

Christiania s. Postfrankiermaschine — Turbinenanlage.

Chun s. Chines. Wirren 12.

Cimarosa-Ausstellung in Wien. Am 11. Jan. wurde im Wiener Künstlerhause die zur Erinnerung an den vor 100 Jahren (11. Jan. 1801 zu Venedig) verstorbenen Opernkomponisten (»Il matrimonio segreto«) und Wiener Hofkapellmeister Domenico Cimarosa veranstaltete Ausstellung eröffnet.

Claosaurus s. Dinosaurier, Hautbedeckung der.

Clearinghäuser s. Abrechnungsstellen.

Clémenceau s. Bloc, Le.

Clements s. Südafr. Krieg 1. 7.

Cliché s. Celluloidcliché.

Coaks aus Torf s. Torfcoaks.

Coblenz, Reg.-Bez., s. Brohlthalbahn.

Coburger L. C., der, mit 22 aktiven und 5 suspendierten Landsmannschaften zählt nach Abzug von 81 Zwei- und 6 Dreibänderleuten 547 aktive und inaktive Mitglieder, sowie 2207 alte Herren.

Coermann, Amtsrichter, Reichsrechtliche Verjährungstafel. Hannover, Helwingsche Verlagsbuchhdlg. Der Verfasser giebt in alphabetischer Reihenfolge, so daß jedermann sofort finden kann, was er sucht, eine Zusammenstellung aller im Deutschen Reich geltenden Verjährungsfristen. Bei der eminenten Bedeutung und bei den unangenehmen Folgen, welche der Eintritt einer Verjährung für den davon Betroffenen nach sich zieht, ist das Büchlein für jedermann unentbehrlich.

Cohen, Jules, französischer Komponist, lange Zeit Chordirigent an der Pariser Oper, 1835 zu Marseille geboren, gest. im Januar. Er hat verschiedene komische Opern, Chöre für Racines Athalie und Esther, Kirchenmusik, Kantaten, Symphonien und Klavierstücke geschrieben.

Cohn, Theodor, Amtsrichter, Das Handels- und Genossenschaftsregister, sowie das Verfahren in Vereins-

Muster- und Güterrechts-Registersachen. Mit Mustern. Systematisch dargestellt. 2. völlig umgearb. und verm. Aufl. Berlin, Heymanns Verl. Das Buch giebt an der Hand der Gesetze, der Judikatur und Litteratur einen zuverlässigen, klaren und erschöpfenden Wegweiser durch das ganze reichsrechtliche Registerwesen.

Colonial Sugar Refining Company s. Zuckerproduktion in Neu-Südwales.

Colonne, Eduard, kommt mit seinem Orchester im April nach Berlin. Es ist dies das erste Mal seit dem deutsch-französischen Kriege, daß ein französisches Orchester in Deutschland konzertiert.

Columbia. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Panama meldete am 8. Jan. nach Washington, daß sich ein aufständisches Corps der Stadt nähere. Das Staatsdepartement zu Washington beabsichtigte nun, nötigenfalls energische Maßregeln zu ergreifen, um die nordamerikanischen Interessen und den Handelsverkehr auf dem Isthmus zu schützen. Am 12. entspann sich bei Panama ein Gefecht zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten; letztere wurden geschlagen und erlitten schwere Verluste, während die Truppen der Regierung nur wenig litten. Noch an demselben Tage gab der columbische Generalkonsul in New York die Versicherung, die Panama bedrohenden Aufständischen hätten sich zerstreut, und es herrsche nunmehr Frieden. — S. a. Postverkehr mit Columbia.

Colville, General, der kürzlich durch die Zeitungen gegen seine Abberufung von dem Posten in Gibraltar Einspruch erhob, hat seinen Abschied erhalten.

— s. Südafr. Krieg 9.

Comédie Française, die wiederhergestellte, wurde am 30. Dez. 1900 mit einer Galavorstellung eröffnet. Präsident Loubet mit der gesamten offiziellen Welt wohnte der Feier bei.

— Der Jahresbericht weist für das Jahr 1900 an Einnahmen 2 388 579 Fr. 45 Cts., an Ausgaben 2 181 658 Fr. 55 Cts. auf. Es ergiebt sich also ein Reingewinn von 201 920 Fr. 90 Cts. Um die üblichen 16 000 Fr. an die Societäre des Theaters auszahlen zu können, entnahm man 158 000 Fr. aus dem Reservefonds, der, nachdem die Kosten des Brandes gedeckt sind, immer noch 1/2 Mill. beträgt.

Compagnie Bruxelloise pour le commerce du Haut-Congo. In Brüssel wurde unter diesem Namen eine neue, mit 1 Mill. Fr. ausgestattete Aktiengesellschaft gegründet, die von der holländischen Nieuwe Afrikansche Handelsgennootschap die vier im Congostaat eingerichteten Stationen Upoto Umangi, Srengi, Lulonga und Muenekekundi übernimmt. Die Banque L'Africaine und der Trust Colonial sind an dem neuen Unternehmen in hervorragender Weise beteiligt.

Condicion humana (Menschliche Lage) von Lopez Marin wurde im Theater Lara zu Madrid am 11. Jan. mit gutem Erfolge zum erstenmal aufgeführt.

Conservatoire de musique et de déclamation in Paris. Ein Neubau für das C. d. m. e. d. d. ist nach den Entwürfen des Architekten V. Blavette beabsichtigt. Es soll rund 5 Mill. Fr. kosten.

Conservatorul. Die Fusion der Konservativen und Junimisten hat zur Folge gehabt, daß sich auch die Organe dieser beiden Parteien, der konservative Constitutional und der junimistische Timpul, vereinigten und nun unter dem Titel Conservatorul in Bukarest (Preis jährlich 40 Lei) neu erscheinen.

Contzen, Hans, verantwortlicher Redakteur der Germania, war am 25. September 1900 vom Landgericht I in Berlin wegen Beleidigung der Beamten der Staatsanwaltschaft der Gerichte von Konitz u. s. w. zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

Cook, Dr. Fr., s. Daily News — Südpolerforschung.

Coppée, François, der berühmte französische Dichter und Vorkämpfer der nationalen Liga in Frankreich, entstammt, nach jetzt aufgefundenen Dokumenten, Belgien. Der Urvater seines Geschlechtes wäre Denis Coppée, geboren zu Huy im Jahre 1580 und gestorben daselbst 1640. Denis Coppée war von Beruf Kaufmann, wurde aber dann ein ziemlich mittelmäßiger lyrischer und dramatischer Dichter.

Cornelius, Peter. Wertvolles biographisches Material enthalten seine Briefe in Poesie und Prosa an Feodor und Rosa von Milde, herausg. und eingeleitet von Natalie von Milde. (Weimar, H. Böhlaus Nachf. 1901).

Cosack, Professor für deutsches Recht an der Universität Bonn, wurde für den gleichen Lehrstuhl nach Berlin berufen.

Cosbuc s. Dantes Divina Commedia.

Costarica s. Süßweine.

Coup de fouet, le, (der Hexenschuß), ein dreiaktiger Schwank von Maurice Hennequin und Georges Duval, hatte am 10. Januar bei seiner ersten Aufführung im Théâtre des Nouveautés zu Paris großen Erfolg. Preßstimmen: „Das Stück ist wenig geistreich im Dialog und ohne hervorstechende Züge, aber geschickt gemacht und flott durchgeführt. Es ist das Muster eines Vaudeville ... Die Idee ist originell. Es giebt darin genug überraschende, unvorhergesehene Witze und Situationen.“ (Faguet im J. d. Débats.)

Covent Garden-Theater. Maurice Grau ist von der Verwaltung des Covent Garden-Theaters in London zurückgetreten.

Coventry s. Ueberschwemmungen.

Coyol s. Baumwollsamenölproduktion in Mexiko.

Creighton, Mandell, Dr., anglikanischer Bischof von London seit 1896, Vermittler zwischen Ritualisten und Antiritualisten in der anglikanischen Kirche, Verfasser der Werke History of the papacy during the period of the reformation und The age of Elizabeth, geboren am 5. Juli 1843 zu Carlisle, gest. am 14. Jan. in London.

Cuba. Das Bundesobergericht der Vereinigten Staaten von Amerika hat Mitte Januar in einer Entscheidung, die Auslieferung des betrügerischen Postmeisters Neely betreffend, die Erklärung abgegeben, daß C. als Ausland zu betrachten sei und nichts andres sein oder werden könne. Das Gericht begründet die Entscheidung mit dem Hinweis auf den „gemeinsamen Beschluß“ vom 20. April 1898, welcher ausdrücklich erklärte, daß die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigten, „die Oberherrschaft, Gerichtsbarkeit oder Kontrolle“ — außer zum Zweck der Beruhigung der Insel — auszuüben, sondern entschlossen seien, die Regierung und Kontrolle über C. dem Volke der Insel zu überlassen, sobald jenes Ziel, die Herstellung von Frieden und Ordnung, erreicht ist. (N. Z. Z.) — S. a. Postverkehr mit Cuba.

Cueto, L. A. de C., Marquis de Valmar, spanischer Staatsmann, 1857 Minister des Aeußern, später Gesandter in Wien, 1864 lebenslänglicher Senator, seit 1857 Mitglied der spanischen Akademie; 1815 geboren, gestorben in Madrid am 24. Januar.

Cuignet, Major. Das Kriegsgericht in Paris hat die Frage, ob C. wegen schweren Vergehens gegen die Disciplin mit Dienstentlassung zu bestrafen sei, mit vier gegen eine Stimme verneint. Von andrer Seite wurde berichtet, C. sei vom Kriegsminister mit sechzig Tagen Festungshaft bestraft worden. — S. a. Frankreich.

Cunitz, Prof. Ed., s. Calvin, Joh.

Cylinder für Gasglühlicht s. Indifferent-Gasglühlicht-Cylinder.

D.

Dachplatten aus Asbest s. Asbestschiefer.

Daheim, oder, wie es im französischen Original heißt, l'Intérieur, ein Puppenspiel des Genter Dichters Maeterlinck, wurde in der Uebersetzung von Georg Stockhausen im „Münchner Schauspielhaus“ am 2. Jan. zum erstenmal aufgeführt. — Preßstimmen: „Diese Spielart dramatischer Dichtung hat mit der Bühne nur noch sehr wenig gemein, kaum mehr als die äußerliche Form. ... Ein Bild und ein lyrisch-rhetorischer Einfall, vereinigt und auf die Bühne gebracht, das ist der neue Maeterlinck ...“ (Willy Rath in den M. N. N.) — „Welch sublimer Stumpfsinn steckt hinter

diesen Reden und Gegenreden! Maeterlincks Beschreibungen sind immer auf mehrere Personen verteilt; das wirkt auf die Nerven … Aber ist das noch Neuromantik? Ist das nicht vielmehr Neuro-Mantik?“ (Allg. Ztg.)

Daily News werden vom 1. Februar an wieder Oppositionsblatt, da sie seit Annahme der imperialistischen Haltung im Jahre 1896 Einbuße an Abonnenten erlitten haben. Der Redakteur Coock tritt zurück.

d'Albert, Eugen, Pianist und Komponist, erhielt den Roten Adlerorden IV. Klasse.

Dallmer, Leopold v., preuß. Generalleutnant z. D., im deutsch-französischen Kriege 1870/71 Kommandeur des 1. Bataillons 44. Infanterieregiments, trug zu dem Sieg bei Amiens in hervorragender Weise bei durch Eroberung der französischen Schanze zwischen Dury und Villers-Bretonneux, gest. am 10. Januar in der Lößnitz bei Dresden.

Damenschneider, der, Operette von Millöcker, die unter dem Titel: Das Nordlicht mit mäßigem Erfolg schon 1896 in Wien gegeben worden war, ging am 23. Jan. am Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Berlin zum erstenmal in Scene, und zwar mit starkem Erfolg.

Dampfer mit Turbinenantrieb s. Turbinendampfer.

Dampfhochseefischerei. Die von der Weser aus betriebene D. hat im vergangenen Jahr wieder an Umfang zugenommen. Der Gesamtwert der an den Märkten an der Weser angebrachten Fische beträgt $7^1/_2$ Mill. M.

Dampfjachten. Die Hamburg-Amerika-Linie stellte mit Anfang des Jahres 1901 in der Prinzessin Viktoria Luise eine Jacht für Vergnügungsreisen in Dienst, ein Schiff, das nach Größe, Material, Leistungsfähigkeit und Maschinen (Doppelschrauben) ein großes Passagierschiff mit der Sicherheit und Bequemlichkeit eines solchen, in seiner schlanken Form, seiner Takelung, glänzend vornehmen Einrichtung aber als „Lustjacht“ ein Vorbild für diese Schiffahrt ist. Kaiser Wilhelm II. (s. d.) hat sich mit Ratschlägen beim Bau des Schiffes bethätigt. Es dient, für 200 Passagiere eingerichtet, zu Vergnügungsreisen.

Dampflokomotive ohne Feuerung s. Lokomotive, feuerlose.

Danckelmann, Bernhard, Dr. jur., Direktor der K. Preußischen Forstakademie zu Eberswalde, Landforstmeister, ist am 19. Jan. im 70. Lebensjahre verschieden. B. D. wurde am 5. April 1831 im Forsthaus Obereimer bei Arnsberg (Westfalen) geboren, studierte in Eberswalde und Berlin, war mehrere Jahre im praktischen Dienst thätig und bei der Regierung in Posen und im preußischen Finanzministerium beschäftigt, und übernahm 1866 die Direktion der Forstakademie zu Eberswalde. Er entfaltete als Akademiedirektor, Vorsitzender des forstlichen Versuchswesens und Schriftsteller eine vielseitige Thätigkeit. Seine Hauptwerke sind die „Ablösung und Regelung der Waldgrundgerechtigkeiten“ und „Die deutschen Nutzholzzölle“. Er war ein erfolgreicher Vertreter der Erhaltung der Forstakademien und ein hervorragender Förderer des Vereinswesens (zuletzt der Vorsitzende des neugegründeten Forstwirtschaftsrates und Deutschen Forstvereins) und Mitglied des Landesökonomiekollegiums. Auch war er bei der Ausarbeitung des neuen B.G.B. beteiligt.

Dänemark. Die Regierung ließ Mitte Januar den Finanzausschüssen des Landsthing und des Folkething einen Bericht über die Verhandlungen zugehen, die bisher zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten von Amerika wegen des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln Ste. Croix, St. John und St. Thomas stattgefunden haben. Angeschlossen war dem Bericht ein Gesuch von siebzehn Kopenhagener Geschäftsleuten, in welchem die Unterstützung des Staates dafür erbeten wird, daß die Inseln für das dänische Kapital fruchtbringend gemacht werden. — Bei der Budgetberatung im Folkething teilte am 24. Jan. der Berichterstatter der Finanzkommission Christofer Hage mit, daß die Mehrheit der Kommission geneigt sei, die westindischen Inseln an Nordamerika zu verkaufen, falls befriedigende Verkaufsbedingungen zu erreichen sind. Aus rein wirtschaftlichen Gründen sei es ratsam, Dänisch-Westindiens sich zu entäußern, weil dieser Besitz mit unverhältnismäßig großen Kosten für die Staatskasse verknüpft sei.

— Die Majorität des Steuerausschusses des Landsthings veröffentlichte am 31. Jan. einen Vorschlag zu einer umfassenden Steuerreform, welche sowohl von dem Vorschlage des Volksthings wie von den Regierungsvorschlägen stark abweicht. Die Majorität des Steuerausschusses des Landsthings schlägt vor, alle direkten Steuern aufzuheben, die bisher größtenteils nach veraltetem Kataster auf dem Landeigentume lasteten; ferner alle Kommunalsteuern auf dem Landbesitz aufzuheben, welche bisher nach dem veralteten Kataster erhoben wurden. Als Ersatz wird die Einführung teils einer Vermögens- und Einkommensteuer, teils die Besteuerung der Grundeigentümer nach dem Werte des Grundbesitzes in Vorschlag gebracht. Die Einkommensteuer soll nach dem englischen Quellenbesteuerungssystem erhoben werden. Durch die Annahme dieses Entwurfes würde die Staatskasse eine Mindereinnahme haben, welche voraussichtlich eine Million betragen würde. Es wird von der Majorität des Steuerausschusses außerdem vorgeschlagen, den Gemeinden einen jährlichen Staatszuschuß von $1^1/_2$ Mill. zu gewähren, um die Gemeinden zu entlasten. (N. Fr. Pr.)

— s. Außenhandel Dänemarks — Fachvereine in Dänemark — Nutzholzproduktion der Welt — Schulwesen, dänisches — Streiks.

Danilo, Erbprinz von Montenegro, wurde von Kaiser Franz Joseph von Oesterreich am 8. Jan. in besonderer Audienz empfangen.

Dänisch-westindische Inseln, deren Verkauf an die Vereinigten Staaten von Amerika s. Dänemark.

Dantes Divina Commedia. Cosbuc, der preisgekrönte Uebersetzer der „Aeneide“, ist, wie die Familia in Großwardein, XXXVII, Nr. 1 schreibt, mit der Uebersetzung von D.'s D. C. ins Rumänische beschäftigt.

Danzig, Erweiterung des Hafens. Von den Kosten der geplanten Erweiterung des Danziger Hafens übernahm das Deutsche Reich, der Preußische Staat und die Gemeinde Danzig je 1 900 000 M.; die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen stellt auf eigene Rechnung eine Bahnverbindung mit den neuen Hafenanlagen her.

Dar-es-Salaam-Mpapua-Telegraph. Im Postetat des D. R. für 1901 sind 200 000 M. zur Herstellung einer Telegraphenlinie von Dar-es-Salaam nach Mpapua vorgesehen. Die Linie wird etwa 400 km lang sein und soll die von Süden nach Norden durch das deutsche Schutzgebiet führende Telegraphenlinie der African Transcontinental Telegraph Co. in Udjidji treffen. — S. a. Kap-Kairo-Telegraph — Deutsch-Ostafrika-Telegraph.

Darmstadt, Goethe-Denkmal in. Der Großherzog von Hessen hat für das G.-D. einen Platz in dem sogenannten Herrengarten in Darmstadt zur Verfügung gestellt; mit der Ausführung des Denkmals sind Bildhauer Habich und Architekt Haller betraut worden.

— s. Gerbereifachkurs.

Daudet, Alphonse, s. Paroisse, la petite.

Davos s. Spengler.

De Beers-Compagnie. Die Leipz. Neuest. Nachr. teilten Mitte Dezember mit, die De Beers-Compagnie zu deren Häuptern Cecil Rhodes gehöre, habe für das zweite Semester 1899 einen nur wenigen Personen zugänglich gewesenen Geschäftsbericht verfaßt, in welchem sich folgender Passus (in Uebersetzung) finde: Spezialfonds für Agitationszwecke in Köln 1 200 000 M., in Berlin 7 000 000 M. Die L. N. Nachr. erklärten weiterhin, ihr Gewährsmann sei ein hochangesehener Herr aus Pretoria, der zurzeit in den Niederlanden weile, den Bericht selbst gelesen und die Notizen ausgezogen habe und zur Beschwörung der Angaben bereit sei. Die Köln. Ztg. erklärte, „da die Verdächtigung mit einem nicht mißzuverstehenden Augenzwinkern“ auf sie wiedergegeben worden sei, dieselbe für Verleumdung. Als Verfasser des Artikels in den Leipz. Neuest. Nachr. bekannte sich deren Berliner Vertreter, Dr. Liman, und forderte die Köln. Ztg. auf, gegen ihn die Verleumdungsklage anzustrengen. Die Köln. Ztg. lehnte dies wegen der juristischen Unfaßbarkeit der

Verleumdung ab und verlangte, daß diese in eine Form gekleidet werde, die ihr die Möglichkeit einer Klageerhebung gewähre. Daraufhin teilte Dr. Liman in den L. N. N. mit, daß er gegen die Köln. Ztg. Beleidigungsklage erheben werde. Auf die Mitteilung des Kl. Journ., daß zwei im Besitze des Blattes befindliche Jahresberichte der De Beers-Compagnie die Angaben des Dr. Liman nicht bestätigen, entgegnete dieser, jene Berichte endigten mit dem 30. Juni 1899, seine Behauptungen bezögen sich aber auf das zweite Semester 1899. Der Bemerkung, die Compagnie gebe überhaupt keine Semestralberichte aus, setzte Dr. L. entgegen, es habe sich um einen diskreten Bericht gehandelt. Die Köln. Ztg. bemerkte, nach ihren Erkundigungen gebe es solche geheime Halbjahrsberichte der De Beers-Compagnie überhaupt nicht. Dem Londoner Korrespondenten der Leipz. N. N. gegenüber weigerte sich der Sekretär der Gesellschaft, eine Erklärung abzugeben, da ihr die Sache gleichgültig sei; die Gesellschaft selbst aber sprach sich in einer Zuschrift an das Blatt in dem oben aus der Köln. Ztg. mitgeteilten Sinne aus. Der größte Teil der deutschen Presse hält die Anschuldigungen für grundlos und auf Täuschung beruhend. — Am 27. Jan. teilte der Rechtsanwalt Dr. Limans mit, daß er tags vorher in dessen Namen gegen die Köln. Ztg. Privatklage erhoben habe.

Debrei-Bala-Reka-Telegraphenlinie. Die türkische Regierung hat beschlossen, eine Telegraphenlinie zwischen Debrei-Bala und Reka in Albanien anzulegen. (Konstantinopler Handelsbl. vom 9. Jan.)

Debütantin, Die, Operette von Alfred Zamara, Text nach Meilhac-Halévys Le mari de la débutante von H. v. Waldberg und A. M. Willner, ging am 19. Januar zum erstenmal am Gärtnerplatztheater in München mit sehr starkem Erfolg in Scene. Kritik: „Originelles bietet die Musik der Operette, wenn sie auch durchwegs geschmackvoll und gediegen ist, wenig. Sie ist unverfälscht wienerischen Charakters, Sentimentalität, die sich in Tanzrhythmen auflöst, aber von geringem dramatischem Leben und wenig charakteristisch. Das Lyrische, Liedmäßige liegt Zamara am besten . . .“ (M. N. N.)

Dedekind, Prof., Mathematiker, Braunschweig, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris ernannt.

Dehmel, Richard. Das Gedicht Richard Dehmels, Die Magd, in dem eine Magd einem unehelichen Kinde das Leben giebt und beim Nahen des Weihnachtsfestes in traumhaften Betrachtungen sich mit der Jungfrau Maria vergleicht, beschäftigte am 10. Januar das Reichsgericht in zwei Fällen. Nach wiederholter Revision wird der Redakteur H. Haupt von der Anklage der Beschimpfung der christlichen Kirche freigesprochen. Im zweiten Falle war der Redakteur Swienty, der in der Besprechung der ersten Verhandlung gegen Haupt, die mit dessen Verurteilung geendigt, die Geburt Christi als uneheliche dargestellt hatte, vom Landgericht Halle a. d. S. freigesprochen worden. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Naumburg, da die Roheit des Ausdruckes (uneheliche Geburt Christi) Anwendung des § 166 begründe. Auch sei zu prüfen, ob, wenn nicht eine Beschimpfung der Christusverehrung vorlag, eine Gotteslästerung im Sinne des § 166 I anzunehmen war.

Delarey, Burenführer, s. Südafr. Krieg 1. 7. 8.

Delbrück s. Kriegskunst, Geschichte der.

Délibes, Léo, s. Sylvia.

Delmar, Axel, s. Hohenzollern.

Demokratie, christliche, s. Encyklika, päpstliche.

Dendrologische Gesellschaft. Die deutsche D. G. hat ihre Mitteilung für das Jahr 1900 veröffentlicht. Der Band enthält den Bericht über die Jahresvers. in Karlsruhe im August 1900, sowie eine Anzahl von Aufsätzen aus dem Gebiete der Gehölzkunde. Eine schwarze und eine farbige Tafel stellen einen schönen und interessanten, noch seltenen Strauch, Disanthus cercidifolia Maxim., welcher aus den höchsten Gebirgen im Innern der Insel Nipon stammt, dar. Im August 1901 findet die Generalversammlung der Gesellschaft in München statt.

Denicker, J., s. Rassen und Völker der Erde, die.

Denkmäler s. Bonn, Kekulé-Denkmal — Breslau, Kaiser Friedrich-Denkmal — Darmstadt, Goethe-Denkmal — Hamburg, Bismarck-Denkmal — Heidelberg, Bunsen-Denkmal — Leipzig, Goethe-Denkmal — Lanner-Strauß-Denkmal — Liebknecht-Denkmal — Meiningen, Herzog Bernhard-Denkmal — Potsdam, Kaiser Wilhelm-Denkmal — Richard Wagner-Denkmal — Rom, Viktor Emanuel-Denkmal — Umberto I.-Denkmal.

Denkmalpflege. Auf dem ersten deutschen Denkmaltag in Dresden wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, und zwar: 1. begriffliche Feststellung der Schutzwürdigkeit, 2. örtliche Ausdehnung des Schutzes, 3. gesetzliche Verpflichtung zur Erhaltung der Baudenkmale, 4. Aufstellung von Verzeichnissen, 5. Schutz gegen Veränderungen und Veräußerungen, 6. Anzeigepflicht bei zufälligen Aufdeckungen und beabsichtigten Grabungen, 7. Enteignung eines Grundstücks zwecks Freilegung oder Freihaltung eines Bauwerks, 8. Einsprache gegen schädigende Enteignungen, 9. Einsetzung von ständigen Konservatoren, 10. Einsetzung eines Landes- oder Provinzialkunstrates.

— s. Voß, Georg, Prof.

Dernburg, Dr. Heinrich, berühmter Rechtsgelehrter und Professor an der Universität Berlin, wurde am 28. Jan. während seiner Vorlesung von einem Schlaganfall betroffen. In seinem Befinden ist eine Besserung eingetreten.

Desaymarlampe. In der neuen elektr. Glühlampe, Desaymarlampe, ist der lichtaussendende Kohlenfaden mehrfach um eine Porzellanwalze gewunden; letztere dient als Träger für den Glühfaden, wie als Spiegel für das Licht. Bei einer Benützung von 500 D.-L. zeigte sich nach 700 Brennstunden eine Stromersparnis von 50 pCt. (El. Anz. 1901, Nr. 7.)

Deschanel, Emile. Auf den greisen Professor, Vater des französischen Kammerpräsidenten, wurde im College de France in Paris ein Attentat verübt, indem die russische Studentin Vera Gelo einen Revolverschuß auf ihn abfeuerte. Sie verfehlte Deschanel. Die offenbar geistesgestörte Attentäterin erklärte später, Professor Deschanel mit einem andern Mann, der sie beleidigt habe, verwechselt zu haben.

— Paul, Präsident der franz. Kammer, hat sich mit der Tochter des Abg. René Brie verlobt.

Des Coudres, Theod., Dr., a.-o. Prof. für Elektrotechnik an der Universität Göttingen, erhielt einen Ruf für die außerordentliche Professur für theoretische Physik Würzburg, lehnte jedoch ab.

Desjardins, Arthur, Generaladvokat des Kassationshofs in Paris, Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, in internationalen Streitfällen wiederholt Schiedsrichter, gest. am 15. Januar in Paris.

Dette publique. Der Verwaltungsrat der Dette publique in Konstantinopel beschloß nach Meldung vom 30. Jan. einhellig, die Entscheidung über die Frage des Vorsitzes im Verwaltungsrate bis zum Sept. 1903 zu vertagen und zunächst die Höhe der in den verschiedenen Ländern befindlichen türkischen Titres festzustellen. Bisher hatten die französischen und englischen Delegierten im Vorsitze alterniert. Der deutsche Delegierte hatte beantragt, daß jeder Delegierte für die Präsidentschaft wählbar sein solle.

Deutsch, Henry, s. Rozes lenkbares Luftschiff.

Deutsche Bühnengenossenschaft. Der Vertragsentwurf der D. B., d. h. der Organisation der Schauspieler (betreffend die Rechte und Pflichten der Theaterdirektoren und Schauspieler beim Abschluß von Engagements) wurde vom Direktorialausschuß des Deutschen Bühnenvereins (Organisation der Theaterleiter) am 9. Jan. für unannehmbar erklärt.

Deutsche Partei, die Landesversammlung der, in Württemberg. Die L. fand am 20. Jan. in Stuttgart unter Beteiligung von 600 Angehörigen statt. Von der Versammlung wurde folgende Resolution angenommen: „Die Landesversammlung erklärt sich mit der Haltung der D. P. gegenüber dem Antrag auf eine Adresse vollkommen einverstanden und erklärt, daß sie gemäß ihrem Programm an der von ihr stets vertretenen Forderung einer reinen Volkskammer nach wie vor mit aller Entschiedenheit festhält“. Abg. Dr. Hieber sprach über „Reichstagsfragen“. Auf Antrag des Majors z. D. v. Mauch wurde beschlossen,

die Reichstagsabgeordneten eindringlich um Wahrnehmung jeder Gelegenheit zu bitten, daß noch in dieser Reichstagssession 1. die Aufbesserung der Invaliden und deren Witwen und Waisen und 2. die Reichsbeihilfe von 120 M. für sämtliche gesetzlich dazu berechtigte Veteranen und zwar für alle „dauernd größtenteils (statt „gänzlich“) erwerbsunfähigen“ durchgesetzt werde.

Deutsche Reichsbank. Am 2. Januar fand in dem großen Sitzungssaale des Reichsbankgebäudes eine Sitzung zur Feier des 25jährigen Jubiläums der R. statt. Der Präsident Dr. Koch hielt eine Rede, in der er die Entwicklung des Instituts schilderte. Es betrug jeweils am Jahresschlusse:

	1876 Mill. M.	1899 Mill. M.
Der Banknotenumlauf	766	1 359
Der Metallbestand	511	825
Die Umsätze im Giroverkehr . .	16 711	131 501
Der Bestand der Giroguthaben .	92	385
		von 14 987 Kontoinhabern
Die Summe der angek. Wechsel .	8 140	8 306
„ „ „ Lombarddarlehen	167	1 479
Ein- und Auszahlung f. Rechnung des Reiches u. d. Bundesstaaten	2 071	24 491
Nominalbetrag der der Reichsbank in Verwahr und Verwaltung gegebenen Wertpapiere	424	2 862
Die bei den seit 1884 errichteten Abrechnungsstellen abgerechneten Beträge ergaben in Summa . . .	12 130	30 382
Bruttogewinn	20 002	48 608
Nettogewinn	10 285	31 711
Dividende der Anteilseigner . . .	6⅛ pCt	10,48 pCt
Gewinnanteil des Reiches . . .	4 954	19 133
Die Gesamtumsätze	36 685	179 633

Die Zahl der Bankanstalten stieg Ultimo 1900 von 207 auf 231, und zwar bestanden außer der Hauptbank in Berlin 17 Hauptstellen, 57 Bankstellen, 256 Nebenstellen und Warendepots.

— Das Gesetz vom 7. Juni 1899, die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875 betreffend, ist nebst der Kaiserl. Verordnung vom 3. September 1900, Abänderung des Statuts der Reichsbank vom 21. Mai 1875 betreffend, am 1. Jan. 1901 in allen Teilen in Kraft getreten. (R.-G.-Bl. 1899 S. 311, 1900 S. 793.) S. Diskontpolitik.

Deutsche Reichspost. Mehr als 4,4 Milliarden Postsendungen hat die deutsche Reichspost im Jahre 1899 befördert. 1872 waren es noch nicht 784 Mill. Stück. Die erste Milliarde wurde 1875 überschritten, die zweite 1887, die dritte 1893, die vierte im Jahre 1898. Unter den nach der neuesten amtlichen Veröffentlichung (für 1899) beförderten 4 414 007 083 Stück befanden sich rund 4 236 400 000 Gegenstände der Briefpost und darunter 736¾ Mill. Postkarten. — S. a. Postverkehr in Deutschen Schutzgebieten.

Deutsche Schutzgebiete in der Südsee s. Flora der deutschen Schutzgebiete in der Südsee.

Deutsche Seewarte s. Neumayer, Georg v.

Deutsche Universitäten. Bei den Universitäten im Deutschen Reich sind im Wintersemester 1900/01 34 363 Studenten immatrikuliert, von denen 31 665 Angehörige der Bundesstaaten des Reiches sind. Von diesen Reichsangehörigen sind katholische Theologen 1558, evangelische Theologen 2185, Juristen 9628, Mediziner 6549, Philologen und Historiker 4526, Mathematiker und Studierende der Naturwissenschaften 4140, Pharmaceuten 1133, Studierende der Landwirtschaft 729, Studierende der Forstwissenschaft 666, Studierende der Zahnheilkunde 426, in Gießen immatrikulierte Studierende der Tierheilkunde 125.

Deutscher Bundesrat. Sitzung vom 10. Januar. Der Vorsitzende, Graf Posadowsky, drückt die Trauer über den Tod des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar (s. d.) aus. Der Zusatzantrag zu dem Auslieferungsvertrage zwischen dem Reiche und Belgien vom 24. Dezember 1874, der Entwurf des Schaumweinsteuergesetzes (s. d.), der Entwurf des Gesetzes wegen der Versorgung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen, sowie der Entwurf des Gesetzes wegen der Feststellung des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen für 1901 wird den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Den mündlichen Berichten des 3. und 9. Ausschusses über die für Elsaß-Lothringen bestimmten Entwürfe eines Gesetzes betr. die Kapitalsteuer, des Gesetzes betr. die Lohn- und Besoldungssteuer, des Gesetzes betr. die Verwendung der Erträge der Kapitalsteuer, der Lohn- und Besoldungssteuer, sowie der Erhebung der Bezirkszuschläge wird zugestimmt.

— Sitzung vom 14. Jan. Die Vorlage betr. eine Geschäftsordnung für den Reichsgesundheitsrat wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— In der Sitzung vom 19. Januar stimmte der D. B. dem Entwurf eines Gesetzes wegen Versorgung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen, sowie dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1901 zu, erledigte durch Kenntnisnahme die Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze und den Beschluß des Reichstages hierzu und überwies die Vorlage betreffend Abänderung der von dem Bundesrat am 29. November 1894 erlassenen Vorschriften über den Handel mit Giften (Aufhebung des Verbots arsenhaltigen Fliegenpapiers), sowie den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Strandungsordnung den zuständigen Ausschüssen.

— Am 21. Januar ging dem B. ein Gesetzentwurf zur Abänderung der Strandungsordnung (s. d.) zu.

— In der Sitzung vom 24. Januar wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: die Mitteilung des Präsidenten des Reichstags über den Beschluß des Reichstags zu dem Antrage der Abg. Hitze und Gen. auf Herbeiführung von gesetzlichen Bestimmungen für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und die weitere Ausgestaltung der Gewerbegerichte sowie die Vorlage betr. den Entwurf von Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über die elektrischen Maßeinheiten.

— s. Buchholtz — Gewerbliches Eigentum, Internationale Union für den Schutz des — Selkmann, oldenburgischer Geh. Rat.

Deutscher Landwirtschaftsrat s. Brotgetreide.

Deutscher Reichsdienst s. Buri — Haxthausen — Jaeschke, Gouverneur — Josi, Joseph, deutscher Vizekonsul — Klose, Dr. Heinrich — Kock, Johannes — Münster von Derneburg, Fürst — Pelldram, deutscher Generalkonsul in Antwerpen — Prittwitz und Gaffron, Dr. jur., v. — Schwacke, Karl Wilh. Aug.

Deutscher Reichstag. Plenarsitzungen. Am 8. Januar nahm das Haus die Verhandlungen wieder auf. Nachdem der Präsident die Teilnahme des Reichstags anläßlich des Todes des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach (s. d.) ausgesprochen, trat das Haus in die Beratung der Gesetzentwürfe betreffend das Urheberrecht an Werken der Litteratur und Tonkunst ein. Am 9. Januar wurden in der 21. Sitzung des Hauses diese Entwürfe einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

In seiner 22. Sitzung genehmigte am 10. Jan. der Reichstag den Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei. Eine Resolution des Grafen Klinckowström (d.-kons.), Regelung der russischen Getreideausfuhr zur See nach dem Auslande bei dem neuen Handelsvertrag mit Rußland betreffend, ging an die Budgetkommission. Auf eine Anregung des Abg. Bassermann (nat.-lib.) hin erklärte Staatssekretär Graf Posadowsky die Einbringung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz in dieser Session nicht mehr für möglich.

In der 23. Sitzung wurde am 11. Jan. der Antrag Rißler (kons.) auf Aenderung des Gesetzes über den Reichsinvalidenfonds, dahingehend, den Veteranen, deren Erwerbsfähigkeit infolge von Alter, Krankheit oder andern Gebrechen dauernd auf weniger als ein Drittel herabgesetzt sei, eine Beihilfe zu gewähren und die Mittel dafür in einem Nachtragsetat bereitzuhalten, für den die Redner aller Fraktionen mit Wärme eintraten, der Budgetkommission überwiesen. In erster Lesung werden sodann die von den Sozialdemokraten eingebrachte Novelle zum Gewerbegesetz und der vom Abg. Trimborn (Zentr.) und Genossen eingebrachte Antrag, Errichtung von Gewerbe-

gerichten in Gemeinden von mehr als 20000 Einwohnern betreffend, beraten.

Einen ziemlich stürmischen Verlauf nahmen die 24. und 25. Sitzung am 12. und 14. Jan., in denen die Beratung über den Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt wurde. Am ersteren Beratungstage gab Staatssekretär Graf Posadowsky auf eine von sozialdemokratischer Seite beantragte Resolution auf Niedersetzung einer Kommission zur Aufklärung über die Beziehungen, die das Reichsamt des Innern zum Zentralverband deutscher Industrieller und ähnlicher Interessentengruppen unterhalte, die Erklärung ab, er habe sich nicht auf seine Stelle gedrängt, werde aber an dieser Stelle bleiben, solange er das Vertrauen des Monarchen genieße.

In der 26. Sitzung (15. Jan.) begründet Abg. Trimborn (Zentr.) die von seinen Fraktionsgenossen eingebrachte Interpellation, betreffend die Ablehnung von Reserveoffiziers-Aspiranten bei der Offizierswahl am Bezirkskommando Köln (4. Jan.) wegen Zugehörigkeit zu einer das Duell prinzipiell verwerfenden Studentenverbindung. In der Debatte verurteilten die Redner sämtlicher Parteien die Vorgänge in Köln mit aller Entschiedenheit. Kriegsminister v. Goßler gab die Erklärung ab, die Vorgänge bei der Wahlhandlung vom 4. Jan. stünden unter Dienstgeheimnis. Das Verhalten des Bezirkskommandos werde im ordentlichen Instanzenwege aufgeklärt werden.

Die 27. Sitzung am 16. Jan. war der Fortsetzung der Beratung über die Anträge auf Reform der Gewerbegerichte gewidmet. Der vom Abg. Hitze (Zentr.) begründete Antrag nationalliberaler und Zentrumsabgeordneter auf Ausbau der Gewerbegerichte (23. Sitzung) wurde angenommen. Die andern Anträge gingen an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

In der 28. Sitzung übermittelte am 17. Jan. Präsident Graf Ballestrem den Dank des Kaisers für die Glückwünsche zum Krönungsjubiläum. Dann folgte Fortsetzung der Beratung über den Etat des Reichsamts des Innern. Auf die Anfrage des Abg. v. Salisch (kons.), ob die Handelsverträge rechtzeitig gekündigt und die Zölle erhöht werden würden, entgegnete Staatssekretär Graf v. Posadowsky, er könne nicht sagen, ob die Handelsverträge vom Deutschen Reich rechtzeitig gekündigt werden würden, da sie ja auch dem Deutschen Reich gekündigt werden könnten. In der vorhergehenden Debatte hatte u. a. Abg. Zwick (fr. Vg.) auf die traurigen Verhältnisse aufmerksam gemacht, welche die Erhebungen über die gewerbliche Beschäftigung der Kinder (s. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben) ergeben hätten. — Abg. Münch-Färber (nat.-lib.) und Genossen brachten eine Resolution auf Subventionierung einer Zentralauskunftsstelle für Fragen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels ein, Müller-Sagan (fr. Vg.) und Genossen einen Antrag, den Reichskanzler um baldigste geeignete Schritte zur Erzielung einer möglichst gleichmäßigen deutschen Rechtschreibung für das Reichsgebiet und, soweit angängig, auch für Oesterreich-Ungarn und die Schweiz zu ersuchen.

In der 29. Sitzung am 21. Jan. wurden die Etatsberatungen fortgesetzt. Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath sprach sich bei diesem Anlaß zu Gunsten des Universitätsstudiums der Frauen aus in der Weise, wie es in Baden gestattet sei. In dem weiteren Verlauf der Debatte kam Abg. Pëus (Soz.) auf den vom Vorwärts veröffentlichten zweiten Brief des Generalsekretärs des Zentralverbandes deutscher Industrieller Bueck (s. d.) zu sprechen und verurteilte in scharfer Weise die dort mitgeteilte Aeußerung des Handelsministers v. Brefeld über die Arbeiterlage.

In der 30. Sitzung am 22. Jan. wurde bei Fortsetzung der Debatte mehrfach wieder die 12000 M.-Affaire berührt, wobei Dr. Müller-Sagan (fr. Vg.) mitteilte, seine Fraktion werde gegen die sozialdemokratische Resolution stimmen, sich aber ausdrücklich dagegen verwahren, daß damit ein Vertrauensvotum für den Staatssekretär abgegeben werden solle.

Zu Beginn der 31. Sitzung widmete am 23. Januar Reichskanzler Graf v. Bülow der Königin Viktoria von England einen Nachruf. Präsident Graf v. Ballestrem versicherte die innigste Anteilnahme des Reichstags. Das Haus gab die Ermächtigung zur Mitteilung seiner Kundgebung an den Kaiser und die Kaiserin Friedrich. (An dieser Kundgebung nahmen auch die Sozialdemokraten teil.) Von den Fraktionen der Nationalliberalen, der Sozialdemokraten, der freisinnigen Vereinigung und der Volkspartei ergingen verschiedene Anträge zur Wohnungsfrage, denen gegenüber Staatssekretär v. Posadowsky bemerkte, die Frage könne staatsrechtlich und administrativ nur auf dem Gebiete einzelstaatlicher Gesetzgebung und Verwaltung gelöst werden.

In der 32. Sitzung übermittelte am 24. Januar Präsident Graf v. Ballestrem zunächst den Dank des Kaisers für die Trauerkundgebung. Eine sehr erregte Debatte schloß sich dann an die von dem Abgeordneten v. Glebocki (Pole) begründete Interpellation wegen Nichtbeförderung von Postsendungen und Briefen mit polnischer Adresse in polnischen Landesteilen. Staatssekretär v. Podbielski erklärte, es handle sich nicht um eine vexatorische Maßregel der Post, sondern um eine von polnischer Seite ausgegangene Provokation. Es sei lediglich die Bestimmung aufrecht erhalten worden, daß zur Sicherung pünktlicher Bestellung die Adressen möglichst deutlich und verständlich sein müßten. Von Seiten des Zentrums, der Sozialdemokraten und der freisinnigen Vereinigung wurde gleichwohl das Vorgehen der Post als ungesetzlich bezeichnet, während konservative und nationalliberale Abgeordnete die Auffassung des Staatssekretärs teilten. — Es folgte sodann die erste Beratung des Gesetzes wegen Versorgung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen. Auf den vom Abg. Grafen v. Stolberg (d.-kons.) geäußerten Wunsch, es möchte allen Invaliden aus den früheren Kriegen und deren Hinterbliebenen eine gleiche auskömmliche Unterstützung gewährt werden, erkennt Reichskanzler v. Bülow die Forderung als berechtigt an und sagt zu, noch in laufender Sitzungsperiode das Erforderliche zur Gleichmäßigkeit in der Behandlung sämtlicher Invaliden zu veranlassen.

In der 33. Sitzung sprachen am 25. Januar sämtliche Redner im Verfolg des Gegenstands der letzten Sitzung ihre hohe Befriedigung über die Erklärung des Reichskanzlers aus. Reichsschatzsekretär v. Thielemann teilte im Namen des Reichskanzlers mit, daß die verbündeten Regierungen auch dem Antrag Oriola (nat.-lib.) und Müller-Fulda (Zentr.) (s. Deutscher Reichstag, Budgetkommission, 24. Jan.) auf Erhöhung des Kais. Dispositionsfonds zur Beihilfe an unterstützungsbedürftige Veteranen sympathisch gegenüberstehen und seine Verwirklichung unterstützen werden. Die Vorlage selbst wurde an die Budgetkommission verwiesen. In etwas heftiger Debatte wurde dann die Beratung über den Etat des Reichsamts des Innern wieder aufgenommen.

Auch in der 34. Sitzung am 26. Januar und in der 35. Sitzung am 28. Januar war bei Behandlung des gleichen Themas der Ton ziemlich erregt. Ein gewisses Aufsehen machte in der Sitzung vom 22. Januar eine Aeußerung des Abg. Dr. Siemens (fr. Vg.), die dieser in einer Polemik gegen den Abg. Fürsten Bismarck fallen ließ, das Land habe kein ökonomisches Interesse daran, wer den Grund und Boden bebaue; handle es sich dabei auch in politischer Beziehung um den Schutz derjenigen Klasse, welche die Beamten und Offiziere liefere, und deren Erhaltung von großem politischen Interesse sei, da sie ein gewisses Uebergewicht über andre Staaten gebe, so frage es sich doch, welchen Preis das Land dafür zahlen müsse, und ob ihm mit Recht eine so hohe Belastung auferlegt werden könne. In der Sitzung vom 28. Januar zog sich Abg. Singer (Soz.) einen Ordnungsruf zu, weil er das preußische Abgeordnetenhaus die Karikatur einer Volksvertretung genannt hatte. Auf den zweiten Bueck-Brief zu sprechen kommend, bemerkte Graf Posadowsky, Minister Brefeld hatte ihm mitgeteilt, er könne sich selbstverständlich nicht mehr an den Wortlaut seiner Aeußerungen in jener Unterredung erinnern.

In der 36. Sitzung am 29. Januar spannen sich die polemischen Erörterungen der vorigen Sitzung fort. In sehr erregter Weise wandte sich namentlich Abg. Bebel (Soz.) gegen Abg. Stöcker, der ihm wieder

einmal den vielgenannten Tuckerbrief vorgeworfen hatte, und zog sich deshalb vom Vorsitzenden einen Ordnungsruf zu.

In der 37. Sitzung wird am 30. Januar bei der Beratung über die Anträge, die Wohnungsfrage betreffend, der Antrag Hieber und Gen. (Veranlassung einer Wohnungsenquete durch das Reich) mit den nationalliberalen, sozialdemokratischen und Zentrumsstimmen angenommen. Sodann wurde in Beratung über den vom Abg. Bargmann (fr. Vg.) und Gen. eingebrachten Antrag auf Aufhebung der Theaterzensur eingetreten. Abg. Müller-Meiningen (fr. Vg.) begründete den Antrag und rief stellenweise durch Mitteilung hervorragender Zensurstreiche große Heiterkeit hervor. Er befürwortete Ueberweisung des Antrags an eine Kommission. Abg. Stockmann (Rp. oder fr.-konf.) bestritt dem Reichstag das Recht zur Besprechung der Angelegenheit und erklärte, er und seine Partei könnten weder für den Gesetzentwurf noch für Kommissionsberatung eintreten.

Bei weiterer Beratung des Etats des Reichsamts des Innern werden in der 38. Sitzung am 31. Januar die Forderungen für Hochseefischerei und nach kurzer Debatte auch die Position für die ostafrikanische Dampferlinie (450 000 M. mehr als früher) bewilligt.

— Kommissionssitzungen. Die Budgetkommission hielt Sitzungen am 10., 15., 19., 22., 24. und 30. Jan. ab. In der ersten derselben wurde an Stelle des Abg. v. Kardorff (fr.-konf.), der den Vorsitz niedergelegt hatte, der Abg. Graf Udo v. Stolberg (d.-konf.) gewählt. In der gleichen Sitzung ging der Kommission eine spezielle Statistik über die deutschen Zolleinnahmen im laufenden Rechnungsjahr vom Monat April bis November zu (s. Deutsches Reich). — Am 15. Jan. wurde mit der Etatsberatung und zwar mit dem Eisenbahnetat begonnen und die Erörterung hierüber am 17., 22., 23. und 24. fortgeführt. Bei Besprechung der Mängel der Wagen der D-Züge (s. auch Bahnwagenbeleuchtung) am 15. Januar erklärte Regierungskommissar Geh. Rat Glöckner, das Eisenbahnunglück bei Offenbach sei nicht durch Explosion des Acetylengases verschuldet worden. Von einer süddeutschen Eisenbahngemeinschaft sei ihm nichts bekannt. Am 17. Jan. kam es zu einer Diskussion über das Petitionsrecht der Beamten, im Verlaufe deren Abg. Müller-Sagan (fr. Vg.) erklärte, dem Reichstag werde durch das Regierungsverlangen auf Mitteilung der Namen der Petenten der Konflikt aufgezwungen. Am folgenden Tage gab Geh. Rat Glöckner die Versicherung ab, künftig sollten im Ressort des Reichseisenbahnamtes Beamte, die sich mit Petitionen an den Reichstag wendeten, nicht mehr bestraft werden. — Am 23. Jan. wurden auf Antrag des Abg. Müller-Sagan (fr. Vg.) bei der Position Kohlen 500 000 M. gestrichen. — Am 24. Jan. entspann sich eine eingehende Debatte über Einführung der 4. Klasse bei den Reichseisenbahnen. Geh. Rat Glöckner erklärte, die Reichs-Eisenb.-Verw. sei prinzipiell nicht gegen die 4. Klasse. — Am gleichen Tage brachten die Abgg. Graf Oriola (nat.-lib.) und Müller-Fulda (Zentr.) zum Etat über den Reichsinvalidenfonds einen Abänderungsantrag ein: „Im Kap. 83 der Ausgaben sind 6 230 000 M. als Zuschüsse zum Dispositionsfonds des Kaisers zu Gnadenbewilligungen aller Art, Pensionszuschüssen und Unterstützungen ausgeworfen, darunter 4 080 000 M. an die Bundesstaaten und an Elsaß-Lothringen zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer aus dem Feldzuge von 1870/71 und aus den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen. Die letztgenannte Summe soll auf 4 800 000 M. erhöht werden." — Am 30. Jan. wurde in Fortsetzung der vor Weihnachten abgebrochenen Beratung der Chinavorlage die vom Abg. Lieber (Zentr.) eingebrachte Resolution, Wahrung der Freiheit der christlichen Religion in dem mit China abzuschließenden Staatsvertrag betreffend, angenommen und sodann auf Anregung des Abg. Grafen Oriola (nat.-lib.) in den Chinaetat die Position eingestellt: Pensionen, Witwen- und Waisengelder, gesetzliche Beihilfen, sowie Dispositionsfonds zur Genehmigung von widerruflichen Zuschüssen zu Pensionen, Witwen- und Waisengeldern und zu Unterstützungen 243 000 M.

— Die Wahlprüfungskommission beanstandete am 24. Jan. die Wahl des nat.-lib. Abg. Graßmann (4. Kreis Marienwerder-Thorn-Kulm) und beschloß abermalige Beweiserhebung über die in Protesten behaupteten Unregelmäßigkeiten.

— Petitionskommission. Am 23. Jan. wurde die Petition auf Aufhebung des § 175 des R.-Str.-Ges.-B. (widernatürliche Unzucht) als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erklärt. — Ueber die Petition auf Wiedereinführung der Prügelstrafe wurde wie in der letzten Session zur Tagesordnung übergegangen.

— Die 7. Kommission zur Beratung des Gesetzesentwurfs über die privaten Versicherungsunternehmungen begann am 11. Jan. die Vorberatung unter dem Vorsitze des Abgeordneten Dr. Büsing. Für den § 1 wurde folgende Fassung angenommen: „Privatunternehmungen, welche den Betrieb von Versicherungsgeschäften zum Gegenstande haben, unterliegen den Vorschriften dieses Gesetzes, soweit nicht in demselben Ausnahmen angeordnet oder zugelassen sind." Dabei wurde ausgesprochen, daß die in diesem Paragraphen der Regierungsvorlage angezogenen §§ 116, 117, 122 zunächst ganz aus der Beratung ausscheiden sollen. Der § 2 des Entwurfs soll lauten: „Die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmungen wird, sofern ihr Geschäftsbetrieb durch die Satzungen oder die sonstigen Geschäftsunterlagen auf das Gebiet eines Bundesstaats beschränkt ist, durch Landesbehörden, andernfalls durch die hiezu bestellte Reichsbehörde ausgeübt." Die §§ 3, 4 und 5 wurden nach dem Entwurf angenommen. Dem § 6 wurde im Abs. 1 die Bestimmung hinzugefügt: „Personenvereinigungen mit geschlossener Mitgliederzahl, welche sich auf die Versicherung ihrer Mitglieder nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit beschränken, fallen nicht unter das Gesetz." Am 23. Jan. wurde § 7 in folgender, wesentlich von der Vorlage abweichender Fassung angenommen: „Die Erlaubnis zum Geschäftsbetriebe darf nur versagt werden, wenn 1. der Geschäftsplan gesetzlichen Vorschriften zuwiderläuft, 2. nach dem Geschäftsplane die Interessen der Versicherten nicht hinreichend gewahrt sind oder die dauernde Erfüllbarkeit der aus den Versicherungen sich ergebenden Verpflichtungen nicht genügend dargethan ist, oder 3. wenn Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß ein den Gesetzen oder den guten Sitten entsprechender Geschäftsbetrieb nicht stattfinden wird. 4. Wenn gegen den Unternehmer oder die Leiter des Unternehmens Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß ein ordnungsmäßiger Geschäftsbetrieb nicht zu erwarten ist." § 8 blieb unverändert. — Am 29. Jan. werden §§ 29—35 nach der Vorlage genehmigt, § 36 mit einer vom Abg. v. Strombeck beantragten Abänderung, ferner die §§ 37—42 unverändert nach der Vorlage. — Am 30. Jan. wird folgende Fassung des § 43 beschlossen: „Gegen die Versagung steht dem Vorstand, gegen die Genehmigung denjenigen Mitgliedern des obersten Organs, welche gegen die Auflösung gestimmt und zu Protokoll protestiert haben, der Rekurs zu." Die §§ 44—52 werden nach der Vorlage genehmigt. Ebenso der § 53, der von den sog. „kleineren Vereinen" handelt, jedoch mit folgender Maßgabe: „Die Entscheidung darüber, ob ein Verein im Sinne dieses Gesetzes als ein kleinerer anzusehen sei, soll zwar der Aufsichtsbehörde zustehen; jedoch soll der Rekurs gegen die Versagung der Anerkennung als kleinerer Verein zulässig sein." — Bei Beratung des Abschnitts IV: Geschäftsführung der Versicherungsunternehmungen wurde § 54 gefaßt: „Zum Erwerb von Grundstücken bedürfen Versicherungsaktiengesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit der Genehmigung der Aufsichtsbehörden, soweit es sich nicht um den Erwerb der von ihnen beliehenen Grundstücke im Zwangsversteigerungsverfahren oder außerhalb des Zwangsversteigerungsverfahrens um den Erwerb von Grundstücken zum Zweck der Sicherung darauf eingetragener Forderungen oder für die Zwecke des Geschäftsbetriebes handelt." Abs. 2 des § 54 wurde nach der Vorlage angenommen.

Die 8. (Justiz-) Kommission hielt Sitzungen am 9., 10., 11., 15., 23. und 24. Jan. In den beiden ersten Sitzungen wurden Anträge zum Gerichtsverfassungsgesetz, sowie zur Strafprozeß- und der Zivilprozeß-

ordnung verhandelt, die, soweit sie das Gerichtsverfassungsgesetz betrafen, sämtlich abgelehnt wurden. Dasselbe Schicksal begegnete am 11. den auf Erweiterung der Schwurgerichtskompetenz gerichteten Anträgen. Am 15. gelangte ein Antrag von Beckh (fr. Vg.), den fliegenden Gerichtsstand der Presse betreffend, zur Annahme mit einem Zusatze von Salisch (kons.), wonach bei den sog. Antragsdelikten der Wohnsitz des Verletzten für den Gerichtsstand maßgebend sein soll. Am 15. gelangten Verbesserungsvorschläge zu den §§ 76, 199, 209 und 211 der Strafprozeßordnung zur Annahme; abgelehnt wurde ein Antrag, betreffend eventuelle Vertagung der Verhandlung in Fällen bei Ergreifung auf frischer That, sowie die Vorschläge auf Abänderung der §§ 114 und 150. Am 24. Jan. wurde die Beratung der auf Aenderungen der Strafgerichtsordnung gerichteten Anträge beendet, sowie in erster Lesung die Abänderungen der Zivilprozeßordnung, des Strafgesetzbuchs und der Uebergangsbestimmungen gutgeheißen.

— Die Kommission zur Beratung des sogenannten Toleranzantrags des Zentrums beschloß am 15. Jan., die Regierung um eine Zusammenstellung der gesetzlichen Bestimmungen über die Religionsübung in den deutschen Bundesstaaten zu ersuchen. Bis zur Vorlage derselben im Druck vertagte sich die Kommission.

— Die 10. Kommission beriet am 22. Jan. unter Vorsitz des Abg. Hofmann-Dillenburg (nat.-lib.) den Gesetzentwurf über die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Leistung von Rechtshilfe im Heere. Die fünf Paragraphen des Entwurfs wurden angenommen. Am 25. Jan. wurde der Gesetzentwurf in zweiter Lesung gutgeheißen, doch erhielt Abs. 2 des § 5 auf Antrag des Abg. Heine (Soz.) folgende veränderte Fassung: „Für Militärpersonen, deren Truppenteil sich im Auslande aufhält und im Inlande einen Garnisonort weder hat noch gehabt hat, kann für Angelegenheiten der streitigen Gerichtsbarkeit ein im Inlande belegener Ort als Garnisonort durch Kais. Verordnung bestimmt werden."

— 11. Kommission. Die zur Beratung des Gesetzentwurfs, das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst betreffend, eingesetzte Kommission begann am 17. Jan. unter dem Vorsitze des Abgeordneten Dr. Spahn (Zentr.) ihre Thätigkeit und hielt weitere Sitzungen ab am 22., 24., 25. und 29. desselben Monats. In der 2. Sitzung wurde § 10 des Entwurfs wie folgt gestaltet: „Die Zwangsvollstreckung in das Recht des Urhebers findet gegen den Urheber selbst ohne dessen persönliche Einwilligung nicht statt. Gegen die Erben des Urhebers ist sie ohne deren Einwilligung nur zulässig, wenn das Werk erschienen ist. Die Zwangsvollstreckung in das Manuskript (Entwurf, Skizze u. s. w.) seitens eines Gläubigers, welchem das Urheberrecht oder das Verlagsrecht nicht zusteht, ist unzulässig." Die §§ 11, 12 und 14 wurden in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Dagegen erhielt § 13 Abs. 2 folgende Fassung: „Erkennbare Melodien einem Werke der Tonkunst zu entnehmen und einer neuen Arbeit zu Grunde zu legen, ist nur dann zulässig, wenn die neue Arbeit eine selbständige eigentümliche Schöpfung darstellt." § 15 wurde am 24. Jan. nach der Regierungsvorlage angenommen, § 16 unwesentlich modifiziert und in § 17 festgesetzt: „Als Nachdruck ist nicht anzusehen: 1. die Wiedergabe eines Vortrages oder einer Rede in Zeitungen und Zeitschriften, sofern der Vortrag oder die Rede Bestandteil einer öffentlichen Verhandlung ist." — Am 25. wurden Absatz 1 und 2 des § 18 in der Regierungsvorlage angenommen, dagegen dem Abs. 3 eine Fassung gegeben, wonach die Quellenangabe nur nötig sein soll bei Artikeln mit Vorbehalt, sowie bei Ausarbeitungen wissenschaftlichen, technischen oder unterhaltenden Inhalts. — Am 29. und 31. gelangten die Beratungen zum Abschluß. § 22 und 23 wurden nach der Regierungsvorlage angenommen, jedoch ersterer mit folgender von den Abgg. Dietz, Fischer-Berlin, Stadthagen und Dr. Südekum (Soz.) beantragten Resolution: „Die verbündeten Regierungen werden ersucht, sobald als möglich mit den Staaten, welche der Berner Uebereinkunft, betr. die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst vom 9. Sept. 1886, beigetreten sind, in Verhandlung darüber zu treten, daß der Urheberschutz dahin ausgedehnt wird, daß die mechanische Wiedergabe von Musikstücken auf solchen Instrumenten, bei denen die Walzen oder die sonstigen das Musikstück wiedergebenden Teile fest eingefügt sind, ohne die Erlaubnis des Urhebers nicht zulässig ist. Das gleiche gilt auch von auswechselbaren Vorrichtungen, die gesondert verkäuflich sind und abwechselnd in das Spielwerk eingefügt werden können (Scheiben, Platten, Walzen, Bänder u. dergl.).

— Anträge, Resolutionen, Interpellationen. 15. Jan. Interpellation der Zentrumsfraktion über die Nichtwahl dreier katholischer Reserve-Offiziersaspiranten in Köln wegen ihrer prinzipiellen Stellungnahme gegen den Zweikampf.

— 17. Jan. Abg. Münch-Färber (nat.-lib.) und Gen. brachten eine Resolution auf Subventionierung einer Zentralauskunftsstelle für Fragen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels und Gewerbes ein.

— 17. Jan. Müller-Sagan (fr. Vg.) und Gen. beantragen, den Reichstag um baldige geeignete Schritte zur Erzielung einer möglichst gleichmäßigen Rechtschreibung für das Reichsgebiet und, soweit angängig, auch für Oesterreich-Ungarn zu ersuchen.

— 24. Jan. Interpellation der polnischen Fraktion wegen der vielfachen Nichtbeförderung von Postwertsendungen und Briefen in Preußen. Die Fraktion fragt an, welche Maßnahmen der Reichskanzler zur Vorbeugung solcher Uebelstände zu ergreifen gedenke. (Es handelt sich um Briefe mit polnischer Adresse.)

— s. a. Berufsgenossenschaften — Gewerbliches Eigentum, Internationale Union für den Schutz des — Goethebund — Kiautschou-Denkschrift — Photographische Ausstellungen — Reichsversicherungsanstalten — Zolltarif.

Deutsches Arzneibuch s. Reichs-Gesundheitsrat.

Deutsches Kunstgewerbe s. Kunstgewerbe.

Deutsches Reich. Der Reichs-Anz. teilt am 26. Jan. mit: Vom 1. Apr. 1900 bis Ende Dezember sind im Deutschen Reich folgende Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern zur Anschreibung gelangt: Zölle 375 671 732 M. (gegen das Vorjahr mehr 5 153 256 M.), Tabaksteuer 8 951 453 M. (m. 204 874 M.), Zuckersteuer und Zuschlag 95 903 395 M. (mehr 10 640 226 Mark), Salzsteuer 37 591 022 Mark (mehr 167 242 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 5 950 968 M. (m. 1 116 182 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag 102 348 190 M. (weniger 1 211 501 M.), Brennsteuer 1 515 035 M. (w. 106 594 M.), Brausteuer 24 108 209 M. (m. 653 608 M.), Uebergangsabgabe von Bier 3 114 861 M. (m. 41 036 M.), Stempelsteuer für Wertpapiere 17 000 379 M. (mehr 2 971 886 M.), Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 10 525 773 M. (w. 494 505 M.), Wechselstempelsteuer 9 732 257 M. (m. 911 076 M.), Post- und Telegraphen-Verwaltung 296 414 566 M. (m. 16 776 391 M.), Reichseisenbahn-Verwaltung 69 252 000 M. (m. 3 383 000 M.).

— Die N. A. Z. Nr. 3 ergänzt am 4. Januar die frühere telegraphische Mitteilung, daß dem deutschen Gesandten Frhrn. v. Mentzingen am Hofe des Sultans von Marokko die befriedigende Erledigung der drei hauptsächlichsten deutschen Reklamationen in kurzer Zeit gelungen ist, durch nähere Mitteilungen aus dem Berichte des Gesandten. Die deutschen Forderungen sind in den drei Punkten völlig zugestanden worden, ihre Erfüllung wird der deutsche Gesandte überwachen. Auch die übrigen Reklamationen werden, soweit es sich um Geldforderungen handelt, durch Zahlung einer Gesamtsumme erledigt; soweit sie sich nicht auf Geldansprüche beziehen, sind sie durch Annahme sämtlicher Forderungen aus der Welt geschafft worden. Gegenüber den besonders in französischen Blättern aufgetauchten Gerüchten, es handle sich im Hinblick auf die deutsche Mission um wesentliche Erweiterung der politischen Einflußsphäre Deutschlands, erfährt die Nat.-Ztg. vom 4. Jan., daß kein politischer Gegenstand erörtert wurde.

— Anleihebedarf. Die Nordd. Allgem. Z. schreibt am 25. Januar zu den Blättermeldungen hierüber: Die Regierung verfügt noch über einen Anleihekredit

von 30 Mill. M. Nach der Bewilligung der Chinavorlage wird der Anleihebedarf 180 Mill. M. betragen. Dazu würde der Bedarf der Chinaexpedition vom Rechnungsjahre 1901 und für die Etatsbilanzierung von 1901 treten, welcher bis jetzt auf 197 Mill. M. geschätzt wird, keineswegs aber schon 1901 vollständig in Frage kommt. Somit steht der Umfang der nächsten Reichsanleihe noch nicht genau fest, ebensowenig der Emmissionszeitpunkt. Von einer Begebung der Reichsanleihe in Amerika oder England ist nicht die Rede.

— s. a. Abgeordnete, sozialdemokratische — Arbeiterinnen in revisionspflichtigen Betrieben — Armee, deutsche — Ausfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten von Amerika — Auslieferung — Außenhandel Dänemarks, Deutschlands, von Messina, Mexikos, der Niederlande, der Vereinigten Staaten von Amerika — Berufsgenossenschaften — Berufskonsuln — Biologische Station, schwimmende — Branntweinproduktion Deutschlands — Buchholtz — Butterpreise im Jahre 1900 — Chavannes, Puvis de — Dar-es-Salaam-Mpapua-Telegraph — Deutsche Reichsbank — Deutsch-ostasiatisches Kabel — Eisenbahnverwaltungen, Verein Deutscher — Fachschulwesen in Deutschland — Frege-Weltzien, Dr. v. — Getreideeinfuhr in Deutschland — Goldbewegung in England — Gütertarif — Handelskammern im Ausland — Handwerkskammern Deutschlands — Holzausfuhr Norwegens — Kohleneinfuhr nach der Schweiz — Lamsdorff, Graf — Loubet — Lungenseuche — Marine, deutsche — Maul- und Klauenseuche — Miquel, v. — Münzprägungen — Nutzholzproduktion der Welt — Ostasiatische Expedition — Pangani-Gesellschaft — Patentschriften-Auslegestellen — Postverkehr im deutschen Schutzgebiete — Postverkehr nach Finnland — Radolin, Fürst — Reichsgesundheitsamt — Reichssprachamt — Reichsversicherungsamt — Rumänien — Schaumweinsteuer — Selkmann — Staatsgerichtshof — Stengel, Frhr. v. — Strafgesetzbuch — Strandungsordnung — Tabakbaukonferenz — Tierseuchen, Bekämpfung der — Tollwut — Tuberkulose, Bekämpfung der — Urheberrecht in den deutschen Konsulargerichtsbezirken und Schutzgebieten — Usambara-Eisenbahn — Wangenheim, Walther, Frhr. v. — Warenverzeichnis, statist. — Wilhelm II. — Wilhelmine, Königin der Niederlande — Witting — Zeitungsversendungsgebühr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland — Zinnproduktion in den Straits Settlements — Zolltarif — Zuckerproduktion in Deutschland.

Deutsch-Ostafrika s. Dar-es-Salaam-Mpapua-Telegraph — Elfenbeinhandel — Granatenbergbau — Hungersnot — Pangani-Gesellschaft — Schimpansen in Deutsch-Ostafrika — Usambara-Eisenbahn.

Deutsch-ostasiatisches Kabel. In den Niederlanden und Niederländisch-Indien begrüßt man lebhaft den Plan Deutschlands, in Uebereinkunft mit den Niederlanden ein neues Kabel zu legen, welches auch Niederl.-Indien berührt. Es soll der Plan bestehen, eine Stammlinie von Shanghai zu legen, die nach Norden (Kiautschou), Osten (Japan und Amerika) und Süden abzweigt. Nach dem Süden hin erreicht die Linie den ersten Landungsplatz auf den Bismarck- und Karolineninseln, biegt da nach Westen um und zieht dann, ohne irgend eine englische Besitzung zu berühren, auf einem Umweg durch Niederl.-Indien bis zu den Nord-Natoena-Inseln, welche den Endpunkt des niederl.-indischen Kabels bilden sollen. Der Anteil von Niederl.-Indien wird in der Anlage der folgenden drei Kabel bestehen: a) Von den Natoena-Inseln nach Pontianak, Billiton, Banka, Palembang, im Anschluß mit der Landlinie, welche durch das Binnenland über Kalianda (durch die Sundastraße) Anjer und schließlich Batavia erreicht. b) Von Palembang direkt nach Batavia. c) Von Makassar nach Ambon, wo Deutschland die Anlage des Kabels wieder übernimmt, um es nach Deutsch-Neuguinea hin, zwecks Anschlusses an die Hauptlinie, zu verlängern. Deutscherseits wurde über diese Pläne amtlich bisher nichts verlautbart. (Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden, Dresd. Z. v. 11. Jan. u. D. Verk.-Z., Berlin, Nr. 2 v. 11. Jan.)

Deutsch-Russischer Handelsvertrag s. Deutscher Reichstag 22. Sitzung.

Deutsch-Südwestafrika und englisches Kapital. Gegenüber dem Vorwurfe einzelner Blätter erfährt die N. A. Z. vom 3. Jan. zuverlässig, daß die deutsche Regierung weder mit Bezug auf die Matchleßmine noch mit Bezug auf ein andres in Deutsch-Südwestafrika betriebenes oder zu betreibendes Bergwerksunternehmen englisches Kapital oder englische Prospektoren eingeladen habe. Auch wurden der Matchleßmine-Company weder Eisenbahnrechte noch andre Rechte von der Regierung übertragen. Ueber diese Mine hat die Regierung keinerlei Verfügungsrechte. Schließlich wird bemerkt, daß von einer „erneuten" Abstoßung des deutschen Kolonialbesitzes oder von einer Behandlung Deutsch-Südwestafrikas als Tauschobjekt natürlich keine Rede sein kann.

— s. Burenniederlassung in Deutsch-Südwestafrika — Kupferlager in Deutsch-Südwestafrika.

Deutschtum s. Böhmen, deutsche Arbeit in.

Devotionalien-Handel. Der preuß. Kultminister hat in Sachen des D. eine Zuschrift an die preußischen Bischöfe gerichtet, in der es heißt, es sei darüber Klage geführt worden, daß die für Hauskollekten bestehenden Bestimmungen häufig in der Weise umgangen werden, daß Personen, die im Besitze eines vorschriftsmäßigen Wandergewerbescheins als Agenten oder Reisende von Privatgeschäften sind, im Umherziehen christliche Schriften und Bilder weit über ihren wirklichen Wert verkaufen, indem die Betreffenden Empfehlungen kirchlicher Gemeinden, wohlthätiger Vereine u. s. w. vorweisen, in denen erklärt wird, daß ein Teil des Erlöses für einen näher bezeichneten guten Zweck bestimmt sei. Der Minister des Innern habe die Polizeibehörden angewiesen, gegen derartige Kollekteure einzuschreiten, und habe in Erwägung gestellt, ob Geistliche, Gemeindekirchenräte u. s. w. nicht anzuweisen seien, derartige Bescheinigungen nicht mehr auszustellen.

De Wet, Christian, Burengeneral, s. Südafr. Krieg 6. 14.

Diabetesmilch. Die Durchführung einer Milchkur für Zuckerkranke wird erschwert durch den hohen Gehalt der Milch an Zucker (ca. 4 pCt) und an Eiweißstoffen, welche durch gewisse Abspaltungen im Stoffwechsel als Zuckerbildner wirken. Die nach Vorschrift des Apothekers Dr. Rose hergestellte Diabetesmilch ist absolut zuckerfrei; sie ist synthetisch aus den Grundstoffen der animalischen Milch mit Ausschluß des Milchzuckers aufgebaut und stellt ein sahnenartiges Getränk von aromatischem, schwach süßlichem Geschmack dar. Sie enthält: 9,98 pCt Fett, 2,29 pCt Eiweiß, 0,17 pCt Mineralstoffe und 1,24 pCt stickstofffreie Substanzen.

Diagnose s. Medizinische Eingriffe.

Diamantfelder in Britisch-Guyana. Nach einer Meldung des New York Sun sind im Innern von B.-G. große Diamantfelder entdeckt worden.

Diana, Komödie in 4 Akten von Stanislaus Kozlowski, wurde am 12. Januar im Warschauer Théâtre Variété zum erstenmal gegeben. Das Stück fand Beifall.

Diazotypien werden in der Photographie Bilder genannt, die dadurch entstehen, daß gewisse organische Verbindungen aus der Reihe aromatischer Körper diazotiert werden; bei der Belichtung entstehen sogen. Phenole, welche bei der Entwicklung einen Farbstoff bilden. Je nach der angewandten Verbindung und Entwicklung erhält man dann ein verschieden gefärbtes Bild. Die Ausführung des Diazotypprozesses bietet viel Schwierigkeiten, weshalb derselbe für die Praxis der Ph. vorläufig mehr eine theoretische Bedeutung besitzt. (Protokoll der Photogr. Gesellsch. zu Wien. Photogr. Corr., Nr. 484, S. 251.)

Dickson, Sir J. B., Minister für Landesverteidigung im Kabinett des Australian Commonwealth, ursprünglich Kaufmann, ein eifriger Wortführer der Föderationsidee, gestorben in Sydney am 9. Januar.

Dienstunfähigkeit s. Tischtitel.

Dieselmotor mit Naphthabetrieb. G. v. Doepp in Petersburg veröffentlicht in Dingl. Polytechn. Journal (Heft 1 und 2) seine Versuchsergebnisse mit einem D. bei N. und weist darauf hin, daß dieser Motor zunächst für Rußland, Oesterreich-Ungarn und Amerika von besonderer Bedeutung ist, weil diese Länder infolge ihrer reichen Mineralölschätze in der Lage sind, flüssige Brennstoffe billig zu liefern.

Dinornis maximus s. Moa-Skelette.

Dinosaurier, Hautbedeckung der. In den Schichten des oberen Jura in Südwyoming ist kürzlich der Abdruck eines Stückes Haut des Claosaurus, eines dem Iguanodon ähnlichen Sauriers gefunden worden, das, wie Peterson in Science mitteilt, beweist, daß jene Tiere, wie manche Fische oder Reptilien, mit sechseckigen Platten oder Schuppen bedeckt waren.

Diokletiansthermen s. Buoncompagni — Caglibronzen.

Diphtherie. Nach einer Statistik des Dr. Broeckaert ist der Durchschnitt der Sterbefälle an Diphtherie in Belgien nach Entdeckung und Anwendung des Heilserums auf 19 unter 100 000 herunter gegangen. Vor Aufkommen des Serums war das Verhältnis 37 : 100 000.

Diphtherieheilserum. In Italien sind infolge der Verwendung eines verunreinigten Diphtherieheilserums bei den mit demselben behandelten Kindern zahlreiche Fälle von Tetanus (Starrkrampf) vorgekommen, von denen mehrere tödlich verliefen; das Serum wurde in dem Privatinstitut von Belfanti in Mailand hergestellt.

Diplomingenieur s. Doktoringenieur.

Disanthus cercidifolia Maxim. s. Dendrologische Gesellschaft.

Diskont s. Bank von England.

Diskontpolitik. Vom 1. Januar 1901 ab darf die Reichsbank zu keinem niedrigeren Satze (dem sog. Privatdiskontsatze) diskontieren, wenn der offizielle Satz 4 pCt erreicht oder überschreitet. Diese Bestimmung gilt auch für die Privatnotenbanken, die nicht um mehr als 1/4 pCt unter dem im D. R.-A. jeweilig bekannt gemachten Prozentsatze der Reichsbank diskontieren dürfen, oder falls die Reichsbank selbst zu einem geringeren Satze diskontiert, nicht um mehr als 1/8 pCt unter diesem Satze. (Gesetz, betr. die Abänderung des Bankgesetzes v. 14. März 1875. Vom 7. Juni 1899.)

Distanzbremsen. Auf der Sihlthalbahn (Schweiz) wurden mit einer von Steiner, Voltshauser u. Graber erfundenen Distanzbremse erfolgreiche Versuche gemacht, im Fahren begriffene Züge ohne Mithilfe des Personales zum Stehen zu bringen. (Schweiz. Eisenb.-Z. Burgdorf, Nr. 50, XV. Jahrg., und Die Reform, Fortschritte im Verkehrswesen, Heft 10, 15. Jan. 1901.)

Doktoringenieur. Eine Versammlung der Studierenden der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg faßte den Entschluß, an den preußischen Kultusminister eine Eingabe zu richten, daß für die Erlangung des Dr. Ing. auch die Bauführerprüfung als Grundlage dienen könne.

— Nach Bekanntgabe einer allerhöchsten Verordnung am 17. Jan. ist der Technischen Hochschule zu München das Recht erteilt worden, die Würde eines Doktors und Ehrendoktors der technischen Wissenschaften für die Bauingenieure, Maschineningenieure und chemische Abteilung zugleich mit der Befugnis der Führung des Titels Dr. Ing. zu verleihen. Weiter wurde in der Verordnung bestimmt, daß Studierende der Technischen Hochschule in München, welche eine der Diplomprüfungen bestanden haben, nach Maßgabe der zu erlassenden Anordnungen das Recht erhalten, den Titel Diplomingenieur zu führen — s. a. Ludwig, Prinz von Bayern.

Domänenverpachtungen in Preußen. Nach einer dem preußischen Abgeordnetenhause mitgeteilten Uebersicht haben im Jahre 1900 im ganzen 32 Neuverpachtungen von preußischen Domänen stattgefunden. Bei diesen wurde anstatt des bisherigen Pachtzinses von 615 602 M. ein Pachtzins von nur 510 357 M. erzielt, also 105 245 M. weniger.

Donat, Major v., s. Pontinische Sümpfe.

Donau-Moldau-(Elbe-)Kanal s. Kanalprojekte in Oesterreich.

Donau-Oder-Kanal s. Kanalprojekte in Oesterreich.

Donauschiffahrts- und Flößereiordnung. Für das bayrische Staatsgebiet ist an Stelle der D. u. F.O. von 1858 eine neue getreten, deren Text in Nr. 2 des Bayr. G. u. Ver.-Bl. publiziert ist.

Donnelly, Ignatius. Der Entdecker des Shakespeare-Kryptogramms, Vater der Bacon-Theorie, ist in Minnesota gestorben.

Doppelknopfnägel für elektrische Leitungen. Als Neuheit stellt die Drahtnagelfabrik Crossen a. d. O. einen verzinnten Nagel mit Kopf und Kragen her zum Befestigen der Drahtleitungen von Zimmertelegraphen. Der Draht muß nicht mehr vorher um den Nagel gewickelt werden, sondern ist erst nach dem Einschlagen am Nagel zu befestigen, so daß eine Beschädigung des isolierten Drahtes durch den Hammer ausgeschlossen ist. (Die Elektr., Jahrg. 10, Heft 1.)

Dortmunder Rathaus. Seine Wiederherstellung bespricht Reg.-Baumeister Heinr. Jacobi im Zentralbl. d. Bauverwaltg. (mit Abbildgn.). Das alte Rathaus in Dortmund ist das älteste in Deutschland; seine Wiederherstellung nach den Plänen des Stadtbauinspektors Kullrich begann im Jahr 1897.

Dreibund s. Triplice, per la.

Dresden, Kreuzkirche in —. G. Rud. Schilling und Jul. Graebner, Architekten in Dresden, haben kürzlich die Wiederherstellungsarbeiten der ausgebrannten Kreuzkirche in Dresden beendigt; die Dek. K. (Jan.-H.) bringt daraus unter geeigneter Textbegleitung eine größere Zahl Abbildungen — s. a. Denkmalpflege.

Drews, Dr., a. o. Prof. für praktische Theologie in Jena, geht Ostern d. J. als o. Prof. nach Gießen, wohin er an die Stelle des aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand tretenden Prof. Köstlin einen Ruf erhalten hat.

Dreyfus-Affaire s. Esterhazy — Zola.

Druckwerke s. Lithographische Druckwerke.

Drude, Paul, Dr., o. Prof. für Experimentalphysik an der Universität Gießen, erhielt einen Ruf an die Universität Tübingen, lehnte ihn jedoch ab.

Dudell s. Telephonie ohne Draht.

Dudits, Andor, s. Budapest, Parlamentsgebäude.

Duellzwang im Offiziercorps s. Deutscher Reichstag, 26. Sitzung.

Dülfer, Martin, s. Meran, Theaterbau in.

Dunant s. Nobelstiftung.

Dundee Advertiser, der, feierte am 16. Januar sein hundertjähriges Bestehen.

Dünger s. Erdbakteriologie.

Duprez, Burenführer, s. Südafr. Krieg 6.

Durban (Natal) s. Oesterreichischer Lloyd.

Düring, Johann v., Generalmajor z. D., 1867 bis 1872 Lehrer an der Kriegsschule in Potsdam, während des französischen Feldzugs 1870 bis 1871 bei der 3. Festungs-Pionier-Compagnie des II. Armeecorps, Ende 1873 bis 1879 Adjutant bei der Generalinspektion, dann Ingenieuroffizier vom Platz in Koblenz, November 1883 bis April 1890 Abteilungschef im preußischen Kriegsministerium, hierauf Inspekteur der 6. Festungsinspektion, seit Mai 1892 Generalmajor, im November d. J. Inspekteur der 4. Ingenieurinspektion, 1893 auf sein Abschiedsgesuch zur Disposition gestellt, gestorben in Berlin am 5. Jan., 61 Jahre alt.

Dürk, Dr., s. Pest.

Düsseldorf, Synagoge in —. Preisträger des Wettbewerbes: Kuhlmann, Otto, Charlottenburg; Brand, Ernst, Trier; Wellmann, Joh., Berlin; Schreiber und van der Arend, Köln. Angekauft die Entwürfe von Höniger und Sedelmeier, Berlin; Kreuzberg, Klaus, Neustadt a. d. Hardt; Chessex und Chamorel-Garnier, Lausanne.

Duval, Georges, s. Coup de fouet.

Dzierzon, Johann Dr., der Erfinder einer neuen Methode der Bienenzucht, geboren am 16. Jan. 1811 zu Lobkowitz in Oberschlesien, feierte am 16. Jan. sein 90. Geburtsfest. In der Bienenzucht erzielte er die überraschendsten Resultate durch die nach ihm benannten Bienenwohnungen. Die Universität München hat D. durch die Erteilung der Doktorwürde, Ludwig II. von Bayern durch die Verleihung des Verdienstordens vom hl. Michael geehrt. Dr. D. ist auch der Mitbegründer der Wanderversammlungen der deutsch-österreichisch-ungarischen Bienenzüchter und hat dadurch einen ungeahnten Erfolg in der Theorie und der Praxis der Bienenzucht erreicht. Als apistischer Schriftsteller ist er durch seine Abhandlungen über „Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes", „Rationelle Bienenzucht", durch seine Redaktion der Zeitschrift „Der Bienenfreund aus Schlesien" u. s. w. bekannt.

D-Züge. In Preußen und Sachsen müssen für die Benutzung der sogenannten D-Züge neben den Fahrgesonderte Platzkarten gelöst werden; in Bayern besteht hierzu keine Verpflichtung; doch steht es dem Reisenden

frei, durch Lösung einer Platzkarte auch auf bayrischen Strecken im D-Zuge sich einen Platz zu sichern. Will ein Reisender, welcher in Bayern den Zug besteigt, sich schon in Bayern seinen Platz für die außerbayrische Strecke sichern, so muß er die Platzkarte für die ganze von der Zugangsstation ab im D-Zug zurückzulegende — also auch die bayrische — Strecke lösen, widrigenfalls er bei Ueberschreitung der Grenze keinen Anspruch auf Beibehaltung seines bis dahin innegehabten Platzes hat, was in Ueberfüllungsfällen zu unangenehmen Folgen führen kann. (M. N. N. Nr. 18 u. 23.) — s. a. Deutscher Reichstag.

E.

Ebe, G., s. Lüben, Burgkapelle in.

Eberhardt, Hauptmann a. D. (kons.) wurde am 17. Jan. in Milisch, Kreis Steinau, für das preußische Abgeordnetenhaus gewählt.

Eberswalde s. Waldsamen-Prüfungs-Anstalt.

Ebhardt, Bodo, Hohkönigsburg im Elsaß.

Eck, Ernst, Professor der Rechte in Berlin, starb am 6. Januar im 62. Lebensjahre. Er war einer der hervorragendsten Kenner des römischen Rechts. Auf die Entwicklung des neuen bürgerlichen Rechts übte er besondern Einfluß aus durch seine Kritiken über die Entwürfe des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches. Von hervorragendem Werte sind seine Vorträge über das Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches, welche er seit dem Oktober 1897 in Berlin vor mehr als 600 Richtern, Anwälten und Verwaltungsbeamten hielt und die bereits in zweiter Auflage bei Guttentag in Berlin erschienen sind. Der D. R.-A. widmete E. in Nr. 6 vom 8. Januar einen Nachruf, in welchem seine Verdienste um die deutsche Rechtswissenschaft gewürdigt sind.

Ecke, Gustav, ordentlicher Professor der Theologie, lic., in Königsberg, wurde von der evang.-theologischen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehrendoktor ernannt.

Eckmann, Otto, s. Weltausstellung, Pariser.

Edelhofer, Franz, s. Pastorssohn.

Edelmetallproduktion. Die Goldausbeute der Welt wird auf 306 584 900 Doll. d. i. 19 156 300 Doll. mehr als 1898 angegeben. Die Mehrproduktion entfällt mit 6 590 440 Doll. auf die Vereinigten Staaten (Alaska, Colorado und Utah), mit 7 485 600 Doll. auf Canada und mit 14 460 800 Doll. auf Australien. Die Klondyke-Ausbeute belief sich auf rund 16 Mill. Doll. Den größten Ausfall hatte Afrika zu verzeichnen, welches infolge des Krieges etwa 7 Mill. Doll. weniger produzierte als 1898. Die Silberausbeute der ganzen Welt betrug 167 224 243 Fein-Unzen, gegenüber 165 295 572 in 1898. Die größte Menge Silber produzierte Mexiko, das zusammen mit den Vereinigten Staaten zwei Drittel der Weltproduktion lieferte.

Eduard VII., König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien seit 22. Jan.; ältester Sohn der Königin Viktoria aus deren Ehe mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg und Gotha (gestorben 14. Dez. 1861), geboren am 9. Nov. 1841 im Buckingham Palace zu London, besuchte die Universitäten Edinburg, Oxford und Cambridge, bereiste 1860 Kanada und die Vereinigten Staaten von Amerika, 1861 und 1862 den Orient, vermählte sich 10. März 1863 zu Windsor mit Alexandra (geboren am 1. Dez. 1844), der ältesten Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark, bereiste 1875—76 Indien, besuchte 1885 mit seiner Gemahlin Irland, folgte seiner Mutter bei deren Ableben in der Regierung des britischen Weltreichs am 22. Jan. 1901, legte am 23. im St. James-Palast zu London vor den Mitgliedern des Geheimen Rates den Verfassungseid ab, wurde am 24. vor dem genannten Schloß und der Londoner Börse in der Londoner City feierlich zum König ausgerufen. Söhne: Herzog Albert Viktor von Clarence (geboren am 8. Jan. 1864, gestorben am 14. Jan. 1892) und Herzog Georg von Cornwall und York (geboren am 3. Juni 1865), der gegenwärtige Thronfolger; Töchter: Prinzessinnen Luise, seit 1889 Gemahlin des Herzogs Alexander von Fife, Viktoria, Maud, seit 1896 Gemahlin des Prinzen Karl von Dänemark.

— In der deutschen Presse wird der König bei seinem Regierungsantritte im allgemeinen reserviert beurteilt. Vielfach werden dabei Vorgänge aus seinem Privatleben und dort gezeigte Neigungen zu Grunde gelegt. Es fehlt aber auch nicht an Stimmen, welche an dem Könige großen Takt, hohe Bildung und Vorurteilslosigkeit hervorheben und die Ueberzeugung aussprechen, daß er hervorragende Regenteneigenschaften besitze. In Bezug auf sein Verhältnis zum Deutschen Kaiser wird an früher behauptete Differenzen erinnert, die jedoch völlig ausgeglichen seien und einem sehr herzlichen Einvernehmen Platz gemacht hätten. Uebereinstimmend wird die Meinung ausgesprochen, daß der Thronwechsel die deutsch-englischen Beziehungen nicht verändern werde.

Die Köln. Z. sagt, man würde sich täuschen, wenn man glaubte, König Eduard hätte seine Freude nur in materiellen Dingen gesucht. „Er hat vielmehr von jeher einen regen Anteil an allen geistigen Bewegungen seines Volkes genommen und ist kunstsinnig, besonders musikverständig. Mit dem politischen Leben in der Nation ist er durch und durch vertraut. Von wohlwollender Art, wird er namentlich in der auswärtigen Politik die Klugheit, Zurückhaltung und Mäßigung bekunden, die allein das Zusammenleben großer Nationen ermöglichen.

— Das internationale Friedensbureau in Bern hat an den König ein Schreiben gerichtet, worin es ihm zum Tode der Königin kondoliert und unter Hinweisung auf den Transvaalkrieg den Wunsch ausdrückt, daß unter der Regierung des Königs eine Aera des Friedens beginnen möchte. — s. a. Armee, preußische — Wilhelm II.

Effektenkonto s. Hypothekenbanken.

Egyptian Mines Exploration Company s. Goldbergbau in Aegypten.

Eherecht. Der Ehemann hat seiner Ehefrau nicht nur dann Unterhalt in Form einer Geldrente zu leisten, wenn letztere das Recht hat, getrennt von ihm zu leben, sondern auch dann, wenn er sie ohne Grund verläßt. (Entsch. des Kammergerichts vom 23. Oktober 1900 in Mugdan-Falkmanns Rechtsprechung der Oberlandesgerichte Nr. 4, 1901, S. 77.)

Ehrengericht für Patentanwälte s. Patentanwälte.

Ehrgeiz (Ambitie) ist der Titel des jüngst erschienenen Romans Marunteanus, in dem er in satirisch-humoristischer Weise das soziale und politische Leben einer rumänischen Provinzialstadt behandelt. (Vointa Nationala v. 6. Jan.)

Ehrhardt-Kanonen s. Armee, engl.

Ehrlich, Prof. Dr., Geh. Med.-Rat, Direktor des Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Pariser Société de Biologie erwählt.

Ei, fossiles. Ein in den Bad-Lands von Süd-Dakota aufgefundenes f. E. hat Sarrington in den Mitteilungen des Columbian-Museums beschrieben. Es stammt aus untermiocänen Schichten und hat Abmessungen von 2,03 × 1,49 engl. Zoll. Es scheint von einem entenartigen Vogel herzurühren.

Eierkonservierung. Der D. Ldw. in Prag bringt in Nr. 2 einen bemerkenswerten Artikel über „Eierkonservierung“ aus der Feder Dr. Hanikas in München.

Eifersüchtig, Singspiel in 1 Akt von M. J. Erb, hatte bei seiner Erstaufführung am Leipziger Stadttheater nur lauen Erfolg.

Eigentumsschutz s. Industrielles Eigentum.

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Die Württ. Prüfungskommission für E.-F. giebt unter dem 18. Dez. 1900 die auf den E.-F.-Dienst in Württemberg anzuwendenden Bestimmungen zur Belehrung der Aspiranten öffentlich bekannt. Die Bekanntmachung enthält Vorschriften über Berechtigung, Nachsuchung der Berechtigung, Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung

durch Schulzeugnisse oder durch Prüfung, Gegenstände der Prüfung, Verfahren bei der Prüfung und Entscheidung über den Ausfall der Prüfung. (Beil. zu Nr. 6 des St.-Anz. f. Württemb.)

Einkommensteuer in Preußen. Die Statistik der preußischen E. für 1900 ergiebt, daß das veranlagte Einkommen aller Zensiten 7841,3 Mill. M. gegen 7257,8 Mill. im Jahr 1899 betrug; die Steigerung von 1899 auf 1900 ist stärker als in einem der vorhergehenden Jahre. Seit 1892 ist das steuerpflichtige Einkommen Preußens um 37 pCt gestiegen.

Einschenken f. Bierschenken.

Einsiedeln f. Elektricitätswerke bei Einsiedeln.

Eisenbahn für Schiffstransport f. Schiffseisenbahn.

Eisenbahnanleihen f. Baden — Hessen.

Eisenbahnbrücken f. Brückenbau in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Der New York Commercial giebt eine Liste von 16 der bedeutendsten Bahnen, aus der eine Wertzunahme des betreffenden Eisenbahn-Stocks im Gesamtbetrage von 267¼ Mill in ca. 2 Monaten ersichtlich ist. Das Gesamtkapital derselben beträgt: 1 567 482 000 Doll., und der Marktwert betrug Mitte Januar 1 551 718 332 Doll. gegen 1 284 510 065 Doll. am 5. Nov. 1900, die Wertzunahme also 267 208 257 Doll. oder 21,6 pCt.

Eisenbahnen, Haftpflicht der. Der Abg. Mr. Berton hat der französischen Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem die Eisenbahnunternehmungen verpflichtet sein sollen, den direkten Erben der bei Eisenbahnunfällen getöteten Personen einen Schadenersatz von 100 000 Fr. innerhalb eines Monats zu bezahlen. Die Z. des Vereins deutsch. Eisenbahnverw. (vom 9. Jan. 1901 Nr. 3) bezeichnet diesen Antrag als Ungereimtheit und unsinniges Geschwätz.

— österreichische. Die Gesamtlänge aller ö. E. im Jahre 1899 betrug 18 738 km, wovon 7584 Staats- und 11 154 km Privatbahnen sind. Von dem ganzen Komplex sind nur 21 pCt horizontal und 79 pCt in Steigungen und Gefällen, davon fast 38 pCt in Kurven. Das gesamte Anlagekapital beträgt bei den Staatsbahnen 2276 Mill. Kr., bei den Privatbahnen 3624 Mill. Kr. Von dem ganzen Anlagekapital der Staatsbahnen sind erst 134 Mill. Kr. amortisiert, obwohl die größten Linien bereits über 40 und 30 Jahre bestehen und die gesamte Rückzahlung in 90 Jahren erfolgen muß. Für Fahrbetriebsmittel sind bisher im ganzen 868 und bei den Privatbahnen 444 Mill. Kr. verausgabt worden. Die Staatsbahnen haben im Jahre 1899 68 Mill. Personen befördert, die Privatbahnen 74 Mill. Im Güterverkehr beförderten die Staatsbahnen von 114 Mill. T. Gesamtverkehr 38 Mill. T. Die gesamten Betriebseinnahmen aller ö. E. ergaben 592 Mill. Kr., davon die Staatsbahnen 240 Mill., die gesamten Betriebsausgaben 386 Mill., der Netto-Ertrag beläuft sich also auf 208 Mill. Kr. und ist trotz der Steigerung des Verkehrs um 10 Mill. Kr. geringer als im Jahre 1898.

— f. Abessynische Eisenbahn — Baden — Bier in Eisenbahnwagenladungen — Brasilien, Verstaatlichung der E. — Bremse für elektrische Bahnen — Brohlthalbahn — Distanzbremsen — D-Züge — Elektrische Bahn Rom-Neapel — Elektrische Bahn über die Pyrenäen — Elektrische Straßenbahnen, Berliner — Elektrische Vollbahn — Albany-Hudson — Guatemala-Eisenbahnen — Hamburg — Harzbahn — Hessen — Hondrich-Tunnel — Kohlenlager in Rhodesia — Nordsüd-Expreßzug — Piräus-Larissa-E. — Säntisbahn — Schantung-E. — Schiffseisenbahn — Schnellverkehr durch elektrische Bahnen — Schweiz — Spanische Eisenbahnen — Südalgerische E. — Transvaalbahn-Prozeß — Usambara-E. — Wannseebahn — Zentralbahn, schweizerische.

Eisenbahngemeinschaft, Erträgnisse der preußisch-hessischen —. Die Gesamteinnahmen der Bahnen der pr.-h. E. betrugen im Rechnungsjahr 1899/1900 1339,7 Mill. M. (gegen 1263,4 Mill. im Jahr vorher), das sind 44 486 M. auf 1 km durchschnittlicher Betriebslänge (gegen 42 696 im Jahr vorher). Die Ausgaben betrugen 776,3 Mill. M. (gegen 726,8 Mill. im Jahr vorher).

— süddeutsche. Der Südd. V.-C. vom 19. Jan. wird aus Bayern geschrieben, daß noch niemals an eine süddeutsche Eisenbahngemeinschaft gedacht worden sei. Es liege hier eine Verwechslung mit nunmehr ebenfalls ins Stocken geratenen Verhandlungen über Herabsetzung und Vereinfachung von Personentarifen vor.

Eisenbahnkonzessionen in Spanien. In Sp. soll nach einem Dekret in Zukunft nur noch spanischen Unterthanen und Gesellschaften, die ihren Sitz in Sp. haben, die Konzession zum Bau von Eisenbahnen und Trambahnen erteilt werden. (Elektrizität 1901, Nr. 2.)

Eisenbahnschwellen f. Quebracho-Industrie.

Eisenbahnunfälle. Durch fünf beladene Kohlenwagen, die von der Station Merschweiler entliefen und bis in die Station Brefeld der Fischbachbahn gelangten, wurde am 4. Jan. d. J. ein Zusammenstoß mit einem in dieser Station stehenden Zuge herbeigeführt, bei dem 25 Personen verletzt wurden. — Am 9. Jan. ist in Metz der Schnellzug 122 aus Coblenz, weil zu spät gebremst wurde, über den Prellbock hinausgefahren und in den Wartesaal eingedrungen.

Eisenbahnverwaltungen, dem Vereine deutscher, gehörten am 1. Jan. 1901 74 Eisenbahnverwaltungen an. Außerdem nehmen noch verschiedene in Deutschland belegene Neben- und Schmalspurbahnen mit einer Betriebslänge von 936 km an den Vereinseinrichtungen teil. Das Netz der im Betrieb der Vereinsverwaltungen stehenden Bahnen hat eine Gesamtausdehnung von 90 967 km. An dem in den Jahren 1897—1900 erfolgten Zuwachs von 7822 km sind die deutschen Verwaltungen mit 3545 km und die österr.-ungarischen Verwaltungen mit 4572 km beteiligt, während das Netz der luxemburgischen, niederländischen und andern Vereinsbahnen eine Minderung um 295 km erfahren hat.

Eisenbahnwagenbeleuchtung f. Bahnwagenbeleuchtung.

Eisen- und Kupfererze in Rußland. Im Jahre 1899 sind im südöstlichen Teile des Gouvernements Kiew in den Kreisen Tschigirin, Swenigorod, Tscherkassy und Kanew Eisenerze gefunden worden. Die reichsten Lager befinden sich im südwestlichen Teile des Tschigirinschen und im südlichen Teile des Swenigorodschen Kreises. (D. R.-A. Nr. 23 vom 26. Jan.)

Eisenhuth, Wilhelm, Musikdirektor in Köln, Komponist der Oper Die Maienfee, am 3. Januar 1829 zu Bürrig bei Solingen geboren, starb am 26. Januar in Köln.

Eisenindustrie f. Hütteninduſtrie.

Eisenkaltsäge. Die Eisenkaltsäge, eine handliche, tragbare Vorrichtung, läßt sich an das abzusägende Walzeisenstück mittels hakenförmiger Spannschraube festklemmen. Ein langer Hebel dient zum Hin- und Herbewegen der eigentlichen Säge, welche durch ihr Eigengewicht an das Werkstück angedrückt wird. Abbildung und Beschreibung in der Ztschr. für Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, Jahrg. 5, Heft 8.

Eisernes Thor. Im Jahre 1900 passierten das E. Th. stromaufwärts 446 Schlepper mit 1 029 114 Meter-Zentnern Fracht und 113 leere Schlepper; stromabwärts 424 Schlepper mit 1 188 890 Meter-Zentnern und 173 leere Schlepper. Insgesamt verkehrten 1439 Dampfer (vgl. Allg. Z. Nr. 8 vom 3. Januar).

Eissport. Bei dem Europa-Meisterschafts-Kunstlaufen in Wien am 14. Jan. wurde erster Sieger Gustav Hügel (Wien), zweiter Gilbert Fuchs (Wien), dritter Ulrich Salchow (Stockholm). Salchow war der vorjährige Sieger.

Eitel Fritz, Prinz von Preußen, zweiter Sohn des Kaisers, wird im Mai in das erste Garderegiment zu Potsdam eintreten.

Elberfeld f. Militärbefreiungsprozeß in Elberfeld.

Elektralampe. Die Elektralampe von Ingenieur Cerwanka ist ein Gasglühlicht; die Heizflamme brennt abwärts gerichtet, der Glühstrumpf bildet den unteren Abschluß. Es fehlt Cylinder und Lichtschirm, das äußere Schutzglas hat die Form der gewöhnlichen elektrischen Glühlichtbirne. Zu 55 Kerzenstärken sind 85 l Gas in der Stunde erforderlich, während das Gasglühlicht gleicher Helligkeit sonst 100—120 l bedarf. Ab-

bildung und Beschreibung: Techn. Rundschau, Jahrg. 6, Nr. 52.

Elektricität, Unfälle durch. In einem Vortrage, den Dr. Charas im elektrotechnischen Vereine zu Wien hielt, empfahl er vor allem Entfernung des Verunglückten aus dem Stromkreise, sei es durch Unterbrechung des Stromes an Unterbrechern, sei es durch gewaltsames Unterbrechen oder Abreißen der Drähte. Sodann spritze man den Verletzten und Bewußtlosen mit kaltem Wasser in Brust und Gesicht an. Man lasse ihn an scharfen Riechmitteln, wie Ammoniak 2c. riechen. Erst nach Rückkehr des Bewußtseins flöße man dem Verunglückten Cognac, Wein, Grog, schwarzen Kaffee oder Thee ein. Bei schwacher Atmung leite man wie bei Ertrunkenen sofort die künstliche Atmung ein. Man schicke vor allen Dingen nach einem Arzte. (Vgl. Ztschr. f. Elektrotech. Wien. Heft I. 1901.)

Elektricitätswerk bei Einsiedeln. Die Maschinenfabrik Oerlikon in der Schweiz plant ein gewaltiges Unternehmen zur Versorgung der Umgebung des Zürchersees mit Kraft und Licht. Bei E. wird durch Staumauer und Seitenstaudamm als Thalsperre ein Wasserbecken von 11 qkm Fläche und 85 Mill. cbm Inhalt geschaffen. Die verfügbare Wassermenge von sekundlich 9 cbm erhält bis zu den am Zürchersee aufzustellenden Turbinen ein Nutzgefälle von 450 m. Die am Stau beginnenden 2 Rohrstränge teilen sich allmählich bis zu 10 Rohrsträngen, um die Wandstärken der Rohre niedrig zu halten. Jeder Rohrstrang versorgt 2 Turbinen zu je 3000 Pferdestärken, so daß 50 000 bis 60 000 abgegeben werden können. Die Kosten der Gesamtanlage sind vorläufig auf 34 Mill. Fr. berechnet. Dinglers polytechnisches Journal (22. Jahrg., Heft 1) bringt Planskizze und nähere Schilderung.

Elektrisch bewegte Treppe s. Fahrtreppe mit Antrieb.

Elektrische Automobile s. Motordroschken.

Elektrische Bahn Rom-Neapel. Die Ingenieure Ferrara und Guerra in Neapel haben dem italienischen Ministerium der öffentl. Arbeiten das Projekt einer elektrischen Bahnverbindung zwischen Rom und Neapel vorgelegt. Die etwa 215 km lange Bahn ist zweigeleisig gedacht und führt nahe der Küste über die Städte Cancello, Mondragone, Minturno, Garigliano, Formia, Fondi, Terracina und Cisterna nach Rom. Durch eine Abzweigung über Marano-Quagliano soll sie mit der hochgelegenen königlichen Sommerresidenz Capodimonte in Verbindung gesetzt werden. Die Fahrzeit würde nach Ansicht der Urheber des Projekts nur drei Stunden betragen, während zurzeit 5½ bis 7 Stunden erforderlich waren. Die elektrische Kraft soll durch hydraulische Anlagen gewonnen und der Verkehr ausschließlich für Reisende, und zwar mit leichten und häufigen Zügen eingerichtet werden. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in Neapel. D. R.-A. Nr. 3 vom 4. Jan.)

— **über die Pyrenäen.** Die Schw. Bauztg. meldet, daß eine Vereinigung französischer und deutscher Kapitalisten den Ingenieur Rouvière beauftragte, ein Projekt für eine Gebirgsbahn über die P. mit elektrischem Betriebe auszuarbeiten. Die Betriebsenergie sollen Wasserkräfte, auf französischer Seite die Fälle der Garonne liefern.

— s. Bremse für elektr. Bahnen — Elektrische Straßenbahnen, Berliner — Schnellverkehr durch elektr. Bahnen.

— **Betriebe** s. Elektricität, Unfälle durch.

— **Drahtleitung** s. Doppelknopfnägel für elektrische Leitungen.

— **Glühlampe mit getrenntem Sockel.** Sockel und Birne der elektr. Glühlampe werden getrennt, um die Erneuerung der Lampe billiger zu machen; der Sockel bleibt am Platze nur die Birne ist zu ersetzen. Die Gesellschaft Orlow in Berlin bringt eine derartige Lampe auf den Markt. Die Glasbirne trägt außen Kupferdraht als Kontakte, welche mit dem Kohlenfaden innen leitend verbunden sind. Die Birne wird in den Sockel nur hineingedrückt, nicht geschraubt. Dadurch ist das Drehen vermieden, wobei zuweilen der Gipskitt des Sockels gelockert, die Zuleitungen zerstört, die Lampe unbrauchbar wurde; auch die Erwärmung der Lampe ist durch die losere Verbindung von Sockel und Birne ohne schädlichen Einfluß auf den Sockel. — s. a. Desaymarlampe — Osmiumlampe.

Elektrische Jonen s. Jonen.

— **Straßenbahnen,** Berliner. Der Magistrat von B. unterbreitet den Stadtverordneten folgende Vorlage: Die Stadtverordneten werden ersucht, zuzustimmen, daß der Magistrat 5½ Mill. M. Aktien der A.-G. Berliner Elektr. Straßenbahnen zu Berlin (Siemens & Halske) zum Kurse von 166,66 ankauft und dem Bankhause v. Könen & Co. in Berlin das Recht einräumt, bis zu 500 000 M. dieser Aktien innerhalb Monatsfrist nach Annahme der Offerte vom 31. Dezember 1900 nachzuliefern. Am 24. Januar nahmen die Berliner Stadtverordneten die Vorlage betr. Ankauf von 5½ Millionen M. Aktien der A.-G. Berliner Elektr. Straßenbahnen mit 93 gegen 12 Stimmen an.

— **Vollbahn Albany-Hudson.** Nach The El. World and Eng. teilt die Elektrotechnische Zeitschrift, Jahrg. 22, Heft 2, über die neue Vollbahn mit elektrischem Betrieb zwischen A. und H. im Staate New York folgendes mit: Die Bahnlänge ist 60 km, die Fahrgeschwindigkeit 60—80 km in der Stunde. Eine Turbinenanlage liefert die Energie, erzeugt wird Dreiphasenstrom von 12 000 Volt, welcher für die Arbeitsleitung auf 600 Volt erniedrigt wird. Letztere Leitung ist als dritte isolierte Schiene angebracht.

Elektrischer Vollbahnbetrieb s. Wannseebahn.

Elektrisches Glühlicht s. Nernstlampe.

Elektrogravüre. Aetzungen in Metall auf elektrischem Wege sind schon lange üblich. Nach dem neueren Verfahren von Joseph Rieder in Leipzig wird ein Gipsabdruck der durch Aetzung herzustellenden Fläche mit einer Stahlplatte bedeckt und in Salmiaklösung dem elektrischen Strome ausgesetzt. Die Stahlplatte sinkt in dem Maße des Einätzens, bis sie zum vollendeten Abdruck des Gipsmodells geworden ist. Stempel lassen sich genau und rasch wiederherstellen. Die Gesellschaft Elektrogravüre in Leipzig-Sellerhausen baut die dazu nötige Maschine, deren Abbildung und Beschreibung die Nr. 52 des 33. Jahrg. des Praktischen Maschinen-Konstrukteurs bringt.

Elfenbeinhandel. Nach einer Verordnung des Gouverneurs ist in Deutsch-Ostafrika der Handel mit Elefantenzähnen unter 5 kg und ihre Ausfuhr bei Strafe der Konfiskation verboten, eine längst herbeigewünschte Maßregel zum Schutze junger Tiere.

Elsaß-Lothringen, der Landesausschuß für —, wurde auf den 1. Febr. einberufen.

Emissionsbanken, schweizerische. Die Gesamthöhe des Engagements der schweizerischen E. stellte sich im Jahre 1900 auf 1 557 111 214 Fr; an dieser Summe partizipieren 35 E. Für das Jahr 1899 beträgt die Bilanzsumme (34 Banken): 1 467 574 647 Fr.; 1898 (35 Banken): 1 384 372 096 Fr.

Encyklika der anglikanischen Bischöfe gegen den Ritualismus. Die Bischöfe der anglikanischen Kirche publizierten am 21. Januar eine Encyklika an den Klerus Englands über die in der anglikanischen Kirche durch die ritualistische Bewegung veranlaßte Uneinigkeit. Sie wiesen in derselben darauf hin, daß im neuen Jahrhundert die Kirche mehr denn je einig bleiben müßte, um eine größere Wirksamkeit für das Christentum entfalten zu können. Ferner legten sie dar, wie nur diejenigen wahrhaft katholisch genannt werden könnten, welche die bischöfliche Autorität anerkennen, und mahnten aufs eindringlichste, dieser Autorität zu gehorchen.

— **päpstliche.** Am 26. Januar wurde die vom 15. Januar datierte Encyklika des Papstes über die christliche Demokratie veröffentlicht. Leo XIII. gedenkt in derselben zunächst seiner früheren Encykliken über die soziale Frage „Quod apostolici muneris“ und „Rerum novarum“, und weist hierauf die Bezeichnung „christlicher Sozialismus“ unter Hinweis auf den Unterschied zwischen Sozialismus und christlicher Demokratie als unrichtig zurück. Der Sozialismus beschäftigt sich, wie der Papst ausführt, nur mit materiellen Gütern und will vollständige Gleichheit und Gemeinschaft der Güter, die christliche Demokratie dagegen achtet die Vorschriften der göttlichen Gesetze und berücksichtigt bei ihren Bestrebungen, die materiellen Verhältnisse zu bessern, auch das geistige Wohl der Völker. Man darf nach der Ansicht des Papstes die

christliche Demokratie mit der politischen nicht verwechseln. Erstere kann und muß, wie die Kirche, unter den verschiedensten Regierungsformen fortbestehen und muß auch die gesetzmäßige bürgerliche Autorität achten. In diesem Sinne habe die Bezeichnung „christliche Demokratie" nichts Anstößiges. Leo XIII. sucht ferner den Eifer und die Thätigkeit der Katholiken, die sich diesem höchst nützlichen Werke widmen, zu ermutigen und lobt das Almosengeben, das nicht, wie die Sozialisten glauben, eine Beleidigung der Armen sei, sondern dazu dienen könne, die Bande der christlichen Liebe in der menschlichen Gesellschaft enger zu knüpfen. Zum Schluß ermahnt der Papst die Katholiken, diese Grundsätze sich anzueignen, sich einig zusammenzuschließen, unnütze Streitigkeiten einzustellen und praktisches Christentum zu bethätigen.

Encyklopädie der Kriminalistik s. Kriminalistik.

En fête! zu deutsch etwa: „Ins Vergnügen!" ist der Titel einer fünfaktigen Komödie von Auguste Germain, die am 25. Jan. im Athénée-Theater in Paris mit sehr zweifelhaftem Erfolg zum erstenmal aufgeführt wurde.

Engelmann, W., s. Synopsis der mitteleuropäischen Flora.

Engels, Georg, s. Theaterzensur.

Engelsburg. Die E. in Rom soll in mittelalterlichen Zustand gebracht und zu einem Museum kostbarer mittelalterlicher Waffen eingerichtet werden. (B. T. Nr. 19.)

England. Das neue Jahr begann in England unter dem Eindruck der ungünstigen Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz, die seit Mitte Dezember eingelaufen waren. Die Reform des Heeres und der Marine, sowie auf wirtschaftlichem Gebiet die Wiederherstellung der industriellen und kommerziellen Vorherrschaft Englands trat in den Vordergrund der Erörterungen, bis plötzlich der Tod der Königin Viktoria alle Zeit- und Streitfragen für das große Publikum wenigstens in den Hintergrund treten ließ.

Wie aus London Ende der ersten Januarwoche berichtet wurde, soll Lord Roberts bei der von ihm geplanten Heeresreorganisation seine Aufmerksamkeit mit darauf richten, daß die Offizierslaufbahn auch Personen mit bescheidenen Mitteln zugänglich gemacht wird, nachdem bisher nur Leute mit bedeutenden Mitteln sich dem militärischen Berufe widmen konnten. In diesem wie in manchen andern Punkten soll Roberts einigermaßen dem deutschen Vorbild folgen wollen.

Die Morning Post beschäftigte sich sehr eingehend mit der Frage der Unterseeboote (s. d.), von der während der kommenden Tagung des Parlaments viel die Rede sein wird. In einflußreichen militärischen und politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dem Lande durch die Unterseeboote anderer Mächte eine große Gefahr droht; die Admiralität wird deshalb bestürmt, Versuche mit diesen unterseeischen Zerstörern zu veranlassen. Im Dezember v. J. gab die Regierung dem Parlament das Versprechen, dem Unterhause einen Bericht mit dem Kostenanschlag für Unterseeboote vorzulegen. Das Parlamentsmitglied Edmund Robertson, vormaliger Civil-Lord der Admiralität, hat seine Ansichten nach dieser Richtung veröffentlicht, worauf er auf die in Frankreich und den Vereinigten Staaten gemachten Erfahrungen hinweist und betont, daß Frankreich bis zum Jahre 1906 44 solcher Boote vollendet haben wird.

Zum drohenden Wettkampf auf gewerblichem und handelspolitischem Gebiet ergriff Lord Rosebery am 16. Jan. in der Handelskammer zu Wolverhampton das Wort. In seiner Rede stellte Rosebery die Forderung auf, daß die Handelskammern die Rolle von Vigilanzausschüssen spielen müßten, um Vorbereitungen für den großen internationalen Kampf zu treffen, der bevorstehe. Im zwanzigsten Jahrhundert könne es sich weniger um einen Krieg, als um einen Kampf auf dem Gebiete der Industrie handeln; hier aber würden die Vereinigten Staaten und Deutschland die am meisten zu fürchtenden Nebenbuhler Englands sein. Redner zollte diesen beiden Ländern alle Anerkennung und trat schließlich mit Nachdruck für Verbesserung der Methoden des kommerziellen und technischen Unterrichts in England ein.

Für den größten Teil der britischen Nation und des Auslandes nicht unerwartet verschied die Königin Viktoria (s. d.) am Abend des 22. Jan. Schon am 23. traf der Nachfolger der tief betrauerten Herrscherin, König Eduard VII. (s. d.) in London ein, um im Saint James-Palast vor dem dort versammelten Privy Council den Verfassungseid abzulegen. In der der Eidesableistung vorhergehenden Ansprache versicherte der Monarch, in die Fußstapfen seiner verewigten Mutter treten zu wollen; indem er die ihm zufallende schwere Aufgabe übernehme, sei er fest entschlossen, ein konstitutioneller Herrscher im strengsten Sinne des Wortes zu sein und bis zum letzten Atemzuge für das Wohl und die Fortentwicklung seines Volkes zu arbeiten. Zum Schlusse gab er dem Vertrauen Ausdruck, daß ihn das Parlament und die Nation bei der Erfüllung der ihm als Thronerben zufallenden schweren Pflichten unterstützen werden, der er mit ganzer Kraft den Rest seines Lebens widmen wolle.

— Am 23. Januar trat auch das Parlament zusammen, um im Ober- und Unterhause dem König Eduard VII. den Treueid zu leisten. Am 24. Jan. erfolgte vor dem Saint James-Palast und vor der Börse in der City Londons unter feierlichem Gepränge die Ausrufung des neuen Herrschers.

Im Unterhause legte der erste Lord des Schatzes, Balfour, die Botschaft des Königs vor, die der Sprecher verlas. In der Botschaft sprach der König seine feste Ueberzeugung aus, das Land werde an seinem schweren Verlust Anteil nehmen, und das Wirken der verewigten Königin für die Wohlfahrt ihres Landes und Volkes, sowie ihre weise Regierung werde bei den Unterthanen des britischen Reiches immer in dankbarer Erinnerung bleiben. Balfour beantragte hierauf, das Haus solle seinem Beileid Ausdruck geben. Die Geschichte dieses Hauses sei lang und ereignisreich, aber er glaube, daß es niemals unter traurigeren Umständen zusammengetreten sei. Niemals habe es auch mehr als heute die Pflicht gehabt, der allgemeinen Trauer Ausdruck zu geben, welche in den Herzen aller Bürger des britischen Reiches herrsche, die den Tod der Königin nicht nur als einen nationalen, sondern als einen persönlichen Verlust empfinden. Die Trauer werde noch gesteigert durch das allgemein sich geltend machende Gefühl, daß eine große Epoche zu Ende gegangen sei. Im Laufe der Regierungszeit der Königin Viktoria habe der Einfluß der Krone nicht ab-, sondern zugenommen. Der Einfluß der Krone habe zunehmen müssen mit dem Wachsen und der Entwicklung dieser großen sich selbst regierenden Gemeinwesen jenseits der Meere, welche mit Großbritannien durch die Person des Herrschers verbunden seien, der das lebendige Symbol der Einheit des Reiches sei. Ein konstitutioneller Monarch könne nur nach und nach seinen Einfluß geltend machen. Er übe diesen vor allem durch das große Beispiel aus, welches er seinem Volke gebe. In dieser Hinsicht habe die Königin Viktoria als die erste aller konstitutionellen Monarchen dagestanden. Als Gattin wie als Mutter sei sie mit großen Eigenschaften ausgestattet gewesen. Bezüglich des Königs fügte dann Balfour noch hinzu, es würde wie Hohn klingen, wollte er diesen beglückwünschen, denn im ganzen Königreich gebe es keinen Menschen, der von größerer Trauer erfüllt sei. Dennoch müßte der König beglückwünscht werden, weil er, der Pflicht gehorsam, die große Last von Verantwortlichkeiten übernommen habe, und von der ernsten Absicht erfüllt sei, diese Pflicht bis an sein Lebensende zu erfüllen.

— In der hierauf von Balfour eingebrachten Adresse versicherte das Haus den König seiner tiefen Anteilnahme an der Trauer über das Ableben der Königin und brachte dem Könige seine Glückwünsche zur Thronbesteigung dar. Es versprach ihm seine Ergebenheit und gab der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß der König während seiner Regierung bemüht sein werde, die Gesetze seines Königreichs aufrecht zu erhalten und für die Wohlfahrt und Freiheit seiner Unterthanen einzutreten. Bannerman unterstützte die beantragte Adresse und fügte unter dem Beifall des Hauses hinzu, daß dieser in der vom Volke geliebten jetzigen Königin eine wertvolle Stütze finden

werde. Nach Annahme der Adresse vertagte sich das Unterhaus bis zum 14. Februar.

Im Oberhause legte am gleichen Tage Lord Salisbury dieselbe Botschaft des Königs vor, die dem Unterhause unterbreitet wurde. Salisbury zollte den persönlichen Eigenschaften der verstorbenen Königin warme Anerkennung und betonte besonders die Beziehungen Viktorias zu ihren Ministern, die die Einsicht der Herrscherin stets bewunderten und den Ansichten der Königin stets Rechnung tragen mußten. Hinsichtlich des Königs fügte Salisbury hinzu, dieser habe bei seiner Thronbesteigung einen großen Vorteil. Er habe das größte Beispiel vor sich gehabt, das er haben konnte, er habe sich mit dem politischen und sozialen Leben seines Landes vertraut gemacht, sei außerordentlich populär und im Auslande fast ebenso beliebt. Das Haus bringe ihm seine Glückwünsche dar und sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß er kein unwürdiger Nachfolger der Königin Viktoria sein werde. Die vom Kabinettschef beantragte Adresse gelangte zu einstimmiger Annahme.

Am 26. Jan. gingen zwei Botschaften König Eduards an die Flotte und das Heer; in der der Admiralität zugestellten Botschaft an die Marine dankte der König der Flotte für ihre ruhmvollen Dienste während der gepriesenen Regierung seiner geliebten Mutter und schloß mit den Worten: Indem ich über eure Interessen wache, baue ich voll Vertrauen auf die nimmer wankende Treue, die der Stolz und das Erbteil der Flotte ist. In der an das Heer gerichteten Botschaft sprach der König seinen Dank aus für die ausgezeichneten Dienste der Armee und wies darauf hin, daß die verstorbene Königin stolz darauf war, die Tochter eines Soldaten zu sein; die Wahrung der Interessen der Armee werde zu den Dingen gehören, die dem Herzen des Königs am teuersten sind; der König wisse, daß er sich auf die loyale Hingabe des Heeres verlassen könne.

Am 27. Jan. veröffentlicht eine Sonderausgabe der London Gazette die Ernennung Wilhelms II., Deutschen Kaisers (s. d.) zum Feldmarschall der englischen Armee; am 28. Jan. wurde der Deutsche Kronprinz zu Osborne vom König Eduard in feierlicher Weise mit dem Hosenbandorden investiert, wobei der König an seinen Großneffen eine herzliche Ansprache hielt; in tiefbewegten Worten wandte er sich an den Kaiser, gab seinen innigen Gefühlen für denselben Ausdruck und sagte, er und die königliche Familie schätzten den Kaiser nicht nur kraft ihrer blutsverwandtschaftlichen Beziehungen, sondern auch wegen aller seiner hervorragenden Eigenschaften. Er, der König, danke insbesondere für den trostspendenden Aufenthalt des Kaisers in England und lebe der Zuversicht, daß diese freundschaftlichen Beziehungen von Dauer sein und daß beide Nationen in gegenseitigem Einverständnis fortfahren würden, miteinander zu arbeiten im Dienste der Sache des Friedens und der Zivilisation der Welt.

Zu dem Tode der Königin Viktoria hat sich in Irland bei weitem nicht so tiefe Trauer gezeigt wie in England und Schottland. Andrerseits steht aber das irische Volk dem neuen König nicht ohne Sympathie gegenüber, denn fast alle Blätter der irischen Nationalpartei haben es sich nicht entgehen lassen, auf die Freundschaft hinzuweisen, die der ehemalige Prinz von Wales und seine Gemahlin für Gladstone, den Urheber der Home Rule-Bill gehegt haben.

— Die Staatseinnahmen vom 1. April bis 31. Dezember 1900 ergaben gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres ein Mehr von 3492861 Pfd. St.

— Bevölkerungszuwachs in —. Der englische Statistiker Holt Shooling weist darauf hin, daß England im Punkt der Fruchtbarkeit der Bevölkerung von Deutschland weit übertroffen wird, und daß Frankreich allein eine niedrigere Geburtsrate hat. In der Periode 1874—1878 war die Geburtsrate für Deutschland per 1000 Personen 40,1, für Großbritannien 34,3; heute sind die Zahlen für Deutschland 36,1, für Großbritannien 29,1, für Frankreich 23,9. In Deutschland kommen heute 3,6 Geburten auf 1000 Personen, in England 2,9 und in Frankreich 2,2.

— C. C. Schardt schildert in der Voss. Z. vom 12. Januar (Nr. 19) die sozialen und sittlichen Wandlungen in England. Er findet als besonders kennzeichnend für die moderne englische Gesellschaft die Verschwägerung des Geburtsadels mit dem Geldadel, sowie den Uebertritt der Sprößlinge alter Familien in die Geschäftswelt, in der sich mehr Geld verdienen läßt als in der politischen Laufbahn.

— s. Arsenik im Malz und Bier — Arbeitergenossenschaftswesen in England — Außenhandel Englands. — Bank von England — Gambia, britische Kolonie in Westafrika — Goldbewegung in England — Indien — Kabel im Stillen Ozean — Kohlenausfuhr Englands — Kriegsschiffbau in England 1900 — Made in Germany — Marine, englische — Milchwirtschaft Australiens — Militärpferde in England — Portugal — Stonehenge — Unterseeboote, englische — Vereinigte Staaten von Amerika, Hay-Pauncefote-Vertrag — Zuckerhandel Englands.

Engländer, Ludwig, s. Korporal, der kleine.

Engler, A., s. Pflanzenreich, das.

Englische Baukunst der Gegenwart ist der Titel eines Lieferungswerkes, das den als technischen Attaché der deutschen Botschaft in London beigegebenen Architekten Herm. Muthesius zum Verfasser hat.

Enna, August s. Streichholzmädel.

Entführung aus dem Serail, die — von Mozart geht im März zum ersten Male an der Monnaie zu Brüssel in Scene. Es wurde zu diesem Zwecke eine besondere Uebertragung genau nach dem Original hergestellt.

Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft s. Hessen.

Entschädigungspflicht s. Fäkalienabfuhr — Streikfrage.

Entscheidungen s. Soergel, Dr. Hs. Th.

Enzyme, die, von J. Reynolds Green. Ins Deutsche übertragen von Dr. Wilhelm Windisch, Professor am Institut für Gärungsgewerbe, Berlin. Verlag von Paul Parey, Berlin. Der englische Text der jetzt erschienenen deutschen Uebersetzung ist das erste Lehrbuch, welches in zusammenhängender und übersichtlicher Weise die Enzyme behandelt. Das Buch ist von besonderem Interesse für den Physiologen, den Mediziner und Chemiker, wie auch für die nach wissenschaftlicher Belehrung strebenden Industriellen des Gärungsgewerbes.

Enzymwirkung s. Intramolekulare Atmung.

Erb, M. J., s. Abendglocken — Eifersüchtig.

Erdbakteriologie. Das zur Zeit den bodenbakteriologischen Fragen zugewandte Interesse stützt sich auf die von einem näheren Einblick in die Mikroorganismenthätigkeit des Bodens für die Landwirtschaft zu erhoffenden Vorteile. Die erdbakteriologische Forschung hat sich bis jetzt auf die Mitwirkung der Bakterien bei jenen Formveränderungen, welchen der Stickstoff im ewigen Kreislauf unterworfen ist, beschränkt. Die Festlegung atmosphärischen Stickstoffs im Boden durch die Thätigkeit von Mikroorganismen für sich oder in Symbiose darf wohl als erwiesen gelten. Die Wirkung der Mikroorganismen bei der Ueberführung des organischen Stickstoffs in aufnehmbare Pflanzennahrung ist in ihren Hauptphasen bekannt. Durch das Studium der Denitrifikationsvorgänge (Salpeterzerstörung) durch Pfeiffer, Märker, Stutzer, Krüger u. s. w. steht so viel fest, daß die Salpetervorräte des Düngers und Bodens durch Bakterien bedroht sind, welche sie den Pflanzen dadurch entziehen, daß sie entweder den Bakterien selbst als Nahrung dienen oder unter Entbindung freien Stickstoffs zersetzt werden. Dr. Th. Remy (Blätter f. Gersten-, Hopfen- und Kartoffelbau 1901, Bd. III, S. 1) weist darauf hin, daß die nach Art und Mengenverhältnis wechselnden Zwischen- und Endprodukte des Zerfalles der stickstoffhaltigen und stickstofffreien organischen Substanz des Bodens für seine Fruchtbarkeit nicht ohne Bedeutung sein können. Vom Anteil der Mikroorganismen an der „Ackergare“, einem den Pflanzen sehr zusagenden physikalisch-chemischen Bodenzustand, wissen wir noch gar nichts. Ueber die im Boden lebenden Pflanzenkrankheitserreger wissen wir manches, aber noch lange nicht genug. Für die Praxis ist vor allem die Ergründung von wirksamen und ausführbaren Vorbeugungs- und Schutzmaßnahmen gegen Bakterienkrankheiten der Gewächse erwünscht. Die That-

sache ist nicht zu bestreiten, daß der Mikroorganismenbestand des Bodens sich auf Grund seines Verhaltens gegen die Pflanzen aus wirtschaftlich nützlichen, schädlichen und indifferenten Gliedern zusammensetzt. Deren systematisches Studium unter Berücksichtigung der ökonomischen Bedeutung und der Lebensbedingungen der verbreitetsten Formen ist die grundlegende Aufgabe der Erdbakteriologie. Mit letzterer muß Hand in Hand gehen die Agrikulturphysik, d. h. das Studium der Licht-, Wärme- und Wasserverhältnisse und der chemischen Bodenzustände in ihrem Einflusse auf die Bakterien der Ackererde. Ob es je gelingen wird, nützliche Erdbakterien durch fortgesetzte Kultur auf künstlichem Nährboden allmählich an Verhältnisse zu gewöhnen, unter denen sie ursprünglich ihre Existenzbedingungen nicht fanden, wird die Zukunft lehren. Auch über die Möglichkeit der Immunisierung eines Bodens durch Ansaat von Kampfbakterien wird die künftige Forschung entscheiden.

Erderschütterungen wurden am 10. Januar früh zwischen 3 und 4 Uhr in Dresden und Umgebung, in den sächsischen Orten im Elbthal, Tetschen und Bodenbach, in Cossen bei Chemnitz, Reichenberg in der Lausitz, in der Umgegend von Zittau, im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet, auch in Leipzig wahrgenommen. In den schlesischen Gebirgen machte sich um die gleiche Zeit ein heftiger Erdstoß fühlbar. Uebereinstimmende Berichte darüber lagen vor aus Hain im Riesengebirge, Friedland bei Waldenburg, Gottesberg, von der böhmischen Gebirgsseite und aus Glatz, ebenso aus Neustadt an der Mettau und Nachod (Böhmen). Dieselbe Erscheinung wurde aus Acqui (Piemont) berichtet. Ernster Schaden entstand nirgends.

Erfindungen f. Gewerbliches Eigentum.

Ergänzungssteuergesetz f. Preußischer Landtag.

Erich, Graf zur Lippe-Weißenfels, f. Lippescher Apanageprozeß.

Erichson, Alfred, f. Calvin, Joh.

Eritis sicut Deus f. Canz, Wilhelmine.

Erkel, Franz, f. Sarolta.

Erlangen f. Blanckenhorn, M., Dr. — Frommel, Richard — Schmidt, G. C.

Ernährung, tierische, f. Rübenmelasse und Rübenmelassepräparate.

Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen, reiste mit der Großherzogin Viktoria am 3. Jan. nach St. Petersburg bezw. Gatschina zum Besuche des Zarenpaares. Am 16. Jan. traf der Großherzog zum Krönungsjubiläum in Berlin ein und reiste am 18. Jan. nach Moskau ab. Von dort aus fuhr er in Begleitung des Zarenpaares nach St. Petersburg, von wo aus in den nächsten Tagen seine Abreise zu der Beisetzung der Königin von England erfolgte.

Ernte in Bayern. Im Jahre 1900 waren im Königreich Bayern angebaut 2 366 988 ha mit Getreide, Kartoffeln, Klee, Hopfen, Wein. 1 291 354 ha waren Wiesen. Der Ertrag an Körnerfrüchten war 27 115 212 D.-Ctr. Die Kartoffelernte betrug 41 019 578 D.-Ctr. An Klee wurden 13 618 678 D.-Ctr., an Luzerne 2 741 703 und an Heu und Grummet 62 147 951 D.-Ctr. geerntet.

— **in England.** Nach der von dem Board of Agriculture in London unter dem 5. v. M. veröffentlichten vorläufigen Ernteschätzung Großbritanniens (England, Wales und Schottland) des Jahres 1900 stellt sich diese wie folgt zusammen:

	Geschätztes Gesamtergebnis in Bushel		Geschätztes Ergebn. p. Acker in Bushel		Zehnjähr. Durchschn. (1890-1899) in Bushel
	1900	1899	1900	1899	
Weizen	52 639 809	65 529 325	28,53	32,75	36,15
Gerste	62 314 510	67 715 698	31,31	34,16	33,50
Hafer	114 847 537	114 746 544	37,95	30,77	38,81

(D. R.-A. Nr. 18 v. 21. Jan.)

— **in Frankreich.** Die gesamte bebaute Fläche i. J. 1899 wird mit 26 840 000 ha und der Gesamtwert der Ernte mit 7 389 203 000 Fr. angegeben. Der Ertrag der Getreideernte des Jahres 1900 wird auf 109 026 000 hl Weizen, 22 393 000 hl Roggen, 89 114 000 hl Hafer und 15 369 000 hl Gerste vom Ackerbauministerium eingeschätzt.

— **in der Türkei.** Die Zerealienernte (Hafer, Weizen, Roggen, Gerste, Bohnen, Mais, Hirse und Dari [weißer Mais]) betrug für die Vilajets Aïdin, Konia und die zum Vilajet Brussa gehörenden Distrikte von Ouschak, Afioun-Karahissar im Jahre 1900 286 000 T. Gegen das Vorjahr stellt sich die diesjährige Ernte um 65 900 T. und gegen 1898 um 86 050 T. günstiger. Die Zunahme entfällt zum größten Teil auf Gerste, und zwar mit 40 000 T. Bericht des Kaiserl. Generalkonsuls in Smyrna vom 18. Dez. 1900. D. R.-A. Nr. 2 vom 3. Jan.

Ernte in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die einzelnen Ernteergebnisse des Jahres 1900 sind in 1000 Bushel folgende: Weizen 522 230 (1899 547 304), Mais 2 105 103 (1899 2 078 144), Hafer 809 126 (1899 796 178), Gerste 58 926 (1899 73 382), Roggen 23 996 (1899 23 962), Kartoffeln 210 927 (1899 228 783), Heu 50 111 (1899 56 654). Der Durchschnittsertrag eines Acre Weizenlandes war 12,29 Bushel.

Eros und Psyche, Oper in 3 Aufzügen, Text frei nach der Erzählung des Apulejus (geb. 125 n. Chr.) von Wilhelm Schriefer, Musik von Max Zenger, fand bei ihrer Erstaufführung am Münchner Hoftheater eine von Akt zu Akt sich steigernde freundliche Aufnahme. Kritik: „Der Reminiscenzenjäger kommt nicht auf seine Rechnung: es ist wohl so mancher Anklang da, es wechseln auch die Vorbilder, aber es ist doch alles durch das Medium Zengerscher Eigenart gegangen. Die Orchestertechnik ist reich und ohne Wagners Errungenschaften gar nicht denkbar." (A. v. Mensi. M. Allg. Z.) „Als ein Vorzug des Textbuches muß die wohlklingende, poetisch gefärbte Sprache der glatten, sangbaren Verse bezeichnet werden. Der Stil der Oper ist als gemäßigt wagnerisch zu bezeichnen." (Dr. Th. Göring, Augsb. A. Smlr.) „Zengers ganzes künstlerisches Wesen führt ihn unwillkürlich immer wieder auf die Ausdrucksart der älteren Musik zurück, mag er auch das äußere Gewand seiner Oper noch so geschickt mit einem modernen Mäntelchen behängen." (Oskar Merz, M. N. N.)

Erze f. Eisen- und Kupfererze in Rußland.

Essen f. Grubenunglücke — Stiftungen.

Esterhazy, Major, bekannt aus der Dreyfusaffaire; sein Rekurs gegen seine Dienstentlassung wurde vom Staatsrat verworfen.

Ethnographische Zeitschrift. Die Völkerschau, eine E. Z., wird unter dem Protektorat der Prinzessin Therese von Bayern von Frl. Dr. phil. L. K. Renz in München herausgegeben werden.

Ethnologisches Museum in Breslau. Der a. o. Prof. der medizinischen Fakultät und Vertreter der Anthropologie und Ethnologie an der Universität Breslau, Dr. Thilenius, erhielt vom preußischen Kultusminister die Erlaubnis, an der genannten Hochschule ein E. M. zu errichten.

Etiketten f. Warenetiketten.

Etymologie f. Wortforschung, Zeitschrift für deutsche.

Eulenburg, Geheimrat Dr., f. Sachverständige.

Europa-Meisterschaft im Kunstlaufen f. Eissport.

Evangelien-Handschrift. Die berühmte Handschrift der evangelia quatuor, die über sechzig Jahre in der Bücherei der Grafen von Ashburnham war, ist für die Summe von 10 000 Pfd. St. verkauft worden.

Evangelische Arbeitervereine. Die Zahl der evangelischen Arbeitervereine in Deutschland beläuft sich auf 381 mit 78 583 Mitgliedern.

— **Landessynode.** Die sechste Württembergische E. L. hat u. a. die Abschaffung der Stolgebühren, ein Gesetz betr. die revidierte Kinderlehre und die Einführung eines neuen Spruch- und Liederbuchs beschlossen. (M. N. N. Nr. 17, Württ. St.-Anz. Nr. 2 u. Beil. zu Nr. 4, 5, 6 u. 7.)

Evangelisches Theologenheim f. Theologenheim.

Evolutfedern. In Nr. 52 von Bd. 44 der Ztschr. des Vereins deutscher Ingenieure giebt Viktor Meyer, Hagen i. W., ein Verfahren zur Berechnung von Evolutfedern, wie solche unter andern als Spiralfedern bei Puffern von Eisenbahnwagen, als Tragfedern bei Wagen Verwendung finden.

Ewald, Prof. Dr. Rich., wurde als Nachfolger des emeritierten Prof. Dr. Goltz zum o. Prof. der Physiologie und Direktor des physiologischen Institutes in Straßburg ernannt.

Ex libris. Einen wertvollen Beitrag zur Ex libris-Kunde liefert Walter von zur Westen in einem Aufsatz der Ztschr. für Bücherkunde (IV. Jahrg. Heft 10 u. 11, Jan.-Febr. 1901. S. 353 ff.). „Moderne Arbeiten der angewandten graphischen Kunst in Deutschland. (I) Die Bucheignerzeichen", in der er für eine Reihe deutscher Künstler eine durch eine Anzahl guter Abbildungen unterstützte Zusammenstellung und Besprechung ihrer Ex libris-Zeichnungen und Radierungen giebt.

Exportagentur in Hamburg s. Oesterreichisches Kommissionshaus in Hamburg.

Expreßdampfer. Für den Verkehr auf dem Hudsonfluß sollen mehrere Expreßdampfer mit angeblich 40 Knoten (74 km in der Stunde) Geschwindigkeit gebaut werden, welche eine Länge von 40 m, eine Breite von 4,6 m und einen Tiefgang von 1,37 m erhalten und zur Aufnahme von 250 Passagieren bestimmt sind. (The Engineer 4. Jan. 1901.)

F.

Fabarius, Friedrich Wilhelm, Landschafts- und Marinemaler, am Sylvesterabend in Düsseldorf gestorb. Fabarius wurde am 25. Januar 1815 zu Mühlheim a. d. Ruhr geboren, war bis zu seinem 45. Jahre Kaufmann und konnte sich dann erst der Kunst widmen. Er bildete sich auf Studienreisen nach belgischen und holländischen Küsten und namentlich an der Kunst der alten Niederländer. Bekannte Bilder von F.: „Einfahrt in den Hafen von Ostende", „Gestrandeter Dreimaster", „Sturm in den Schären", „Gescheitertes Schiff in Sicht", „Am Strande von Scheveningen" u. s. w.

Faber, Johann, 1878 Begründer der seinen Namen tragenden Firma für Bleistiftfabrikation in Nürnberg, Enkel Anton Wilhelm Fabers, des Stifters der Stammfirma A. W. Faber in Stein bei Nürnberg, 1840 bis 1876 jüngerer Teilhaber der genannten alten Firma, 1878 bis 1884 Chef der von ihm ins Leben gerufenen Fabrik Johann Faber in Nürnberg, geb. 14. Juni 1819 zu Stein bei Nürnberg, gest. am 15. Jan. in Nürnberg.

Fabrikbetrieb. Der Begriff „fabrikmäßiger" Gewerbebetrieb ist für Titel VI der R.-Gew.-O. ebenso auszulegen, wie für Titel VII. Eine Begriffsbestimmung ist in der R.-Gew.-O. nicht gegeben; die Frage ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Für die Entscheidung kommt in Betracht, ob in dem Betriebe eine weitgehende Arbeitsteilung eingeführt ist, dann die Größe der Anlage, die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Thätigkeit des Arbeitgebers, die Verwendung von Maschinen. Es ist nicht notwendig, daß immer diese sämtlichen Merkmale bei einem Betriebe vereinigt sind, um ihn zu einem „fabrikmäßigen" zu stempeln, während andrerseits auch das Vorliegen des einen oder andern Merkmals nicht genügt, die Eigenschaft des Betriebs als „Fabrik" zu begründen. Erl. d. sächs. Min. d. Inn. vom 11. Juli 1900 (Fischers Ztschr. Bd. XXII, S. 41). Vergl. Landmann, Gew.-Ord. § 134 n 3, lit. b Abs. II, Bd. II, S. 911 f.

Fachschulwesen in Deutschland. Blechindustrie: Aue i. S. Chemische Industrie: Apolda. Drechslerei: Leipzig. Elektrotechnik: Ilmenau, Frankfurt a. M., Apolda, Berlin, Kamenz, Schwenningen a. N. Emaillieren: Pforzheim. Feinmechanik: Schwenningen a. N. Gärtner: Elberfeld, Magdeburg. Geigenmacher: Partenkirchen. Glasmalerei: Charlottenburg. Goldarbeiter: Hanau, Pforzheim. Graveure: Barmen, Offenbach a. M. Holzbildhauer: Leipzig. Installateure: Elberfeld. Kleinkunst: Barmen. Lederschnitt: Offenbach a. M. Maler: Magdeburg, Barmen, Berlin, Buxtehude. Maschinenbauer: Köln, Magdeburg, Dortmund, Gleiwitz, Mecklenburg, Ilmenau, Mittweida. Mechaniker: Berlin. Metallindustrie: Iserlohn. Modelleure: Barmen, Berlin. Portefeuiller: Offenbach a. M. Schlosser: Barmen, Roßwein i. S. Schuhmacher: Artern. Seedampfschiff-Maschinisten: Flensburg. Spitzen: Schneeberg. Stickerei: Düsseldorf, Köln a. Rh. Schnitzer (Holz): Bischofsheim, Berchtesgaden, Garmisch. Tischlerei: Berlin, Barmen, Detmold, Elberfeld, Dresden, Flensburg, Erbach i. O., Magdeburg, Neustadt (Mecklenbg.), Fürth (Handwerker-Fachschule). Töpfer: Landshut. Typographen: Berlin. Uhrmacher: Furtwangen, Magdeburg, Schwenningen a. N. Weberei: Spremberg, Sorau, Sommerfeld, Mühlheim a. Rh. Werkmeister: Detmold, Apolda, Magdeburg, Sternberg i. Mecklenbg., Kamenz. Zeichner für Möbel: Detmold. Zuckerbäcker: Graz.

— in Oesterreich. Das Budget des industriellen Unterrichtswesens in Oesterreich betrug für das Jahr 1900 8 222 130 Kr. gegen 6 619 572 Kr. 1899. An gewerblichen Zentralanstalten wies Oesterreich im Jahr 1899/1900 sieben auf mit 1871 Schülern; Staatsgewerbeschulen bestanden 18 mit 11 862 Schülern; Allgemeine Handwerkerschulen, verbunden mit Fortbildungsschulen und offenem Zeichensaal 11 mit 3046 Schülern. An Fachschulen für einzelne Zweige sind zu nennen: 31 Anstalten mit 2005 Schülern. Fachschulen für Holz- und Steinbearbeitung bestanden 30 mit 3342 Schülern; für keramische und Glasindustrie sechs Anstalten mit 898 Schülern; für Metallindustrie 10 mit 811 Schülern; Fachschulen verschiedener Bestimmung fünf mit 1011 Schülern. Hiezu kommen noch drei allgemeine Zeichenschulen in Wien und eine in Brünn mit zusammen 262 Schülern. Gesamtfrequenz: 25 856 Schüler. Staatlich subventionierte kommerzielle Tagesschulen bestanden 19 höhere und 13 niedere Handelsschulen mit 5318 Schülern. (Ztschr. f. gewerbl. Unterricht 1900 Nr. 17).

Fachvereine in Dänemark. Die Dän. F., die in einem „Vereinigten Fachverband" vereinigt sind, bildeten am 1. Jan. 76 Einzelverbände mit 85 551 Mitgliedern, von denen im letzten Jahre 37 Verbände mit 72 291 Mitgliedern in Lohnbewegungen gestanden haben, an denen aber nur 23 930 Mitglieder derselben teilgenommen haben. 17 734 erreichten Lohnerhöhungen durch Verhandlung und Uebereinkunft zwischen den Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen, 6196 stellten die Arbeit ein oder wurden ausgesperrt. 5331 Arbeiter hatten von diesen Arbeitsunterbrechungen Erfolg, 840 mußten zu den alten Bedingungen weiter arbeiten und für 25 war die Sache am Jahresabschluß unentschieden. In 39 Organisationen mit 13 260 Mitgliedern hat gar keine Lohnbewegung stattgefunden.

Facius, Hermann, der Vorsitzende des Bundes deutscher Gastwirte, ist im Alter von 52 Jahren gestorben.

Fagerheim s. Schiffsunfälle.

Fahrräder s. Schweinslederreifen für Fahrräder.

Fahrtreppe mit Antrieb. Die New Yorker Hochbahn hat für eine Hochstation die Förderung der zu und ab gehenden Fahrgäste durch zwei auf- und abwärts bewegte Treppen eingerichtet. Solche Fahrtreppen sind von der Peniger Maschinenfabrik in Leipzig schon mehrfach in Geschäftshäusern aufgestellt worden. Treppe und Handleiste bilden geschlossene, in sich zurückkehrende Bänder, welche beiderseits über Rollen laufen, die durch Motoren angetrieben werden. Die Fahrtreppen sind den Fahrstühlen an Leistungsfähigkeit weit überlegen, schon durch die Möglichkeit ununterbrochener Aufnahme von Fahrgästen; die Fahrtreppe bei mittlerer Größe wird das Fünffache der Personenzahl zu fördern vermögen. (Beschreibung mit Abbildung: Techn. Rundschau, 7. Jahrg., Nr. 1.)

Fäkalienabfuhr. In Preußen ist eine Stadtgemeinde nicht entschädigungspflichtig, wenn sie auf Grund des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 durch Ortsstatut die Abfuhr der Fäkalien zu einer Gemeindeangelegenheit macht und im Hinblick auf §§ 5, 6 u. 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 den Eigentümern, Nießbrauchern und Bewohnern der Grundstücke unter Strafandrohung aufgiebt, die Entleerung der Gruben nur durch die von der Gemeinde dazu bestimmten Personen ausführen zu lassen. Solche Entschädigungspflicht tritt namentlich auch d a n n n i c h t ein, wenn durch diese Maßnahmen die bei Vorkehrung derselben bereits bestehenden Gewerbebetriebe andrer Abfuhrunternehmer lahmgelegt werden. Entsch. d. R.-Ger. v. 12. März 1900 (Preuß.

Verw.-Bl. Jahrg. 1900, S. 433, Fischers Ztschr. Bd. XXII, S. 69), Entsch. d. Preuß. Ob.-Verw.-Ger. Bd. XXXII, S. 302.

Falk, Adalbert. Dem Andenken des verstorbenen Kultusministers ist die warm geschriebene, auf persönliche Beziehungen gegründete Schrift von Hans R. Fischer gewidmet: „Adalbert Falk, Preußens einstiger Kultusminister. Blicke aus der Einsamkeit.“ (Hamm in Westf. Druck und Verlag E. Griebsch 1901.) — s. a. Kettenbücher.

Farbgläser s. Absorption des Lichts in Farbgläsern.

Faust-Aufführung in London. Im Londoner Comedy Theatre wurde zum ersten Male versucht, eine deutsche Faust-Aufführung in Scene zu setzen.

Favier, Erzbischof von Peking, s. Leo XIII.

Fehling, Geheimrat Prof., s. Bumm, Ernst.

Feilmaschine für Sägen s. Bandsägenfeilmaschine.

Fejérváry, Baron, Honvédminister, ist in Budapest schwer erkrankt. Die von Professor Sonnenberg aus Berlin vollzogene Operation des Blinddarms ist glücklich verlaufen.

Feld, Otto, Maler, s. Volkstüml. Kunstausstellungen.

Feldgeschworene s. Abmarkungsgesetz in Bayern.

Feldpostanweisungen nach China an die mobilen Landtruppen des deutschen Heeres und der Marine in China sind seit dem 1. Jan. zur Beförderung zugelassen, und zwar in Militärdienstangelegenheiten bis zum Betrag von 800 M. einschließlich portofrei, in Privatangelegenheiten bis zum Betrag von 100 M. einschließlich gegen eine Gebühr von 10 Pf. Für alle privaten Marinepostanweisungen bis zum Betrag von 100 M. einschließlich an die Besatzungen der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien beträgt die Gebühr für die Dauer des mobilen Verhältnisses 10 Pf. Im übrigen tritt bezüglich der Marinepostanweisungen an die Schiffsbesatzungen keinerlei Aenderung ein, namentlich ist auch ferner das für den innern Verkehr gebräuchliche Formular zu verwenden — s. a. Postanweisungen an die Besatzungen der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien.

Felgel, Robert, Dr., seit 1867 Prof. der Physik an der deutschen Technischen Hochschule zu Brünn, gestorben daselbst am 14. Januar im 64. Lebensjahre.

Femmes Artistes. In Paris haben die F. A. ihre neunte Jahresausstellung eröffnet.

Fengtin, Provinz der Mandschurei. Das russisch-chinesische Abkommen hinsichtlich der mandschurischen Provinz Fengtin hat nach den Londoner Times folgenden Wortlaut: 1. Der Tatarengeneral verpflichtet sich, die Provinz zu beschützen und die Ordnung wieder herzustellen, sowie an dem Bau der Eisenbahnen mitzuhelfen. 2. Er verpflichtet sich, die Russen, die die Provinz militärisch besetzen, freundschaftlich zu behandeln, ebenso die Russen, welche die Eisenbahn beschützen und für die Wiederherstellung der Ordnung sorgen. 3. Er verpflichtet sich, ihnen Lebensmittel und Wohnräume zu verschaffen. 4. Er ist verpflichtet, den Banden chinesischer Soldaten die Waffen abzunehmen, sie auseinanderzutreiben und den russischen Militärbeamten alle Kriegsmunition ohne Ausnahme aus den Arsenalen abzuliefern, die die Russen noch nicht besetzt haben, ebenso alle Festungen und andre Verteidigungsmittel des von den Russen noch nicht besetzten Gebiets abzutreten, sowie alle Pulverniederlagen zu zerstören, die die Russen nicht brauchen. 5. Die Stadt Niutschwang und andre Städte, die gegenwärtig von den Russen besetzt sind, werden in die Hände der chinesischen Regierung zurückgegeben, sobald die russische Regierung der Ansicht ist, daß die Ordnung und die Ruhe in der Provinz vollständig wiederhergestellt ist. 6. Die Chinesen müssen die Ordnung und die Gesetzlichkeit überall aufrecht erhalten, indem sie sich dabei der Ortspolizei bedienen, die sich unter dem Befehl des Tatarengenerals befindet. 7. Ein russischer politischer Resident, der die Befugnis zu allgemeiner Ueberwachung besitzt, wird in Mukden wohnen. Der Tatarengeneral ist verpflichtet, sich mit ihm ins Einvernehmen zu setzen, so oft es sich darum handelt, eine wichtige Maßregel zu ergreifen. 8. Wenn sich die Ortspolizei als unzulänglich erweist, so ist der Tatarengeneral verpflichtet, hierüber mit dem russischen General in Mukden sich zu verständigen, um die russische Behörde um Verstärkung zu ersuchen. 9. Der russische Wortlaut wird zwischen den Parteien Gesetzeskraft haben. — s. a. Rußland.

Feodora, Erbprinzessin zu Leiningen, wurde am 4. Jan. von einem Sohn entbunden.

Ferdinand, Fürst von Bulgarien, wurde am 12. Jan. von Kaiser Franz Joseph von Oesterreich in besonderer Audienz empfangen. — s. a. Bulgarien — Serbien.

Ferk, Pfarrer. Vom Landesgericht Graz wurde die 1900 mit einer Altkatholikin geschlossene Ehe des altkatholischen Pfarrers Ferk, eines ehemaligen Franziskaners, für ungültig erklärt. Der Richterspruch erfolgte auf Ansuchen des Fürstbischofs in Graz bei der Statthalterei, gegen Ferks Ehe einzuschreiten. Ferk hatte erklärt, daß er seinerzeit die Gelübde als katholischer Priester unter physischem Zwang abgelegt habe, indem man es ihm unmöglich machte, aus dem Kloster wegzugehen oder an seine Eltern zu schreiben.

Fermentation s. Enzyme, die.

Fernsprechanlagen s. Telephon Leopoldville-Aequator — Telephon über den Ozean — Telephonanlagen in russischen Städten — Telephonie ohne Draht.

Fernsprechverkehr s. Hausanschlüsse im Fernsprechverkehr.

Fernverkehr s. Schnellverkehr durch elektr. Bahnen.

Festspielhaus s. Schaubühne.

Feuerbestattung. Nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm kann die Beisetzung der Asche verbrannter Leichen im Kirchhofe verlangt werden. Die Frage, ob ein „Verein für Feuerbestattung“ in das Vereinsregister beim Amtsgericht eingetragen werden kann, ist in Hannover ablehnend entschieden worden. Als Grund der Ablehnung wurde angegeben: daß in der Erstrebung der Einführung der fakultativen Feuerbestattung und der obligatorischen Leichenschau Ziele verfolgt werden, die den Verein als einen politischen kennzeichnen.

— Die Meißener Kirchen- und Pastorenkonferenz hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, die kirchliche Einsegnung derjenigen, die durch Feuer bestattet zu werden wünschen, künftighin nicht mehr zu versagen. — s. a. Preußischer Landtag, Antrag 22. Jan.

Feuerschutz und Feuerrettungswesen, internationale Ausstellung für — in Berlin 1901. Diese Ausstellung findet neuerdings auch in allen Teilen des Auslandes das lebhafteste Interesse. Der Wiener Magistrat hat die offizielle Beteiligung der Stadt Wien telegraphisch angemeldet. Desgleichen wird das Feuerlöschwesen von Budapest vertreten sein. Der über die ganze Schweiz sich erstreckende Schweizerische Feuerwehrverein wird mit einer stattlichen Sonderausstellung sich beteiligen. Aus Italien sind die Stadtverwaltungen Rom, Turin, Florenz angemeldet. Stockholm und Amsterdam haben zu Wasser und zu Lande Platz belegt. Aus Petersburg weilt zurzeit der Wirkliche Staatsrat Excellenz Hopfenhausen in Berlin, um bezüglich der Beteiligung Rußlands zu verhandeln. In England hat die angesehenste unter den in Betracht kommenden Körperschaften The British Fire Prevention Committee es übernommen, die Interessen der geplanten Ausstellung zu vertreten. In New York ist ein besonderer Ausschuß in der Bildung begriffen. (Baugew.-Z. 1901 Nr. 2.)

Feuerversicherungsanstalten für Mobilien s. Hessen, Landtag.

Feuerwehr, Berliner. Am 16. Jan. waren es 50 Jahre, seit die B. F. organisiert wurde.

Feuerwehrversorgung in Frankreich s. Frankreich, Deputiertenkammer, Sitzung vom 15. Jan.

Fibrillen s. Reizleitung, die, und die reizleitenden Strukturen bei den Pflanzen.

Fichtes Sozialismus. Die Wiener Wochenschrift Die Zeit bringt in Nr. 327 (5. Jan.) einen Aufsatz von Karl Jentsch über „F. S.“ im Anschluß an die Schrift von Hans Lindau: „Johann Gottlieb Fichte und der neuere Sozialismus“. Jentsch verbreitet sich über die praktische Bedeutung des Fichteschen Sozialismus.

Fiercz, J., s. Somzeesche Sammlung in Brüssel.

Films s. Photographisches Aufnahme-Material.

Finali, italienischer Schatzminister, s. Italien.

Finnland. Der Generalgouverneur Bobrikoff bezeichnete dem finnischen Ministerstaatssekretär von Plehwe in Petersburg die Professoren Wrede, Gustafson

und Werner Süderhjelm als reichsgefährliche Agitatoren und forderte ihre Verabschiedung. Plehwe fügte noch die Professoren Donner und Schybergson hinzu und sandte der Universität in Helsingfors ein Schreiben, in dem er forderte, die 5 Professoren sollten sich schriftlich verpflichten, sich aller Politik „gegen die Reichskonsolidierung“ zu enthalten. Die Universität sandte darauf den Vizekanzler und Rektor der Universität als Deputation nach Petersburg, um die Erklärung abzugeben, daß die Professoren sich dazu nicht verpflichten können, aber geneigt wären, unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine zurückhaltende und besonnene Haltung einzunehmen. Damit erklärte sich v. Plehwe vorläufig einverstanden. — S. a. Arbetaren — Armee, russische — Nutzholzproduktion der Welt — Postverkehr nach Finnland — Zensur in Finnland.

Fischer, Dr., s. Häckels Welträtsel.

— Hans R., s. Falk, Adalbert.

— Theobald, s. Marokko.

Fischhandel s. Dampfhochseefischerei.

Fischl, Ludwig, s. Primadonna.

Flaschenfrage. In den Ausschuß für die Regelung der F., welche im vorigen Jahre vom Bund der Industriellen angeregt worden war, haben alle beteiligten Kreise Deutschlands Vertreter entsandt. Sämtliche Vertreter der Gast- und Schankwirte Deutschlands haben erklärt, bereit zu sein, die Brauereien und Mineralwasserfabriken Deutschlands bei der Wiedereinführung des Flaschenpfandes in jeder Weise zu unterstützen. Der Vorsitzende des deutschen Gastwirtsverbandes brachte einen von sämtlichen Mitgliedern des Ausschusses unterzeichneten Antrag ein, wonach diese erklären, daß sie die Flaschenpfandnahme mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen bereit sind und gleichzeitig eine gesetzliche Regelung des Flaschenschutzes anstreben wollen. Der Entwurf einer Vorlage für die gesetzliche Regelung des Flaschenschutzes in Deutschland soll vorbereitet werden.

Fleckniere, weiße, der Kälber, Untersuchungen über die. Von Dr. Herm. Kabitz, Schlachthoftierarzt in Hannover. Mit 8 Abbildungen. Die weiße Fleckniere bildet einen verhältnismäßig häufigen Befund bei den zur Schlachtung kommenden Kälbern. Die der Veränderung zu Grunde liegenden interessanten Prozesse studierte K. an 70 Fällen. Seine Untersuchungen gipfeln in folgenden Resultaten: Die Nephritis fibroplastica (maculosa alba) nimmt ihre Entwicklung auf dreierlei Art: 1. Den Primärinfekt bildet ganz wesentlich die Nabelinfektion (bakterielle Nephritis). 2. Die Nierenaffektion kann ferner durch chemische (toxische) Substanzen bedingt sein (toxische Nephritis). 3. In dritter Reihe kommen Darminfektionen in Betracht, die in keinem Konnex mit der Nabelinfektion zu stehen brauchen (bakterielle Nephritis). (Monatshefte f. prakt. Tierheilkunde von Fröhner und Kitt. XII. Bd., H. 4.)

Fleisch, chemische Zusammensetzung von —. Im Laboratorium des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden gelangte Ad. Beythien (Ztschr. f. Unters. d. Nahrungs- u. Genußmittel, Bd. 4, S. 17) bei Untersuchung verschiedener Fleischsorten zu folgenden Werten:

A. Bestandteile der Fleischsorten:

Fleischstücke	Schwarte	Muskelfleisch	Fettgewebe	Knochen
I. Rindfleisch:				
1. Derbe Stücke	pCt	pCt	pCt	pCt
(Keule)	—	64,26	19,59	16,15
2. Spannrippe	—	43,03	46,67	10,30
3. Bauchfleisch	—	44,51	51,99	3,50
II. Schweinefleisch:				
1. Hinterkeule	8,08	48,72	33,85	9,35
2. Vorderblatt	7,57	53,22	27,56	11,65
3. Hals, Kamm	3,74	43,54	43,13	9,59
4. Rücken	5,16	36,54	51,79	6,51
5. Bauchfleisch	8,54	34,53	54,39	2,54
III. Schöpsfleisch:				
1. Hinterkeule	—	54,16	30,45	15,39
2. Vorderblatt	—	56,61	25,38	18,01
3. Hals, Kamm, Rücken	—	43,87	45,17	10,96
4. Bauchfleisch	—	46,71	43,49	9,80

IV. Gesalzener Hering: 57,91 pCt Fischfaser (mit Haut), 18,37 pCt Rogen, 4,88 pCt Milch, 18,84 pCt Abfallverlust.

V. Frischer Seefisch: 70,62 pCt Fischfaser und 29,37 pCt Abfallverlust.

B. Chemische Zusammensetzung der Fleischstücke.

Muskelfleisch

Fleischstücke	Wasser	Stickstoffsubstanz	Fett	Asche
I. Rindfleisch:				
1. Derbe Stücke	pCt	pCt	pCt	pCt
(Keule)	61,96	21,91	5,04	1,09
2. Spannrippe	73,98	20,30	4,64	1,08
3. Bauchfleisch	70,43	19,03	9,54	1,00
II. Schweinefleisch:	Wasser	Stickstoff substanz	Fett	Asche
1. u. 2. Hinterkeule	pCt	pCt	pCt	pCt
u. Vorderblatt	74,30	21,13	3,38	1,19
3. Hals, Kamm	70,56	21,81	6,54	1,08
4. Rücken, (Carré)	64,93	19,75	14,37	0,95
5. Bauchfleisch	71,11	22,02	5,70	1,14
III. Schöpsfleisch:				
1. u. 2. Hinterkeule u. Vorderblatt	74,02	18,76	6,14	1,08
3. u. 4. Hals, Kamm Rücken, Bauch	72,70	20,54	5,75	1,01

Fettgewebe

Fleischstücke	Wasser	Stickstoffsubstanz	Fett	Asche
I. Rindfleisch:				
1. Derbe Stücke	pCt	pCt	pCt	pCt
(Keule)	13,59	4,74	81,46	0,21
2. Spannrippe	13,89	3,27	82,63	0,21
3. Bauchfleisch	18,73	4,97	76,10	0,20
II. Schweinefleisch:				
1. u. 2. Hinterkeule u. Vorderblatt	12,80	3,78	83,25	0,17
3. Hals, Kamm	5,28	2,52	92,08	0,12
4. Rücken (Carré)	5,04	1,84	93,02	0,10
5. Bauchfleisch	11,81	3,47	84,52	0,20
III. Schöpsfleisch:				
1. u. 2. Hinterkeule u. Vorderblatt	11,16	3,11	88,50	0,23
3. u. 4. Hals, Kamm Rücken, Bauch	8,27	2,92	88,62	0,19

Auf Grund dieser Zahlen wurden in Verbindung mit den Marktpreisen Berechnungen angestellt, welche ergaben, daß man, abgesehen vom Fischfleisch, welches weitaus am billigsten ist, im durchwachsenen Rindfleisch (Spannrippe und Bauchfleisch) für dasselbe Geld die höchste Zahl von Nährwerteinheiten erlangt, und daß darauf erst das Bauchfleisch vom Schwein und dann das Bauchfleisch vom Schöps folgen. Im Bauchfleisch vom Rind stellt sich außerdem auch die Einheitsmenge der Stickstoffsubstanz am billigsten.

Fleisch, rohes. Prof. R. Emmerich in München macht darauf aufmerksam, daß die Schlachtung der Tiere im allgemeinen sehr unreinlich vollzogen wird und daß ganz unnötigerweise Oberflächen- und Tiefeninfektionen verursacht werden, die die Haltbarkeit des Fleisches sehr beeinträchtigen, aber sehr leicht zu vermeiden wären. Das Reinigen der Brust- und Bauchhöhle und des Fleisches mit reinem Brunnenwasser ist sehr unzweckmäßig. Dieses enthält fast immer den Bacillus fluorescens liquefaciens, einen der gefährlichsten Fleischverderber, der das Fleisch grün färbt und rasch stinkende Fäulnis herbeiführt. Zur Konservierung von Rohfleisch gehört in erster Linie aseptische Schlachtung, sodann die Verhütung der Betauung der Fleischoberfläche mit aus der Luft kondensiertem Wasser. Diese erfolgt durch verschiedene Temperatur der Fleischteile und der Luft und verursacht Massenaussaat von Keimen auf der Fleischoberfläche. Die oberflächliche Anwendung von Konservierungsmitteln ist zwecklos, da diese den Tiefeninfektionen, z. B. durch Messerstiche, nicht beikommen. Ein erfolgreiches Verfahren der Fleisch-

konservierung ist die Methode von Prof. Emmerich und Dr. Deichstätter, die sich hauptsächlich auf reinliche Schlachtung gründet. Das Verfahren besteht außer der aseptischen Schlachtung im Besprühen der Schnittflächen, bezw. Fleischoberflächen mit Eisessig und Einpacken der geschlachteten ganzen Tiere oder der Fleischstücke in sterilisierte Sägespäne. (Ztschr. f. Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel, 1901, Bd. 4, S. 17.)

Fleischbeschaugesetz s. Deutscher Reichstag 22. Sitzg.

Fleischeinfuhr-Verbot. Das Verbot der Einfuhr von Büchsenfleisch und Wurst ist in Kraft getreten, und auch die Einfuhr aus den zollfreien Niederlagen hat fast ganz aufgehört. Im November gelangten nur noch je 51 D.-Ctr. zur Einfuhr.

Fleischextrakt. Nach Untersuchungen von Dr. Jung (Chem.-Z. 1901, Bd. 25, S. 2) kann in Liebigs Fleischextrakt infolge des lang andauernden Erhitzens unveränderter Leim nur mehr in geringer Menge vorhanden sein. Wohl aber können seine hydrolytischen Spaltungsprodukte, Gelatosen und Glutinpeptone anwesend sein. Glutinpeptone sind jedenfalls in sehr nennenswerter Menge in Liebigs Fleischextrakt vorhanden. Jung glaubt, durch exakte Versuche den Beweis für die Abwesenheit irgend erheblicher Mengen von Albumosen in Liebigs Fleischextrakt erbracht zu haben. Es wurden nur 0,94 pCt gefunden. Torils Fleischextrakt dagegen enthält 15 pCt Albumosen. — Ebenso wie König und Bömer weist Dr. H. Bremer in einer Abhandlung (Chem.-Z. Bd. 25, S. 28) darauf hin, daß Liebigs Fleischextrakt keinen Leim enthalte. Dessen Stickstoffgehalt rührt vielmehr von Albumosen und Peptonen her, sowie auch von andern spezifischen eiweißartigen Stoffen, unter denen Siegfried wichtige phosphorhaltige Stoffe erkannte, die bei der Muskelarbeit eine Rolle spielen. Den Wert des Fleischextraktes für die Ernährung bedingen nicht nur diese Stoffe, sondern auch die natürlichen Nährsalze in ihren eigentümlichen Verbindungsformen und die sogenannten Extraktivstoffe des Fleisches. Bremer erinnert an die Worte Justus v. Liebigs, daß die Eiweißstoffe des Fleisches ohne die Nährsalze und Extraktivstoffe in unsrer Ernährung zur Erhaltung des Lebens so wertlos seien wie Steine. Auch C. v. Voit zählt die Nährsalze zu den Nahrungsstoffen, wenn er auch das Fleischextrakt hauptsächlich als Genußmittel hochschätzt.

Flensburg s. Schleswigsche Kunstausstellung.

Flesch, Karl, s. Arbeitsvertrag, zur Kritik des.

Flitterwochen, glückliche, ein Einakter von Millowitsch, wurde am 22. Januar vom Ensemble der Plattkölnischen Volksbühne am Belle-Alliance-Theater in Berlin mit großem Erfolg gegeben.

Flora Chiles s. Chilenische Flora.

— der deutchen Schutzgebiete in der Südsee, von Prof. Dr. Karl Schumann und Dr. Karl Lauterbach. Verlag von Gebrüder Bornträger, Leipzig 1901. Mit einer Karte des Gebietes und 23 Tafeln in Steindruck. In dem vorliegenden Werke werden über 2200 Arten (darunter 400 neue) aufgeführt.

— Mitteleuropas s. Synopsis der mitteleuropäischen Flora.

Flurbereinigung. Bei der Königlich bayerischen Flurbereinigungskommission sind vom 1. Jan. 1887 bis zum Abschluß des Jahres 1900: 946 Vereinigungsanträge eingelaufen, von denen 313 durch Endentscheid und 68 durch Absteckung an Ort und Stelle erledigt worden sind; 64 Projekte sind in Ausarbeitung, 190 in Instruktion; 112 Projekte sind abgelehnt worden, die übrigen sind vorgemerkt. Bei den durch Endentscheid und Absteckung erledigten Unternehmungen sind 24 000 Grundbesitzer mit rund 30 000 ha beteiligt, und die ermittelten Vorteile für diese sind auf 8 300 000 M. veranschlagt. Im abgelaufenen Jahr sind 27 Unternehmungen durch Endentscheid und 38 durch Absteckung erledigt worden; die dadurch erzielten Vorteile sind auf 2 700 000 M. geschätzt worden; die Zahl der dabei beteiligten Grundeigentümer beträgt 5000 mit mehr als 9000 ha.

Flußkanonenboote s. Marine, englische.

Forschungsreisen. Die Assistentin an der New Yorker Public Library, A. R. Hasse, hat, wie Petermanns Geographischen Mitteilungen berichtet wird, einen Katalog herausgegeben, der sämtliche in Dokumenten der Vereinigten Staaten veröffentlichten Berichte über den Verlauf und die Ergebnisse zahlreicher Expeditionen, die von den Vereinigten Staaten teils zu wissenschaftlichen, teils zu volkswirtschaftlichen Zwecken ausgesandt wurden, enthält. Dieselben sind von verschiedenen Aemtern und Instituten veröffentlicht worden, teilweise auch in deren Jahresberichten verborgen geblieben und deshalb der wissenschaftlichen Welt zum großen Teil wenig zugänglich gewesen. — s. a. Asien — Baldwin — Borneo — Gentil — Gradmessung auf Spitzbergen — Hedin — Katanga-Expedition — Marokko — Nordenskjöld, Erland — Nordenskjöld, Otto, Dr. — Saxegard — Steindorff — Südpolerforschung.

Forsthoheit des Staates s. Waldschutzgesetzgebung Norddeutschlands.

Forst- und Jagdkalender für 1901. Bearbeitet von Neumeister u. Behm im 29. Jahrgang, Berlin, Julius Springer, bringt im zweiten Teile eine statistische Uebersicht der Forsten des Deutschen Reichs und des Personalstandes der deutschen Forstverwaltungen auf Grund amtlicher Mitteilungen. Ferner Nachrichten über die forstlichen Unterrichtsanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, über Forstvereine und über Statistik der österreichischen Staats- und Fondsforste, sowie Waldfläche der Schweiz und Personalstand der schweizerischen Forstbeamten. Die fehlerfreien Kubierungs-, Zins- u. s. w. Tafeln des ersten Teiles sind sehr beachtenswert.

Forstverein, Deutscher. Der im Jahre 1899 gegründete D. F. umfaßt bei Beginn des zweiten Geschäftsjahres (1901) 1670 Mitglieder. Seine zweite Hauptversammlung (erste am 17.—22. September 1900 in Wiesbaden) findet vom 19. bis 24. August d. J. in Regensburg statt. Das Programm dieser Tagung ist in der eben erschienenen Nr. 6 der Mitteilungen des Deutschen Forstvereins, herausgeg. v. Forstassessor Dr. Laspeyres (Berlin, Jul. Springer) veröffentlicht.

Fortbildungsschulen, Dauer des Unterrichts in den. Die Regierung des Großherzogtums Hessen hat eine Verordnung dahingehend erlassen, daß der Unterricht in den Fortbildungsschulen um 7 Uhr abends beendet sein müsse. Gegen diese Verordnung ist eine starke Bewegung entstanden, die in einer Interpellation zum Ausdruck kam, welche von einigen Abgeordneten in der hessischen Kammer eingebracht wurde. Doch erklärte die Regierung, daß kein Grund vorliege, die Verordnung zurückzunehmen, da pädagogische, hygienische und moralische Gründe für diese sprechen.

— für Mädchen s. Unterrichtsgesetz in Hamburg.

— und Fachschulen s. Handwerkskammertag.

Francke, Richard, s. Thanatos.

Frankfurt a. M. s. Berlioz-Ausstellung — Rheinschiffahrt.

Frankiermaschine s. Postfrankiermaschine.

Fränkisches Museum. In Würzburg beschloß das Gemeindekollegium, aus Anlaß des 80. Geburtsfestes des Prinzregenten von Bayern ein fränkisches Museum zu errichten.

Frankreich. Das politische Leben der Republik während des Monats Januar ist von der Generaldebatte über das Vereinsgesetz in der Deputiertenkammer ausgefüllt; nebenher lassen die namentlich von nationalistischer Seite ausgehenden Angriffe auf den Kriegsminister André nicht nach.

Der von der Regierung eingebrachte Vereinsgesetzentwurf richtet sich in erster Linie gegen die kirchlichen Kongregationen, deren Vermögen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in das Riesenhafte gewachsen ist. Nachdem die kirchlichen Orden in den Jahren 1790 und 1793 aufgehoben worden waren, wurden sie seit Napoleon I. teils erlaubt, teils geduldet. In den Jahren 1802 bis 1814 erwarben sie für 8783 Fr. Grundbesitz und erhielten 13 564 Fr. an Geschenken und Vermächtnissen. 1815 bis 1829 bezifferten sich die Erwerbungen auf 360 863 Fr., die Geschenke auf 1 146 369 Fr., im folgenden Jahrzehnt die Güterkäufe auf 415 770 Fr., die Geschenke auf 380 487 Fr.; von 1840 bis 1844 betrugen die ersteren 304 027 Fr., die letzteren fast eine halbe Mill. Fr. 1849 wurden die Güter der toten Hand für die kirchlichen Orden auf 13 Mill. geschätzt. Hatte der Grundbesitz der religiösen Kongregationen

1846 nur 6850 ha betragen, so stieg er 1859 auf 14660 ha, 1865 dagegen auf 17342 ha, 1880 bereits auf 40660 ha mit einem Verkaufswerte von 712 Mill. Fr. Jetzt besitzen die kirchlichen Orden 48689 ha mit einem Verkaufswerte von 1060 Mill. Fr., der Besitz der toten Hand ist wieder so groß wie vor der Revolution.

Die Frage des Vereinsgesetzes — so wurde der Polit. Korr. aus Paris geschrieben — bildete seit 30 Jahren 33mal den Gegenstand von Gesetzentwürfen, von denen keiner verwirklicht wurde. Die Ursache dieses steten Mißerfolges lag jedesmal in der heiklen Frage der kirchlichen Orden. Bei allen Parteien herrscht darüber Einigkeit, daß man die einschränkenden Bestimmungen, welche sich in Frankreich dem Rechte der freien Vereinigung in den Weg stellen, abändern soll. Die Schwierigkeit liegt aber darin, festzustellen, ob das Recht der freien Vereinigung, das man festsetzen möchte, auch auf die kirchlichen Orden Anwendung zu finden hätte. Die Gründung weiblicher Orden kann durch einfache Regierungsverordnungen bewilligt werden. Auf dieser rechtlichen Grundlage bestehen gegenwärtig in Frankreich 3247 Kongregationen mit 60000 Mitgliedern. Für männliche Orden besteht aber seit dem Gesetz von 1825 die Vorschrift, daß die Bewilligung nur auf dem Wege eines Spezialgesetzes erfolgen könne. Viele der in Frankreich bestehenden Orden beruhen auch auf solcher Basis, allein eine große Zahl ist ohne diese Autorisation ins Leben gerufen worden.

Der vom Kabinett Waldeck-Rousseau vorgelegte Gesetzentwurf faßt dreierlei Arten von Vereinigungen ins Auge: 1. solche, die auf Grund einer einfachen Erklärung gegründet werden können, 2. solche, welchen der Vorzug der juristischen Persönlichkeit gewährt wird, und 3. solche, die nicht ohne vorherige Bewilligung der gesetzgebenden Gewalten gebildet werden dürfen. Dieser letzteren Kategorie werden auch die kirchlichen Kongregationen zugezählt. Das Vermögen derjenigen Orden, die nicht die gesetzliche Existenzbewilligung erhalten, hat als herrenlos an den Staat zurückzufallen und soll — nach einem Vorschlag der Kommission der Kammer — zu einem Fonds für Arbeiter-Altersversorgung Verwendung finden.

Die Eröffnung der Deputiertenkammer fand am 8. Jan. bei stark besetztem Hause statt. Deschanel wurde mit 296 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt gegen Brisson, welcher 217 Stimmen erhielt. Sämtliche nationalistische Blätter zeigten sich lebhaft befriedigt über diese Wahl und erklärten sie für eine Schlappe der Regierung; die vom Kabinett bekämpfte Wiederwahl habe gezeigt, daß Waldeck-Rousseau keineswegs über eine sichere Mehrheit in der Kammer verfüge. Der Gaulois sprach sogar die Hoffnung aus, daß Deschanel sich nicht mehr lange mit der Rolle eines Schiedsrichters im politischen Kampfe begnügen, sondern die seinen glänzenden Fähigkeiten entsprechende Stellung eines Parteichefs übernehmen werde. Die radikalen Blätter dagegen griffen in schärfster Weise jene Republikaner an, die unter dem Schutze der geheimen Abstimmung für Deschanel gestimmt hätten, während sie sonst aus Furcht vor ihren Wählern stets für das Kabinett Waldeck-Rousseau einträten; übrigens werde die Debatte über das Vereinsgesetz bald zeigen, daß die Stellung des Kabinetts völlig unerschüttert sei.

Deschanel übernahm am 10. Jan. das Präsidium mit einer fast wie ein Regierungsprogramm klingenden Rede, die er mit den Worten schloß, das neue Jahrhundert werde möglicherweise tiefgehende Veränderungen in Europa entstehen sehen, darum sei es nötig, daß man mehr Mäßigung im Kampf der Meinungen, mehr Duldsamkeit und Achtung vor der gegnerischen Ueberzeugung an den Tag lege. Nötig sei ferner, daß man eine thätige Diplomatie besitze, welche sich stütze auf eine mächtige, einige und geachtete Armee und auf eine sorgfältig geleitete Finanzverwaltung.

Dem Beginn der Beratung des Vereinsgesetzes ging am 14. Jan. eine Interpellation des Sozialisten Sembat über die Einmischung des Papstes in innere Angelegenheiten Frankreichs voraus. Sembat fragte, ob nicht die Regierung gegen die Veröffentlichung des jüngsten Briefes des Papstes an den Erzbischof von Paris anläßlich des Gesetzentwurfs betreffend die Kongregationen Einspruch erhoben habe. Ribot warf unter dem Beifall der Rechten und eines Teils des Zentrums ein, der Papst habe das Recht, seine Stimme zu erheben, wenn er die religiösen Interessen bedroht glaube.

Waldeck-Rousseau führte nun aus, die Regierung sehe in dem Briefe des Papstes keine Drohung, werde aber die Einmischung des Papstes, die sich etwa gegen den Gesetzentwurf betreffend die Kongregationen wende, sobald der Entwurf angenommen sein sollte, nicht zulassen. Der Papst habe als geistliches Oberhaupt der Katholiken Rechte, aber der Staat habe auch Rechte, die im Konkordat verbrieft seien, und diesen werde er Achtung zu verschaffen wissen. Die Regierung übe Toleranz, verlange aber auch, daß die Rechte des Staates geachtet werden. Ribot erklärte sich von den Ausführungen des Kabinettschefs völlig befriedigt. Schließlich nahm Waldeck-Rousseau eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt und auf deren Festigkeit gezählt wurde, um die Rechte des Staates zu sichern. Der erste Teil, welcher die Billigung der Regierungserklärungen enthält, wurde mit 499 gegen 95 Stimmen, der zweite Teil der Tagesordnung mit 310 gegen 92 Stimmen angenommen.

Am 17. Jan. wies Piou darauf hin, die Republikaner vergäßen das Konkordat, welches den katholischen Kultus sicherstelle und klar das Bestehen der religiösen Orden anerkenne; unter dem Beifall der Rechten forderte der Redner Duldsamkeit und Freiheit für alle. Hierauf ergriff der Berichterstatter Trouillot das Wort zur Erwiderung; in großen Zügen verbreitete er sich über den Gesetzentwurf und hob die Gefahren hervor, welche die Kongregationen und ihre in der toten Hand angesammelten Reichtümmer für den Staat bedeuteten. Er kritisierte die Moral der Jesuiten und ersuchte schließlich unter dem Beifall der Linken um Annahme des Entwurfs im Namen der Freiheit und der nationalen Interessen.

Die sozialpolitische Deputiertengruppe brachte einen Zusatzantrag ein, nach welchem sämtliche beweglichen und unbeweglichen Güter der Kongregationen unverzüglich als Staatseigentum erklärt, und jene Immobilien, welche die Kongregationen mit Hypotheken belegt haben oder als Mieter bewohnen, so lange mit Beschlag belegt werden sollen, bis die rechtmäßigen Besitzer dieser Immobilien in unzweifelhafter Weise festgestellt seien.

Der Hauptredner der Rechten, Graf de Mun, erklärte am 21. Jan. die von der Regierung veröffentlichten Dokumente für unrichtig, die den Besitz der Kongregationen auf eine Milliarde Fr. bewerten. Er gab die Versicherung, daß viel von dem Besitztum, das die Kongregationen inne hätten, ihnen nicht gehöre. De Mun schätzte ihr Vermögen auf nur 435 Mill. Fr., worin das der zügelassenen Kongregationen mit einbegriffen sei. Waldeck-Rousseau bekam den Vorwurf, dem Drängen der Sozialisten nachgegeben zu haben, und Trouillot, daß sein Bericht in Maßlosigkeiten sich ergehe. Schließlich erinnerte Graf de Mun an die Dienste, welche die Kongregationen Frankreich im Orient und im fernen Osten erwiesen haben und forderte die Freunde der Freiheit auf, den Gesetzentwurf abzulehnen. Reicher Beifall von der Rechten wurde ihrem glänzendsten Vorkämpfer zu teil.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erwiderte, der Zweck des Gesetzentwurfs sei, das nicht mehr zu bestreitende Uebergewicht der bürgerlichen Gesellschaft herzustellen. Die Regierung erachte die Annahme des Gesetzentwurfs für notwendig, und er gab die Grundzüge und die allgemeine Anordnung desselben an, der für sämtliche Vereine geschaffen sei und alle Kongregationen zulasse, die dem Gesetz unterworfen sind, oder die Ermächtigung des Gesetzes erlangen werden. Die Kirche sei keineswegs bedroht, die Regierung wünsche vielmehr durch den Gesetzentwurf den Frieden und die regelrechte Entwicklung ihrer Einrichtungen zu sichern. Nach dreifachem Beifallsruf beschloß die Kammer mit 298 gegen 226 Stimmen den öffentlichen Anschlag der Rede des Ministerpräsidenten.

Ribot erklärte am 22. Jan., er wolle gleichfalls das Uebergewicht der Zivilgewalt, aber er lehne es ab, der

Regierung in ihrem Feldzug gegen die Katholiken zu folgen, er wünsche Freiheit für alle. Er wies auf das Konkordat hin, welches eine Garantie für den religiösen Frieden sei, befürwortete die Unterrichtsfreiheit und warf schließlich der Regierung vor, daß sie die Beruhigung der Geister hindere.

Brisson beschuldigte die Kongregationen der offenen Empörung gegen die Gesetze, kritisierte die Art und Weise, in der die religiösen Vereinigungen ihre Besitztümer erworben haben, schätzte ihr unbewegliches Vermögen auf 1 Milliarde, ihr bewegliches auf 10 Milliarden Fr. und forderte, daß der Besitz der nicht genehmigten Kongregationen für die Schaffung von Arbeiterpensions-Kassen verwendet werde.

Nachdem am 22. Jan. Lerolle von der Rechten und Puech von der Linken, am 24. Jan. der Sozialist Charruyer und der Protestantenfeind und Antisemit Lasies sich gegen die Vorlage gewandt hatten, wurde am 24. Jan. die Generaldebatte geschlossen und die Dringlichkeit der Beratung mit 361 gegen 179 Stimmen angenommen; hierauf wurde mit 441 gegen 98 Stimmen der Beschluß gefaßt, zur Beratung der einzelnen Artikel überzugehen.

Beim Beginn der Spezialdebatte am 28. Jan. befürwortete Abbé Gayraud einen Gegenentwurf, der vollständige Vereinsfreiheit forderte, suchte bei Begründung seines Gesetzentwurfs die Lehre der Jesuiten zu rechtfertigen und erwähnte den Syllabus und die Inquisition. Nachdem der Berichterstatter erwidert hatte, wurde Gayrauds Gesetzentwurf mit 419 gegen 94 Stimmen verworfen. Kein besseres Schicksal hatte der am 29. Jan. eingebrachte Entwurf des Abbé Lemire; er wurde mit 411 gegen 35 Stimmen abgelehnt, trotzdem er sich auf den Entwurf Goblets von 1886 berief und die Grundsätze der Freiheit und Gleichheit pries. Nachdem am 31. Jan. Beauregard die Freiheit der Vereinsbildung gefordert hatte, wurde der den Begriff Vereinigung definierende Artikel I des Vereinsgesetzentwurfs mit 553 gegen 93 Stimmen angenommen.

Die antikirchliche Stimmung einer starken Minderheit der Kammer gelangte zum Ausdruck, als Dejeante am 18. Jan. einen Antrag einbrachte, nach welchem das Lesen von Messen anläßlich der jedesmaligen Eröffnung des Parlaments verboten werden solle. Nachdem der Justizminister darauf hingewiesen hatte, daß die öffentlichen Gebete bei Eröffnung des Parlaments im Konkordat angeordnet worden seien, wurde die verlangte Dringlichkeit für den Antrag Dejeante mit 317 gegen 161 Stimmen abgelehnt.

In derselben Sitzung interpellierte Morel über die mißliche Lage der Seidenwebereien; er behauptete dabei, daß eine Erhöhung des Zolles auf Seidengewebe die guten Beziehungen zur Schweiz nicht beeinträchtigen würde. Dubief bekämpfte eine Erhöhung des Zolles und erklärte es für unrichtig, daß der französische Markt von ausländischen Geweben überschwemmt sei; das jetzige, wirtschaftliche Regime in Frankreich habe zur Folge gehabt, daß der Markt der ganzen Welt nicht mehr Paris, sondern London sei. Der Handelsminister Millerand erwiderte, eine Abänderung des Zolles würde ein Heilmittel für die mißliche Lage der Seidenwebereien sein. Man dürfe den französisch-schweizerischen Handelsvertrag aber nicht antasten, auch nicht vergessen, daß der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz im Jahre 1902 ablaufe.

In der Sitzung am 25. Jan. stellte Noel fest, daß die schweizerische Konkurrenz einen bedeutenden Niedergang der Preise und Löhne herbeiführe, und verlangte Erhöhung der Eingangszölle. Schließlich nahm die Kammer eine von Millerand gebilligte Tagesordnung an, in welcher die Regierung aufgefordert wurde, bei Erneuerung der Verträge mit den Staaten Mitteleuropas die nötigen Maßregeln zu treffen, um den reinen Seidengeweben Zollgarantie zu sichern, die den auf andere Artikel zur Anwendung kommenden entsprechen. Am 15. Jan. nahm die Zollkommission der Kammer auch die Vorlage an, durch welche der Zoll auf Mais auf 5 Fr. erhöht wird.

Der Kammerausschuß für Versicherungs- und Versorgungswesen nahm am 15. Jan. einen Antrag an, wonach den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren im Falle einer Verunglückung vom Staate eine Krankenunterstützung bezw. eine Pension gewährt werden soll; 25 Dienstjahre sollen nach Vollendung des 65. Lebensjahres diesen Feuerwehrleuten ein Recht auf Ruhegehalt geben. Die auf 1 200 000 Franken veranschlagten Kosten sollen aus der den Feuerversicherungs-Gesellschaften auferlegten Steuer gedeckt werden.

Im Senat, der am 8. Jan. unter dem Altersvorsitz Wallons ebenfalls seine Sitzungen eröffnete, wurde am 10. Januar Fallières mit 175 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt. Er übernahm am 11. Jan. den Vorsitz mit einer Ansprache, worin er der Hoffnung Ausdruck gab, daß Frankreich dem Geiste der großen Revolution treu bleiben und, belehrt durch die Erfahrung der Vergangenheit, jeden Versuch zur Einführung einer Diktatur zurückweisen würde. Am 15. Jan. trat der Senat in die Beratung des Staatshaushalts-Voranschlags für 1901 und beschäftigte sich zunächst mit dem Artikel über die Abänderung der Erbschaftssteuer.

Die Deputiertenkammer hatte am 28. Jan. die Beratung des Vereinsgesetzes auf kurze Zeit unterbrochen, um mit 425 Stimmen gegen 41 Stimmen den Gesetzentwurf über die Bewilligung des zweiten provisorischen Zwölftels des Budgets zu genehmigen.

Am 29. Jan. nahm der Senat den Gesetzentwurf betreffs der Reform der Erbschaftssteuer mit 185 gegen 89 Stimmen an und erledigte am 31. Jan. die Generaldebatte über das Budget. Der Berichterstatter Dubost sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Staatshaushalts-Voranschlag schlecht aufgestellt sei und daß in jedem Jahre sich Ergänzungskredite erforderlich machten, mit dem chronischen Fehlbetrag und dem Wirtschaften mit Anleihen müsse gebrochen werden. Finanzminister Caillaux wies die Ausstellungen zurück, welche der Berichterstatter an dem Budget gemacht hatte; die diesjährige Aufstellung des Budgets bedeute vielmehr einen bemerkenswerten Fortschritt. Die Einheitlichkeit des Budgets sei vorzüglich durchgeführt und die Schuldentilgung vermehrt worden. Die für die China-Expedition notwendig gewordenen Ausgaben würden durch die von den Chinesen zu zahlende Entschädigungssumme gedeckt werden.

War schon die Entscheidung des Kriegsgerichts im Falle des Majors Cuignet (s. d.) nichts weniger als ein Erfolg des Kriegsmin. André, so geriet dieser in neuen Zwist mit der Generalität, als er am 14. Jan. gegen den Brigadegeneral Geslin de Bourgogne wegen einer von diesem gehaltenen antirepublikanischen Rede eine Untersuchung anordnete und ihn am 20. Jan. zur Disposition stellte. Der gemaßregelte General sprach die Absicht aus, um seine Pensionierung einzukommen und dann die ihm angebotene Kandidatur zum Senat für das Departement Loire-Inférieure anzunehmen. Doch damit nicht genug, so richtete der frühere Kriegsminister Galliffet einen Brief an den Gaulois, in dem er Geslin de Bourgogne als den befähigsten und pflichteifrigsten General der französischen Armee rühmte, er selbst, Galliffet, habe Geslin bei Beginn der Untersuchung Zeugenaussagen angeboten, jener aber habe diese abgelehnt mit der Erklärung, sein Schicksal mit der Ergebung eines Christen tragen zu wollen. Und die Liberté veröffentlichte sofort Zustimmungserklärungen mehrerer Generale zu Galliffets Schreiben an den Gaulois. Gerüchte liefen um, wonach das St. Petersburger Kabinett gar verlangt habe, André solle auf die geplanten militärischen Maßregeln verzichten, doch sollten diese Gerüchte nach den radikalen Blättern nur ein Scheinmanöver der Nationalisten sein, um André, sowie das ganze Ministerium Waldeck-Rousseau in den Augen des französischen Volkes herabzusetzen. Eine gewisse Genugthuung bereiteten dem Kriegsminister die Sympathiekundgebungen im Sterbehause Gambettas zu Ville d'Avray Ende v. J. und in der Generalversammlung des Verbandes ehemaliger Zöglinge der Polytechnischen Schule (20. Jan.).

Seit dem Fall Faschoda wird in Frankreich allem eine höhere Bedeutung beigelegt, was die Wehrfähigkeit des Landes zur See anbetrifft. Die in Cherbourg

mit den neuen Unterseeboten (s. d.) Morse und Narval vorgenommenen Versuche sollen gezeigt haben, daß Frankreich nunmehr das Mittel besitze, um die Küste gegen jeden Angriff zu sichern. Dem Gaulois zufolge sollen das Mittelmeergeschwader und das Nordseegeschwader zu gemeinsamen, einen Monat dauernden Manövern nach dem Mittelmeer gehen. In einem Vortrag über die Entwicklung der Seemacht des Deutschen Reiches, den der Marineminister Lockroy (s. Marine, deutsche) in der französischen Marineliga hielt, stellte er Deutschland als Muster für den Ausbau der Marine hin.

Im Departement Basses-Alpes wurde zwar gegen Ende des Monats der Radikale Hubbard gegen den Nationalisten Thélène zum Deputierten gewählt, dagegen errangen die Nationalisten bei der Senatswahl im Departement Ille-et-Vilaine und bei der Deputiertenstichwahl in Montmédy zwei Siege, die sie als einen Beweis dafür erklärten, daß nun auch die Provinz sich mit Macht der nationalistischen Bewegung anschließe. Der am 20. Jan. in Rennes zum Senator gewählte General Saint-Germain ist ein Freund des Generals Mercier und war Präsident des Disciplinargerichts, das den Oberst Picquart aus der Offiziersliste strich. In Lyon mußte der Chef der Sicherheitsabteilung der Präfektur plötzlich abgesetzt werden, weil er in nationalistischen Blättern die Regierung bekämpfte und im Bureau der Präfektur einen Phonographen aufgestellt haben sollte, um seine Vorgesetzten auszuspionieren. Die Pariser Arbeiterbevölkerung wollte allerdings nicht das geringste von dem nationalistischen Gemeinderat der Hauptstadt wissen. Die Vertreter der meisten Arbeitergenossenschaften hielten am 16. Jan. in der Arbeiterbörse eine Versammlung ab, in der mit Einmütigkeit der Beschluß gefaßt wurde, keinerlei Subvention bei der nationalistischen Mehrheit des Gemeinderats nachzusuchen.

Das Verhältnis zu den fremden Mächten war amtlich ganz vorzüglich. Zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Fürsten Münster zu Derneburg (s. d.) fand am 19. Jan. bei dem Minister des Auswärtigen, Delcassé, ein Frühstück statt, an welchem sämtliche Minister und die Mitglieder der deutschen Botschaft teilnahmen. Am 24. Jan. überreichte Fürst Münster dem Präsidenten der Republik sein Abberufungsschreiben; drei Tage vorher hatte Loubet dem Botschafter anläßlich seines Scheidens eine prachtvolle Sèvres-Bisquitgruppe nach einem Original des Bildhauers Carrier-Belleute übersandt.

Gelegentlich der Ernennung des Grafen Lamsdorff (s. d.) zum russischen Minister des Innern erhielt derselbe von Delcassé ein Beglückwünschungstelegramm, das mit den Worten schloß: „Ich möchte in unseren schon seit langer Zeit bestehenden und so vertrauensvollen Beziehungen ein Unterpfand sehen für ein noch engeres Zusammenwirken im gemeinsamen Interesse unser beiden Länder.“ Graf Lamsdorff entgegnete hierauf mit dem Wunsche, seinerseits zur Befestigung der engen und unabänderlichen Freundschaft beitragen zu können, die beiden Länder miteinander verbindet. Trotzdem war der Eindruck nicht völlig zu verwischen, den die gegen den Kriegsminister André gerichteten Artikel in der Nowoje Wremja, sowie ein sehr pessimistischer Artikel der St. Petersburgskija Wjedomosti über die voraussichtliche Entwicklung der innerpolitischen Lage Frankreichs bei der dem Zarenreiche verbündeten Nation hervorgerufen hatte.

In der Neufundlandfrage äußerte sich der Minister Delcassé auf eine Interpellation im Senat am 10. Jan. dahin, daß er nur wiederholen könne, was er vor zwei Jahren in der Deputiertenkammer erklärt habe, daß die Rechte Frankreichs auf Neufundland unbestreitbar und unbestritten seien und die Ausübung dieser Rechte durch nichts verhindert werden könne.

— Die Jahreswende hat ein Wiederauftauchen der orleanistischen Agitation mit sich gebracht; der Polizeipräfekt Lépine ließ eine große Anzahl von Maueranschlägen im Quartier Latin entfernen, welche die akademische Jugend zum Aufstand gegen die Regierung der Republik aufforderten.

— Am 7. Dezember 1900 sind in F. neue Briefmarken eingeführt worden, die mit dem 1. Januar allgemein in Gebrauch genommen worden sind. Die B. sind in drei Typen erschienen. Die erste ist von Mouchon gezeichnet und gestochen, die zweite von Josef Blanc gezeichnet, von Thomas gestochen, die dritte von Luc-Ollivier Merson gezeichnet und von Thévenin gestochen. Die bisher gebräuchlichen B. waren unter Meissoniers Leitung von Sage gezeichnet.

— Aus Tunis, 7. Januar, wird die Unterwerfung Bu-Amamas gemeldet, des mächtigen, seit Jahrzehnten im Kriege mit Frankreich lebenden Feindes, der Seele jedes gegen das französische Vordringen in Süd-Algerien gerichteten Unternehmens. Durch diese Unterwerfung wird die geplante Expedition zur Eroberung der letzten Tuat-Oasen wesentlich erleichtert.

— Der Senat feierte am 30. Jan. den 25. Jahrestag seines Bestandes, da die ersten Senatorenwahlen am 30. Jan. 1876 vorgenommen wurden, nachdem die Nationalversammlung die 75 Senatoren auf Lebenszeit ernannt hatte. Von den 300 Mitgliedern des Senats von 1876 sind nur noch 17 Mitglieder des Oberhauses am Leben: die unabsetzbaren Senatoren Herzog von Audiffret-Pasquier, Luro, Hervé de Saisy, Gouin, Bérenger, Magnin, Denormandie, Cazot, General Billot und Wallon und die von den Departements ernannten: Freycinet, Mazeau, de Lareinty, Poriquet, Emile Labiche, Huguet und Grivort.

— Ein Ordonnanzoffizier des Präsidenten Loubet ist am 31. Jan. nach Rom abgereist, um dem König Viktor Emanuel den Großkordon der Ehrenlegion zu überbringen.

Die Bevölkerungsbewegung in Fr. ist im Jahre 1899 im allgemeinen nicht ungünstig. Es betrugen:

die		in den Jahren 1899	1898	im zehnjährigen Durchschnitt von 1889—1898
Eheschließungen		295 752	287 179	284 373
Scheidungen		7 179	7 238	6 287
Geburten	eheliche	772 657	769 347	782 820
	uneheliche	74 970	74 586	74 552
	insgesamt	847 627	843 933	857 372
Totgeburten		39 860	39 805	41 750
Sterbefälle		816 233	810 073	829 232
der Geburtenüberschuß		31 394	33 860	28 140.

(Journal de la Société de Statistique de Paris; Stat. Korr.; D. R.-A. Nr. 13 vom 16. Jan.)

— s. Alkoholismus in Frankreich — Alpenflora-Schutz — Armee, französische — Außenhandel Frankreichs — Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika — Auswanderung in die französischen Kolonien — Automobilismus — Belgien — Coppée — Eisenbahnen, Haftpflicht der — Erntestatistik Frankreichs — Feuerwehr in Frankreich — Frauenbewegung, französische — Getränkesteuergesetz in Frankreich — Goldbewegung in England — Goldproduktion von Französisch-Guayana — Karawanenverkehr in Tunesien — Kohlen-Ein- und Ausfuhr Frankreichs — Landrecies — — Landwirtschaftliche Gewerbe- und Kunstausstellung in Hanoi — Loubet — Marine, französische — Nutzholzproduktion der Welt — Portrès lenkbares Luftschiff — Postscheckverkehr — Rechtschreibung, französische — Südalgerische Eisenbahn — Unterrichtswesen, französisches — Unterseeboote — Ursprungszeugnisse für Frankreich — Weinausfuhr Frankreichs — Weinernte in Frankreich.

Franz, Prinz von Bourbon, Generalkapitän. — s. Spanien.

— **Joseph I. Kaiser von Oesterreich** s. Kreßsches lenkbares Luftschiff.

— **Liszt-Gesellschaft**, die, in Budapest hat ein Preisausschreiben für eine Oper mit ungarischem Sujet erlassen. Der erste Preis beträgt 4000 Kronen. Die Partituren sind bis spätestens 31. Dezember 1902 einzusenden.

Französische Kolonien s. Auswanderung in die französischen Kolonien.

Französisch-Guayana s. Goldproduktion von Französisch-Guayana.

— **-Hinterindien** s. Landwirtschaftliche Gewerbe- und Kunstausstellung in Hanoi.

Frauen im Eisenbahndienst. In den Bezirken Berlin, Köln und Breslau werden Frauen versuchsweise bei der Güterabfertigung verwendet.

Frauenbewegung, amerikanische. Ins Unterhaus von Colorado wurde Mrs. Hearts gewählt, die Vertreterin der demokratischen Partei. In Utah wurde ebenfalls eine Frau ins Parlament gewählt: Mrs. Elizabeth Cohen.

— deutsche. Der Verein Mädchengymnasium in Köln hat seine Eingabe an das Kultusministerium um Gewährung der Konzession zur Errichtung eines humanistischen Vollgymnasiums für Mädchen erneuert. Der Kultusminister wird gebeten, zu gestatten, daß zu Ostern 1901 in Köln die Sexta und zugleich die Untertertia eines humanistischen Mädchengymnasiums eröffnet werde. Für die letztere sind bereits sechs Schülerinnen angemeldet, die sämtlich in den Gymnasialfächern Privatunterricht erhalten haben. Zur Durchführung des Planes steht vorläufig die Summe von 100000 M. zur Verfügung. — In Hamburg errichtet die Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins am 1. April 1901 5jährige Mädchengymnasialkurse. Gleichzeitig eröffnet ebendaselbst der Verein Frauenwohl eine Reformmädchenschule, welche von den Elementarklassen an bis zur Oberprima sich in systematischem Aufbau gliedert, mit der Maturitätsprüfung zur Hochschule abschließt und in den ersten 9—10 Klassen den Mädchen, die keine humanistischen Kenntnisse suchen, eine gründlichere und gediegenere Allgemeinbildung bietet, als sie nach den bisherigen Mädchenschulplänen finden konnten. — Die Abteilung Berlin des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium läßt Ostern 1901 einen privaten Gymnasialzirkel für 12jährige Mädchen mit 7jährigem Kursus ins Leben treten. Die Leitung wird Frau Dr. phil. Wegscheider-Ziegler übernehmen.

Die Gesamtzahl der an deutschen Universitäten studierenden Frauen beträgt gegenwärtig 1029, während das letzte Halbjahr ihrer nur 618, das letzte Winterhalbjahr 664 aufweisen konnte. In Berlin studieren 439 Frauen, in Bonn 100, in Leipzig 79, in Halle 76, in Breslau 67, in Freiburg i. B. 38, in Göttingen 37, in München 31, in Würzburg 29, in Königsberg 24, in Gießen und Heidelberg je 23, in Kiel 19, in Straßburg 16, in Greifswald 13, in Marburg 6, in Tübingen 4, in Rostock 3, in Erlangen 2.

— französische. Der Senat hat einem in der Deputiertenkammer bereits vor einiger Zeit angenommenen Gesetzentwurf seine Zustimmung gegeben, durch welchen den weiblichen Angestellten in Magazinen und Verkaufsläden Sitzgelegenheit geschaffen wird. Daher müssen in jedem Raum, Saal u. s. w. so viel Sitze vorhanden sein, als Frauen darin beschäftigt sind.

Der französische Senat hat mit 172 gegen 34 Stimmen den Antrag angenommen, Frauen, die im Besitze der betreffenden Diplome sind, zur Advokatenpraxis an den Gerichtshöfen zuzulassen.

— italienische. Am 14. Januar hielten zwei junge italienische Damen ihre Antrittsvorlesungen als Privatdozentinnen: Frl. Dr. Labriola in Rom über Rechtsphilosophie, Frl. Dr. Rina Monti in Pavia über vergleichende Anatomie. Ein Werk der ersteren, „Revisione critica delle piu recenti teorie su le origini del Diritto“, ist bei Löscher, Rom, erschienen.

— japanische. In Tokio wird eine Frauenuniversität errichtet, die in diesem Frühjahr eröffnet werden soll. Den Platz zum Gebäude hat eine reiche Familie gegeben, die Baukosten (24000 Pfd. St.) werden von drei Bürgern Tokios bestritten.

— niederländische. Als Gymnasiallehrer für Mathematik und Naturwissenschaften in Ziel in Holland ist Fräulein Dr. phil. van de Kamer angestellt worden.

— norwegische. Die Landesversammlung norwegischer Anwälte beschloß die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, nach welchem die Frauen zur Anwaltschaft zugelassen werden sollen.

— österreichische. Die Frauen Wiens beteiligten sich aufs lebhafteste an der österreichischen Wahlbewegung. Sowohl die freisinnigen Frauen als auch die Sozialdemokratinnen hatten Versammlungen abgehalten. Alle aber wurden von den christlich-sozialen Frauen überboten. Sie haben zahllose Versammlungen in allen Bezirken Wiens abgehalten, die von Tausenden von Frauen aller Stände besucht waren und in denen alle Parteiführer sprachen. Charakteristisch für die Bedeutung, welche diesen Versammlungen von den Christlich-Sozialen beigemessen wird, ist der Ausspruch des Bürgermeisters von Wien, Dr. Luegers: „Daraus, daß ich kaum mehr Männerversammlungen abhalte, sondern fast nur Frauenversammlungen einberufe, können Sie ersehen, was für einen großen Wert ich auf Ihre Agitation im Wahlkampf lege. Daß ich Bürgermeister von Wien geworden bin, verdanke ich Ihnen, und es hängt wieder nur von Ihnen ab, daß ich jetzt wieder in den Reichsrat gewählt werde. Sie müssen täglich und stündlich agitieren, nicht nur bei ihren Bekannten, sondern auch beim Einkaufen, bei Ihren Lieferanten. Sie müssen den Kaufleuten sagen, daß sie die christlichen Abgeordneten wählen müssen, sonst entziehen Sie ihnen die Kundschaft, und Sie würden schon aufpassen im Wahllokal, ob sie wirklich christlich wählen. Und am Wahltag da giebt's überhaupt kein Kochen, da gehört die Frau nicht ins Haus, da gehören Sie einzig und allein in die Agitation.“ In drei westlichen äußeren Bezirken haben die Frauen 12000 Kronen für den christlich-sozialen Wahlfonds gesammelt.

— russische. Zum Zeichen- und Kalligraphieunterricht in den russischen Kronslehranstalten sind neuerdings auch Frauen als gleichberechtigt mit den Männern zugelassen worden.

In Rußland sind gegenwärtig 400 weibliche Pharmaceuten thätig, die gleich ihren männlichen Kollegen keine akademische Bildung besitzen, sondern ihr Fach praktisch erlernt haben. Frau Lesnewski, Magister der Pharmacie, hat von der Regierung das Privileg erwirkt, eine eigne Apotheke zu eröffnen. Im Zusammenhang mit ihr entschloß Frau L. sich, pharmaceutische Lehrkurse für Frauen zu eröffnen, deren Unkosten vorläufig durch den Gewinn der Apotheke gedeckt werden sollen. Als Lehrer haben Professoren und Privatdozenten der medizinischen Akademie ihre Mitwirkung zugesagt.

— schwedische. Frau Erika Nissen ist zum Chef des gesamten Organistenwesens der Kirchen in Christiania ernannt worden. Vom Storthing ist ihr in Anbetracht ihrer Bedeutung als Musikerin ein Ehrengehalt bewilligt worden, wie es Ibsen und und Björnson beziehen. — Frau Mathilde Schjott ist zum Professor an der Hochschule in Christiania ernannt worden.

An der Universität Upsala wirkt Frl. Dr. Eschelsson als Dozentin an der juristischen Fakultät.

— ungarische. Der dritte Schulrat des VII. Bezirkes in Budapest ergänzte sich anläßlich seiner jüngsten Ausschußsitzung mit einer aus zwölf Mitgliedern bestehenden Frauenkommission, deren Aufgabe hauptsächlich die Aufsicht über die dem Schulrat unterstehenden Kindergärten sein wird.

— s. Armenpflegerinnen — Belgien — Deutscher Reichstag, 29. Sitzung.

Frauenstudium. In der medizinischen Fakultät der Wiener Universität machen sich entgegengesetzte Strömungen geltend. Während einige Professoren den Damen nicht gestatten, an ihren Kollegien und Uebungen teilzunehmen, kämpfen andre Professoren energisch für diese Zulassung. Die Gattin des Rektors, Frau von Schrutka, befindet sich unter den Studentinnen der Medizin. Der österreichische Unterrichtsminister plant die Errichtung von staatlichen Mädchenlyceen, an denen Mittelschulprofessorinnen mit akademischer Bildung angestellt werden sollen.

Frege-Weltzien, Dr. v., Vizepräsident des Deutschen Reichstags kündigte nach den Dresd. N. N. in einer Versammlung in Geithain seinen Rücktritt vom parlamentarischen Leben mit Ablauf der jetzigen Reichstagsperiode an.

Freiexemplare s. Pflichtexemplare.

Freihafen s. Barcelona.

Freiwillige s. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.

Freiwillige Gerichtsbarkeit s. Deutscher Reichstag, 10. Kommission — Handelsregister — Rechtshilfeersuchen in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

French, brit. General, s. Südafr. Krieg 7. 10.

— Else, s. Vanderbilt, Alfred Gwynne.

Freund, Dr. W. A., o. Prof. der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Straßburg, der er seit 1878 angehörte, wurde auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Friedensbureau, Intern., s. Eduard VII.

Friedrich August, Großherzog von Oldenburg, der seit längerer Zeit an einer Herzaffektion leidet, begab sich am 2. Jan. nach Dresden in die Behandlung des Geh.-R. Dr. v. Reiher. Am 5. Jan. giebt ein Bulletin bekannt, daß das Leiden ein Klappenfehler des linken Herzens ist, wozu sich durch Ueberanstrengung eine bedeutende akute Erweiterung herausgebildet hat, daß aber eine Kur durch mechanische Behandlung schon mit gutem Erfolge eingeleitet sei, die allerdings viele Wochen erfordere. Am 16. Jan. wird eine bedeutende Besserung konstatiert.

Friedrich, Großherzog von Baden, dessen Regierungsjubiläum. Am 24. Jan. berieten in Karlsruhe Vertreter verschiedener Korporationen und Vereine, der Städte, der Kammern u. s. w. über die Vorbereitungen zur Feier des am 23. April 1902 stattfindenden 50-jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs. Es wurde die Veranstaltung einer Landes-Sammlung beschlossen, deren Ergebnis dem Großherzog am Jubiläumstage zu wohlthätigem Zwecke überreicht wird.

— verw. Deutsche Kaiserin und preußische Königin. Die Nordd. Allg. Z. schreibt am 21. Jan.: Die Kaiserin Friedrich ist durch ihre eigne fortdauernde Krankheit zu ihrem größten Schmerze verhindert, sich nach Osborne zu ihrer Mutter zu begeben.

— **Wilhelm,** Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, reiste am 25. Januar über Vlissingen nach England. — Am 26. Jan. erfolgte die Ankunft in Portsmouth, wo der Kaiser zum Empfange erschienen war. Am 28. Jan. wurde der Kronprinz von König Eduard VII. feierlich mit dem Hosenbandorden investiert. — s. a. England.

Frischen, Joseph, s. Athenischer Frühlingsreigen.

Fritter s. Telegraphie ohne Draht.

Frommel, Richard, Prof. Dr., seit dem Sommer 1887 Direktor der Gynäkologischen Klinik der Universität Erlangen, siedelt mit Schluß des Wintersemesters 1900/1901 nach München über.

Frost s. Witterungsverhältnisse.

Frostempfindliche Pflanzen s. Winterschutz frostempfindlicher Pflanzen.

Fruchtwein s. Schaumweinsteuer.

Fuchs, Bergwerksdirektor, der frühere Direktor der Gewerkschaft Eichenberg und der Möncheberger Gewerkschaft Kassel, wurde am 5. Jan. wegen Untreue, Kurschwindels und Fälschungen zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Georg, s. Schaubühne.

Fühlings Landwirtschaftliche Zeitung. Mit dem 1. Hefte des Jahres 1901 beginnt Fühlings landwirtschaftliche Zeitung den 50. Jahrgang. Von Amtsrat Gumprecht gegründet, wurde diese Zeitung im Jahre 1864 von dem damaligen Professor für Landwirtschaft Dr. Joh. Jos. Fühling in Heidelberg durch 20 Jahre bis zu seinem Tode 1884 herausgegeben. Die Zeitschrift wird zurzeit von dem Professor der Landwirtschaft Dr. Max Fischer in Leipzig redigiert.

Fulvia s. Schiffsunfälle.

Funkentelegraphie s. Telegraphie ohne Draht.

Fürbringer, Prof., s. Maurer.

Fürsorge für die schulentlassene Jugend, Deutscher Zentralverein zur —, erhielt namhafte Beiträge vom Deutschen Kaiser (500 M. „als Gönner"), dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Großherzog von Baden, dem Herzog und der Herzogin von Anhalt. Anerkennungsschreiben gingen ein von der Kaiserin, der Königin von Sachsen, der Königin von Württemberg. Infolge von Verfügungen des preußischen und des sächsischen Justizministers haben in den letzten Wochen zahlreiche Oberlandesgerichtspräsidenten, Oberstaatsanwälte, Landgerichtspräsidenten, Staatsanwälte, Landgerichte und Amtsgerichte die Drucksachen des Vereins zur Orientierung und Begründung von Ortsgruppen verlangt. Im Hinblick auf die Durchführung des am 1. April d. J. in Kraft tretenden Fürsorge-Erziehungsgesetzes (s. d.) haben zahlreiche Landräte Schritte zur Bildung von Kreisorganisationen gethan und eine stattliche Reihe von Vertrauensmännern dem Zentralverein namhaft gemacht. 37 Bürgermeister sind in den großen Ausschuß des D. Z. getreten.

Fürsorge-Erziehungsgesetz für Minderjährige. Zu diesem Gesetz vom 2. Juli 1900 hat der preußische Minister des Innern Ausführungsbestimmungen erlassen, über welche die B. Korr. vom 4. Jan. berichtet.

Fürth s. Lehrmittelfreiheit.

Fußball, s. Jugendspiele.

Futter, seine Einwirkung auf Milchergiebigkeit s. Milchviehhaltung.

Futtermittel s. Rübenmelasse und Rübenmelassepräparate.

G.

Gabelsberger Stenographie s. Stenographie.

Gaertner, Ed., s. Prinzessin, die verwunschene — Theaterzensur.

Galeati, Sebastiano, Erzbischof von Ravenna, Kardinal seit 23. Juni 1890, geboren am 8. Februar 1822 zu Imola, gest. am 25. Januar in Ravenna.

Galizien s. Aktiengesellschaften in Galizien.

Galleria Borghese. Der Ankauf der G. B. durch den italienischen Staat ist beschlossene Sache. Bei Wiedereröffnung der Kammer wird der Unterrichtsminister Gallo derselben eine Vorlage unterbreiten, auf Grund deren der Staat die weltberühmte Galerie übernimmt; der Ankauf der Villa (d. h. des Parkes) dürfte folgen, während die Kommune Rom den Palazzo, in dem die Kunstsammlung untergebracht ist, erwerben dürfte. Der ganze Komplex soll alsdann dem verstorbenen König zu Ehren den Namen Villa Umberto I. erhalten und durch ein Reiterdenkmal des unglücklichen Monarchen geschmückt werden.

Galliffet, ehem. Kriegsminister, s. Frankreich.

Gambia, britische Kolonie in Westafrika. Britische Truppen besetzten am 20. Jan. Sallikani am nördlichen Ufer des Flusses Gambia und nahmen sechs Führer der Eingeborenen gefangen, die sich gegen die englische Herrschaft erhoben hatten.

Garderobe s. Haftpflicht der Gastwirte in England.

Garibaldi s. Lind, Jenny.

Gartenflora. Diese von Geheimrat Prof. Dr. L. Wittmack in Berlin herausgegebene Zeitschrift für Garten- und Blumenkunde (Verlag von Gebr. Borntraeger, Berlin) begann mit dem 1. Jan. 1901 ihren 50. Jahrgang.

Gärthätigkeit der Hefe s. Zymose.

Gärung s. Enzyme.

Gase, ihre Verflüssigung, s. Wasserstoff.

Gasglühlicht s. Elektralampe — Lukaslampe.

Gasglühlicht-Cylinder s. Indifferent-Gasglühlicht-Cylinder.

Gasglühlicht für Werkstätten s. Arbeitslampe Industria.

Gasgummischlauch mit Asbesthülle. Einen Gummischlauch mit Asbestumklöpplung fertigt die Firma Müller und Korte in Pankow bei Berlin, D. R. P. 116 621. Die Asbesthülle ist gegen Verschleißen beim Gebrauch durch Anstrich geschützt. Der Schlauch wird durch die Hülle gegen raschen Temperaturwechsel und damit vor schnellerem Brüchigwerden bewahrt, auch schadet ihm vorübergehendes Berühren mit Flammen, heißen Kochgeschirren, Plätteisen und Herdplatten nicht, was den ungeschützten Schlauch sofort zerstört. Das Polizeipräsidium Berlin gab auf Grund von Prüfungen das Urteil ab, der neue Schlauch sei im allgemeinen und besonders in feuergefährlichen Betriebsstätten dem bisherigen Gummischlauch vorzuziehen. (Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung 44. Jahrg., Nr. 1, mit Abbildungen, die auch eine aufgeschlitzte Blechhülse mit Ring zum Aufklemmen des Schlauchendes auf den Gashahn als Neuheit bringen.)

Gasionen s. Ionen.

Gasquellen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach The Iron Age belief sich die Gesamtzahl der 1899 betriebenen G. auf 9333 (gegen 8453 i. J. 1898) im Werte von rund 80 000 000 M.,

da 1000 Kubikfuß des Gases 1899 18½ Cents kosteten, und 108000000000 Kubikfuß gewonnen wurden. Der Heizwert dieses Gases kommt dem von 5400000 T. Steinkohle gleich. 196 Glashütten, 13 Eisenwerke, 63 Stahlwerke und 3947 andre industrielle Unternehmungen benutzten 1899 das Gas als Heizmaterial, und es wurde durch Rohrleitungen, deren Gesamtlänge in dem genannten Jahre 30000 km betrug, von den G. zu den Verwendungsorten gebracht. Doch hat die Menge des der Erde entströmenden Gases bereits bedeutend nachgelassen.

Gasthof-Haustelegraph s. Haustelegraph für Gasthöfe.

Gastwirte s. Haftpflicht der Gastwirte in England.

Gaul, Franz, s. Karneval in Venedig.

Gautier, Armand, s. Atmosphärische Luft — Wasserstoff in der Atmosphäre.

Gedenkblatt Kaiser Wilhelms II. Kaiser Wilhelm hat ein Gedenkblatt für die in China gefallenen oder gestorbenen deutschen Truppenangehörigen entworfen. Die Blätter werden von Berlin aus im Auftrage des Kaisers an die nächsten Angehörigen des Verstorbenen versandt.

Gefion s. Schiffsunfälle.

Geheimmittel. Als Geheimmittel im Sinne der R.-Gew.-O. sind Stoffe zu verstehen, die nicht zu den Arzneien im eigentlichen Sinne gehören, als Heilmittel vertrieben werden, und deren Zusammensetzung nicht bekannt gemacht — geheim gehalten — wird, Stoffe und Zubereitungen, die dem Körper zugeführt und von diesem verbraucht werden, nicht aber lediglich äußerlich anwendbare Apparate. (Landmann, Gew.-O. § 56 n. 13.) In gleichem Sinne faßt die Verord. d. Sächs. Min. d. J. v. 15. Nov. 1897 den Begriff des Geheimmittels auf. (Entsch. d. Oberl.-Ger. Dresden v. 8. Nov. 1900. Fischers Ztschr. Bd. XXII, S. 174, vergl. a. dortselbst Bd. IXX, S. 81.)

Geigenbau s. Viola alta.

Geistliche, katholische, s. Tischtitel.

Geistliche Spiele in London. In der Parish Hall in London fanden Aufführungen eines geistlichen Schauspieles, betitelt „Die Geburt des Herrn" statt. Sie wurden von Geistlichen arrangiert und erinnerten an die Oberammergauer Aufführungen. Das Spiel besteht aus lebenden Bildern und Chorgesängen. Ein „Choragus" spricht einen Prolog. Die Bilder beginnen mit der Verkündigung und erreichen ihren Höhepunkt in der Kreuzigungsscene.

Geldprägung s. Münzprägung im Deutschen Reich — Rußlands.

Geldverkehr s. Vereinsthaler.

Geleich, Eugen, Regierungsrat, bisher Leiter der Handels- und nautischen Akademie in Triest, wurde zum Direktor dieser Anstalt ernannt.

Gelenkrheumatismus. In der Sitzung des Vereins für innere Medizin zu Berlin am 7. Januar demonstrierte Herr Fritz Meyer einen häufig als Diplococcus auftretenden Streptococcus, welcher, auf Tiere übertragen, ein dem menschlichen Gelenkrheumatismus sehr ähnliches Krankheitsbild erzeugt, und nach der Meinung Geh.-Rat Prof. v. Leydens den bisher unbekannten Erreger des Gelenkrheumatismus darstellt.

Gellasystem s. Gutscheinhandel.

Gelli, Jacopo, s. Armi antiche.

Gemeindbürgschaft, deutsche, s. Los-von-Rom-Bewegung.

Gemeinde s. Fäkalienabfuhr.

Gemeindevorsteher s. Testament.

General-Abonnementskarten für die schweizerisch. Eisenbahnen u. Dampfschiffslinien haben seit dem 1. Jan. 1900 Gültigkeit für eine weitere Anzahl Eisenbahnlinien der Westschweiz und für die Dampfboote auf dem Genfer-, Neuenburger-, Murtener-, Vierwaldstätter- und Untersee (dem westlichen Teil des Bodensees), ferner auf dem Rhein im Schweizer Gebiet. Gleichzeitig sind die Preise der Abonnementskarten ihrer erweiterten Gültigkeit entsprechend erhöht worden; die Karten werden bei den deutschen Ausgabestellen zu folgenden Preisen einschließlich Reugeld ausgegeben: 60 M. 75 Pf. in I., 44 M. 55 Pf. in II. und 32 M. 40 Pf. in III. Klasse bei 15tägiger Gültigkeit und 93 M. 15 Pf. in I., 64 M. 80 Pf. in II. und 48 M. 60 Pf. in III. Klasse bei 30tägiger Gültigkeit.

Genesis s. Moses — *Kommentar, deutscher, zu den* Büchern des Alten Testaments.

Genossenschaftswesen s. Handwerkskammertag — Arbeitergenossenschaftswesen in England.

Gensichen, Otto Frz., s. Jungbrunnen.

Gentil, Forschungsreisender, über dessen Schicksal beunruhigende Nachrichten eingelaufen waren, ist am 14. Januar wohlbehalten in Brazzaville am Kongo eingetroffen.

Geographentag, der 13. deutsche, wird vom 28. bis 30. Mai in Breslau abgehalten.

Geographische Gesellschaft, die, von Algier, ist an die Verwirklichung des Planes gegangen, den militärischen oder bürgerlichen Afrikaforschern, die ihren Tod in dem Schwarzen Erdteil gefunden, in Algier ein Denkmal zu errichten.

— die Königl. belgische, begeht im Oktober die Feier ihres 25jährigen Bestehens.

Geologisches Zentralblatt. Unter diesem Titel beabsichtigt Dr. K. Keilhack, K. Landesgeologe in Berlin, eine neue Zeitschrift herauszugeben, deren Zweck es ist, eine Uebersicht über die wichtigeren litterarischen Erscheinungen auf diesem Gebiete möglichst bald nach deren Veröffentlichung zu geben. Das Probeheft wurde am 1. Jan. ausgegeben. Die Referate sollen in deutscher, französischer oder englischer Sprache abgefaßt sein.

Georg, Großfürst-Thronfolger von Rußland. Demselben wurde vom Botschafter Italiens, Graf Morva di Lavrians, die Ordenskette zum Annunciatenorden überreicht.

— Herzog von Cornwall und York, gegenwärtiger Thronfolger von Großbritannien und Irland, zweiter Sohn des Königs Eduard VII. und dessen Gemahlin Alexandra, geboren am 3. Juni 1865 zu Marlborough House in London, 1877 Seekadett auf der „Britania" in Dartmouth, 1879—1882 auf einer Reise um die Welt an Bord des Kriegsschiffes „Bacchante", vermählte sich am 6. Juli 1893 mit Viktoria Mary (geboren am 26. Mai 1867 im Kensington-Palast zu London), der Braut seines am 14. Jan. 1892 verstorbenen Bruders, des Herzogs Albert Viktor von Clarence, und einzigen Tochter der Prinzessin Marie Adelaide von Cambridge und des Herzogs Franz von Teck. Drei Söhne: Eduard Albert, Albert und Heinrich; eine Tochter Viktoria Alexandra. Herzog Georg von Cornwall und York ist Kontreadmiral der britischen Flotte.

— Prinz von Sachsen erkrankte am 28. Jan. an Influenza. Anlaß zu Besorgnis ist nach offizieller Meldung nicht vorhanden.

Georgiwitsch, Michael. Der frühere serbische Minister des Aeußern, ist am 16. Jan. gestorben.

Gerbereifachkurs. Die Großherz. Zentralstelle für die Gewerbe in Darmstadt hält im Monat Februar einen Kurs für Gerber ab, welcher folgende Zweige umfassen wird: Die Herstellung von Analysenmustern aus Gerbmaterialien; die Wertbestimmung der Gerbmaterialien; die Untersuchung der Schmiermittel; die Untersuchung des Wassers für Gerbereizwecke. (Gewerbeblatt für das Großherzogtum Hessen 1901, Nr. 1.)

Gerbereistoffe s. Quebracho-Industrie.

Gerichtsbarkeit, Freiwillige, s. Deutscher Reichstag, 10. Kommission.

Gerichtspraxis s. Soergel, Dr. Hs. Th.

Gerichtsverfassungsgesetz s. Deutscher Reichstag, 8. Kommission.

Gerlache, de, s. Südpolerforschung.

Germain, Auguste, s. En fête!

Gerstenpflanze und Gerstenkorn. Ueber den Einfluß der Düngung und des Wassergehaltes des Bodens auf den Bau und auf die Zusammensetzung der G. und des G. haben Prof. Dr. v. Seelhorst und G. Frölich (Journ. f. Landwirtschaft 1901, Bd. XLVIII, S. 317) in Göttingen Versuche angestellt und gefunden, daß Vermehrung des Wassergehaltes des Bodens den Stickstoffgehalt der Gerste deutlich herabgesetzt hat. Die Gerste verhält sich gegen die Einwirkung des Wassers sehr verschieden je nach der Natur des Dungmittels. War mit Stickstoff nicht gedüngt, so hatte

Vermehrung des Bodenwassers kein Herabgehen des Stickstoffgehaltes der Gerste zur Folge; sie brachte sogar infolge Mobilisierung des Bodenstickstoffes eine kleine Anreicherung an Stickstoff. Bei Düngung der Gerste mit Stickstoff bewirkte Vermehrung des Bodenwassers eine sehr starke Abnahme ihres Stickstoffgehaltes. Wasser und Stickstoff steigerten eben den Ertrag um ein Vielfaches, so daß auf die Einheit ein geringerer Stickstoffanteil traf wie bei wenig Wasser. Infolge der Stickstoffdüngung ist eine sehr starke Bestockung, Halm- und Aehrenbildung und Wurzelentwicklung eingetreten. Bei sehr feucht gehaltenem Boden wird deshalb nicht bloß der Stickstoff des Düngemittels aufgebraucht, sondern auch der mobilisierte Bodenstickstoff auf die organische Substanz der Gerste verteilt. Praktisch ist zu folgern, daß Stickstoffdüngung zu Gerste um so vorsichtiger zu geben ist, je trockener der Boden ist, und daß umgekehrt bei feuchtem Boden die Gefahr, durch Stickstoffdüngung eine zu stickstoffreiche Gerste zu erzielen, eine geringere ist.

Geschäftsverkehr, telephonischer, s. Telephon.

Gesellenprüfungen. Das bayrische Ministerium des Innern erklärte sich bereit, auf Grund des am 1. April d. J. in Kraft tretenden § 132a der Gewerbeordnung Gewerbevereinen und gemischten Innungen nach Einvernahme der Handwerkskammer die jederzeit widerrufliche Befugnis zur Abnahme von Gesellenprüfungen einzuräumen, falls dieselben genügende Bürgschaft bieten, daß die nach der bezeichneten Gesetzesbestimmung zu stellenden Anforderungen voll erfüllt werden und falls ein Bedürfnis hierfür in den betreffenden Bezirken vorliegt.

— Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat am 2. Jan. über die Verleihung des Gesellenprüfungsrechts an freie Innungen einen Erlaß herausgegeben, der eine Ergänzung des Erlasses vom 6. Aug. bildet. In letzterem war das Gesellenprüfungsrecht nur den freien Innungen eingeräumt, bei welchen ein Gesellenausschuß bestand. Nunmehr wird gestattet, denjenigen freien Innungen, bei denen die Bildung eines Gesellenausschusses thatsächlich nicht möglich gewesen ist, die Ermächtigung zur Abnahme von Prüfungen zu erteilen, sofern zwei Drittel der Handwerker im Bezirk der Innung Mitglieder der Innung sind. In jedem Fall ist die Zustimmung der Aufsichtsbehörde erforderlich. Bei solchen Innungen sollen die Mitglieder des Prüfungsausschusses aus dem Stande der Gesellen von der Handwerkskammer ernannt werden. Das Gleiche wird bezüglich der Zwangsinnungen angeordnet.

Gesichtsausdruckskunde s. Kuhne, Louis.

Geslin de Bourgogne, Brigadegeneral, s. Frankreich.

Getränkesteuergesetz in Frankreich. Frankreich hat am 29. Dezember 1900 ein neues G. erhalten. Danach ist die bisher von Wein, Aepfelwein, Birnenmost und Met erhobene Kleinverkaufs-, Eingangs- und einheitliche Steuer aufgehoben, jedoch bleiben diese Getränke der allgemeinen Umlaufssteuer unterworfen, die auf 1,50 Fr. für das hl Wein, und 0,80 Fr. für das hl Aepfelwein, Birnenmost und Met festgesetzt und auch auf die Versendungen der Kleinverkäufer erstreckt ist. Die Kellerkontrolle der Kleinverkäufer und Wirte ist aufgehoben. Die Biersteuer ist auf 25 Cts. für den Hektolitergrad ermäßigt. Die Verbrauchssteuer auf Branntwein, Sprit, Liköre, Früchte in Branntwein, Absinth und andre alkoholische Flüssigkeiten ist auf 220 Fr. für das hl reinen Alkohols bemessen. Gleichzeitig sind die Lizenzgebühren der Getränke-Kleinverkäufer und Großhändler, der Brauer, Brenner und Destillateure neu geregelt. Die durch Gesetz vom 16. Dez. 1897 eingeführte Denaturierungsgebühr von 3 Fr. für das hl reinen Alkohols ist aufgehoben und durch eine statistische Gebühr von 25 Cts. ersetzt. Der durch Gesetz vom 27. Mai 1887 eingeführte ermäßigte Steuersatz von 24 Fr. für den D.-Ctr. Zucker ist auf jene Mengen beschränkt, die zum Zuckern von Wein, Aepfelwein und Birnenmost verwendet werden, soweit diese Getränke zum Hausbedarf der Produzenten erforderlich sind und zwar bis höchstens 40 kg für jedes Familienglied und die Hausdienstboten.

Getreideeinfuhr in Deutschland.

Weizen.	Brutto-Einfuhr	Ausfuhr	Netto-Einfuhr
Oktober 1900:	1 530 691	439 010	1 091 681
„ 1899:	1 666 250	333 423	1 332 827
	— 135 559	+ 105 587	— 241 146
	oder — 18,09 pCt Netto-Einfuhr.		
Jan.—Okt. 1900:	11 253 393	2 338 930	8 914 463
„ „ 1899:	12 217 637	1 471 509	10 746 128
	— 964 244	+ 867 421	— 1 831 665
Roggen.			
Oktober 1900:	1 170 244	53 308	1 116 936
„ 1899:	508 171	80 003	428 768
	+ 662 073	— 26 695	+ 688 168
	oder + 160,86 pCt Netto-Einfuhr.		
Jan.—Okt. 1900:	7 308 513	588 640	671 873
„ „ 1899:	4 445 953	1 064 949	3 381 004
	+ 2 862 560	— 476 309	— 2 709 131

(Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern [Notierungsstelle].)

Getreidehandel Chiles. Nach Mitteilungen des statistischen Bureaus in Valparaiso sind in den ersten sechs Monaten des Jahres 1900 aus Ch. ausgeführt worden 9 056 775 kg Weizen (gegen 32 937 989 kg im gleichen Zeitraum des Jahres 1899), 7 459 030 kg Gerste (gegen 16 173 318 kg im gleichen Zeitraum des Jahres 1899). (Aus dem Bericht des Kais. Generalkonsuls in Valparaiso. D. R.-A. Nr. 11 vom 14. Jan.)

— **Rußlands.** Von der diesjährigen Getreideernte Rußlands verbleibt nach Abzug des Bedarfs an Saatgut ein freier Bestand von 534 293 000 Pud Weizen und 1 169 204 000 Pud Roggen. (St. Petersburger Ztg., D. R.-A. Nr. 4 vom 5. Jan.)

— **in der Türkei.** Zur Ausfuhr gelangten bis zum 30. Nov. 1900 196 756 T. Es gelangten 111 707 T. mehr zur Ausfuhr als im Vorjahre. (Bericht des Kaiserl. Generalkonsuls in Smyrna vom 18. Dez. 1900. D. R.-A. Nr. 2 vom 3. Jan.)

Getreidemühlen s. Schutzvorschriften für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter.

Geweihausstellung. In Berlin W. fand bezw. findet in der Zeit vom 27. Jan. bis 14. Febr. d. J. die 7. deutsche Geweihausstellung statt.

Gewerbeausstellung s. Landwirtschaftl. Gewerbe- und Kunstausstellung in Hanoi.

Gewerbebetrieb s. Fabrikbetrieb — Fäkalienabfuhr — Ueberstunden.

Gewerbegerichtsgesetz siehe Deutscher Reichstag 23. Sitzung.

Gewerbeordnung. Das hessische Reg.-Bl. vom 2. Jan. 1901 veröffentlicht umfangreiche und ausführliche Bestimmungen zu den Vorschriften der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900. (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) Beigefügt ist eine Zusammenstellung der reichsrechtlich erlassenen Ausführungsbestimmungen zur Gewerbe-Ordnung.

— s. a. Baupolizei — Geheimmittel — Gesellenprüfungen — Goethebund — Heimarbeiter — Kaminkehrer — Kurpfuscher — Schutzvorschriften für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter — Ueberstunden.

Gewerbliche Kinderarbeit s. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Gewerbliches Eigentum, internationale Union für den Schutz des. Auf dem Kongreß zu Brüssel 11. bis 14. Dez. 1900 gab der deutsche Delegierte Geheimrat v. Hauß die bedeutsame Erklärung im Namen der deutschen Regierung ab: Der Reichskanzler wird dem Bundesrat und Reichstag eine, den Beitritt Deutschlands zur Union betreffende Gesetzesvorlage unterbreiten, vorausgesetzt, daß der neue Vertrag von allen Unionsstaaten ratifiziert werden wird. Aehnliche Erklärungen wurden von den Delegierten Oesterreichs und Ungarns abgegeben, so daß also der Anschluß dieser Staaten an die Union baldigst zu erwarten ist. Die Prioritätsfrist für eine im Heimatlande zum Patent angemeldete Erfindung in den übrigen Unionsstaaten soll 12 Monate (bisher 6 Monate) betragen, kein Patent soll wegen Nichtausübung vor

Ablauf von 3 Jahren zurückgenommen werden können. Weitere Anträge bezogen sich auf die Markenregistrierung und den Schutz gegen unlauteren Wettbewerb.

Gewerkschaftsbewegung in Dänemark s. Fachvereine in Dänemark.

Gewichtseinheiten s. Metrisches System.

Gibraltar s. Colville, General.

Gießen s. Drews — Knorr, v. — Köstlin, H. A. — Preuße, Fr.

Gjorgjevic, Mika, serbischer Staatsmann, zuerst Rechtskonsulent des österreichisch-ungarischen Konsulats in Belgrad, dann Justizminister, hierauf Minister des Auswärtigen, Gesandter in Paris (wo ihn der Anarchist Leauthier durch einen Dolchstich schwer verwundete) und Bukarest, durch König Alexander zum Staatsrat ernannt, gestorben am 16. Januar in Belgrad.

Gipsabgüsse s. Zentralstelle für den Austausch von Gipsabgüssen und Kopien.

Glasersatz s. Celluloidplatten.

Glasgow s. Pest.

Glatteis s. Sandstreuen auf Straßen.

Glühlampe s. Desaymarlampe.

— elektrische, s. Elektrische Glühlampe mit getrenntem Sockel — Osmiumlampe.

Glühlicht s. Nernstlampe.

Glühstrümpfe, neue Vorrichtung für. Der Brenner ist mit einer Spiralfeder zur Aufnahme der senkrechten Stöße und mit einer sehr empfindlichen Lagerung auf seitlich frei beweglichen Kugeln versehen, welche die leisesten seitlichen Bewegungen des Brenners ausgleicht und so den Glühstrumpf vor Bruch schützt. (Hudlers Stoßfänger.)

Glutinpeptone im Fleischextrakt s. Fleischextrakt.

Gmelin, L., s. Kunstgewerbeverein, Bayr., in München.

Gneisenau, deutsches Schulschiff, am 16. Dez. 1900 in der Bucht von Malaga gestrandet. Die Geretteten wurden am 2. Jan. früh in Wilhelmshaven gelandet. Es waren 14 Offiziere, 7 Deckoffiziere, 53 Seekadetten und 332 Mannschaften. Ueber die Bergung des G. wird unterm 10. Jan. amtlich gemeldet: Die Rahestangen sind geborgen. Vom Bergungsdampfer „Newa" wurden die beiden 8,8 Centimeter-Schnellfeuergeschütze geborgen. Die Revolverkanonen, die Bootsgeschütze und der geschlippte Anker werden ebenfalls gehoben. Der größte Teil der Leichen wurde in der Nähe des Wracks gefunden, einige dagegen an sehr weit entfernten Stellen am Strande. Die Leiche des Kapitänleutnants Berninghaus wurde nach Hamburg übergeführt, die andern Leichen auf dem englischen Kirchhofe beerdigt.

— Die Königin-Regentin von Spanien erließ mit Rücksicht auf die Haltung der Einwohner Malagas bei dem Schiffbruch der Gneisenau ein Dekret, wodurch der Stadt der Beiname „die sehr gastfreundliche" verliehen wird — s. a. Stein.

Goehre, Pastor a. D., der zur Sozialdemokratie übergegangen ist, ist nun auch aus dem geistlichen Stand ausgetreten, nachdem er sein geistliches Amt längst niedergelegt hatte.

Goethe. Von der großen, kritischen, im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen herausgegebenen Weimarer Gesamtausgabe der Werke sind mit dem neuen Jahr vier weitere Bände ausgegeben worden; von den eigentlichen Werken Bd. 49, 2. Abt. (zur Kunst Bd. 4) u. Bd. 50 (Reineke Fuchs, Hermann und Dorothea, Achilleis, Pandora); von den Tagebüchern Bd. 11 (1827—1828); von den Briefen Bd. 23 (Mai 1812 bis Aug. 1813). (Weimar, H. Böhlaus Nachf. 1900.)

Goethebund. Der erste Vorsitzende des Berliner Goethebundes, Geh. Prof. Dr. v. Liszt, hat an den Reichstag ein Gesuch um reichsgesetzliche Beseitigung der Theaterzensur eingereicht. „Wenn in der Frage der reichsgesetzlichen Regelung der Theaterzensur," heißt es unter anderm, „der Goethebund für völlige Beseitigung der Zensur eintritt, so sind dafür Gründe in zwei Hauptrichtungen maßgebend: 1. Die Theaterzensur ist in praktischer Beziehung unwirksam, schädlich und unnötig; 2. die Theaterzensur ist im Interesse der nationalen Kultur prinzipiell verwerflich." Ad 1 wird die Zensur als unwirksam bezeichnet, weil die geschlossenen Theatervereine (freie Bühnen und so weiter) auch unter der Zensur aufführen können, was ihnen beliebt; als schädlich aber, weil durch lokale Verbote von Stücken, die anderwärts freigegeben sind, das Publikum, das ein Opfer polizeilicher Willkür zu sein glaubt, erst recht beunruhigt wird; als unnötig endlich, weil die sonstigen strafgesetzlichen Bestimmungen völlig ausreichen, um Stücke, die die öffentliche Ordnung oder die Sittlichkeit gefährden, von der Bühne fernzuhalten. Ad 2 heißt es dann: „Der dramatische Dichter giebt — bezw. soll geben — dem Empfinden des Volkes Ausdruck. Das Drama ist auf Massenwirkung berechnet. Die deutsche Kunst bedeutet eine Aufrüttelung, Läuterung und Reinigung der Volksseele ... Und dieses Wollen und Streben durch die Zensur unterbinden, das bedeutet schließlich, den Entwicklungsgang der Volksseele gewaltsam hemmen." Endlich: „In formeller Beziehung halten wir eine reichsgesetzliche Beseitigung der Theaterzensur im Rahmen der Gewerbeordnung durch eine Zusatzbestimmung für möglich."

Goethe-Stiftung aus Reichsmitteln. Ferdinand Avenarius, der Herausgeber des Kunstwart, hat im Verein mit andern Schriftstellern, Künstlern u. s. w. eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der die Errichtung einer Goethe-Stiftung von Reichs wegen und mit Unterstützung des Reichs verlangt wird, das eine jährliche Beihilfe von 250 000 M. leisten solle, um wertvolles dichterisches Schaffen zu unterstützen; auch soll das Urheberrecht nicht mehr zu einem bestimmten Zeitpunkt erlöschen, sondern 30 Jahre nach dem Tode des Urhebers in das Eigentum der Goethe-Stiftung übergehen, bezw. ihr bei späteren Nachdrucken oder Aufführungen eine mäßige Gewinnbeteiligung zugesichert werden.

Goldbergbau in Aegypten. Der englische Bergingenieur Ch. J. Alford führte im letzten Winter eine Expedition zur Untersuchung der zwischen dem Nil und dem Roten Meere gelegenen, nördlich etwa vom 27. Breitegrad — der Breite vom Assiut — südlich von dem 24. Breitegrad — dem von Assuan — begrenzten goldführenden Gebiete. Die Expedition drang zunächst in ziemlich genau östlicher Richtung bis in die Nähe des Roten Meeres bei dem alten Hafen von Berenice vor, schlug dann eine nördliche Richtung ein und wandte sich auf der Höhe von Luxor nach Westen. Die zurückgelegte Entfernung betrug 529 engl. Meilen. Auf dieser Gesamtstrecke von 820 engl. Meilen konnten in einer Anzahl von Fällen den goldführenden Quarzadern Gesteinsproben entnommen werden, die in London untersucht wurden und einen zwischen 1 und 11, 16 und 19 dwts p. T. (1 dwt zu 24 Gran = $^1/_{20}$ Unze oder $^1/_{240}$ Pfd. engl.) variierenden Goldgehalt aufweisen. Mr. Alford glaubt, daß das ganze von der Expedition durchquerte Gebiet Gold in abbauwürdiger Menge führt. Auf Grund seines günstigen Berichts erwarb die Victoria Investment Corporation am 28. April 1900 von der ägyptischen Regierung die Konzession eines ausschließlichen Schürf- und Bergbaurechts über ein Areal von ungefähr 10 000 Quadratmeilen und verkaufte diese Konzession, mit der auch ein Schürfrecht auf Kohlen verbunden ist, für 175 000 Pfd. Sterl. an die neu gegründete Egyptian Mines Exploration Comp. Ld. mit dem Sitze in London. Das Kapital dieser Gesellschaft besteht aus 250 000 Pfd. Sterl. in Pfundaktien. Zweck der Gesellschaft ist die Wiedereröffnung der alten Goldminen, Bohrungen auf Kohle und die Erforschung des ausgedehnten goldführenden Gebiets, über welches der Gesellschaft Bergwerksgerechtsame erteilt worden sind. (Nach einem Bericht des Kais. Konsulats in Kairo. D. R.-A. Nr. 3 vom 4. Jan.)

Goldbewegung in England. Es wurden an Gold eingeführt i. J. 1900: 26 190 837 Pfd. St., 1899: 32 533 497 Pfd. St.; ausgeführt i. J. 1900: 18 397 459 Pfd. St., 1899: 21 536 052 Pfd. St.

Es verblieben also in England i. J. 1900 7 793 414 Pfd. Sterl. gegen 10 997 445 Pfd. Sterl. in 1899. Von einzelnen Länder sind beteiligt an der

				Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	1900:	Pfd.	Sterl.	2 543 809	4 904 019
	1899:	„	„	2 396 790	4 420 873
Frankreich	1900:	„	„	2 156 032	2 360 499
	1899:	„	„	1 840 646	1 378 913
China	1900:	„	„	66 930	8 500
	1899:	„	„	500	—

			Einfuhr	Ausfuhr
Japan	1900:	Pfd. Sterl.	324 798	535 000
	1899:	„ „	970	612 000
Ver. Staaten	1900:	„ „	5 870 734	1 082 500
	1899:	„ „	2 379 046	1 323 700
Mexiko und Südamerika	1900:	„ „	1 141 989	2 047 249
	1899:	„ „	1 141 652	2 822 415
Brasilien	1900:	„ „	478 768	218 135
	1899:	„ „	441 983	1 610 365
Südafrika	1900:	„ „	378 626	1 780 162
	1899:	„ „	15 014 631	4 225 554
Ostindien	1900:	„ „	3 778 331	2 637 539
	1899:	„ „	1 725 562	1 933 203
Australien	1900:	„ „	6 458 913	—
	1899:	„ „	5 055 630	—

Der Ausfall in der Goldgewinnung in Südafrika bewirkte eine Mindereinfuhr von 14 636 005 Pfd. Sterl. gegen 1899. Die stärkere Goldzufuhr aus Nordamerika war eine Folge der im August 1900 in New York untergebrachten englischen Anleihe von 10 Mill. Pfd. Sterl. In der größeren Ausfuhr nach Frankreich kommt der Einfluß der Pariser Weltausstellung zur Geltung. Für Deutschland resultiert aus dem Goldverkehr mit England eine Mehreinfuhr von 2 360 210 Pfd. Sterl. in 1900 gegen 2 024 083 Pfd. Sterl. im Vorjahr.

Goldoni-Haus. Der Versuch Novellis, das erste ständige Theater in Italien zu begründen, findet beim Publikum volles Verständnis und Unterstützung. Im März wird das Goldoni-Haus seine Pforten schließen, um am 1. Oktober seine künstlerische Mission wieder aufzunehmen.

Goldproduktion des Yukon-Distrikts. Der Gesamtwert des im Jahre 1900 gewonnenen Goldes wird auf 4 167 000 Pfd. St. gegen 3 333 000 Pfd. St. im Jahre 1899 angegeben. (The Board of Trade Journal. D. R.-A. Nr. 14 vom 17. Jan.)

— **im nördlichen Brasilien.** Eugen Ackermann in Belem do Para giebt über die G. an der Grenze des Staates Para, im nördlichen Brasilien, eine interessante Schilderung und bespricht speziell die dortigen Verhältnisse (Chemikerzeitung).

— **von Französisch-Guayana.** In den ersten neun Monaten des Jahres 1900 stellte sich die G. in Fr.-G. auf zusammen 1 742 905 kg. (Nach The Board of Trade Journal; N. f. G. u. J.; D. R.-A. Nr. 7 vom 9. Jan.) — s. a. Edelmetallproduktion.

Goldschmidt, Dr. Hans, s. Aluminothermie.

Goldzölle in Brasilien. Der Senat hat der Bestimmung über die G. wieder eine teilweise andre Fassung gegeben. Nach diesem Beschluß hätte sie zu lauten: „Die 15 pCt werden auf 25 pCt erhöht, von denen 5 pCt auch fernerhin für den Garantiefonds bestimmt sind. Einziger Paragraph: Die Regierung wird alle Zollämter mit Weisung versehen, damit die Erhebung von 75 pCt Papier und 25 pCt Gold dem Gesamtfixum von 139 entspreche, dem der Einfuhrhandel unterworfen war, als im Januar 1900 die Erhebung der 15 pCt in Gold auf Grund des Kurses von $7^1/_2$ Pence begann." (D. R.-A. Nr. 11 v. 14. Jan.)

Goltz, Dr. Frhr. v., preuß. Landesdirektor a. D., Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Neustettin-Belgard, legte infolge seiner Berufung in das Herrenhaus sein Mandat nieder.

— emeritierter Prof. der Physiologie zu Straßburg, s. Ewald, Prof. Dr. Rich.

— Hans Freiherr v. d., s. Wohnungsinspektion.

Gomperz, Th., s. Realismus und klassisches Altertum.

Good-Adams s. Südafrikanischer Krieg.

Gorjki, Maxim. Kritisch-biographische Studie von W. F. Bozjanowski. Nebst Bildnis und Autograph M. Gorjkis. St. Petersburg 1901. Das unter diesem Titel in russischer Sprache erschienene Werk ist bereits das zweite, das dem jungen russischen Schriftsteller gewidmet wird. G., der zu den Helden seiner Erzählungen fast ausschließlich Vagabunden und Vertreter der „Hefe der Gesellschaft" wählt, hat sich in kurzer Zeit eine hervorragende, wenn auch vielfach angefeindete Stellung in der russischen Litteratur errungen. Im Deutschen sind einige seiner Erzählungen in der Zeitschrift Aus fremden Zungen (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) erschienen und wird eine Buchausgabe demnächst im Verlage von Eugen Diederichs, Leipzig, erscheinen.

Goßler, v., preußischer Kriegsminister, s. Deutscher Reichstag, 26. Sitzung.

Götz, Leop. Karl s. Jesuitinnen.

Gouillot s. Chinesische Wirren.

Gozzoli, Benozzo, s. Camposanto von Pisa.

Gräbner, P., s. Synopsis der mitteleuropäischen Flora.

Gradmessung auf Spitzbergen, die, die für die genauere Bestimmung der Abplattung der Erde an den Polen von größter Wichtigkeit ist und die in den Jahren 1899 und 1900 von einer schwedischen und einer russischen Expedition ausgeführt wurde, konnte im letzten Sommer nicht zu Ende geführt werden. Beide Teile werden in diesem Sommer ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Graebner, Architekt, s. Dresden, Kreuzkirche in.

Gramme, Zénobe, bekannt als einer der ersten Bahnbrecher auf dem Gebiete der Elektrotechnik, ist im Alter von 75 Jahren in Bois-Colombes bei Paris gestorben. Er war 1826 in Jehay-Bodegnée bei Lüttich geboren und machte als einfacher Tischlergeselle seine ersten Erfindungen in der Elektrotechnik. Im Jahre 1867 erhielt er sein erstes Patent für Verbesserungen an Magnetmaschinen und zwei Jahre später das für seine berühmte Ringmaschine, das Vorbild für fast alle späteren Dynamomaschinen. Vor 25 Jahren kaufte die amerikanische Regierung die Gesamtausstellung von Gr. auf der Ausstellung zu Philadelphia, bestehend aus Dynamos, Maschinen für die Uebertragung der elektrischen Kraft u. s. w. an. 1878 machten die Erfindungen Gr.s, welche den Anstoß zur elektrischen Beleuchtung der Straßen gaben, auf der Pariser Ausstellung Aufsehen. Auf der Fachausstellung für Elektricität, Paris 1887, erhielt Gr. den Voltapreis von 50 000 Franken zugesprochen.

Granatenbergbau in Ostafrika. In Deutschostafrika werden frühere Schürffelder auf Granaten, die sich genügend ergiebig gezeigt, nunmehr bergmännisch betrieben. Sie lieferten bereits 600 kg Granaten, welche in Hamburg gute Preise erzielten. (Ztschr. für Edelmetallindustrie, 12. Jahrg., Nr. 24.)

Grande Chartreuse s. Chartreuse.

Graphit auf Ceylon. Die Gewinnung von Graphit auf Ceylon ist in den letzten 6 Jahren von 30 000 auf 12 000 bis 15 000 englische T. jährlich zurückgegangen. Da C. der einzige beachtenswerte Mitbewerber auf dem Graphitmarkte ist, gestaltet sich die Gewinnung dieses wertvollen Minerals ebenso wie die von Lithographiesteinen immer mehr zu einem Monopol für Bayern. (Nach dem Chattanoogaer Tradesman. D. R.-A. Nr. 20 vom 23. Jan.)

Grasberger, Hans, s. Schnadahüpfl.

Grau, Professor, s. Telephonie ohne Draht.

Gravierverfahren s. Elektrogravüre.

Graz s. Ferk, Pfarrer.

Grazie, Maria Eugenia delle, s. Schlagende Wetter.

Grebe, Dr. C., ein tüchtiger Photochemiker, der zuletzt im Karl Zeißschen Werke als wissenschaftlicher Mitarbeiter thätig war, ist gestorben. Von ihm erschienen u. a.: Ueber autotypische Irisblenden; Das autotypische Negativ und die Verwendung sehr lichtstarker Objektive zur Herstellung desselben; Mehrfache Blendenöffnungen für Rasteraufnahmen; Leistungsfähigkeit trockener Verfahren bezügl. Schärfenzeichnung; Theorie des Rasters in dem photomechanischen Verfahren u. s. w. Seine letzte Publikation war: Zur Geschichte der Dreifarbensynthesen.

Green, J. Reynolds, s. Enzyme.

Grenfell s. Südafrikanischer Krieg 4.

Gretchen Bohlen s. Schiffsunfälle.

Griechenland. Der Minister des Aeußern legte am 3. Jan. der Kammer den Gesetzentwurf, betr. den griechisch-rumänischen Handelsvertrag, vor. Der Minister ersuchte die Deputierten um Annahme des Vertrags mit einem Hinweis auf die besonders freundschaftlichen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien.— s. Marmorbrüche Griechenlands — Piräus-Larissa-Eisenbahn — Rumänien.

Grogna s. Jacquelin.

Groschke, H., s. Müller, Max.

Groß, Prof. Dr., s. Kriminalistik.

Groß-Berlin, die Bevölkerung von, beträgt nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung 2 719 456 Personen.

Großvenediger s. Skisport.

Grotefend, Wilhelm, Dr., Historiker, langjähriger Redakteur der wissenschaftlich-belletristischen Zeitschrift Hessenland, Assistent an der ständischen Landesbibliothek in Kassel, geboren am 15. Januar 1857 zu Scheeßel, gestorben am 17. Januar in Kassel.

Grubenunglücke. Auf der Essener Zeche König Ludwig wurden am 17. Januar in Schacht I Recklinghausen durch schlagende Wetter zehn Bergleute getötet. — In der Steinkohlengrube Slobodawka bei Jekatarinoslaw (Rußland) hat am 18. Januar eine furchtbare Explosion schlagender Wetter stattgefunden. 28 Bergleute wurden als Leichen hervorgezogen. — In einer Steinkohlengrube bei Jeleniewsk entstand am 20. Januar ein Brand, wobei 23 Personen ums Leben kamen und viele Arbeiter verwundet wurden.

Gruner, Theodor, Großkaufmann, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, wurde am 9. Januar zum Präsidenten der Bürgerschaft von Bremen gewählt.

Grunewald. Wie die Charlottenburger Neue Zeit meldet, hat Kaiser Wilhelm den Plan gefaßt, einen Teil des Grunewaldes, und zwar speziell den an Halensee und Westend angrenzenden Teil, in einen großartigen Park umwandeln zu lassen. Der K. Gartendirektor ist mit der Ausarbeitung geeigneter Projekte beauftragt worden.

Gsolowjew, M. P., ehemals stellvertretender Chef der russischen Oberpreßverwaltung, Kunsthistoriker, Verfasser einer Geschichte der italienischen Kunst und einer Geschichte der Malerei im 19. Jahrhundert, starb am 22. Januar in St. Petersburg.

Guatemala-Eisenbahnen. Die Regierung der mittelamerikanischen Republik Guatemala hat mit einem nordamerikanischen Syndikat ein sehr vorteilhaftes Abkommen wegen der Vollendung der Nordbahn von Puerto Barrios nach der Hauptstadt Guatemala getroffen.

Guilbert, Yvette, ist nach langer Krankheit wieder vor das Pariser Publikum getreten, um Verse Baudelaires, Rollinatos, Verlaines u. a. vorzutragen.

Gummischlauch s. Gasgummischlauch mit Asbesthülle.

Gunkel, H., Prof., s. Genesis — Moses.

Günther, S., s. Brahe.

Gurko, Ossip Wladimirowitsch, russischer Feldmarschall, ist am 28. Dez. 1900 auf seinem Gute Sacharow bei Twer gestorben. Geboren am 15. Nov. 1828, trat G. mit 18 Jahren in das Gardehusarenregiment. Während des Krimfeldzuges diente er bei der Infanterie. 1860 wurde er Flügeladjutant des Kaisers, 1866 Kommandeur des Gardehusarenregiments. Nach dem Kriege mit der Türkei im Jahre 1877 wurde er vom Kaiser zum General der Kavallerie und Generaladjutanten, später zum Generalgouverneur von Petersburg ernannt. 1880 schied er aus dem aktiven Dienst, 1882 wurde er zurückberufen und 1883 mit dem Generalgouvernement von Polen beauftragt. Sein Name wurde weltbekannt durch den Gewaltmarsch nach Tirnova (7. Juli 1877) und über den Balkan, wodurch die Russen in den Besitz des Schipkapasses kamen.

Gutenberg-Museum in Mainz, das, dessen Grundstock aus Werken besteht, welche gelegentlich der Gutenbergfeier von Staatsdruckereien, typographischen Anstalten, Verlegern und Privaten gespendet worden sind, hat vorläufig in den oberen Stockwerken der Mainzer Stadtbibliothek Unterkunft gefunden.

Güterrecht in Deutschland s. Ullmann.

Gütertarif. Für 1. Jan. 1901 ist zu Teil I Abteilg. B des G. für die belgisch-deutschen Eisenbahnverbände ein Nachtrag IV zur Ausgabe gekommen.

Gutscheinhandel. In der Schweiz ist bereits in fast allen Kantonen, meistens auf dem Verordnungswege, der Gutscheinhandel bei Strafe verboten. Die Strafe schwankt zwischen 100 und 1000 Franken. (M. Allg. Ztg.)

Gysis, Nikolaus, der feinsinnige Maler und Professor an der Münchener Kunstakademie, ist am 4. Januar in München gestorben. G. war im Jahre 1842 auf der Insel Tinos im Archipel geboren, kam als Knabe nach Athen, wo er Zeichenunterricht erhielt und die polytechnische Schule durchmachte. Dann, 1865, kam er nach München — seine Familie hatte treu zu Otto I. gehalten — und besuchte einige Jahre die Akademie unter Piloty. 1870 gewann er die Preisaufgabe der Akademie: „Die Wirkung der Sedansnachricht" und malte u. a. das Bild „Hundevisitation". Im Jahr 1872 kehrte er nach Griechenland zurück, bereiste Kleinasien und ließ sich erst 1874 wieder, diesmal dauernd, in München nieder. 1882 erhielt er hier eine Professur an der Kunstakademie und im Laufe der Jahre dann manche Medaillen und Ordensauszeichnungen. Charakteristisch für die Malerei von G., der durchaus kein sehr fruchtbarer Künstler gewesen ist, war die unbeschreibliche Intimität seiner Arbeit, die unbegrenzte Durchbildung der Form, die seine Bilder zu anscheinend greifbarer Plastik führte. In dieser Art schuf er eine Reihe einfacher Stillleben und Blumenstücke von stupender Naturtreue. Aufsehen erregte u. a. ein gerupftes Huhn am Spieß. Zu seinen bekanntesten Bildern zählen: „Maler im Orient", „Hühnerdieb in Smyrna" (Dresdener Galerie), „Kinderverlobung in Griechenland", „Schwere Stunden", „Karneval in Griechenland" (Münchener Pinakothek), „Frühlingssymphonie". Mit letzterem Bilde begann G. eine Reihe poetisch-stilistischer Werke von ganz ungewöhnlicher Vornehmheit und Zartheit, Schöpfungen, in welchen der Hellene in ihm erst so recht zu Worte kam, Kompositionen mit edeln, keuschen, ätherischen Frauengestalten voll Hoheit und göttlicher Anmut. Das Größte dieser Art leistete er in seiner „Apotheose der Bavaria". Bekannt ist auch sein nobles, geschmackvolles Plakat für die Münchener Glaspalastausstellungen. Von besonderem Reiz waren seine hingehauchten, zarten Rötelzeichnungen und Kompositionsskizzen, die er hin und wieder ausstellte. Als Lehrer an der Akademie war G., sicher und liebenswürdig zugleich, sehr beliebt.

H.

Haag s. Hilty.

Habich, Bildhauer, s. Darmstadt, Goethe-Denkmal in.

Häckels Welträtsel. Einige mehr oder weniger durch H.s W. hervorgerufene philosophische und naturwissenschaftliche Schriften werden in der Frkf. Z. vom 13. Januar kurz besprochen: eine Broschüre von Heinrich Schmidt in Jena („Der Kampf um das Welträtsel"), der die Angriffe gegen das Buch abzuwehren sucht, ferner eine Schrift des päpstlichen Kammerherrn, Stadtpfarrers in Würzburg, Dr. Fischer, der die Zeit für gekommen erachtet, einen „Triumph der christlichen Philosophie" zu schreiben; endlich ein Buch des bekannten Schriftstellers Georg Hirth in München („Entropie der Keimsysteme"), worin der erblichen Belastung die erbliche Entlastung gegenübergestellt wird. — In der Wiener Rundschau (Nr. 1, 1901) wird die Schrift des Philosophieprofessors Adickes in Kiel beifällig besprochen als eine, die durch ihre Klarheit verdiene, aus dem Wust der Welträtsellitteratur hervorgehoben zu werden.

Haeseler, Graf v., kommandierender General des XIV. Armeecorps, wurde zum Generalobersten befördert.

Hafengesetzgebung s. Seerecht, deutsches.

Haftpflicht der Gastwirte in England. Durch eine vom City of London Court am 30. Januar gefällte Entscheidung haften Gastwirte nur dann für abgegebene Garderobestücke, wie Schirme, Stöcke u. dgl., wenn sie die Obsorge dafür ausdrücklich, wie durch Ausgabe von Garderobemarken, übernehmen. Ein Gast, der Gegenstände wie die oben bezeichneten im Hotel abgiebt, ohne eine Garderobemarke zu lösen, hat im Falle des Verlustes keinen Anspruch auf Schadenersatz. (Times vom 31. Jan.)

Haftpflicht s. Eisenbahnen, Haftpflicht der — Straßeneisenbahnen, Haftpflicht der — Streikfrage.

Hagelkanonen. Am 17. Januar wurden auf dem Hafendamm in der Enge-Zürich die ersten Schießversuche mit einer Hagelkanone (System Kanitz) gemacht, die befriedigend ausfielen. — s. a. Wetterschießen.

Hagemann, C., s. Theaterzettel, Geschichte des —.

Hagen, Panzerschiff, s. Marine, deutsche.

Hahn, Dr. Martin, s. Pest.

Hahnke, General v., Chef des Militärkabinetts, ist zum Generalobersten befördert worden.

Halbe, Max, s. Volksbühne, Münchner — Theaterzensur.

Halder, Anton. Der Rat am K. bayr. Verwaltungsgerichtshof Anton Halder wurde am 9. Jan. zum Polizeidirektor der Königl. Haupt- und Residenzstadt München ernannt.

Halju s. Stawaroff, Michael.

Hall, Murray. Der Tammany-Politiker M. H. ist am 17. Januar in New York gestorben. Nach seinem Tode stellte sich heraus, daß „Mr." H. eine Frau war und 30 Jahre als Mann gelebt hat, der in politischen Kreisen eine hervorragende Rolle spielte, ein gewaltiges Vermögen an der Börse erwarb, zweimal verheiratet war und als einzige Erbin eine 22jährige adoptierte Tochter hinterlassen hat.

Halle a. d. S. s. Volksvorstellungen.

Haller, Architekt s. Darmstadt, Goethe-Denkmal in.

Hamburg. Endgültiges Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dez. 1900: Es sind 375811 männliche und 392538 weibliche Personen, zusammen 768349 ortsanwesende Personen gezählt worden, 86717 oder 12,72 v. H. mehr als im Jahre 1895. Auf die Stadt Hamburg entfallen 705738 Einwohner gegen 625552 im Jahre 1895.

— Bismarck-Denkmal in —. Der Senat hat der Errichtung eines monumentalen B.-D. auf der Elbhöhe am Hafen zugestimmt. (Frkf. Z. Nr. 12.)

— Bei dem Wettbewerb um den Bau des neuen Hamburger Bahnhofs erhielten zwei erste Preise zu 8000 M. Bauinspektor Möller (Altona) und die Firma Reinhard u. Süssenguth in Charlottenburg; zwei zweite zu 4000 M. Baurat Schwartz (Altona) und Architekt Kröger (Berlin).

— Die Hamburgische Kauffahrteiflotte hat sich im Jahre 1900 von 286 Segelschiffen mit 218832 Reg.-T. und 437 Dampfern mit 638007 Reg.-T. auf 307 Segelschiffe mit 240419 Reg-T. und 487 Dampfer mit 748435 Reg.-T. vermehrt.

— s. Auswanderung — Hamburg-Amerika-Linie — Hansa, deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft, die — Kaiser Wilhelm II. — Neumayer, Georg v. — Oesterreichisches Kommissionshaus — Patriotische Assekuranz-Compagnie und Cosmos — Totes Meer, Schiffahrt auf dem — Unterrichtsgesetz.

Hamburg-Amerika-Linie. Die von der englischen Firma Gellatly, Hankey u. Co. unterhaltene Dampferverbindung zwischen Antwerpen und Buenos Aires geht auf die H.-A.-L. über, welche dieselbe mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu einem regelmäßigen 14tägigen Verkehr zwischen den beiden Häfen ausgestalten wird.

Hamburger Schiffsverkehr mit China und Japan: Im Hamburger Hafen kamen aus China und Japan an

1898	36	Schiffe mit	92 000 T.
1899	37	„ „	91 000 T.
1900	44	„ „	134 000 T.

Die Schiffe waren alle deutscher Nationalität.

Hamerling, Robert, s. Ahasver in Rom.

Hamm s. Feuerbestattung.

Handelsfahrzeuge, Tonnengehalt der. Die Transportfähigkeit der Handelsfahrzeuge der wichtigsten Seehandel treibenden Staaten ist nach einer Zusammenstellung im Russ. Fin.-Anz. von 18829000 Netto-Reg.-T. (Dampfschiffe 7748000 T. und Segelschiffe 8205000 T.) im Jahre 1889 auf 21670000 Netto-Reg.-T. (Dampfschiffe 13465000 T. und Segelschiffe 8205000 T.) im Jahre 1900 gestiegen. Die Verteilung des Tonnengehalts der Dampfschiffe auf die wichtigsten Länder ist heute folgende: An erster Stelle steht England mit 7395000 Netto-Reg.-T., dann folgen Deutschland mit 1352000, Vereinigte Staaten von Amerika mit 808,000, Frankreich mit 563000, Norwegen mit 479000 und Spanien mit 426000 Netto-Reg.-T. Dem Tonnengehalt der Segelschiffe nach steht England mit 2513000 Brutto-Reg.-T. an der Spitze, dann folgen Vereinigte Staaten mit 1360000, Norwegen mit 898000, Deutschland mit 551000, Italien mit 500000, Rußland mit 478000 und Frankreich mit 341000 Brutto-Reg.-T. Der gesamte Tonnengehalt sowohl der Dampf- wie der Segelschiffe (in Brutto-Register-Tons) verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Länder: England zählt 14372000 T., Deutschland 2720000 T., Vereinigte Staaten von Amerika 2543000 T., Norwegen 1667000 T., Frankreich 1401000 T., Italien 1056000 T., Rußland 967000 T., Spanien 768000 T., Schweden 669000 T., Japan 594000 T., Holland 575000 T.

Handelshochschule Köln. Die H. wird am 1. April eröffnet.

Handelskammern im Ausland. Die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen in Berlin gab am 22. Jan. die Erklärung ab, daß sie, trotz der bisher ablehnenden Haltung der Reichsregierung die Begründung deutscher Handelskammern im Auslande für nützlich und notwendig halte; der Reichskanzler möge die Frage erneut in Erwägung ziehen. Mit der Begünstigung der Auslandskammern sei auch eine Reform des Konsulatswesens in dem Sinne zu verbinden, daß zwischen den Konsulaten und Handel und Industrie eine zuverlässigere, regere Verbindung als bisher hergestellt werde.

Handelskammern s. Belgien.

Handelsregister. Zum Vollzug der §§ 126 und 200 des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898 (R.-G.-Bl. 1898, S. 189) haben die bayr. Min. der Just. und des Inn. unter dem 27. Dezember 1900 eine Bekanntmachung, die Berichtigung und Vervollständigung der Handelsregister betreffend, erlassen, in welcher die Handels- und Gewerbekammern als die Organe des Handelsstandes im Sinne des § 126 Abs. 1 des oben angeführten Gesetzes bezeichnet sind. Die Bekanntmachung regelt ferner die Verpflichtungen und das Verfahren der Handels- und Gewerbekammern und der Registergerichte in diesen Angelegenheiten, ordnet namentlich periodische Durchsicht der Handelsregister und Richtigstellung derselben an, verpflichtet außerdem die Distriktspolizeibehörden (Bezirksämter, Magistrate der unmittelbaren Städte) zur Anlegung von Gewerbeanmeldelisten und periodischen Ablieferung derselben an die Handels- und Gewerbekammern. (Bayr. G. u. V.-Bl. 1901, S. 6.)

Handelstag, Deutscher. Der D. H., der am 8. und 9. Jan. in Berlin stattfand, faßte bezüglich des Zolltarifgesetzes und der Handelsverträge eine Resolution, dahingehend, daß zur Erhaltung und Förderung des Volkswohlstands, der wirtschaftlichen wie politischen Machtstellung des Deutschen Reichs, insbesondere auch zur lohnenden Beschäftigung seiner stark wachsenden Bevölkerung, die Fürsorge für die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse durch Beibehaltung und weitere Anwendung der bisherigen Politik langfristiger Handelsverträge bethätigt werden müsse. Als wesentlicher Inhalt der durch Handelsverträge zu erstrebenden Zugeständnisse fremder Staaten sei die Herabsetzung und Bindung der Zollsätze und die Gewährung der Meistbegünstigung zu betrachten. Auch Meistbegünstigungsverträge ohne Festlegung von Zollsätzen seien von hohem Wert. Die Einführung eines Doppeltarifs (Maximal- und Minimaltarifs) ist als schwere Gefährdung des Abschlusses günstiger Handelsverträge entschieden abzulehnen. Ebenso sind die Vorschläge zu verwerfen, die auf Einführung von Wertzöllen, Beseitigung des gemischten Systems der Verzollung nach Roh- und nach Reingewicht, Einführung einer gesonderten Verzollung der Umschließungen und Abschaffung oder Verkümmerung irgend einer Form des Zollkredits gerichtet sind. Der D. H. erklärt sich entschieden gegen jede Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel und spricht die Erwartung aus, daß den zur Vertretung von Industrie und Handel berufenen Körperschaften Gelegenheit gegeben werde, sich rechtzeitig über den Entwurf eines neuen Zolltarifs zu äußern. — Was die Börsenreform betrifft, so erachtete der D. H.

eine Aenderung des Börsengesetzes für erforderlich, namentlich nach der Richtung hin, daß der Verletzung der Vertragstreue bei Börsentermingeschäften in allen Fällen der gesetzliche Schutz entzogen, das Börsenregister beseitigt und die Untersagung des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten und in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen wieder aufgehoben werde. Für den Fall der Beibehaltung des Börsenregisters sei zu fordern, daß für die Erhebung des Einwands der Nichteintragung eine Frist von höchstens drei Monaten gesetzt und die Bestellung von Sicherheiten und Abgabe von Schuldanerkenntnissen auch dann, wenn nicht beide Parteien in einem Börsenregister eingetragen waren, für wirksam erklärt werde. Der D. H. befaßte sich endlich mit der Frage der Errichtung einer Reichshandelsstelle für den Außenhandel, deren Errichtung er für nützlich hält, und mit dem Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen, den er nach vielen Richtungen hin für abänderungsbedürftig erachtet. — Der Reichshandelsstelle würden folgende Aufgaben zufallen: 1. Die Sammlung von Gesetzen, Verordnungen u. dergl., die sich auf Steuerwesen, Zollwesen, Gewerbe- und Handelsrecht, Patent-, Muster- und Zeichenschutz 2c. fremder Staaten beziehen. 2. Pflege der Statistik, insbesondere der Handels- und Produktionsstatistik fremder Länder. 3. Sammlung von wichtigen Mitteilungen über Länder und Orte, die für den deutschen Absatz im Auslande in Betracht kommen; von Marktberichten, politischen Berichten, zweckentsprechende Verarbeitung der Konsulatsberichte 2c. — s. a. Zolltarif.

Handels- und Genossenschaftsregister s. Cohn, Theodor, Amtsrichter.

Handels- und nautische Akademie in Triest s. Geleich, Eugen.

Handelsvertrag Deutschlands mit Rußland s. Deutscher Reichstag 22. Sitzung.

— zwischen Griechenland und Rumänien s. Rumänien.

— zwischen Italien und Montenegro. Durch eine in Cettinje vom 13./26. Nov. 1900 unterzeichnete Erklärung ist der zwischen beiden Ländern am 16./28. März 1883 abgeschlossene Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag, dessen Wirksamkeit gemäß der Erklärung vom 23. Mai/5. Juni 1900 mit Beginn dieses Jahres erlöschen sollte, vorbehaltlich der Zustimmung des italienischen Parlaments bis zum 1. Januar 1902 verlängert worden. (Gazz. uffic. vom 29. Dez. 1900.)

Handelsverträge s. Handelstag, deutscher — Holzausfuhr Oesterreichs — Zolltarif.

Handfertigkeitsunterricht s. Unterrichtswesen, französisches.

Handwerkskammern, Amtssiegel der bayrischen. Nach Entschließung des K. St.-M. d. J. vom 13. Jan. wurde den b. H. die Berechtigung zur Führung eines A. verliehen. Das kreisförmige mit der Umschrift der H. der einzelnen Regierungskreise (8) versehene Siegel enthält in einem schräg rechts gerauteten Schild auf goldenem Boden einen aufgerichteten Hammer.

— s. Gesellenprüfungen.

— **Deutschlands.** Von den 71 Handwerks- bezw. Gewerbekammern D.'s kommen 33 auf Preußen, 8 auf Bayern, 4 auf Württemberg, 4 auf Baden, je eine auf Hessen, Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz, Großh. Sachsen, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg und Fürstentum Reuß j. L., Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt-Dessau, Schwarzburg-Sondershausen u. -Rudolstadt, Reuß ä. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Elsaß-Lothringen. Die Rechte und Pflichten einer Handwerkskammer wurden übertragen im Königreich Sachsen: den Gewerbekammern in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zittau und in den Freien Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg ebenfalls den dortigen Gewerbekammern (Gewerbebl. aus Hessen, Nr. 3, 1901).

Handwerkskammertag. Der erste Deutsche H. welcher am 15. bis 17. Nov. 1900 in Berlin abgehalten wurde, befaßte sich mit nachstehenden hauptsächlichsten Fragen: Befähigungsnachweis. — Regelung des Lehrlingswesens. — Fortbildungs- und Fachschulwesen. — Genossenschafts- und Submissionswesen. — Zugehörigkeit der Großbetriebe zu den Zwangsinnungen und die Eintragung von Handwerkern in das Handelsregister. — Erschwerte Bedingungen bei Auflösung von Zwangsinnungen. — Aufbringung der Kosten der Handwerkskammer. — Die Meisterprüfungsfrage wird erst beim folgenden Zusammentritt der Handwerkskammern ihre Erledigung finden. (Wiecks Gew.-Z. 1900 Nr. 51.)

Handwerksunterricht s. Meisterkurse.

Hankar, Paul, belgischer Architekt, ist in Brüssel gestorben. Er war einer der führenden Geister in der modernen Architekturbewegung dort, welche an Stelle der alten Stilschablone Formen und Konstruktionen zu setzen sucht, die sowohl dem praktischen Zwecke der Bauten, wie den in der Neuzeit angewandten Materialien, Eisen, Glas, Keramik u. s. w. logisch entsprechen. Hanker war nicht mehr als 40 Jahre alt.

Hanika s. Eierkonservierung.

Hannover s. Arbeiterwohnungen — Welfische Kundgebung.

Hanoi s. Landwirtschaftliche Gewerbe- und Kunstausstellung.

Hanriot, Dr., s. Theaterhygiene.

Hansa, Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft, die. Die d. D. H. wird eine neue Linie — New York, Kap, Kalkutta, Suezkanal, New-York — einrichten und läßt dazu 9 neue Dampfer von je 8000 T. und 11 Meilen Geschwindigkeit erbauen. Die H. wird damit die drittgrößte deutsche Rhederei.

Hansen, Prof. Dr., ist zum Nachfolger von Prof. Dr. Ramm an der K. Landw. Akademie in Poppelsdorf-Bonn, der eine Berufung ins K. preußische Landwirtschafts-Ministerium erhalten hat, ernannt worden.

Harden, Maximilian. Das Reichsgericht verwarf am 22. Januar die von M. H. gegen das Urteil des Landgerichts Berlin I vom 8. Oktober eingelegte Revision. Das angefochtene Erkenntnis war wegen eines von H. in der Zukunft veröffentlichten Artikels „Der Kampf mit dem Drachen" ergangen und hatte sechs Monate Festungshaft ausgesprochen.

Harkanyi, Karl Baron, Mitglied des Magnatenhauses des ungarischen Reichstags, gestorben in Budapest am 24. Januar im 69. Lebensjahr.

Härten des Stahles. Um für den heutigen Schnellbetrieb im Maschinenbau stärkere Späne beim Drehen und Hobeln der Metalle wegnehmen zu können, verleihen F. W. Taylor und M. White, die Leiter der Betlehem Steel Co. P., dem arbeitenden Meißelstahl eine neue, eigenartige Härte. Wenn das Erhitzen des Stahles vor dem Härten bis zur Kirschrotglut gesteigert wird, so verliert der Stahl seine wertvollen Eigenschaften der Härtbarkeit, Federkraft, Festigkeit, er ist verbrannt. Die Entdecker des neuen Härteverfahrens fanden, daß beim weiteren Erhitzen eines mit $1/2$ bis 6 pCt. Chrom, Wolfram oder Molybdän versetzten Stahles über jene schädliche Rotglut von 840—930° hinaus die Festigkeit wieder wächst und die Härte nach dem Abkühlen ihn befähigt, das Doppelte bis Vierfache an Schnelligkeit und Stärke der Spanbildung auszuhalten gegenüber dem gewöhnlich gehärteten Werkzeugstahl. Die Spanstärke geht bis zu 8 sogar 9 mm, die Spanbreite bis $2\,1/2$ und auch 4 mm, die Länge bis zu $1/8$ m in der Sekunde. Die durch den Stahl abgeschnittene Metallmenge steigt durch die neue Behandlung und Arbeitsschnelle auf das Vierfache in gleicher Zeit gegen früher. (Mitteilung von Geheimrat Reuleaux in den Verhandlungen des Vereins zur Hebung des Gewerbefleißes, Jahrg. 79, Heft 10.)

Hartleben, Otto Erich, wurde während des Neujahrstages, als er zur Aufführung seines Schauspiels Rosenmontag in Wien weilte, von einem so heftigen Nervenleiden befallen, daß er im Sanatorium Loew in Wien untergebracht werden mußte. Eine plötzlich auftretende Lungenentzündung verschlimmerte den Zustand des Kranken. Am 9. Januar wurde er wieder aus dem Sanatorium entlassen, mußte jedoch wegen andauernder hochgradiger nervöser Erregung in eine Privatanstalt bei Wien verbracht werden. — Am 25. Jan. ist H., dessen Befinden sich wesentlich gebessert hat, an den Bodensee abgereist.

Hartmann, E. v., s. Tolstoj.

Harzbahn. Es hat sich ein Komitee, bestehend aus Vertretern der Städte Blankenburg, Nordhausen, Ballenstedt und verschiedener Gemeinden 2c. gebildet, das den Bau einer Bahn von Station Hasselfelde (der Gernrode—Harzgeroder Bahn) über Stiege nach Station Eisfelder Thalmühle (der Nordhausen—Wernigeroder Bahn) anstrebt. Die Kosten des Baues sind auf 720 000 M. veranschlagt. (B. B.-C. vom 18. Jan.)

Hase, Dr. Oskar v., s. Musikerheim in Jena.

Haupt, Hermann, s. Dehmel, Richard.

Hausanschlüsse im Fernsprechverkehr. In Wien werden nach dem Vorbilde Berlins H. i. F. eingeführt. Ein Telephon kann fünf Hausnebenstellen erhalten. Die Umschaltung soll durch die Hausbesorger (Portiers) erfolgen. Die niederösterr. Handels- und Gewerbekammer befürwortet beim Handelsminister die im Deutschen Reiche zugelassene Verwendung automatischer Schaltapparate (System West). Das Ministerium lehnt vorläufig die Einführung automatischer Umschalter mit der Begründung ab, daß sie noch Mängel aufweisen.

Hausindustrie s. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Hausindustrielle s. Krankenversicherung — Heimarbeiter.

Hauskollekten s. Devotionalienhandel.

Haustelegraph für Gasthöfe. Der gewöhnliche H. f. G. ist von der Firma Vester & Comp. in Leipzig zu einem Telephon-, Weck-, Alarm- und Kontrollapparat ausgebildet worden. Die neue Einrichtung erlaubt Sprechverkehr zwischen Zimmer und Portier, Wecken des Gastes und der Bediensteten vom Portierzimmer aus, Bestätigung des vollzogenen Weckens, Alarmzeichen in jedem Raume des Hauses bei Gefahr. Auch für Krankenhäuser und Pensionate eignet sich der Apparat. Die Feuerprobe bestand er bereits bei dem im Dezember nachts ausgebrochenen Brand des Kaiserhofs in Langensalza, welcher den Gasthof binnen zwei Stunden in Asche legte. (Elektr., Jahrg. 10, Heft 1.)

Hawaii s. Patentgesetz in Hawaii.

Haydn, s. Musikautographensammlung Artaria.

Haxthausen, von, Wirklicher Legationsrat und Vortragender Rat im Auswärtigen Amt, wurde zum Kais. Generalkonsul in Warschau ernannt. (N. A. Z. vom 3. Jan.)

Hebbel, Christine, die Witwe des Dichters Fr. Hebbel, feierte kürzlich eine Art Jubiläum. Es sind jetzt fünfundzwanzig Jahre verflossen, seit die gewesene Wiener Hofschauspielerin in den Ruhestand trat.

— Friedrich. Von der auf 12 Bände berechneten historisch-kritischen Ausgabe der sämtlichen Werke H.s die Prof. Richard Maria Werner in Lemberg unternommen hat, ist der erste Bd. erschienen, der die Dramen von 1841 bis 1847 „Judith — Genoveva — Der Diamant“ enthält. (Berlin, B. Behrs Verlag.)

Hedin, Sven, der schwedische Entdeckungsreisende hat an den König von Schweden aus Temirlik, südlich vom Lob-nor, einen vom 30. Okt. datierten Brief gesandt: H. zog mit einem kleinen Teil seiner Karawane von Tjimen fort, um unbekannte Strecken Heideland in Nord-Thibet zu erforschen. Die Rundreise dauerte 93 Tage, in denen 1559 km zurückgelegt wurden in einer Meereshöhe von über 5000 m, wobei die Arta-Kette, das gewaltigste Gebirge der Erde, passiert und entdeckt wurde, das aus 4 Ketten bestand. Auch kam H. in die Nähe der Quellen des Yang-tse-kiang. Die Temperatur sank bis zum Minimum von 20,2° C., 84 Tage war kein Mensch zu sehen, nur wilde Tiere. Im November wollte H. eine Exkursion in die Berge um Temirlik, später eine dreimonatige Wüstenwanderung nach Nordost bis Sat-scheo, nach Westen bis zur Lob-Wüste machen und dort im Winter neue Forschungen anstellen. Im März, hofft er, in Tzarkhlik, südwestlich vor Abdal, zu sein und von dort weitere Mitteilungen zu senden. Die wissenschaftlichen Resultate bestehen in topographischen und geologischen Kartenaufnahmen, meteorologischen, hypsometrischen und hydrographischen Beobachtungen, im Sammeln von Pflanzen, Skeletten, Photographien und Skizzen.

Hefe s. Buttersäure — Zymose.

Hehl, Chr., s. Hildesheim.

Heidelberg, Bunsen-Denkmal in —. In dem Komitee zur Errichtung eines B.-D. hat Geheimrat Kußmaul den Gedanken angeregt, den drei großen Naturforschern, Bunsen, Kirchhoff und Helmholtz, welche gleichzeitig an der Heidelberger Universität gewirkt haben, ein gemeinsames Denkmal zu errichten; für diese Idee soll mit Rücksicht auf die Platzfrage zunächst der Stadtrat gewonnen werden.

Heidelberg s. Osthoff, Hermann, Prof.

Heidestreu s. Wald- und Heidestreu.

Heiliges Jahr. Papst Leo XIII. hat Ende v. J. eine Bulle veröffentlicht, durch welche das h. J., das mit dem 24. Dezember 1900 zu Ende gegangen ist, noch auf die ersten sechs Monate des Jahres 1901 ausgedehnt worden ist und zwar mit der besondern Bestimmung, daß nunmehr der Jubiläumsablaß überall gewonnen werden kann, ohne daß hierfür die Reise nach Rom erforderlich ist. Diese Vergünstigung ist auch denen gewährt, welche die Reise nach Rom bereits gemacht haben.

— Am 12. Jan. wurde die Porta Santa feierlich vermauert. Ueber die Zahl der während des Jubeljahres nach Rom gekommenen Pilger wird mitgeteilt: mit 163 Pilgerzügen sind ungefähr 200 000 Pilger eingetroffen. Aus eigner Initiative haben ungefähr 100 000 die Fahrt nach Rom gemacht. Für den Peterspfennig sind 8 Mill. Fr. eingegangen. Außerdem wurden dem Papst noch viele wertvolle Geschenke anläßlich des Jubiläums dargebracht. Die Gesamtsumme der päpstlichen Spenden im Jubeljahre ausschließlich der gewöhnlichen jährlichen Spenden beziffert sich auf 367 575 Lire.

Heilsarmee. Nach reichsgerichtlicher Entscheidung ist die H. eine Religionsgesellschaft und ihre Versammlungen sind Gottesdienste im Sinne des § 167 Str.-G.-B.

Heimarbeiter. Die Frage, ob eine Person als Hausindustrieller oder als Heimarbeiter beschäftigt ist, kann nur danach entschieden werden, ob den gesamten Umständen nach anzunehmen ist, daß die betr. Person die Arbeit unter Wahrung ihrer wirtschaftlichen und persönlichen Unabhängigkeit übernommen hat, oder ob sie zu dem dritten als ihrem Arbeitgeber in das durch eine gewisse Abhängigkeit gekennzeichnete Verhältnis eines Arbeiters getreten ist. Im ersteren Falle liegt hausindustrielle Beschäftigung, im letzteren Heimarbeiterschaft vor. Gewerbliche Nebenarbeit einer hauptsächlich im Hauswesen beschäftigten Frauensperson schließt hiernach regelmäßig die Annahme der Heimarbeiterschaft aus. Entsch. d. Preuß. Ob.-Verw.-Ger. vom 27. Sept. 1899. (Reger, Entsch., Bd. XX, S. 438.)

Heimat, die kölnische, eine Parodie auf Sudermanns „Heimat“ von Millowitsch, wurde am 22. Jan. vom Ensemble der Plattkölnischen Volksbühne im Belle-Alliance-Theater zu Berlin mit großem Erfolg gegeben. Die Kritik im B. B.-C. nennt das Stück eine „wirklich gelungene Parodie auf Sudermanns Schauspiel.“

Heimatsrecht in Oesterreich. Mit dem 1. Januar 1901 trat in Oesterreich die Novelle vom 5. Dezember 1896 zum österreichischen Heimatsgesetz in Kraft. Während nach dem nun abgeschafften österreichischen Heimatsrecht vom 3. Dezember 1863 der Unterstützungswohnsitz überhaupt nicht mehr durch mehrjährigen Aufenthalt ersessen, sondern eigentlich nur erheiratet oder teuer erkauft werden konnte, wird nach der Novelle der Unterstützungswohnsitz nunmehr nach 10 Jahren ersessen. Allerdings treten die daraus entstehenden Rechte nicht wie in Deutschland von selbst ein, sondern sie müssen erst durch förmlichen Antrag erworben werden.

Heinrich, Herzog von Mecklenburg, erhält als Gemahl der Königin der Niederlande am Tage der Hochzeit den Titel eines Prinzen der Niederlande mit dem Prädikat Königliche Hoheit. Herzog H. wird ferner als Vizeadmiral bezw. Generalmajor à la suite der holländischen Marine und Armee gestellt werden. — Am 28. Januar fand im großherzoglichen Schlosse zu Schwerin ein feierliches Abschiedsmahl statt, bei welchem in Vertretung des erkrankten Herzog-Regenten Minister Frh. v. Bülow einen Toast auf den Herzog ausbrachte. Dieser erwiderte u. a., obgleich ihm das Scheiden aus der Heimat unendlich schwer werde, so

werde doch die Liebe der Königin Wilhelmine seinen künftigen Lebensweg erhellen. Am 30. Jan. reiste der Herzog nach dem Haag ab. — Der Kaiser hat dem Herzog den erbetenen Abschied aus dem preußischen Militärdienst erteilt. Der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin hat nach den Mecklenb. Nachr. ihn zum mecklenburgischen General ernannt. Endlich ist ihm auf seinen Antrag die Entlassung aus dem mecklenburgischen Staatsverbande erteilt worden — s. a. Niederlande.

Heinrich, Prinz von Preußen, arbeitet seit dem 2. Januar im Auswärtigen Amte, um sich mit dem Gange der Geschäfte der äußern Politik vertraut zu machen. Der Prinz wendet sich auch dem Kolonialwesen zu. Kolonialdirektor Dr. Stübel hält dem Prinzen im Reichskanzlerpalais Vortrag darüber. — Am 28. Januar trat P. H. an Bord des Panzerschiffes Baden die Reise nach England an. — s. a. unter Preußen.

Heizkörper für elektrische Heizung s. Platinsilicium.

Helios, Gründungsprozeß. Vor dem Landgericht I in Berlin begann am 19. Jan. der Prozeß gegen die Gründer der Gasglühlicht-Aktiengesellschaft Helios in Berlin, die am 8. März 1895 ins Leben trat. Angeklagt waren 1. Kaufmann Julius Heinicke, 2. Ingenieur Hermann Rieß, 3. Chemiker Alfred Gareis, 4. Rentner August Richter, 5. Rechtsanwalt Dr. Magnus Haase, 6. Fabrikant Johann Lehmann, 7. Kaufmann Siegmund Mehrich, in den Jahren 1895 und 1896: 1. sämmtliche Angeklagte als Vorstand, Gründer bezw. Mitglieder des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft Helios behufs Eintragung des Gesellschaftsvertrages in das Handelsregister hinsichtlich der Einzahlung des Grundkapitals der Gesellschaft wissentlich falsche Angaben gemacht zu haben; 2. sämmtliche Angeklagte mit Ausnahme des Gareis als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates in dem für die Aktionäre bestimmten „Statut" und im Prüfungsbericht den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr dargestellt und verschleiert zu haben; 3. Heinicke und Lehmann gemeinschaftlich als Mitglieder des Aufsichtsrats absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt zu haben, indem Lehmann im Einverständnis mit Heinicke ein Depot von 20 000 M. erhob, obwohl die Hälfte hiervon auf Grund eines Cessionsgeschäfts der Gesellschaft als Gegenwert für Aktien gebührte; 4. Heinicke allein ferner in einem Falle absichtlich zum Nachteile der Gesellschaft gehandelt zu haben; 5. Heinicke und Rieß als Mitglieder des Vorstandes, nachdem Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft eingetreten war, es unterlassen zu haben, die Eröffnung des Konkurses zu beantragen; 6. Heinicke und Rieß in einem weiteren Falle wissentlich Hilfe geleistet zu haben; 8. Heinicke in zwei Fällen einen Betrug versucht zu haben. — Das Urteil lautete: Heinicke 6 Monate Gefängnis, 1500 M. Geldstrafe, Rieß und Gareis je 300 M., Richter 2 Monate Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe, Dr. Haase 4 Monate Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe, Lehmann und Mehlich je 500 M. Geldstrafe. Aus der Urteilsbegründung ist hervorzuheben: Die Angeklagten sind sämtlich schuldig befunden worden des Vergehens gegen § 249a des Handelsgesetzbuches; Heinicke wurde außerdem des Betrugs schuldig befunden. Bei Haase ist angenommen worden, daß er durch seinen Namen und Stand Leute angelockt habe, ihr Vermögen bei seinen Gesellschaften anzulegen. Zu Gunsten der Angeklagten wird angenommen, daß 1895 als sie ihre Gesellschaften gründeten, die Verhältnisse für die Gasglühlichtindustrie günstig waren. Dagegen haben sie nicht aus gemeinnützigen Motiven, sondern nur behufs Geldgewinn gehandelt. Es wird zwar nicht angenommen, daß die Gründung reiner Schwindel war, aber das Grundkapital von 25 000 M. ist nicht bar an den Vorstand eingezahlt worden, wie es das Gesetz vorschreibt. Die Manipulationen, die unternommen worden sind, um den Schein zu erwecken, daß die Einzahlung doch geschehen sei, sind eine Umgehung des Gesetzes gewesen.

Helium, ein im Cleveitmineral zuerst entdecktes, dem Argon ähnliches, aber sehr leichtes und bisher noch nicht verflüssigtes Gas, ist in sehr geringen Mengen auch in der atmosphärischen Luft vorhanden. Da es leichter als Stickstoff und Sauerstoff ist, so diffundiert es leichter durch eine poröse Thonröhre als letztere. Läßt man daher durch eine (vertikal stehende) Thonröhre einen Kohlensäurestrom gehen (3 l per Stunde), so wird in ihn relativ mehr Helium aus der Luft eindringen als Stickstoff oder Sauerstoff; entfernt man nach dem Ausströmen die Kohlensäure durch Absorption in Kalilauge, so bleibt ein stark heliumhaltiges Gasgemisch übrig. Lord Rayleigh ist es auf diese Weise gelungen, Helium in Stickstoff und Sauerstoff so anzureichern, daß mit dem Spektralapparat die Existenz von Helium in der Luft nachgewiesen werden konnte (Philosophical Magazine, Jan. 1901). — s. a. Wasserstoff.

Helmer, Dr., Beigeordneter, wurde am 14. Januar vom Gemeinderate von Mülhausen i. E. mit 24 unter 30 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. H. war von der Regierung wegen seiner Jugend — 32 Jahre — als ungeeignet bezeichnet worden. Er gehört der klerikalen Partei an. — Die Regierung versagte nach Meldung vom 21. Jan. die Bestätigung der Wahl zum Bürgermeister.

Helmholtz-Denkmal s. Heidelberg, Bunsen-Denkmal in.

Helsingfors s. Finnland.

Henckel von Donnersmarck, Guido, Graf von, in Neudeck, Wirkl. Geh. Rat, Standesherr, wurde am 18. Jan. in den Fürstenstand mit dem Prädikat Durchlaucht erhoben.

Hengst, H., s. Schwarzer Adlerorden, die Ritter des.

Hennequin, Maurice, s. Coup de fouet, le — M'amour.

Henniker s. Südafr. Krieg 3.

Hennique, Léon, s. Paroisse, la petite.

Hepperger, Prof., Direktor der Sternwarte in Graz, erhielt von der Académie des Sciences in Paris den Prix Damoiseau für Berechnung der Bewegung des Bielaschen Kometen.

Herculanum s. Archäologische Ausgrabungen und Funde bei Herculanum.

Hering, gesalzener, s. Fleisch.

Hermannstadt s. Theaterskandal.

Hermite, Charles, hervorragender französischer Mathematiker, vielfach Mittler zwischen deutschen und französischen Naturforschern, 1822 zu Dieuze geboren, 1848 Repetent für analytische Mathematik am Polytechnikum zu Paris, seit 1869 Prof. an demselben, auch Lehrer an der naturwissenschaftlichen Fakultät und an der Normalschule daselbst, insbesondere für höhere Algebra, Mitglied der Pariser Akademie der Wissenschaften, auch der zu Berlin und München, gest. in Paris am 14. Jan. Hermites Forschungen betrafen besonders die Zahlentheorie und die Lehre von den elliptischen und Abelschen Funktionen. Er war der erste, dem es gelang, Gleichungen des fünften Grades mit Hilfe elliptischer Transcendenten aufzulösen.

Herter, Ernst, s. Potsdam, Kaiser Wilhelm-Denkmal in.

Hertling, Frhr. v., s. Katholische Wissenschaft.

Hertzog s. Südafr. Krieg 2. 3. 4.

Herzog, deutscher Dampfer, s. Portugal.

Hessen. Landtag. Der Zweiten Kammer ist nach Meldung der Darmst. Z. vom 25. Januar ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Versicherung von Mobilien in Feuerversicherungsanstalten zugegangen. Darnach soll von sämtlichen zum Geschäftsbetrieb zugelassenen Mobiliarfeuerversicherungsanstalten eine Steuer von jährlich 3 pCt der Bruttoprämieneinnahme für die Versicherungen in Hessen entrichtet werden. Der Ertrag ist zu einem Drittel für das Feuerlöschwesen und zu zwei Dritteln für öffentliche und gemeinnützige Zwecke zu verwenden.

— Der Zweiten Kammer wurde ein Gesetzentwurf über die öffentlichen Sparkassen vorgelegt, welchen die Darmst. Z. (Nr. 7) am 5. Jan. veröffentlichte.

— Der Finanzgesetzentwurf, der am 4. Jan. der Zweiten Kammer zugegangen ist, ermächtigt die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe im Betrag von 4 428 200 M.

— Der Gesetzgebungsausschuß der Zweiten Kammer hat einstimmig einen Gesetzesentwurf angenommen, welcher die Frage der Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft regelt.

Hessen giebt ein zur Erweiterung und Ergänzung des Eisenbahnnetzes und seiner Anlagen und zur Herstellung von Nebenbahnen bestimmtes $3^1/_2$prozentiges Staatsanlehen von nominal 20 Mill. M. aus, von welchen 15 Mill. am 11. Jan. zu 93 pCt zur Subskription aufgelegt wurden.

— Die Volkszählung vom 1. Dez. 1900 ergab nach den vorläufigen Aufstellungen eine ortsanwesende Bevölkerung des Großherzogtums Hessen von 1 120 135 Einwohnern. Bei der Erhebung von 1895 wurden 1 039 020 Personen ermittelt; die Zunahme beträgt also 81 115 Personen oder 7,81 pCt, gegen 4,65 pCt im Jahrfünft 1890/95.

— s. Eisenbahngemeinschaft, Erträgnisse der preußisch-hessischen — Fortbildungsschulen — Gerbereifachkurs — Gewerbeordnung — Knorr, v. — Meisterkurse — Ozeroff, Peter von — Senarclens-Grancy, Frhr. v. — Sparkassen, öffentliche.

Heuberger, Richard, s. Operette.

Hevesi, Joseph, s. Museum, lebendes.

Hexenschuß, s. Coup de fouet.

Hexenwahn s. Papsttum.

Hildesheim, Magdalenenkirche in, sollte eine Erweiterung erfahren, bei welcher Veranlassung der damit beauftragte Architekt Prof. Chr. Hehl, Charlottenburg, die Entdeckung machte, daß die gegenwärtige Kirche aus der Entstellung einer frühgotischen hervorgegangen ist, von welcher es ihm gelang, zahlreiche Reste nachzuweisen. Die Denkmalpflege giebt in ihrer ersten Nummer d. J. eine eingehende Darlegung des Sachverhalts mit Abbildungen.

Hilfeleistung bei Unfällen in elektrischen Betrieben s. Elektricität, Unfälle durch.

Hilty, der bekannte Berner Staats- und Völkerrechtslehrer, wurde als Vertreter der Schweiz bei dem ständigen Schiedsgerichtshof im Haag ernannt.

Hirth, Dr. Georg, s. Häckels Welträtsel.

Hitchcocklampe. Der prakt. Maschinenkonstrukteur 1901 Nr. 4 bringt Abbildung und Beschreibung der H., einer Petroleumlampe ohne Cylinder, in welcher ein 10 Stunden laufendes Uhrwerk mittelst Ventilator Luft zum Brenner treibt. Die Lampe von 20 Kerzenstärken fertigt J. Welz in Markt Oberdorf (Bayern).

Hoangho s. Chinesische Ingenieurbauten.

Hobelbank s. Patenthobelbank.

Hochseefischerei s. Dampfhochseefischerei.

Hochzeitsgut s. Umzugsgut.

Hoensbroech s. Papsttum.

Hoffmann, Emil H., Landbauinspektor, ist am 3. Jan. in Berlin gestorben. Er war geboren am 15. März 1845 zu Gollancz, Reg.-Bez. Bromberg, legte 1872 auf der Berliner Bauakademie die erste Staatsprüfung ab. Von ihm rührt u. a. der im Ministerium für öffentliche Arbeiten ausgearbeitete Entwurf der neuen Kurfürstenbrücke zu Berlin her, ebenso der Entwurf für die Schloßbrücke zu Charlottenburg. Seit 1895 war der Verstorbene als Lehrer an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg thätig, wo er das Fach der architektonischen Formenlehre in ihrer Anwendung auf Gegenstände des Ingenieurwesens vertrat.

Hohenzollern, ein Festspiel von Axel Delmar, zur zweihundertjährigen Jubelfeier des Königreichs Preußen gedichtet, gelangte am 3. Jan. im Neuen Kgl. Operntheater (bei Kroll) in Berlin zur ersten Aufführung und fand rauschenden Beifall.

Hohenzollern-Jubiläumsstiftung s. Preußisches Krönungsjubiläum.

Hohkönigsburg im Elsaß. Behufs Wiederherstellung dieser Burg wurde eine entsprechende Vorlage an den Reichstag gemacht; über die Zweckmäßigkeit und Thunlichkeit einer solchen Wiederherstellung spricht sich Eugen König (Frkf. Z. Nr. 11) des näheren aus. Er tritt dabei besonders der Schrift des Hofrats Otto Pieper entgegen, worin die Wiederherstellung der Burg bekämpft worden ist, und hebt namentlich hervor, daß die Elsässer den Neuaufbau der Burg mit Freuden begrüßen würden. — Eine Anzahl Abbildungen des jetzigen Zustandes der Burg wie des geplanten Ausbaues bringt die Dtsch. Bauz. nach Zeichnungen des Architekten Bodo Ebhardt in Berlin-Grunewald, begleitet von einer eingehenden Besprechung des gegenwärtigen und zukünftigen Zustandes der Burg; das Blatt stützt sich dabei auf die von Ebhardt verfaßte Denkschrift und nimmt entschieden Stellung für die Wiederherstellung der Burg, sowie gegen die von persönlichen Motiven beeinflußte Polemik Piepers.

Holdheim, Hermann, Redaktionsmitglied der Volkszeitung in Berlin seit ihrem Bestehen, ist am 14. Januar in Berlin im 76. Lebensjahre an Influenza gestorben.

Holger Danske s. Schiffsunfälle.

Hollaender, Gustav, Professor, Direktor des Sternschen Konservatoriums der Musik in Berlin, erhielt den K. russischen St. Annenorden 3. Klasse.

Holländische Schutzmarken. Die Gültigkeit einer auf Grund des früheren Markengesetzes erfolgten Eintragung erlischt nach 20 Jahren vom Tage der Eintragung an gerechnet, wenn nicht vor dem Verfalltag die Eintragung erneuert wird. Demzufolge muß die Erneuerung der im Jahre 1881 eingetragenen Marken in diesem Jahre vor oder spätestens an dem Tage erfolgen, an welchem die ursprüngliche Eintragung erfolgt ist.

Holzausfuhr Norwegens. In den Monaten Januar bis Juli des Jahres 1900 wurden von Norwegen 1 050 695 cbm Holz ausgeführt gegen 1 071 180 cbm im ersten Halbjahr 1899 und 1 068 989 cbm im ersten Halbjahr 1898. Die Ausfuhr nach Deutschland bestand aus 45 356 cbm. (Meddelelser fra det statistike Centralbureau. D. R.-A. Nr. 10 v. 12. Jan.)

— Oesterreichs. In der Zeitschrift des Oesterreichischen Reichsforstvereins (österreich. Vierteljahrsschrift für Forstwesen, N. F. XVIII. Bd. Heft 4) bespricht Hofrat Adolf Ritter v. Guttenberg in einem interessanten Artikel die Berechtigung von Bestrebungen, die seitens österreichischer Holzindustrieller angesichts der für 1903 in Aussicht stehenden Erneuerung der Zolltarife und Handelsverträge in Scene gesetzt werden. An der Hand statistischen Zahlenmaterials weist v. Guttenberg nach, daß die Holzausfuhr Oesterreichs selbst bei den anscheinend sehr hohen Beträgen, welche sie in den letzten Jahren erreicht hat (im Durchschnitt der fünf Jahre 1895—99 belief sie sich jährlich auf 4,7 Millionen cbm = 12 pCt der gesamten Holzproduktion = 33 pCt der Nutzholzproduktion), im Verhältnis der Ertragsfähigkeit Oesterreichs noch keineswegs so bedenklich groß ist, wie sie hingestellt wird. Oesterreich kann bei vollkommen nachhaltiger Wirtschaft einen Teil seiner Holzproduktion stets an das Ausland abgeben (s. Nutzholzproduktion der Welt).

Holzbildhauerei s. Xylektypom.

Holzschnitt s. Celluloidcliché.

Holzverbrauch der Welt s. Nutzholzproduktion der Welt.

Holzveredlung s. Koptoxyl.

Homogenität der Struktur s. Krystallsymmetrie.

Homöopath s. Kurpfuscher.

Hondrich-Tunnel. In der Nacht vom 28. auf den 29. Jan. wurde der H. der Spiez-Fruttigenbahn durchgeschlagen. Der Tunnel hat eine Länge von 1600 m.

Honduras s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Honduras.

Hopetown, Lord, Generalgouverneur des Australian Commonwealth, s. Australien.

Hopfenpflanze. Versuche von Dr. Th. Remy und O. Englisch (Blätter f. Gersten-, Hopfen- und Kartoffelbau 1901, Bd. III, S. 6) beweisen einwurfsfrei, daß die Nähr- und Reservestoffe Kali, Phosphorsäure und Stickstoff im Herbst aus den absterbenden Organen (den Blättern) in die perennierenden (ausdauernden) Teile der Hopfenpflanze zurückwandern. Die in der Praxis allgemein verbreitete Anschauung, daß die zur Zeit der Zapfenreife abgeschnittenen Hopfen ein größeres Düngerbedürfnis besitzen als Pflanzen, deren Blätter und Reben am Stocke absterben, oder daß letztere bei spärlicher Düngerzufuhr bezüglich der Nahrungsversorgung einen Vorsprung vor den ersteren voraus haben, ist demnach durchaus begründet. Aus diesem Ergebnis soll jedoch nicht ohne weiteres auf die Zweckmäßigkeit des Belassens der Hopfenrebe am Stocke bis zum Absterben geschlossen werden. Die Rücksicht auf Erleichterung und Verbesserung der Pflücke, das Auftreten von Ungeziefer, die Möglichkeit einer vorteil-

haften Verfütterung des Laubes und der zarteren Rebenteile u. s. w. können es geboten erscheinen lassen, die oberirdischen Teile bei der Ernte trotz der für die Ernährung der Pflanzen entstehenden Nachteile abzuschneiden.

Hopfenproduktion der Vereinigten Staaten von Amerika, die, hat sich während der letzten Jahre bedeutend verringert. Im Jahre 1900 wurden nur 42 140 Acres gegen 47 000 im Jahre 1899 mit Hopfen bebaut. Im Jahre 1899 war der Durchschnittsertrag per Acre 5 Ballen, im Jahre 1900 wesentlich weniger. Für 1900 wird der Gesamtertrag in allen Staaten auf 200 000 Ballen gegen 240 000 Ballen im Jahre 1899 angegeben.

Hotchkiß-Maschinengewehre s. Armee, belgische.

Houdin-Theater s. Brände.

Hoyos-Sprinzenstein, Ladislaus, Graf, k. und k. Kämmerer, Wirkl. Geh. Rat und früherer Botschafter Oesterreich-Ungarns in Paris, geboren am 25. August 1834 zu Mauer bei Wien, gestorben am 23. Januar in Wien.

Hoytema, T. van, ein holländischer Zeichner, der zum erstenmal vor zehn Jahren durch treffliche, von ihm selbst lithographierte Illustrationen Aufsehen erregt hat, wird nun in der Dek. K. (Januarheft) durch mehrere Nachbildungen seiner Arbeiten auch deutschen Liebhabern bekannt gemacht.

Hudson-Dampfer s. Expreßdampfer.

Humanistische Bildung s. Realismus und klassisches Altertum.

Humboldt-Akademie in Berlin Der Lehrplan der Volkshochschule H.-A. für das am 9. Jan. begonnene erste Vierteljahr 1901 enthält die ausführlichen Inhaltsangaben von 77 Vortragscyklen und Unterrichtskursen aus allen Wissensgebieten, die in den sechs Berliner Lehrstätten, sowie im K. Alten Museum und im Saal der Pianofortefabrik Duysen vor Herren und Damen abgehalten werden. Im 4. Quartal 1900 waren in den Berliner Lehrstätten 81 Cyklen von 3776 ständigen Hörern besucht, in der neuerrichteten Lehrstätte Charlottenburg 7 Cyklen von 515 Hörern.

— **-Verein für Volksbildung in Breslau** s. Studentenbund zum Zwecke der Volksbildung.

Hundezucht. In einem Buche „Die Erziehung des jungen Hundes“ wendet sich der ungenannte Verfasser gegen die Ratschläge des Oberländerschen Dressurbuches. Nach den Erfahrungen des Verfassers muß mit der Dressur viel früher begonnen werden als Oberländer es vorschreibt, bezw. Verf. will nicht die Dressur, sondern die Erziehung des Hundes. Während Oberländer den Hund 12—15 Monate alt werden läßt, beginnt Verf. schon im dritten bis vierten Monat mit der Erziehung. Er läßt auch den von O. vorgeschlagenen Gang beim Dressieren des Hundes nicht gelten, sondern als erstes erhält nach ihm der Hund seinen Platz angewiesen. (Hundesport und Jagd von E. v. Otto-Kreckwitz. Verlag von J. Schön, München. Bd. XVI, Nr. 2, 1901.)

Hungersnot. In dem Bezirk Lindi im Süden von Deutsch-Ostafrika steht infolge Regenmangels und schlechter Ernte eine Hungersnot bevor.

Hunnenbriefe nennt die sozialdemokratische Presse die von ihr zum Beweise barbarischer Kriegführung veröffentlichten Briefe deutscher Soldaten aus China. Die Bezeichnung ist auf die bei der ersten Einschiffung deutscher Truppen gehaltene Ansprache Kaiser Wilhelms II. zurückzuführen, in welcher Attilas Züge erwähnt wurden.

Hutchinson, Gouverneur der Kap-Kolonie, s. Südafr. Krieg 12.

Hutten, Ulrich von. Aus der reichen Bibliothek U. v. Hs., die bei der Erstürmung der Ebernburg in die Hände der Feinde gefallen zu sein scheint, ist neuerdings in der Annaberger Kirchenbibliothek ein überaus wertvoller Sammelband nachgewiesen worden. (Vergl. Otto Clemm in den Theol. Stud. u. Krit. 1901, S. 126 ff.)

Hüttenbau Spaniens s. Bergbau Spaniens.

Hüttenbetrieb s. Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betrieb in Preußen.

Hüttenindustrie. Die Hüttenwerke für Eisen- und Stahlproduktion sind in eine Periode außerordentlicher Blüte eingetreten. Laut der Fachzeitung Le Capitaliste betrug ihre Produktion im Jahre 1899 40 Mill. Meter-T. Gußeisen und 27 Mill. Meter-T. Stahl. Diese Produktion verteilte sich auf die einzelnen Länder wie folgt, in Millionen Meter-T. ausgedrückt:

	Gußeisen	Stahl
Deutschland	8	6,2
Oesterreich-Ungarn	1,3	0,8
Belgien	1	0,8
Kanada	0,1	0,1
Spanien	0,3	0,1
Nordamerika	13,8	10,7
England	9,4	5
Frankreich	2,6	1,5
Italien	0,01	0,06
Rußland	2,6	1,4
Schweden	0,5	0,3
Die andern Länder	0,6	0,4

Den bemerkenswertesten Aufschwung in Europa nahm Deutschland; es erzeugte 8 Mill. Gußeisen gegen 6 Mill. im Jahre 1896. In der gleichen Zeit stieg die Produktion Frankreichs nur um 300 000 T., diejenige Belgiens um 200 000 T. und Rußlands um 1 200 000 T. Drei Viertel der Gesamtproduktion von Gußeisen im Jahre 1897 wurde zu Stahl umgearbeitet. Die Erzeugung von Nickel überschreitet nicht 6000 T. jährlich, sie werden zum größten Teile von Neukaledonien und Kanada geliefert.

Hydrasystem s. Gutscheinhandel.

Hygiene im Theater s. Theaterhygiene.

Hypothekenbanken. Nach § 6 Abs. 1 des Hypothekenbankgesetzes vom 13. Juli 1899 muß der Gesamtbetrag der im Umlaufe befindlichen Hypothekenpfandbriefe einer Hypothekenbank in Höhe des Nennwertes jederzeit durch Hypotheken von mindestens gleicher Höhe und mindestens gleichem Zinsertrage gedeckt sein. Ist infolge der Rückzahlung von Hypotheken oder aus einem andern Grunde die vorgeschriebene Deckung in Hypotheken nicht mehr vollständig vorhanden und ist weder die Ergänzung durch andre Hypotheken noch die Einziehung eines entsprechenen Betrages von Hypothekenpfandbriefen sofort ausführbar, so hat die Bank nach Abs. 4 l. cit. die fehlende Hypothekendeckung einstweilen durch Schuldverschreibungen des Reiches oder eines Bundesstaates oder durch Geld zu ersetzen. Die Schuldverschreibungen dürfen höchstens mit einem Betrag in Ansatz gebracht werden, der um fünf vom Hundert des Nennwerts unter ihrem jeweiligen Börsenpreise bleibt. Nach § 22 Abs. 1 l. cit. sind die zur Deckung der Hypothekenpfandbriefe bestimmten Hypotheken von der Bank einzeln in ein Register einzutragen; das gleiche hat im Falle des vorerwähnten § 6 Abs. 4 mit den ersatzweise zur Deckung bestimmten Wertpapieren unter Bezeichnung der einzelnen Stücke zu geschehen. Nach § 23 l. cit. hat die Bank innerhalb des zweiten Monates eines jeden Kalenderhalbjahres den Gesamtbetrag der Hypothekenpfandbriefe, welche am letzten Tag des vergangenen Halbjahres in Umlauf waren, und den nach Abzug aller Rückzahlungen und sonstigen Minderungen sich ergebenden Gesamtbetrag der an diesem Tag in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken, sowie den Gesamtbetrag der am gleichen Tag in das Register eingetragenen Wertpapiere und des in der Verwahrung des Treuhänders befindlichen Geldes im Deutschen Reichsanzeiger und in den für die Veröffentlichungen der Bank bestimmten Blättern bekannt zu machen. Sind in dem Register Wertpapiere oder solche Hypotheken eingetragen, die nicht ihrem vollen Betrag nach zur Deckung von Hypothekenpfandbriefen geeignet sind, so ist in der Bekanntmachung anzugeben, in welchem Betrag die Wertpapiere oder die Hypotheken als Deckung nicht in Ansatz kommen. Nach § 24 l. cit. hat die Jahresbilanz einer Hypothekenbank in getrennten Posten namentlich zu enthalten: Ziff. 4. Die Gesamtbeträge der Bestände an Geld, an Wechseln und an Wertpapieren, unter gesonderter Angabe des Betrags der eignen Hypothekenpfandbriefe und Schuldverschreibungen der Bank. Ziff. 7. Den Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe nach ihrem Nennwerte, bei verschieden verzinslichen Hypothekenpfandbriefen den Gesamtbetrag jeder dieser Gattungen. Zum Vollzug dieser Gesetzesbestimmungen hat

der preuß. Landwirtschaftsminister eine Verfügung erlassen, wonach a) unter die im Besitz einer Hypothekenbank befindlichen eignen Pfandbriefe nur solche Pfandbriefe zu zählen sind, die zwar von der Bank oder von ihren Verkaufsstellen bereits in den Verkehr gebracht, aber (z. B. behufs Aufnahme zur Haltung des Kurses, zur Anlage verfügbarer Gelder, zur statutenmäßigen Dotierung von Reserve- oder Pensionsfonds oder zur Verminderung des Pfandbriefumlaufes) wieder zurückgekauft worden sind, nicht aber solche Pfandbriefe, welche zwar seitens des Treuhänders bereits mit der Bescheinigung über das Vorhandensein der vorschriftsmäßigen Deckung und über die Eintragung in das Hypothekenregister versehen, aber noch nicht begeben, d. h. noch nicht in den Verkehr gelangt sind. b) Während sonach die letztbezeichneten Pfandbriefe weder in den halbjährigen Veröffentlichungen (§ 29) noch in der Jahresbilanz (§ 24) erscheinen dürfen, steht der Bank hinsichtlich der wieder zurückgekauften Pfandbriefe die Wahl frei. Werden diese Pfandbriefe auf dem Pfandbriefkonto zur Abschreibung gebracht, dann können auch sie weder in den Veröffentlichungen noch in der Bilanz erscheinen; werden dagegen diese Pfandbriefe auf Effektenkonto verbucht, so daß sie in der Bilanz auf der Aktivseite als Wertpapiere und unter den Passivis als umlaufende Pfandbriefe Berücksichtigung finden, dann müssen sie in den Veröffentlichungen in den Gesamtbetrag der umlaufenden Hypothekenpfandbriefe eingerechnet und in der Bilanz unter den Wertpapieren mit gesonderter Angabe ihres Betrages aufgeführt sein. (R.-G.-Bl. 1899, S. 375 und 382. M. N. N. Nr. 25.)

Hypothekenbanken s. Preuß. Landtag, Abgh. Budgetkommission, Sitzung vom 19., 22. u. 28. Januar.

J.

Jachten s. Dampfjachten.

Jacquelin. Im Endlaufe des Hauptrennens, das am 6. Jan. im Pariser Hippovelodrom stattfand, wurde Jacquelin von dem Belgier Grogna geschlagen.

Jaeschke, Gouverneur des Kiautschougebiets, Kapitän z. S., ist nach Meldung des D. R.-A. am 27. Jan. in Tsingtau gestorben. Er war am 10. Okt. 1898 zum Gouverneur ernannt worden. In dem Nachrufe des D. R.-A. heißt es, daß er, „ausgestattet mit hervorragenden Geistesgaben, von dem ersten Tage der Uebernahme an mit seltener Energie in unermüdlicher Thätigkeit seines Amtes gewaltet und die Entwickelung des Schutzgebiets unter den schwierigsten Verhältnissen mit großer Umsicht und ebensolchem Erfolge geleitet und gefördert habe. Sein Tod bedeute für das Schutzgebiet einen großen Verlust." — s. a. Rollhagen, Fregattenkapitän.

Jagdkalender s. Forst- und Jagdkalender für 1901.

Jagdsport im Sudan. Seitdem der ägyptische Sudan den Europäern wieder zugänglich ist, bildet er ein beliebtes Ziel für Jagdausflüge. Um jedoch das Morden in gewissen Grenzen zu halten, giebt die Regierung Jagdscheine aus, die nur zur Vernichtung einer beschränkten Zahl von jagdbaren Tieren berechtigen. Ein solcher Schein, der 500 M. kostet, lautet auf 2 Elefanten, 6 Nilpferde, 2 Nashörner, 1 Giraffe, 4 Büffel und beliebig viele Gazellen, Wildschweine und Antilopen. Außerdem haben aber die Jagdliebhaber noch besondere Schußgelder zu zahlen: für jeden erlegten Elefanten 160 M., jeden Büffel 120 M. (K. Z.)

Jagdtrophäen s. Geweihausstellung.

James, W., s. Psychologie und Erziehung.

Jansen, oldenburgischer Staatsminister, ist, nachdem er bereits vom Amte entbunden und zur Disposition gestellt war, am 5. Januar, an seinem 70. Geburtstage, in den Ruhestand getreten.

Japan. Die japanische Amtszeitung veröffentlicht einen Erlaß der Unterrichtsverwaltung, der eine graphische Darstellung des japanischen Lautsystems durch lateinische Schriftzeichen und damit eine radikale Reform der japanischen Schreibweise bringt. (Köln. Z.)

— s. Arbeitslöhne in Japan — Frauenbewegung, japanische — Goldbewegung in England — Hamburger Schiffsverkehr — Theeproduktion — Versicherungsgesellschaften in Japan — Witterungsverhältnisse.

Japanische Werften. Japan beabsichtigt eine Vergrößerung seiner Werften vorzunehmen und eigne Werkstätten für Panzerplattenfabrikation einzurichten, so daß es seine Kriegsschiffe unabhängig vom Auslande selbst erbauen kann. Die Werft in Nagasaki, welche einen Flächengehalt von über 136000 qm hat, beschäftigt bereits 3000 Mann und baut zurzeit sechs größere Dampfer.

Java s. Zuckerproduktion Javas.

Ibach, Max, Hofpianofortefabrikant (i. F. Rudolf Ibach Sohn) in Barmen erhielt vom Herzog von Meiningen die goldene Medaille f. K. u. W.

Jeleniewsk s. Grubenunglücke.

Jena. Eine von dem Professor für Nationalökonomie Pierstorff in Jena mit Zustimmung des Universitätssenats verfaßte Denkschrift an die beteiligten Regierungen bezeichnet die Steuerfreiheit als ein zu den modernen Staatseinrichtungen und Steuergrundsätzen in Gegensatz stehendes und zugleich den im öffentlichen Leben herrschenden modernen Anschauungen widerstrebendes Vorrecht.

— s. Drews — Langenbeck, Wilh. — Musikerheim in Jena — Wilhelm Ernst, Großherzog von Sachsen.

Jeninger, Pater Philipp. Mitte Januar begannen in einem hiezu eingerichteten Saale des Priesterseminars zu Rottenburg die einleitenden Untersuchungen im Seligsprechungsprozeß des Jesuitenmissionars Pater Philipp Jeninger, des Apostels des Rieses.

Jentsch, Karl, s. Fichtes Sozialismus.

Jerusalem s. Archäologisches Institut in Jerusalem.

Jesuiten, Kundgebungen gegen die, s. Spanien.

Jesuitinnen. Die im Jesuitengesetz vom 4. Juli 1874 als mit dem Jesuitenorden verwandt erklärte weibliche „Gesellschaft vom heiligen Herzen Jesu" behandelt Prof. Dr. Leop. Karl Götz in Bonn in seiner kleinen Schrift „Jesuiten und Jesuitinnen. (La Société du Sacré Coeur.)" (Gotha, F. A. Perthes 1901.)

Immunisierung s. Medizinische Eingriffe.

Impfkrankheit s. Lungenseuche.

Impfschutz s. Maul- und Klauenseuche.

Index. Die neuen Büchergesetze der Kirche. Ein Kommentar zur Bulle Officiorum ac munerum und zu den Decreta generalia de prohibitione et censura librorum von Dr. Philipp Schneider, o. Professor des Kirchenrechts und bayrischen Verwaltungsrechts am K. Lyceum zu Regensburg. Mainz. Kirchheim. — Eine längere Einleitung orientiert über die Geschichte und Vorgeschichte der Bücherdekrete, verbreitet sich über den Zweck und die Rechtskraft der neuen Konstitution, befaßt sich mit dem Verhältnis der neuen Dekrete zum index librorum prohibitorum und zum Gewohnheitsrecht. Was die Interpretation der Konstitution betrifft, so entscheidet sich Schn. für die Praxis dahin, daß stets die mildere Ansicht anzuwenden sei, d. h. im Zweifel sei für die Freiheit von der Zensur zu entscheiden. (Vgl. Lit. Rundsch. f. d. kath. Dtschl., Nr. 1, 1. Jan.)

Inderziffern. Die Sauerbeckschen Inderziffern schließen am 1. Januar 1900 mit 75 gegen 68 im Jahr vorher, gleich einem Plus von 10 pCt. Der 1896er Tiefstand von 61 ist um 23 pCt überwunden. Trennt man Nahrungsmittel und Rohstoffe, so findet man für die ersteren einen Stand von 69,2, für letztere von 76,5. Gruppiert man die den Inderziffern zu Grunde liegenden 45 Hauptartikel nach 6 Gruppen, dann erhält man den folgenden Vergleich (1867 bis 1877 = 100).

	1878-87 Dchschn.	1890-99 Dchschn.	1899 Dez.	1900 Dez.	1900 gegen 1899.
Getreide 2c.	79	61	58.7	62.6	höher 7 pCt
Fleisch u. Butt.	95	80	78.9	87.3	„ 11 „
Zucker, Kaffee und Thee	76	63	53.7	50.8	niedriger 6 „
Minenprodukte	73	71	98.3	102.3	höher 4 „
Textilstoffe	71	56	71.2	60.6	niedriger 15 „
Rohstoffe	81	66	68.8	71.6	höher 4 „

Indianer, Vermehrung der. Die letzte Zählung der J. im Gebiet der Vereinigten Staaten von Amerika ergab 331000 gegen 264000 im Jahre 1860. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß diejenigen Stämme, die am weitesten in der Zivilisation vorgeschritten sind, zunehmen, wogegen die übrigen langsam aussterben.

Indien, Indobritisches Kaiserreich. Die Bildung von drei neuen Infanterie-Regimentern wurde in London genehmigt, die von zwei weiteren Regimentern wird geplant; dieselben sollen für den Garnisondienst auf Mauritius, in Singapur, in Hongkong und auf Ceylon verwendet werden. Der Staatssekretär für Indien erhielt ein Telegramm des Vizekönigs vom 24. Jan., wonach die Winterregen reichlicher als gewöhnlich in Rajputana und den Zentralprovinzen niedergegangen sind, was für die Landwirtschaft von großem Vorteil zu werden verspricht. Im Dekhan, den Kerhatak- und Bombay-Distrikten steht infolge zu frühen Aufhörens des Monsuns und mangelnden Regens eine schlechte Ernte in Aussicht. Man fürchtet, daß in diesen Gebieten noch vor August große Not eintreten wird. Die erforderlich werdenden Hilfsmaßregeln dürften im nächsten Finanzjahr einen Kostenaufwand von 10 Mill. Rupien verursachen. — s. a. Kohlenindustrie Indiens — Petroleumproduktion Indiens.

Indifferent-Gasglühlicht-Cylinder. Die „Vereinigten Glasfabriken" in Dresden bringen den neuen Cylinder für Gasglühlicht Indifferent, welcher von Gebr. Putzler in Penzig hergestellt wird, in Verkehr. Er ist unempfindlich gegen Luftzug, gegen plötzliche Erhitzung, sogar gegen Bespritzen mit Wasser. Findet ja einmal Springen statt, so bilden sich keine Splitter; der gerissene Cylinder versieht seinen Dienst weiter, es erfolgt also auch kein Zerstören des Glühkörpers. (Keram. Rdsch., 9. Jahrg., Nr. 2.)

Indigofabrikation. Kommerzienrat Dr. Brunck veröffentlicht in der Chemischen Industrie seinen Vortrag „Die Entwicklungsgeschichte der Indigofabrikation", den er gelegentlich der Festsitzung der chemischen Gesellschaft in Berlin bei Einweihung des Hofmann-Hauses am 20. Oktober 1900 hielt.

Indochina s. Auswanderung in die französischen Kolonien.

Industria s. Arbeitslampe Industria.

Industrielles Eigentum, die internationale Konferenz zum Schutze des — in Brüssel, hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die früher auf 6 Monate für Patente und auf 3 Monate für industrielle Pläne und Modelle, sowie für Handelsmarken festgesetzte Prioritätsfrist wird auf 12 Monate für Patente und auf 4 Monate für Pläne und Modelle verlängert. 2. Die Angehörigkeit zum Uebereinkommen sichert in allen Vereinsstaaten den gleichen Schutz, der den Staatsangehörigen gegen unlauteren Wettbewerb zu teil wird. 3. Wegen Nichtausbeutung kann das Patentrecht in jedem Lande erst nach Ablauf von mindestens 3 Jahren, vom Zeitpunkt der Patentnachsuchung an gerechnet, verfallen, wenn das Patent die Ursache seiner Nichtausführung nicht rechtfertigen sollte. (Sprechsaal Nr. 1.)

Industrie- und Gewerbeausstellung in Riga. Zur Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt R. findet vom 1. Mai bis 15. Aug. d. J. in Riga eine J.- u. G.-A. statt.

Influenza in New York. Aus N. Y. wird um den 10. Jan. eine starke Influenza-Epidemie gemeldet, von der ca. 15 pCt der Bevölkerung New Yorks und Brooklyns betroffen wurden. Vom 1.—10. Jan. sind 60 Personen an der Influenza gestorben. Auch in der zweiten Hälfte des Monats griff die Epidemie noch weiter um sich.

Ingenieurtechnik, mittelalterliche, s. Chinesische Ingenieurbauten.

Inkunabeln. Den überraschenden Reichtum an J., den kleinere Bibliotheken Oesterreichs aufzuweisen haben, zeigt das mit Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Litteratur in Böhmen gedruckte Werk von Dr. Anton Schubert: „Die Wiegendrucke der k. k. Studienbibliothek zu Olmütz vor 1501." (Olmütz, Leipzig, Harrassowitz 1901.)

Inkunabelnkunde s. Pellechet, Marie.

Innsbruck s. Alpenverein, Deutscher und Oesterreichischer — Werk- und Rohstoffgenossenschaft der Tischler Innsbrucks.

Inquisition s. Papsttum.

Insektenfressende Pflanzen. Während man kurz nach der Entdeckung der Fähigkeit mancher Pflanzen, Insekten zu verdauen, hierin eine Hauptbedingung ihres Gedeihens sah, scheinen später angestellte Versuche gegen diese Annahme zu sprechen. Diese Versuche mit Treibhauspflanzen schienen nicht genügend beweiskräftig, und deshalb unternahm es Clautriau, Versuche an freiwachsenden Pflanzen vorzunehmen. Hierzu boten die Nepentesarten Javas erwünschte Gelegenheit, und das Ergebnis der Untersuchungen des belgischen Forschers, das in den Denkschriften der belgischen Akademie veröffentlicht wurde, ergab, daß der in den Kannen dieser Pflanze vorhandene Saft in der That Eiweiß aufzulösen im stande ist, das dann wahrscheinlich durch die den Saft absondernden Drüsen selbst in den Pflanzenkörper übergeht.

Institut Égyptien in Kairo s. Blanckenhorn, M., Dr.

Intérieur s. Daheim.

Internationale Musikgesellschaft s. Berlioz-Ausstellung.

Intramolekulare Atmung. Seit langer Zeit beschäftigt die Botaniker die Selbsterwärmung der Pflanzen, die in neuerer Zeit mit einer energischen Atmung derselben in Verbindung gebracht wird; deren Intensität ist abhängig vom Sauerstoffverbrauch. Während der Selbsterwärmung ist ein Verschwinden von Dextrose und Stärke und eine Zunahme von Pflanzensäuren konstatiert. Wie nun Prof. Buchner in Berlin dargethan hat, daß sich die Zymose, der Träger der Gärthätigkeit der Hefezelle, von dieser abtrennen läßt, ohne die Gärwirkung einzubüßen, so versuchte es Dr. M. Hahn in München (Ber. d. deutsch. chem. Gesellschaft, Bd. XXXIII, S. 3555 und Wochenschr. f. Brauerei 1901, Bd. XVIII, S. 31), auf gleichem Wege zur Aufklärung der Vorgänge im Pflanzenreich, der Atmung und Selbsterwärmung zu kommen, indem er durch Verreibung und Auspressung von Pflanzenteilen einen von organisierten Gebilden freien Saft zu gewinnen trachtete, in dem die chemischen Prozesse, die der Atmung zu Grunde liegen, ohne Mitwirkung lebender Zellen eintreten. Er stellte sich aus Arum maculatum einen solchen Preßsaft her, wies in demselben ein Rohrzucker vollständig spaltendes Enzym und ein proteolytisches Enzym nach und konstatierte, daß der Saft bei ein- oder mehrtägigem Stehen seinen Zuckergehalt fast ganz oder ganz einbüßte, während der Gehalt an Pflanzensäuren zunimmt. Es ist die Annahme naheliegend, daß der in den Säften sich abspielende Prozeß demjenigen entspricht, der als intramolekulare Atmung (Atmung in den Geweben der verschiedenen Organe) bezeichnet wird, und bei dem nicht nur der Kohlenstoff, sondern auch der Sauerstoff aus der organischen Substanz der Pflanze selbst stammt.

Invalidenversicherungsgesetz, das, v. 13./19. Juli 1899. Textausgabe mit Anmerkungen, sämtlichen Ausführungsbestimmungen, insbesondere der Anleitung über den Kreis der Versicherten, und Sachregister, von Dr. Konrad Weymann, Kais. Regierungsrat, ständigem Mitgliede des Reichsversicherungsamts. Diese Textausgabe mit Anmerkungen bildet einen kleinen Kommentar, der insbesondere auch dem Nichtjuristen, der mit dem Gesetze zu thun hat, zur Benutzung zu empfehlen ist.

Invalidenversorgung s. Deutscher Reichstag. 32. Sitzung.

Invaliditätsversicherung s. Reichsversicherungsanstalten.

Invasioni, barbariche in Italia, le —. Die Geschichte der Völkerwanderung, zumal der Invasion der Germanen in Italien, veröffentlicht der hervorragende Historiker P. Villari bei U. Höpli, Mailand.

Joaquin Alvarez Quintero s. Pena, la.

Jobsiade s. Bochum.

Joesten, Jos., s. Kinkel, Gottfried.

Johann Albrecht, Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin, erkrankte am 19. Jan. an den Masern. Der Verlauf der Krankheit ist normal.

Johannes der Täufer von Sudermann ist von

J. Chendi und C. Sandu ins Rumänische übersetzt worden und in Broos (Siebenbürgen) erschienen.

Johannisfeuer, Schauspiel von H. Sudermann, wurde am 15. Jan. im Lemberger Stadttheater in der Uebersetzung von Sophie Wojcicka unter dem Titel „Sobótka" gegeben. Das Stück fand lebhaften Beifall.

Jonen. Im Anschluß an eine im November 1899 im Philosophical Magazine beschriebene Methode, Geschwindigkeiten von Jonen, d. i. elektrisch geladener Gasteilchen, mittelst des vom elektrischen Wind ausgeübten Druckes zu messen, haben Chattock, Walker und Dixon diese Größe für Wasserstoff, Kohlendioxid (CO_2), Luft, Sauerstoff und Terpentinöl ermittelt. Die Wasserstoffionen haben demnach bei atmosphärischem Druck 6,4 cm/sec Geschwindigkeit für einen Spannungszustand des elektrischen Feldes von 1 Volt pro cm; Kohlendioxidionen sind die langsamsten und haben 0,88 cm/sec Geschwindigkeit, und zwar bewegen sich stets die positiv geladenen Jonen langsamer als die negativen. Für Terpentinöl ergab sich die gleiche Größenordnung wie für Elektrolyte, nämlich 0,001 cm/sec. Die gewonnenen Zahlen für diese in letzter Zeit wichtig gewordenen Größen stimmen mit den von Townsend, Rutherford, Zeleny u. a. nach anderen Methoden gewonnenen gut überein; im Verfolge der Arbeit wurde ein sehr empfindlicher Druckmeßapparat konstruiert, welcher Druckänderungen von $^1/_{1000}$ mm Quecksilber noch zu messen gestattet (beschrieben im Phil. Mag. Januar 1901).

Jonon. Bekanntlich hat Prof. Tiemann vor kurzem eine Erfindung von weittragender Bedeutung gemacht, als es ihm glückte, von einer Kondensation von Citral und Aceton durch alkalische Agentien mittels der Claisenschen Reaktion ausgehend, zu einem zusammengesetzten Keton $C_{13}H_{20}O$ und sodann durch Umlagerung der Atome zu einem nach Veilchen riechenden Duftstoffe, von ihm Jonon genannt, zu gelangen. Ueber die Berechtigung zur Herstellung von „Veilchenöl künstlich" ist seit einiger Zeit ein Patentstreit zwischen den Firmen Haarmann u. Reimer in Holzminden und Franz Fritzsche in Hamburg in der Schwebe, der in 1. und 2. Instanz zu Gunsten des Klägers entschieden worden ist. Dieses Urteil ist nun durch das Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht — Oberlandesgericht Hamburg — zurückverwiesen worden. Darüber, was der von der beklagten Firma hergestellte Stoff „Veilchenöl künstlich" seinem Wesen nach ist und wie er sich zum „Jonon" des Patentes verhält, haben nach Ansicht des Reichsgerichtes die Sachverständigen (Dennstedt u. v. Baeyer in München) einen klaren und genügenden Aufschluß nicht gegeben. Nach diesem Entscheid lag eine Erfindung nicht in dem Verfahren an sich, sondern nur in dem Verfahren, soweit es einen für die Technik wertvollen neuen Stoff ergab. Stellt ein andrer unter Benützung des mit Angabe der Patentschrift bekannt gewordenen ersten Teiles des Gesamtverfahrens, aber unter wesentlicher Abänderung des zweiten Teiles des Verfahrens einen andern Riechstoff dar, so liegt eine Patentverletzung nicht vor. (Chemiker-Z. 1901, Bd. XXV, S. 19.)

Joseph August von Oesterreich, Erzherzog, siehe Auguste, Erzherzogin von Oesterreich.

Josi, Joseph, deutscher Vizekonsul in Spezia (Italien), ist gestorben.

Isenbiel, Oberstaatsanwalt, s. Platho-Arndt-Prozeß.

Isenburg-Birstein, Fürst von, s. Offenbacher Schloß.

Islam, der. Nach dem Ergebnis einer kürzlich von der ottomanischen Regierung veranstalteten Enquete beträgt die Zahl der Mohammedaner gegenwärtig in runder Summe 197 Millionen, etwa 14—15 pCt. der Gesamtbevölkerung der Erde. Hiervon treffen auf die europäische Türkei 18, auf Kleinasien und Indien 99, auf China 20, auf Nord- und Nordostafrika 36 und verschiedene andere Länder 23 Millionen. Die meisten Anhänger des Islam — dem Prozentsatze nach — befinden sich in Persien (99 pCt.), der Zahl nach (ca. 45 Millionen) im englischen Kaiserreich Indien. In Amerika und Australien hat der Islam bisher noch keine Verbreitung gefunden.

Island. Auf einem dänischen Schulkongreß hielt der Isländer cand. theol. Gislason einen interessanten Vortrag über die Schul- und Bildungsverhältnisse auf Island. Die Schulverhältnisse in den Städten, den Handels- und Fischplätzen sind wie in den meisten Kulturländern. Aber auf dem Lande, wo die Höfe und Häuser $^1/_4$—$^1/_2$ Meile voneinander entfernt liegen, werden die Kinder teils von den Eltern, teils von Wanderlehrern und Lehrerinnen unterrichtet, die sich an jedem Ort in der Zeit vom 1. Okt. bis 14. Mai $1^1/_2$—3 Monate aufhalten. Den Religionsunterricht erteilen die Pfarrer den Kindern vom 12. Jahr ab nach dem Gottesdienst und an den Fastentagen. Ob man einen Wanderlehrer nehmen will, steht frei, aber die Geistlichen haben darüber zu wachen, daß alle die vorschriftsmäßigen Kenntnisse erwerben. Die Ausbildung erwerben die Lehrer sich teils selbst, teils auf den vier Ackerbauschulen der Insel, die Lehrerinnen in den drei Frauenschulen. Die Wanderlehrer erhalten die Kost und 2—3 Kronen wöchentlich, sowie 60—100 Kr. jährlich Zuschuß. An den größeren Orten haben sie 50—60 Kr. monatlich. In der Ferienzeit betreiben sie Handel oder Ackerbau. Alle Isländer können lesen, die meisten schreiben und zwar grammatikalisch und orthographisch richtig, trotz der Schwierigkeit der isländischen Sprache. Die Eltern lehren die Kinder die alten Volkslieder, Sagen und Geschichte, auch norwegische und dänische. Die Bauernknechte suchen sich auf eigne Hand weiter zu bilden, und die Bauern sind von ungewöhnlich hoher Bildung.

Italien. Am 6. und 13. Jan. wurden neunzehn Ergänzungswahlen zur Deputiertenkammer vorgenommen; am 6. wurden 12 Konstitutionelle und 4 Radikale (in Mailand der Sozialist Cabrini), am 13. zwei Konstitutionelle und ein Radikaler gewählt. Der König ernannte am 7. den Senator Finali zum Minister des Schatzes. Es ist der Wille des Monarchen, daß endlich die längst versprochene Steuerreform in die Wege geleitet wird, die den niederen Schichten des italienischen Volkes eine Erleichterung ihrer finanziellen Lasten bringen soll. — Krankheit und Tod der Königin Viktoria führten im Parlament zu Kundgebungen der Freundschaft für das englische Volk und sein Herrscherhaus. Im Senat berief sich de Sonnaz auf die Gefühle lebhafter Sympathie, welche stets die Regierungen und Völker Italiens und Großbritanniens verbunden hätten, stellte den Antrag, daß das Präsidium des Senats amtlich Erkundigungen über das Befinden der Königin Viktoria einziehe, und gab den Wünschen für die Genesung der erhabenen Herrscherin beredten Ausdruck. Der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, schloß sich den Aeußerungen des Vorredners an und erklärte, er werde nicht verfehlen, sich zum Dolmetscher der Gefühle des Senats zu machen, der den Antrag de Sonnaz einstimmig annahm. — s. a. Außenhandel Italiens — Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika — Galleria Borghese — Handelsvertrag zwischen Italien und Montenegro — Heiliges Jahr — Konkursordnung in Italien — Lactina — Legge Pacca — L'Italia Moderna — Malaria — Reisernte Italiens — Seidenabfälle — Warenverzeichnis zum italienischen Zolltarif — Weinernte Siziliens — Weizen- und Maisernte Italiens.

Itsukushima s. Schiffsunfälle.

Iturnio s. Schiffsunfälle.

Jubiläen s. Luzerner Tageblatt.

Juden in Rußland s. Rußland.

Judentag, allgemeiner deutscher. Eine von mehr als 600 Juden besuchte Versammlung in Berlin erklärt die Einrichtung eines allgemeinen deutschen Judentages für dringend wünschenswert. Des deutschen Judentages Aufgabe soll es sein, die bedrohten staatsbürgerlichen Rechte der Juden zu wahren, zur Neubelebung des Zusammengehörigkeitsgefühls und zur Hebung des berechtigten Selbstbewußtseins der deutschen Juden beizutragen. Die Versammlung erwartet, daß die Berufung der Delegierten in einer Weise erfolge, die den deutschen Judentag zu einer wirklichen Vertretung der deutschen Judenheit macht.

Judet, Ernest, s. Zola.

Judikatur s. Soergel, Dr. Hs. Th.

Juge, Le bon (der gute Richter), eine dreiaktige Posse von Alexander Brisson, hatte am 5. Januar bei

seiner ersten Aufführung im Théâtre du Vaudeville einen ziemlich starken Erfolg.

Jugendfürsorge s. Fürsorge für die schulentlassene Jugend, deutscher Zentralverein zur.

Jugendspiele. Auf die Gefahren, denen Herz und Atmungsorgane durch Leibesübungen ausgesetzt sind, ist neuerdings, z. B. von Prof. Schott in Nauheim u. a., wiederholt hingewiesen worden. In der Ztschr. f. Schulgesundheitspflege fordert Sanitätsrat Dr. Altschul in Prag, daß die Körperübungen und Jugendspiele so geleitet werden müssen, daß eine Ueberanstrengung des Herzens, die zur Entwicklung von Herzleiden führen kann, vermieden wird. Der Fußball passe doch nur für die reifere Jugend, vor vollendetem zwölften Jahre sollte er im allgemeinen nicht gespielt werden. Das Radfahren dürfe nicht unter die Jugendspiele aufgenommen werden. Vor vollendetem vierzehnten Lebensjahre solle das Radfahren von Knaben oder Mädchen nicht sportmäßig geübt werden, ja, es sei gut, diese Altersgrenze noch weiter hinauszuschieben, bis nach Ablauf der Pubertätsjahre, d. i. bis gegen das siebzehnte oder achtzehnte Jahr. Vergl. a. Altschul, Nutzen und Nachteile der Körperübungen. (Hamburg, Leopold Voß.)

Jungbrunnen, ein Märchenspiel von Otto Frz. Gensichen, das übrigens schon im Jahre 1889 gedichtet wurde, fand am 10. Jan. bei seiner ersten Aufführung im Wiesbadener Hoftheater nur sehr lauen Beifall.

Jungtürkische Partei s. Türkisches Reich.

Juristentag, deutscher. Die Verhandlungen des letzten 25. deutschen J., herausgegeben vom Schriftführeramt der ständigen Deputation sind Anfang Januar bei Guttentag in Berlin erschienen.

Juristische Person s. Ortsarmenverbände.

K.

Kaarsen, M., s. Nordlicht.

Kabel im Stillen Ozean. Ein Projekt Englands, Canadas und Australiens, ein allbritisches Kabel durch den Pacific-Ozean, geht jetzt seiner Ausführung entgegen. Die Telegraphic Constructions and Maintenance Company übernimmt die Legung des Kabels für die Summe von 1795000 Pf. St. Billigere Offerten haben vorgelegen, aber man bevorzugte genannte Gesellschaft, weil sie die Fertigstellung des Kabels bis Ende 1902 garantiert hat. Die Gesamtlänge wird 7936 nautische Meilen betragen. (Reform, Fortschritte im Verkehrswesen, Heft 10, S. 790.)

Kabeltelegraphie auf den Philippinen. Die Vereinigten Staaten lassen zwischen Manila und Hongkong und zwischen den einzelnen Inseln der Philippinen Kabel legen. (Die Reform, Fortschritte im Verkehrswesen, Wien, Heft 10.)

Kabelverbindungen s. Deutsch-ostasiatisches Kabel — Kabel im Stillen Ozean — Kabeltelegraphie auf den Philippinen.

Kadelburg, Gustav, s. Bärenfell.

Kaffeeproduktion. Ueber die Kaffeeproduktion der Welt giebt nachstehende Statistik interessante Aufschlüsse:

Erntejahr	Welternte Ballen	Kalenderjahr	Ablieferungen in Europa und Amerika Ballen	Vorrat in Europa u. Amerika Ende Dez. Ballen
1876/77 .	7 811 000	1876 . .	8 411 900	1 013 400
1877/78 .	7 434 000	1877 . .	7 530 200	1 839 900
1878/79 .	8 855 000	1878 . .	8 156 400	1 603 300
1879/80 .	8 569 000	1879 . .	9 374 900	1 722 300
1880/81 .	9 719 000	1880 . .	8 804 600	2 116 300
1881/82 .	10 391 000	1881 . .	9 564 500	2 870 600
1882/83 .	11 080 000	1882 . .	10 210 700	3 011 300
1883/84 .	9 767 000	1883 . .	10 990 100	3 847 700
1884/85 .	11 440 000	1884 . .	10 578 000	3 800 200
1885/86 .	9 488 000	1885 . .	11 235 000	3 826 500
1886/87 .	10 312 500	1886 . .	11 497 200	2 466 300
1887/88 .	7 077 000	1887 . .	9 185 800	2 334 700
1888/89 .	10 598 200	1888 . .	10 344 900	1 655 200
1889/90 .	8 658 200	1889 . .	10 175 500	1 746 800
1890/91 .	9 297 000	1890 . .	10 127 700	1 320 300
1891/92 .	11 858 000	1891 . .	10 570 400	1 134 100
1892/93 .	11 283 000	1892 . .	11 378 500	1 653 200
1893/94 .	9 219 000	1893 . .	11 055 700	1 585 400
1894/95 .	11 636 000	1894 . .	11 047 800	1 496 600
1895/96 .	10 355 000	1895 . .	11 240 400	2 185 200
1896/97 .	13 605 000	1896 . .	11 959 700	2 186 700
1897/98 .	16 178 000	1897 . .	13 377 000	3 810 600
1898/99 .	13 723 000	1898 . .	14 325 800	4 734 500
1899/1900	14 645 000	1899 . .	15 139 300	5 194 843
1900/01	14 500 000 (nach Schätzung)	1900 . .	14 500 000 (nach Schätzung)	

(Bijvoegsel, behoorende bij de Indische Mercuur. D. R.-A. Nr. 3 v. 4. Jan.)

Kaim, Franz, Kommerzienrat, Hofpianofortefabrikant und Senior der Firma, deren Kunstsinn und Opferfreudigkeit das Münchener Kaimorchester und das ganze Kaimsche Musikinstitut ihre Entstehung verdanken, ist am 2. Januar im Alter von 78 Jahren zu Kirchheim u. Teck gestorben.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsplatz in Wien. Unter den zahlreichen amtlichen und außeramtlichen Entwürfen zur baulichen Verbesserung und Verschönerung der inneren Stadt Wien nimmt der im ersten Januarheft der Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins veröffentlichte Plan des Architekten A. Lotz zur Schaffung eines Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsplatzes am Stephansdome eine hervorragende Stelle ein, um so mehr als die amtlichen Techniker der Stadt, Baudirektor Berger und Professor Architekt Karl Mayreder den Plan anscheinend fördern. Im Gegensatz zu dem gescheiterten Riehlschen Vorschlage, eine zwei Kilometer lange Avenue vom Donaukanal auf den St. Stephan durchzubrechen, beschränkt der Lotzsche Entwurf sich auf eine 30 m breite, 270 m lange Platzanlage ähnlich dem Wiener „Graben", in der Verlängerung der Domachse nach Osten. Der Domchor würde den Sehabschluß dieser an den Stephansplatz sich anschließenden monumentalen Platz- oder Straßenanlage bilden, da der als Straßenschluß gleichfalls angeregte Triumphbogen schwerlich in Frage kommt, weil er den Blick auf den Dom verdecken würde. Brunnen und Denkmäler, ähnlich wie auf dem „Graben", sollen die Platzanlage schmücken, die auch als Teil einer neuen Durchzugstraße von praktischer Bedeutung ist. Das Haus des Deutschen Ritterordens wird unter Erhaltung des größten Teiles der Baulichkeiten einen ganzen Baublock für sich einnehmen; der Domherrenhof gewinnt in ähnlicher Weise, ebenso das Gebäude der k. k. Staatszentralkasse. Zur Errichtung vornehmer Privatbauten würde Gelegenheit geboten, ein heute minderwertiges Stadtviertel wird aufgeschlossen, die Durchführung elektrischer Unterpflasterbahnen wird erleichtert. Nach dem „Finanzprogramm" soll der Plan ausführbar sein, wenn die Stadtgemeinde Wien sich zu einer Beisteuer von einer Million Gulden entschließt, ein Beitrag, der nicht sehr hoch erscheint, wenn man bedenkt, daß zur Erzielung der Freilassung eines Teiles vom Eckbauplatz am Stock-im-Eisenplatz behufs freierer Sicht auf den Stephansturm vor kurzem 200000 Gulden aus privaten und öffentlichen Mitteln aufgewendet wurden. Der österreichische Ingenieur- und Architekten-Verein hat durch seinen Ausschuß für die bauliche Entwicklung Wiens dem Gemeinderat von Wien den Lotzschen Entwurf zur Prüfung und Ausführung empfohlen, der Gemeinderat hat aber in seiner Sitzung vom 18. Januar das Lotzsche Projekt abgelehnt.

Kaisergräber im Dom zu Speier. Am 21. Januar trat im bayrischen Kultusministerium die vom Minister einberufene Kommission zusammen, welche über die weitere Behandlung der im letzten Jahre ausgeforschten K. im Speirer Dom beschließen sollte. Als Ergebnis der Beratungen wurden folgende Vorschläge dem Ministerium zur Durchführung empfohlen: 1. Herstellung einer Gruft unter dem Königschor zur Aufnahme der dortselbst bestatteten deutschen Kaiser und Könige, deren Leichenreste in doppelten Särgen — metallenen und

steinernen — geborgen werden sollen; 2. Aufstellung der bei den Leichenresten aufgefundenen Gegenstände, soweit sie von geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung sind, in einem geeigneten Raum des Domes; 3. wissenschaftliche Bearbeitung des gesamten Materials.

Kaiser Wilhelm I.-Stiftung s. Radolin, Fürst v.

Kälber, weiße Fleckniere der, s. Fleckniere.

Kalifornien s. Campbell.

Kalinderu s. Steaua (Der Stern).

Kalinnikow, W. S., starb am 29/11. Dez. in Jalta. Die Aufführung seiner ersten Symphonie in Moskau, Petersburg, Kiew, Paris, Leipzig, Berlin und Wien machte viel von sich reden und berechtigte zu den größten Hoffnungen.

Kalkutta s. Cholera.

Kaminkehrer. Das Bayr. Staatsmin. d. Innern hat in einer an die K. Regierungen ergangenen Entschließung vom 26. Dez. 1900 zur Herbeiführung eines thunlichst gleichmäßigen Verfahrens einige Richtpunkte bezeichnet, nach denen bei Würdigung der Gesuche um Verleihung eines Kehrbezirkes zu verfahren ist. Es handelt sich hierbei vorzugsweise um die Berücksichtigung des Dienstalters, des Lebensalters, des Leumundes oder besonderer Eigenschaften des Bewerbers und um die etwa obwaltenden besonderen örtlichen Verhältnisse. § 39 der R.-Gew.-O., Bayr. Verord. v. 27. Febr. 1869, Bayr. Reg.-Bl. 1869, S. 289 ff. (M. N. N. Nr. 12.)

Kanada. Der Premierminister Sir W. Lanzier hielt in Torento eine Rede, in der er betonte, daß Kanada, wenn auch noch eine Kolonie, doch thatsächlich eine unabhängige Nation sei. — s. a. Goldproduktion — Nutzholzproduktion der Welt.

Kanalprojekte in den Vereinigten Staaten von Amerika. Das Projekt eines Schiffahrtskanals erster Klasse von den großen Binnenseen des Westens nach New York wird lebhaft in amerik. Blättern besprochen. Die Ingenieure, welche mit Untersuchungen über die Anlage des Kanals betraut waren, haben bereits ihren Bericht erstattet und sich dabei in zwei Gruppen geteilt. Die eine befürwortet eine Vertiefung des Eriekanals auf Kosten des Staates New York, die andre die Herstellung eines neuen Kanals durch die Bundesregierung von so ungeheuren Dimensionen, daß selbst die größten Ozeandampfer ihn befahren können. Nach der Stimmung der Presse zu urteilen, scheint der letztere Vorschlag größere Aussicht auf Erfolg zu haben. Das kleinere Projekt, welches eine Vertiefung des Eriekanals auf 14 Fuß auf Kosten des Staates New York in Aussicht nimmt, soll 60 Mill. Doll. kosten. Nach Ausführung desselben würde die gegenwärtig 240 T. betragende Fassungskraft der Kanalboote auf 1000 T. steigen, die Boote, welche jetzt einen Tiefgang von 6 Fuß haben, würden Booten von 10 Fuß Tiefgang Platz machen, und während jetzt die Boote 98 Fuß lang sind, würde ihre Länge künftig 150 Fuß betragen können. Die meisten Stimmen erklären sich aber für das zweite großartigere Projekt. Die Route soll durch das Mohawkthal von Oswego bis zu einer passenden Stelle am Hudson gehen. Der Hudson würde bis zu einem Punkte oberhalb des Staatsdammes bis Troy und der Mohawk bis Kohoes benutzt werden. Von Kohoes bis Little Falls müßte der Mohawk fast seiner ganzen Länge nach vertieft werden, und man hätte Dämme zu bauen, um den Fluß schiffbar zu machen. Man hegt aber Zweifel wegen einer genügenden Wassermenge. Die Weite des Flusses würde zwischen 200 und 400 Fuß betragen, während da, wo man von dem Flusse absieht, der Kanal nur 125 Fuß breit sein würde. Auf der Strecke von Little Falls bis Rome würde man entweder den Mohawk oder den gegenwärtigen Kanal benutzen, dann würde von Rome westlich bis 24 amerikanische Meilen unterhalb Syracuse und nördlich bis Oswego der Kanal den natürlichen Wasserläufen folgen. Von New London würde ein kurzer Kanal mit einer Anzahl Schleusen bis zum Oneida-, Samoa- und Oswego-Fluß bis in die Nähe von Clyde zu führen. Von Syracuse nördlich nach Oswego würde entweder der Oswegokanal, der Oswego River oder der Ontariosee benutzt werden. Dieser Kanal soll überall 30 Fuß tief werden, also für erstklassige Ozeandampfer genügen, aber auch nicht weniger als 206 258 000 Pf. St., also über 865 Mill. M. kosten.

Kanalprojekte in Oesterreich. Am 5. Jan. fand zu Wien im österreichischen Handelsministerium eine Sitzung des Subkomitees des Industrierats zur Vorbereitung der Anträge auf Herstellung von Wasserstraßen statt. Hofrat Hillinger erörterte die vom hydrotechnischen Bureau des Handelsministeriums ausgeführten Studien und ausgearbeiteten Projekte für Wasserstraßen. Solche Projekte liegen vor für Donau-Oder-, Donau-Moldau- oder Elbe- (Prerau-Pardubitz) und den Oder-Weichsel-Kanal (Pruschan-Krakau) sowie östlich von Krakau für den Weichsel-San- und den San-Dnjstr-Kanal. Das Komitee faßte den Beschluß, bei der Regierung die Einsetzung einer Kommission zu beantragen, welche die Frage nach dem für den Donau-Oder-Kanal anzuwendenden technischen System studieren und deren Lösung vorbereiten soll.

Kanalvorlage, preußische, die, ist am 12. Januar dem preuß. Landtage (s. d.) zugegangen. Danach werden verlangt zur Herstellung des Rhein-Elbekanals insgesamt 260 784 700 M., und zwar für die Strecke vom Rhein bei Laar bis zum Dortmund-Emskanal bei Herne 45 298 000 M., für die Strecke im Dortmund-Emskanal bis Bevergern zu Ergänzungsbauten 4 067 000 M., für die Schlußstrecke von Bevergern bis Heinrichsberg bei Magdeburg 211 419 700 M. Außerdem werden gefordert für den Berlin-Stettiner Großschiffahrts-Kanal 41 500 000 M., für die Verbesserung der Wasserstrecke zwischen Oder und Weichsel unter Benutzung der Warthe 22 631 000 M., für den Schiffahrtsweg zwischen Schlesien und dem Oder-Spreekanal 4 100 000 M., ferner zur Beteiligung des Staates an der Verbesserung der Vorflut an der unteren Oder 40 989 000 M., an der Verbesserung der Vorfluts- und Schiffahrtsverhältnisse an der unteren Havel 9 670 000 M., an dem Spree-Ausbau bis zu 9 336 000 M. Insgesamt umfaßt die Forderung 389 010 700 M. Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Deckung der Kosten, soweit die Mittel nicht in dem Etat bereit gestellt sind, im Wege der Anleihe eine entsprechende Anzahl von Schuldverschreibungen auszugeben.

— Am 20. Jan. fand im Festsaale des Rathauses zu Berlin eine vom Zentralverband für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt einberufene Versammlung statt, an der viele Bürgermeister, Präsidenten von Handelskammern, Vorstandsmitglieder wirtschaftlicher Vereine und Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten teilnahmen. Einstimmig wurde eine Erklärung beschlossen, in welcher die Kanalvorlage als ein Akt weitschauender Fürsorge für das Gedeihen des Landes begrüßt, mit Zuversicht ihre Annahme in der gegenwärtigen Tagung erhofft, und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß es dem Zusammenwirken der beteiligten Faktoren gelingen werde, auch die auf den Ausbau der Lippe, sowie auf diejenigen Maßregeln gerichteten Wünsche zu erfüllen, welche die Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens gegenüber dem Westen auch für den Fall gewährleisten können, daß eine hinreichende Fahrtiefe der Oder nicht zu erreichen wäre — s. a. Preuß. Ldtg. Abgeordnetenhaus 8. Sitzung — Zentralverein für die Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt.

Kanitz, Graf v., Reichstagsabgeordneter, s. Zolltarif.

Kanonen s. Armee, englische — spanische.

Kanonenboote s. Marine, englische.

Kapitalsvermehrung s. Deutsche Reichsbank.

Kap-Kairo-Bahn s. Kohlenlager in Rhodesia.

— **-Telegraph.** Die Linie ist jetzt bis zu einem Punkt gelegt, der fünfzig englische Meilen jenseits Kasanga in Deutsch-Ostafrika liegt. Die ganze Länge der Linie wird 5600 englische Meilen betragen, fast 3000 Meilen vom Kap aus sind schon vollendet, der egyptische Telegraph geht 1700 Meilen südlich, so daß noch an 1000 Meilen zu vollenden sind. — s. a. Dar-es-Salaam-Mpapua-Telegr.

Kappen, Prälat, Stadtdechant und Ehrendomherr zu Münster i. W., Biograph des Kölner Erzbischofs Clemens August v. Droste-Vischering, um die Wiederherstellung der Lambertskirche in Münster sehr verdient, gestorben am 28. Januar auf Münster i. W. im 83. Lebensjahr.

Karawanenverkehr in Tunesien. In den ersten drei Vierteljahren 1900 sind im Süden der Regentschaft Tunesien 86 Karawanen, bestehend aus 379 Personen und 459 Tieren aus dem Innern Afrikas angekommen; der Wert der in dieser Zeit von den Karawanen angebrachten Waren betrug 31 012 Fr., wovon 12 865 Fr. auf Weizen, 8287 Fr. auf Gerste, 1163 Fr. auf Tuaregsschuhe und 953 Fr. auf Marokkoleder entfielen. — Im gleichen Zeitraum sind im ganzen 473 Karawanen abgegangen, welche aus 1445 Personen und 4638 Tieren bestanden. Der Wert der mitgenommenen Waren betrug 374 939 Fr., wovon auf Zucker 286 153 Fr., auf Kaffee 47 528 Fr., auf Oel 10 992 Fr., auf Gewürznelken 10 876 Fr., auf Thee 5207 Fr., auf Pfeffer 3612 Fr., auf Baumwollstoffe 2807 Fr. und auf Schuhe 969 Fr. entfielen. (Nach Journal officiel Tunisien; N. f. H. u. J.; D. R.-A. Nr. 8 v. 10. Jan.)

Kardinalskollegium, das, zählt zu Beginn des 20. Jahrhunderts 56 Mitglieder. Eigentlich sollte es aus 70 Mitgliedern bestehen. Es leben noch 3 Kardinäle, die von Pius IX. kreiert worden sind, nämlich die beiden ältesten Kardinalbischöfe Oreglia di Santo Stefano und Parocchi, sowie der Senior der Kardinalpriester, Ledochowski.

Kardorff, v., s. Deutscher Reichstag, Budget-Kommission.

Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, erkankte am 20. Dez. 1900 an Influenza, zu welcher nach dem Bulletin vom 28. Dez. zwei umschriebene Entzündungsherde in die Lunge traten, und starb am 5. Jan. 1901 im 83. Lebensjahre. — Ihm succediert Wilhelm Ernst, Erbgroßherzog von S.-W.-E. (s. d.). — Sämtliche deutsche Bundesfürsten sandten anläßlich des Todes K. A. Beileidstelegramme und ordneten Hoftrauer an. Ein Armeebefehl des Kaisers vom 7. Jan. bestimmt, daß sämtliche Offiziere dreitägige Trauer anzulegen haben. Die Todesnachricht hat nicht nur im Großherzogtum Sachsen-Weimar allgemeine Trauer, sondern auch im ganzen Reiche große Teilnahme hervorgerufen. Die deutsche Presse hebt fast durchgehend das Festhalten des Großherzogs an den großen Traditionen Weimars hervor, seinen vornehmen Charakter, die Pflege von Kunst, Litteratur und Wissenschaft, seine fürsorgliche, gerechte Regierung. Im nationalen Sinne wird seine deutsche Begeisterung und die Anteilnahme an der Wiederaufrichtung und Ausgestaltung des Reichs gerühmt. Die liberalen Blätter erinnern an seine freiheitliche, konstitutionelle Gesinnung.

— Die Beisetzung fand am 11. Januar in feierlichster Weise und in Anwesenheit der Vertreter aller deutschen Bundesfürsten und vieler ausländischer Souveräne und Staaten statt. Als Vertreter des Kaisers Wilhelm II. war der kommandierende General v. Wittich erschienen. Von den zahlreichen Fürstlichkeiten seien genannt: Großfürst Konstantin von Rußland, Prinz Alfons von Bayern, die Prinzen Georg und Johann Georg von Sachsen, Herzog Ulrich von Württemberg, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz-Regent von Braunschweig, Fürst Ferdinand von Bulgarien. Besonders bemerkt wurde die Teilnahme des französischen Generalkonsuls in Leipzig, Marquis d'Héricourt, als Vertreters des Präsidenten der französischen Republik (s. Loubet). — Am 18. Jan. traf eine Deputation des russischen Ingermannland-Dragoner-Regiments ein, um am Sarge des Großh. K. A., des Regimentschefs, einen silbernen Kranz niederzulegen. — s. a. Deutscher Bundesrat.

Karlistische Umtriebe in Spanien. Der spanische Minister des Aeußern bat Frankreich um Internierung der Agitatoren, die nametlich unter den zahlreichen in Roussillon sich aufhaltenden spanischer Deserteuren wühlen. Der Waffenschmuggel nach Spanien dauert ungeschwächt fort. — s. a. Spanien.

Karlsruhe s. Friedrich, Großherzog von Baden — Kunstgenossenschaft in Karlsruhe — Servais, Franz.

Karneval in Venedig, der, phantastisch-komisches Ballet von Franz Gaul, mit Musik von Heinrich Berté, kam am 31. Jan. am Münchener Hoftheater zum erstenmal zur Aufführung. Das amüsante Werkchen fand freundlichen Beifall.

Karst v. Karstenwerth, Alexander, K. und K. Feldmarschall-Leutnant im Ruhestand, einstiger Flügeladjutant des Kaisers Franz Joseph, gestorben am 21. Januar zu Innsbruck.

Kaschau s. Witterungsverhältnisse.

Katalonien s. Morgades.

Katanga-Expedition. Der Kongostaat sendet eine starke Expedition unter Führung des Majors Weyns in den Katangadistrikt zur Organisierung der Verwaltung und Fortsetzung der von Hauptmann Lemaire begonnenen wissenschaftlichen Studien und Vermessungen. Major Weyns schiffte sich auf dem Dampfer der Ostafrikalinie „General" in Neapel ein.

Kathodenstrahlen. Die Ablenkung der K. durch Magnetismus wird im Patent Nr. 115 679 Klasse 21 a der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske, Berlin, praktisch verwertet. Die Stromstöße, welche die telegraphischen Zeichen von Ort zu Ort übermitteln, erregen an der Empfangsstelle einen Elektromagneten, dieser lenkt an ihm vorübergeführte K. ab. Die Ablenkungen sind nach Zeit, Richtung und Größe von den Stromstößen abhängig, das Lichtbild, welches die Strahlen auf einer Wand erzeugen, liefert Zeichen, die das Telegramm wiedergeben. Die Lichtbilder werden auf abrollendem photographischem Papier festgehalten. Der Vorzug dieses Weges der Aufnahme und Festlegung der Telegrammzeichen ist die sehr kurze Dauer der hierzu nötigen Stromstöße, welche sich sehr rasch folgen können, so daß die Leitungen besser ausnützbar sind.

Katholikentag, Deutscher. Die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wird in Osnabrück abgehalten.

Katholische Fakultät s. Bari.

— **Wissenschaft.** Unter diesem Titel veröffentlicht Frhr. v. Hertling in Nr. 1 der Lit. Rdsch. f. d. kath. Dtschld. (1. Jan.) einen Leitaufsatz, in welchem er zum Schlusse den katholischen Gelehrten empfiehlt, zu bedenken, daß nur durch zusammenstimmende, ausdauernde Arbeit die k. W. in Deutschland die Stellung erringen könne, „die sie zurzeit noch nicht besitzt, die sie aber erringen kann und darum erringen muß".

— **Zeitschrift für Erziehung und Unterricht,** die, in Düsseldorf, begann mit dem Jahre 1901 ihren fünfzigsten Jahrgang.

Katschthaler, Dr., Fürstbischof von Salzburg wurde am 13. Januar in der Kathedrale inthronsiert.

Kaufmännische Vereinigungen Deutschlands, der Verband der —, wird seinen diesjährigen Kongreß vom 9. bis 12. August in Berlin abhalten.

Kaufmännischer Verein, schweizerischer. Der Sch. K. V. zählt nach dem letzten Jahresbericht neben 6302 Einzelmitgliedern 14161 Mitglieder in 55 Sektionen. Die Bundessubventionen für die Bildungsanstalten des Vereins betrugen im Berichtsjahr 1899/1900 65 000 Fr.

Kaukasus s. Witterungsverhältnisse.

Kaukasus-Club. In Wien wurde ein K.-C. begründet, in welchen nur besonders hervorragende Alpinisten aufgenommen werden. Die Mitgliederzahl ist auf 100 beschränkt.

Kautschukindustrie in Bolivien. Die Gesamtproduktion B. an K. stellte sich im letzten Jahre folgendermaßen:

Gebiet	Menge in kg	Wert in Bolivianos
Rio Arce	2 000 000	8 695 653
Beni	865 246	2 621 329
La Paz	256 542	1 115 400
Puerto Suarez . .	29 167	124 211
Zusammen . .	3 150 955	13 556 593.

Ueber die K.-Ausfuhr liegen nur für die Häfen Puerto Perez und Mollendo und für die Jahre 1893 bis 1897 Angaben vor, aus denen aber die beträchtliche Entwicklung dieses Handelszweiges zu ersehen ist. Nach diesen Angaben betrug die A. von K. im Jahr 1893 nur 13 051 kg, stieg dann 1894 auf 37 994 kg, 1895 auf 63 518 kg, 1896 auf 133 865 kg und erreichte 1897 einen Betrag von 180 689 kg. Im Jahr 1896 wurden 16 000 Personen mit dem Einsammeln von Kautschuk beschäftigt. (Nach einem Bericht des belg. Gen.-Kons., in The Board of Trade Journal. D. R.-A. Nr. 3 vom 4. Jan.)

Kayser, Heinrich, s. Künstlerverein, Berliner.

Keeler, Professor, s. Campbell.

Keilhack, Dr. K., s. Geologisches Zentralblatt.

Keller, Dr. R., s. Synopsis der mitteleuropäischen Flora.

Kellnerinnenfrage. Der Kellnerinnenverein in München hat beschlossen, eine Petition an den Reichstag zu richten, in der u. a. gefordert wird: eine tägliche Mindestruhe von zehn Stunden, wöchentlich ein voller Ruhetag, zweijährige Lehrzeit, Besuch der Fortbildungsschule, Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf das Wirtsgewerbe u. s. w.

Kemény, Ferencz, s. Weltakademie.

Kerr, Alfred, s. Theaterzensur.

Kettenbücher. Für die mittelalterliche Sitte, nicht bloß einzelne Bücher, etwa im Chor der Kirche u. s. w., sondern ganze Sammlungen an Ketten zu legen sammelt Falk in einem Aufsatz der Historisch-politischen Blätter, Bd. 127, Heft 1 (1901, Heft 1), S. 56 ff. weitere Belege.

Khevenhüller-Marich, Graf von, langjähriger Gesandter Oesterreich-Ungarns in Brüssel, erhält den Posten eines österreichisch-ungarischen Botschafters am Vatikan.

Kiautschou s. Jaeschke, Gouverneur — Rollhagen, Fregattenkapitän — Schantung-Eisenbahn.

Kiautschou-Denkschrift. Dem deutschen Reichstag ging am 16. Januar die Denkschrift über die Entwicklung des Kiautschougebiets vom Oktober 1899 bis Oktober 1900 zu. Die D. betont, daß das letzte Jahr sein charakteristisches Gepräge durch die chinesischen schweren Wirren erhielt. Im Schutzgebiete selbst ist die Ruhe niemals gestört worden, wohl aber im Hinterlande, in der Provinz Schantung. Infolge der politischen Lage drohte ein völliger Stillstand in der Entwicklung der Kolonie. Die Verwaltung hielt es deshalb für ihre Pflicht, mit allen Kräften und allen verfügbaren Mitteln an den im Gang befindlichen großen technischen und wirtschaftlichen Unternehmungen fortzuarbeiten. Daß dies Bestreben gelungen, zeigt die Aufzählung der Arbeiten. „Nach alledem," so wird das Endergebnis zusammengefaßt, „darf wohl gesagt werden, daß auch das Betriebsjahr für die Entwicklung der Kolonie kein verlorenes war, daß dasselbe vielmehr wichtige und fruchtbare Fortschritte aufweisen kann." Zum nicht geringen Teile sei dies auf die verständnisvolle Mitwirkung eines Teils der deutschen Privatunternehmungen, vor allem der Eisenbahn, zurückzuführen.

Kiefernschütte. Der Kiefernritzenschorf, Lophodermium pinastri, ist Gegenstand langjähriger Untersuchungen und Beobachtungen von Tubeufs gewesen, welcher die Resultate derselben, „Studien über die Schüttekrankheit der Kiefern", im 1. Heft des 2. Bandes der „Arbeiten aus der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kaiserl. Gesundheitsamt in Berlin 1901", mit 7 Tafeln (Verlag von Paul Parey, Berlin), veröffentlicht hat. Der größe Teil der Arbeit ist der Bekämpfung der Schütte gewidmet, und es werden zunächst die früheren Vorbeugungsmaßnahmen und Bekämpfungsversuche besprochen und dann die Kupfermittel als Bekämpfungsmittel eingehend behandelt. Ferner werden diejenigen Kieferkrankheiten besprochen, welche mit der Schütte zu verwechseln sind. Zum Schluß folgen ausführliche Angaben über das Auftreten der K. und den durch dieselbe in verschiedenen Bezirken des deutschen Reiches verursachten Schaden, woraus hervorgeht, daß der Schaden im Jahre 1899 auf 287 779 M. geschätzt wird.

Kiel. Die Volkszählung ergab 107 071 Einwohner gegen 43 594 im Jahre 1880. — s. a. Thaulow-Museum

Kieler Woche s. Wintersport.

Kiepert, Heinrich. Die erste Hälfte eines anziehenden Lebensbildes des verstorbenen Geographen giebt Prof. Dr. Joseph Partsch in Breslau in dem ersten Heft der Geographischen Zeitschrift. (7. Jahrg. 1901 S. 1 bis 21.)

Kinder-Abstinenzvereine s. Alkoholismus der Jugend.

Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Im III. Heft der Statistik des Deutschen Reichs wird nachgewiesen, daß 544 283 Kinder in der Hausindustrie beschäftigt werden. Von 100 Kindern werden durchschnittlich 6—7 gewerblich beschäftigt, in Baden 9,7 pCt. (D. Goldschmiede-Z., 1901, Nr. 2.)

Kindergärten s. Unterrichtswesen, französisches.

Kinkel, Gottfried, und seine rheinische Heimat. Unter diesem Titel vervollständigt Joseph Joesten-Bonn das Lebensbild des Dichters durch einige biographische Mitteilungen. Er schickt den Abdruck eines wenig bekannten Manuskripts voraus, in welchem Kinkels Sohn, der verstorbene Züricher Privatdozent Dr. phil. Gottfried Kinkel, das Leben seines Vaters erzählt. Das Manuskript schildert den Lebens- und Schaffensgang Kinkels in London und Zürich eingehender als die bisher erschienenen Biographien. Das gleichfalls abgedruckte Testament des Dichters „mutet in der ganzen Liebe zu den Seinigen an wie ein zartempfundenes einfaches Gedicht". (Nord und Süd, Januarheft 1901.)

Kirche, Geschichte der katholischen — im 19. Jahrhundert. Von der großangelegten „G. d. k. K. i. 19. J.", die den gegenwärtigen Bischof von Mainz, Dr. Heinrich Brück, zum Verfasser hat, und deren erste vier Bände der katholischen Kirche in Deutschland gewidmet sind, ist soeben die erste Abteilung des 4. Bandes, „Vom vatikanischen Konzil 1870 bis zur Gegenwart", erschienen, die das vatikanische Konzil und den sogenannten Kulturkampf in Preußen bis zur Anknüpfung von Verhandlungen mit Rom behandelt. (Mainz, F. Kirchheim 1901.)

Kirchhoff s. Spektralanalyse.

— **-Denkmal** s. Heidelberg.

Kisow, Friedr. s. Psychologie und Erziehung.

Kitchener s. Südafr. Krieg 1. 2. 6. 8. 10. 11. 13. 16.

Klavierfabrikation s. Kaim, Franz.

Klee, Robert, s. Veterinärwissenschaftliche Bibliographie.

Kleimann, Paul, s. Stein, der blaue.

Klein, Hermann J., s. Astronomie.

Kleingewerbe s. Schuhfabrik Temesvar.

Klengel, Julius, Prof. in Leipzig (Cellist) erhielt vom Herzog von Sachsen-Altenburg die goldene Medaille f. K. u. W. mit der Krone.

Klimatologischer Atlas von Rußland. Das physikalische Zentralobservatorium Nikolas in Petersburg versendet soeben ein Meisterwerk der klimatologischen Kartographie unter dem Titel: Atlas climatologique de l'empire de Russie. Auf 89 Karten ist die geographische Verteilung der wichtigsten metereologischen Elemente für das Gebiet von der Ostküste Asiens bis zur russischen Westgrenze in Europa dargestellt, während 15 Tafeln den täglichen und jährlichen Gang der klimatologischen Hauptfaktoren erläutern. Die technische Ausführung ist dem wissenschaftlichen Gehalte gleichwertig.

Klondyke. Das K.-Gebiet ist, wie O. Nordenskjöld in der Ztschr. f. prakt. Geologie mitteilt, ein 915 m hohes Plateauland, in welches die Ströme 300—600 m tiefe Thäler mit sanften Böschungen eingeschnitten haben. Das goldführende Gebiet hat eine Ausdehnung von etwa 1200 qkm; mehr als die Hälfte des jetzt bekannten Goldes liegt in einer 20—25 km langen Linie, welche dem Laufe zweier kleinen Bäche folgt. Das Gold findet sich in den tieferen Teilen ihres Gerölls und ihres Gesteinsuntergrundes auf sekundärer Lagerstätte. Es kommt in Körnern und Klümpchen bis zu 30 Unzen Gewicht vor, aber auch in Quarz eingesprengt. Sein Feingehalt beträgt mindestens 75 pCt. Nach N.'s Ansicht stammt es aus den Quarzknollen, die im Glimmerschiefer des goldreichen Gebietes nicht selten sind. Das in den Jahren 1897 und 1898 gewonnene Gold schätzt N. auf 32—40 Mill. M., das noch vorhandene auf 280 Mill. M.

Klose, Dr. Heinrich, wurde nach dem D. R.-A. v. 23. Jan. zum deutschen Konsul in Bern ernannt.

Klotz, Ernst s. Nietzsche.

Kluge, Friedr., Prof., s. Reichssprachamt.

Klytaimnestra, Schauspiel von Eberhard König, wurde am 16. Januar in einer Theateraufführung der Berliner Finkenschaft im Berliner Theater in Berlin mit sehr zweifelhaftem Erfolge gegeben.

Knabenhandarbeitsunterricht s. Unterrichtswesen, französisches.

Kneißl, Matthias, ein berüchtigter Räuber, Mörder zweier Gendarmen, der seit vielen Wochen das Gebiet um Altomünster in Oberbayern unsicher macht und auf dessen Ergreifung 1000 M. Belohnung ausgesetzt sind, wurde auch im Januar trotz eines großen Aufgebots von Polizei, Gendarmerie und Kriminalschutzleuten vergeblich gesucht. K. findet offenbar bei der Landbevölkerung der ihm wohlbekannten Gegend Unterstützung und Unterschlupf, weshalb von manchen Seiten, jedoch bis jetzt vergebens, verlangt wurde, Militär zur Habhaftmachung des Räubers aufzubieten, bezw. die der Begünstigung K.'s verdächtigen Landbezirke durch militärische Einquartierung mürbe zu machen. Es greift vielfach die Ansicht Platz, daß sich K. gar nicht mehr in dem Gebiet seiner früheren Brigantenthätigkeit befinde, doch hat man für diese Vermutung keine sicheren Anhaltspunkte. Wahrscheinlich befindet er sich doch in der Gegend von Altomünster in sicherem Unterschlupf. Natürlich treiben Furcht und Phantasie ihre Blüten, und auch der Volkswitz, ja sogar eine Münchner Vorstadtbühne haben sich schon der Figur des „Räuberhiasl" bemächtigt, die lebhaft an historische, mit einem Schimmer von Romantik umgebene Räubergestalten, wie den „bayrischen Hiasl" u. s. w., erinnert.

Knorr, v., der frühere Referent für das hessische Hochschulwesen, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs, wurde aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums von der juristischen Fakultät der Universität Gießen zum Doctor juris honoris causa promoviert.

Knox s. Südafr. Krieg 6.

Koblenzer Musikfest. Da der Bau der Festhalle für das in diesem Jahr (Mitte Mai) geplante Musikfest in K. erst im Oktober fertig werden wird, hat der Vorstand der Musikfeste von einer Veranstaltung in diesem Jahr überhaupt Abstand genommen und gleichzeitig beschlossen, die Festaufführungen, wie die westfälischen Musikfeste, nur in zweijähriger Wechselreihe stattfinden zu lassen.

Koch, Johannes, deutscher Konsul in San José de Cusuta, wurde nach dem D. R.-A. vom 21. Januar die erbetene Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt.

Kohlehydrate der Milch. Eine Reihe von Forschern hat der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Milch außer dem Milchzucker noch andre Kohlehydrate enthalte. Den irrigen Anschauungen über diesen Gegenstand hat Dr. A. Scheibe, ein Schüler Soxhlets, ein Ende gemacht. (Fresenius, Ztschr. für analyt. Chemie Bd. 40, S. 1.) Die Milch enthält außer dem Milchzucker kein weiteres Kohlehydrat.

Kohlenausfuhr Englands. Im Jahre 1900 belief sich die Kohlenausfuhr Großbritanniens auf 46 Mill. T. gegenüber 43 Mill. T. im Jahre 1899 und 36,6 Mill. T. im Jahre 1898. Diese Ausfuhr repräsentierte einen Wert von 38,6 Mill. Pfd. St. gegen 23 Mill. in 1899 und 18 Mill. in 1898.

Kohlenbörse in Brüssel. Der Verein der Br. Kohlen- und Brennholzhändler hat die Gründung einer Kohlenbörse in Brüssel beschlossen.

Kohleneinfuhr nach der Schweiz. In den Monaten Januar bis September wurden eingeführt: 1899 Steinkohlen: 1029313 T., Koks: 92377 T. 1900 Steinkohlen: 1155652 T., Koks 111487 T. Davon kamen von Deutschland: Steinkohlen: 824626 T. (1899), 892596 T. (1900), Koks: 67854 T. (1899), 78838 T. (1900). — Der Wert der in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres eingeführten Steinkohlen wird nach dem Durchschnittswerte für 1899 auf 33745044 Fr. angegeben gegen 30055948 Fr. im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. An Braunkohlen wurden in den ersten drei Quartalen 1900 2237 T. im Werte von 62959 Fr. eingeführt gegen 1728 T. im Werte von 47863 Fr. im Vorjahre, und zwar fast ausschließlich aus Oesterreich. Außerdem bezog die Schweiz in den ersten neun Monaten des Jahres 1900 aus dem Auslande 270697 T. Briquetts im Werte von 8256252 Fr., wovon 214313 T. aus Deutschland stammten. Im gleichen Abschnitt des Jahres 1889 waren 225999 T. Briketts im Werte von 6892976 Fr. nach der Schweiz eingeführt worden, darunter 168230 T. aus Deutschland. (Nach der schweizerischen Handelsstatistik. D. R.-A. Nr. 3 vom 4. Jan.)

Kohlen-Ein- und Ausfuhr Frankreichs. In den 11 Monaten Jan. bis Nov. 1900 erreichte die Einfuhr von Steinkohlen nach Frankreich einen Wert von 243947054 Fr. gegen 196171534 Fr. im gleichen Abschnitt des Jahres 1899. Die Kokseinfuhr bezifferte sich auf 42514766 Fr. gegen 37825438 im Jahre 1899. Die Ausfuhr französischer Steinkohlen stellte sich in den Monaten Januar bis November 1900 auf 21612284 Fr. gegen 23483588 Fr. im Jahre 1899. Die Koksausfuhr erreichte einen Wert von 1795080 Fr. gegen 1574720 Fr. (Documents Statistiques sur le Commerce de la France. D. R.-A. Nr. 19 vom 22. Jan.)

— in Oesterreich. Der Wert der Einfuhr in den Monaten Januar bis November 1900 wird in der österreichischen Statistik zu 98453845 Kr. angegeben, gegen 75201562 Kr. im gleichen Abschnitt des Jahres 1899. Der Wert der Ausfuhr belief sich von Januar bis November 1900 auf 84069147 Kr., gegen 80341141 Kr. im gleichen Abschnitt des Jahres 1899. (D. R.-A. Nr. 21 v. 24. Jan.)

Kohlenfelder in Süd-Afrika. Die Entdeckung reicher Kohlenfelder in einer Ausdehnung von etwa 400 engl. Quadratmeilen wird durch die Abgesandten der britischen Südafrikanischen Gesellschaft bestätigt. Die Felder liegen etwa 180 englische Meilen nordwestlich von Lubomayo (Duns Review; D. R.-A. Nr. 23 v. 26. Jan.)

Kohlenindustrie Indiens. Im Jahre 1897 betrug die Kohlenzufuhr nach Bombay 116000 T., 1898 war sie auf 190000 T. angewachsen und 1899 auf 300000 T. In den ersten 6 Monaten 1900 wurden nur 40000 T. eingeführt gegen 237000 T. in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres. Andrerseits bezifferte sich die Ausfuhr bengalischer Kohlen von Kalkutta im Jahre 1897 auf 1594000 T., 1898 auf 1719000 T., 1899 auf 1667000 T., und in der ersten Hälfte 1900 wurden 1050000 T. verschifft, so daß die Ausfuhr von Kalkutta seewärts für das ganze Jahr 1900 wohl 2500000 T. betragen wird. (The Board of Trade Journal. D. R.-A. Nr. 5 v. 7. Jan.)

Kohlenlager in Rhodesia. Eine Kommission von Sachverständigen hat das Vorkommen von Steinkohlenlagern in Rhodesia, etwa 180 Meilen nordwestlich von Bulawayo, bestätigt. Die Kohlen sind von guter Beschaffenheit, ihre Menge wird auf 1500 Millionen Tonnen geschätzt. Die Eisenbahn vom Kap nach Kairo wird dieses Kohlenrevier durchschneiden. (Nach Informations et Renseignements de l'Office national du Commerce extérieur; D. R.-A. Nr. 4 vom 5. Jan.)

— in Schansi. Man ist der Ansicht, daß der größte Teil der chinesischen Provinz Schansi umfassende Kohlenbecken enthält und daß das Kohlenareal größer ist als dasjenige von Pennsylvanien in den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Kohlendistrikt von Tse-Chau in Schansi umfaßt etwa 150 Quadratmeilen, und seine Ergiebigkeit wird auf ungefähr 3 Milliarden metrische Tonnen geschätzt. Die abbaufähige Kohle liegt etwa 250 Fuß über einer feuersteinhaltigen Kalksteinschicht, unter welcher möglicherweise sich noch weitere Kohlenlager befinden. Die durchschnittliche Flözstärke beträgt nicht weniger als 22 Fuß. An einer Stelle wird die Kohle durch eine Grube von 329 Fuß Tiefe gefördert. Die Tse-Chau-Kohle ist eine Anthracitkohle; sie hat ein spezifisches Gewicht von 1,5 und ist hart genug, um in Hochöfen verwendet zu werden. Ihr Schwefel- und Aschengehalt ist sehr gering. Der Abbau könnte in offenen Gruben vorgenommen werden, sodaß Schächte und lange Tunnels nicht angelegt zu werden brauchen. (Nach dem Chattanoogaer Tradesman; D. R.-A. Nr. 3 vom 4. Jan.)

Kohlennot s. Preußischer Landtag, Abgeordnetenhaus, 10. Sitzung.

Kohlenproduktion der Welt 1900. Die K. betrug in Großbritannien mit Kolonien 236950000 T., Vereinigte Staaten 225000000 T., Deutsches Reich 101622000 T., Frankreich 32331000 T., Belgien 21918000 T., Oesterreich-Ungarn 12500000 T., Russisches Reich 12185000 T., Japan 5500000 T., China und Indochina 3000000 T., Spanien 2672000 T., Transvaal 1500000 T., Chile 500000 T., Mexiko 500000 T., Schweden 250000 T., Niederländisch-Indien und Borneo 150000 T., Niederlande 120000 T.,

Balkanhalbinsel 50000 T., Portugal 25000 T., zusammen 656773000 T. Dazu kommen noch 63896000 T. Braunkohlen, so daß die Gesamtproduktion 720669000 T. beträgt. (M. Allg. Z. Nr. 5 vom 5. Jan.)

Kohlenproduktion in Australien. Auf dem Markt in der Kolonie Viktoria soll die Preissteigerung der Kohlen bereits 37,5 pCt erreicht haben. Auch die Kokspreise haben sich dieser Steigerung angeschlossen. Man beabsichtigt, die Steinkohlenbergwerke, welche seinerzeit in Neu-Südwales außer Betrieb gesetzt worden waren, wieder auszubeuten und neue zu eröffnen und die Kohlenlager an der Küste von Sydney zu erschließen. Die Größe dieser Kohlenfelder wird mit 10167 Acres (1 Acre = 0,4046 ha) geschätzt; ihre Mächtigkeit soll 113 Mill. T. betragen. Die Kohle soll von gleicher Güte sein wie diejenige, welche im Norden der Kolonie gewonnen wird. (Moniteur officiel du commerce. D. R.-A. Nr. 16. vom 18. Jan.)

— Verschleiß der, s. Preußisches Abgeordnetenhaus, 1. Sitzung — Preußischer Landtag, Kommission.

Kohlensyndikat, rheinisch-westfälisches. Der Gesamtversand des Kohlensyndikats an Kohlen, Kokes und Briketts einschließlich Landabsatz überstieg im Jahre 1900 nach vorläufiger Mitteilung den Versand des Jahres 1899 um annähernd 3,4 Mill. T., also etwa $7^1/_2$ pCt. Die Beteiligungsziffern der in dem Syndikat vereinigten Zechen betragen ab 1. Jan. 1901 arbeitstäglich 186175 T., gegen etwa 181000 T. i. J. 1900. Die Gesamtsumme der Beteiligungsziffern stellt sich auf 56029273 T. gegen 53734084 T. am 1. Jan. 1900. Die Zunahme beträgt somit 2295189 T. oder 4,2 pCt, während am 1. Jan. 1900 die Beteiligungsziffer gegen das Vorjahr um 3227525 T. oder um 6,4 pCt gestiegen war — s. Preußischer Landtag, Abgeordnetenhaus, 10. Sitzung.

Kohlen- und Petroleumtarife s. Zolltarif.

Koks s. Brennkoks.

Köln s. Blumenspiele in Köln — Brände — Handelshochschule Köln — Mädchengymnasien — Städtebau.

Kölner Hänneschen, Puppentheater in Köln, s. Kölner Volksleben.

Kölner Volksleben, drei Tage aus dem — betitelt sich das Theaterstück, mit dem die „Plattkölnische Volksbühne" unter Direktor Wilh. Millowitsch am 1. Jan. im Belle-Alliance-Theater in Berlin ihr Gastspiel eröffnete. Dem vor ca. 100 Jahren gegründeten, im Rheinland und Westfalen überaus volkstümlichen Puppentheater „Kölner Hänneschen" ist neues Leben eingeflößt worden, indem die uralten Volkstypen Hänneschen (der lustige, brave Allerweltskerl), Bestevader (der gutmütige, dumm polternde Philister), Tünnes (der täppisch verschmitzte, dicke Narr), Schäl (der gemeine Intrigant) und die Mariezebell (die gutmütige Alte), statt von Marionetten, von Menschen dargestellt werden. — Preßstimmen: „Ein Hauch vom Kölner Karneval durchströmt die eigenartige, manchmal ziemlich derbe, durch den eigentümlich klingenden Dialekt gehobene Komik." (B. B.-C.) — „. . . In diesen Gestalten lebt ein Humor, der zuweilen roh und thöricht, aber fast immer lustig wirkt; neben ihnen erscheinen die „modernen" Figuren unsäglich albern, roh und ungeschickt, fast so verlogen und ungeschickt wie die Handlung." (P. B. im B. T.) — „An und für sich ein Ragout ohne besondern Geschmack. Aber etwas Herzliches, das durch seine noch erhaltene Naivität erfrischt, ist darin." (L. Sch. in der Frkf. Z.)

Kölnische Zeitung s. De Beers-Compagnie.

Kolonialgesellschaft für den Handel am Kongo s. Compagnie Bruxelloise pour le commerce du Haut-Congo.

Kolonien Frankreichs s. Auswanderung.

Kolumbien s. Ausfuhr aus Kolumbien.

Komatipoort-Leydsdorp-Bahn s. Transvaalbahn-Prozeß.

Kommentar, deutscher, zu den Büchern des Alten Testaments. Die österreichische Leo-Gesellschaft giebt ein neues Bibelwerk, einen Kommentar in deutscher Sprache zu sämtlichen Büchern des Alten Testaments heraus. Es sind hierfür 12 Bände in Aussicht genommen. Die einzelnen Bücher werden von namhaften Gelehrten Deutschlands und Oesterreichs bearbeitet. Ein ähnliches Werk in deutscher Sprache existiert bis jetzt nicht. Der von den Jesuiten in Paris herausgegebene Kommentar ist lateinisch.

Kommentar zum Militärstrafgesetzbuch und Reichsstrafgesetzbuch. Für die Zwecke der niederen Gerichtsbarkeit. Von Kummer, Leutnant. (Oldenburg, Stalling.)

Kommission für Bearbeitung des Deutschen Arzneibuchs s. Reichsgesundheitsrat.

Komprimierte Luft s. Sprengmittel.

Konditoreien s. Schutzvorschriften für Arbeiterinnen.

Konfektionswerkstätten s. Schutzvorschriften für Arbeiterinnen.

Kongo s. Compagnie Bruxelloise pour le commerce du Haut-Congo.

Kongostaat. Nach einer Aufstellung des Mouvement Géographique sind gegenwärtig 103 Dampfer auf dem Kongo und dessen Nebenflüssen in Betrieb. Davon gehören dem K. 29, dem belgischen Geschäft 19, französischen Gesellschaften 39, der deutschen Gesellschaft Südkamerun 2. Die Katanga-Gesellschaft hat einen Dampfer auf dem See Tanganjika. — Der K. veröffentlicht eine Uebersicht über die am 1. Januar 1900 in seinen Grenzen ansässig oder beschäftigt gewesenen Europäer. Ihre Gesamtziffer betrug 1958. — s. a. Katanga-Expedition.

Kongresse s. Archäologischer Kongreß — Forstverein, deutscher — Geographentag — Gewerbliches Eigentum — Industrielles Eigentum — Judentag — Kaufmänn. Vereinigungen Deutschlands — Studentenschaft, deutsche — Textilarbeiter-Kongreß — Tuberkulose-Kongreß — Variété-Theater-Direktoren-Kongreß.

König, Eberhard, s. Klytaimnestra.

— Eugen, s. Hohkönigsburg im Elsaß.

König Friedrich-Stiftung s. Wohnungen für Minderbemittelte.

Königsberg. Die Volkszählung ergab 187186 Einwohner gegen 140909 im Jahre 1880. — Kaiser Wilhelm II. bewilligte der Domgemeinde zu Königsberg behufs Wiederherstellung des Domes 50000 M. — s. a. Bernsteinmuseum — Schmidt, Max.

Konitz, der Mord in. Die noch immer unaufgeklärte Konitzer Mordaffäre beschäftigte im Januar abermals Polizei und öffentliche Meinung aufs lebhafteste. Am 9. Jan. wurden in der Müskendorfer Feldmark bei Konitz in einer Tannenschonung Jacke und Weste, am 13. Jan. im Logengarten zu Konitz die Hose und am 15. Jan. im Hofe der Mädchenschule zu Konitz der Ueberzieher des ermordeten Gymnasiasten Winter aufgefunden. Sämtliche Gegenstände, die nicht lange an den Fundorten gelegen haben konnten, wurden als Eigentum Winters erkannt. Am 18. Jan. früh fanden — ohne Resultat — Massenhaussuchungen in Konitz statt und an dem gleichen Tage mittags wurden auf dem alten jüdischen Kirchhof Unterkleider und Strümpfe gefunden, die jedoch, wie sich herausstellte, nicht Winters Eigentum gewesen sind. Die Behörden nehmen nach der Beschaffenheit der aufgefundenen Kleidungsstücke an, daß Winter in entkleidetem Zustand getötet wurde. Die Erzählung eines Tischlergesellen Wolff, ein deutscher Fremdenlegionär, der früher Fleischergeselle in Konitz war, habe ihm gestanden, Winter in der Trunkenheit ermordet zu haben, fand, da nicht einmal der Name des angeblichen Mörders bekannt ist, wenig Glauben.

Konkurrenzverbot. Das Reichsgericht hat zu § 226 des B. G.B. unterm 24. Okt. nachstehende Entscheidung gefällt: Das Konkurrenzverbot wird nicht schon dann gegenstandslos und verliert nicht schon dann seine Geltung, wenn der aus ihm Berechtigte augenblicklich kein konkurrierendes Erwerbsgeschäft hat, sondern erst dann, wenn feststeht, daß der vertraglich gewollte Schutz sein Ziel endgültig verloren hat, weil eine Erwerbsthätigkeit des Berechtigten, welche geschützt werden soll, dauernd ausgeschlossen ist. Die Geltendmachung verstößt im ersten Falle auch nicht gegen § 226, solange es nur möglich ist, daß ohne Wettbewerb die Neugründung eines Geschäfts oder der Eintritt in ein bestehendes erleichtert werde. (Das Recht, 1901, Nr. 2.)

Konkurs des Fürsten Rheina-Waldeck s. Rheina-Waldeck, Fürst Edgar von.

— des Verlegers s. Verlagsrecht.

— in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Zahl der K. i. d. V. St. betrug im Jahre 1900:

9913 mit 127,18 Mill. Doll. Passiva gegen 60,12 Mill. Doll. Aktiva. Im Jahre 1899 zählte man 9634 Konkurse mit 119,73 Mill. Doll. Passiva gegen 60,19 Mill. Doll. Aktiva.

Konkursforderung bei Patentverletzungsklagen s. Patentverletzungsklage.

Konkursordnung in Italien. Die ital. Regierung hat dem Senat den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, wonach die K. durch Einführung des Zwangsvergleiches und durch Abschaffung des Konkurses in Fällen, in welchen die Schulden den Betrag von 10 000 Lire nicht übersteigen, abgeändert werden soll. (Vergl. Atti Parlamentari und D. R.-A. Nr. 16.)

Konservierung von rohem Fleisch s. Fleisch.

Konstantinopel-Fao-Telegraph. Ein Erlaß des Sultans hat die Revision der telegraphischen Linie befohlen, die von Konstantinopel durch Kleinasien nach Fao am persischen Meerbusen führt. Diese türkische Linie galt bisher als unzuverlässig. Die jetzigen Anstrengungen gehen darauf aus, das gegen den türkischen Telegraphen bestehende Mißtrauen zu entkräften und der fraglichen Linie einen größeren Verkehr zuzuführen. Ein deutschen Syndikat will im Anschluß an das telegraphische System zwischen Berlin, Bukarest, Constanza und Konstantinopel einen Telegraphen längs der geplanten Linie der Bagdad-Eisenbahn bis zum persischen Golf errichten deren Endpunkt wahrscheinlich ebenfalls der Hafenort Fao sein würde.

Konstantinopel s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Anbar.

Konstruktion eiserner Brücken s. Brückenbau in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Konsulargerichtsbarkeit in Aegypten, die deutsche, ist durch Kaiserliche Verordnung vom 6. Januar folgendermaßen geregelt: § 1. Die den Konsuln des Deutschen Reiches in Aegypten zustehende Gerichtsbarkeit wird für strafbare Handlungen, deren Thatbestand einen Konkurs oder eine Zahlungseinstellung zur Voraussetzung hat, außer Uebung gesetzt, sofern der Schuldner ein Kaufmann oder eine Handelsgesellschaft ist und der Schuldner oder einer der Gläubiger der deutschen Konsulargerichtsbarkeit nicht untersteht. — § 2. Die Deutschen und die deutschen Schutzgenossen in Aegypten sind vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung ab in den der Konsulargerichtsbarkeit durch § 1 entzogenen Strafsachen der Gerichtsbarkeit der Landgerichte unterworfen. Diese Verordnung tritt zwei Wochen nach dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Die bereits anhängigen Strafsachen müssen jedoch noch von den Konsulargerichten erledigt werden.

Konsulatswesen s. Berufskonsuln — Handelskammern im Ausland.

Kontraktbruch ländlicher Arbeiter s. Arbeitsverhältnis, Schutz des landwirtschaftlichen.

Kontrolle der Bauten s. Baukontrolle.

Konzertsaalnovitäten s. Athenischer Frühlingsreigen — Chevillard — Colonne — Sinding — Tschaikowsky.

Kopien s. Zentralstelle für den Austausch von Gipsabgüssen und Kopien.

Koptoxyl. Eine Reihe von Lagen 3—4 mm starker Holzfourniere wird in gekreuzter Faserrichtung verleimt und durch starken hydraulischen Druck unter Hitze damit gegen Veränderungen, wie Schwinden, Quellen, Reißen, dauernd geschützt. Dieses veredelte Holz, K. genannt, dient wie andres Holz zu Vertäfelungen, Decken, Möbeln u. s. w. (Baugewerks-Z., 33. Jahrg., Nr. 2.)

Korogwe s. Usambara-Eisenbahn.

Körperliche Züchtigung s. Züchtigung der Schüler.

Korporal, der kleine, Operette von Harry B. Smith, deutsch von Karl Lindner, Musik von Ludwig Engländer, hatte am 12. Jan. bei ihrer ersten Aufführung im Karl Schultze-Theater in Hamburg starken Erfolg.

Korsettverbot in Mädchenschulen. Der ungarische Minister für Kultus und Unterricht hat beschlossen, in den Mädchenschulen Ungarns das Tragen des Korsetts, als der körperlichen Entwicklung der Schülerinnen schädlich, zu verbieten. Eine blusenartige Tracht soll vorgeschrieben werden. Nur die Lehrerinnen dürfen das Korsett weitertragen. — In Sachsen ist durch Erlaß des Unterrichtsministers das Korsetttragen Mädchen, solange sie die Schule besuchen, verboten.

Kosmos s. Patriotische Assekuranzcompagnie.

Kossonakos, Konstantin, der in einem der Kabinette Trikupis Kultusminister war und nachher als Polizeidirektor von allen Athenern gefürchtet wurde, ist am 28. Dezember 1900 in Gythion im Peloponnes gestorben.

Kostenfestsetzungsbeschlüsse s. Zwangsvollstreckung.

Köstlin, H. A., Dr., o. Prof. der Theologie an der Universität Gießen, suchte aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionierung nach. — s. a. Drews.

Kozlowski, Stanislaus, s. Diana.

Krakau s. Streiks — Wierzbicki, Daniel.

Kramer-Bangert, Edgar, Hofmusikalienhändler, erhielt vom Herzog von Anhalt den Verdienstorden f. W. u. K. am Bande des Ordens Albrechts des Löwen.

Krankenversicherung. Die Stadtverordnetenversammlung zu Berlin hatte durch Beschluß v. 26. Okt. 1899 den Magistrat ersucht, mit ihr über den baldigen Erlaß eines Ortsstatutes, betreffend die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Hausindustriellen zu beraten. Die mit Zustimmung des Magistrats gebildete gemischte Deputation hatte sich durch Beschluß vom 7. Mai 1900 dieses Auftrages entledigt, der dahin ging, den Gemeindebehörden die Ausdehnung der *Krankenversicherungspflicht auf die Hausindustrie nach* Maßgabe eines Entwurfes der Gewerbedeputation aus dem Jahre 1895 zu empfehlen. Diesem Beschlusse folgend, überreicht der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung den Entwurf eines Ortsstatutes, welches angenommen wird.

Kreditverein, Landwirtschaftlicher, für Mittelfranken in Ansbach. Beim L. K. f. M. in A. wurden am 15. Januar bedeutende Unterschlagungen festgestellt, die nach den letzten Schätzungen 1 Mill. M. übersteigen. Der Kontrolleur des Vereins, Karl Greiner, wurde am 14. Januar erhängt aufgefunden, der Vorstand Heinrich Dorn erhängte sich in Mainz, und der Direktor Georg Schneider ist flüchtig gegangen.

Kreßsches lenkbares Luftschiff. Am 4. Januar wurde im Wiener Gemeinderat der Antrag auf Subventionierung des österreichischen Erfinders Kreß mit 2000 Kronen zur Vollendung seines als lenkbar bezeichneten Luftschiffes eingebracht. Kaiser Franz Joseph I. hat dem Erfinder zum gleichen Zweck 5000 Kronen zugewendet. Eine Reihe anderer Beträge ergab zusammen 13 500 Kronen, sodaß K. den Bau seines Luftschiffes jetzt vollenden kann.

Kreta. Die Verfassung K.s wurde von der Polit. Corr. veröffentlicht. Der Suzeränität der Pforte wird darin nicht gedacht, sondern von K. mit den umliegenden Inseln als einem Staate und Fürstentum gesprochen, das innerhalb der von den vier Mächten festgestellten Bedingungen vollständige Autonomie genießt. Die Staatssprache ist die griechische. Nur der Schlußartikel 113 kennzeichnet die Regelung *als vorläufig mit den Worten: Die dem Fürsten durch* die gegenwärtige Verfassung übertragene Gewalt wird von Sr. K. Hoheit dem Prinzen Georg von Griechenland, gegenwärtigem Oberkommissar auf Kreta, ausgeübt. — Der Polit. Corr. wurde aus London geschrieben, daß dort Berichte eingegangen sind, wonach das erfreuliche Bild, das die Entwicklung Kretas unter dem neuen Regiment im allgemeinen bietet, durch das Andauern der mißlichen wirtschaftlichen Lage erheblich getrübt wird. Infolge des Druckes erhöhter Steuerlasten gehe eine Strömung der Unzufriedenheit durch die Insel, welche die Stellung der Regierung zu unterwühlen drohe. Doch sei zu betonen, daß die Beliebtheit des Oberkommissars, des Prinzen Georg von Griechenland, hiervon nicht berührt werde. Alle Vorwürfe richteten sich vielmehr gegen seine Räte, die nicht den geringsten ernsten Versuch unternommen hätten, der wirtschaftlichen Verlegenheiten der Insel, die den wunden Punkt ihres Gesamtzustandes bildeten, Herr zu werden.

Krieg in China s. Chinesische Wirren.

Kriegskunst, Geschichte der —. Von dem neuesten Werke von Hans Delbrück „Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte" ist der erste, das Altertum umfassende Band erschienen. Dem Titel entsprechend, läßt D. das militärische Detail beiseite und richtet sein Hauptaugenmerk auf die Strategie und Taktik, außerdem noch auf die Statistik. (Vgl. Berl. Phil. Wochenschr. 1901, 3.)

Kriegsschiffbau in England 1900. Die Thätigkeit der englischen Schiffswerften im Bau von Kriegsschiffen im Jahre 1900 im Vergleich mit den Vorjahren zeigen folgende Tabellen: I. Vom Stapel gelaufene Kriegsschiffe, und zwar Zahl derselben, Deplacement des fertigen Schiffes, Maschinenleistung in indizierten Pferdestärken und Wert des fertigen Schiffes. Bei den K. Werften kommen nur Kriegsschiffe für England in Frage, bei den Privatwerften sind sie getrennt in solche, die für England und für das Ausland geliefert sind.

	Zahl	Deplac. in t	Pferdestärken	Wert in Mark
1900.				
K. Werften . . .	4	5230	11200	8049840
Privat W. (f. Engl.)	17	30374	125800	51644640
„ „ („ Ausl.)	8	25827	42750	39270000
Summa für 1900	29	61431	179750	98964480
1899.				
K. Werften . . .	6	66900	78000	99982440
Privat W. (f. Engl.)	12	53222	111000	77336400
„ „ („ Ausl.)	16	47170	124000	76846800
Summa für 1899	34	167292	313000	254165640
1898.				
K. Werften . . .	8	70955	84800	90596400
Privat W. (f. Engl.)	22	70033	168800	86536800
„ „ („ Ausl.)	18	52365	144250	70992000
Summa für 1898	48	193353	397850	248125200

II. Zahl und Deplacement in Tonnen der in den letzten 11 Jahren auf englischen Werften vom Stapel gelaufenen englischen Kriegsschiffe.

Jahr	K. Werften		Priv. Werften		Summa	
	Zahl	Deplac.	Zahl	Deplac.	Zahl	Deplac.
1890	8	22520	13	42475	21	64995
1891	8	68100	10	39150	18	107250
1892	9	50450	13	90750	22	141200
1893	9	32400	5	1910	14	34310
1894	8	26700	19	4825	27	31525
1895	8	70350	28	66412	36	136762
1896	9	71970	26	36515	35	108485
1897	4	31885	22	34111	26	65996
1898	8	70955	22	70033	30	140988
1899	6	66900	12	53222	18	120122
1900	4	5230	17	30374	21	35604
Summa	81	517460	187	469777	268	987237

Unter den im Jahre 1900 für England vom Stapel gelaufenen Kriegsschiffen befanden sich zwei Panzerkreuzer von 12000 t Deplacement, ein Kreuzer 3. Klasse, 5 Sloops und 13 Torpedobootszerstörer mit 30 Knoten Geschwindigkeit, zusammen 21 Schiffe von 35604 t Deplacement, mit 137000 Pferdestärken und im Werte von fast 60 Mill. M. Im Jahre 1899 liefen dagegen 18 Schiffe mit einem Deplacement von 120122 t vom Stapel, worunter sich 6 Panzerschiffe und 2 Panzerkreuzer befanden, während der Rest aus kleineren Schiffen bestand.

III. Zahl und Deplacement der zur Zeit im Bau befindlichen englischen Kriegsschiffe.

Werften	Panzerschiffe		Panzerkreuz.		Kleinere Sch.	
	Zahl	Deplac.	Zahl	Deplac.	Zahl	Deplac.
K. Werften	7	103000	5	53300	6	15889
Clyde	—	—	10	111000	—	—
Themse	2	28000	—	—	6	900
Tyne	1	14000	1	9800	—	—
Birkenhead	1	14000	—	—	2	1960
Barrow in Furnace	—	—	3	38100	—	—
Summa	11	159000	19	212200	14	18740

Es sind dies insgesamt 44 Schiffe mit einem Deplacement von fast 390000 t und nach der Fertigstellung von einem Werte von etwa 5 Milliarden M.

Krim s. Witterungsverhältnisse.

Kriminalistik. Von dem bekannten Grazer Kriminalisten Prof. Dr. Groß ist bei F. C. W. Vogel in Leipzig eine Encyklopädie der Kriminalistik erschienen.

Kriminalpolizei in Berlin s. Preußischer Landtag. Budgetkommission 30. Jan.

Krönungsjubiläum s. Preußen, Krönungsjubiläum.

Krüger, Paul, Präsident von Transvaal, erkrankte am 2. Jan. im Haag an Bronchitis. Die Krankheit nahm einen normalen Verlauf. Am 24. Jan. nahmen die Prof. Snellen und Dr. Herpmars in Utrecht an K. eine Staroperation vor. — s. a. Südafr. Krieg 15 — Welfische Kundgebung.

Kruitzinger, Burenführer, s. Südafr. Krieg 4.

Krupp, Geheimrat in Essen, schenkte im Anschluß an frühere Stiftungen zu Wohlfahrtseinrichtungen seiner Beamtenpensionskasse und ferner zum Bau von Arbeiterwohnungen je eine halbe Million Mark.

Krystallsymmetrie. Die Einteilung der Krystalle in 32 Klassen ist hauptsächlich aus der äußeren Form und geometrischen Verhältnissen begründet und abgeleitet worden. Die Richtigkeit der Einteilung ist aber in erster Linie durch innere, physikalische Eigenschaften der Krystalle (Spaltbarkeit, Wirkung auf polarisiertes Licht u. s. w.) bewiesen worden. William Barlow veröffentlicht nun im Philosophical Magazine Januar 1901 eine Arbeit: „Krystallsymmetrie; die thatsächliche Basis der 32 Klassen", in welcher er dieselben aus der inneren Struktur ableitet und die Notwendigkeit von 32 Klassen erweist.

Kuhne, Louis. Vor dem Leipziger Landgericht begann am 22. Jan. der Prozeß gegen den Erfinder der „Reibesitzbäder" und der „Gesichtsausdruckslehre", den Badeanstaltbesitzer Louis Kuhne wegen Betrugs in zahlreichen Fällen. Der Angeklagte hatte eine große Anhängerschaft; u. a. gehörten zu seinen Klienten ein preuß. Justizminister, die verstorbene Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Prinz Rohan (Wien), der Herzog von Altenburg u. s. w. Kuhne wird beschuldigt, seit einer Reihe von Jahren ohne jede medizinische Vor- und Ausbildung und im Bewußtsein von der Nutzlosigkeit und der Strafbarkeit seiner Handlungsweise seine Heilkunst öffentlich angepriesen und durch den Verkauf seines Buches in einem großen Teile des Publikums irrige Ansichten über seine Wissenschaft erregt zu haben. Ferner wird er beschuldigt, durch die Behandlung einer Reihe von Patienten in diesen die irrige Meinung von der Heilkraft seiner Lehre hervorgerufen und sie zu erheblichen Honorarzahlungen veranlaßt zu haben. Kuhne behauptete u. a., daß ihn sein Heilverfahren in den Stand setze, aus den Gesichtszügen bereits vorhandene und noch kommende Krankheiten zu erkennen (Gesichtsausdruckskunde). Seine „Heilkunde" wird von Dr. Trendelenburg als jeden wirklichen Wertes bar bezeichnet. Der zweite Sachverständige, Dr. Lahmann, Besitzer der Naturheilanstalt „Weißer Hirsch" bei Dresden, ist mit Dr. Trendelenburg darin einig, daß Krebs unheilbar sei, und daß Kuhne, wenn er sage, er könne Krebs heilen, die Leute schädige, indem er sie veranlasse, die rechtzeitige Operation als unnötig zu vermeiden. Kuhne sei nach seiner Auffassung kein Betrüger, die Gefahr aber, die aus falschen Schlüssen hervorgehe, sei unendlich. (Urteil noch nicht erfolgt.)

Kulturkampf s. Kirche, Geschichte der katholischen — im 19. Jahrhundert.

Kunst, griechische. Von dem Prof. an der Universität Rom Emanuel Loewy ist erschienen „Die Naturwiedergabe in der älteren griechischen Kunst". (Rom, Loescher u. Co. 1901.)

— s. Volkskunst.

— in der Schule s. Schulzimmer.

Kunstauktionen in Paris. Die im Hotel Drouot abgehaltene Versteigerung einer Brüsseler Gemäldesammlung gab nach der Kunstchronik Zeugnis von einem bedenklichen Rückgang der Preise französischer Meister. Zwei Courbets „Welle" und „Weg im Walde" kamen statt auf 8000 und 2500 Fr. nur auf 6250 und 950 Fr. Für ein Pastell Millets wurden statt der geforderten 25000 nur 15000 Fr. erzielt. Ein Rousseau, einst um 55000 Fr. gekauft, erzielte 16500 Fr., ein anderer Rousseau statt 10000 Fr. nur die

Hälfte. Corots „Karren" und „Windstoß" gingen statt für 15000 und 18000 Fr. nur für 12500 und 12000 Fr. weg u. s. w. Nur ein Meissonnier brachte statt der geforderten 2500 Fr. das Doppelte, und ein Männerporträt von Bol oder Nicolas Maes wurde vom Brüsseler Museum für 20500 Fr. erstanden. Auch aus England wird ein bedeutender Rückgang der Bilderpreise gemeldet. — Die Kunstsammlungen der verstorbenen Gräfin Clermont-Commerre wurden unlängst im Hotel Drouot verkauft und brachten 264303 Fr. Für ein Sekretär von C. C. Saurier wurden 19500 Fr., für zwei kleine Schränke der gleichen Zeit 11000, zwei Glasschränke 9700, zwei Büffetts 9400, für ein paar ziselierte Feuerböcke 7700 Fr. bezahlt.

Kunstausstellungen s. Brüssel — Femmes Artistes — Landwirtschaftliche Gewerbe- und Kunstausstellung in Hanoi — Mir Iskustwa — Pariser Salons — Schleswigsche K. — Secession, Münchener — Secession, Wiener — Volkstümliche K.

Kunstgenossenschaft in Karlsruhe. In der Generalversammlung am 7. Jan. wurde die bisherige Vorstandschaft für 1901 wiedergewählt. Erster Vorsitzender Architekt G. Bayer, zweiter Vorsitzender Maler Paul Segisser; erster Schriftführer Maler Rich. Straßberger, zweiter Schriftführer Maler Max Frey; Kassierer Maler H. Georg Hesse.

Kunstgewerbe. Im Januarheft der D. K. u. D. wirft Dr. E. W. Bredt einen Rückblick auf die Entwicklung des deutschen Kunsthandwerkes, indem er die Wandlungen, die einzelne Meister und einzelne Techniker seit 1897 durchgemacht haben, das Auftreten neuer Erscheinungen, die Behandlung von Mobiliar, Architektur, Plakatwesen, Buchschmuck u. s. w. bespricht; als einen der wesentlichsten Charakterzüge dieser Umwandlung bezeichnet er „die Entäußerung vom eigentlichen Schmuck zu Gunsten der Konstruktion". — s. a. Photographisches Kunstgewerbe — Weltausstellung, Pariser.

Kunstgewerbeverein, Bayrischer, in München. Der Verein feiert sein 50jähriges Bestehen; einen Rückblick auf die ersprießliche und vielseitige Thätigkeit desselben bringt L. Gmelin in „Kunst und Handwerk", Ztschr. d. Bayr. Kunstgew.-Ver.

Künstlerhaus, Münchener. Seit Schluß des vorigen Jahres werden Münchener Künstlerkreise durch bedeutsame Vorgänge in Atem gehalten, die zunächst die vielerörterte Künstlerhausfrage betreffen. Franz v. Lenbach, seit einigen Jahren Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft, hatte ausschlaggebenden Einfluß geübt auf die Gestaltung des neuen Münchener Künstlerhauses, das, von Gabriel Seidl erbaut, zwar sehr schön ist, aber für die Künstlerschaft Münchens thatsächlich wenig oder gar keinen praktischen, sondern nur repräsentativen Wert hat. Das Haus hatte eine beträchtliche Summe gekostet, und die Künstlergenossenschaft, als die älteste Künstlerkorporation der Stadt, Eigentümerin des von der Stadt geschenkten Baugrundes, sowie der seit Jahren angesammelten Fonds, hatte auch aus eignem Vermögen noch beträchtliche Opfer bringen müssen. So wurde der Besitz des Künstlerhauses eine schwere Last für die Genossenschaft, und es entstand eine starke Verstimmung zwischen dieser Vereinigung und ihrem Präsidenten Lenbach. Um nun das Künstlerhaus überhaupt gesellschaftlich ausnützen zu können, war ein Künstlerhaus-Verein gegründet worden, dessen Vorstand unter der Präsidentschaft Lenbachs auch Mitglieder der Secession, der I. Bürgermeister der Stadt und andre Persönlichkeiten angehörten, die nicht Künstler sind. Ordentliche Mitglieder des Vereins waren die Künstler, aber die Vorstandschaft unter Lenbach wollte in Anbetracht der großen Opfer, welche gerade die außerordentlichen Mitglieder der Sache gebracht hatten, diesen auch Sitz und Stimme in den Generalversammlungen verschaffen. Diesen Antrag nun lehnte die Generalversammlung des Künstlerhaus-Vereines ab, Lenbach legte deshalb sein Amt als Präsident dieses Vereines, wie als Präsident der Künstlergenossenschaft nieder und schied aus der letzteren aus. Mit Lenbach demissionierte der gesamte übrige Ausschuß des Künstlerh.-V., und außerdem erklärten seine engeren künstlerischen Freunde in der K.-Genossensch., darunter eben die namhaftesten der nach den verschiedenen Secessionen mit ihm dort verbliebenen Künstler, gleichfalls ihren Austritt; sie werden sich wahrscheinlich als „Lenbach-Gruppe" zusammenthun. Dazu gehören u. a. Defregger, F. A. v. Kaulbach, Gabriel v. Seidl, Emanuel Seidl, Rüemann, Löfftz, Rudolf v. Seitz, Oberländer u. a. Die Münchener Künstlergenossenschaft hat an Stelle Lenbachs ihren bisherigen zweiten Vorsitzenden, den Marinemaler Hans Petersen zum ersten Präsidenten gewählt. Auch auf die heurige Internationale Kunstausstellung im Glaspalast hätte Lenbachs Demission einen gewissen Einfluß geübt, da er das zweite Präsidium im Ausstellungskomitee übernommen hätte. Das erste Präsidium trifft heuer im Turnus den Vorstand der Secession Fritz v. Uhde. Nun hat sich aber eine Deputation, bestehend aus dem Regierungskommissar, Mitgliedern der Secession, der Genossenschaft und der Luitpoldgruppe zu Lenbach begeben und ihn bestimmt, seine Stellung als zweiter Ausstellungs-Präsident beizubehalten. Was aus dem Künstlerhaus und dem Künstlerhaus-Verein werden soll, ist noch immer unentschieden, und es sind da verschiedene Punkte zu klären. Unter anderem hatte auch die Secession, deren Mitglieder weit höhere Beiträge im K.-V. zu zahlen haben, als die Mitglieder der Genossenschaft, gleiche Beiträge für die Künstler beider Korporationen verlangt, was die Genossenschaft, unter Hinweis auf die von ihr als Eigentümerin des Hauses zu tragenden Lasten, ablehnte. Die Vertretung der Stadtgemeinde, welche den Baugrund und einen Beitrag von 150000 M. geleistet hat, steht auf seiten der Secession, nachdem sie nun erkannt hat, daß das Künstlerhaus durch die Ereignisse der letzten Zeit wirklich nicht mehr in den Händen ist, in welche es nach der Intention aller Stifter, wie der Stadt kommen sollte. Dem stellt die M. K.-G. ihr thatsächliches Recht entgegen; buchstäblich sind ja seiner Zeit alle jene Zuwendungen der M. K.-G. gemacht worden, weil sie damals die einzige Vertreterin der Künstler Münchens war. Seit dem Austritt der Lenbachgruppe ist sie aber weitaus an die letzte Stelle der Münchener Künstlerkorporationen gerückt. Die Genossenschaft will nun einerseits ihr Eigentum nicht freigeben, andrerseits ist die Verzinsung von 500000 M. Hypothek und der 180000 M. von der M. K.-G. geleisteten Bauausgaben, sowie Unterhaltungskosten ꝛc. wohl eine erdrückende Last für den Verein, zumal auch die Pachtsumme für das Restaurant des Hauses nicht in der erhofften Weise eingeht. Man hat allerlei Lösungsversuche unternommen, aber der am lebhaftesten befürwortete Vorschlag, die Genossenschaft solle das Eigentumsrecht dem Verein übergeben, welche ihr dafür jene 180000 M. zurückerstatten und die Hypothek übernehmen wollte, fand wenig Anklang bei den Genossenschaftlern. Eine Auflösung und Neubildung des Künstlerhaus-Vereins würde wohl bei dieser oder einer ähnlichen Lösung der Frage notwendig werden. Die definitive Erledigung der Angelegenheit wird noch geraume Zeit auf sich warten lassen.

Künstlerverein, Berliner —. Am 11. Jan. hielt der V. B. K. im Künstlerhause seine Generalversammlung ab und nahm die Neuwahl des Vorstandes vor. An Stelle Professor Anton v. Werners, der erklärt hatte, dies Amt unter keinen Umständen wieder annehmen zu können, wurde der Architekt Baurat Heinrich Kayser zum Vorsitzenden gewählt, zum zweiten Vorsitzenden der Kupferstecher Prof. Louis Jacoby. Erster Schriftführer wurde der Landschaftsmaler Dr. Konrad Müller Kurzwelly, zweiter Schriftführer Maler Max Schlichting, der auch Mitglied der Berliner Secession ist. Als Säckelmeister wurde Bildhauer Prof. Dr. Ferd. Hartzer und Maler Franz Bombach, zum Archivar Prof. Lud. Manzel gewählt. Ant. v. Werner gehört von nun ab als Vertrauensmann dem Vorstande an, desgleichen der Maler Wendling. Der Verein schließt das letzte Jahr mit einem Ueberschuß von 25000 M. ab.

Kunstphotographien s. Photographische Ausstellungen.

Kupferlager in Deutsch-Südwestafrika. Im südl. Teil Deutsch-Südwestafrikas bei Warmbad, etwa 200 km von der Küste, wurden reiche Kupferlager entdeckt.

Kupfermittel s. Kiefernschütte.

Kurden s. Türkisches Reich.

Kurie s. Kardinalskollegium.

Kuropatkin, russischer Kriegsminister, wurde zum General der Infanterie befördert.

Kurpfuscher. Das Bayr. Oberste Landesgericht hat in einem Revisionsfall die Führung der Bezeichnung „Homöopath. Prakt." durch einen Färber, welcher Kurpfuscherei betreibt, als unbefugte Führung eines arztähnlichen Titels nach § 147 Abs. III der Reichsgewerbeordnung strafbar erklärt. M. N. N. Nr. 7 — s. a. Kuhne, Louis.

Küstenschiffahrt s. Binnenzölle.

Kurschwindel s. Fuchs.

Kythera s. Archäologische Ausgrabungen und Funde bei Cerigo.

L.

Laband, Prof. des Staatsrechts in Straßburg, s. Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich.

Laboremus, Björnstjerne Björnsons neues Drama, wird am Stuttgarter Hoftheater im Februar zum ersten Male aufgeführt werden. Der Dichter wird der Première anwohnen.

Labriola, s. Frauenbewegung, ital.

Lactina, ein zu Viehfutter, besonders zur Ernährung von Saugkälbern bestimmtes Erzeugnis, bestehend aus Mehl von Körnerfrüchten (granaglie) und von Leinsaatrückständen, sowie aus etwas Fenchel, ist in Italien mit Rücksicht darauf, daß Mehl aus Körnerfrüchten (granaglie) und von Leinsaatrückständen vom amtlichen Warenverzeichnis auf „Mehl aus andern Körnerfrüchten (als Weizen und Reis)" verwiesen werden und das Vorhandensein von etwas Fenchelsamen nicht ausreichend erscheint, um das in Rede stehende Erzeugnis der Klasse der Mischmehle zuzuweisen, als „Mehl aus andern Körnerfrüchten, aus Kastanien und Hirse" nach Tarifnummer 288 f mit 3,15 Lire für den D.-Ztr. zu verzollen. (Decreti del Ministro delle Finanze per la risoluzione di controversie etc. D. R.-A. Nr. 16.)

Laeisz, F., s. Segelschiff, das größte.

La Louvière s. Brände.

Lambert, französischer General, bei seinen Landsleuten berühmt als der Verteidiger des Hauses „der letzten Patrone" in Bazeilles am 1. September 1870, geboren zu Charhaix im Departement Finistère, 1856 zur Marine-Infanterie, an mehreren Feldzügen in den Kolonien (Algerien, Futa Djallon) beteiligt, 1870 Major, 1880 Oberstleutnant, 1885 Oberst, 1890 Brigadegeneral, 1896 zur Reserve, 1900 Senator des Heimatsdepartements, gestorben in Paris am 10. Januar, 66 Jahre alt.

Lamsdorff, Graf, wurde am 6. Januar zum russischen Minister des Auswärtigen ernannt. Die Nordd. Allg. Z. meldet am 11. Januar: „Dem Vernehmen nach beauftragte der Reichskanzler den deutschen Botschafter in Petersburg, dem Grafen Lamsdorff die aufrichtigsten Glückwünsche der deutschen Regierung dazu auszurichten, daß er durch das Vertrauen des Kaisers Nikolaus endgültig zur Leitung der auswärtigen Politik des russischen Reiches berufen worden ist." Graf L. hat das Glückwunschtelegramm des deutschen Reichskanzlers durch ein überaus verbindliches Danktelegramm erwidert. — s. a. Radolin, Fürst zu.

Landesökonomiekollegium, Preußisches. Unter dem Vorsitze des Grafen Schwerin-Löwitz und im Beisein zahlreicher Vertreter der Regierung trat das L. zu seiner dritten Tagung seiner achten Sitzungsperiode am 31. Jan. in Berlin zusammen. Zur Beratung stand zunächst eine Reihe von Vorlagen des Landwirtschaftsministers. Direktor der Bergakademie, Oberbergrat Schmeißer, sprach über „Nutzbarmachung der agronomischen Bohrungen", Freiherr v. Wangenheim über „Die Mißstände auf den von privater Seite gewerbsmäßig veranstalteten Nahrungsmittelausstellungen", Dr. Gerlach-Posen über „Die gesetzliche Regulierung des Verkehrs mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut" und Kammerherr Dr. Frhr. v. Schorlemer-Lieser a. d. Mosel über „Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken"; nach den Erörterungen, die eine sehr erhebliche Ausdehnung angenommen hatten, wurden die Verhandlungen vertagt.

Landessynode s. Evangelische Landessynode.

Landes-Versicherungsanstalt Hannover s. Arbeiterwohnungen.

Landesviehversicherung, bayrische. Die bayrische Landesviehversicherungsanstalt hat eben ihren Jahresbericht veröffentlicht. Danach hatte die Anstalt 1897 814 angeschlossene Vereine, 1899 1270 und 1900 1500. Zurzeit sind versichert 315 132 Stück Vieh im Werte von 65 Mill. M. Die Entschädigungen betrugen im letzten Jahre 1 334 800 M., während aus den zur Entschädigung angemeldeten Tieren 433 037 M., also 32,4 pCt, durch Verwertung des Fleisches u. s. w. gedeckt werden konnten.

Landi, v., Dr., Generalsekretär-Stellvertreter der Assicurazioni Generali in Triest, anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Lebensversicherung, vierzig Jahre im Dienst, gestorben zu Triest.

Ländliche Arbeiternot s. Schutz des landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnisses.

Landluft s. Atmosphärische Luft.

Landrecies. Kriegsminister André ließ dieser Tage ein Dekret vom Präsidenten der Republik unterzeichnen, welches die Stadt L. ermächtigt, das Kreuz der Ehrenlegion in ihr Stadtwappen aufzunehmen.

Landsberg, Alexander, s. Primadonna.

— Dr. Hans, s. Schauspielkunst.

Landschafts-Photographie s. Stative für photographische Apparate.

Landsmannschaften s. Coburger L. C. — Rudolstädter S. C.-Landsmannschaften.

Landtage s. Elsaß-Lothringen, Landesausschuß für — Grundverschuldung in Oesterreich — Hessen — Markstein-Gesetzentwurf — Preuß. Ltg. — Reuß j. L., Ltg. — Sachsen, Ltg. — Sachsen-Weimar-Eisenach, Ltg. — Sparkassen, öffentliche — Württembergischer Ltg.

Landtagswahlbezirke, preußische, s. Preußisches Abgeordnetenhaus, Antrag Barth.

Landtagswahlsystem s. Preußisches Landtagswahlsystem.

Landwirte, Bund der —, s. Thomasphosphatmehl-Prozeß.

Landwirtschaft in Belgien. Eine Aufnahme über die einzelnen landwirtschaftl. Betriebsarten und die Anzahl der hauptsächlichen, in der Landwirtschaft benutzten Tiere soll noch im laufenden Jahre erfolgen. Durch die Aufnahme soll in den Betrieben von 1 ha und darüber ermittelt werden: der Umfang der hauptsächlichen Kulturen; die Verbesserungsmittel, die Handelsdünger- und Futterstoffe, von denen die Landwirte Gebrauch machen; die Anzahl einer jeden Gattung der hauptsächlichen von den Landwirten benutzten Tiere und der Stand der Geburten und der Verluste in Bezug auf diese Tiere. (Moniteur belge. D. R.-A. Nr. 3 v. 4. Jan.)

Landwirtschaftliche Gewerbe- und Kunstausstellung in Hanoi. Die Eröffnung der in Hanoi (Hinterindien) geplanten Ausstellung für landw. und Gewerbserzeugnisse sowie der Kunstwerke Frankreichs, der französ. Kolonien und ostasiatischen Länder ist auf den 3. Nov. 1902 festgesetzt worden. (Journal officiel de l'Indo-Chine française. D. R.-A. Nr. 3 vom 4. Jan.)

— **Zeitung, Wiener.** Die W. L. Z., seinerzeit von der K. K. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien begründet, begann am 1. Jan. 1901 ihren einundfünfzigsten Jahrgang.

Landwirtschaftskammer für Sachsen-Altenburg. Es ist der Beschluß gefaßt worden, die herzogl. Staatsregierung zu ersuchen, auf dem Wege der Gesetzgebung den bisherigen Zentralausschuß in eine L. umzuwandeln.

Landwirtschaftskammern s. Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft.

Landwirtschaftsrat, bayrischer, s. Zolltarif.

Langenbeck, Wilh., Dr., o. Prof. der juristischen Fakultät der Universität Jena, beging am 15. Jan. seinen 80. Geburtstag und tritt demnächst in den Ruhestand.

Lanner, Josef, s. Strauß-Lanner-Denkmal.

Lans, Korvettenkapitän, Kommandeur des Iltis, bekannt aus den Kämpfen um die Taku-Forts, traf am 18. Jan. in Wesel ein und wurde von dem Oberbürgermeister Fluthgraf und den Stadtverordneten und einer großen Menschenmenge begeistert empfangen.

Lanzier, Sir W., s. Kanada.

Larissa s. Piräus-Larissa-Eisenbahn.

Lasch, Richard, s. Selbstmord aus erotischen Motiven, der — bei den primitiven Völkern.

Latinismus, Wörterbuch des ungarischen. Die Philologische Gesellschaft in Budapest ließ den ersten Band des aus ihr hervorgegangenen monumentalen Werkes »A magyarországi latinság szótára« (W. d. u. L.) erscheinen.

Lauff, Joseph, s. Adlerflug.

Laurenzana, Graf Luigi, s. Triplice, Per la.

Lecce s. Marmorlager bei Lecce.

Lechner, Peter, der in Touristen- und Alpinistenkreisen sehr bekannte Beobachter auf der Sonnblick-Warte, Beamter des österreichischen meteorologischen Instituts, seit vierzehn Jahren Sommer und Winter ununterbrochen auf dem höchsten meteorologischen Beobachtungsposten Oesterreichs auf dem Sonnblick bei Gastein thätig, gestorben daselbst am 14. Jan.

Ledergerbstoff s. Quebracho-Industrie.

Leer s. Witterungsverhältnisse.

Legge Pacca. Dem Senat des Königreichs Italien ist ein Gesetzentwurf des Unterrichtsministers Gallo zugegangen, welcher über den Verkauf und die Ausfuhr von Kunstwerken und Altertümern neue Bestimmungen enthält. Der Entwurf richtet sich namentlich gegen die Härten der bisher im Gebiete des ehemaligen Kirchenstaates geltenden legge Pacca. (M. A. Z. Beil. Nr. 1.)

Legierung s. Silbronit.

Lehfeldt, Prof. Dr., s. Voß, Georg, Prof.

Lehmann, Julius, Dr. med., Vorsitzender des Gesundheitskollegiums in Kopenhagen, um die Kenntnis der Tuberkulose, sowie um die klinische Medizin und die Schulhygiene in Dänemark verdient, starb, 64 Jahre alt, in der zweiten Hälfte des Januar.

Lehrervereine, abstinente s. Alkoholismus der Jugend.

Lehrherr s. Lehrlingswesen.

Lehrlingsarbeiten. In Württemberg sind mit Genehmigung des Ministeriums des Innern von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel regelmäßig wiederkehrende Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten ins Leben gerufen worden.

— **-ausbildung.** Bei den vereinigten preußischen und hessischen Staatsbahnen wurde im Rechnungsjahre 1899/1900 die seit einiger Zeit dort eingeführte planmäßige Lehrlingsausbildung, welche sich auf die hauptsächlichen in den Eisenbahnwerkstätten erforderlichen Handwerke erstreckt, in 63 Werkstätten der Staatseisenbahnverwaltung (im Vorjahre in 69) gepflegt. Die Zahl der Lehrlinge betrug 2370 (gegen 2318). In den an einzelnen Orten für die Ausbildung besonders eingerichteten sogenannten Lehrlingswerkstätten waren von der obigen Zahl 1223 Lehrlinge (gegen 1146 im Vorjahre) beschäftigt.

— **-heime und Lehrlingshorte in Oesterreich.** Zur besseren Ausbildung der Lehrlinge sind vom Staate neuerdings Subventionen an nachstehende Korporationen gegeben worden: Tischlergenossenschaft, Werk- und Rohstoffgenossenschaft der Vergolder in Wien, Tischlergenossenschaft Linz, Schuhmacherverein Graz, Schuhmachergenossenschaft Leoben, Eisenerz, Stainz und Horn, Vereinigte Tischler in Innsbruck, Werkgenossenschaft Stubai, Maschinengenossenschaft Jägerndorf u. s. w. (Fachbl. f. Holzbearb., Wien, 1901, Nr. 1.)

— **-wesen.** Die Unterweisung des Lehrlings durch den Lehrherrn in einem kaufmännischen Geschäft hat in der durch den Zweck der Ausbildung gebotenen Reihenfolge und Ausdehnung nach bestem Ermessen des Lehrherrn zu erfolgen. (Vergl. § 76 des H.-G.-Buchs.) Hiernach kann darin, daß ein Lehrling im ersten Vierteljahre der Lehrzeit zu Comptoirarbeiten gar nicht, zum Verkauf nur bei Behinderung des Commis, dagegen zu Arbeiten herangezogen worden ist, die an sich mehr die Sache des Hausknechts oder Handlangers sind (Putzen verrosteter Eisensachen, Zusammenstellen und Fortbringen verkaufter Oefen u. s. w.), ein Verstoß gegen die Pflichten des Lehrherrn nicht erblickt werden. — Wird von dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings die schriftliche Erklärung abgegeben, daß der Lehrling zu einem andern Berufe übergehen werde, so endigt das Lehrverhältnis nach Ablauf eines Monats. (§ 78 des H.-G.-Buchs.) Eine diesbezüglich bewußt wahrheitswidrig abgegebene Erklärung verpflichtet zu Schadensersatz. Als ein Uebergang zu einem andern Berufe kann es angesehen werden, wenn ein Lehrling aus einem Detailgeschäft weggenommen werden soll, um eine Handelsschule zu besuchen. Denn es handelt sich dabei um eine ganz anders geartete Ausbildung innerhalb des ganz allgemeinen Begriffs des kaufmännischen Berufs, welche jedenfalls die diesbezüglich abgegebene Erklärung des gesetzlichen Vertreters als vollkommen gutgläubig geschehen erscheinen läßt. (Entsch. des Hanseatischen O.-L.-G. — Gummizeitung 1901, Nr. 14) — s. a. Handwerkskammertag — Ueberstunden.

Lehrmittelfreiheit. Der Magistrat der Stadt Fürth in Bayern hat beschlossen, in den Volksschulen die unentgeltliche Lieferung der Lehrmittel an die Schulkinder einzuführen. Die Kosten belaufen sich auf 40000 M. Zunächst soll von Ostern 1901 an mit der Lieferung für die beiden untersten Klassen der Gemeindeschulen begonnen werden.

Leiche, Die. Drama von Graf L. N. Tolstoj. Die in allen russischen sowohl als auch ausländischen Zeitungen verbreitete Nachricht, T. neues Drama „Die Leiche“, würde in nächster Zeit veröffentlicht und auch in Deutschland aufgeführt werden, beruht auf einem Irrtum. Der Autor selbst schreibt darüber in einem Privatbrief: „Das Drama, ‚Die Leiche‘, habe ich im Unreinen aufgezeichnet, aber nicht nur denke ich nicht daran, es jetzt zu beenden und zu veröffentlichen, sondern ich bezweifle auch sehr, daß es überhaupt jemals geschehen wird . . .“

Leichenschmäuse. Wie das Ansbacher Bezirksamt bekannt machte, wurden in mehreren Gemeinden des Amtsbezirkes durch Beschlußfassung der Gemeindeverwaltung die sogen. L. vollständig abgeschafft.

Leichenverbrennung. Die Vorschriften über Leichentransporte und über die Ausstellung von Leichenpässen finden auf den Versand der Asche von Leichen, die in Krematorien verbrannt worden sind, keine Anwendung. Für diesen Versand wird lediglich die Verwendung eines gut verschließbaren Behältnisses und, sofern die Sendung vom Auslande kommt, die Beifügung eines konsularischen Attestes verlangt, welches den Inhalt beglaubigt. Erl. d. sächs. Minist. des Innern vom 15. Dezember 1899. (Reger, Entsch. Bd. XX, S. 486, und Ztschr. f. Verw. in Sachsen.)

Leiningen s. Feodora, Erbprinzessin von.

Leinsaaternte Argentiniens s. Weizen- und Leinsaaternte Argentiniens.

Leipprand, Rudolf, Direktor des Handelsmuseums in Frankfurt a. M., früher Mitinhaber der großen Kaffee-Engrosfirma Schäfer & Leipprand, ist am 18. Januar 72 Jahre alt gestorben.

Leipzig, Goethe-Denkmal in. Der Rat der Stadt genehmigte am 29. Jan. die Aufstellung des Denkmals auf dem Naschmarkt. — s. Organistenschule — Zeitungswesen.

Leipziger Volkszeitung s. Breslau — Streiks.

Leistikow, Walter, Maler, s. Volkstümliche Kunstausstellungen.

Leiter, zusammenlegbare s. Patentleiter mit Plattform.

Lenbach, Franz v., s. Künstlerhaus, Münchener. — Weltausstellung, Pariser.

Leo XIII. Am 3. Januar empfing der Papst den Erzbischof von Peking, Mgr. Favier, in Privataudienz. Nach einer Meldung des römischen Korrespondenten des Figaro verlautete im Vatikan, daß der Papst auch von Frankreich und seinem Protektorat über die Missionen im äußersten Osten gesprochen und die zuversichtliche Hoffnung geäußert habe, daß es (Frankreich) seine Vergangenheit nicht verleugnen und wie immer die älteste Tochter der Kirche bleiben werde. Er wolle es gegen seine innern und äußern Feinde in Schutz nehmen. Bezüglich des Protektorates über die

Katholiken im äußersten Osten werde nichts geändert werden. Die Nachricht, daß Favier vom Papste mit einer Mission bei der französischen Regierung betraut worden sei, werde von dem Erzbischofe selbst dementiert. Favier werde übrigens am 7. Januar vom französischen Minister Delcassé empfangen. — In der päpstlichen Privatbibliothek fand am 15. Januar der Neujahrsempfang der Kardinäle statt. Der Empfang hatte keinen politischen Charakter. Am 18. Jan. wurde der preußische Gesandte beim Vatikan, Frhr. v. Rotenhan, empfangen, der den Papst zum neuen Jahre beglückwünschte. — Der Osservatore Romano vom 13. Januar veröffentlicht eine neue Ode des Papstes auf das neue Jahrhundert.

Leo XIII. erhielt vom Zaren einen Brief, in welchem der Zar seine Glückwünsche anläßlich des Jahreswechsels darbringt und seiner Befriedigung über die Befreiung des apostolischen Vikars in der östlichen Mongolei, der mit vielen Christen von chinesischen Aufständischen belagert worden war, Ausdruck giebt. — s. a. Encyklika, päpstliche — Frankreich — Heiliges Jahr — Norfolk, Herzog von.

Leo-Gesellschaft s. Kommentar, deutscher, zu den Büchern des Alten Testaments.

Leon, Viktor, s. Prinzessin, die verwunschene. — Theaterzensur.

Leone s. Schiffsunfälle.

Leonrod, Dr. Franz Leopold Freiherr v., Bischof von Eichstätt feiert am 14. Juni l. J. sein 50jähriges Priesterjubiläum. (Allg. Z. Nr. 15 vom 15. Jan.)

Lepra. Im Aerzteverein von Budapest wurde mitgeteilt, daß sich im Spital von Budapest seit einiger Zeit vier aus San Paolo (Brasilien) eingewanderte leprakranke Kinder befinden. Bisher ist noch nicht entschieden, was mit den Kindern geschehen wird Die Mitteilung erregt peinliches Aufsehen.

Lesbos s. Archäologische Ausgrabungen und Funde auf Lesbos.

Lesestuben für Arbeitslose s. Wärm- und Lesestuben für Arbeitslose.

Leuchtfeuer. Vergl. „Verzeichnis der Leuchtfeuer aller Meere". Hrsg. vom Reichs-Marine-Amt. 8 Hefte. (Mit je 1 farb. Tafel.) (Berlin, Mittler u. Sohn, 1901.)

Leuchtsignale an Wolken s. Lichtsignale.

Leumund s. Auskunftsbureaux.

Lewis, Sam, der „größte Wucherer der britischen Metropole", wie ihn der Volksmund bezeichnete, ist am 13. Januar in London gestorben. Er hinterließ ein Vermögen von 90—100 Mill. M. Lewis hat u. a 10 Mill. M. dafür bestimmt, daß große Heimstätten für die Armen Londons begründet werden. $2^1/_2$ Mill. M. sind der jüdischen Gemeinde der Metropole hinterlassen worden, während verschiedene weitere Millionen bestimmten jüdischen Wohlthätigkeitsanstalten zufallen. 5 Mill. M. wurden für den sogen. Hospitalfonds des Prinzen von Wales gestiftet.

Lichtsignale. Um demnächst Malta und Sizilien bei einer Entfernung von 185 km geodätisch zu verbinden, wurden in Florenz Vorversuche angestellt zwischen der Kapelle auf dem Monte Senario und dem Monte Amiata bei 115 km Entfernung. Es wurde Acetylenlicht mit mächtigen Scheinwerfern verwendet. Der Versuch glückte vollkommen. Die Lichtzeichen wurden an beiden Orten gut wahrgenommen, so daß ein optischer Telegraphenverkehr regelrecht erhalten werden konnte. — Leuchtsignale an Wolken wurden von dem deutschen Leuchtturm in der Pariser Weltausstellung versucht. Mit mächtigen Projektionsapparaten wurden vier Kreise auf die Wolken geworfen, die allgemeines Erstaunen beim Publikum hervorriefen. Für militärische Zwecke ist die Sache nicht verwendbar, weil man dabei von der Gegenwart tiefliegender Wolken abhängt. In Nordamerika sind solche Experimente bei großen Festen und sensationellen Wahlen gemacht worden. Der Name des Kandidaten wurde dann auf die Wolken projiziert. (Laterna Magica, Nov. 1900 p. 55.)

Licksternwarte s. Campbell.

Liebermann, Benjamin, Geh. Kommerzienrat, Mitbegründer der bekannten großen Kattunfabrik, ist am 15. Jan. in Berlin gestorben.

Liebigs Fleischextrakt s. Fleischextrakt.

Liebknecht-Denkmal. Der Vorwärts veröffentlicht einen Aufruf zur Errichtung eines Liebknecht-Denkmals auf dessen Grab in Friedrichsfelde.

Li-hung-tschang, Vizekönig, s. Chinesische Wirren 1. 11. 13.

Liliencron, Frhr. v., preuß. Kammerherr, ist in Langfuhr gestorben; er war von 1885—1898 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses.

Liman, Dr., s. De Beers-Compagnie.

Lind, Jenny. In Rom wurde eine Sammlung von mehr als hundert Briefen J. L.'s entdeckt, die den Zeitraum von 1845 bis 1875 umfassen und, in deutscher Sprache geschrieben, an eine Freundin in Berlin gerichtet sind. Es sollen darin zahlreiche Auslassungen über Zeitgenossen, z. B. den Prinzen von Preußen (Kaiser Wilhelm I.), Robert und Clara Schumann, Liszt, Meyerbeer, Johanna Wagner, Mendelssohn und Garibaldi vorkommen, die besonderes Interesse bieten.

Lindenschmit, Ludw., s. Römisch-germanisches Zentralmuseum in Mainz.

Lindner, Karl, s. Korporal.

Lippe-Detmold. Bei den Landtagswahlen, deren definitives Ergebnis mit dem Ende des Jahres vorlag, wurden zum erstenmal Sozialdemokraten gewählt, und zwar gingen vier bisher in den Händen der freisinnigen Partei befindliche Mandate auf sie über. — s. a. Alexander, Fürst zur Lippe.

Lippescher Apanageprozeß. Im Zivilprozeß des Grafen Erich zur Lippe-Weißenfels gegen den Grafregenten zur Lippe-Biesterfeld erkannte das Reichsgericht laut Meldung vom 15. Januar aus Leipzig, auf Verwerfung der Revision des Grafregenten, wodurch dem Grafregenten das Recht zur Empfangnahme einer gewissen Rente abgesprochen wurde, weil dessen Großmutter Modeste von Unruh nicht freiherrlichen Standes war. Das staatliche Erbfolgerecht des Grafregenten wird durch diese Entscheidung nicht berührt.

Liquidationen s. Patriotische Assekuranz-Compagnie und Kosmos.

Lissagaray, Prosper Ollivier, Mitkämpfer und Geschichtsschreiber der Pariser Kommune von 1871, nach England geflüchtet, nach der Amnestie von 1880 nach Paris zurückgekehrt, wo er das sozialistisch-revolutionäre Blatt La Bataille begründete, 1838 geboren, gestorben am 25. Januar in Paris.

Liszt, der bekannte Kriminalist und Professor des Strafrechts an der Universität Berlin, wurde zum ersten Vorsitzenden des Goethebundes erwählt.

— Franz, s. Franz Liszt-Gesellschaft — Lind, Jenny.

L'Italia Moderna. Ein vortreffliches Kompendium des neuen Italiens von der franz. Revolution bis zum gegenwärtigen Augenblick hat Dr. P. Orsi, Privatdozent an der Hochschule in Padua und bekannter Litteratur-Historiker bei Höpli, Mailand, veröffentlicht. Das mit vielen Illustrationen, wie mehreren Landkarten versehene Werk giebt in seinen ca. 400 Seiten ein getreues Bild der Entwicklung Italiens von der staatlichen Zerrissenheit bis zur Einigung.

Lithographie, Benützung von Steinpapier in der — s. Steinpapier.

— s. Hoytema, T. van.

Lithographische Druckwerke. Gegenstände aus ausgestanzten und zusammengeklebten Stücken von lithographisch bedrucktem Papier, wie Wagen, Laternen, Phantasiekalender, Transparente u. s. w., sind nach den T. D. u. t. etc. l. in Amerika nicht als l. D., sondern als nicht besonders genannte Papierwaren nach § 407 des Tarifs mit 35 pCt vom Wert zu verzollen. (D. R.-A. Nr. 5 v. 7. Jan.)

Lithographisches Ueberdruckpapier. Ein besonders präpariertes Papier zur Uebertragung von lithographischen Drucken von einem Stein auf einen andern, oder von einem Teil auf einen andern desselben Steins, nach Art des empfindlich gemachten Papiers, ohne daß es zu photographischen Zwecken dienen kann, unterliegt nach den T. D. u. t. etc. l. in Amerika als nicht besonders genanntes Papier nach § 402 des Tarifs einem Zoll von 25 pCt vom Wert. (D. R.-A. Nr. 5 v. 7. Jan.)

Litteratur s. Arbeit — Arbeiterlektüre — Arbeitsvertrag — Archivwesen — Argot — Armi antiche — Astronomie — Athen, Topographie von — Augustinus

— Ausführungsgesetze zum B. G. B. — Bauernstand, Degeneration des rumänisch. — Björnson-Festschrift — Bleiaccumulator — Böcklin, Arn. — Böhmen — Brahe, Tycho de — Bücherproduktion — Byrons Geheimnis — Calvin, Joh. — Canz, Wilhelmine — Cavour — China — Coermann — Cohn, Theod.— Cornelius, Peter — Dantes Divina Commedia — Ehrgeiz — England — Englische Baukunst der Gegenwart — Enzyme — Ethnographische Zeitschrift — Ex libris — Falk, Adalbert — Fichtes Sozialismus — Fleckniere, weiße, der Kälber — Flora der deutschen Schutzgebiete in der Südsee — Forst- und Jagdkalender 1901 — Genesis — Geologisches Zentralblatt — Goethe — Gorjki, Maxim — Häckels Welträtsel — Hebbel, Friedrich — Hundezucht — Hutten, Ulrich v. — Jesuitinnen — Index — Indigofabrikation — Inkunabeln — Invalidenversicherungsgesetz — Invasioni etc., le — Katholische Wissenschaft — Kettenbücher — Kiepert, Heinr. — Kinkel, Gottfried, und seine rheinische Heimat — Kirche, Geschichte der katholischen, im 19. Jahrhundert — Klimatologischer Atlas v. Rußland — Kommentar, deutsch., zu den Büchern des Alten Testaments — Kommentar zum Militärstrafgesetzbuch 2c. — Kriegskunst, Geschichte der — Kriminalistik — Krystallsymmetrie — Kunst, griech. — Landwirtschaftl. Z., Wiener — Latinismus, Wörterbuch des ungarischen — Leo XIII. — Leuchtfeuer — L'Italia moderna — Malayische Litteratur — Malocchio — Manasse — Medizin — Milchsaft und Schleimsaft der Pflanzen — Mittelhochdeutsches Elementarbuch — Müller, Max — Naphthageologie — Nietzsche, Friedrich — Obstbaumschutz — Operette, über die moderne — Papsttum — Pflanzenreich — Pompeji — Psychologie und Erziehung — Rabelais, François — Radsport — Rassen und Völker der Erde — Rätsel des russischen Volkes — Realismus und klassisches Altertum — Reizleitung und die reizenden Strukturen bei den Pflanzen — Romania illustrata — Saar — Say — Schlagende Wetter — Schlick, Kaspar — Schnadahüpfl — Schwarzer Adlerorden — Seerecht, deutsches — Selbstmord aus erotischen Motiven — Sienkiewicz, Heinrich — Siebenbürgen, rumän. litt. Bewegung — Sklaverei — Slavery — Soergel, Dr. Hs. Th. — Spiritismus — Städtereinigung — Steinarbeiter, Berufsgefahren der — Stengel, Frhr. v. — Südpolarforschung — Sullivan — Synopsis der mitteleuropäischen Flora — Terminhandel — Theaterzettel — Tiflis — Tolstoj, L. N. — Triplice, per la — Ullmann — Ulms Handel — Ungarisches Drama — Vanzype, Gustave — Veterinärwissenschaftliche Bibliographie — Volkstrachten — Volksjustiz, italische — Wasserstoff, der — Weissagungen, messianische — Weltakademie — Weltgeschichte — Weltlitteratur, Geschichte der — Winterschutz frostempfindlicher Pflanzen — Wortforschung — Zeitungswesen.

Lloyd s. Norddeutscher L. — Oesterreichischer L.

Lockroy, der frühere französische Marineminister, äußerte sich in einem Artikel in dem Pariser Temps sehr anerkennend über das deutsche Marinewesen und das deutsche Marinebudget für 1901, auch forderte er seine Landsleute auf, die Frage der Kabelemanzipation von England mit dem gleichen Ernste zu behandeln wie Deutschland. — s. a. Marine, deutsche.

Lokalarmenverbände s. Ortsarmenverbände.

Lokomotive, feuerlose. Die Koppelsche Fabrik für Feldeisenbahnen und Kleinbahnen stellt neuerdings s. L. her. Dieselben besitzen weder Feuerbüchse, noch Heizrohre, noch Schornstein. Der Wasserinhalt des Kessels wird von stehender Kesselanlage aus durch einströmenden Dampf erhitzt und damit 9—10 Atmosphären Druck erzeugt. Durch die Arbeitsleistung beim Fahren sinkt dann der Druck allmählich. Die Lokomotive vermag noch bei 2 Atmosphären zu arbeiten, dann muß sie wieder zur Kesselanlage zurückkehren, um aufs neue Wärme zu fassen. Wo Rauch, Ruß, Funkenbildung, Explosionsgefahr ausgeschlossen bleiben muß, ist sie am Platze; sie bedarf keines besonderen Heizers oder gelernten Führers. In der Technisch-industr. Rundschau, VI. Jahrg. Nr. 25 befindet sich auch ein Bild der etwas wunderlich aussehenden Lokomotive.

London s. Faust-Aufführung in London — Geistliche Spiele in London — Rembrandt — Trunksucht von Frauen.

Lons-le-Saunier s. Brände.

Lophodermium pinastri s. Kiefernschütte.

Los-von-Rom-Bewegung in Oesterreich. Mit Ende des Jahres 1900 hat die L. v. R. B. zu 20000 Uebertritten geführt. Seit dem Toleranzedikt Kaiser Josephs II. von 1782 ist die Zahl der Protestanten in Oesterreich von 73000 auf 450000 gestiegen. (Voss. Z. Nr. 24 vom 15. Jan.) Mehr als 40 neue Predigtstationen sind geschaffen worden. Fünf selbständige Filialgemeinden, Gabel, Braunau in B., Radkersburg, Fürstenfeld und Leoben, und fünf gesonderte Pfarrgemeinden, Braunau a. J., St. Pölten, Schönberg, Trautenau, Mürzzuschlag, sind entstanden; 13 Kirchen, 5 Bethäuser, 3 Friedhofskapellen sind seit 1898 eingeweiht worden; in 29 Gemeinden sind Kirchenbauten in Angriff genommen. 43 neue Seelsorgerstellen wurden eingerichtet: 20 in Böhmen, 6 in Mähren, 5 in Kärnten, 9 in Steiermark, 2 in Niederösterreich, 1 in Schlesien. Zur evangelischen Kirche sind in den letzten beiden Jahren mehr als 13000 Person. übergetreten. (Evangelische Kirchenzeitung für Oesterreich.)

— Aus Wien, 29. Jan., wird der K. Z. gemeldet: Der gesamte verfassungstreue Großgrundbesitz, einschließlich seiner Herrenhausmitglieder, veröffentlicht eine Kundgebung gegen die Los-von-Rom-Bewegung und für die deutsche Gemeinbürgschaft.

Lötrohr in Verbindung mit Lampe. Das Mundstück des gewöhnlichen Lötrohrs ist mit demjenigen eines Gummischlauchs verbunden, so daß beim Blasen nicht nur Luft durchs Lötrohr getrieben wird, sondern auch durch den Gummischlauch in den mit Benzin gefüllten Lampenbehälter, wodurch der Benzindampf zum Brenner gepreßt und dort an einem ständig brennenden Zündflämmchen entflammt wird. Die Lampe, welche vor allem an Orten ohne Gasleitung bequemes Lötrohrarbeiten mit Gasflamme ermöglicht, wird von der Firma Gasindustrie Ulm a. D. vertrieben. (Deutsche Goldschm.-Z., Jahrg. 4, Heft 1, mit Abb.)

Lotteriegemeinschaft, s. Preußisches Abgeordnetenhaus, 7. Sitzung.

Lotz, A., Architekt, s. Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsplatz in Wien.

Loubet, Präsident der französischen Republik. Wie die K.-Z. berichtet, hat es in Weimar und in Berlin sehr angenehm berührt, daß der P. d. f. R., L., sich bei der Leichenfeier des Großherzogs Karl Alexander (s. d.) hat vertreten lassen. Es sei dies die erste derartige Ehrenerweisung, und auch sie deute auf eine fortdauernde bessere Stimmung Frankreichs gegenüber Deutschland.

Lourdes wurde im verflossenen Jahre von 608000 Pilgern besucht. Es wurden in der h. Grotte 25250 Messen gelesen und hierbei 390500 Personen das Abendmahl gereicht. Vom Wasser der Grotte wurden 105000 Flaschen versandt. Außer den regelmäßigen Zügen nach Lourdes wurden 225 Sonderzüge dorthin abgelassen.

Lübeck. Der Senat beschloß, Zehnmarkstücke und Zweimarkstücke mit dem Lübeckischen Hoheitszeichen in der Berliner Münzstätte A ausprägen zu lassen.

— s. Postverkehr nach Finnland. — Witterungsverhältnisse.

Lüben, Burgkapelle in —. Die alte B. St. Hedwigs zu L. (Schlesien) ist durch Gemeindebeschluß in ihrem Bestand gefährdet, indem an andrer Stelle eine neue Kirche errichtet und die alte dann verlassen werden soll; G. Ebe tritt nun in der Denkmalpflege entschieden für eine unschwer zu bewerkstelligende Vergrößerung der alten Kirche ein.

Ludwig, Prinz von Bayern. Bei dem am 26. Jan. zu Kaisers Geburtstag abgehaltenen Festmahle der Offiziere des Beurlaubtenstandes in München wies nach Meldungen Münchener Blätter Prinz L. in seinem Toaste auf den Prinz-Regenten auf die traurigen Umstände hin, welche diesmal die Geburtstagsfeier des Kaisers begleiten. Von dem denkwürdigen Krönungsjubiläum sei er nach England an das Sterbelager seiner Großmutter geeilt. Der Kaiser sei jederzeit auf Bewahrung des Friedens bedacht. Der Feldzug gegen China sei kein Krieg, sondern eine Expedition, um Genugthuung für die Beleidigungen zu erhalten. Prinz L. pries die Ausdauer der in Peking Eingeschlossenen, die ersten Kämpfe,

die Einnahme von Tientsin und Peking und wünschte baldigen wirklichen Frieden, sowie die Rückkehr Chinas zur Kultur und die Zuwendung zum Christentum. Dieses habe die Völker siegreich werden lassen. Prinz L. hob ferner die massenhafte Meldung von bayrischen Freiwilligen hervor. Die Thatsache, daß im ganzen Deutschen Reiche Offiziere und Mannschaften in Masse bereit waren, für Deutschlands Ehre einzustehen, sei ein neuer Beweis, wie fest und treu sämtliche deutschen Fürsten und die deutschen Völker zu Kaiser und Reich stehen. — Die Technische Hochschule München ernannte den Prinzen zum ersten Doktor als Ehrendoktor. — s. a. Doktoringenieur.

Ludwig, ein armer Schneider, der sich zeitlebens als Enkel Napoleons I. und Sohn des Herzogs v. Reichstadt ausgab, und sich deshalb auch Ludwig Bonaparte zu nennen pflegte, aber niemals zur Anerkennung seiner Rechte gelangte, ist Anfang Januar in Chemnitz in Sachsen gestorben. Wie das Wurzener Amtsblatt feststellt, war Ludwig in Wahrheit der Sohn eines früher zu Wurzen in Sachsen wohnhaften Schneidermeisters Ludwig. Infolge einer äußerlichen Aehnlichkeit mit den Napoleonen hatte er sich eingebildet, ein Abkomme des großen Korsen zu sein, und in dieser Einbildung war er von Leuten, die mit ihm ihren Ulk trieben oder gar selbst daran glaubten, immer mehr bestärkt worden.

Lueger, Karl, Bürgermeister Wiens, s. Frauenbewegung, österreichische.

Luft s. Atmosphärische Luft — Helium — Wasserstoff in der Atmosphäre.

Lufthammer. Prof. A. Lüdicke an der Technischen Hochschule in Braunschweig untersuchte einen Lufthammer (Patent Arns, Nr. 31 975), welcher zum Beihämmern der Sicherungsringe an Eisenbahnradreifen dient, mittels Indikator und Dynamometer. Die wertvollen Ergebnisse der Versuche, der Gesamtuntersuchung, finden sich mit Abbildungen in Bd. 44, Nr. 52 der Ztschr. d. Ver. dtsch. Ing.

Luftregenerator s. Natriumsuperoxyd.

Luftschiffahrt. In La Nature Nr. 1442 vom 12. Jan. berichtet H. de Graffigny über den gegenwärtigen Stand der Luftschiffahrt, unter der besonderen Hervorhebung der Versuche von Zeppelin (s. d.), Santos-Dumont und des „Auto-Aviateur" von Bousson. — s. Ballonfahrten, int. wissenschaftl. — Kreßsches —, Portrès —, Rozes lenkbares Luftschiff — Zeppelin.

Luise, Prinzessin von Anhalt, Gemahlin des Prinzen Eduard von Anhalt, wurde am 11. Januar von einem Prinzen entbunden. Damit ist dem Hause Anhalt ein Stammhalter und Thronerbe geboren.

Lukacs, Bela v. Der frühere ungarische Handelsminister, zuletzt Generalkommissär der ungarischen Abteilung in der Pariser Weltausstellung, verübte am 7. Jan. Selbstmord, indem er von der Franz Josephbrücke in Budapest in die Donau sprang, wo er auf einer Eisscholle tot liegen blieb. L. wurde 1847 in Szalatna geboren. Nach mehrjähriger Thätigkeit beim Staatsrechnungshofe wurde L. unter Kerkapolyi, der ihn wiederholt mit wichtigen Arbeiten betraute und zu wichtigen Verhandlungen öfters mit nach Wien nahm, als Beamter ins Finanzministerium berufen. 1872 zum Abgeordneten gewählt, verzichtete L. auf die bisher von ihm bekleideten Stellen; er gab damals längere Zeit hindurch eine Revue heraus. Gelegentlich der Neukonstituierung der ungarischen Staatsbahnen wurde er dann an Stelle Tolnays zum Direktor derselben ernannt. Nach der Ernennung Gabriel Baros' zum Handelsminister wurde L. Staatssekretär im Handelsministerium, nach Baros' Tode Handelsminister. 1895 schied er gelegentlich des Rücktrittes des Wekerle-Kabinetts aus dem Amte. Damals setzte er, als er bereits seine Demission gegeben, seine Unterschrift noch unter das Vertragsinstrument, durch welches die Ungarische See- und Flußschiffahrts-Gesellschaft ins Leben gerufen wurde — eine Handlungsweise, die ihm an vielen wichtigen Stellen sehr verdacht wurde, aber den Stolz seines Lebens bildete. Im Abgeordnetenhaus hat er bis zuletzt den Wahlkreis Maros-Vasarhely vertreten und war Präsident der Kommunikations- und Mitglied der Adressekommission. Außerdem war er Vizepräsident der liberalen Partei. (N. Fr. Pr.) Den Grund seines Selbstmordes sucht man in hochgradiger Nervosität. L.'s finanzielle Verwaltung der ungarischen Abteilung auf der Pariser Weltausstellung ist, wie offiziös bekannt gegeben wurde, tadellos gewesen. Gerüchte, die dem widersprachen, sollen mit Ursache an dem nervösen Leiden L.'s gewesen sein — s. a. Ungarn.

Lukaslampe ist eine Form des Gasglühlichts, eingeführt durch die Deutsche Beleuchtungs- und Heizgesellschaft. Bei 500 Kerzenstärken verbraucht sie stündlich 530 Liter Gas und beansprucht damit etwa den dritten Teil der Unterhaltungskosten einer gleich hellen elektrischen Bogenlampe; auch ist der Verbrauch an Kohlenstiften bei letzterer kostspieliger als der Aufwand für Glühkörper bei ersterer.

Lungenheilstätten s. Tuberkulose, Bekämpfung der.

Lungenseuche. Nach dem im Kais. Gesundheitsamt bearbeiteten 14. Jahresbericht über die Verbreitung von Tierseuchen im Deutschen Reiche ist die Lungenseuche im Jahre 1899 gegen das Vorjahr im allgemeinen zurückgegangen. Erkrankt sind 587 Stück Rindvieh (gegen 672 im Vorjahre). Bei nachweislich 1420 Impfungen sind von 1168 geimpften Tieren (252 wurden nachgeimpft) 20 Tiere = 1,8 pCt infolge der Impfkrankheit gefallen oder getötet worden. Auf polizeiliche Anordnung wurden ausschließlich der bereits erwähnten Bestände geimpft in 3 Kreisen des Reg.-Bez. Magdeburg, 21 Ortschaften und 106 Gehöften 2280 Stück Rindvieh (darunter 399 bereits im Vorjahre aufgeführte Tiere), von denen 12 der Impfkrankheit erlagen, 28 wegen Ansteckungsverdachts getötet und 65 innerhalb 4 Wochen nach der Impfung geschlachtet wurden. (D. R.-A. Nr. 3 vom 4. Jan.) — s. Tierseuchen, Bekämpfung der.

Lustjachten s. Dampfjachten.

Luxemburg s. Xivry, Orban de.

Luxuskunst s. Volkskunst.

Luzern s. Arbeitsnachweis, landwirtschaftlicher.

Luzerner Tageblatt, das, feierte am 1. Januar das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens.

M.

Mac Callum, Gouverneur von Natal, s. Südafr. Krieg 12.

Mac Kinley, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, ist seit einiger Zeit erkrankt. Nach Meldungen vom 19. Jan. aus New York ist seine Gesundheit so erschüttert, daß alle Empfänge bis auf Weiteres abgesagt wurden. — s. a. Vereinigte Staaten von Amerika, Jahresbericht über die Handelsbeziehungen zum Ausland.

Mac Tulloch, britischer Oberst, s. chines. Wirren 6.

Madagaskar. In Paris eingelaufene Berichte stellten fest, daß die Ergebnisse der Verwaltung auf M. im Jahre 1900 auf politischem Gebiete sehr günstige waren.

Madai, Major von, s. chinesische Wirren 3.

Mädchenfortbildungsschule s. Unterrichtsgesetz in Hamburg.

Mädchengymnasien s. Frauenbewegung, deutsche — Unterrichtsgesetz in Hamburg.

Mädchenlyceen s. Frauenstudium.

Made in Germany. Die Bezeichnung »M. i. G.« wird jetzt von englischen Firmen vielfach ihren eignen Erzeugnissen beigefügt, um deren Absatzfähigkeit zu erhöhen. So stellte u. a. eine große engl. Exportfirma ein ganzes Warenlager von Schmuckgegenständen und Glasartikeln als »M. i. G.« zur Schau. In Wahrheit waren sämtliche Schmucksachen in Hanley und Stoke-on-Trent, die Glassachen in Gateshead-on-Tyne hergestellt. (Ackermanns Gew.-Z. Wien 1901 Nr. 1.)

— Den deutschen Einfuhrhändlern kann nur empfohlen werden, den Gebrauch der englischen Sprache bei den von ihnen nach Großbritannien gehandelten Waren lediglich auf den Zusatz Made in Germany zu

beschränken, um nicht Anstände mit den Zollbehörden zu bekommen. (Wegw. f. d. Spielwarenind., Nr. 330.) — s. Warenetiketten.

Maeterlinck s. Daheim.

Magnetismus s. Kathodenstrahlen.

Magyarisierung deutscher Ortsnamen s. Siebenbürgen.

Mahagoniholzzufuhr nach Europa. Während des Jahres 1900 wurden nach England, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Belgien im ganzen 114 065 T. Mahagoniholz eingeführt, von denen auf Deutschland 13 551 T. kommen.

Mainz s. Römisch-germanisches Zentralmuseum in Mainz.

Maisernte, ital., s. Weizen- u. Maisernte Italiens.

Malaga s. Gneisenau.

Malaria. In der Berliner medizinischen Gesellschaft berichteten am 9. Januar 1901 Max Koch und Coenen über die Fortschritte der Malariaforschung in Italien, zu deren Studium sie von der Berliner medizinischen Fakultät aus Mitteln der Gräfin Bose-Stiftung nach Italien entsandt worden waren. Erreger der Malaria ist das von Laveran 1880 entdeckte Plasmodium malariae, von dem die italienischen Forscher in der Folge 5—6 Spezies unterschieden, bis R. Koch diese auf drei reduzierte, den Erreger der Quartana mit 72stündiger Entwicklungsdauer, den Erreger der Tertiana mit 48stündiger und den Erreger der ästivo-autumnalen Form (identisch mit der tropischen Malaria) mit 24stündiger Entwicklungsdauer. Die Malariaparasiten sind obligate Parasiten, sie kommen in freier Natur nicht vor, haben typischen Generationswechsel. Die Uebertragung geschieht durch den Stich gewisser Stechmücken, der Anopheles, die Vermehrung der Plasmodien erfolgt im Menschen auf ungeschlechtlichem Wege durch Sporulation, in der Mücke auf geschlechtlichem Wege. — Die Erkenntnis des Infektionsmodus führte zu prophylaktischen Versuchen im großen an den Stations- und Bahnwärterhäusern an den Eisenbahnlinien durch die pontinischen Sümpfe und die Ebene von Salerno, indem die Fenster und Thüren der Häuser mit dichten Drahtnetzen verschlossen wurden, und die Bewohner, soweit sie nachts die Wohnungen zu verlassen hatten, Gesicht und Hände mit Schleier und Handschuhen schützten. Das Resultat war glänzend: in Salerno z. B. erkrankten von 104 geschützten Bewohnern nur drei, von 349 ungeschützten dagegen 341. — Zur wirksamen Prophylaxe der Malaria gehört weiter der energische Gebrauch von Chinin. Die Zanzaren nehmen die Malariakeime erst in sich auf, indem sie Malariakranke stechen, die Krankheit wird also während des Winters, wo es keine Zanzaren giebt, nur in den infizierten Menschen bewahrt, von ihnen überträgt im Frühjahr die jung entwickelte Mücke den Keim auf Gesunde. Wird nun durch das Chinin während der zanzarenfreien Zeit das Blut eines Infizierten von den Parasiten befreit, so kann von ihm aus kein Keim mehr übertragen werden. — Endlich ist die Vernichtung der Mücken, am besten durch Entwässerung und Kultivierung der Sumpfgegenden anzustreben. Die weittragende Bedeutung und der hohe volkswirtschaftliche Wert dieser Forschungen zeigt sich klar, wenn man bedenkt, daß bisher in Italien alljährlich 15 000 Menschen an Malaria starben und große Länderstrecken durch die Seuche verödet sind.

Malayische Litteratur. Die Universität Cambridge erhielt von der Kolonial-Regierung der britischen Besitzungen an der Surnustraße 63 Handschriften und etwa 50 teils lithographisch, teils durch Letterndruck hergestellte Bücher in malayischer Sprache.

Malernamen auf Gemälden. Das Reichsgericht entschied, entgegen dem Antrage des Reichsanwalts, daß die Unterschrift eines Malers, wenn sie zur Bezeichnung des Malers auf einem Gemälde angebracht werde, als eine Urkunde anzusehen sei, mithin Urkundenfälschung vorliege, wenn ein Bilderhändler auf einem Bilde den Namen eines Malers anbringe, von dem das Bild in Wirklichkeit nicht stammt.

Malocchio (Der böse Blick), Schauspiel in 4 Aufzügen von Nani, das in Italien mit großem Erfolge gegeben wurde, liegt jetzt in deutscher Uebersetzung von Eduard Wüst vor (Verlag von Schauenburg, Lahr).

Maltzahn-Gültz, Oberpräsident von Pommern, wurde von der juristischen Fakultät der Universität Greifswald zum Dr. jur. h. c. ernannt.

Malz s. Arsenik im Malz und Bier.

M'amour. „'ne Liebe", eine Komödie in 3 Akten von Paul Bilhaud und Maurice Hennequin, hatte am 22. Januar bei der ersten Aufführung im Theater des Palais Royal in Paris durchschlagenden Erfolg. „... Es ist eine kühne und liebreizende Variation des Themas Physiologie der Ehe... Französische Moral mit französischem Geist und Witz vorgetragen..." (Henri Fouquier im Figaro.) „M'amour ist ein Treffer. Bilhaud und Hennequin haben zwar kein Meisterstück geliefert; aber sogar der schwächste Akt, der zweite, hat einzelne gute Scenen und ist zum mindesten nicht langweilig. Der erste und der dritte aber sind sehr lustig." (Edouard Sarradin im Journal des Débats.)

Manasse, ein Drama von dem rumänischen Dichter Ronetti Roman, der sich vor 22 Jahren durch ein Gedicht „Radn" bekannt gemacht hat und seitdem nichts wieder publizierte, ist erschienen. Es behandelt das Problem der Assimilierung der Juden in Rumänien. (Nova Revista Rom. Nr. 26, woselbst eine eingehende Analyse des Stückes von Sanielevics.)

Mandry, Dr., Karl v., Universitätsprof. a. D. und württemb. Staatsrat, wurde am 10. Januar zum Mitglied der ersten württemb. Kammer auf Lebenszeit ernannt.

Mandschurei, Abkommen mit China in der, s. Fengtin.

Männerfrage, die, ein neues Lustspiel von Paul Bliß und Joseph Wittkowski, hatte am 1. Jan. im Thaliatheater in Hamburg einen starken Heiterkeitserfolg.

Mannheimer Rathaus. Der Umbau des Kaufhauses in M. zum Rathaus, der auf etwa 5—6 Millionen berechnet ist, ist auf drei Jahre vertagt worden; die Aufgabe selbst soll inzwischen zum Gegenstand eines Wettbewerbes gemacht werden.

Mansfelder Bergbau s. Alter im Feld.

Manskopfsche Sammlung s. Berlioz-Ausstellung.

Manusardi, ital. Major, s. chines. Wirren 7.

Marconi s. Telegraphie ohne Draht in Spanien — im Sudan.

Marianen s. Postverkehr mit den Marianen.

Marie Henriette, Königin von Belgien, ist an akuter Bronchitis erkrankt.

Marignoli-Münzsammlung. König Viktor Emanuel von Italien hat die wertvolle Münzsammlung des Marchese Marignoli angekauft, in der sich zahlreiche der seltensten italienischen Münzen befinden.

Marin, Lopez, s. Condicion humana.

Marine, amerikanische. Nach The Engineer vom 4. Jan. wollen die Vereinigten Staaten von Amerika eine neue Einteilung ihrer Kriegsschiffe nach der Größe des Deplacements einführen und zwar I. Klasse: Schiffe über 8000 T., II. Klasse: Schiffe zwischen 8 und 4000 T., sowie alle Hilfskreuzer über 6000 T., III. Klasse: Schiffe zwischen 4 und 1000 T., sowie alle Hilfskreuzer über 4000 T., IV. Klasse: Schiffe unter 1000 T. Deplacement. — Nach dem Flottenprogramm der Vereinigten Staaten von Amerika kommen für 1901 fünf Linienschiffe sowie sechs Panzerkreuzer mit einem Deplacement von je etwa 14 000 T. zur Ausschreibung. Während im Jahre 1890 nur drei Firmen für den Bau derartiger Schiffe in Frage kamen, bewarben sich um die jetzt ausgeschriebenen elf Schiffe neun große amerikanische Werften. Die Gesamtkosten dieser Schiffe — ausschließlich Panzer und Armierung — betragen 169 986 600 M. — s. Unterseeboote.

— deutsche. Nach den amtlichen Angaben über den Zweck und Erfolg des Umbaues des Küsten-Panzerschiffs „Hagen" gab den Anstoß zu einem größeren Umbau die Notwendigkeit, die ausgefahrenen Lokomotivkessel durch andre zu ersetzen und viele noch aus Holz gefertigte Schiffseinrichtungen wegen ihrer gefährlichen Brennbarkeit und Splitterwirkung zu entfernen. Da diese Verbesserungen einen größeren Umbau notwendig machten, so wurde beschlossen, bei demselben zugleich neue Räume für eine Vermehrung des sehr geringen Kohlenvorrates zu gewinnen; dies wurde durch eine

Verlängerung des Schiffes von 73,0 m auf 81,4 m und die dadurch bedingte Vergrößerung des Deplacements von 3500 T. auf 4114 T. erreicht. Das Schiff wurde in einem Trockendock der Kaiserlichen Werft zu Kiel in zwei Teile zerlegt, worauf der hintere Teil auf Gleitschlitten um 8,4 m fortgezogen und ein neuer Mittelteil mit Seitenpanzer, Doppelboden u. s. w. wie bei dem alten Schiff eingebaut wurde. Der ganze Umbau dauerte von Ende Mai 1899 bis zum 1. Oktober 1900 und umfaßte im wesentlichen folgende Verbesserungen: 1. Vergrößerung des Kohlenvorrates von 320 T. auf 580 T. und damit der Dampfstrecke des Schiffes von 2000 auf 3500 Seemeilen bei 10 Knoten Geschwindigkeit. — 2. Erhöhung der Maschinenleistung durch den Einbau von Thornycroft-Kesseln von 4545 auf 5250 Pferdestärken und damit der Schiffsgeschwindigkeit trotz der Vergrößerung des Schiffes von 14,85 auf 15 Knoten. — 3. Vermehrung der Artillerie um zwei 8,8 cm Schnellade-Kanonen und sechs 3,7 cm Maschinen-Kanonen, sowie Ersatz der beiden 35 cm Torpedo-Ueberwasser-Breitseitrohre durch zwei 45 cm Unterwasser-Breitseitrohre und des 35 cm Torpedo-Heckrohres durch ein gepanzertes 45 cm Rohr. — 4. Verstärkung der Geschützkuppeln über den drei 24 cm Kanonen und Ersatz des alten Kommandoturmes mit 80 mm Stahlwänden durch einen solchen mit 180 mm dicken Wänden aus gehärtetem Nickelstahl. — 5. Einbau eines Gefechtsmastes mit Mars für zwei 3,7 cm Maschinen-Kanonen an Stelle des leichten vorderen Signalmastes. — Nach dem Ergebnis der jetzt abgeschlossenen Probefahrten ist der Umbau des Schiffes in jeder Beziehung zur Zufriedenheit ausgefallen, es wird daher beabsichtigt, auch den Gefechtswert der übrigen 7 Schiffe der Siegfried-Klasse (Siegfried, Beowulf, Frithjof, Heimdall, Odin, Aegir) durch einen ähnlichen Umbau zu vergrößern. (Marine-Rdsch., Januar 1901.)

Nach dem Reisebericht des großen Kreuzers „Fürst Bismarck" hat dieses Schiff bei der Ausreise nach China die abzüglich des Suez-Kanales 8352 Seemeilen lange Strecke von Dover-Calais nach Singapore in 23 Tagen 21 Stunden, ohne Rechnung der Hafentage, zurückgelegt, so daß die bemerkenswerte durchschnittliche Schiffsgeschwindigkeit von 14,6 Seemeilen erreicht wurde. Besonders hervorzuheben ist die Durchfahrt durch das Rote Meer mit 15 Seemeilen Geschwindigkeit während der heißesten Jahreszeit. Der Aufenthalt für Kohlenübernahme in den Zwischenhäfen betrug zusammen 4 Tage 14 Stunden. (Marine-Rdsch., Jan. 1901.)

Die neuen Zweischrauben-Torpedoboote der deutschen Marine S 90, S 91 und S 92 haben sich nach dem Reisebericht auf der Ausreise nach China auch bei stärkerem Seegang vorzüglich bewährt. Die 9000 Seemeilen lange Strecke von Wilhelmshaven nach Singapore wurde im allgemeinen mit einer Geschwindigkeit von 12 Knoten zurückgelegt, welche zeitweise auf 16 bis 18 Knoten gesteigert wurde. Auch wurde während eines größeren Teiles der Strecke mit nur einer Schraube gefahren, wobei sich der Kohlenverbrauch bei einer Geschwindigkeit von 13 Knoten günstiger stellte als bei Verwendung von zwei Schrauben. Bei der Ankunft in Singapore befanden sich die Boote in einem so guten Zustande, daß sie nur einer gründlichen Ueberholung der Maschinen- und Kesselanlage bedurften, um sofort für alle Geschwindigkeiten verwendungsbereit zu sein. (Marine-Rundschau, Januar 1901.)

Die d. M. hat bisher Schnellfeuergeschütze bis zu einem Kaliber vom 24 cm als schwere Artillerie an Bord der Linienschiffe und Panzerkreuzer verwendet. Das neue 28 cm-Schnellfeuergeschütz soll zum erstenmal an Bord der in diesem Jahr auf Stapel zu legenden Linienschiffe der verbesserten Wittelsbachklasse aufgestellt werden. Für jedes neue Linienschiff sind je vier dieser Geschütze als Hauptarmierung in Aussicht genommen, die zu je zwei in gepanzerten Drehtürmen eingebaut werden.

Im Februarheft der Deutschen Revue tritt Kapitän zur See a. D. Stenzel für die Einrichtung eines deutschen Marinekadettencorps ein.

Sämtliche deutschen Kriegsschiffe im Auslande wurden nach Meldung vom 24. Jan. telegraphisch angewiesen, aus Anlaß der Beisetzung der Königin von England Salut zu geben und Halbmast zu flaggen.

Auf Befehl des Kaisers sollen, nach Meldung vom 26. Jan., die zurzeit seebereiten deutschen Kriegsschiffe unter dem Befehl des Prinzen Heinrich auslaufen und sich nach Spithead begeben, um an der Flottenrevue teilzunehmen, zu welcher am 1. Febr. 40 britische Schiffe versammelt sein werden. An der Fahrt werden teilnehmen: „Baden", „Jagd", „Viktoria Luise", „Hagen", „Odin" und zwei große Torpedoboote.

Endlich bestimmte der Kaiser nach einer Meldung aus Kiel vom 31. Jan., daß am 2. Febr., dem Beisetzungstage der Königin von England, die Schiffe der deutschen Marine mit Flaggenparade Toppflaggen halbmast zu setzen haben, die englische Flagge im Großtopp, ferner daß am Abend ein Trauersalut von 81 Schuß zu feuern sei.

Der frühere französische Marineminister Lockroy hielt nach einer Meldung vom 26. Januar aus Paris in einer Versammlung der französischen Marineliga einen Vortrag über die Entwicklung der deutschen Seemacht. Redner sagte am Schlusse: Die Stärke Deutschlands beruht darauf, daß alle Kräfte des Landes sich in der Idee der vaterländischen Verteidigung vereinigen, in Frankreich hingegen streben diese Kräfte auseinander und ergeben deshalb nicht die Resultate, die man von ihnen erwarten könnte. (Fr. Z.) — s. a. Lockroy — Preußen, Krönungsjubiläum.

— englische. Der Werft von Yarrow u. Co. zu Poplar ist von der englischen Regierung der Bau zweier flachgehender Heckradkanonenboote „Moorhen" und „Teal" für die Flußläufe in China übertragen worden. Der Schiffskörper derselben wird aus mehreren Abteilungen hergestellt, welche getrennt transportiert und erst am Bestimmungsorte zusammengesetzt werden. Die Boote sind 48,7 m lang, 7,46 m breit und sollen bei einem Tiefgang von 0,45 m ein Deplacement von 86 T. haben. Ihre Armierung wird aus einer Anzahl 5,7 und 3,7 cm Schnellladekanonen und aus mehreren Maschinengewehren bestehen. Die ersten flachgehenden Heckradkanonenboote baute England im Jahre 1890 für den Zambesi mit einem Tiefgang von 0,5 m und einem Deplacement von 83 T., während es in den letzten Jahren mehr den Antrieb derartiger Boote durch eine oder zwei Schrauben bevorzugte. (Dinglers Polytechnisches Journal v. 19. Jan. 1901.) — Die englische Marine beabsichtigt nach dem Moniteur de la flotte vom 5. Jan. eingehende Vergleichsversuche mit den Wasserrohrkesseln System Babcock und Wilcox, Belleville und Niclausse zu machen und rüstet zu diesem Zweck drei Sloops von der gleichen Größe mit je vier Kesseln eines dieser Systeme aus. — Die neuen englischen Panzerschiffe „Queen" und „Prince of Wales" erhalten zum erstenmal an Stelle der in England bisher ausschließlich als Mittelartillerie verwendeten 15 cm-Schnellladekanonen solche von 19 cm Kaliber, und zwar nach dem Naval and Military Record vom 10. Jan. nur je vier Stück, so daß wahrscheinlich noch eine Anzahl von 15 cm vorgesehen ist. Das Deplacement dieser Schiffe soll nicht, wie mehrfach angenommen, 18000 T., sondern etwa 15000 T. wie bei den im Bau befindlichen Schiffen betragen. — Die Schiffe werden 122 m lang, 22,86 m breit und erhalten einen Tiefgang von 8,15 m. Mit 15000 Pferdestärken sollen dieselben eine Geschwindigkeit von 18 Knoten erreichen. — Die Admiralität veröffentlicht einen Befehl, wonach die Mannschaften, welche die Marine nach einer kurzen Dienstzeit verlassen, aufgefordert werden, in eine neue Division der Marine-Reserve einzutreten, welche den Namen Flotten-Reserve trägt. In dem Befehl werden auch die pensionierten Mannschaften aufgefordert, in dieselbe Division einzutreten.

— französische. Der Marineoffizier Ollivier erhielt den seinerzeit von Oberstleutnant Marchand gestifteten Preis von 15000 Fr. für seine Schrift: „Die Seetaktik Frankreichs im Kriegsfalle mit England". An der Spitze des Preisrichterkollegiums stand der Generalstabschef der Marine Bienaimé — s. a. Unterseeboote.

— russische. Aus Petersburg, 27. Jan., wird gemeldet: Aus Anlaß des zweihundertjährigen Jubiläums der Gründung der ersten Navigationsschule, aus

welcher das jetzige Marinekadettencorps entstanden ist, sowie anläßlich der Thatsache, daß der Großfürst und Großadmiral Alexandrowitsch 20 Jahre Chef der Flotte und des Marinewesens ist, richtete der Kaiser an diesen ein Schreiben, womit er ihm als Ausdruck seines besonderen Wohlwollens das Bild seines Vaters und sein eigenes, in Brillanten auf der Brust zu tragen, widmet.

Marine, türkische. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Türkei im verflossenen Jahre Ersprießliches für Hebung ihrer Wehrkraft leistete. So wurden 8 Panzerschiffe in Genua modernisiert; in Philadelphia ein geschützter Kreuzer von 12000 Pferdekräften bestellt; in Kiel mit der Germania-Werft ein Vertrag wegen des Kassemattschiffes Assar-i-Tewfik abgeschlossen; zwei höhere Artillerie-Offiziere suchen bei Krupp den Ankauf von 16 Schnellfeuer-Feldbatterien dem Abschluß näherzubringen und in den Fabriken der Großmeisterei der Artillerie in und bei Konstantinopel wird emsig gearbeitet. In der Frage der Beschaffung rauchlosen Pulvers ist kein Fortschritt zu verzeichnen; das türkische entspricht bisher an Qualität nicht.

Marinefackel. In Nordamerika ist von den Elektrotechnikern Rose und Holmes ein Beleuchtungskörper erfunden worden, der von großem Nutzen für die Kriegs- wie die Handelsmarine zu werden verspricht. Er besteht aus einem unten mit feinen Löchern versehenen Metallcylinder, der, mit Acetylengas gefüllt, oben und unten geschlossen ist und durch eine Luftkammer schwimmfähig wird. In einer andern Abteilung befindet sich phosphorsaurer Kalk, der in Berührung mit Wasser sich von selbst entzündet und das Acetylen zum Brennen bringt. Die Röhren haben je nach Zweck verschiedene Dimensionen von 1—1½ m Länge, 7—20 cm Durchmesser. Die Entzündung findet sofort beim Eintauchen in das Wasser statt, und die entstehende, 1 Fuß hohe Flamme, hat eine Lichtstärke von 2000 Kerzen, verbreitet also eine intensive Helligkeit auf dem Wasser und verlöscht auch bei schwerem Sturm nicht. — Auf Kriegsschiffen hat man zwar überall zum selben Zwecke Scheinwerfer, um z. B. die Annäherung von feindlichen Fahrzeugen nachts zu entdecken, aber jene verraten dadurch zugleich ihre eigene Position, während diese bei den Marinefackeln, die sich aus Mörsern schießen lassen, verborgen bleibt. Ebenso werden sie sich bei nächtlichen Rettungen gut bewähren und hoffentlich bald zur allgemeinen Anwendung gelangen.

Marinekadettencorps s. Marine, deutsche.

Marinepostanweisungen s. Postanweisungen an die Besatzungen der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien.

Markenschutz s. Salvatorbier.

Marksteingesetz s. Preußischer Landtag, Abgeordnetenhaus, 10. Sitzung.

Marmorbrüche Griechenlands. Eine deutsch-englische Gesellschaft mit dem Sitze in Berlin hat in der Nähe des Klosters von Penteli umfangreiche M. angekauft, um dem pentelischen Marmor größere Verbreitung zu gewinnen. (Globus, Bd. 79, Nr. 2, nach einer englischen Zeitschr.)

Marmorlager bei Lecce. An der Küste der italienischen Provinz Lecce zwischen den Ortschaften Otranto und Castro sind reichhaltige Marmorlager von hervorragender Qualität aufgefunden worden. (D. R.-A. Nr. 19 vom 22. Jan.)

Marokko. Zu den wenigst erforschten Ländern Afrikas gehört, obwohl Lenz, De Amicis, Rein, Th. Fischer u. a. wertvolle Beiträge zur gründlicheren Kenntnis einzelner Landesteile lieferten, noch immer das Sultanat Marokko. Nunmehr teilt Dr. Friederichsen (Geographische Zeitschrift, 7. Jahrgang, 1. Heft) mit, daß sich Professor Theobald Fischer in Marburg entschlossen habe, seinen beiden früheren eine dritte Reise nachfolgen zu lassen, die zu Beginn dieses Jahres angetreten werden soll und wesentlich der näheren Erkundung des wirtschaftlich wertvollsten Küstengürtels zwischen Magador und Larasch gelten soll, wo sich bis zu einer Entfernung von etwa 100 km vom Meere, vorzügliche — leider bisher nur unvollkommen ausgenützte — Ackerbaubedingungen darzubieten scheinen. Die namentlich in hydrographischer Beziehung wertvollen Ergebnisse der zweiten Reise, auf welcher Prof. Fischer, größtenteils in Begleitung des bekannten Afrikareisenden Grafen Pfeil-Friedersdorf, namentlich die Steppenregion des Vor-Atlas studiert hat, sind soeben als Ergänzungsheft von Petermanns Geograph. Mitteilungen der Oeffentlichkeit übergeben worden. Die Kosten der Unternehmung trägt die Hamburger Geographische Gesellschaft. — s. a. Deutsches Reich — Spanien.

Martin, Jules, s. Augustinus.

Martinengo, E., s. Cavour.

Maschere, le (Die Masken). »Commedia lirica e giocosa in un prologo e tre atti« von Pietro Mascagni, Text von Luigi Illica, wurde am 17. Jan. gleichzeitig in Rom, Genua, Turin, Mailand, Verona und Venedig zum erstenmal aufgeführt. Sie hatte nur in Rom einigen (auf den ersten Akt sich beschränkenden) Erfolg; in den übrigen Städten fand sie ausnahmslos (mitunter stürmische) Ablehnung. Kritik: „Die Musik ist gesucht und gequält, in der Instrumentierung manieriert, in den Melodien reizlos und ohne den leisesten Schimmer einer erlösenden Melodie.“ (N. Fr. Pr.) „Man wirft der Musik des Mascagni Selbstwiederholung und Anlehnung an Puccini, Rossini u. a. vor.“ (La Tribuna.) „Mascagnis musikalischem Empfinden geht völlig der Sinn für das Komische und Groteske ab . . . Im übrigen verfällt der Komponist unablässig auf die musikalischen Einfälle früherer Meister . . . Man wird bald an Mozart, Rossini, Cimarosa, bald an Liszt u. a. erinnert. Aber auch auf dem Gebiete des Empfindsamen ist ihm diesmal die schöpferische Kraft ausgeblieben . . .“ (M. N. N.)

Maschinengewehre s. Armee, belgische — preußische — russische.

Maschinengewehr auf Selbstfahrer s. Selbstfahrer mit Maschinengewehr.

Maschinenkanonen. In Armee und Marine Nr. 17 wird der Wert der Maschinenkanonen, speziell der 3,7 cm M. besprochen. Da sich die Maschinengewehre, obwohl sehr klein und empfindlich, doch sehr gut im Landkrieg bewährt haben (erst jetzt wieder in China), dürfte auch den M. eine gute Zukunft beschieden sein. In der That haben die M., die sogenannten Pom-Poms, in den Händen der Buren vorzügliche Resultate geliefert.

Massengüter s. Bier in Eisenbahnwagenladungen. — **-Verzeichnis** s. Warenverzeichnis.

Maßeinheiten s. Metrisches System.

Matchleßmine-Compauy s. Deutsch-Südwestafrika und englisches Kapital.

Mau, August, s. Pompeji.

Maul- und Klauenseuche. Nach dem von Prof. Löffler und Stabsarzt Uhlenhuth veröffentlichten Bericht ist es der Kommission zur Erforschung der Krankheit gelungen, ein gegen die Infektion wirksames Schutzserum zu gewinnen. Da der Erreger der M. u. K. bisher noch nicht bekannt ist und somit Reinkulturen desselben, welche bei andern Krankheiten die Gewinnung der Immunsera ermöglichen, noch nicht herstellbar sind, war die Bereitung des Serums außergewöhnlich schwierig. Die infektionstüchtige Lymphe ist in den Blasen, welche sich an Maul und Klauen der erkrankten Tiere bilden, enthalten, daher kann sie von einem Tier nur in Mengen von wenigen Kubikcentimetern erhalten werden, während die Vorbehandlung eines Rindes oder Pferdes, welches ein genügend wirksames Serum liefern soll, bis zu 100 ccm erfordert. Die Impfung mit solchen Mengen Lymphe würde aber wegen der unausbleiblichen Verunreinigung des Blaseninhalts das behandelte Tier einer Septikämie ausgesetzt haben, sie mußte daher erst durch Filtration durch bakteriendichte Filter von den verunreinigenden Bakterien befreit werden; da die Lymphe durch diese Filtration ihre Virulenz nicht einbüßte, muß der hypothetische Erreger der M. u. K. noch kleiner sein als die bisher bekannten Mikroorganismen. Durch Fortzüchtung des virus in kleinen Ferkeln wurde es möglich, eine stets virulente Lymphe zu erhalten; der Grad der Virulenz unterliegt allerdings auch so noch vielen Schwankungen, so daß eine frische Lymphe eine stets erneute Prüfung derselben notwendig machte. Nach diesen Prinzipien wird ein zum Gebrauch bei Schweinen und Schafen bestimmtes Serum von den Höchster Farbwerken im großen hergestellt; dasselbe wird durch das staatliche Institut für experimentelle Therapie unter

Prof. Ehrlich einer Prüfung auf Unschädlichkeit und Wirksamkeit unterzogen, letzteres in der Weise, daß gesunden Ferkeln von 8—10 kg Gewicht eine Lymphe, welche Kontrolltiere in drei Tagen typisch erkranken läßt, entweder getrennt oder gemischt mit steigenden Dosen des Serums injiziert wird, oder indem solche mit dem Serum behandelte Ferkel mit kranken Tieren zusammen gehalten werden; dasjenige Serum, welches in einer Menge von 0,3 ccm pro Kilo Tier vor der Infektion schützt, wird als ausreichend bezeichnet. Es war bisher noch nicht möglich, ein auch gegen die M. u. K. der Rinder in der Praxis anwendbares Serum zu erhalten, da einerseits die pro Tier erforderlichen Mengen zu groß und daher zu kostspielig sind, andrerseits der so erreichbare Impfschutz von zu kurzer Dauer ist; doch ist die Hoffnung berechtigt, daß auch hier ein brauchbares Verfahren gefunden wird.

— Die Maul- und Klauenseuche hat im Jahr 1899 eine ungewöhnlich starke, bisher nicht beobachtete Verbreitung erlangt; sie nahm seit Beginn des Jahres stetig zu und erreichte ihren Höhepunkt im vierten Vierteljahre. Betroffen waren sämtliche Staaten und Regierungs- ꝛc. Bezirke, 969 Kreise ꝛc., 28502 Gemeinden ꝛc., 167628 Gehöfte, gegen das Vorjahr mehr 2 Bundesstaaten, 3 Regierungs- ꝛc. Bezirke, 159 Kreise ꝛc., 17801 Gemeinden ꝛc. und 120241 Gehöfte. Verschont geblieben sind während des Jahres nur 80 = 7,6 pCt der vorhandenen Kreise ꝛc. gegen 22,3 pCt im Vorjahre. Die Zahl der Erkrankungsfälle ist nicht bekannt; die Gesamtzahl der in den neu betroffenen 162657 Gehöften vorhandenen kranken bezw. gefährdeten Tiere betrug 1885774 Stück Rindvieh, 1505830 Schafe, 59535 Ziegen, 814862 Schweine, zusammen 4266001 Tiere gegen 852978 im Vorjahre. Verluste an gefallenen und getöteten Tieren sind zahlenmäßig nur von Württemberg, Baden, Anhalt u. Elsaß-Lothringen mitgeteilt; sie betrugen in den drei ersten Staaten 5775 Stück Rindvieh, 496 Schafe, 622 Ziegen, 808 Schweine, in Elsaß-Lothringen 572 Stück Großvieh, 934 Stück Kleinvieh und 476 Schweine. (Nach dem 14. Jahresbericht über die Verbreitung von Tierseuchen im Deutschen Reiche, bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamt, Verlag von Julius Springer in Berlin. D. R.-A. Nr. 1 vom 2. Jan.)

Maurer, Dr., a. o. Prof. und Prosektor am anatomischen Institut der Universität Heidelberg, wurde an Stelle des Geh. Hofrates Prof. Max Fürbringer (der als Nachfolger Gegenbaurs nach Heidelberg übersiedelt) zum o. Prof. der Anatomie an der Universität Jena ernannt.

Mecklenburg-Schwerin s. Johann Albrecht, Herzog-Regent — Heinrich, Herzog von Mecklenburg.

Medina s. Syrisch-arabische Telegraphenlinie.

Mediumismus s. Spiritismus.

Medizin. Einen wertvollen Beitrag zur Urgeschichte der Medizin liefert Dr. Ludwig Hopf in einer „prähistorisch-medizinischen Plauderei“, „Blicke in die Urgeschichte der Medizin“ in dem Medizinischen Correspondenzblatt des Württemb. ärztl. Landesvereins. Bd. 61. (1891) Nr. 1 und 2.

Medizinische Eingriffe. Der preuß. Kultusminister erließ am 29. Dez. 1900 folgende Verfügung: I. Die Vorsteher von Kliniken, Polikliniken und sonstigen Krankenanstalten werden darauf hingewiesen, daß medizinische Eingriffe zu andern als diagnostischen, Heil- und Immunisierungszwecken, auch wenn die sonstigen Voraussetzungen für die rechtliche und sittliche Zulässigkeit vorliegen, doch unter allen Umständen ausgeschlossen sind, wenn es sich um eine Person handelt, die 1. minderjährig oder aus andern Gründen nicht völlig geschäftsfähig ist, 2. nicht die Zustimmung zu einem Eingriff unzweideutig erklärt hat, 3. dieser Erklärung nicht eine sachgemäße Belehrung über die aus dem Eingriffe möglicherweise hervorgehenden nachteiligen Folgen vorausging. II. Zugleich wird bestimmt, daß 1. Eingriffe dieser Art nur von dem Vorsteher selbst oder mit besonderer Ermächtigung desselben vorgenommen werden dürfen, 2. bei jedem derartigen Eingriffe die Erfüllung der Voraussetzungen zu I Nr. 1 bis 3 und II Nr. 1, sowie alle näheren Umstände des Falles auf dem Krankenblatte zu vermerken sind, III. die bestehenden Bestimmungen über medizinische Eingriffe zu diagnostischen, Heil- und Immunisierungszwecken bleiben unberührt. (s. a. Neisser.)

— Außer diesem Erlaß hat der Kultusminister auch eine Verfügung erlassen, Vorsorge zu treffen, daß an amtlichen Stellen eine regelmäßige Durchsicht der medizinischen Litteratur stattfindet, damit rechtzeitig auf ungehörige Versuche an Menschen und Tieren aufmerksam gemacht und eingegriffen werden kann (vgl. Frkf. Z. v. 23. Jan. Nr. 23).

Medizinstudium s. Realgymnasium.

Meerscheidt-Hüllessem, Polizeidirektor von Berlin, bekannt aus dem Sternbergprozeß, ist nach einer unbestätigt gebliebenen Nachricht des Vorwärts nicht an Herzschlag gestorben, sondern hat sich mit Cyankali vergiftet.

Meilengelder für Abgeordnete. Robert H. Wilcox, der Abgeordnete Hawaiis im amerikanischen Repräsentantenhaus, hat seine M. (20 Cts. für die Meile) für die Reise von Honolulu nach Washington in der Höhe von 1000 Doll. ausbezahlt erhalten. Es ist dies das Höchste, was an M. bis jetzt ausbezahlt wurde. Wilcox kann die gleiche Summe für die Rückreise beanspruchen.

Meiningen, Herzog Bernhard von Meiningen-Denkmal in. Mit der Ausführung dieses Denkmals wurde Prof. Dr. v. Zumbusch in Wien betraut.

Meisterkurse, eine Neueinrichtung des Bayrischen Gewerbemuseums in Nürnberg. Der erste dieser Kurse wurde am 7. Januar 1901 eröffnet und erstreckt sich zuvörderst auf das Schreinergewerbe. Die Teilnehmerzahl wurde auf 12 festgesetzt, welche sich aus Meistern und Gehilfen aus den verschiedensten Gegenden Bayerns rekrutieren. Die Beteiligten erhalten Anleitung im Fachzeichnen, wöchentlich 12 Unterrichtsstunden, im Freihandzeichnen, gewerblichen Rechnen und praktischen Werkstättenunterricht. Ferner wird chemisch-technischer Unterricht — die technischen Vollendungsarten: Beizen u. s. w. — und mechanisch-technischer Unterricht, Werkzeugkunde u. s. w. erteilt. Diese Meisterkurse umfassen die Dauer von ca. 5 Wochen. Im Februar wird sich ein zweiter Kurs anreihen, dem dann im nächsten Wintersemester Oktober bis Dezember u. s. w. weitere folgen und sich auch auf andre Gewerbe erstrecken werden. Die Einführung dieser Kurse erfolgte auf Veranlassung des bayrischen Staatsministeriums und mit Unterstützung desselben. Aehnliche Institute sind schon längere Zeit in Oesterreich, Baden, Hessen und Württemberg eingeführt.

Meisterprüfungsfrage s. Handwerkskammertag.

Meißner, Prof. der Physiologie in Göttingen, s. Verworn, Dr. Max.

Meixner, Ludwig v. Der Vorstand der K. Polizeidirektion in München, K. Regierungsdirektor Ludwig Ritter v. Meixner wurde am 9. Jan. zum Präsidenten der K. Regierung von Niederbayern ernannt — s. Halder, Anton.

Melassefütterung s. Rübenmelasse und Rübenmelassepräparate.

Memel s. Brände.

Mendelssohn, Felix, s. Lind, Jenny.

Menschenaffe s. Rassen und Völker der Erde.

Meran, Theaterbau in. Das kürzlich eröffnete, nach den Plänen des Architekten Martin Dülfer in München ausgeführte Theater zu Meran enthält verschiedene Neuerungen im Theaterbau: Einmal ist die Bodengestaltung des Parterres muldenförmig infolge Ansteigens des Bodens nach hinten und nach den Seiten, wodurch der Blick auf die Bühne von jedem Platz aus ungehindert möglich ist; dann ist die Anordnung der Ränge derart, daß der zweite Rang gegen den ersten amphitheatralisch zurückweicht und damit die gewöhnlich schlechten Seitenplätze auf eine nur geringe Zahl eingeschränkt sind. (Die Grundrißanordnung und die schöne Gestalt des Aeußeren giebt die Südd. Bau-Z. Nr. 1.)

Meridian von Greenwich s. Zeitrechnung.

Merschweiler s. Eisenbahnunfälle.

Mesopotamien s. Archäologische Funde und Ausgrabungen.

Mészárosscher Dramenpreis. Der ungarische Unterrichtsminister verlieh den M. D. von 2000 Kr. dem Dichter Sándor Somló für das Schauspiel „Emerich Thököli“, den ersten Teil seiner Ilona Zrinyi-Trilogie

Metalle s. Ausdehnungskoefficienten von Metallen.

Metalllegierung s. Silbronit.

Metallplattierung s. Wachwitzmetall.

Metallsalze s. Unkraut, dessen Vernichtung durch Metallsalze.

Meteoritensammlung. Eine der größten Privatsammlungen von Meteoriten aus dem Nachlasse des Dr. J. Pohl, Prof. an der technischen Hochschule in Wien, kam am 28. Jan. zur Versteigerung. Der Katalog enthält 205 Nummern Meteorsteine und Meteoreisen mit ca. 130 Fallorten, darunter Seltenheiten ersten Ranges.

Metrisches System. Das m. S. soll nun auch in den Vereinigten Staaten eingeführt werden. Ein Gesetzentwurf, wonach im Jahr 1903 das m. S. für Gewichts- und Maßbestimmungen an Stelle des seither herrschenden englischen treten soll, wurde von der Kommission des Repräsentantenhauses sehr befürwortet. (Electrician 1901, Heft 1.)

Metropolitan-Museum, dem, in New York, hat ein amerikanischer Kunstsammler Namens Dun eine Gemäldesammlung von hohem Wert vermacht. Darunter ist ein Rousseau, „Ebene", für den einst 150000 Fr. bezahlt wurden, ein Daubigny „Der Sumpf", der mit 200000 Fr., ein Corot, der mit 125000 Fr. bezahlt worden ist. Ein anderer Daubigny hat 90000, ein Troyon „Hirt mit Schafen" 67000 Fr. gekostet. Außer der Schule von Barbizon sind in der Sammlung noch Bouguereau, Gerôme, Rosa Bonheur, Reynolds, Potter und andere Meister vertreten und zwar mit vortrefflichen Werken.

Metz s. Eisenbahnunfälle.

Mexiko s. Archäologische Ausgrabungen und Funde — Außenhandel Mexikos — Baumwollsamenölproduktion in Mexiko — Goldbewegung in England.

Meyerbeer, G., s. Lind, Jenny.

Michael Nikolajewitsch, Großfürst, s. Rußland.

Michailowsky, russischer Soziolog, s. Soziologische Schule, die russische.

Mietwohnung s. Wohnungsinspektion.

Milch s. Kohlehydrate der Milch.

Milchkur s. Diabetesmilch.

Milchsaft und Schleimsaft der Pflanzen, Studien über den —. Von Prof. Dr. Hans Molisch. Mit 33 Holzschnitten. (Gustav Fischer, Jena 1901.) Es werden die lebenden Teile des Milchröhreninhaltes ausführlich beschrieben, ferner die Chemie des Milchsaftes behandelt und dann allgemeine Bemerkungen über Konzentration und Emulsionscharakter desselben gemacht. In Bezug auf den Schleimsaft in den Schleimröhren der Monocotylen wird Histologisches über den Inhalt der Schleimröhren aufgeführt, dann die Chemie desselben behandelt. Ein Anhang ist den Aloëharzbehältern gewidmet.

Milchviehhaltung. In letzter Zeit ist die Ansicht aufgetreten, daß durch zu reiche Fütterung und zu geringe Verwertung der Milch die Milchviehhaltung unrentabel sei. Das Ziel von Versuchen Dr. Karl Steinbrücks (Bericht d. landw. Instituts d. Univ. Halle 1901, H. 15, S. 104) war, experimentell nachzuweisen, wie weit ein von Periode zu Periode sich steigerndes, an Protein reicher werdendes Futter sich rentiert. Er fand, daß die Fütterung die Milchergiebigkeit nur wenig beeinflußt, sobald dem Tiere so viel Nährstoffe verabreicht sind, daß ein Gleichbleiben in seiner Körperbeschaffenheit und seinem Körpergewicht erzielt ist. Eine gesteigerte Nährstoffzufuhr, die nicht in erhöhterem Milchertrag zum Ausdruck kommt, findet keine richtige Ausgleichung im erhöhten Dungwert der Exkremente. Da die Kühe eine verschiedene Reaktionsfähigkeit auf eine Futterzulage zeigen, so ist diese in jedem Falle zu prüfen. Das ängstliche Festhalten an bestimmten Normen ist also unter Umständen sehr irreführend. Wenn auch die Unrentabilität der Milchviehhaltung in vielen Fällen nachgewiesen ist, ist doch der Schluß, diesen Betriebszweig einzuschränken oder gänzlich zu beseitigen, nicht zu billigen. Wie die Viehhaltung die Aufgabe hat, die in der Wirtschaft erzeugten voluminösen Stoffe in solche von höherem Werte und geringerem Gewichte umzuwandeln, so bezweckt der Kuhstall, dem Besitzer eine fortdauernde, das ganze Jahr gleichbleibende Einnahmequelle zu schaffen. Das Ziel muß also nicht Beseitigung, sondern Erhaltung der Milchkühe sein. Bringen diese ein Defizit, so ist die Ursache der Unrentabilität eine überreiche, unrationelle Ernährung. Einheitliche Bestimmungen über die Fütterung wären verfehlt. Da die Individualität ausschlaggebend ist, so kann der Besitzer allein die Verwertung einer Futterzulage beurteilen. Was beim Ackerbau der Feldversuch, das muß der Fütterungsversuch für die Viehhaltung werden. Neben dem Getreide muß auch das Stroh gut verwertet werden und das kann mit wenigen Ausnahmen nur durch die Viehhaltung geschehen.

Milchwirtschaft Australiens. 1890 hatte A. 1180000 Milchkühe, 1896 143000, 1899 1500000 Stück. 1890 waren vom Rindviehbestand 10,5 pCt, 1899 bereits 13 pCt Milchkühe. 1890 wurden 1920 Mill. kg, 1899 schon 1950 Mill. kg Milch ermolken. Amtlich nimmt man den Milchertrag der Kuh zu 1300 kg an. Die gesamte Buttererzeugung Australiens betrug

1890	31000000 kg	= 100
1895	44000000 „	= 142
1899	60000000 „	= 193,5

Es wurde Butter ausgeführt:

1890	2215000 kg
1899	27100000 „

Dem Werte nach stieg die australische Butterausfuhr von 1890—1899 von 3,2—50 Mill., die Käseausfuhr von 1,2—4 Mill. M. (A. d. Bericht des landw. Sachverständigen in Sidney.)

Milde, Feodor und Rosa v., s. Cornelius, Peter.

Militärbefreiungsprozeß in Elberfeld. In dem zweiten M. ist den Beschuldigten die Anklageschrift zugestellt worden. Die Staatsanwaltschaft beantragt, das Hauptverfahren gegen 37 Personen zu eröffnen. Der Hauptbeschuldigte ist der Agent Baumann in Elberfeld, der sich schon länger als ein Jahr in Untersuchungshaft befindet. In der Anklageschrift werden 209 Zeugen und 15 Sachverständige benannt.

Militärpferde s. Pferdeversicherung.

— in England. Da das für den Krieg in Transvaal nötige Pferdematerial zum weitaus größten Teil vom Auslande (namentlich Argentinien) bezogen werden mußte, sah sich England genötigt, sowohl seine Pferdezüchter nach Möglichkeit zu unterstützen als auch die Errichtung umfangreicher Staatsgestüte ins Auge zu fassen.

Mill, James, s. Utilitarismus.

Mill, John Stuart, s. Utilitarismus.

Millöcker, Karl, s. Damenschneider, der.

Milner, Sir Alfr., Gouverneur der Vaal- und Oranjerivier-Kolonie, s. Südafr. Krieg 12.

Minahassa. F. Rinne hat den die M. genannten nördlichsten Teil von Celebes untersucht und die Ergebnisse seiner Untersuchung in der Ztschr. der deutschen Geolog. Ges. mitgeteilt. Er konnte ein diabasisches Grundgebirge nachweisen, auf das sich ein wohl frühtertiärer dichter Kalkstein auflegte. Außer jüngeren Korallenkalken und quartären Mergeln (bei Menado) nehmen auf dem Festlande der M. die jüngeren Eruptivgesteine, als Lavaströme, Agglomerate, Gangbildungen, Lapilli, Sande, als Konglomerate und Tuffe u. s. w. die ganze feste Oberfläche, soweit sie bekannt ist, ein. Die Bimsteinkonglomerate sind nicht selten vom Meere aufbereitet, im Wasser fortgeführt und hier und da wieder angeschwemmt. So sind denn auch heiße Quellen und Schlammsprudel besonders auf dem Hochlande der M. häufig. Sie setzen vielfach Kalksinter, auch wohl Kieselsinter und Opale ab. Auch Erz- und Goldabsätze zeigt das in Rede stehende Gebiet. Eisenkies bildet oft das Salband quarziger Gänge, Bleiglanz und Zinkblende kommen ebenfalls in Gängen vor. Der Quarz ist goldhaltig und wird durch die Eingeborenen einem rohen Abbau unterzogen. Sie pulvern die Quarze und waschen das Gold aus; dem geplanten Abbau der Lagerstätte durch die Europäer stellen sie sich feindlich gegenüber, so daß bergmännische Untersuchungen in den betreffenden Gebieten noch aufgeschoben werden müssen.

Minderjährige s. Fürsorge-Erziehungsgesetz für Minderjährige.

Mineralöl, raffiniertes. Durch Finanz-Ministerialerlaß vom 10. d. M. ist im Sinne des § 5 des österreichischen Mineralöl-Steuergesetzes vom 26. Mai 1882

in Oesterreich-Ungarn die Befreiung von der Mineralöl-Verbrauchssteuer auch für jenes r. M. unter der Dichte von 770° bei 12° Réaumur (Benzin) zugestanden worden, welches — unter Ausschluß der Lichterzeugung — lediglich zur Wärmeerzeugung für gewerbliche Zwecke, beispielsweise zu Sengzwecken bei der Appretur der Textilwaren, zum Verschmelzen der Glasränder, zur Erzeugung von Glasperlen und Knöpfen Verwendung findet. (Oester. R.-G.-Bl.; N. f. G. u. J.; D. R.-A. Nr. 7 vom 9. Jan.)

Mineralwasser. Als natürliches Mineralwasser ist nach Beschluß der Kommission des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands vom 7. Jan. nur unverändertes Wasser der betreffenden Quelle zu verstehen; Versetzung mit Kohlensäure und Kochsalz sowie Entziehung des Eisengehalts sind unter Berücksichtigung der Anforderungen der Konsumenten zwar statthaft, müssen aber deklariert werden. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts darf ein vom natürlichen Eisengehalt befreites und dann mit Kochsalz und Kohlensäure imprägniertes Wasser bei Verschweigung dieser willkürlichen Veränderungen nicht mehr ein natürliches Mineralwasser genannt werden. (Ztschr. f. Medizinalbeamte 1901, 1.) — s. Apollinaris.

Miquel, v., preuß. Finanzminister, soll sich, wie die Frkf. Z. erfährt, dahin ausgesprochen haben, daß er nicht länger als bis zum Frühjahr im Amte bleiben wolle. Die B. N. N. vom 7. Jan. bemerken hierzu, in unterrichteten Kreisen bestehe allerdings die Annahme, der Finanzminister gedenke im Laufe des Jahres zurückzutreten, aber weder der Entschluß selbst, noch viel weniger der Termin sei ein endgültiger. Die K. Z. vom 8. Jan. meldet, v. Miquel hat mehrfach seine Amtsmüdigkeit geäußert, wie er dies früher bei körperlicher Indisposition öfters vorübergehend gethan, werde aber unter allen Umständen noch den Gesetzentwurf über die neuen Dotationen der Provinzialvorstände und die Kanalvorlage vor dem Landtage vertreten. Die Post vom 8. Jan. bestreitet, daß Miquel im Frühjahr zurücktreten wolle und sich in diesem Sinne geäußert habe. — Am 23. Jan. wohnte Minister v. M. wieder der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses an — s. a. Preuß. Abgeordnetenhaus 2. Sitzung.

Miriam s. Chimera.

Mir Iskustwa. In der Kaiserlichen Akademie zu St. Petersburg ist von der Zeitschrift Mir Iskustwa eine Ausstellung für moderne Kunst und Kunstgewerbe eröffnet worden. Noch vor kurzem wurde die moderne Kunstrichtung in Rußland als „Décadence“ bezeichnet. Erst mit dem Erscheinen der Zeitschrift M. I. besitzt die Moderne ein Organ, das sie kräftig und zielbewußt unterstützt. Der Zar wandte der Zeitschrift im vorigen Jahre eine Subvention von mehr als 50000 M. zu.

Missionsschutz in China s. Deutscher Reichstag, Budget-Kommission.

Mittelhochdeutsches Elementarbuch. Von Dr. V. Michels, ord. Prof. an der Univ. Jena. Sammlung von Elementarbüchern der altgermanischen Dialekte, herausg. von Dr. W. Straitley (Heidelberg, Winter).

Mittnacht, Frh. v., württembergischer Ministerpräsident a. D., erläßt am 10. Januar (St.-Anz. f. W. vom 11. Januar) in der Mergentheimer Wahlsache eine Erklärung, in welcher er die vom Staatsminister v. Pischek (s. d.) erlassene bestätigt, jedoch ausführt, daß die letzterem erteilte Ermächtigung für den Oekonomierat Spieß bei Annahme der Kandidatur nicht bestimmend sein konnte. — In einer im Verkehrsbeamtenverein zu Friedrichshafen am 8. Jan. gehaltenen Ansprache forderte er zum Vertrauen zur Regierung auf und erklärte, daß ihn einzig und allein sein hohes Alter zum Rücktritt veranlaßt hat. — s. a. Württemberg. Kammer der Abgeordneten 6. u. 8. Sitzung.

Moa-Skelette. Im British Museum ist nach einem von C. W. Andrews im Geological Magazine erstatteten Bericht ein fast vollständiges Skelett des größten Moa (Dinornis maximus) aufgestellt, welches mit einem zweiten im feuchten Sande treibender Dünen auf der Südinsel Neu-Seelands aufgefunden worden ist.

Möbelverfrachtung s. Umzugsgut.

Moel Tryvan s. Schiffsunfälle.

Molisch, Dr. Hans, Prof., s. Milchsaft und Schleimsaft der Pflanzen.

Monaco, Fürst von, hat sich nach dem N. W. T. scheiden lassen. Als Ursache der Scheidung wird das Verhältnis der Fürstin zu einem Sänger, Namens de Lara, bezeichnet.

Montana, Pater, s. Spanien.

Montceau-les-Mines s. Streiks.

Montenegro. In M. wird nach der Pol. Corr. eifrig an Gesetzentwürfen gearbeitet, welche die Neuordnung des gesamten Gerichtswesens, Trennung der Verwaltung von der Justiz, der Hoffinanzen von den Staatsfinanzen und regelmäßige Feststellung des Jahresbudgets bezwecken. Laut Nachricht aus Konstantinopel vom 25. Jan. beauftragte die montenegrinische Regierung ihren bei der hohen Pforte beglaubigten Gesandten Bakitsch, unter Hinweis auf die in der Umgebung von Plawa und Gussinje an der türkisch-montenegrinischen Grenze sich kundgebende Erregung der mohammedanischen Bevölkerung gegen die dortigen Christen, sowie auf die deswegen vielleicht zu befürchtenden bedauerlichen Folgen bei der Pforte Schritte wegen Ergreifung der notwendigen Maßnahmen zu thun — s. a. Danilo, Erbprinz von Montenegro — Handelsvertrag zwischen Italien und Montenegro.

Montevideo. Die Ausführung des geplanten neuen Hafens von M. ist von der Regierung der Republik Uruguay drei englischen Firmen zu je einem Drittel für den Preis von 40 Mill. M. übertragen worden.

Montevideo-Amsterdam s. Zuid Amerika Lijn.

Montreal s. Brände.

Moreau de Tours, Georges, ein einst sehr angesehener französischer Historienmaler ist am 12. Januar im Alter von 53 Jahren in Bois-le-Roy bei Paris gestorben. Eines seiner berühmtesten Bilder „Le Drapeau“ ziert den Elysee-Palast in Paris; seine übrigen großen Werke hat zumeist der französische Staat erworben und an die verschiedenen Museen des Landes verteilt. M. d. T. erlebte seine Glanzzeit in den achtziger Jahren. Er war aus der Schule Alexandre Cabanels hervorgegangen, dessen Bahnen er auch fernerhin folgte, sich ausschließlich der Historienmalerei widmend. In seinem 44. Jahre zwang ihn eine Lähmung, jeder künstlerischen Thätigkeit zu entsagen, und seit einem Jahrzehnt war er fast vollständig vergessen.

Morgades, Bischof von Barcelona, Führer der regionalistischen Bewegung in Catalonien, gestorben in B. am 8. Januar.

Morse s. Unterseeboote.

Moses, Zum 1. Buch, ist von Prof. Gunkel ein Kommentar erschienen, der als Zeichen für einen wichtigen Fortschritt der alttestamentlichen Wissenschaft gelten darf. Während bisher die Hauptarbeit noch den litterar-kritischen Fragen galt, wird nunmehr auf Grund der Ergebnisse der Kritik die Untersuchung der Geschichte des Stoffes selbst, der Sagen des israelitischen Volkes, in den Vordergrund gestellt. Da diese Sagen zum größten Teile von andern Völkern her übernommen sind, ergiebt die Beobachtung ihrer Wanderung interessante Beiträge zur Kulturgeschichte des ältesten Orients.

Motordroschken. Mit Beginn des neuen Jahres haben die elektrischen Droschken in Paris den Dienst eingestellt, weil die Einnahmen hinter den Betriebskosten zurückbleiben.

Motorschiffahrt s. Totes Meer, Schiffahrt auf dem.

Motorwagenfabrikation s. Automobilismus.

Mozart s. Entführung aus dem Serail, die.

Muhesa s. Usambara-Eisenbahn.

Mülhausen i. E. s. Helmer, Dr., Beigeordneter.

Müller, Max. Die Gegenwart bringt in Nr. 4 einen Nachruf auf Max Müller, der auch eine Probe aus der 1898 von M. Müller veröffentlichten, englisch geschriebenen Selbstbiographie enthält, die jetzt in einer ausgezeichneten Uebersetzung von H. Groschke unter dem Titel Alte Zeiten — Alte Freunde in deutscher Uebersetzung erscheint.

— Max, Dr., Sanitätsrat, Miteigentümer der Vossischen Zeitung in Berlin, gestorben daselbst am 27. Januar im 60. Lebensjahr.

— N. C. J., Dr., Geh. Regierungsrat, Professor der Botanik an der K. preuß. Forstakademie Münden in Hannover, ist am 12. Jan. im Alter von 58 Jahren in Heidelberg gestorben.

Müller-Norden s. Primadonna.

Mumm von Schwarzenstein, deutscher Gesandter in Peking, s. Chines. Wirren 12.

München s. Bauernhäuser im bayrischen Gebirge — Doktoringenieur — Halder, Anton — Kellnerinnenfrage — Kunstgewerbeverein, Bayr. — Künstlerhaus — Meixner, Ludwig v. — Obsorge für entlassene Sträflinge — Preußen, Krönungsjubiläum — Salvatorbier — Volksbühne — Wohnungen für Minderbemittelte.

Münster von Derneburg, Fürst, deutscher Botschafter bei der Französischen Republik, wurde nach Meldung des D. R.-A. unter Abberufung von diesem Posten seinem Antrage gemäß in den Ruhestand versetzt. — Bei der Abreise des aus Paris scheidenden Botschafters hatte sich am 26. Jan. das gesamte diplomatische Corps zur letzten Begrüßung am Bahnhofe eingefunden, eine Ehrung, welche bisher noch keinem Diplomaten erwiesen wurde. — S. a. Radolin, Fürst.

Münzprägung im Deutschen Reich. In den deutschen Münzstätten sind im Lauf des Jahres 1900 geprägt worden:

Goldmünzen	145,71	Mill. Mk.
Silbermünzen	23,71	„ „
Nickelmünzen	8,04	„ „
Kupfermünzen	1,00	„ „

Bis zum 31. Dezember 1900 sind überhaupt ausgeprägt worden:

Goldmünzen	3701,17	Mill. Mk.
Silbermünzen	565,17	„ „
Nickelmünzen	69,60	„ „
Kupfermünzen	15,40	„ „

Nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke bleiben, abgesehen von den exportierten oder verloren gegangenen Münzen im Umlauf:

Goldmünzen	3661,97	Mill. Mk.
Silbermünzen	536,43	„ „
Nickelmünzen	68,55	„ „
Kupfermünzen	15,40	„ „

Von den 35,72 Mill. Mk. silbernen Zwanzigpfennigstücken sind nur noch 7,71 Mill. im Umlauf, von den 5,01 Mill. Mk. ausgeprägten Nickel-Zwanzigpfennigstücken sind noch 4,01 Mill. im Umlauf.

— s. Lübeck.

— **Rußlands.** Im Jahre 1899 sind geprägt worden: an Goldmünzen 48 000 017 Stück (378 000 150 Rubel), an silbernen, vollwertigen Bankmünzen 29 944 692 Stück (22 223 672,5 Rubel) und an silbernen Scheidemünzen 31 270 077 Stück (3 530 008,85 Rubel). Der Gesamtwert der 1899 in St. Petersburg geprägten Gold- und Silbermünzen beziffert sich auf 403 753 831,35 Rubel. (Russischer Finanz-Herold 1. R.-A. Nr. 23 vom 26. Januar.)

Münzumlauf s. Vereinsthaler.

Museo Lodovisi s. Buoncompagni.

— **Municipale Orvieto,** bisher dürftig untergebracht, hat dank der Anregung des Architekten Riccardo Mancine in dem wieder instandgesetzten Palazzo dei Papi eine Neuaufstellung erfahren, die, begünstigt durch gute Beleuchtung, eine sehr übersichtliche Anordnung zeigt. Das Museum enthält einen großen Teil der Funde aus der Etrusker Nekropole, dann eine mittelalterliche Sammlung, hauptsächlich zur Domgeschichte.

Museum, Lebendes. Der bekannte Dichter und Schriftsteller Joseph Hevesi legte dem Unterrichtsminister Dr. Wlassics ein Projekt zur Schaffung eines Museums als Ergänzung zum „historischen Museum" in Budapest vor. Es sollen bedeutsame geschichtliche Scenen auf Grund von kinematographischen Aufnahmen, bedeutende Reden oder mindestens die Stimmen großer magyarischer Männer mit Hilfe des Phonographen der Nachwelt überliefert werden. Der Unterrichtsminister hat den Plan sympathisch aufgenommen. Es wäre dies das erste derartige Museum in Europa.

— **mittelalterlicher Waffen** in Rom s. Engelsburg.

Musikautographensammlung Artaria. Der Königl. Bibliothek in Berlin steht eine großartige Bereicherung bevor. Im preußischen Etat für 1901 sind 200 000 M. zum Ankauf der von der Wiener Verlagsfirma A. Artaria & Comp. zusammengebrachten und vor einem Jahre von dem Musikgelehrten Dr. Krieger um den gleichen Preis vorerst erworbenen Musikautographensammlung eingesetzt. Die Sammlung enthält in mehr als 3000 Blättern die Handschriften der hervorragendsten Tondichter, außerdem zahlreiche von ihnen selbst durchgesehene Abschriften ihrer Werke. Unter den Abschriften von Werken Haydns befanden sich 140 bisher unbekannte und ungedruckte Kammermusikwerke. Beethoven ist mit etwa 2000 Blättern vertreten, darunter sind mehrere ungedruckte Arbeiten. Durch die Fragmente der Neunten Sinfonie und der Missa solemnis, welche die Sammlung enthält, gelangt die Königl. Bibliothek in den Besitz der vollständigen Originalhandschriften beider Meisterwerke.

Musikerheim in Jena. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden des M. i. J., Universitätsmusikdirektor Heinrich Zöllner, stammt die Schenkung eines großen Baugrundstückes zur Gründung eines Musikerheims von Hofrat Dr. Oskar v. Hase, dem Inhaber des Verlags Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Musikfeste s. Koblenzer Musikfeste.

Musikgesellschaft, internationale, s. Berlioz-Ausstellung — Cimarosa-Ausstellung.

Muter s. Alter im Feld.

Muthesius, Hermann, s. Englische Baukunst der Gegenwart.

Muzzafer Eddin, Schah von Persien, erließ den Befehl, gegenüber der christlichen Religion die weitestgehende Duldung zu üben.

Myers, Frederik, W. H., Präsident der Society for Psychical Research (Gesellschaft für psychische Forschung) in London, ist am 17. Jan. in Rom gestorben. Sein Lebenswerk bestand in Forschungen auf dem Gebiete der Erfahrungsseelenkunde und des Occultismus.

N.

Nacachin s. Nakaschidshe.

Nachpraxis s. Rechtspraktikanten.

Nahrungsmittelausfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Ausfuhr von Rindvieh und Schweinen, von Fleisch und Versorgungsartikeln aller Art aus den Vereinigten Staaten von Amerika in den elf Monaten Januar bis November 1900 (und des Jahres 1899) stellte sich nach Menge und Wert wie folgt: Rindvieh 325 993 (313 572) Stück im Werte von 29 247 907 (26 651 802) Doll.; Schweine 20 504 (20 276) Stück im Werte von 203 221 (117 413) Doll.; Rindfleisch in Büchsen 45 899 856 (37 961 529) Pfd. im Werte von 4 544 639 (3 453 610) Doll.; frisches Rindfleisch 295 807 897 (294 014 231) Pfd. im Werte von 26 520 644 (25 494 454) Doll.; gesalzenes Rindfleisch 50 778 877 (41 558 022) Pfd. im Werte von 2 955 817 (2 335 826) Doll.; Talg 85 243 420 (84 062 888) Pfd. im Werte von 4 303 669 (3 714 009) Doll.; Speck 419 010 554 (510 630 150) Pfd. im Werte von 32 971 857 (37 468 910) Doll.; Schinken 173 833 02) (194 051 674) Pfd. im Werte von 18 510 598 (18 841 7865 Doll.; Schweinefleisch 131 275 968 (139 730 040 Pfd. im Werte von 8 934 006 (8 505 437) Doll.; Schmalz 544 855 492 (613 577 973) Pfd. im Werte von 97 328 152 (36 917 000) Doll.; Oleomargarine 3 532 650 (4 281 103) Pfd. im Werte von 353 369 (410 650) Doll.; Olivöl 149 173 473 (128 235 202) Pfd. im Werte von 10 780 419 (8 936 417) Doll.; Butter 11 763 765 (26 143 829) Pfd. im Werte von 2 110 934 (4 293 535) Doll.; Käse 51 452 999 (32 302 206) Pfd. im Werte von 5 283 795 (3 177 720) Doll. (The National Provisioner. D. R.-A. Nr. 16 vom 18. Jan.)

Nakaschidshe, russischer Fürst (nach einer andern Lesart Nacachin), Nihilist, wurde wegen Betrügereien in Nizza verhaftet, aus den meisten Ländern des Kontinents ausgewiesen, war 1885 in Rußland wegen eines Anschlags auf den Zaren zum Tode und in Paris wegen des Besitzes von Sprengstoffen zu drei Jahren

Gefängnis verurteilt und ausgewiesen worden. Das Nizzaer Zuchtpolizeigericht verurteilte N. wegen Bannbruchs zu einem Monat Gefängnis. Eine Auslieferung des Fürsten an Rußland soll nicht erfolgen.

Nalbach, Fritz, s. Paradies der Damen.

Nanteuil. Pierre Louis, Maler und Inspektor der Pariser Zeichenschulen, ist gestorben.

Naphtha s. Dieselmotor mit Naphthabetrieb.

Naphthageologie. Vergl. das Werk von C. Angerman „Die allgemeine N. Grundlage zum Studium der Naphthaterraine". (Leipzig, Max Weg 1901.)

Napoleon I. s. Ludwig.

Napoli betitelt sich ein neues Ballet, Text von Paul Milliet, dem Verfasser von „Hérodiade" und „Werther", Musik von Frank Alfano, das am 26. Jan. in den Folies-Bergères zu Paris in glänzender Ausstattung zum erstenmal in Scene ging.

Narkose s. Pferdenarkose.

Narval s. Unterseeboote.

Natale (Weihnachten), ein neues Oratorium von Perosi, ist in der Apostolikirche zu Rom am 25. Januar mit Erfolg aufgeführt worden.

Nationalbibliothek in Paris s. Pellechet, Marie.

Nationalgalerie in Berlin, die, hat als Geschenk eines Kunstfreundes ein Werk des berühmten französischen Bildhauers Rodin erhalten: „Der Kuß".

Nationalliberale Jugend. Mit Beginn des Jahres ist eine deutsche Monatsschrift „Nationalliberale Jugend" ins Leben getreten.

— **Partei**, der Landesausschuß der — in Baden tagte am 20. Januar in Karlsruhe unter Vorsitz des Prof. Dr. Goldschmidt und war zahlreich besucht. Als Berichterstatter legte Oberbürgermeister Dr. Wilckens-Heidelberg dar, die Partei habe infolge ihrer früheren Stellung in der Wahlrechtsfrage immer mehr an Boden verloren, und deshalb habe sich der engere Ausschuß für das direkte Wahlrecht unter den Bedingungen der Einteilung der Städte in Wahlbezirke, der Erneuerung der gesamten Kammer in vier Jahren und der Reform der ersten Kammer entschieden, ohne Rücksicht auf den Ministerwechsel. Die Versammlung erklärte sich mit der Einführung des direkten Wahlrechts auf Grund obiger Vorschläge mit allen gegen vier Stimmen einverstanden.

Nationaltrachten s. Volkstrachten.

Natriumsuperoxyd als Mittel zur Luftverbesserung. Desgrez und Balthazard benutzen das zum Bleichen bisher verwendete Natriumsuperoxyd — es giebt bei Berührung mit Wasser Sauerstoff ab und löst sich als Natron — zur Taucherausrüstung, um die Luftpumpe entbehren zu können. Die vom Taucher ausgeatmete Luft wird durch die Aetznatronlösung geleitet, dabei von Kohlensäure und Wasserdampf befreit; das in die Lösung allmählich und selbstthätig fallende N. giebt Sauerstoff ab, welcher die Luft, der er sich beimengt, wieder atembar macht. Das Verfahren dürfte sich besonders wertvoll für Unterseeboote erweisen. (Umschau, Jahrg. 5, Nr. 2, bringt auch Abbildung der Taucherausrüstung.)

Natur, die, Zeitschrift, trat am 1. Jan. in ihren 50sten Jahrgang.

Nautik s. Signalbuch.

Neapel s. Elektrische Bahn Rom-Neapel.

Reiner, Dr. C., s. Reizleitung, die, und die reizleitenden Strukturen bei Pflanzen.

Neisser, Prof. Der im preußischen Abgeordnetenhaus besprochene Fall Neisser (N. in Breslau hatte Versuche mit Einimpfung von Krankheitsgift am lebenden menschlichen Organismus vorgenommen) ist vor dem Disciplinarhof für nichtrichterliche Beamte zur Verhandlung gekommen. Der Gerichtshof hat Prof. Neisser wegen seiner Experimente an Kranken einen Verweis erteilt und auf eine Geldbuße von 300 M. erkannt. (vgl. M. Allg. Ztg. v. 3. Jan. Nr. 5.) — s. a. Medizinische Eingriffe — Tuberkulose, Bekämpfung der.

Nemec, Dr. B., s. Reizleitung, die, und die reizleitenden Strukturen bei Pflanzen.

Neon s. Wasserstoff.

Nepentes L. s. Insektenfressende Pflanzen.

Nephritis fibroplastica s. Flecknìere.

Nernstlampe. Die neuere Form der N., dieses viel besprochenen elektrischen Glühlichts, welche nur 50 pCt der elektrischen Energie älterer Glühlichtlampen bedarf, ihre selbstthätige Vorwärmung und den Einbau dieser in den Sockel mit Edisonfassung, bringt die Elektricität in Heft 26, Jahrg. 9, durch Abbildung und Schilderung. Anderwärts wird mitgeteilt, daß die Dauer der Glühkörper dermalen 100 Brennstunden beträgt, daß die Lampe für 220 Volt Spannung mit 25 und mit 50 Normalkerzen hergestellt wird und von den Berliner Elektricitätswerken 3 M. Mietpreis jährlich, 30 Pf. Auswechslungskosten für Glühkörper berechnet werden. Auf der Generalversammlung der „Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft" gab der Generaldirektor bekannt, daß nunmehr täglich 1000 Stück Lampen fertig gestellt würden.

Neuhauser, Albert, Gründer der Tiroler Glasmalerei- und Mosaikanstalt in Wilten bei Innsbruck, starb daselbst am 18. Januar, 68 Jahre alt.

Neukaledonien s. Auswanderung in die französischen Kolonien.

Neumayer, Georg v., Prof. Dr., Wirkl. Geh. Admiralitäts-Rat, Direktor der Deutschen Seewarte in Hamburg, feierte am 13. Jan. den Tag, an dem er vor 25 Jahren das Amt eines Leiters des Deutschen Meteorologischen Instituts, der Seewarte, übernahm, das unter der Direktion N.'s eine Musteranstalt geworden ist.

Neusüdwales s. Altersrentenversorgung in Neusüdwales — Arbeitsbureau für Neusüdwales — Zuckerproduktion in Neusüdwales.

New York s. Brände — Influenza — Metropolitan-Museum.

New Yorker Börse, die, hat am 9. Jan. alle früheren, eignen und fremden Rekorde geschlagen, indem sie über 2 Mill. Aktien umsetzte und in wenigen Stunden die größten Kurserhöhungen verzeichnete, die je dagewesen sind. An den Operationen beteiligten sich größtenteils Millionäre und große Konsortien. Der Wert der im Besitze der Bankfirma Pierpont Morgan befindlichen Aktien der Erie- und Readingbahn verdoppelte sich in wenigen Stunden und betrug an 100 Mill. M. Von James J. Hill, Lord Strathcona und John S. Konedy wurden an 15 Mill. Doll. Aktien der St. Paul-Eisenbahn angekauft, die angeblich mit der Northern-Pacific und Great-Northern konsilidiert werden sollten, dadurch wurde der Kurs von 100 auf 150 hinaufgetrieben und es wurden ungefähr 25 Mill. M. gewonnen. Die Gewinne der Standard-Oil-Company sollen noch größer gewesen sein. Von Oliver H. Payne wurden Northern Pacific-Aktien von 45 auf 50 getrieben und etwa 14 Mill. M. gewonnen.

Nieboer, H. J., s. Sklaverei — Slavery as an industrial system.

Niederlande. Die verschiedenen auf die Heirat der Königin Wilhelmina bezüglichen Gesetzentwürfe wurden am 3. Jan. von der zweiten Kammer der Generalstaaten angenommen. Unter anderm ist festgesetzt, daß dem Gemahl der Königin für den Fall, daß die Königin vor ihm stirbt, ein Witwergehalt von 150000 Gulden ausgesetzt wird. Am 9. Januar nahm auch die erste Kammer die Vorlagen betr. die Vermählung der Königin Wilhelmina an. In der vorgehenden Debatte drückte Schimmelpenninck das Bedauern darüber aus, daß die Regierung, entgegen dem von einem Teil der zweiten Kammer geäußerten Wunsche, für den künftigen Gemahl der Königin keine jährliche Dotation ausgesetzt habe. Der Ministerpräsident verteidigte die Haltung der Regierung. Am 25. Jan. überreichte ein Vertreter des Justizministeriums dem Standesbeamten im Rathause der königlichen Residenzstadt Im Haag eine von der Königin Wilhelmina und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin unterzeichnete Urkunde, in welcher dieselben erklären, daß sie gewillt sind, die Ehe miteinander einzugehen. Unmittelbar darauf wurde auf dem Rathause die Fahne aufgezogen; die Kirchen und andere Gebäude folgten diesem Beispiel. Am 27. Jan. fand das erste öffentliche Aufgebot statt. — Gegenüber den in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchten stellte das Reutersche Bureau fest, daß nicht die Rede davon sei, die Mitglieder des internationalen Schiedsgerichtshofes während der Feierlichkeiten anläßlich der Ver-

mählung der Königin einzuberufen. Die Einberufung dürfte vielmehr nicht vor Mai erfolgen.

— Nach den vom Direktor des Zentralbureaus veröffentlichten Ergebnissen der Volkszählung v. 31. Dez. 1899 wurden im Königreiche der Niederlande 5 103 431 Personen ermittelt, von denen 2 520 157 auf das männliche und 2 583 274 auf das weibliche Geschlecht entfielen. Seit dem 1. Jan. 1830, zu welchem Zeitpunkt 2 613 487 Personen gezählt wurden, hat sich die Bevölkerung demnach nahezu verdoppelt. (Stat. Korr. D. R.-A. Nr. 6.)

— s. Außenhandel der Niederlande — Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika — Deutsch-ostasiatisches Kabel — Frauenbewegung, niederländische — Heinrich, Herzog von Mecklenburg — Nutzholzproduktion der Welt — Scheveningen — Schiffsunfälle — Unterseeboote — Vlämische Bewegung — Züchtigung der Schüler — Zuckervorräte in den Niederlanden.

Niemann, Albert, der berühmte Darsteller Wagnerscher Gestalten, feierte am 15. Jan. in voller Frische seinen 70. Geburtstag. Er erhielt den Roten Adlerorden 4. Kl.

Nietzsche, Friedrich. „Vom Sinne des Lebens." „Vom Akte vom Leben des Menschen" von Ernst Kloß, Leipzig, B. Elischer Nachf. — „Hymnen an Zarathustra und andere Gedichtkreise" von Friedrich Kurt Bonndorf, Leipzig, C. G. Naumann. — Beide Veröffentlichungen gehören zu den interessanteren der durch Nietzsches Persönlichkeit angeregten Werke. (Vgl. M. G. Conrad im ersten Januarheft der Gesellschaft.)

Nieuwenhuis, Dr., s. Borneo.

Nihilismus s. Nakadschidshe.

Nikolaus II., Kaiser von Rußland, erhielt als Geschenk des französischen Staates einen Gobelin nach dem Bilde der Frau Vigée-Lebrun, Marie Antoinette und ihre Kinder darstellend.

— Der Kaiser, der wieder ganz genesen ist, reiste mit der Kaiserin und den Kindern am 24. Januar an Bord der Jacht Standart von Livadia ab und benutzte von Sebastopol ab die Eisenbahn. Am 26. Januar trafen sie in Begleitung des Großfürsten Sergej Alexandrowitsch mit Gemahlin und des Großherzogs von Hessen mit Gemahlin in St. Petersburg ein und wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. — s. a. Chinesische Wirren 9 — Leo XIII.

Nizza s. Armee, französische.

Nobelstiftung. Norwegische Blätter bezeichnen den Schweizer Dunant, den Stifter des Roten Kreuzes, als den Würdigsten, die in diesem Jahre zur Verteilung gelangende erste Nobelprämie für die Friedenssache zu erhalten. Der Preis wird vom Norwegischen Storthing verteilt und beträgt 150 000 Kr.

Norddeutscher Lloyd. Von dem N. L. wurden im Jahre 1900 im Verkehr mit Ostasien und Australien zwei Reichspostdampferlinien unterhalten, die ostasiatische Hauptlinie und die australische Linie. An die ostasiatische Hauptlinie schließen sich zwei Zweiglinien an, von denen die eine den Verkehr zwischen Hongkong und Sydney, die andre den Verkehr zwischen Singapore und Sydney herstellt. (D. R.-A. Nr. 10.)

Nordenskjöld, Erland, Sohn des Nordpolfahrers N., wird mit einer wissenschaftlichen Expedition, die unter seiner Leitung steht, demnächst nach Nordwest-Argentinien und Süd-Bolivia abgehen. Es handelt sich um zoologische, botanische und ethnographische Forschungen.

— Otto, Dr., suchte nach einer Meldung aus Göteborg eine staatliche Beihilfe von 35 000 Kr. nach, um seine geplante Südpolarexpedition in erweitertem Umfange ausführen zu können. Die Gesamtkosten sind auf 115 000 Kr. veranschlagt, wovon 75 000 Kr. bereits garantiert sind.

Nordlicht, Drama in einem Akt von M. Kaarsen, fand am 24. Januar bei seiner ersten Vorstellung im Altonaer Stadttheater eine freundliche Aufnahme.

Nordlicht-Struktur. Eine der von Baschin und Brendel aufgenommenen Photographien des Nordlichts zeigt schraubenförmige Struktur einzelner Lichtsäulen desselben. Dies entspricht der Annahme, daß die Polarlichter elektrischen Glüherscheinungen verdünnter Gase ihren Ursprung verdanken, wobei schraubenförmige Drehungen um die magnetischen Kraftlinien der Erde auftreten müssen. (Prof. Dr. W. Förster in der Berl. wissensch. Korr.)

Nordpolexpedition s. Tauchschiff für eine Nordpolexpedition.

Nordsüd-Expreßzug. Der von Berlin über den Brenner verkehrende N.-S.-E. ist seit dem 15. Jan. von Mailand bis Cannes über Genua und Ventimiglia weitergeführt; vorläufig geht der Zug nur dreimal wöchentlich nach der Riviera. — Die sämtlichen beteiligten Verwaltungen beschließen, in den Zug ab 1. März einen direkten Schlafwagen Berlin-Meran einzustellen.

Norfolk, Herzog von, richtete gelegentlich einer englischen Pilgerfahrt nach Rom an den Papst eine Ansprache, in der es unter anderm heißt: „Wir beten und hoffen, dieses neue Jahrhundert möge die Wiedereinsetzung des römischen Pontifex in jene Stellung weltlicher Unabhängigkeit sehen, die Eure Heiligkeit als notwendig für die wirksame Erfüllung der Pflichten Ihrer weltweiten Aufgaben erklärt hat." Diese Rede wurde in den meisten englischen und italienischen Zeitungen scharf kritisiert. Das englische Auswärtige Amt drückte dem italien. Botschafter in London sein Bedauern über die indiskreten Aeußerungen des Herzogs aus.

Norwegen. In einem der Pol. Corr. aus Christiania zugehenden Bericht wird ausgeführt, daß die Stellung der unionsfeindlichen radikalen Linken in der jüngsten Zeit viel von ihrer früheren Festigkeit eingebüßt habe. Die große Mehrheit der Bevölkerung erkenne allmählich die Unfruchtbarkeit der von der Linken befolgten Politik, und die Führer dieser Partei täuschten sich nicht über diesen Stimmungswechsel. Mit Recht habe ein hervorragendes konservatives Organ kürzlich darauf hingewiesen, daß die Linke, obgleich im Besitz sämtlicher Machtmittel, keinen einzigen Punkt ihres Programms durchzuführen imstande gewesen sei. Die Frage sei nur, wie lange sich die Mehrheit des Volkes mit großen Worten begnügen werde. Die chauvinistische Strömung, von welcher die Linke getragen werde, sei durch den auf schwedischer Seite bisher vorherrschenden Mangel an Verständnis für berechtigte nationale Forderungen der Norweger verstärkt worden. Jede Besserung in diesen Verhältnissen werde die Lage der Linken erschweren und schließlich friedliche Verhandlungen notwendig machen, die von neuen Männern geführt werden würden.

— Nach der Anfang Januar beendigten Volkszählung betrug die Gesamtzahl der Bewohner am 3. Dez. 1900 2 231 148, wovon 624 531 auf die Städte und 1 606 617 auf die Landbezirke kommen. Die Gesamtvermehrung gegen 1891 beträgt 230 231.

— s. Außenhandel Norwegens — Frauenbewegung, norwegische — Holzausfuhr Norwegens — Nutzholzproduktion der Welt — Turbinenanlage — Witterungsverhältnisse.

Notarverein, Deutscher. Der am 11. Sept. 1900 während des Deutschen Juristentags in Bamberg gegründete D. N., dem zurzeit bereits über 1000 Mitglieder angehören, hat in § 3 seiner Satzungen zur Erreichung des Vereinszwecks auch die Herausgabe einer Zeitschrift vorgesehen, wovon die erste Nummer am 1. Januar erschienen ist. Herausgeber ist der Rechtsanwalt und Notar Weißler in Halle a. S., Verleger der D. N. in Halle a. S.

Notenumlauf s. Deutsche Reichsbank.

Notierung der Butter an der Berliner Börse s. Butternotierung an der Berliner Börse.

Novak. Dessen Quartett op. 22 (in G) wurde am 4. Jan. in Wien vom Böhmischen Streichquartett (den „Böhmen") zum erstenmal gespielt. Kritik: „Ganz eigentümliche, ungewohnte, weltferne Töne schlagen da an unser Ohr ... Novak, der sich eine Zeitlang in slowakischen Ortschaften aufhielt, las da gar manches auf, das noch kaum jemand des Bückens für wert erachtete: tief Melancholisches, Uebermütiges, das er nun entweder von dem etwa dran haftenden Straßenstaub gesäubert in kunstvoller Fassung darbietet, oder das er in sich aufnahm und von dem er sich bewußt oder unbewußt anregen, befruchten ließ." (N. Fr. Pr.)

Novelli, Ermete, s. Goldoni-Haus.

Nubien s. Steindorff, Georg, Prof.

Nübling, Eug., s. Ulms Handel.

Nürnberg. Der Magistrat hat den von Architekt Heinr. Seeling, Berlin, vorgelegten Plan zum Neu-

bau eines Theaters genehmigt. — s. a. Baukontrolle — Faber, Johann — Meisterkurse.

Nutzholzproduktion der Welt. Nach dem Bericht, welchen der französische Forstinspektor Mélard auf dem in Verbindung mit der Weltausstellung 1900 in Paris stattfindenden »Congrès international de Sylviculture« über Erzeugung und Verbrauch von Nutzholz erstattete, ist der Holzverbrauch der Welt größer als die normale nachhaltige Produktion der zugänglichen Waldungen. Das Defizit der Produktion wird gegenwärtig durch Eingriffe in das Waldkapitel, also durch Raubwirtschaft gedeckt. Die meisten europäischen Industriestaaten finden das für ihren Bedarf nötige Nutzholz schon längst nicht mehr im eigenen Gebiete, sondern sind auf die Zufuhr aus waldreicheren Staaten angewiesen. Das forststatistische Material aus den letzten Jahren, namentlich aus dem Jahre 1898 giebt über die Hauptkonsumgebiete und Produktionsländer folgenden Ueberblick: a) Holz importierende Länder:

Staat.	Jährl. Mehreinfuhr an bearbeitetem Holz. Mill. kbm.	Dieses Holzquantum entspricht . . . Mill. kbm Rundholz (= unbearbeitetes Holz).	Geldwert d. Mehreinfuhr Mill. M.
Großbritannien u. Irland . . .	12,3	15,0	377,2
Deutschland . .	7,3	9,0	—
Frankreich . . .	3,0	—	—
Belgien	—	1,85	—
Holland	—	—	14,4
Dänemark . . .	—	0,8	—
Schweiz	0,24	0,3	11,8

In Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Türkei, Bulgarien, Serbien übersteigt die Einfuhr an Nutzholz ebenfalls die Ausfuhr. — b) Holz exportierende Länder:

Staat.	Jährl. Mehrausfuhr an bearbeitetem Holz. Mill. kbm.	Dieses Holzquantum entspricht . . . Mill. kbm Rundholz (= unbearbeitetes Holz).	Geldwert d. Mehrausfuhr Mill. M.
Rußland . . .	—	10,0	—
Schweden . . .	—	9,0	—
Oesterr.-Ungarn .	—	6,8	—
Finnland . . .	3,3	4,5	71,2
Norwegen . . .	2,0	—	—
Rumänien . . .	—	0,12	—
Nordamerika			
a) Ver. Staaten	—	—	79,6
b) Kanada . .	—	—	110,6

Da die Mehrausfuhr aus Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Vereinigten Staaten infolge Anwachsens der Bevölkerung und durch die Entwicklung der Industrie stark bedroht erscheint, diejenige aus Norwegen infolge Abnahme der Wälder ebenfalls zurückgehen muß, so verbleiben als künftige Reserven der Forstwirtschaft nur noch Schweden, Finnland und Kanada. Durch den normalen Ertrag dieser Länder kann jedoch die Nutzholzeinfuhr aller andern Staaten nicht bestritten werden. Es folgt hieraus, daß man dem Holzmangel entgegengeht, ein Vorgang, der sich im andauernden Steigen des Preises der Walderzeugnisse, namentlich stärkerer Sortimente, bemerkbar machen muß.

O.

Oakengates s. Ueberschwemmungen.

Oberammergau s. Geistliche Spiele in London.

Oberverwaltungsgericht in Preußen. Das Pr. O.-Verw.-Ger. hat vor kurzem das 25. Jahr seines Bestehens vollendet; geschaffen wurde das Gericht durch das Gesetz vom 3. Juli 1875; der preuß. Verwaltungsrechtspflege liegen die Gesetze vom 26. Juli 1876 und vom 1. Aug. 1883 zu Grunde. (Ztschr. f. Bad. Verw. 1901 S. 1; Württemb. St.-Anz. Nr. 9.)

Obsorge für entlassene Sträflinge. Die Obsorge für entlassene Sträflinge ist in Bayern nunmehr zentralisiert, indem der Münchener Verein zur Obsorge für entlassene Sträflinge die Aufgabe einer Zentralstelle für die bayrischen Obsorge-Vereine übernommen hat.

Obstbaumschutz. Den 1. Band des Werkes „Schutz der Obstbäume gegen feindliche Tiere und gegen Krankheiten" (Eugen Ulmer, Stuttgart 1901) bildet der von Prof. Dr. Otto Taschenberg in Halle a. S. bearbeitete „Schutz der Obstbäume gegen feindliche Tiere", während der 2. Band den „Schutz der Obstbäume gegen Krankheiten", bearbeitet von Prof. Dr. P. Sorauer in Berlin, in einer Weise behandelt. die für jeden Praktiker leicht verständlich ist.

Occultismus s. Myers, Frederik, W. H.

Octroi s. Weinausfuhr Frankreichs.

Oder-Weichsel-Kanal s. Kanalprojekte in Oesterreich.

Oeffentlicher Weg. Ueber die Frage, ob ein Weg ein ö. ist, ist in Preußen auch von den Zivilgerichten insoweit zu entscheiden, als die Entscheidung dieser Frage die Grundlage für ein vom Kläger oder vom Beklagten in Anspruch genommenes Privatrecht bildet. Im Tenor einer solchen Entscheidung darf indes die Oeffentlichkeit eines Weges nicht festgestellt werden, weil für die Entscheidung darüber, ob ein Weg für einen öffentlichen zu erachten ist, die zivilrichterliche Cognition nicht nur der Allgemeinheit gegenüber, also da, wo öffentliche Interessen (z. B. die Wegbaulast oder wegpolizeiliche Befugnisse) in Betracht kommen, sondern auch in dem Sinne ausgeschlossen sein soll, daß selbst zwischen Privatpersonen die Oeffentlichkeit eines Weges nicht ein für allemal durch eine Entscheidung der Zivilgerichte festgestellt werden kann. Entsch. d. R.-Ger. vom 11. April 1900. (Preuß. Verw.-Bl. Jahrg. XXI, S. 434, Fischers Ztschr. Bd. XXII, S. 71.) Vergl. Entsch. d. R.-Ger. Bd. XIV, S. 262.

Oeffentlicher Weg s. Sachbeschädigung — Sandstreuen auf Straßen.

Oesterreich. Das Ergebnis der am 18. Jan. zum Abschluß gelangten Wahlen zum Abgeordnetenhaus des Reichsrats ist die Sprengung der geschlossenen Mehrheit gegen die Deutschen. Die deutschen Parteien im Abgeordnetenhaus werden 166 Mitglieder zählen; diese Ziffer wird sich durch das Hinzutreten der Klerikalen in rein nationalen Fragen auf 198 erhöhen; Italiener und Sozialdemokraten werden nicht selten den Ausschlag geben. Die besonderen Merkzeichen dieser Wahl sind die Verluste der Deutschen Fortschrittspartei in Nordböhmen, die Erstarkung der National-Radikalen in diesem Landesteil namentlich gegenüber den Sozialdemokraten, die Siege der Deutschen Volkspartei in den niederösterreichischen Landgemeinden, in den oberösterreichischen Städten, in Landgemeinden Kärntens und Steiermarks und in Salzburg, die Niederlagen der Christlich-Sozialen und der Katholischen Volkspartei, der merkwürdige Besitzwechsel der Sozialdemokraten durch ihre fast völlige Verdrängung aus Böhmen und ihr Vordringen gegen die Christlich-Sozialen in Niederösterreich; die Absplitterungen bei den Jungtschechen wollen nicht viel bedeuten, da sie keine Verluste des tschechisch-nationalen Elements im Reichsrat sind.

Die Stärke der verschiedenen Parteien im Abgeordnetenhaus ist jetzt folgende: Polen 62 (Gewinn 3 Mandate), Jungtschechen 53 (Verlust 10 Mandate), Deutsche Volkspartei 51 (Gew. 9), Deutsche Fortschrittspartei 39 (Verl. 10), Deutsch-Klerikale 37 (Verl. 6), verfassungstreuer Großgrundbesitz 30 (Gew. 2), Südslawen 27 (15 Slowenen, 10 Kroaten, 2 Serben; Verl. 2), Christlich-Soziale 22 (Verl. 8), Deutsch-Radikale 21 (Gew. 16, der größte unter allen Parteien), Italiener 19, tschechisch-feudaler Großgrundbesitz 16, Ruthenen 10 (Verl. 1), Sozialdemokraten 10 (Verl. 4), tschechische Agrarier 6 (neu), Rumänen 5 (Verl. 1), tschechisch-nationale Arbeiterpartei 5 (neu), Anhänger Stojalowskis 5 (Verl. 1),

Polnische Volkspartei 3, tschechische Klerikale 2 (neu), 1 Polnisch-Sozialer (neu) und ein steirischer Bauernbündler (neu). Unter den im Dezember 1900 und Januar 1901 gewählten 425 Abgeordneten befinden sich 149 neue Männer, die wenigstens noch nie im Reichsrat gesessen haben.

Das Abgeordnetenhaus hielt seine erste Sitzung am 31. Januar ab. Ministerpräsident v. Körber stellte als Alterspräsidenten den Abg. Weigel (Pole) aus Krakau vor, worauf sich auf den Bänken der radikalen Tschechen gegen die Alterspräsidentschaft Weigels energische Protest- und Hanba-Rufe in tschechischer Sprache erhoben. Als Weigel das Haus begrüßte und es unter Hinweis auf die lange Zeit der Unfruchtbarkeit zu gemeinsamer Arbeit aufforderte, erhoben die radikalen Tschechen erneuten Widerspruch. Als sich aber der Alterspräsident anschickte, der verstorbenen Königin Viktoria einen warmen Nachruf zu widmen, brachen die Deutschradikalen in die Rufe aus: „Heil den Buren, nieder mit England!" Nach Erledigung einiger Formalitäten setzte der Alterspräsident die nächste Sitzung auf den 5. Februar an und machte die Mitteilung, daß die feierliche Eröffnung des Reichsrats durch den Kaiser mit einer Thronrede am 4. Februar erfolgen werde.

Im Herrenhaus des Reichsrats stellte an demselben Tage Ministerpräsident v. Körber das vom Kaiser ernannte Präsidium vor. Fürst Windischgrätz übernahm hierauf den Vorsitz. Nach der Wahl der Mitglieder der Kommissionen wurde die Sitzung geschlossen.

Kundgebungen der Parteien. Bis Ende Januar hatten die geschlossenen Parteien des Abgeordnetenhauses folgende Kundgebungen erlassen: Ein von der Christlich-sozialen Vereinigung vom 23. beschlossenes Manifest an die Wähler betonte das Festhalten an der Deutschen Gemeinbürgschaft und erklärte, die Vereinigung werde gegen jede Obstruktion auftreten. Eine ähnliche Erklärung wurde an den Obmann der in der Deutschen Gemeinbürgschaft vereinigten Parteien gerichtet.

Der gesamte verfassungstreue Großgrundbesitz, einschließlich der Herrenhausmitglieder, beschloß am 29. die Veröffentlichung einer Kundgebung gegen die Los-von-Rom-Bewegung (s. d.) und für die Deutsche Gemeinbürgschaft. — Der Klub der konservativen Großgrundbesitzer faßte am 30. den Beschluß, bis auf weiteres die Taktik der freien Hand zu befolgen, jedoch nach wie vor mit allen gesinnungsverwandten Parteien freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

Der Jungtschechische Klub nahm hinsichtlich seines taktischen Vorgehens eine Entschließung an, nach der der parlamentarischen Kommission empfohlen wird, in eine entschiedene Opposition gegen das gegenwärtige System zu treten und je nach den parlamentarischen und politischen Verhältnissen die Art und Weise des taktischen Vorgehens, wenn nötig die Anwendung der schärfsten Mittel zu bestimmen.

Die Deutsche Fortschrittspartei erklärte sich bereit, Vertreter zur Beratung aller deutschen Parteien über die Schritte zur Sicherstellung der deutschen Sprache als Staatssprache zu entsenden. Die Partei erstrebt ein gemeinsames Vorgehen der deutschen Parteien in den Präsidentschaftsfragen und begrüßt die Anregung der Deutschen Volkspartei zur Bildung eines Vollzugsausschusses der Volkspartei, der Fortschrittspartei und der Deutsch-Radikalen behufs einheitlichen Zusammenschlusses sämtlicher deutscher Parteien in Fragen, die das Interesse des deutschen Volkes berühren.

Zwischen der Katholischen Volkspartei und dem ehemaligen Zentrum hat sich eine Fusion vollzogen. Der neue Klub führt den Namen Zentrumsklub. Der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Theodor Kathrein wurde zum Obmann des Klubs erwählt. Dieser erklärte, der Klub werde unter den gegenwärtigen Verhältnissen nach allen Seiten hin eine unabhängige, abwartende Haltung bewahren. Der Zentrumsklub halte an seiner katholischen, dynastischen und österreichischen Gesinnung fest, stehe durchaus auf österreichischem Standpunkte und werde jederzeit bereit sein, für die besonderen Rechte des deutschen Volkes einzutreten und unberechtigte Angriffe abzuwehren. Er erblicke jedoch in der gleichmäßigen Achtung und Pflege aller Nationen und Volksstämme des Reiches die einzig sichere Gewähr für die Einheit, Wohlfahrt und Machtstellung der Monarchie. Der Klub trete ferner ein für die Erhaltung des Parlamentarismus, die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Arbeiter, sowie für die Ermöglichung der Arbeitsfähigkeit des Hauses zur gedeihlichen Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Fragen, wie auch der Frage der Handelsverträge.

Der verfassungstreue Großgrundbesitz beantwortete ein Schreiben der Deutschen Volkspartei betreffs des Zusammenwirkens aller deutschen Parteien zur Sicherung der deutschen Sprache dahin, daß er sich bereit erkläre, sein Votum dem Schreiben der Deutschen Volkspartei entsprechend abzugeben. In seinem Antwortschreiben an die deutsche Fortschrittspartei erklärte sich der Großgrundbesitz bereit, an den Besprechungen über die Wahl des Präsidiums mit den übrigen deutschen Parteien teilzunehmen. — (Vgl. G. Freytags Reichsrats-Wahlkarte aller fünf Kurien von Oesterreich nebst statistischen Daten über die Wahlen in den Jahren 1873—1901 von Prof. A. L. Hickmann. Wien VII/1, Verlag von G. Freytag & Berndt.)

— Im Ministerium des Aeußern wurde die Konstituierung einer neuen Sektion, der handelspolitischen, verfügt und zu deren Leitung R. von Suzzara berufen, der zum Wirklichen Sektionschef ernannt wurde. Die neue Sektion umfaßt das handelspolitische Departement, zu dessen Referenten Hofrat v. Mihalovich bestellt wurde, das Konsulardepartement, an dessen Spitze als Referent Generalkonsul v. Rehn tritt, und das Departement für internationales Sanitätswesen, Donau-Kommission, Pruth-Kommission 2c. mit Hofrat R. v. Plason als Referenten.

— Das Exekutionsgericht hat am 11. Januar folgenden Beschluß gefaßt: Das auf die Diäten eines Reichsrats-Abgeordneten erworbene richterliche Pfandrecht erlischt mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses und lebt im Falle der Wiederwahl des Verpflichteten zum Abgeordneten nicht wieder auf.

— Das Justizministerium hat kürzlich einen sehr beachtenswerten Erlaß an sämtliche Gerichte und Staatsanwaltschaften hinausgegeben, dahingehend, daß bei der Prüfung der Frage, ob gegen einen Verdächtigen die vorläufige Verwahrung, gegen einen Beschuldigten die ordentliche Untersuchungshaft zu verhängen sei, insonderheit aber bei der Dauer der Untersuchungshaft die größte Sorgfalt zu walten habe. (Das Recht, 1901, Nr. 1.)

— Die Entwürfe des neuen Aktiengesetzes, sowie des Gesetzes über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sind fertiggestellt und werden dem Reichsrat bald nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden.

— s. Armee, österreichische — Aufgeld bei Zollzahlungen in Silber in Oesterreich-Ungarn — Außenhandel Oesterreich-Ungarns — Balneologen Oesterreichs — Bulgarien — Eisenbahnen, österreichische — Fachschulwesen in Oesterreich — Frauenbewegung, österreichische — Geleich, Eugen — Gewerbliches Eigentum — Holzausfuhr Oesterreichs — Kanalprojekte in Oesterreich — Khevenhüller-Marich, Graf von — Kohlenein- und Ausfuhr in Oesterreich — Lehrlingsheime und Lehrlingshorte in Oesterreich — Los-von-Rom-Bewegung — Mineralöl, raffiniertes — Nutzholzproduktion der Welt — Patentgerichtshof — Post- und Telegraphenwesen in Oesterreich-Ungarn — Theologenheim, Evangelisches — Vollstreckbarkeit — Warenverzeichnis, statistisches — Werk- und Rohstoffgenossenschaft der Tischler Innsbrucks — Zeitungsversendungsgebühr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland — Zwangsvollstreckung.

Oesterreichischer Lloyd. Die Verwaltung des Oe. L. hat eine direkte Linie von Triest nach Saloniki mit 14tägigen Abfahrtszeiten für die Dauer des regsten Verkehrs (vom 1. Oktober bis 31. März) errichtet. — Auch richtete der Oe. L. einen monatlichen Dampferdienst zwischen Triest und Durban in Natal ein.

Oesterreichisches archäologisches Institut in Athen s. Reichel, Dr.

— **Kommissionshaus** in Hamburg. In Oesterreich plant man die Errichtung einer Exportagentur in Hamburg. Die Handels- und Gewerbekammern zu Brody, Eger, Lemberg, Olmütz, Pilsen, Prag,

Reichenberg und Wien haben sich für den Plan ausgesprochen und ihre materielle Unterstützung zugesagt. Die österr. Regierung will einen einmaligen Gründungsbeitrag von 30000 Kronen leisten und ferner eine regelmäßige Jahressubvention gewähren. Die Agentur soll auf kommerzieller Grundlage errichtet werden; sie soll nur mit Hamburger Firmen, nicht direkt mit ausländischen Kaufleuten arbeiten, ein Exportmusterlager soll nicht errichtet werden. Nach dem Statutenentwurfe obliegt dem zu gründenden K. die unmittelbare Förderung ausschließlich österreichischer Handelsinteressen, insbesondere a. die Vermittlung von Handelsgeschäften für Export und Import; b. die Erteilung von Informationen über alle diesbezüglich in Frage kommenden Verhältnisse, so z. B. die Chancen und Verkaufsbedingungen einzelner Produkte, über die Lage des Marktes, über Firmen u. s. w. c. Die Herausgabe periodischer Berichte über die Marktlage; d. die Sammlung und Beschaffung von Import- und Exportmustern; e. die Heranziehung junger österreichischer Kaufleute für den auswärtigen Handel. Die Handels- und Gewerbekammer zu Brünn hat sich gegen den Plan erklärt. (Handel u. Gew. vom 19. Januar.)

Offenbacher Eisenbahnunglück s. Preußen, Landtag, Abgeordnetenhaus, 6. und 10. Sitzung.

— **Schloß.** Bis vor kurzem im Besitz des Fürsten Isenburg-Birstein, ging das Schloß, ein bedeutsames Denkmal deutscher Renaissance, laut einstimmigem Beschluß der hessischen Kammer, in den Besitz des hessischen Staats über; für die Wiederherstellung des Schlosses wurden 100000 Mark bewilligt.

Offizierspferde s. Pferdeversicherung.

Ohnet, Georges, s. Rouges, les, et les Blancs.

Oldenburg. Der Landtag, der sich unter anderm mit der Erhöhung der Zivilliste des Großherzogs zu befassen hatte, ist geschlossen worden. Die Erhöhung der Zivilliste ist erst nach Abstreichung von 55000 M. und Drohung mit einer Anrufung der Reichsgewalt und auch dann nur mit 19 gegen 17 Stimmen angenommen worden. — s. a. Buchholtz — Friedrich August — Jansen — Selkmann.

Olivenöl-Ausfuhr Spaniens. In den 11 Monaten Januar bis November 1900 exportierte Spanien 32 Mill. kg Olivenöl gegen 16 Mill. im Vorjahre.

Olmützer Studienbibliothek s. Inkunabeln.

Opéra Comique. Der Jahresbericht weist für das Jahr 1900 bei 419 Vorstellungen (darunter 57 Matinees) eine Einnahme von 2403947 Fr. 25 Cts. auf, eine Summe, die noch niemals zuvor erreicht wurde.

Operette, über die moderne, schreibt Richard Heuberger, der Komponist des Opernball, in der M. Allg. Z. u. a.: „Ich meine nicht, daß man sich in der Operette der Form des Musikdramas anschließen könne; aber eine wesentliche Annäherung daran ist unumgänglich nötig; vor allem durchaus dramatische Auffassung und Komposition des Textes, eine reichere Durchbildung des Orchestralen, eventuell die Benutzung des Leitmotivs ... Die geschlossenen Formen des Liedes, des Chores, des Ensembles kommen ja, da man auf den Dialog niemals wird verzichten können und sich dadurch schon eine Abgrenzung für die Musik ergiebt, noch immer zu ihrem Recht. Je faßlicher sie ausfallen, desto besser. Nur müßten sie zur Sache gehören und gerade an dieser oder jener Stelle als an ihrem einzig richtigen Platze, unter den für sie einzig richtigen Verhältnissen stehen ..."

Oppenheim, Eugen, s. Transvaalbahn-Prozeß.

Optischer Telegraph s. Lichtsignale.

Oranjefreistaat s. Patente für den Oranjefreistaat.

Oratoriennovitäten s. Natale.

Ordonneau, Maurice, s. Pasteur, le bon.

Organistenschule, eine, wird zu Ostern in Leipzig ins Leben treten.

Orkan s. Witterungsverhältnisse.

Orleanistische Agitation s. Frankreich.

Orrego s. Chile.

Orsi, Pietro, Dr., s. L'Italia Moderna.

Orthographie s. Rechtschreibung, französische.

Ortsarmenverbände. Die Ortsarmenverbände in Norddeutschland besitzen die Eigenschaft von juristischen Personen und zwar wird ihre Rechtsfähigkeit auch insofern anerkannt, als ihnen die Fähigkeit zugesprochen wird, auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts Verträge zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen mit Wirksamkeit abzuschließen. (Entsch. d. O.-L.-G. Rostock v. 30. Mai 1900. Mugdan-Falkmanns Rechtsprech. d. O.-L.-G. Nr. 1, 1901.)

Ortsstatut s. Fäkalienabfuhr.

Orvieto s. Museo Municipale Orvieto.

Osborn, Dr. Max, s. Weltausstellung, Pariser.

Osiecki, Theophil, starb Anfang Januar in Nizza im Alter von 91 Jahren. Er war der letzte Offizier des polnischen Revolutionsheeres von 1830 bis 1831.

Oskar, König von Schweden, hat am 21. Januar die Regierung wieder übernommen.

Osmanisches Reich s. Türkisches Reich.

Osmiumlampe. Die neue elektrische Glühlampe des Gasglühlichterfinders Auer von Welsbach soll im Handel erscheinen. Sie kann ohne weiteres an die Stelle jeder andern elektrischen Glühlampe gebracht werden, von der sie sich auch äußerlich nicht unterscheidet. Lediglich der Kohlenfaden ist durch einen fadenförmigen Draht aus Osmium ersetzt, einem Metall der Platingruppe. Das Licht sei rein weiß, die Brenndauer eine längere, der Stromverbrauch halb so groß als bei den bisherigen Kohlenfadenlampen. Die Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft hat die Herstellung der Lampe für Deutschland übernommen und erhöht zu diesem Zwecke ihr Aktienkapital um $^2/_3$ Millionen.

Ostasiatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft s. Russische Ostasiatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

— **Expedition.** Dem Gesetzentwurf wegen Versorgung der Teilnehmer an der O. E. und deren Hinterbliebenen, welche am 22. Januar dem Deutschen Reichstag zuging, ist eine Begründung beigegeben, nach welcher die Vorschriften aus dem Schutztruppengesetz vom 7. und 18. Juli 1896 Anwendung finden sollen. Nach einer Zusammenstellung betragen die durch das Gesetz erwachsenden Gesamtkosten für die Armee 2195366 M., für die Marine 1546574 M., d. i. zusammen 1464276 M. mehr, als auf Grund des Pensionsgesetzes zu zahlen wäre. — s. a. Deutscher Bundesrat — Deutscher Reichstag, Budgetkommission, 32. u. 33. Sitzung — Postanweisungen an die Besatzungen der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien.

Ostasien s. Deutsch-ostasiatisches Kabel — Norddeutscher Lloyd.

Osthoff, Hermann, Professor in Heidelberg, wurde von der Philosophischen Gesellschaft in Budapest zu ihrem Ehrenmitglied erwählt.

Ostindien s. Goldbewegung in England.

Ostrowsky, Alex., s. Prinzeß Vera.

Ottomanisches Reich s. Türkisches Reich.

Ozeroff, Peter von, russischer Gesandter in Darmstadt, ist dort am 28. Jan. gestorben.

P.

Pacca s. Legge Pacca.

Palästina s. Totes Meer, Schiffahrt auf dem.

Pangani-Gesellschaft. Die P.-G., die in Deutsch-Ostafrika am Pangani Rohrzuckerkultur betreiben und neben der Zuckergewinnung eine Rumfabrik errichten will, hat von der Wohlfahrtslotterie eine Beihilfe von 150000 M. erhalten, so daß die Gesellschaft nunmehr in der Lage ist, mit ihrem Betriebe beginnen und die Fabrik vollenden zu können.

Pantagruel s. Rabelais, François.

Pantheon in Berlin. Das Projekt eines P. in B., von dem schon früher einmal gesprochen worden war, tauchte im Januar neuerdings auf. Es besteht in gewissen Berliner Kreisen die Absicht, die alten Häuser auf der Südseite des Schloßplatzes zwischen Breitestraße und Brüderstraße anzukaufen und an ihrer Stelle eine Art Pantheon, eine Gedächtnishalle für verdiente Männer aus allen Teilen Deutschlands zu errichten. Das Projekt findet wie früher auch diesmal wenig Sympathien.

Pantheon s. Ruhmeshalle, amerikanische.

Panzerfabrikation s. Aluminothermie.

Panzerplattenfabrikation in Japan s. Japanische Werften.

Papiergeld s. Brasilien.

Papierwaren s. Lithographische Druckwerke.

Papsttum, Inquisition und Hexenprozesse. Davon handelt der erste Band des Buches von Graf Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozialkulturellen Wirksamkeit. Die Grenzboten Nr. 4 sagen darüber: „Es ist nur Unrat, was er zusammengetragen hat, aber es hat eine respektable Gelehrtenarbeit gekostet, diesen ungeheuren Haufen Unrat aus den Quellen aufzustöbern und zusammenzuschleppen. Den Anforderungen eines wissenschaftlichen Werkes genügt es in seiner einseitig polemischen Haltung freilich nicht, auch deshalb nicht, weil es die Herrschaft des Aberglaubens und des Hexenwahns in der protestantischen Welt ganz ignoriert."

Parey, Saul, s. Kiefernschütte.

Paris s. Automobilismus — Bloc, le — Cerf, Leopold — Chevillard — Colonne — Comédie Française — Conservatoire de musique et de déclamation in Paris — Cuignet, Major — Femmes Artistes — Hermite, Charles — Lambert — Motordroschken — Pariser Salons — Portrès lenkbares Luftschiff — Potain — Radolin, Fürst — Streiks — Weltausstellung — Witterungsverhältnisse.

Pariser Salons, die. Bekanntlich hatten von 1889—1898 die beiden großen Pariser Künstlergesellschaften, die alte »Société des artistes français« und die »Société nationale de beaux arts«, die sich von ersterer abgespalten hatte, als Urbild aller folgenden Secessionen, getrennt ausgestellt, die erstere in dem jetzt verschwundenen Industriepalast, die letztere in einem der von 1889 stehen gebliebenen Ausstellungspaläste auf dem Marsfeld. Beide Gesellschaften haben durch die Neubauten der Weltausstellung ihr altes Heim verloren. 1898 und 1899 behalfen sie sich zusammen in der Maschinenhalle. Anfang Januar dieses Jahres beschlossen sie nun in ihren Generalversammlungen, von jetzt ab in dem großen Palast der Champs Elysées, welcher 1900 die Kunst beherbergte, nebeneinander auszustellen. Der Palast ist so unglücklich gebaut, daß er mehr Platz einnimmt und weniger und schlechtere Räume bietet, als der alte Industriepalast; in diesem Gebäude müssen jetzt die beiden mitgliederreichen Vereinigungen ausstellen und sich daher räumlich gewaltig einschränken. Dieses werden zunächst, wie K. E. Schmidt an den „Tag" berichtet, ihre auswärtigen Gäste empfinden. Die S. d. a. f. wird nunmehr von fremden Künstlern nur je ein Werk annehmen (von französischen je zwei) und die Société nationale wird ihren ausländischen Mitgliedern das Recht entziehen, zur Jury zu gehören, wodurch ihr natürlich eine radikale Sichtung der ausländischen Einsendungen sehr leicht wird.

Pariserin, Die. Henri Becques Lustspiel „D. P." erweckte bei seiner Aufführung in ungarischer Uebersetzung (A párisi asszony) im Nationaltheater in Budapest Heiterkeit, ohne Erfolg zu haben.

Paroisse, la Petite. „Das kleine Kirchspiel", Schauspiel in vier Akten von Alphonse Daudet und Léon Hennique, eine Dramatisierung des gleichlautenden Romans von Daudet, fand am 22. Januar bei der ersten Aufführung im Théâtre Antoine zu Paris eine freundliche Aufnahme. „Die Entwicklung der Handlung im Roman ist ganz anders geartet als im Drama. Ich fand darin sozusagen nichts von dem, was uns im Roman (Daudets) gefallen hatte. . . . Und so haben wir nichts weiter als ein geschicktes Melodram vor uns." (Henri Fouquier im Figaro.) „Die Beweggründe, aus denen die verschiedenen Personen so oder so handelten, blieben mehr oder weniger unklar, und so fehlte jegliches Interesse, jegliche Rührung. Freilich nicht bei denen, die den Daudetschen Roman gelesen hatten, und das wird so ziemlich alle Welt sein." (Ed. S. im Journal des Débats.)

Paronia Carrinoi. Als P. C. beschreibt Dr. V. Diamare-Neapel eine bisher nicht bekannte Art von Cestoden mit doppelten Geschlechtsorganen, die in einigen Papageien in Neu-Guinea sowie einer Taube in Sumatra gesammelt wurde. Dieselbe charakterisiert sich als unbewaffnete Cystotaenie, mit doppelten und getrennten Geschlechtsapparaten, von denen jeder an einem Seitenrand ausmündet, jeder mit immer getrenntem sackförmigem Uterus. (Zentralbl. für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten. 1900. Nr. 24.)

Parteitage s. Deutsche Partei in Württemberg — Nationalliberale Partei — Volkspartei, Landesversammlung der Württembergischen.

Partinium, Legierung von Aluminium und Wolfram, die bei größerer Widerstandsfähigkeit und Wohlfeilheit annähernd die gleiche geringe Dichte besitzen soll wie Aluminium. Der Wolframgehalt wird je nach dem Verwendungszweck verschieden bemessen, kann indes, bei der sehr hohen Dichte des Wolframs, offenbar nur unbedeutend sein. Die Zugfestigkeit des neuen Metalls, das man unter anderm zur Herstellung von Fahrzeug- und Fahrradteilen benutzt, wird durchschnittlich zu 35 kg/qmm angegeben.

Partsch, J., s. Kiepert, Heinr.

Passagierdampfer s. Turbinendampfer.

— für Hudson s. Expreßdampfer.

Pasteur, le bon — (der gute Pastor), ein dreiaktiges Vaudeville von Maurice Ordonneau und Broadhurst, wurde am 6. Januar bei seiner ersten Aufführung im Theater Cluny zu Paris vom Publikum abgelehnt.

Pastorssohn, der, Schauspiel von Franz Edelhofer (Pseudonym für Ferdinand Bonn) fand am 12. Jan. bei seiner ersten Aufführung im Kaiserjubiläumstheater in Wien großen äußeren Beifall. Preßstimmen: „Das äußerlich gelungene Stück ist mit der Naivität dichtender Schauspieler gemacht; seine Faktur mahnt an die Provinz." (N. Fr. Pr.) — „Ein richtiges Schauspielerstück, das an allen Ecken und Enden von Reminiscenzen wimmelt." (M. N—r. in den H. H.)

Pate, Ihr, ein Schwank in 3 Akten nach dem Englischen des F. C. Philips und C. H. Brookfield, von Dr. Clarence Sherwood und Charles Adair, hatte am 24. Januar bei seiner ersten Aufführung im Altonaer Stadttheater einen starken Heiterkeitserfolg.

Patentamt, Bibliothek des Deutschen —. Die B. umfaßt jetzt 67 000 Bände. Der Zuwachs betrug in den letzten Jahren jährlich 4000 Bände. Es werden circa 650 Zeitschriften gehalten.

Patentanspruch. In einer Nichtigkeitsklage gegen Patent 89 871, Sicherheitssprengstoff, hat das Reichsgericht den Patentanspruch eingeschränkt. Seine, im Aufgebotsverfahren ausgelegte Fassung und die Beschreibung der Erfindung enthielten als Kohlenstoffträger nur die Angabe von „Kohlenwasserstoff", während das erteilte Patent auf Antrag des Anmelders statt dieses Wortes „Kohlenstoffträger" im Patentanspruch erhielt. Diese wesentliche Erweiterung widersprach dem Gesetz. Nach § 23 des Patentgesetzes muß der Erteilung eines Patents ein Aufgebotverfahren behufs Einspruchserhebung vorhergehen. Dies ist die unerläßliche Voraussetzung einer gültigen Patenterteilung, und es kann deshalb diese nur ganz mäßig erfolgen auf Grund der Anmeldung, welche bekannt gemacht wurde durch Veröffentlichung des Namens des Patentsuchers und des wesentlichen Inhalts des in der Anmeldung enthaltenen Antrages im Reichsanzeiger unter gleichzeitiger Auslegung der Anmeldung und ihrer Beilagen. Mit dieser Anmeldung muß also der Erteilungsbeschluß sachlich übereinstimmen. Dies war bei vorliegendem Patent nicht der Fall, und es mußte daher die Einschränkung auf die der Auslegung zu Grund gelegenen Angaben eintreten. (Blatt f. Pat.-, Muster- u. Zeichenwaren Nr. 12. VI.)

Patentanwälte. Die Prüfungskommission, das Ehrengericht und der Ehrengerichtshof für P. für 1901 ist folgendermaßen zusammengesetzt: A. Mitglieder der Prüfungskommission. Vorsitzender: Direktor Robolski. Erster Stellvertreter: Direktor Dr. Rhenius. Zweiter Stellvertreter: Direktor Delbrück. Mitglieder des Patentamts: Regierungsräte Dr. Damme, von Kries, Dr. Thiel, Geheimer Regierungsrat Wilhelm, Regierungsräte Fischer und Dr. Beer. Patentanwälte: G. Dedreux, München, R. Deißler, Berlin, C. Fehlert, Berlin, C. Gronert, Berlin, C. H. Knoop, Dresden, Dr. R. Wirth, Frankfurt a. M. B. Dem Patent-

amt angehörige Mitglieder I. des Ehrengerichts. Vorsitzender: Direktor Dr. Rhenius. Erster Stellvertreter: Direktor Delbrück. Zweiter Stellvertreter: Direktor Robolski. Beisitzer: Regierungsrat Dr. Lehne. Erster Stellvertreter: Regierungsrat Schäfer. Zweiter Stellvertreter: Regierungsrat Geitel. II. Des Ehrengerichtshofs. Vorsitzender: Präsident v. Huber. Erster Stellvertreter: Direktor Robolski. Zweiter Stellvertreter: Direktor Dr. Rhenius. Beisitzer: Regierungsräte v. Specht und Dr. Rösing. Erste Stellvertreter: Geheime Regierungsräte Dr. Stephan und Courtois. Zweite Stellvertreter: Regierungsräte Lovenfosse und Strasser. C. Patentanwälte, welche für die Besetzung des Ehrengerichts und des Ehrengerichtshofs heranzuziehen sind. 1. K. Arndt, Braunschweig, 2. A. Baermann, Berlin, 3. H. Betche, Berlin, 4. K. Bosch, Stuttgart, 5. G. Dedreux, München, 6. R. Deißler, Berlin, 7. C. Fehlert, Berlin, 8. L. Glaser, Berlin, 9. C. Cronert, Berlin, 10. Fr. Haßlacher, Frankfurt a. M., 11. Ph. v. Hertling, Berlin, 12. C. H. Knoop, Dresden, 13. G. Loubier, Berlin, 14. C. J. Mayer, Barmen, 15. L. Putzrath, Berlin, 16. A. Rohrbach, Erfurt, 17. Dr. L. Sell, Berlin, 18. A. Specht, Hamburg, 19. A. Stich, Nürnberg, 20. Dr. R. Wirth, Frankfurt a. M. (D. R.-A. Nr. 4 vom 5. Jan.)

Patente für den Oranjefreistaat. Die betr. Gesetze des Oranjefreistaates sind durch den Krieg nicht suspendiert oder modifiziert worden. Das Patentamt, das notwendigerweise zeitweilig seine Thätigkeit einstellen mußte, wird wieder funktionieren, sobald es die Umstände erlauben werden. (Oesterr. Patent-Bl. 1901, Nr. 1.)

Patentgebühren in Rußland. Wird der Einzahlungstermin (für P.) in die Reichsrentei versäumt, so werden für den 1., 2. und 3. Monat je 10, 15 und 25 pCt der fälligen Gebühr als Strafe bezahlt. Der angefangene Monat wird voll gerechnet. Länger als 3 Monate wird die Gebührenzahlung nicht gestundet. (Oesterr. Patentbl. 1901, Nr. 1.)

Patentgerichtshof. Die Kundmachung der österreichischen Ministerien des Handels und der Justiz vom 8. Nov. 1900, womit die vom K. u. K. P. auf Grund des § 90 des Gesetzes vom 11. Jan. 1897, betreffend den Schutz von Erfindungen (Patentgesetz), beschlossene Geschäftsordnung für den K. u. K. P. erlassen wird, ist im Oesterr. Reichs-Gesetzblatt LXXI veröffentlicht. Daselbst findet sich auch die Verordnung der genannten Ministerien von demselben Tage, betr. die Berufungen an den P. und die Behandlung derselben beim Patentamt. (R. f. G. u. J.; D. R.-A. Nr. 7 vom 9. Jan.)

Patentgesetz in Hawaii. Das Patentgesetz vom 29. Aug. 1884 ist außer Wirksamkeit getreten. Patentanmeldungen für das Territorium von Hawaii sind bei dem Patentamt in Washington zu überreichen. Das Markenschutzgesetz vom 23. Juni 1888 bleibt unverändert. (Oesterr. Patent-Bl. 1901, Nr. 1.)

Patentgesetzreform. Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrien Deutschlands hat an den Reichskanzler eine ausführliche Eingabe gerichtet, in welcher Reformvorschläge für das Patentgesetz gemacht werden, die in folgenden Punkten gipfeln: Einführung einer weiteren Instanz im Patenterteilungsverfahren, eines besonderen Patentgerichtshofes mit zwei Instanzen für Nichtigkeits- und Zurücknahmeklagen, mildere Praxis bei Zusatzanmeldungen, Einführung einer Vindikationsklage bei Erfindungen, auf welche das Patent schon erteilt, und das Recht des Klägers, bei solchen Klagen die Patenttaxen zur Aufrechterhaltung des Patentes zahlen zu können, damit das im Prozeß befangene Patent nicht durch willkürliche Unterlassung der Taxzahlung erlischt, Verpflichtung des Patentamtes zur Taxmahnung. (Oesterreich. Patentblatt Nr. 2/III.)

Patenthobelbank. Zu Arbeiten außerhalb der Werkstatt wird von C. L. Müller in Alpenrod (Westerwald) eine an jeden Tisch anzuklemmende Vorrichtung hergestellt, welche eine Hobelbank ersetzt. Auch Liebhabern häuslicher Bearbeitung von Holz dürfte sie insofern erwünscht sein, als sie wenig Raum beansprucht, wenn sie zeitweise beiseite gestellt wird. Die billige Vorrichtung ist in 3 Längen: 1,5, 1,2 und 0,9 m zu haben. (Deutsche Tischler-Z., 27. Jahrg., Nr. 50 bringt Abbildung.)

Patentleiter mit Plattform. M. Barth, Berlin O, fertigt eine leichte, ganz zusammenklappbare und bequem zu tragende Bockleiter, welche als Oberstufe eine größere Platte mit Sicherheitsgeländer besitzt; mit 5—8 Stufen wiegt sie 12—17 kg und kostet 16—22 M. (Baugewerks-Z., 32. Jahrg., Nr. 102, mit Abbildungen.)

Patentrecht s. Gewerbliches Eigentum, internationale Union für den Schutz des — Patentgesetzreform.

Patentschriften-Auslegestellen: Aachen, Altona, Augsburg, Barmen, Berlin, Beuthen, Bielefeld, Bochum, Bonn, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cassel, Charlottenburg, Chemnitz, Coblenz, Coburg, Cöthen, Cottbus, Crefeld, Danzig, Darmstadt, Dessau, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. M., Freiberg i. S., Furtwangen, Geestemünde, Gera, Gießen, Gleiwitz, Görlitz, Gotha, Hagen, Halle a. S., Hamburg, Hanau, Hannover, Hirschberg, Ilmenau, Jena, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kiel, Köln, Königsberg, Konstanz, Leipzig, Ludwigshafen, Lübeck, Lüdenscheid, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Metz, Mühlhausen, München, Nürnberg, Offenbach, Oldenburg, Pforzheim, Plauen, Posen, Remscheid, Rostock, Roßwein, Saarbrücken, Solingen, Sorau, Straßburg, Stuttgart, Trier, Waldenburg, Wiesbaden, Worms, Würzburg. (D. R.-A. Nr. 12.)

Patentverletzungsklage gegen im Konkurs befindliche Personen. Der gegen einen Gemeinschuldner auf Unterlassung einer ferneren Patentverletzung gerichtete Anspruch gehört nicht zu den Konkursforderungen. Ist der Anspruch bei Eröffnung des Konkursverfahrens rechtshängig, so bedarf es bei dem anhängigen Rechtsstreit nicht der Zuziehung des Konkursverwalters. (Blatt für Pat.-, Muster- u. Zeichenwesen, Nr. 12/VI.)

Patriotische Assekuranz-Compagnie und Kosmos. Die P. A.-C. in Hamburg, die auf eine 80jährige Thätigkeit zurückblicken konnte, hat infolge schwerer Verluste in der Feuer- und Seeversicherung am 8. Jan. die Liquidation beschließen müssen. Den gleichen Beschluß faßte ihr Tochterinstitut am 10. Jan., die Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft Kosmos in Hamburg.

Pauler, Julius, s. Ungarn, Volkszunahme in.

Pauli, Richard. Am 3. Jan. starb in Budapest der 1835 zu Rakovitz im Neutraer Komitat geborene Opernsänger R. P., der einst beliebte lyrische Tenor der K. Oper in Budapest, der er von 1862 bis zu seinem Scheiden von der Bühne 1880 angehörte. Seither wirkte er als Gesangprofessor an der Landesmusikakademie daselbst.

Pauspapier s. Pergamentpauspapier — Photographische Rezepte.

Pavel, Oberstleutnant, s. Chinesische Wirren 2.

Payer, Karl, s. Württembergische Kammer der Abgeordneten, 1. Sitzung.

Paz, Eugen, der französische Jahn, Neubegründer des Turnwesens in Frankreich, ist am 25. Januar im Alter von 70 Jahren in Paris gestorben. Er ging aus dem Journalismus hervor. Seinen ersten Turnverein gründete er 1858. Im Jahre 1872 gelang es Paz, die große Union des sociétés de gymnastique de France zu gründen, deren erster Präsident er Jahre hindurch geblieben ist.

Pelldram, deutscher Generalkonsul in Antwerpen, wurde zum Ministerresidenten bei der Republik Haïti und der Dominikanischen Republik, mit dem Amtssitze in Port-au-Prince ernannt.

Pellechet, Marie. Die Bibliothekwissenschaft hat einen großen Verlust erlitten durch den Tod von Fräulein M. P. (geb. 1840, gest. 11. Dez. 1900), der Ehrenbibliothekarin der Nationalbibliothek in Paris, der ersten Kennerin der französischen Buchdruckgeschichte und Herausgeberin wertvoller Inkunabelnkataloge französischer Bibliotheken (Dijon, Versailles, Lyon). 1888 wurde sie mit der Redaktion eines Gesamtinkunabelnkatalogs der öffentlichen Bibliotheken Frankreichs betraut, von dem ein erster Band 1897 erschienen ist. Bei der Mainzer Gutenbergfeier war sie einer der

offiziellen Vertreter Frankreichs. (Vergl. das Zentralbl. für Bibliothekswesen. 1901. Heft 1 u. 2. S. 93 f.)

Pena, la (Der Kummer). Im Teatro Espanol in Madrid wurde am 6. Jan. zum erstenmal das einaktige Drama in zwei Bildern „Der Kummer (La pena)" von Serafin und Joaquin Alvarez Quintero gegeben. Das Werk, welches nicht mehr als eine wenig ausgearbeitete dramatische Skizze ist, wurde namentlich im ersten Bilde sehr wohlgefällig aufgenommen. Der Dialog ist glänzend.

Pennrich, Alfred, s. Schlick, Kaspar.

Pentelischer Marmor s. Marmorbrüche Griechenlands.

Pentosane und Pentosen im Boden. Neben dem Gehalt des Bodens an gewissen Kohlehydraten, den Pentosanen und Pentosen, hat J. Stoklasa Untersuchungen angestellt und gefunden, daß sie zunächst von felsbewohnenden Algen erzeugt und nach ihrem Absterben dem Erdboden mitgeteilt werden. Sie enthalten 2—4 pCt. dieser Stoffe. In ähnlicher Weise wirkt der bodenbewohnende Bacillus mesentericus, der 2 pCt enthält. Nach ihnen siedeln sich Flechten an, die etwa ebensoviel enthalten. Reichlichere Mengen liefern die Moose mit 3,5 bis 6 pCt, deren Ansiedlung die Verwesung jener Pflanzen ermöglichen. Ihnen folgen Torfmoose mit 8 pCt, Farne, Schafthalme und Bärlappe mit 10—11,5 pCt und endlich Riedgräser mit 11—14 pCt an Pentosanen und Pentosen. Sie bilden den Nährstoff für gewisse Bakterien, deren Vorkommen im Boden von Wichtigkeit ist.

Pentosen s. Pentosane.

Pergamenisches Museum in Berlin. Meldungen aus Berlin kündigen die Fertigstellung des neuen Pergamenischen Museums an. Der Termin der Eröffnung ist noch nicht bestimmt, doch der 1. Juli in Aussicht genommen. Die berühmten Reliefs der Gigantomachie sind so angebracht wie einst an dem Koloßaltar selber, so daß man erst jetzt die richtige Anschauung von diesem grandiosen Kunstwerk empfangen wird. Die Bausumme beträgt 850 000 M. Zum Direktor des neuen Museums ist Prof. Dr. H. Winnefeld ernannt worden.

Pergamentpauspapier. Ein aus Lumpen bereitetes und auf verschiedene Weise durchscheinend gemachtes Papier, ist nach den T. D. u. t. etc. l. in Amerika als Pergamentpapier (§ 398 des Tarifs — Zollsatz 2 Cent für das Pfund und 10 pCt vom Wert) und nicht als Zeichenpapier (§ 401 des Tarifs — Zollsatz 3½ Cent für das Pfund und 15 pCt vom Wert) zu verzollen. (D. R.-A. Nr. 5 v. 7. Jan.)

Perosi s. Natale.

Persien. Der an der türkisch-persischen Grenze ansässige Stamm der Djafs, der unter dem Häuptling Mahmud-Pascha steht, machte einen Einfall in die persische Provinz Kermanschah. Der persische Botschafter in Konstantinopel erhielt den Auftrag, die Hohe Pforte zu veranlassen, für den von den Djafs durch Plünderung und Verwüstung angerichteten Schaden aufzukommen und den räuberischen Stamm hinter die Grenze zurückzurufen. Auch empfing der Vertreter Persiens von Hause den Befehl, bei der Pforte dahin zu wirken, daß diese ihrerseits an der Lösung der Grenzfrage hinsichtlich der persischen Provinz Aserbeidschan sich schleunigst beteilige. Die Times berichtete am 23. Jan. aus Calcutta, daß drei russische topographische Abordnungen unter dem Geleit kleiner Kosakenabteilungen in der Richtung auf den Persischen Golf durch das persische Beludschistan abgegangen seien.

— s. Außenhandel Persiens über Trapezunt — Muzzafer Eddin.

Personentarif s. Eisenbahngemeinschaft, süddeutsche.

Pest. In Smyrna wurde am 4. Jan. ein Pestfall festgestellt. — In Konstantinopel starb am 9. Jan. ein türkischer Bootsmann an der Bubonenpest. Der gesamte Eisenbahnverkehr wurde eingestellt. Der Fall blieb vereinzelt, so daß am 22. Januar der Verkehr wieder aufgenommen wurde. — Blättermeldungen, daß in fast ganz Kleinasien die Pest herrsche, wurden dementiert. — Nachrichten aus Indien melden, daß in der ganzen Provinz Mysore die Pest in erschreckender Weise wüte. — Von der Mannschaft des Mitte Januar in Hull aus Alexandrien eingetroffenen Dampfers „Friary" starben fünf an der Pest, vermutlich Lungenpest. — Auch an Bord des Dampfers „Highland Prince", welcher, von La Plata kommend, im Hafen von Shields eintraf, sind während der Fahrt vier Personen an der Pest gestorben. — Auf dem Dampfer „Pergamon", welcher am 15. Januar aus Smyrna in Hamburg angekommen ist, wurden zwischen der Stückgutladung viele tote Ratten gefunden. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß die Tiere an der Pest verendet sind. Die Besatzung des Pergamon und die Arbeiter, die mit der Ladung in Berührung gekommen sind, blieben alle gesund. — Nach Berichten, die der russischen Kommission zur Verhütung und zum Kampfe gegen die Pestepidemie aus dem Wolgagebiet vom 24. Januar zugegangen sind, waren im Bezirke Zarewo, Gouvernement Astrachan, seit dem 12. Januar keine neuen Erkrankungen vorgekommen. Im Gouvernement Samara, wo ebenfalls um die Jahreswende die Pest ausgebrochen war, sind infolge der getroffenen Maßregeln seit dem 17. Januar keine weiteren Pestfälle vorgekommen. — Nach bisher nicht offiziell beglaubigten Nachrichten soll auch im britischen Heere in Südafrika die Beulenpest herrschen. — In der Präsidentschaft Bombay wurden in der ersten Woche des Dezember v. J. 515 Todesfälle an der Pest amtlich festgestellt, 101 weniger als in der Woche vorher. — Im Dorfe Wladimirowka im Zarewskischen Bezirk des Gouvernements Astrachan sind vom 17. Nov. bis 16. Dez. 1900 in einer Bauernfamilie 9 Personen an der Pest gestorben. 4 Kranke und 12 Personen, die mit den Kranken in Berührung kamen, sind zur Beobachtung isoliert. Maßregeln zur Bekämpfung der Epidemie sind ergriffen. (W. T.-B. 4. Jan.) — Dr. Martin Hahn, Privatdozent an der Universität München, und Dr. Dürk, Assistent im Pathologischen Institut, haben mit Unterstützung der bayrischen Staatsregierung zum Studium der Pestgefahr eine Reise nach Aegypten und Indien angetreten. — Die seinerzeit zur Beobachtung der Pestfälle nach Glasgow entsandten belgischen Aerzte Van Ermengen, Professor an der Universität Gent, und Voituron, Inspektor in der gesundheitlichen Abteilung des belgischen Ackerbauministeriums, erklären in ihrem amtlichen Berichte, daß jede Pestgefahr sich durch die Anwendung sofortiger energischer sanitärer Mittel auf ihren Herd beschränken und dort in kurzer Zeit ersticken läßt. Die Ausrottung der Pest sei vor allem eine Geldfrage, wie Sydney, Hawaii, San Francisco und Glasgow bewiesen. Es liege darum den städtischen Verwaltungen ob, ihren sanitären Dienst auf der Höhe der Anforderungen des Augenblicks zu erhalten, dann werde die Pest nirgends eine Gefahr für die Allgemeinheit bedeuten.

Pestalozzi-Vereine. Die deutschen P.-V. haben sich zusammengeschlossen. Mit der Leitung der Zentralstelle wurde der Vorstand des P.-V. der Provinz Schlesien mit dem Sitze in Liegnitz betraut.

Petersburg s. Brände.

Petersen, Hans, s. Künstlerhaus, Münchener.

Peterspfennig s. Heiliges Jahr.

Petitionsrecht der Beamten s. Deutscher Reichstag, Budgetkommission, 22. Januar.

Petroleumlampe s. Hitchcocklampe.

Petroleummotor s. Dieselmotor mit Naphthabetrieb.

Petroleumproduktion Indiens, die, betrug im Jahre 1899 rund 33 000 000 Gallonen. Die Ausfuhr ist in der Zunahme begriffen; 1899/1900 wurden 1 272 000 Gallonen nach den Straits Settlements verschifft. Andrerseits verbraucht Indien mehr Petroleum, als es hervorbringen kann, und 1899/1900 bezog es fast 75 000 000 Gallonen aus dem Auslande, ungeachtet des Zolles von 1 Penny für die Gallone. ((The Chemical Trade Journal; D. R.-A. Nr. 23 v. 26. Jan.)

Petroleumquellen in Texas. Nach einer Meldung aus New York vom 7. Januar wurden in Texas unweit Beaumont ungewöhnlich ergiebige P. entdeckt. Die erste Bohrung lieferte schon nach wenigen Tagen 200 000 Gallonen täglich.

Petrow, bildet ein neues bulgarisches Ministerium s. Bulgarien.

Pfandbriefkonto s. Hypothekenkonto.

Pferdebestand der Welt. Nach einer Zusammenstellung des Vereinigten Staaten-Amtes für Landwirt-

schaft beträgt der Pferdebestand der ganzen Erde annähernd 74 Mill. und der Maultier- und Eselbestand nahezu 9 Mill. Hiervon entfallen auf

	Pferde	Maultiere u. Esel
Europa	38 369 136	3 199 388
Nord-Amerika	17 425 631	2 339 055
Süd-Amerika	5 429 619	2 236 366
Asien	9 148 313	1 305 324
Afrika	1 040 170	1 872 741
Australien	2 292 081	110

Auf die europäischen Staaten:

	Pferde	Maultiere u. Esel
Deutschland	4 037 485	unbekannt, aber sehr gering
Oesterreich-Ungarn	3 725 254	83 502
Italien	720 000	1 300 000
Frankreich	2 807 042	578 641
Schweiz	118 622	4 788
Belgien	282 000	—
Niederlande	265 436	1 884
Spanien	610 275	1 396 264
Portugal	289 000	?
Großbritannien	2 112 207	160
Dänemark	411 270	4 400
Schwed. u. Norwegen	663 505	4 400
Rumänien	671 692	6 460
Europ. Rußland	21 742 251	4 400
Luxemburg	17 572	11
Serbien	170 391	1 575
Bulgarien	240 000	65 000
Griechenland	100 000	150 000
Montenegro	3 000	—
Malta	8 569	—

Der Bericht weist auf den großen Bestand von Nord-Amerika hin, das in der Zahl der Tiere nur hinter Europa zurückstehe und allein mehr Pferde und nahezu so viele Maultiere und Esel aufzuweisen habe, als Süd-Amerika, Asien, Afrika und Australien zusammengenommen. Der Pferdehandel der europäischen Staaten werde jetzt schon durch die Vereinigten Staaten beeinflußt oder über kurz oder lang beeinflußt werden. (Pferdefreund Nr. 31 1900. cit. nach Wochenschr. f Tierheilk. u. Viehz. von Albrecht u. Göring. Jahrg. 45 Nr. 2.)

Pferdenarkose, Prof. Dr. Fröhner in Berlin bevorzugt beim Narkotisieren der Pferde das Chloralhydrat vor dem Chloroform und Morphium. Zur Erzielung einer mittelstarken Narkose erhält das Pferd per Klysma eine schleimige Emulsion, welche enthält: Chloral. hydrat. 150,0, Gummi arab. 75,0, Aqua dest. 3000,0. Diese dünne, schleimige Emulsion wird in erwärmtem Zustande infundiert, worauf die gewünschte Wirkung nach ½—1 Stunde einzutreten pflegt und zwar scheinen junge Pferde stärker zu reagieren als alte, und kaltblütige Pferde verfallen früher und stärker in Narkose als Vollblutpferde. Nach den bisherigen Beobachtungen sind die möglichen Komplikationen bei der Chloralhydratnarkose weniger gefährlich als bei Chloroform- und Morphiumanwendung. Eine Kombination von Morphin und Chloral ist nicht zu empfehlen, eher würde die Chloroform-Chloralnarkose oder die Chloroformbetäubung zur Erzielung einer tiefen Narkose anzuraten sein. (Monatshefte f. prakt. Tierheilkunde von Fröhner und Kitt. 1901, Bd. XII, H. 1.)

Pferdeversicherung. Die Frankfurter Unfall- und Glasversicherungs-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. hat einen Prospekt veröffentlicht, nach welchem sie die Versicherung von Offizierspferden auf Tod oder Invalidität (dauernde Wertverminderung) durch Unfall oder Krankheit einführt. Der Höchstbetrag der Versicherungssumme für das einzelne Pferd beziffert sich auf 4000 M. Diese Versicherungsart ist ganz neu.

Pferdezucht. Nach einer Mitteilung des Rittmeisters Arndt v. Ploetz an die Redaktion der Illustr. landwirtsch. Ztg. soll sich in Berlin ein Konsortium gebildet haben, das die Pferdeeinfuhr en gros aus überseeischen Ländern in die Hand nehmen und zu diesem Zwecke eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht bilden will. Die Ausführung dieses Projektes würde nach v. Ploetz' Meinung den Ruin der deutschen Pferdezucht bedeuten, da Deutschland nicht annähernd so billig produzieren könne wie Amerika und Australien. Zur Bekämpfung dieser Gefahr schlägt v. P. vor, den Einfuhrzoll zu erhöhen, jedoch nur für Gebrauchsmaterial. Für letzteres fordert er einen Zoll von mindestens 150—200 M. pro Haupt, dagegen sollte der Zoll auf Zuchtmaterial herabgesetzt werden. (Ill. landw. Ztg. 1900, Nr. 96, citiert aus Wochenschr. für Tierheilkunde und Viehzucht von Albrecht u. Göring, Nr. 4, 1901.) — s. a. Militärpferde in England — Pferdebestand der Welt.

Pflanzenreich, das (Regni vegetabilis conspectus). Im Auftrage der K. preußischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben von A. Engler. Verlag von Wilhelm Engelmann, Leipzig. Dieses großartig angelegte Werk stellt sich die Aufgabe, eine vollständige Bearbeitung der einzelnen Familien der höheren Pflanzen zu schaffen.

Pflanzenschädlinge s. Schildläuse.

Pflanzenschutz s. Kiefernschütte — Obstbaumschutz — Schildläuse.

Pflichtexemplare. Die Köln. V. vom 19. Januar bringt einen eingehenden Artikel über die Frage der Abgabe von Pflichtexemplaren an Staatsbibliotheken. Danach besteht die Verpflichtung nicht oder nicht mehr in 19 deutschen Landesteilen, in den 13 übrigen verlangt die Behörde die Abgabe eines Pflichtexemplares. Nachdem dargelegt ist, daß diese Sonderbelastung des deutschen Buchhandels überhaupt jeder Berechtigung entbehrt, wird der Vorschlag gemacht, der Reichstag möge bei Beratung des neuen Verlagsgesetzes den § 25 des Entwurfes den Absatz beifügen: Außer den Freiexemplaren für den Verfasser ist der Verleger zur Abgabe von sog. Pflicht- oder Freiexemplaren überhaupt nicht verpflichtet.

Philippinen. Der Polit. Corr. wird aus Paris geschrieben, daß die Lage auf den Philippinen für die Amerikaner höchst ungünstig sei. Die Tagalen setzen den Kleinkrieg gegen die Amerikaner unermüdlich fort. Die Städte, in denen sich große Garnisonen befinden, fügen sich allerdings scheinbar, außerhalb derselben aber herrscht allgemein Feindseligkeit gegen die Unionstruppen. Die Erbitterung ist seit der Niederlage Bryans bei der Präsidentenwahl nur noch gestiegen, denn von dem Kandidaten der demokratischen Partei erhoffte die eingeborene Bevölkerung des Archipels nicht ohne Grund die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit. Freilich meldete Mitte Januar der amerikanische Höchstkommandierende auf den Inseln, Mac Arthur, daß der Oberbefehlshaber der Insurgenten von Ilo-Ilo in der Provinz Panay sich ergeben habe, und sprach die Erwartung aus, daß in wenigen Tagen weitere Waffenstreckungen zu erwarten seien, doch erklärte auf einem Festmahl der Holländischen Gesellschaft in New York am 17. Jan. der frühere Präsident Cleveland, die Unterwerfung der Ph. würde die Vereinigten Staaten in eine außerordentlich gefahrvolle Lage bringen; Cleveland zog eine Parallele zwischen dem Vorgehen der Vereinigten Staaten auf den Ph. und dem der Engländer gegen die Buren, welches er ebenfalls scharf verurteilte — s. a. Kabeltelegraphie auf den Philippinen.

Philips, F. C., s. Pate, Ihr.

Phonograph s. Telegraphon.

Phonographenwalzen. Die Zusammensetzung und Herstellung von Walzen für Phonographen bespricht die Gummiz., Jahrg. 15, Nr. 14, nach den Mitteilungen von C. Streiff im Moniteur scientifique. Stearinseifen aus Zink, Natrium, Calcium, Magnesium, Kupfer oder Celluloid mit Zinkoxyd und Amylacetat werden zumeist verwendet.

Phonotelegraph s. Telegraphon.

Photochemie s. Diazotypien — Grebe, Dr. C.

Photographie, forensische. Mit Erlaß vom 2. Januar hat der bayrische Justizminister verfügt, daß die Inanspruchnahme der mit Beihilfe der bayrischen Staatsregierung zu München im Oktober v. J. ins Leben gerufenen Lehr- und Versuchsanstalt für Ph., bezw. der ihr angegliederten Versuchsstation für wissenschaftliche Ph., zu Zwecken der Ph. der Strafrechtspflege gestattet werde. Der Erlaß wurde bei sämtlichen Staatsanwälten des Oberlandesgerichtsbezirks zur Zirkulation gebracht.

Photographische Ausstellungen. Eine Ausstellung von Kunstphotographien veranstaltet

zurzeit die Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie zu Hamburg in ihren Vereinsräumen im Patriotischen Hause zu Hamburg. Die Veranstaltung ist reich und mit ausgewählten Arbeiten beschickt. — Zur Agitation für ein verbessertes photographisches Schutzgesetz veranstaltete der Rechtsschutzverband deutscher Photographen derzeit mit Genehmigung des Reichstagspräsidiums im Kuppelsaal des neuen Reichstagsgebäudes eine Ausstellung von Kunstphotographien. Man wird nicht fehl gehen, in dieser und ähnlichen Veranstaltungen die Fortsetzung von Bestrebungen zu erblicken, die im Jahre 1899 mit der großen Stuttgarter Fachausstellung des „Süddeutschen Photographenvereins" ihren Anfang genommen haben.

Photographische Objektive. Anastignar nennt die optische Anstalt G. Rodenstock in München ein anastigmatisch korrigiertes Objektiv von der Lichtstärke F = 6 mit 21,5 cm Brennweite. Die Firma Voigtländer u. Sohn, A.G., Braunschweig, bringt ein neues Porträt-Instrument und zwar das „Porträt-Anastigmat" F = 4,5 und das „Porträt-Objektiv" mit großer Lichtstärke F = 2,3 heraus. Ueber das Porträt-Anastigmat berichtet die Wissenschaftliche Versuchsstation der „Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie zu München," daß beim Einzelporträt die Vorzüge des Anastigmattypus gegenüber den älteren Typen nicht so sehr hervortreten, sich dagegen bei Gruppenaufnahmen und Herstellung von Reproduktionen die Vorteile des neuen Instrumentes in äußerst markanter Weise zeigen. Von den bisher gebräuchlichen Schnellarbeitern unterscheidet sich das Instrument auch noch durch seinen gedrängten Bau, weshalb es auch eine sehr gleichmäßige Verteilung des Lichtes über das ganze Bildfeld aufweist. Von der gleichen Braunschweiger Firma wird ein neues anastigmatisches Objektiv für Reproduktion, Dreifarbendruck und Präzisionsphotographie, genannt „Apochromat-Collinear" angekündigt, als dessen besondere Eigenschaften die Herstellung größerer Schärfe, und die Fortschaffung der Verschiedenheit der Einstellung bei blauem, grünem und rotem Licht bezeichnet werden. Die Glassorten, aus denen die Linsen bestehen, sind so ausgewählt, daß das sogenannte sekundäre Spektrum völlig aufgehoben ist, daß also 1. die drei Bilder für blaues, grünes und rotes, und somit für jedes Licht an derselben Stelle liegen und von gleicher Größe sind, 2. durch diese apochromatische Vereinigung der Lichtstrahlen unter Vermeidung der Ueberstrahlung eine weitaus größere und über das ganze Bild gleichmäßigere Schärfe erzielt wird, als bei einem gewöhnlichen Objektiv gleicher Oeffnung, so daß 3. durch diese erheblich größere definierende Kraft des Bildes die Helligkeit erhöht, mithin die Expositionszeit verkürzt wird. Die Apochromat-Collineare werden gefertigt mit dem Oeffnungsverhältnis 1:9 an und zwar mit den Brennweiten 42, 60 und 80 cm.

— **Rezepte.** Als Rezept für *ein gutes Tonfixierbad* giebt Dr. E. Vogel in seinen Mitteilungen (XXXVIII. Jahrgang. Heft 1 S. 1) an: Destilliertes Wasser 1000 g, Fixiernatron 200 g, essigsaures Natron 20 g, essigsaures Blei 15 g, Chlorgoldlösung 1 : 100 50 ccm. Vogel läßt Rhodanamon absichtlich fort, da dies erfahrungsgemäß Doppeltöne veranlaßt. Die Kopien kommen direkt ins Bad, ohne vorheriges Waschen. — P. Hannecke veröffentlicht in der gleichen Zeitschrift *ein neues Platinbad* für Auskopierpapiere nach folgendem Rezept: Wasser 250 g, zitronens. Kali 10 g, Zitronensäure 4 g. Ein prozentisches Kaliumplatinchlorinlösung 10 ccm. Die Bilder werden vor dem Tonen so lange gewaschen, bis sich das Bad nicht mehr trübt. Nach dem Tonen kommen die Bilder in ein gutes, noch nicht erschöpftes Goldbad, worin sie 5 Minuten bleiben; hierauf folgt gutes Wässern. — *Oskar Bolle-Berlin-Wilmersdorf* empfiehlt im Zentralblatt (VI. Jahrg. Heft 23. S. 457) für „*Panpapier*" den Glycin-Entwickler nach folgendem Rezept: Man setze sich eine konzentrierte Vorratslösung an, indem man in 90 ccm destilliertem, warmem Wasser zuerst 12,5 g krystallisiertes, schwefligs. Natron, darauf 5 g Glycin, endlich 25 g kohlensaures Kali, letzteres nach und nach löst. Der Pan-Glycin-Entwickler wird dann genommen für rote Töne: 1 Teil Glycin Vorratslösung, 20 Teile Wasser, 2—3 Tropfen 10prozentige Bromkalilösung. Verfasser giebt auch Mischungsverhältnisse für olivgrüne Töne; als Fixirbad empfiehlt er: 500 g Wasser, 75 g Fixiernatron, 25 g saures, schwefligs. Natron. (Bisulfit.)

Photographisches Aufnahmematerial. *Goldbacher Films* nennt die Bunt- und Luxuspapierfabrik in Goldbach bei Bischofswerda i. S. einen neuen Ersatz für Glasplatten, der sich nach einem Gutachten der wissenschaftlichen Versuchsstation der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie zu München als ein recht brauchbares Material bezeichnen läßt und besonders zu solchen Aufnahmen Verwendung finden kann, wo beim Gebrauch gewöhnlicher Platten Lichthofbildung zu befürchten ist.

— **Kunstgewerbe.** Nach einer interessanten statistischen Studie von Dr. *Gier* (in Allg. Photogr.-Z., München) haben sich die photographischen Anstalten seit den letzten 20 Jahren bedeutend vermehrt; i. J. 1875 existierten 2506 Hauptbetriebe und 389 Nebenbetriebe, gegen 4589 Hauptbetriebe und 374 Nebenbetriebe. — s. a. Diazotypien — Stative für photographische Apparate — Steinphotographien.

Pianofortefabrikation s. Kaim, Franz.

Pichon, französ. Gesandter in Peking, s. Chinesische Wirren 1.

Picot, Georges, s. Say, Léon.

Pieper, Otto, s. Hohkönigsburg im Elsaß.

Piräus-Larissa-Eisenbahn. Die griechische Regierung beschloß infolge der Schwierigkeiten, auf welche die für den Bau der Eisenbahn P.-L. erforderliche Anleihe auf dem europäischen Markte stieß, im Einvernehmen mit der konzessionierten Gesellschaft, den Bau dieser Bahn in Teilstrecken ausführen zu lassen, und zwar soll die Strecke Athen-Chalkis Ausgang 1902 und die Strecke Chalkis-Lamia bis 1904 vollendet sein.

Pisa s. Camposanto von Pisa.

Pischek, v., württembergischer Staatsminister des Innern, erläßt am 8. Januar im St.-Anz. f. W., Nr. 7, eine Erklärung gegen den in verschiedenen Tagesblättern erhobenen Vorwurf, er habe, anläßlich der Mergentheimer Landtagswahl, durch einen Brief an Oekonomierat Spieß, die Wahl des Frhrn. v. Mittnacht zu hintertreiben gesucht, und weist nach, daß er den fraglichen Brief auf Grund schriftlicher Ermächtigung des Frhrn. v. Mittnacht geschrieben hat — s. a. Mittnacht, Frhr. v.

Pithekanthropos s. Rassen und Völker der Erde, die.

Plank, Joseph, Historienmaler, ist am 13. Jan. im Rekonvaleszentenheim der Barmherzigen Brüder in Hüttelsdorf bei Wien, fast 86 Jahre alt, gestorben. Er wurde 1815 zu Hall in Tirol geboren, diente zunächst im Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment und bezog nach Absolvierung seiner Dienstzeit die Münchener Akademie, wo er unter Peter Cornelius ausgebildet wurde. Dementsprechend wendete er sich der Richtung der Nazarener zu, und seine Hauptwerke sind auch religiösen Inhalts, so ein Altarblatt im Stift Fiecht, bei seiner Heimat, Fresken in der gleichen Kirche u. s. w. Außerdem hat er eine große Anzahl von Bildnissen gemalt.

Platho-Arndt-Prozeß. Im Berlin beschäftigte am 14. Januar das erste gerichtliche Nachspiel zum Sternbergprozeß die 7. Strafkammer des Landgerichts I. Angeklagt waren Harriet Platho, Inhaberin eines Bank- und Kommissionsgeschäfts, und der Kaufmann und Grundstückmakler Hugo Arndt wegen verleumderischer Beleidigung des Oberstaatsanwalts Dr. Isenbiel. Die Grundlage der Anklage bildete ein während des Sternbergprozesses in der Staatsbürger-Z. erschienener Artikel, der Arndt zum Verfasser hatte, und demzufolge (nach Erzählungen der Platho) erfolgreiche Beeinflussungsversuche auf Dr. Isenbiel und durch diesen auf die Reichsgerichtsräte gemacht wurden, um ein Begnadigungsgesuch in Sachen Sternberg durchzudrücken. Bei dem Angeklagten Arndt kamen außerdem zwei anonyme Briefe an den Staatsanwalt Romen (der im ersten Sternbergprozeß als öffentlicher Ankläger fungiert hatte) und an den Kriminalkommissär v. Treskow hinzu, in dem Dr. Isenbiel ebenfalls in ähnlicher Weise verdächtigt wurde. Arndt hat, wie sich bei der Verhandlung herausstellte, ein doppeltes Spiel getrieben, indem er einerseits mit der Platho zu Gunsten Stern-

bergs zusammenarbeitete, andrerseits durch Verrat des geplanten Unternehmens an Dr. Romen und v. Treskow ein gutes Geschäft zu machen versuchte. Als ihm dies mißglückte, übergab er seine Enthüllungen der Staatsbürger-Z. Aus dem Zeugenverhör ging hervor, daß Frl. Platho aus Renommiersucht die ungeheuerlichsten Dinge gesprächsweise angedeutet hat, während bei Arndt der Aerger über den entgangenen Gewinn die Triebfeder seines Handelns war. Das Urteil lautete für die Platho auf Freisprechung, für Arndt auf neun Monate Gefängnis.

Platinbad s. Photographische Rezepte.

Plattierung s. Wachwitzmetall.

Plattkölnische Volksbühne s. Flitterwochen, glückliche — Heimat, die Kölnische — Kölner Volksleben — Schuster und der Teufel.

Platzbecker, H., s. Wahrheitsmund.

Platzkarten s. D-Züge.

Pochhammer, *Otto v.*, preuß. *Generalleutnant z. D.*, 1844 zu Neisse geboren, wurde am 30. Dezember 1900 von einem Motorwagen der Berliner Straßenbahn überfahren und starb. — s. a. Schutzvorrichtungen bei Straßenbahnwagen.

Pohl, Emil, s. Quarantäne.

— Dr. J., s. Meteoritensammlung.

Pohlmann, R., s. Chilenische Flora.

Polarlicht s. Nordlicht-Struktur.

Polenfrage s. Deutscher Reichstag, 32. Sitzung, Interpellation der polnischen Fraktion — Preußischer Ltg., Abg.-Haus 4. und 5. Sitzg.

Pollak s. Schnell-Telegraphie von Pollak und Virag.

Polnische Briefadressen s. Preuß. Ltg., Abg.-Haus 4. und 5. Sitzg.

Polonsky, Georg, s. Soziologische Schule, die russische.

Polytechnikum in Tomsk. Am 31. Dez. fand in Tomsk die Einweihung des ersten sibirischen Polytechnikums statt.

Pompeji. Vom ersten deutschen Kenner von Pompeji, dem Prof. August Mau am deutschen archäologischen Institut in Rom, ist ein für weitere Kreise bestimmtes Werk „Pompeji im Leben und in der Kunst" erschienen. (Leipzig, Wilhelm Engelmann 1901.) — s. a. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Pompeji.

Pom-Poms s. Maschinenkanonen.

Pontinische Sümpfe. Am 12. Januar wurden die Hauptteilnehmer des deutschen Syndikats zur Austrocknung der P. S., Herrenhausmitglied Graf Hutten-Czapski und Baron Douglas, vom König von Italien empfangen. Der König versicherte die Herren seines *wohlwollendsten Interesses für das bedeutende Unternehmen.* Urheber des Projekts ist bekanntlich der preußische Major v. Donat.

Popoff-Apparate s. Telegraphie ohne Draht.

Port, Dr. Gottlieb, Privatdozent für Zahnheilkunde an der Universität München, hat einen Ruf als Leiter des zahnärztlichen Instituts der Universität Heidelberg angenommen.

Porto Ferrajo s. Streiks.

Portorico. Auf Befehl des Präsidenten Mac Kinley hat am 15. Dez. die Militärdiktatur in P. ihr Ende erreicht und ist durch eine bürgerliche Verwaltung, die sich auf einen parlamentarischen gesetzgebenden Körper stützt, ersetzt worden.

Porträt-Anastigmat s. Photographische Objektive.

Porträt-Objektiv s. Photographische Objektive.

Portrès lenkbares Luftschiff. Der französische Kriegsminister hat einen Ausschuß zur Prüfung eines neuen l. L. ernannt, das von einem Optiker Namens Portrè aus dem Städtchen Limoges erfunden worden ist. Der Vorzug der neuen Konstruktion liegt in der Herstellung eines besonders leichten und wirksamen Motors. Während auf den bisherigen lenkbaren Luftschiffen, auch bei dem des Grafen Zeppelin (s. d.), zum Antrieb Apparate verwendet wurden, die in der Form annähernd mit der Schiffsschraube übereinstimmen, besteht Portrès Propeller in einem hohlen Schaft, der an jedem Ende ein in einem Rahmen ausgespanntes Stück Stoff oder dünnes metallisches Blatt trägt, das den Luftwiderstand aufnimmt. Beim Aufstieg wird dieses Blatt durch den Motor gegen die Luft gepreßt, während es sich beim Abstieg nach innen zusammenfaltet. Außerdem enthält das Luftschiff einen Ballon, und zwar sind die Propeller in der Höhe des Ballons und nicht in derjenigen der Gondel angebracht, wodurch die Wirkungen ebenfalls erhöht, die Abfahrt und Landung erleichtert werden sollen. Die Zahl und Wirksamkeit der Propeller können ohne erhebliche Steigerung des Gesamtgewichtes vermehrt werden. Vorläufig sind die Versuche mit kleinen Modellen in Limoges, Perigueux und Paris ausgestellt worden, die vorzügliche Ergebnisse geliefert haben sollen. (Reform, Fortschritte im Verkehrswesen Heft 10, S. 795.)

Portugal. König Don Carlos hat aus Anlaß der Jahreswende für alle wegen politischer und Preßvergehen verurteilten Personen eine ausnahmslose und uneingeschränkte Amnestie erlassen. Gemeinen Verbrechern wird der vierte Teil der Strafe nachgelassen.

— Aus Lissabon wird am 9. Januar die an Bord des *deutschen Dampfers Herzog ausgebrochene Revolte* abessinischer Minenarbeiter und deren Kampf mit portugiesischer Polizei amtlich bestätigt.

— Der König eröffnete die Cortes am 2. Jan. mit einer Thronrede, in welcher der engen Allianz zwischen P. und Großbritannien gedacht und hervorgehoben wurde, daß P. während des Kampfes in Südafrika stets darauf Bedacht genommen habe, die Souveränitätsrechte sicherzustellen. Der Staat sei bestrebt gewesen, seinen finanziellen Verpflichtungen gegen das Ausland nachzukommen. Die schwebende Schuld sei durch die aufeinanderfolgenden Defizitjahre gestiegen, und der Umlauf des Papiergeldes habe seine äußerste Grenze erreicht. Die allgemeine wirtschaftliche Lage des Volkes habe sich zwar beständig gehoben, aber Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushalts ständen nicht im Gleichgewicht, erst recht nicht im laufenden Rechnungsjahr. Der hohe Stand des Goldagios bringe schwere Lasten mit sich. Die Staatsverwaltung dürfe keine Verpflichtungen eingehen und keine Ausgaben genehmigen, die die Hilfsquellen des Staatsschatzes nicht leisten könnten; das ganze Finanzwesen müsse eine Vereinfachung erfahren. Das Budget für 1901/1902, das der Finanzminister am 8. Jan. in der Deputiertenkammer vorlegte, veranschlagte die Einnahmen auf 53 269 und die Ausgaben auf 55 239 Contos Reis, schloß daher mit einem Fehlbetrag von 1970 Contos Reis ab. Unter den ordentlichen Ausgaben ist nach der Frkf. Z. das Erfordernis der Staatsschuld allein mit 20 430 Contos eingestellt. Was das Finanzprogramm zur Deckung des Fehlbetrags betrifft, so beabsichtigt nach derselben Quelle die Regierung, gewisse Härten in der Handhabung der Steuergesetze zu beseitigen und auf größere Erträge hinzuarbeiten, ohne die Steuersätze zu ändern. Ferner sollen die Beziehungen der Bank von P. dahin geändert werden, daß die Sicherung im Verkehr mit dem Staat verstärkt werde und dieser an gewissen Ueberschüssen teilnehme. Die Reserven der Bank sollen allmählich auf einen dem Notenumlauf entsprechenden Stand gebracht und der Bank ein gewisser Einfluß auf die Gestaltung der Wechselkurse eingeräumt werden. Der Wortlaut des Bündnisvertrages zwischen P. und England ist in beiden Ländern weiteren Kreisen nicht bekannt, und in den amtlichen Kreisen Londons wie Lissabons scheint man sehr wenig geneigt zu sein, den Schleier zu lüften. Am Tajo geht die einstimmige Ansicht der politischen Kreise dahin, daß die früheren Bündnisverträge zwischen England und P. durch irgend einen neuen Artikel gewissermaßen verjüngt worden seien. In der Deputiertenkammer beantragte am 23. Jan. der Präsident eine Beileidskundgebung an die britische Regierung anläßlich des tags vorher erfolgten Dahinscheidens der Königin Viktoria. Der Minister des Aeußern unterstützte den Antrag nicht nur im Namen der Regierung, sondern auch im Namen der ganzen Nation, die den Schmerz des verbündeten Volkes teile. Der Ministerpräsident schilderte dann die verstorbene Königin als Familienmutter und Souveränin Englands und führte weiter aus, P. befinde sich England gegenüber nicht nur in der Lage eines Volks, das die Herrschertugenden der Dahingegangenen bewundere, sondern auch in der Lage einer verbündeten Nation, die stets an der Seite des andern stehe in Freude wie in Schmerz. Schließ-

lich rühmte der Kabinettschef die Eigenschaften des Königs Eduard VII., dessen Liebe zum portugiesischen Volke und Herrscherhause ein sicheres Unterpfand sei für die dauernde Freundschaft der beiden Nationen. Die vom Präsidenten der Kammer beantragte Kundgebung erfolgte mit Stimmeneinhelligkeit. — Dem Herzog Alfonso von Oporto, Bruder des Königs, der zum Krönungsjubiläum den Berliner Hof besuchte, wurde seitens des Kaisers und der Kaiserin eine herzliche Aufnahme zu teil, was die portugiesischen Zeitungen mit großer Genugthuung vermerkten. — Zu Vertretern im Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag designierte P. den Gesandten Graf Macedo in Madrid, den Gesandten A. de Ornellas in Petersburg, den Präsidenten des höchsten Gerichtshofs Staatsrat A. E. Sá Brandao und das Mitglied dieses Gerichtshofs Staatsrat L. Vivar.

Posadowsky, Graf von, Staatssekretär des Reichsamts des Innern. Der Generalsekretär des Zentralverbands deutscher Industrieller, Bueck, veröffentlicht gegenüber den Angriffen der konservativen und agrarischen Presse in der D. Industrie-Z. eine Erklärung, in welcher er sich scharf gegen den Verdacht wendet, er selbst habe den 12 000 M.-Brief in die Oeffentlichkeit gebracht, und die Behauptung zurückweist, daß der Zentralverband deutsch. Ind. bestrebt sei, den Grafen Posadowsky aus dem Amte zu entfernen. Dieser stehe bezüglich der Handelsvertrags- und Zollpolitik auf dem gleichen Standpunkt wie der Zentralverband. Zu dieser Erklärung bemerkt die D. Tages-Z. vom 5. Jan., daß sie lediglich einen Rückzug bedeute, nachdem man sich vergewissert habe, daß die Angriffe gegen den Grafen Posadowsky nicht die gewünschte Wirkung hervorgebracht haben — s. a. Deutscher Reichstag, 24. und 28. Sitzung.

Postanweisungen an die Besatzungen der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien werden vielfach unrichtig auf Feldpostanweisungs-Formularen ausgefertigt, die doch lediglich zu Zahlungen für diejenigen Truppen verwendet werden dürfen, die ihre Sendungen thatsächlich durch die Feldpost erhalten. Dies ist hinsichtlich der auf den Kriegsschiffen befindlichen Besatzungen nicht der Fall, da sich auf jedem Kriegsschiff eine Schiffspost befindet, die den Postverkehr mit der Heimat unmittelbar besorgt. Für Postanweisungen an die bezeichneten Schiffsbesatzungen ist, wie für alle Marinepostanweisungen, das gewöhnliche inländische Postanweisungsformular zu benutzen. Eine Aenderung ist nur insofern eingetreten, als die Gebühr für Marinepostanweisungen nach Ostasien während der Dauer des mobilen Zustandes nur 10 Pf. bis zum Betrag von 100 M. einschließlich beträgt.

Postbeförderung von Briefen mit polnischer Adresse s. Preuß. Landtag.

Postcheckverkehr. Das Journal officiel der französischen Republik vom 5. Januar berichtet, daß der Handelsminister eine Kommission eingesetzt hat, welche die Frage der Einrichtung eines Postcheckdienstes prüfen soll.

Postfrankiermaschine. Im Hauptpostgebäude in Christiania ist vor einiger Zeit eine selbstthätige Frankiermaschine vorgeführt worden, welche die Postwertzeichen entbehrlich machen soll. Die Briefe werden nach Einwurf von fünf oder zehn Oere durch den Apparat mit einem den gezahlten Betrag angebenden Stempel versehen. Der ursprüngliche Gedanke, derart die Briefmarken entbehrlich zu machen, stammt von dem bayrischen Betriebsingenieur J. Baumann. (Reform, Fortschritte im Verkehrswesen, Heft 10, S. 787.)

Postkarten nach der Schweiz. Im Verkehr mit der Sch. sind fortan P. mit Bilderschmuck und Aufklebungen auf der Rückseite wie im innern deutschen Verkehr und im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn (einschließl. Bosnien-Herzegowina und Liechtenstein) insoweit zulässig, als dadurch die Eigenschaft des Versendungsgegenstandes als offene Postkarte nicht beeinträchtigt wird und die aufgeklebten Zettel u. s. w. der ganzen Fläche nach befestigt sind.

Postpakete mit Wertangabe s. Postverkehr mit Aegypten.

Postpaketverkehr nach Ecuador. Postpakete ohne Wertangabe bis 5 kg nach E. können seit Neujahr laut Verfügung des Reichspostamts auch über Hamburg mit deutschen Schiffen Beförderung erhalten.

Post- und Telegraphenwesen in Oesterreich-Ungarn. Die Ztschr. f. Post u. Telegraphie in Wien (Nr. 2 vom 10. Jan.) bringt nach der offiziellen Statistik eine Zusammenstellung über das P.- u. T. in Oesterreich und in Ungarn pro 1899. Oesterreich hatte i. J. 1899 6065 Postanstalten. Das Gesamtpersonal im Post- und Telegraphendienste umfaßte 40 000 Personen, die Gesamtzahl der beförderten Sendungen 1 194 372 189 Stück. Ungarn hatte 4220 Postanstalten mit 20 573 Bediensteten und beförderte 479 278 913 Sendungen.

Postverkehr mit Aegypten. Bei Postpaketen mit Wertangabe nach A. bedarf es der Beifügung einer Rechnung nicht mehr, vorausgesetzt, daß die den Sendungen beizugebenden Zollinhalts-Erklärungen über die einzelnen Gegenstände und deren Wert die erforderlichen Angaben enthalten. (D. R.-A. Nr. 14 vom 17. Jan.)

— **mit Columbia.** Die südamerikanische Republik Columbia hat die Taxen für Briefe um die Hälfte der bisherigen Sätze erhöht, die für Postkarten, Drucksachen u. s. w. verdoppelt.

— **mit Cuba.** Im Verkehr nach Cuba ist das bisherige Verbot der Einfuhr von Tabak und Zigarren in Postfrachtstücken aufgehoben worden.

— **in deutschen Schutzgebieten.** Ueber den Postverkehr in d. Sch. giebt die Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung für das Jahr 1899 Auskunft. Den stärksten Briefverkehr weist Deutsch-Ostafrika mit insgesamt 520 600 Sendungen auf, es folgen dann Deutsch-Südwestafrika mit 432 300, Kiautschou mit 428 200, Kamerun mit 112 000, Togo mit 73 400, Deutsch-Neu-Guinea mit 34 600, Apia und Samoa mit 24 800 und die Marschall-Inseln mit 9900 aufgegebenen und angekommenen Briefsendungen. Postanweisungen wurden befördert in Deutsch-Südwestafrika 12 319 Stück über 2 929 074 M., in Deutsch-Ostafrika 14 266 Stück über 2 758 128 M., in Togo 2038 Stück über 422 782 M., in Kiautschou 3271 Stück über 347 997 M., in Kamerun 2591 Stück über 308 711 M., in Apia 324 Stück über 59 800 M. und in Deutsch-Neu-Guinea 174 Stück über 29 926 M. In Bezug auf den Postpaketverkehr steht wiederum Deutsch-Ostafrika mit 5445 Sendungen an erster Stelle, Kamerun folgt mit 3459, Deutsch-Südwestafrika mit 2881, Kiautschou mit 2087, Togo mit 1866, Deutsch-Neu-Guinea mit 478 und Apia mit 75 Paketen. Der Telegrammverkehr ist ermittelt worden in Deutsch-Ostafrika mit insgesamt 70 323 beförderten Telegrammen, in Togo wurden 6205, in Kamerun 717 und in Deutsch-Südwestafrika 711 Telegramme in dem Berichtsjahre 1899 befördert.

— **nach Finnland.** Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 5 kg können nach F. seit dem 1. Jan. über Lübeck auf dem direkten Seeweg abgesandt werden. Die Taxe beträgt 1 M. 40 Pf. für jedes Paket. Die sonstigen Versendungsbedingungen sind bei den Postanstalten zu erfragen.

— **mit Frankreich und Rumänien.** Im Verkehr mit Frankreich ist es dem Absender eines Postfrachtstücks fortan gestattet, dasselbe zurückzunehmen oder die Adresse abändern zu lassen, solange die Sendung dem Empfänger noch nicht zugestellt ist. Abänderung der Adresse läßt jetzt auch Rumänien zu. Ferner ist die nachträgliche Streichung oder Aenderung des Nachnahmebetrags bei Postfrachtstücken nach Frankreich und Rumänien gestattet.

— **mit den Marianen.** Der Hafen von Saipan auf den Marianen wird von dem Reichspostdampfer der Zweiglinie Hongkong — Sydney nicht mehr angelaufen. Infolgedessen werden Briefsendungen nach den Marianen wieder, wie früher, nach Yokohama (Japan) geleitet, von wo sie mit der nächsten Schiffsgelegenheit nach Saipan weiterbefördert werden. Es fahren jährlich acht- bis zehnmal Segelschiffe von Yokohama nach Saipan. Postpakete nach den Marianen sind ebenfalls über Yokohama zur Absendung zu bringen, dagegen müssen Postfrachtstücke dahin vorläufig von der Beförderung ausgeschlossen werden.

Postverkehr mit der Schweiz s. Postkarten nach der Schweiz.

Postvertrauensärzte. Vom 1. Februar 1901 ab tritt auch in Bayern das Institut der P. ins Leben; die Thätigkeit derselben wird sich auf die Untersuchung der Bewerber für den Postdienst hinsichtlich ihrer körperlichen Tauglichkeit, auf die Untersuchung des Postbeamten- und Bedienstetenpersonales zufolge spezieller Requisition und auf die Ueberwachung des Dienstbetriebes in hygienischer Beziehung erstrecken, dagegen die kostenfreie ärztliche Behandlung des Postpersonals nicht umfassen. (M. N. N. Nr. 33.)

Potain, Pierre Charles Edouard, berühmter französischer Kliniker, starb zu Paris in der Nacht vom 4. zum 5. Januar. P. war geboren am 10. Juli 1825 zu Paris, promovierte 1853, wurde 1859 Prof. agrégé der Pariser medizinischen Fakultät, 1860 Arzt des Hospice des Menages, 1865 des Hospitals St. Antoine, 1866 des Hospitals Necker, wo er bis zum Abschluß seiner Thätigkeit im vorigen Jahre verblieb. 1876 wurde er zum Prof. der inneren Pathologie ernannt und nahm noch in demselben Jahre den Lehrstuhl der medizinischen Klinik ein.

Potsdam, Kaiser Wilhelm-Denkmal in —. Das von der Provinz Brandenburg für Potsdam gestiftete Reiterdenkmal für Kaiser Wilhelm I. ist nunmehr nach den Modellen von Professor Ernst Herter im Guß fertiggestellt worden. Zwei Reliefs an den Seitenflächen des Sockels veranschaulichen den Einzug Kaiser Wilhelms I. 1871 in Berlin und den jungen Prinzen Wilhelm in der Schlacht von Bar sur Aube.

Poulsen, V., s. Telegraphon.

Prag. Die Volkszählung in P. ergab bei Ausschluß der Vorstädte und Vororte eine Einwohnerzahl von 196166 gegen 175751 im Jahre 1890.

— Lese- und Redehalle der deutschen Studenten. Nach dem letzten Jahresbericht besaß diese seit 1848 bestehende Vereinigung 76 Ehren-, 404 beitragende und 481 wirkliche Mitglieder. Das Gesamtvermögen belief sich, einschließlich 14418 Kr. Hausbaufonds, auf 96576 Kr. Die Bibliothek vermehrte sich auf 45271 Bände; neubegründet wurde eine Abteilung Bismarck-Litteratur. In den Lesezimmern lagen 536 Zeitungen und Zeitschriften aus. — s. a. Brahe, Tycho — Streiks.

Prasch, Aloys, s. Sirene.

Prazak, Baron Aloys, früherer Justizminister, ist am 30. Januar, 80 Jahre alt, gestorben. Er war 1820 zu Ungarisch-Hradischin, Mähren, geboren und widmete sich der Advokatur. 1848 wurde er von seiner Vaterstadt in den mährischen Landtag und später auch in den Reichsrat gewählt. 1850 wurde er Landesadvokat und widmete sich lange ausschließlich seiner Advokatenpraxis. 1861 wurde er wieder in den Landtag und in den Reichsrat gewählt, verließ aber im Dezember 1864 mit den übrigen tschechischen Abgeordneten den Reichsrat. 1868 verfaßte er die mährische Deklaration, mit welcher die mährischen Abgeordneten ihren Austritt aus dem Landtag in Brünn erklärten. Unter Potocki und unter Hohenwart nahm er hervorragenden Anteil an den Ausgleichsverhandlungen. Nach der Einführung der direkten Reichsratswahlen trat er Anfang 1874 als Abgeordneter des Bezirkes Boskowitz wieder in den Reichsrat und schloß sich der Hohenwartschen Rechtspartei an. Am 12. August 1879 erfolgte seine Ernennung zum Minister ohne Portefeuille im Kabinett Taaffe. Im Januar 1881 übernahm er das Ressort des Justizministers. 1882 wurde er in den Freiherrnstand erhoben. Er blieb Justizminister bis zum August 1892, worauf er in das Herrenhaus berufen wurde.

Preisausschreiben s. Banknoten — Breslau, Kaiser Friedrich-Denkmal — Brückenbau in Sydney — Düsseldorf, Synagoge — Franz Liszt-Gesellschaft — Hamburg — Mannheimer Rathaus — Marine, französische — Richard Wagner-Denkmal — Rompreis, belgischer — Rozès lenkbares Luftschiff — Strauß-Lanner-Denkmal in Wien — Zündhölzer, phosphorfreie.

Premieren s. Theater.

Prentice s. Rockefeller, Alta, Miß.

Presber, Rudolf, s. Sirene.

Preßburg s. Arbeiterwohnungen.

Preßprozesse s. Conzen, Hans — Dehmel, Richard — Harden, Maximilian.

Preußе, Fr., Dr., Kreistierarzt zu Wittlich (pr. Rhprov.) hat einen Ruf als a. o. Prof. der Tierheilkunde an die Universität Gießen erhalten und angenommen.

Preußen. Staatshaushalt. Der P. St. ist für das Jahr 1901 in den Einnahmen auf 2649014606 M., in den Ausgaben im Ordinarium auf 2431482802 M., im Extraordinarium auf 217531804 M., zusammen ebenfalls 2649014606 M. veranschlagt, d. i. gegenüber dem Vorjahre bei den Einnahmen ein Plus von 176748573 M., bei den Ausgaben ein gleicher Mehrbetrag, wovon auf das Ordinarium 125406051, auf das Extraordinarium 51342522 M. entfallen. Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen ist im Ordinarium der Mehrüberschuß auf 58767368 M. veranschlagt. Von den Mehrüberschüssen entfallen 29575500 M. auf die Eisenbahnverwaltung; dabei sind die Einnahmen um 77058026 M. höher veranschlagt. Bei der Verwaltung der direkten Steuern ist der Mehrüberschuß mit 14457100 M. angenommen, wobei die Einnahmen aus der Einkommensteuer um 15 Millionen höher angesetzt sind. Bei der Verwaltung der indirekten Steuern wird der Mehrüberschuß auf 3755700 M. geschätzt. Die dauernden Ausgaben bei den eigentlichen Staatsverwaltungen erhöhen sich um 24330443 M. Von einmaligen und außerordentlichen Ausgaben entfallen auf die Betriebsverwaltungen 118181000 M., darunter 101037000 M. auf die Eisenbahnverwaltung und 99350804 M. auf die eigentlichen Staatsverwaltungen.

— Krönungsjubiläum. Das 200jährige Bestehen des Königreichs Preußen wurde in der ganzen Monarchie, voran in Berlin und in der Krönungsstadt Königsberg durch Festakte der Akademien, Hochschulen, Mittel- und Volksschulen, der städtischen und andrer Körperschaften, vieler politischer und sonstiger Vereine, durch Festgeläute auf Anordnung der katholischen und protestantischen Kirchenbehörden und Festgottesdienste aller Bekenntnisse, durch militärische Feiern u. s. w. begangen. Die allermeisten preußischen Blätter, ausgenommen die der äußersten Linke, brachten Festartikel, ebenso ein sehr erheblicher Teil der gesamten deutschen und die hervorragendsten Organe der ausländischen Presse, namentlich die offiziellen Regierungsblätter. Auch sonst wurde der Tag außerhalb Preußens gefeiert. Bei den offiziellen Festlichkeiten in Berlin wurde der ganze Prunk des Hofes entfaltet. Die sämtlichen deutschen Souveräne und Staaten, bis auf Reuß ä. L., hatten besondere Vertretungen abgeordnet, von außerdeutschen Staaten Belgien, Dänemark, England, Italien, die Niederlande, Oesterreich, Portugal, Rumänien, Rußland, Spanien, die Türkei; durch ihre diplomatischen Vertretungen ließen ihre Glückwünsche aussprechen Frankreich, Griechenland, Luxemburg, die Schweiz, Serbien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von den zahlreichen fremden Fürstlichkeiten seien besonders genannt Großfürst Wladimir von Rußland, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, der Herzog von Aosta, Prinz Christian von Dänemark, der Herzog von Oporto, Prinz Ferdinand von Rumänien, der Herzog von Connaught, sowie der Großherzog von Hessen, die Prinzen Ruprecht von Bayern, Georg und Johann Georg von Sachsen, der Herzog Albrecht von Württemberg, der Erbgroßherzog von Baden. Die Feierlichkeiten wurden am 17. Jan. durch einen militärischen Akt im K. Zeughause eingeleitet, wobei der kommandierende General des Gardecorps, General d. Inf. v. Bock und Polach dem Kaiser die Glückwünsche des Offiziercorps aussprach. In einer Ansprache an die versammelten Offiziere betonte Kaiser Wilhem II. nach der Voss. Ztg., „daß in den 200 Jahren seines Bestehens das Königreich Preußen oft gezwungen gewesen war, zum Schwerte zu greifen, um das zu werden, was es heute sei. Das preußische Offiziercorps habe an diesem Ringen um Preußens Größe und Macht einen hervorragenden Anteil gehabt. Jetzt aber, wo Deutschlands und Preußens Hauptaufgabe in der Erhaltung des Friedens liege, sei für das preußische Offiziercorps die Ausbildung der Armee vornehmste Pflicht, die zugleich die beste Schule für das Volk in Königstreue und Pflichterfüllung sei."

— Besonders glänzend gestaltete sich das am 18. Jan. abgehaltene Krönungs- und Ordensfest, bei welchem eine große Reihe von Standeserhöhungen, Ordens- und anderen Auszeichnungen verliehen wurden. (s. Henckel von Donnersmarck, Guido, Graf von; Alten, Karl von; Alvensleben, Werner v., und Preuß. Ltg., Herrenhaus.)

— Bei dem Ordensfeste wurden im ganzen 3772 Personen mit Orden oder Ehrenzeichen bedacht (gegen 2514 im Vorjahre). Der Rote Adlerorden allein ist 1821 mal verliehen worden, der Kronenorden 660 mal, das Allg. Ehrenzeichen 1133 mal. Die Zahl der dekorierten Offiziere betrug 996.

— Die Abordnungen der Provinz Ostpreußen und der Haupt- und Residenzstadt Königsberg wurden nach dem Krönungs- und Ordensfeste besonders empfangen. Namens der ersteren sprachen Graf v. Eulenburg-Prassen und Landeshauptmann Brandt, namens der letzteren Oberbürgermeister Hoffmann. Der Kaiser nahm die Adresse des Provinzialausschusses und die silberne Gedenktafel Königsbergs entgegen und erwiderte mit einer Rede: „In Leid und Freud, in Krieg und Sieg seien Preußens König und Volk zusammengewachsen. Doppelt fühle sein landesväterliches Herz in dieser feierlichen Stunde das Bedürfnis, seinem Volke für die durch Jahrhunderte bewährte Treue und Hingebung zu danken und Gott um seinen ferneren Segen für Volk und Vaterland anzuflehen. Zur besonderen Freude gereiche es ihm, heute die Vertreter des Stammlandes, des Königtums aus der Krönungsstadt zu sehen. Der Kaiser erinnerte an die schweren Zeiten zu Anfang des 19. Jahrhunderts. In jenen Jahren der herbsten Prüfung, die unserm Vaterlande beschieden, waren es die Ostpreußen, in deren Haus und Herzen die Königliche Familie sicher ruhte, und die Ostpreußen wiederum waren es, die, als die Morgenröte einer besseren Zeit anbrach, vorangingen in einer vaterländischen Erhebung, wie sie reiner, edler, opferbereiter die Welt nicht gesehen! Eine Geschichte wie diese ist ein Denkmal fester wie Erz, und so weiß Ich, aus wie treuem Herzen die Wünsche kommen, die Sie soeben Mir ausgesprochen haben. Treue um Treue! Dankbar werde Ich allezeit im Herzen halten, was die Provinz für König und Vaterland gethan hat, und gern ihr Meine landesväterliche Huld und Fürsorge gewähren."

— Der Kaiser beauftragte den deutschen Gesandten Grafen von Pourtalès im Haag, am 19. Jan. in Delft auf dem Grabe des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien einen Kranz mit der Inschrift niederzulegen: „Zum Andenken an den Großvater des ersten preußischen Königs, 1701—1901."

— Die für den 21. und 22. Jan. angesetzten großen Couren wurden wegen der Erkrankung der Königin Viktoria von England (s. d.) abgesagt.

— Die Münchner Stadtvertretung richtete am 18. Januar nach Mitteilung der M. N. N. an den Kaiser ein Telegramm, in dem sie unter dem Gelöbnisse unwandelbarer Treue gegen Kaiser und Reich Glück und Segenswünsche ausspricht.

— Kaiser Wilhelm II. empfing am 15. Januar eine Abordnung des Vorstandes des preußischen Kriegerverbandes. Der Führer desselben, General Spitz, überreichte ein von Mitgliedern preußischer Kriegervereine anläßlich des Krönungsjubiläums gesammeltes Kapital von 120 000 M., dessen Zinsen würdigen und bedürftigen Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen zugute kommen sollen, und bat um die Genehmigung der Stiftung unter dem Namen Preußische Kriegerstiftung Wilhelm II. Der Kaiser sprach seine Freude über die Ueberraschung aus sowie über die Idee der Stiftung zur Erinnerung an die Erhebung Preußens zum Königreich. „Denn eine Stiftung, die bestimmt ist, die Not zu lindern, Thränen zu trocknen, ist viel besser geeignet, die Erinnerung an diesen Tag wach zu halten, als jede andre Widmung, welche mir dargebracht würde." Ganz besonders überrasche ihn die hohe Summe, welche die einheitliche Zusammenfassung der Kriegervereine beweise. Er freue sich auch über die Absicht der Vermehrung des Grundkapitals. Gerne konstatiere er seine stetige Beobachtung, welch frischer, patriotischer Geist in den Kriegervereinen wehe, von dessen ferneren Erhaltung er überzeugt sei.

— Am gleichen Tage, an welchem vor 200 Jahren die erste feierliche Verleihung stattfand, wurde das Fest des Ordens vom Schwarzen Adler begangen (s. d.)

— Der D. R.- u. St.-Anz. brachte am 17. Jan. einen Festartikel, welcher die Vertreter der auswärtigen Mächte, an ihrer Spitze den Großfürsten Wladimir und den Thronfolger des verbündeten Oesterreich-Ungarn, sowie die deutschen Fürsten und Würdenträger begrüßt und nach einem kurzen Rückblick auf die preußische Geschichte der 200 Jahre schließt: „Seine schwer errungene Großmachtstellung hat dann Preußen unter der weisen und ruhmreichen Regierung Wilhelms des Großen den deutschen Gesamtinteressen untergeordnet und am Ende der ehrenvoll durchlaufenen Bahn seiner selbständigen Politik sich dabei beschieden, fernerhin nur ein Bundesstaat zu sein innerhalb des neuen Reichs, der seine Pflichten gegen die Mitverbündeten in unverbrüchlicher Treue erfüllt. Die besondere preußische Tüchtigkeit, die das Vaterland niemals wird entbehren können, ist aufs engste verwachsen mit unseren monarchischen Einrichtungen. Möge Preußens Königtum auch in seinem dritten Jahrhundert, dessen Schwelle es morgen überschreitet, der Hort des Reiches bleiben und der stärkste Träger deutscher Größe und Weltmacht!"

— Ein Erlaß „An meine Armee" vom 18. Januar, erschienen im Armeeverordnungsblatt, betont die Unzertrennlichkeit des Königs und der Armee, den in ihr gepflegten Geist der Ehre, Pflichttreue, des Gehorsams, der Tapferkeit und der Ritterlichkeit und den Willen des Königs, an der Spitze der Armee dem Vaterlande zu dienen. Diese habe durch zwei Jahrhunderte den Ausspruch des großen Königs wahr gemacht: „Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas, als der preußische Staat auf den Schultern der Armee." Bewegten Herzens danke ihr der König für ihre selbstlose Hingabe ohne Ruhe und Rast. „So lange dieser Geist die Armee mit ihren Königen verbindet, so lange brauchen wir keine Stürme zu scheuen und Preußens Adler wird stolz seinen hohen Flug unentwegt fortsetzen, zum Wohle Preußens, zum Wohle Deutschlands! Das walte Gott!"

— Durch mehrere Kabinettsordres wurden verschiedenen Truppenteilen besondere Auszeichnungen verliehen.

— Ein weiterer Erlaß richtet sich an die Marine. In demselben wird auf die Flotte des Großen Kurfürsten und auf die immer anwachsenden Aufgaben hingewiesen, wozu eine nie rastende, zielbewußte Arbeit gehöre. Der Geist des großen Kurfürsten sei in der neuen Schöpfung lebendig. Der Kaiser fühlt sich der Flotte am heutigen Gedenktage des Königreichs Preußen aufs neue verbunden und bestimmt als besondere Auszeichnung das Tragen seines Namenszugs auf dem Koppel- und Schärpenschloß.

— Durch weitere Erlasse wird der Marine das bronzene Standbild des großen Kurfürsten, welches in Kiel aufgestellt werden soll, zum Geschenk gemacht und ihr der Holländische Ehrenmarsch für Trommeln und Pfeifen (siehe unter Kaiser Wilhelm II., Depeschenwechsel mit Königin Wilhelmine von Holland) ausschließlich verliehen.

— Aus Anlaß des Gedenktages hat der König die Stiftung eines „Verdienstordens der Preußischen Krone" beschlossen (s. d.).

— Die Kammerherren, welche infolge ihrer Haltung gegen die Kanalvorlage im preußischen Landtage seinerzeit in Ungnade gefallen waren, erhielten eine Einladung zum K.

— In der Berliner Stadtverordnetenversammlung vom 3. Jan. führte der Antrag des Magistrats, aus Anlaß des 200jährigen Pr. K. eine Festschrift in den oberen Klassen der Gemeindeschulen zu verteilen, zu einer erregten Debatte. Die sozialdemokratischen Mitglieder stimmten dagegen. Einer ihrer Redner, Stadtverordneter Stadthagen, äußerte: „Soweit Hohenzollern thätig gewesen sind — ich spreche natürlich nicht von den lebenden — haben sie nichts gethan, was der Kulturbewegung oder der Größe Preußens oder Deutschlands dienlich gewesen war." Der Antrag gelangte mit großer Mehrheit zur Annahme.

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin

haben beschlossen, aus Anlaß des Pr. K. aus Mitteln der Korporation eine „Hohenzollern-Jubiläumsstiftung" im Betrage von 50 000 M. mit der Bestimmung zu errichten, daß aus den Erträgen dieses Kapitals korporierte und nicht korporierte Kaufleute im Asylhause der Friedrich Wilhelm-Viktoriastiftung verpflegt werden sollen. (D. R.-A. Nr. 13 vom 16. Jan.)

— Aus Anlaß des preußischen Krönungsjubiläums hat Kaiser Wilhelm II. am 18. Jan. den Kommandos der Marinestation der Ostsee und der Nordsee je die Summe von 50 000 M. überwiesen, deren Zinsen für Hinterbliebene der zu beiden Stationen gehörenden Seeoffiziere der Marine zu verwenden sind. Ferner wurden vom Kaiser 10 000 M. zur Bekämpfung der Granulose in Ostpreußen und zwar zur Vermehrung des weiblichen Pflegepersonals für die Granulosebehandung gestiftet.

— Preßstimmen des Auslandes. Die Wiener Blätter widmeten dem Fest sympathische Artikel, indem sie dabei des bundesfreundlichen Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Preußen bezw. dem Deutschen Reiche gedachten. Die N. Fr. Pr. schrieb: Das Preußen von heute ist der führende Staat im neuen Deutschen Reich. Das Jubiläum der preußischen Krone ist ein preußisches Fest. Seinen Glanz empfängt es durch die Machtstellung Deutschlands, das einst der österreichische Dichter das „Herzblatt der Weltenblüte" nannte. — Das Frdbl. sagte: Mit frohem Stolze mag Kaiser Wilhelm II., das erlauchte Haupt des Hohenzollernhauses, diesen Gedenktag begehen. Er sieht auf die großartige Entwicklung zurück, die dem preußischen Staate seit jenem Königsberger Feste beschieden gewesen ist. Das Frdbl. gedenkt des mehr als zwanzigjährigen Bündnisses Oesterreich-Ungarns mit Deutschland und der beiderseitigen Freundschaft der Monarchen und hebt hervor, daß der dem österreichischen Throne am nächsten stehende kaiserliche Prinz der schönen Weihe beiwohnt, die der ruhmreichen Geschichte des Hohenzollernstaates gilt. — Das N. W. T. äußerte: Preußen ist aller inneren Kämpfe ungeachtet ein durchaus moderner Staat und ist die Vormacht des deuschen Volkes geworden. Noch herzlichere und innigere Wünsche aber, als dem 200jährigen Königreiche, gelten heute überall, wo Deutsche wohnen, dem neuen Reich, das an diesem 18. Januar ein Menschenalter, reich an Erfolgen, an Wohlfahrt und Gesittung zurückgelegt hat. — Das Deutsche Volksblatt schrieb: Oesterreich sieht dem mächtigen Emporblühen des Deutschen Reiches neidlos zu. Unsre Dynastie verleiht in ihrer Anteilnahme am preußischen Kronjubiläum demselben besondere Bedeutung, indem sie jenen kaiserlichen Prinzen nach Berlin entsandte, der dem Thron am nächsten steht. — Die ungarischen Blätter veröffentlichen anläßlich der Feier ausführliche geschichtliche Darstellungen der Erhebung Preußens zum Königreich und gedenken in den Ausdrücken wärmster Sympathie der Weltstellung, die Preußen unter der Dynastie der Hohenzollern durch die Erweckung und Zusammenfassung aller nationalen Kräfte errungen hat. — Magyar Nemzet brachte einen Festartikel, in welchem der herzlichen Sympathie der ungarischen Nation an diesem weihevollen Erinnerungsfest der Hohenzollern-Dynastie und des deutschen Volkes in beredter Weise Ausdruck gegeben wird.

Unter den englischen Zeitungen seien an erster Stelle die Times citiert; das Weltblatt schrieb: Die Laufbahn der Hohenzollern ist durch Tugenden ausgezeichnet, welche wir ganz besonders bewundern. Sie waren weise im Rat, tapfer im Kriege; sie zeigten Mäßigung im Siege und glänzende unbeugsame Ausdauer im Unglück, sie teilten mit ihrem Volk gute und böse Tage und legten stets unbegrenzte Selbstaufopferung für das allgemeine Wohl an den Tag; sie waren starke und strenge Herrscher, und beinahe alle die großen wirtschaftlichen Fortschritte in Preußen sind nicht bloß der Anregung, sondern dem ständigen Drängen der Krone zu verdanken. Die Hohenzollern haben ihre große Stellung durch ehrenvolle Arbeit erworben. Wir freuen uns, die Preußen und ihren Kaiser und König zu dem ehrenvollen, ruhmreichen Bande zu beglückwünschen, das sie miteinander verknüpft. — Die Morning Post äußerte sich: Der Kaiser herrscht über ein großes, in gedeihlicher Entwicklung begriffenes Land, ein Land, das in mancher Hinsicht sich gedeihlicher entwickelt, als irgend eine Nation des Westens. Er hielt den Frieden innerhalb seiner Grenzen aufrecht, dehnte aber diese Grenzen ohne einen Bruch des Friedens aus. Er sieht die deutschen Produkte mit in Deutschland gebauten Schiffen hinausfahren zu entfernten Häfen und sieht die deutsche Flagge in allen Gewässern geachtet. Er sieht, daß die Schulen und Universitäten mustergültig sind für eine gute Lehrmethode, und daß die schönen Künste in Deutschland durchaus nur eigenwüchsiger Art sind.

Von russischen Blättern ist zu erwähnen: Nowosti gehen in einem Jubiläumsartikel insbesondere auf Preußens Machtstellung als des ersten Militärstaates in Europa ein. Die Gedenkfeier sei um so bedeutsamer, als Preußen unter ungünstigen Umständen nur durch ununterbrochene Kämpfe, heißes Ringen auf geistigem und kulturellem Gebiet zu seiner Machtstellung gelangte. König Wilhelm habe als Deutscher Kaiser auf dem Gebiete des Welthandels neue Wege gewiesen. Das heutige Jubelfest sei ein Triumph der militärischen Erfolge, ein Triumph der weisen und folgerichtigen Politik, ein Triumph der Staatsprinzipien, die durch ein in der ganzen Welt einzig dastehendes Beamtentum praktisch durchgeführt worden sind. — Swjet bringt einen Rückblick auf die Geschichte Preußens und erklärt, die freundschaftlichen Beziehungen Rußlands zu Deutschland legten Rußland die moralische Pflicht auf, den getreuen Nachbar aus Anlaß der historischen Gedenkfeier zu bewillkommnen. Die konsequente Verfolgung der eignen Interessen durch Preußen habe die traditionelle russische Freundschaft nicht gestört, auch in dem chinesischen Konflikt erlaubt, zum allgemeinen Besten Hand in Hand zu gehen. Der jetzige Kaiser setze die aufbauende nationale Politik der Vorfahren mit Festigkeit fort.

— Landtagswahlsystem. Das durch die Volkszählung vom 1. Dezember festgestellte starke Wachstum der Bevölkerung in den Industriebezirken erhöht, wie die Nat.-Lib.-Korr. ausführt, die Zahl der Wahlmänner bedeutend. So giebt es für die Wahl im Jahre 1903 im Wahlkreis Bochum-Dortmund 3000 Wahlmänner. In besonders starken Wahlkreisen wird daher die Einrichtung von Abstimmungsbezirken auch für die Wahlmänner empfohlen. Mehrere liberale Blätter regen angesichts dieser Konstatierung wieder die völlige Beseitigung des Wahlmännersystems an.

— f. Adlerflug — Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft — Armee, preußische — Baumgartner, Michael — Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betrieb in Preußen — Devotionalienhandel — Domänenverpachtungen in Preußen — Eberhardt, Hauptmann a. D. — Einkommensteuer in Preußen — Eisenbahngemeinschaft, Erträgnisse der preußisch-hessischen — Eitel Fritz, Prinz von Preußen — Ethnologisches Museum in Breslau — Fäkalienabfuhr — Fürsorge-Erziehungsgesetz für Minderjährige — Gesellenprüfungen — Goltz, Dr., Frhr. v. — Heinrich, Prinz von Preußen — Hohenzollern — Hypothekenbanken — Kanalvorlage — Landesökonomiekollegium — Lehrlingsausbildung — Medizinische Eingriffe — Miquel, v. — Oberverwaltungsgericht — Pestalozzi-Vereine — Rohde, Otto — Schwarzer Adlerorden — Seehandlungssozietät, preuß. — Städtetag, preußischer — Streikklausel — Waldschutzgesetzgebung Norddeutschlands — Warenhaussteuer — Wartensleben-Royäsen, Graf von — Wohnungen für Minderbemittelte.

Preußische Kriegerstiftung Wilhelm II. f. Krönungsjubiläum.

Preußischer Landtag. Der Landtag wurde am 8. Jan. durch den Ministerpräsidenten Graf v. Bülow eröffnet. Die Thronrede betont die fortwährend günstige Finanzlage und weist darauf hin, daß die Kanalvorlage von 1899 in erweitertem Maße alsbald eingebracht wird und die Regierung auf die Annahme hofft. Der in Frankfurt a. M. herrschenden Wohnungsnot soll gesteuert, Maßnahmen zur Besserung der Wohnungsverhältnisse getroffen werden.

— Herrenhaus. 1. Sitzung vom 8. Jan. Wiedergewählt wurden zum Präsidenten Fürst v. Wied, zum ersten Vizepräsidenten Frhr. v. Manteuffel, zum zweiten Oberbürgermeister Becker.

— 2. Sitzung vom 9. Jan. Graf v. Klinkowström begründet seine Interpellation auf Verstaatlichung der Ostpreußischen Südbahn. Unterstaatssekretär Fleck erklärt, die Regierung könne sich darüber nicht äußern. Interpellationen: v. Maltzahn — Vivisektion, Graf Klinkowström — Unverzügliche Verstaatlichung der Ostpreußischen Südbahn.

— Am 18. Januar wurde das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Hause verliehen: dem Major a. D. und Vorsitzenden des Provinzial-Landtages von Ostpreußen Grafen Karl zu Eulenburg auf Prassen, dem Landrat a. D. Grafen Konrad Finck von Finckenstein auf Schönberg, dem Landrat a. D. Grafen Franz von Tiele-Winckler auf Moschen; zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit wurden berufen: Ober-Präsidialrat a. D. und Haupt-Ritterschaftsdirektor von Busch in Berlin; Graf Droste zu Vischering auf Schloß Darfeld; General-Superintendent Oberhofprediger Dr. Dryander in Berlin, Geh. Kommerzienrat von Guaita in Frankfurt a. M., Graf und Marquis von und zu Hoensbroech auf Schloß Haag bei Geldern, General-Adjutant Generaloberst der Kav. Frhr. von Loë, Geh. Kommerzienrat Meyer in Hannover, Geh. Kommerzienrat Michels in Köln, Geh. Regierungsrat und Professor an der Technischen Hochschule Riedler in Charlottenburg, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz Dr. Frhr. von Schorlemer in Lieser (Mosel), Bischof Dr. Sommerwerck genannt Jacobi in Hildesheim.

— Abgeordnetenhaus. 1. Sitzung vom 8. Jan. Abg. v. Horn-Rudelsdorf (kons.) hat den Antrag betreffend den Verschleiß der Kohlenproduktion eingebracht.

— 2. Sitzung vom 9. Jan. Das bisherige Präsidium, v. Kröcher (deutsch-kons.) Präsident, Frhr. v. Heermann (Zentr.) erster und Dr. Krauß (nat.-lib.) zweiter Vizepräsident, wird durch Zuruf wiedergewählt. Ministerpräsident Graf v. Bülow will kein Programm aufstellen. Er betrachtet als vornehmste Regierungsaufgabe, im Kampfe der wirtschaftlichen Interessen die Gegensätze möglichst zu versöhnen und zwischen den verschiedenen Interessen einen möglichst gerechten Ausgleich herbeizuführen. Solange ein so wichtiges Glied, wie die Landwirtschaft leidet, kann sich der Gesamtorganismus keiner sicheren Gesundheit erfreuen. Die Landwirtschaft bedarf kräftiger Unterstützung. Würde die wasserwirtschaftliche Vorlage die Industrie auf Kosten der Landwirtschaft, den Westen auf Kosten des Ostens begünstigen, so hätte er die Hand zur Einbringung der Vorlage nicht geboten. Die Regierung hofft umsomehr auf zustimmende Aufnahme der Kanalvorlage, als bei Ausführung der Projekte Finanzlage und Steuerkraft verständig berücksichtigt werden sollen. (Preßstimmen s. u.) Finanzminister v. Miquel bringt sodann den Etat ein (s. Preußen, Staatshaushalt) und konstatiert die überaus günstige Finanzlage. Der Ueberschuß des Jahres 1899 beträgt 87 Mill., das Jahr 1900 läßt einen solchen von gleicher Höhe erwarten. 57 Mill. konnten zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet werden. Die preußische Finanzlage gestattet wohl, auf Ueberweisungen vom Reiche zu verzichten und allenfalls noch einen Kostenbeitrag zu leisten, aber andre Bundesstaaten befinden sich nicht in der gleich glücklichen Lage. Der Versuch, den Ausgabebedarf des Reiches auf die Bundesstaaten teilweise abzuwälzen, würde dem einmütigen Widerstand der Bundesregierungen begegnen. Brauche das Reich höhere Mittel, so müsse es selbst dafür sorgen. Zur Wohnungsfrage bemerkt Redner, die Regierung gehe planmäßig vor, jederzeit einen ausreichenden Bestand guter und billiger Wohnungen Minderbemittelten überweisen zu können, sei unmöglich.

— 3. Sitzung vom 14. Januar. Erste Beratung des Etats. Abg. Fritzen (Zentr.) glaubt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse im Niedergang begriffen sind, und bedauert die Einbringung der Kanalvorlage. Abg. Richter (fr. Vp.) glaubt nicht an eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse in dem gefürchteten Maße. Die Finanzpolitik v. Miquels bezüglich des Reichs und der Einzelstaaten sei partikularistisch, die Kanalvorlage werde angenommen. Er wendet sich in der Theaterzensurfrage gegen den Minister des Innern, Frhr. v. Rheinbaben, und hält die Errichtung eines Oberpräsidiums für Berlin für mehr schädlich als nützlich. Der Minister des Innern spricht gegen den Unfug unsittlicher Auslagen in den Schaufenstern und unsittlicher Aufführungen. Abg. Sattler (nat.-lib.) fordert die Schaffung der Stelle eines Reichsfinanzministers.

— Die 4. Sitzung vom 15. Jan. bringt die Fortsetzung der ersten Etatslesung. Gegen die Beschwerden des Abg. v. Jagdzewski (Pole) über die Drangsalierungen, denen die Polen ausgesetzt seien, wendet sich Unterrichtsminister Studt.

— 5. Sitzung vom 16. Januar. Fortsetzung der Etatsberatung, Abg. v. Arnim (kons.) hält ein Schuldotationsgesetz für dringend notwendig. Zwischen den Polen Mizerski und Jagdzewski einerseits und den Ministern v. Rheinbaben und Studt andererseits kommt es bezüglich der Polenfrage (Anstellung von polnischen Beamten bei westfälischen Gruben, deutsche Ortsnamen mit polnischer Bezeichnung auf Adressen, Religionsunterricht in polnischer Sprache 2c.) zu scharfen Auseinandersetzungen.

— In der 6. Sitzung vom 17. Jan. übermittelt Präsident v. Kröcher den Dank des Kaisers für die Glückwünsche zum preußischen Krönungsjubiläum. Abg. Funk (fr. Vp.) begründet die von ihm und dem Abg. Sänger (Hosp. der fr. Vg.) eingebrachte Interpellation wegen der Eisenbahnkatastrophe bei Offenbach. Eisenbahnminister v. Thielen verteidigt die preußische Eisenbahnverwaltung gegen die erhobenen Vorwürfe der übergroßen Fiskalität mit dem Hinweise auf das für die Betriebssicherheit bereits Gethane. Die D-Wagen böten eine weit höhere Sicherheit als gewöhnliche Wagen, die jetzige elektrische Beleuchtung habe noch zu viele Mängel, um zur Beleuchtung der Bahnwagen verwendet werden zu können.

— 7. Sitzung vom 21. Jan. Beim Etat der Lotterieverwaltung bespricht Abg. Dr. Arendt wohlwollend den Gedanken einer Lotteriegemeinschaft zwischen Preußen und andern Bundesstaaten, um einer Reichslotterie näher zu kommen.

— 8. Sitzung vom 22. Jan. Bei dem Etat der Domänenverwaltung kommt es zu einer Debatte über die Bedeutung der Pachtpreise für die Lage der Landwirtschaft und über deren Verhältnisse und Rentabilität selbst. — Gegen die Absicht des Präsidenten v. Kröcher, die Kanal-Vorlage für den 29. Jan. auf die Tagesordnung zu setzen, wird von konservativer, freikonservativer und Zentrumsseite Widerspruch erhoben.

— 9. Sitzung vom 23. Jan. Das Haus ermächtigt den Präsidenten, dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich die Teilnahme anläßlich des Hinscheidens der Königin von England auszudrücken.

— In der 10. Sitzung vom 24. Jan. wird der Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung der Gesetze über die Errichtung von Marksteinen, in erster und zweiter Lesung angenommen, sodann die Interpellation Funck-Sänger über das Offenbacher Eisenbahnunglück fortgesetzt. Der Abg. Macco (nat.-lib.) hält die Einsetzung einer besonderen Eisenbahnkommission im Landtage für notwendig, ebenso die Trennung der Eisenbahnverwaltung von der Finanzverwaltung. Der Eisenbahnminister v. Thielen weist den Vorwurf des Abg. Sänger, die Eisenbahnverwaltung werde von Profithunger und Plusmacherei geleitet, entschieden zurück. Abg. v. Roon (kons.) begründet seine Interpellation auf Ergreifung geeigneter Maßregeln zur Beseitigung der Mißstände beim Verschleiß der Kohlenproduktion und der daraus entstehenden sozialen und materiellen Schäden.

— 11. Sitzung vom 25. Jan. Die Beratung des Antrags, Verschleiß der Kohlenproduktion betr., wird fortgesetzt.

— 12. Sitzung vom 26. Januar. Der Gesetzentwurf, betreffend Ergänzung der Gesetze über die Errichtung von Marksteinen wird in 3. Lesung angenommen. Beraten werden die Anträge der Abgg. Graf Limburg-Stirum (kons.) und Genossen auf wesentlich gesteigerten Zollschutz der Landwirtschaft und baldigste Vorlage des Zolltarifs im Reichstage, sowie der Antrag Barth (fr. Vg.), welcher verlangt, daß „die Interessen der Allgemeinheit wahrgenommen und

nicht durch einseitige Begünstigung des in Grund und Boden angelegten Kapitals die nationale Arbeit geschädigt werde". Ministerpräsident Graf v. Bülow erklärt, die Staatsregierung sei entschlossen, der Landwirtschaft einen ausreichenden und deshalb höheren Zollschutz zu schaffen, sowie auf jede mögliche Beschleunigung der Vorlage des Zolltarifs hinzuwirken. Der Antrag Barth wird abgelehnt.

— 13. Sitzung vom 28. Januar. Der Antrag des Abg. Herold (Zentr.) auf Einführung öffentlicher Schlachtviehversicherungen mit staatlicher Unterstützung wird unter Zustimmung des Landwirtschaftsministers angenommen. Abg. Erffa (kons.) betont die Notwendigkeit eines neuen Saccharingesetzes zum Schutze der Zuckerindustrie. Finanzminister Miquel erwidert, wahrscheinlich werde ein Gesetzentwurf noch in dieser Session zugehen.

— 14. Sitzung vom 29. Jan. Fortsetzung der Beratung über den Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung. Abg. Barth (fr. Vg.) führt gegenüber der Ansicht des Abg. v. Wangenheim (kons.), selbst ein Zoll von 8 M. bedeute nur eine Belastung des Arbeiters um 30 M., aus, daß die Schätzung auf 60 M. sehr vorsichtig bemessen sei. Abg. Schmidt (Zentr.): Das Zentrum ist für einen Zoll von 8 M. nicht zu haben.

— 15. Sitzung am 30. Januar. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein erklärt, die Aenderung der Ansiedelungsgesetzgebung sei in Vorbereitung. Abg. v. Eynatten (Zentr.) begründet einen Antrag auf baldige Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über das Wasserrecht, das namentlich die Beseitigung der Verunreinigung der Flüsse und Bäche durch die Abwässer industrieller Werke ermöglicht. Der Antrag wird angenommen.

— 16. Sitzung vom 31. Jan. Zu dem Kapitel „Banktechnischer Revisor" liegen vor: 1. Der Antrag der Budgetkommission, der eine Verschärfung der Staatsaufsicht über die Hypothekenbanken und eine Ausgestaltung der Rechte der Treuhänder verlangt; 2. ein erst heute eingebrachter Abänderungsantrag zu dem Antrage der Kommission, der eine noch weitergehende Verschärfung der Aufsicht über die Hypothekenbanken fordert. Bei der zweiten Lesung des Justizetats spricht Abg. Schmitz (Zentr.) für Dezentralisation der Gerichte. Abg. Peltasohn (fr. Vg.) fragt den Minister, nach welchen Grundsätzen die Ernennung von Rechtsanwälten zu Notaren erfolge. Juden würden zu solchen 10 Jahre später ernannt, bei Ernennung zu Richtern gleichfalls zurückgesetzt, zu Staatsanwälten überhaupt nicht ernannt. Justizminister Schönstedt erwidert, er mache von dem ihm gesetzlich zugewiesenen Ernennungsrecht nach bestem Wissen und Gewissen Gebrauch. Wie die Verhältnisse einmal in Preußen lägen, würde ein großer Teil der Bevölkerung Bedenken tragen, jüdische Notare bei den allerdiskretesten Angelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Die Justizverwaltung sei das einzige Ressort in Preußen, wo jüdische Bewerber Aussicht auf Anstellung hätten.

— Kommissionsberichte. Budgetkommission. Am 30. Jan. wurden bei dem Kap. „Polizeiverwaltung von Berlin und Umgebung" die bei der Kriminalpolizei im Prozeß Sternberg hervorgetretenen Mißstände erörtert und dabei allseitig anerkannt, daß diese Mißstände nicht auf organisatorischem sondern auf personellem Gebiete liegen.

— Die Kommission zur Beratung des Antrags über die Mißstände bei dem Verschleiß der Kohlenproduktion hat sich am 28. Januar konstituiert und Abg. Letocha zum Vorsitzenden gewählt.

— Anträge. M. d. H. Graf Mirbach hat am 16. Jan. die bereits in der letzten Session angekündigten Anträge auf Abänderung des Ergänzungssteuergesetzes beziehungsweise der §§ 10 und 11 desselben eingebracht.

— Abg. v. Heydebrand hat mit Unterstützung der Konservativen Partei am 15. Jan. den Antrag betreffend das Schuldotationsgesetz eingebracht.

— Die Abg. Dr. Langerhans (fr. Vg.) und Dr. Barth (fr. Vg.) haben am 22. Jan. einen Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, die zur Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen erforderlichen gesetzgeberischen Schritte zu thun.

— Am 24. Jan. wurde von konservativen und freikonservativen Abgeordneten eine Resolution eingebracht, in der die Regierung um einen wesentlich gesteigerten Zollschutz für die Landwirtschaft und um baldigste Vorlage des in Vorbereitung begriffenen Zolltarifs an den Reichstag ersucht wird.

— Abg. Kopsch (fr. Vp.) und Ernst (fr. Vp.) haben eine Interpellation über den Schullehrermangel in Preußen eingebracht.

— Der 52. Bericht der Staatsschuldenkommission ist am 25. Jan. zugegangen. Die Staatsschuld belief sich am 31. März auf 6591 100 704,65 M.

— Preßstimmen über die Thronrede. Die Kreuz-Z. entwickelt angesichts des Hinweises der Thronrede auf die günstige Finanzlage finanzielle Bedenken. Die Germania vermißt insbesondere ein auf christlicher Grundlage beruhendes Schutzgesetz und einen Gesetzentwurf, der mit den Trümmern der Maigesetzgebung aufräume.

Die Post sagt, man werde sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß mit 1900 die finanzielle Entwicklung Preußens die höchste Stufe erreicht habe, und von da ab mit einer rückläufigen Bewegung zu rechnen sei. Von der knappen Sachlichkeit in Bezug auf die Kanalvorlage werden diejenigen enttäuscht sein, welche ein quos ego! vermutet hatten. Diejenigen aber, welche wünschen, daß die Frage nach rein sachlichen Gesichtspunkten behandelt werde, können nur Genugthuung empfinden.

Die Vossische Zeitung schreibt: „Man muß bekennen, daß sich der Verfasser der Thronrede in den Auslassungen über die Kanalvorlage als Meister des Stils erwiesen hat. Denn er hat alles ausgelassen, was einen Schluß auf die Haltung der Staatsregierung bei Ablehnung der Vorlage gestattete."

Die Freisinnige Zeitung sagt: „Mit Genugthuung ersehen wir, daß auf dem Programm dieser Session kein agrarischer Gesetzentwurf im Sinne der Miquelschen Liebhabereien vorgesehen ist."

Der Vorwärts kommentiert den „matten Ton": „Oder hat Graf Bülow etwa die Vorlage schon sicher unter Dach und Fach gebracht? Haben sie ihm die bisherigen Kanalgegner vielleicht um den Preis eines hohen Getreidezolls verkauft? Haben sie ihm gar die kriminelle Bestrafung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter abgehandelt?"

Die Kölnische Zeitung hofft, „daß die Regierung diesmal bei der Verfechtung des großen Kulturwerkes (der Kanalvorlage) eine festere und glücklichere Hand zeigen werde."

— Preßstimmen zur Rede des Deutschen Reichskanzlers Grafen von Bülow in der zweiten Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses (s. d.). Die Kreuzzeitung billigt alle Aeußerungen über allgemeine Gesichtspunkte, entnimmt ihnen volles Verständnis für die Notlage der Landwirtschaft und den festen Willen zu wirksamer Abhilfe, kann aber nicht ganz so rückhaltlos den Darlegungen über die Kanalvorlage zustimmen, wozu ihr erst die finanziellen Bedenken unangreifbar zu widerlegen wären. — Die Post spricht ihre vollste Zustimmung zu dem allgemeinen Leitsatze aus, diese würde sie auch der Beurteilung der Kanalvorlage durch Bülow unbedingt zollen, wenn hierfür der Ausgleich zwischen Osten und Westen allein oder in erster Linie entscheidend wäre. Allein hierfür fallen noch andre wirtschafts-, finanz- und verkehrspolitische Momente entscheidend ins Gewicht, so daß es von der Erledigung der nach diesen Richtungen zu erhebenden Bedenken abhängt, wie man zu den konkreten Vorschlägen der Staatsregierung sich zu stellen haben wird. — Die Germania führt aus, daß Graf Bülow unzweifelhaft nicht nur Reichskanzler, sondern auch wirklicher preußischer Ministerpräsident sein will und hebt den äußeren Eindruck der Rede hervor. „Analysiert man aber die Programmrede, so verflüchtigt sich ihr Inhalt sehr bald. Außerordentlich verbindlich in der Form, wie man dies vom Grafen Bülow nicht anders gewöhnt ist, aber unverbindlich in der Sache." Der Grundcharakter einer Wirtschaftspolitik

als „einer vermittelnden Politik oder als einer Politik der ausgleichenden Gerechtigkeit“ entspreche ganz durchaus dem Zentrumsprogramm. — Der Vorwärts: „Es ist nach der Antrittsrede des Kanzlers kaum noch ein Zweifel möglich, daß Graf B. mit den Konservativen und dem Zentrum das Kompromiß zu stande gebracht hat, von dem Herr v. Klinckowström in der Freude seines Herzens vorzeitig geplaudert hat. Es ist ein wahres Glück, daß sich der Graf B. so leicht überzeugen läßt, sonst würden wir den Kanalentwurf und so ziemlich alle übrigen Gesetze entbehren müssen, bei denen weniger last ische Köpfe nicht ganz so sicher sind, ob sie alle Interessen gleichmäßig fördern. Dank solcher Fähigkeit wird Graf B. weder jemals in die schlimme Lage kommen, ein Gesetz gegen seine Ueberzeugung zu vertreten, aber auch nicht, sich irgend einem ihm aufgetragenen Plan zu widersetzen. Er wird immer überzeugt sein. Er ist unverwundbar.“ — Die K. Z. glaubt, daß alle Erwerbszweige der Monarchie mit den Erklärungen zufrieden sein können. In der nachdrücklichen Betonung, daß er (B.) für billige Verfrachtungsgebühren und sicheren Zollschutz sorgen werde, liegt zugleich ausgesprochen, daß ihm der Abschluß langfristiger Handelsverträge am Herzen liegt. — Die Hamb. N.: „Alles in allem haben wir aus der Rede des Grafen B. den Eindruck, daß auch seine Politik auf Versöhnung hinauslaufen wird, wie die Hohenlohes und Caprivis. Auch künftig wird die Losung sein: kein Kampf und kein Konflikt! Wir warten ab, wie lange auf diese Weise das Staatsleben vor Verfall zu bewahren sein wird.“

Priesterehen, altkatholische, s. Ferk, Pfarrer.

Primadonna, die, Operette von Ludwig Fischl und Alexander Landesberg, Musik von Müller-Norden, fand bei ihrer ersten Aufführung im Carltheater in Wien (31. Jan.) sehr günstige Aufnahme. „Die Musik ist stellenweise zu laut und lärmend. Manche Nummer ist rhythmisch nicht schlecht angelegt, manche etwas dürftig ausgestattet.“ (N. Fr. Pr.)

Prinzessin, die verwunschene. Operette aus der Märchenzeit, von Eduard Gärtner, einem bekannten Wiener Liedersänger, Text von Viktor Léon, wurde am 4. Jan. am Karltheater in Wien mit lebhaftem Erfog zum erstenmal gegeben. „Die Manier Raimunds auf die Operette angewandt. Das Ganze ist eine gelungene Persiflage auf den Duodezstaat und seinen Serenissimus ... Gärtner verrät überall den feinen Musiker. Seine Gesänge sind warm empfunden, seine Tanzrhythmen von jener leichtwiegenden, schwärmerischen Art, wie sie sonst einzig den Franzosen eigen ist. Allzu große Originalität allerdings vermag man in Gärtners Musik nicht aufzuspüren.“ (N. W. T.)

Prinzessin Viktoria Luise s. Dampfjachten.

Prinzeß Vera, Schauspiel in 4 Aufzügen, nach der Tschenitwa Bellugina des Alex. Ostrowsky, von Ferd. Runkel und Hans v. Wentzel, fand bei seiner ersten Aufführung am Stadttheater zu Altona am 10. Jan. freudige Aufnahme.

Prioritätsfrist für Erfindungen s. Gewerbliches Eigentum, internationale Union für den Schutz des.

Prittwitz und Gaffron, Dr. jur., v., zweiter Sekretär der deutschen Botschaft in Konstantinopel ist dort, wie der R.-A. vom 14. Jan. meldet, im 35. Lebensjahre gestorben.

Privatdiskont s. Diskontpolitik.

Privatnotenbanken s. Diskontpolitik.

Privatversicherungsgesetz s. Deutscher Reichstag, 7. Kommission.

Privatwälder s. Waldschutzgesetzgebung.

Prix Damoiseau s. Hepperger, Prof.

Produktivgenossenschaften s. Schuhfabrik Temesvar.

Projektionen s. Lichtsignale.

Proklamation s. Wilhelm Ernst, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Prophezeiung s. Weissagungen, messianische.

Prozesse s. Braganza, Prinz Joseph von — Helios, Gründungsprozeß — Kuhne, Louis — Militärbefreiungsprozeß — Platho-Arndt-Prozeß — Thomasphosphatmehl-Prozeß.

Prüfungskommission für Patentanwälte s. Patentanwälte.

Prügelstrafe s. Deutscher Reichstag, Petitionskommission.

Przesmycki, Zenon, s. Chimera.

Psychologie und Erziehung. Von dem berühmten Psychologen William James, Professor an der Harvard-Universität (Hauptwerk: Principles of Psychologie, Boston 1890) erschien eine Schrift mit dem Titel „Psychologie und Erziehung, Ansprachen an Lehrer“, übersetzt von Dr. Friedrich Kisow, Dozent in Turin. Diese Ansprachen gehören (nach der Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 13) zu dem Gehaltvollsten, was die wissenschaftliche Pädagogik der neueren Zeit hervorgebracht hat.

Pufferfedern s. Evolutfedern.

Pupin, M. J., s. Telephon über den Ozenn.

Pyrenäen s. Elektrische Bahn über die Pyrenäen.

Q.

Quarantäne, ein einaktiger Schwank von Emil Pohl, fand am 1. Jan. im Thaliatheater zu Hamburg lebhaften Beifall. — Preßstimmen: „Sind Situationen und Witze auch hier vielfach an den Haaren herbeigezogen, so gab sich das Ganze doch ohne alle Prätention als Spaß, den man sich wohl gefallen lassen konnte.“ (Hamb. N.) — „Eine Kleinigkeit, die jede Wahrscheinlichkeit negiert, aber mit so viel Lustigkeit durchgeführt ist, daß man ihr nicht böse sein konnte. (B.B.-C.)

Quartettmusik s. Novak.

Quarz s. Thermometer aus Quarz.

Quebracho-Industrie. Neuerdings hat sich in Argentinien eine Qu.-Ind. deutscher Firmen entwickelt. Die Stämme werden zu Spänen geraspelt, diese durch Wasserdampf ausgelaugt, und die Lösung zu einer harzigen braunen Masse eingedickt, welche 63 pCt Gerbstoffe enthält. (Der prakt. Masch.-Konstr., Jahrg. 33, Nr. 52.) Auch als Bauholz und Eisenbahnschwellen kommt das harte Holz, nachdem es von der rauhen Borke und der dicken Splintschicht gereinigt ist, in den Handel. Die Quebrachoproduktenausfuhr belief sich:

	Extrakt	Stämme	Schwellen	Wert Doll.Gold
1897	1205 T.	135675 T.	62312 Stück	1571581
1898	1192 „	188260 „	10000 „	2016851
1899	3172 „	159376 „	9962 „	1925860
1900 I. Halbj.	2955 „	137331 „	18585 „	1697027

Queensland s. Zuckerproduktion in Neu-Südwales.

R.

Rabbi David s. Theaterzensur.

Rabelais, François. Das von Antiquar Ludwig Rosenthal in München aufgefundene, bis jetzt einzig bekannte Exemplar eines neuen „fünften Buchs“ des Pantagruel (ein Lyoner Druck von 1549) und die offene Frage der Autorschaft Rabelais', für welche sich französische Kenner schon ausgesprochen haben, bespricht Fedor von Zobeltitz in der von ihm herausgegebenen Ztschr. für Bücherfreunde, IV. Jahrg., Heft 10 bis 11.

Radfahren s. Jugendspiele.

Radnitzky, Karl, bekannter Medailleur, ist am 10. Januar in Wien hochbetagt gestorben. Er wurde am 17. November 1818 in Wien geboren, besuchte das Gymnasium und wurde dann Schüler des Kammermedailleurs und Direktors im Hauptmünzamte Joseph D. Boehm, wo er sich in seinem Fache ausbildete. 1836 wurde er als Münzgraveur angestellt, 1843 erhielt er den Reichelpreis für eine Medaille auf Rubens,

machte dann auf Staatskosten Studienreisen nach Deutschland, Belgien und Frankreich und wurde 1855 als Professor für Kleinplastik und Medailleurkunst sowie Ornamentik an die Wiener Akademie berufen. Bekannt sind seine Medaillen auf die Naturforscherversammlung 1856, auf die Mozartfeier im gleichen Jahre, auf die Einweihung der Denkmäler für Erzherzog Karl und Prinz Eugen (1860 und 1865), auf Beethovens 100. Geburtstag (1870), auf die Enthüllung des Schillerdenkmals (1876) u. s. w. Er war Inhaber hoher Auszeichnungen und führte den Titel eines Kais. Regierungsrats.

Radolin, Fürst, deutscher Botschafter in St. Petersburg, der an Stelle des zurückgetretenen Botschafters Fürsten zu Münster in Paris ernannt ist, wurde am 11. Jan. durch ein Abschiedsfest der deutschen Kolonie in St. Petersburg geehrt. — In der deutschen Botschaft zu St. Petersburg überreichte am 26. Jan. eine Abordnung der deutschen Kolonie dem scheidenden Botschafter eine in Silber getriebene Adresse und bat ihn um Annahme einer Stiftung von 50000 M. als Fürst Radolin-Stiftung zur Errichtung eines Asyls für Greise. Der Fürst dankte, bat, die Stiftung mit dem Namen Kaiser Wilhelms I. benennen zu dürfen, und schenkte den deutschen Vereinen als dauerndes Andenken seine überlebensgroße Büste für das neu zu gründende Asyl. — Am 27. Jan. überreichte der russische Minister des Aeußern, Graf Lamsdorff, dem Fürsten die Brillanten zum Alexander Newski-Orden. Bei der Abschiedsaudienz am 28. Jan. drückte Kaiser Nikolaus dem Fürsten unter Versicherung seines Wohlwollens sein Bedauern über dessen Scheiden aus und dankte ihm für seine Bemühungen zur Aufrechterhaltung der alten guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern.

Radsport. Der Radsport hat eine wissenschaftliche Darstellung erhalten in dem Buche von Eduard Bertz: „Die Philosophie des Fahrrads". Es wird in den Grenzboten (1901, 3) humorvoll besprochen und als ein hübsches Buch sowohl den Freunden wie den Feinden des Rades bestens empfohlen. — Eine Art Auszug aus seinem Buch giebt der Verfasser in einem Aufsatz in der Zeit Nr. 328 (12. Januar 1901) über „Automobil und Radsport".

Raffael, neuentdeckter. Das Journal des Arts weiß mitzuteilen, daß ein Abbé Tenaud aus Landes bei Saint-Jean-d'Angely ein neues Bild des großen Urbiners entdeckt habe. Es ist ein Bildnis der Gräfin Elisabetta Paleotti Bentivoglio und enthält auf der Rückseite von Raffaels eigner Hand die Aufschrift „Signora Contessa Elisabetta Paleotti Bentivoglio" und darunter steht „Raffael Urbinas Sanzio fecit".

Raiffeisenvereine, badische. In Heidelberg fand am 31. Januar der IV. Verbandstag der b. R.-V. statt, zu welchem annähernd 100 Vereine Vertreter entsandt hatten. Nach dem erstatteten Bericht zählt die Gesamtorganisation jetzt 3500 Vereine; der Umsatz belief sich im Jahre 1900 auf 400 Mill. M.

Raum, Prof. Dr., s. Hansen, Prof. Dr.

Rasmus, Generalmajor, seit 25. November 1898 Kommandeur der 70. Infanteriebrigade, 1883 bis 1893 mit einer Unterbrechung von anderthalb Jahren im Großen Generalstab, Januar 1893 bis Februar 1894 Chef des Generalstabs des Gouvernements in Straßburg, Februar 1894 bis 22. März 1897 Chef der V. (geographisch-statistischen) Abteilung im Großen Generalstab, dann bis 25. November 1898 Kommandeur des 84. Infanterie-Regts. in Schleswig, gestorben in Thorn.

Rassen und Völker der Erde, die —. Der Bibliothekar des Pariser Musée d'histoire naturelle, J. Deniker, veröffentlichte ein Werk über „Les races et les peuples de la terre". Er unterscheidet bei den gegenwärtigen Völkern Europas 6 Haupt- und 4 Unterrassen. Im 10. Abschnitt, der von den Völkern Asiens handelt, findet sich auch eine Erörterung über den von Dubois gefundenen Menschenaffen (Pithekanthropos). (Deutsche Lit.-Z. Nr. 2.)

Rätsel des Russischen Volkes, Die. Von D. Szadownikow. St. Petersburg 1901. Eine stattliche Sammlung zum Teil bis jetzt unveröffentlichter russischer Volksrätsel, Sprüche und Scherzfragen, die einen wertvollen Beitrag zur Ethnographie und Völkerpsychologie bildet.

Raubwirtschaft s. Nutzholzproduktion der Welt.

Rauch, Albert v., General der Infanterie z. D., bis 1897 Chef der Landgendarmerie, gestorben am 29. Jan. in Berlin.

Ravenna, San Vitale in —. Bei den Arbeiten, die zur Untersuchung des kunstgeschichtlichen Bestandes der Kirche S. V. in R. unter Leitung von C. Ricci ausgeführt wurden, fand sich die ursprüngliche Gestalt der Zwickel, welche das große Kuppelgewölbe tragen. Um den Uebergang aus dem achteckigen Grundriß in die Kugelform der Kuppel zu vermitteln, hatte man über den Ecken des Unterbaues nischenartige Gewölbe geschlagen, in welche sich die Kanten des Unterbaues verliefen. Näheres: Zentralbl. d. Bauverw. 1901, Nr. 1.

Rayleigh s. Wasserstoff in der Atmosphäre — Argon.

Realgymnasium. Das sächsische Landesmedizinalkollegium erklärte sich in seiner jüngsten Session mit großer Mehrheit gegen die Zulassung von Realgymnasialabiturienten zum Studium der Medizin; sollte aber die Zulassung erfolgen, so sei dieselbe für alle Fakultäten zu bewilligen. — s. a. Unterrichtswesen, französisches.

Realismus und klassisches Altertum. Zu der Frage über Wert und Zukunft des humanist. Gymnasiums ergreift in der Zeit (Nr. 327) vom 5. Jan. 1901 der Universitätslehrer und Forscher auf dem Gebiet der klassischen Philologie und Philosophie, Th. Gomperz in Wien, das Wort. Ausgehend von einer jüngst erschienenen, von Max C. P. Schmidt bearbeiteten „Realistischen Chrestomathie aus der Litteratur des klassischen Altertums" spricht er davon, wie die bis in die neueste Zeit herein vernachlässigte, jetzt aber immer mehr zu Tage geförderte und durch Uebersetzungen zugänglich gemachte realistische Seite der antiken Litteratur (vgl. die Herausgabe der Werke Hipparchs, Herons und des Geminus in der Teubnerschen Sammlung) den überraschenden Beweis liefert, daß die gesamte moderne Wissenschaft, die Technik eingeschlossen, griechischen Ursprungs ist. Die Wiedereinführung von Chrestomathien, wie die Schmidtsche oder die von Wilamowitz geplante, hält G. für zweckmäßig, sofern sie nur die Lektüre der Autoren nicht behindern und auf eine vergleichsweise kurze Zeit des griechischen Unterrichts beschränkt bleiben. Die Frage der Beibehaltung der klassischen Sprachen als eines allgemeinen Bildungsmittels bejaht G. aufs entschiedenste.

Réaumurthermometer s. Thermometereichung.

Rechberg und Rothenlöwen, Graf von, s. Württembergischer Landtag.

Recht des ersten Finders s. Alter im Feld.

Rechtschreibung, einheitliche, s. Deutscher Reichstag, 38. Sitzung. Antrag Müller-Sagan.

— französische. Der französische Unterrichtsminister Leygues hatte am 31. Juli 1900 einen Erlaß ausgegeben, in dem eine Reihe wesentlicher Erleichterungen und Vereinfachungen der französischen Orthographie und Syntax für die Prüfungen vorgeschrieben wurde. Von der französischen Akademie war eine Kommission mit Prüfung des Erlasses beauftragt worden, die zwar in ihrem gedruckten Bericht mit manchen der geplanten Veränderungen sich einverstanden erklärt, eine Reihe andrer aber als zu weitgehend entschieden mißbilligt, so namentlich die Unveränderlichkeit des Participe passé mit avoir.

Rechtshilfe s. Vollstreckbarkeit.

— im Heere s. Deutscher Reichstag, 10. Kommission.

Rechtshilfeersuchen in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit sind nach Bekanntmachung des badischen Justizministeriums vom 9. Januar infolge Uebereinkommens vom 1. Februar an für Bayern und Baden wechselseitig gebührenfrei.

Rechtspraktikanten. In Nr. 3 des Just.-Min.-Bl. f. Bayern wird eine Verordnung vom 4. Januar, die Praxis der Bewerber um Anstellung im höheren Justizstaatsdienst betreffend, veröffentlicht, in der die sogen. Nachpraxis der geprüften R. eine Neuregelung erfährt. Die Nachpraxis, welche zwischen sechs Monaten und vier Wochen schwankt, kann auf Ansuchen auch in einem andern Bundesstaat abgeleistet werden. Neu ist die Bestimmung, daß die Praxis mit Genehmigung des Justizministeriums auch bei einer öffentlichen oder

privaten Anstalt oder Unternehmung, welche die nötige Gewährschaft für gedeihliche Fortbildung giebt (z. B. Bankanstalt oder größeres Bankgeschäft, Handels- und Gewerbekammer, Berufsgenossenschaft, Versicherungsanstalt) gestattet wird.

Rechtsprechung s. Soergel, Dr. Hs. Th.

Rechtsschutzverband deutscher Photographen s. Photographische Ausstellungen.

Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete s. Stengel, Frhr. v., Universitätsprofessor — Urheberrecht in den deutschen Konsulargerichtsbezirken und Schutzgebieten.

Reform des höheren Unterrichtswesens in Frankreich s. Schulreform in Frankreich.

— des Patentwesens s. Patentgesetzreform.

— des Strafverfahrens s. Oesterreich, Strafverfahren.

Reformbrille. Nach dem D. R. P. Nr. 107941 sind die Brillengläser am höchsten Punkte der Brille aufklappbar befestigt. Wird der Kopf geneigt, so hängen die Gläser vertikal abwärts und befinden sich nun außerhalb der Sehlinie. So ist der Kurzsichtige in der Lage, nahe Gegenstände ohne Glas zu betrachten durch einfaches Neigen des Kopfes, das Abnehmen der Brille, das Schielen über oder unter den Gläsern weg ist unnötig. Beim Sehen in die Ferne dagegen, welches von selbst mit Heben des Kopfes verbunden ist, legen sich die Brillengläser wieder in die Sehlinie. Lucke und André in Rathenow fertigen solche Brillen.

Reformmädchenschule s. Frauenbewegung, deutsche — Unterrichtsgesetz in Hamburg.

Regensburg s. Forstverein, Deutscher.

Registerwesen s. Cohn, Theodor.

Reh, Dr. L., s. Schildläuse.

Rehbein, Dr., Reichsgerichtsrat, s. Zeitungsabonnement.

Reibesitzbäder s. Kuhne, Louis.

Reiche, H., s. Chilenische Flora.

Reichel, Dr. Wolfgang, Sekretär des österr. arch. Instituts in Athen, gest. 20. Dez. 1900 zu Athen. Seine Hauptschriften handeln über „homerische Waffen“ und „vorhellenische Götterkulte“.

Reichsbank s. Deutsche Reichsbank.

Reichseisenbahnen s. Deutscher Reichstag, Budgetkommission, 24. Jan.

Reichsfinanzrefom s. Preußen, Landtag, Abgeordnetenhaus 3. Sitzung.

Reichsgerichtsentscheidungen s. Annoncenbestellung, deutliche Schrift bei — Apollinaris — Contzen, Hans — Dehmel, Richard — Fäkalienabfuhr — Harden, Maximilian — Heilsarmee — Jonon — Konkurrenzverbot — Malernamen auf Gemälden — Oeffentlicher Weg — Patentanspruch — Sachbeschädigung — Sandstreuen auf Straßen — Straßeneisenbahnen, Haftpflicht der — Streikfrage — Viehseuchen, Schutzmaßregeln gegen — Warenzeichen, Eintragung der — Zeitungsannoncen, unsittliche.

Reichsgesundheitsamt, deutsches. **Durch Erlaß des Reichskanzlers vom 5. Januar ist dem D. R. ein Beirat für Fragen der Land- und Forstwirtschaft beigegeben worden, der aus 25 Mitgliedern besteht, die bis Schluß des Jahres 1905 berufen werden. (Vergl. D. R.-A. Nr. 19 vom 22. Januar.) — s. a. Deutscher Bundesrat.**

Reichsgesundheitsrat. Auf Grund des § 43 des Gesetzes vom 30. Juni 1900 betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten (sog. Reichs-Seuchengesetz) ist mit dem 1. Jan. 1901 der R.-G. ins Leben getreten. Der R.-G. steht in Verbindung mit dem Kaiserlichen Gesundheitsamt und hat dasselbe bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Er hat den Landesbehörden auf Ansuchen Rat zu erteilen und kann sich, um Auskunft zu erhalten, mit denselben unmittelbar oder durch Vertreter in Verbindung setzen. Er setzt sich aus 75 vom Bundesrat in seiner Plenarsitzung vom 18. Dez. 1900 gewählten und auf die Dauer von 5 Jahren ernannten Mitgliedern zusammen, zu welchen hervorragende Verwaltungsbeamte, Hochschullehrer der Medizin, Hygiene, Chemie u. s. w., Aerzte und Medizinalbeamte, Apotheker, Chemiker, Industrielle und Techniker gehören. Die Geschäftsordnung für den R.-G. wird vom Reichskanzler mit Zustimmung des Bundesrates festgestellt und liegt zur Zeit dem Bundesrat vor. Im R.-G. geht die ständige Kommission für Bearbeitung des Deutschen Arzneibuches auf, ihre Thätigkeit und die Funktion ihrer Mitglieder ist als beendet anzusehen. Die 75 Mitglieder des R. sind: Dr. Barnick, Regierungs- u. Geh. Medizinalrat, Frankfurt a. d. O.; Becker, Oberbürgermeister, Köln; Dr. H. Beckurts, Medizinalrat, Braunschweig; Beißwänger, Regierungsrat, Stuttgart; Dr. v. Bergmann, Geh. Medizinalrat, Generalarzt à la suite, Univ.-Prof., Berlin; Dr. Binz, Geh. Medizinalrat, Prof., Bonn; Dr. H. Buchner, Prof., Oberstabsarzt 1. Kl. à la suite, München; Bumm, Geh. Reg.-Rat, Berlin; Dr. Dammann, Geh. Reg.-Rat, Prof., Hannover; Dr. G. Fischer, Geh. Reg.-Rat, Prof., Berlin; Dr. Flügge, Geh. Medizinalrat, Prof., Breslau; Dr. A. Forster, Plauen i. V.; Dr. C. Fränkel, Prof., Halle a. S.; Franzius, Oberbaudirektor, Bremen; Frölich, pharmazeutischer Assessor, Apothekenbesitzer, Berlin; Funch, Vorsitzender der Landw.-Kammer f. d. Herzogtum Oldenburg, Loy; Dr. Gärtner, Geh. Hofrat, Prof., Jena; Dr. Gaffky, Geh. Medizinalrat, Prof., Gießen; Dr. Gerhardt, Geh. Medizinalrat, Prof., Berlin; Dr. Globig, Marinegeneralarzt, Kiel; Göring, Landestierarzt, Ober-Reg.-Rat, München; Dr. Ritter v. Grashey, Obermedizinalrat, München; Dr. Günther, Geh. Rat, Präsident des Landesmedizinalkollegiums, Dresden; Dr. Hauser, Obermedizinalrat, Karlsruhe; Dr. Hilger, Hofrat, Prof., München; Dr. Hofmann. Geh. Medizinalrat, Prof., Leipzig; Dr. J. F. Holtz, Kommerzienrat, Berlin; Dr. Jolly, Geh. Medizinalrat, Prof., Berlin; Dr. Kirchner, Geh. Medizinalrat, Berlin; Dr. Koch, Geh. Medizinalrat, Prof., Berlin; Dr. v. Koch, Kollegialdirektor, Stuttgart; Dr. Köhler, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat, Berlin; Dr. König, Geh. Reg.-Rat, Prof., Münster; Dr. A. Kossel, Prof., Heidelberg; Dr. Krieger, Geh. Obermedizinalrat, Straßburg; Richard Krogmann, Vorsitzender der See-Berufsgenossenschaft, Hamburg; Dr. Lent, Geh. Sanitätsrat, Köln; Dr. Löbker, Prof., Bochum; Dr. Löffler, Geh. Medizinalrat, Prof., Greifswald; Dr. Lydtin, Geh. Ober-Reg.-Rat a. D., Baden; Dr. Maubach, Geh. Ober-Reg.-Rat, Berlin; Dr. J. Mayrhofer, Mainz; Dr. Louis Merck, Fabrikbes., Darmstadt; Dr. Merkel, Medizinalrat, Nürnberg; Dr. Arthur Meyer, Prof., Marburg; F. Andreas Meyer, Oberingenieur, Hamburg; Morgenstern, Geh. Reg.-Rat, Dresden; Dr. Neidhart, Geh. Obermedizinalrat, Darmstadt; Dr. Nocht, Hafenarzt, Hamburg; Dr. Karl v. Noorden, Prof., Frankfurt a. M.; Dr. Orth, Geh. Reg.-Rat, Prof., Berlin; Dr. Philipp, Obermedizinalrat, Gotha; Dr. Pistor, Geh. Obermedizinalrat, Berlin; B. Plehn, Gutsbesitzer, Berlin; Pöllath, Fabriken- u. Gewerbeinspektor, München; Dr. Reincke, Medizinalrat, Hamburg; Dr. Rembold, Obermedizinalrat, Stuttgart; Dr. Renk, Geh. Medizinalrat, Prof., Dresden; Rietschel, Geh. Reg.-Rat, Prof., Charlottenburg; Dr. Rubner, Geh. Medizinalrat, Prof., Berlin; G. Rupp, Prof., Karlsruhe; Dr. Schjerning, Generalarzt, Berlin; Dr. Ernst Schmidt, Geh. Reg.-Rat, Prof., Marburg; Dr. Schmidtmann, Geh. Obermedizinalrat, Berlin; Dr. Schneegans, Oberapotheker, Straßburg; Dr. Schütz, Geh. Reg.-Rat, Prof., Berlin; Dr. Schweißinger, Apothekenbesitzer, Medizinalassessor, Dresden; Dr. Siedamgrotzky, Medizinalrat, Prof., Dresden; Sympher, Reg.- und Baurat, Berlin; Theobald, Geh. Reg.-Rat, Düsseldorf; Dr. Thierfelder, Geh. Obermedizinalrat, Prof., Rostock; Dr. Veiel, Hofrat, Cannstatt; Wendelstadt, Geh. Ober-Reg.-Rat, Berlin; Dr. Ritter v. Ziemssen, Geh. Rat, Prof., München. (D. R.-A. Nr. 2 vom 3. Jan.) — s. a. Deutscher Bundesrat.

Reichsinvalidenfonds siehe Deutscher Reichstag 23. Sitzung und Budgetkommission, 24. Jan.

Reichsmarineamt, deutsches, s. Leuchtfeuer.

Reichspostdampferlinien s. Norddeutscher Lloyd.

Reichssprachamt, deutsches. Die Zeitschrift des deutschen Sprachvereins tritt für das von dem Germanisten Prof. Friedr. Kluge vorgeschlagene Reichssprachamt ein. Nur einer solchen Einrichtung, die den Mittelpunkt der deutschen Sprachforschung bilden soll, sei die Durchführung aller der Aufgaben deutscher

Sprachwissenschaft möglich, die ihrer Natur nach über die Mittel und Kräfte des einzelnen hinausreichen. Solche Aufgaben deutscher Sprachforschung sind nicht nur vorhanden, sie drängen sogar zur Bearbeitung, wenn nicht wertvolle Schätze der Ueberlieferung in der raschen Entwicklung der Gegenwart überhaupt verloren gehen sollen.

Reichstadt, Herzog v., s. Ludwig.

Reichsversicherungsamt, deutsches. Infolge Abänderung der Unfallversicherungsgesetze (Bekanntmachung des Textes der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900; vom 5. Juli 1900; Reichsgesetzbl. Nr. 29) ist das R. in ein neues Stadium seiner Entwicklung getreten, insofern, als in demselben nunmehr der erweiterte Senat errichtet ist, der aus elf Mitgliedern der verschiedenen Gruppen besteht und stets unter dem Vorsitz des Präsidenten des R. tagt. Die Thätigkeit dieses Senates umfaßt sachlich sowohl das Gebiet der Unfallversicherung wie das der Invalidenversicherung. Er ist bestimmt, in solchen Spruchsachen endgültig zu entscheiden, in denen ein Senat in einer grundsätzlichen Rechtsfrage von einer früheren Entscheidung abweichen will. — s. a. Berufsgenossenschaften — Unfallstatistik.

Reichsversicherungsanstalten. Die dem Reichstage vor kurzem vorgelegte, im Reichsversicherungsamt aufgestellte Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Versicherungsanstalten für das Rechnungsjahr 1899 umfaßt die sämtlichen 31 Versicherungsanstalten des Deutschen Reichs. Wie die Nachweisung erkennen läßt, sind für diese Versicherungsanstalten an Entschädigungsbeträgen 15 980 602,78 M. für Altersrenten und 24 074 202,98 M. für Invalidenrenten, zusammen 40 054 805,76 M. gezahlt worden. Die Zahl der im Rechnungsjahr bewilligten Altersrenten betrug 16 724 M., die der Invalidenrenten 91 760 M., zusammen 108 484 M. An Verwaltungskosten sind aufgewendet worden 7 804 119,39 M., was auf je 46 Wochenbeiträge eine Ausgabe von etwa 0,66 M. ergiebt oder 5,67 pCt der Gesamteinnahme an Beiträgen (der erhobenen Prämie) ausmacht. Die Gesamteinnahme aus Beiträgen belief sich mit Einschluß der Beiträge für Seeleute auf 118 303 793,84 M. Die Zahl der verkauften Beitragsmarken beträgt rund 108 Mill. in Lohnklasse I, 197 Mill. in Lohnklasse II, 133 Mill. in Lohnklasse III und 106 Mill. in Lohnklasse IV; an Doppelmarken werden rund 823 000 als verkauft nachgewiesen. Der Anteil der Versicherungsanstalten an den bis zum Schlusse des Jahres 1899 vom Rechnungsbureau endgültig verteilten Renten (§ 90 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes) ergiebt bei 356 964 Einzelfällen an Altersrenten, 500 669 Einzelfällen an Invalidenrenten, zusammen 857 633, einen Jahresbetrag von 26 701 728,68 M. für Altersrenten und 33 427 358,27 M. für Invalidenrenten, zusammen 60 129 086,95 M. Bis zum Schlusse des Jahres 1899 sind 162 271 Altersrenten und 165 221 Invalidenrenten, zusammen 327 492 Renten mit einem auf die Versicherungsanstalten entfallenden Jahresbetrage von 11 745 806,34 M. für Altersrenten und 10 755 546,45 M. für Invalidenrenten, zusammen 22 501 352,79 M. in Wegfall gekommen; es verbleiben demnach am Schlusse des Jahres noch 194 693 Altersrenten mit einem abzüglich des Reichszuschusses sich berechnenden Jahresbetrage von 14 955 922,34 M. und 335 448 Invalidenrenten mit einem entsprechend berechneten Jahresbetrage von 22 671 811,82 M. Der Vermögensbestand der Versicherungsanstalten einschließlich des Wertes der Inventarien belief sich bei Ablauf des Jahres 1899 auf 701 532 529,65 M., wovon bis dahin 76 373 513,24 M. dem Reservefonds (§ 21 a. a. O.) überwiesen worden sind. Die durchschnittliche Verzinsung der Kapitalanlagen erfolgt mit 3,50 pCt. Der Durchschnittssatz der Altersrente, welcher für die im Jahre 1891 begonnenen 123,55 M. betrug, hat sich für die im Jahre 1899 beginnenden auf 141,57 M. gehoben. Die Durchschnittshöhe der Invalidenrente, welche sich für die im Jahre 1891 beginnenden Renten auf 113,40 M. belief, hat für die i. J. 1899 beginnenden Renten den Betrag von 131,56 M. erreicht. (D. R.-A. Nr. 7 vom 9. Jan.)

Reichsversicherungsanstalt in Schweden, die, für das im Vorjahre angenommene Unfallversicherungsgesetz, wird vorläufig nur für 100 000 Versicherungsfälle eingerichtet, obwohl das Gesetz im ganzen 300 000 in Aussicht nahm, da alle unter 2 Monaten und alle mit völliger Invalidität nicht dieser Anstalt zufallen. Man rechnet auf ca. 500 Unfälle per Jahr. Die Versicherungsentschädigung beträgt nicht die ganze Lohnsumme, sondern nur einen bestimmten Prozentsatz. Sehr hoch sind die Gehalte für die Leiter und Angestellten angesetzt, 38 500 M. in der Hauptanstalt und 45 000 M. für Bureaux in Provinzstädten, ferner 19 500 M. für Geschäftsunkosten; im ganzen ca. 105 000 M. bei nur 100 000 Versicherten. Die Hauptaufgabe der zu errichtenden R. besteht darin, eine Unfallversicherung zu schaffen, in der diejenigen Arbeitgeber, die in dem Entwurfe aufgeführt sind, sich gegen die Folgen ihrer Haftpflicht, die ihnen im Gesetz auferlegt ist, freiwillig versichern können. (Ann. d. ges. Versicherungsw., 1901, Nr. 3)

Reichswohnungsamt, deutsches, s. Wohnungsinspektion.

Reisernte Italiens, die, im Jahre 1900 betrug 5 950 000 hl gegenüber 6 650 000 hl in 1899, 6 180 000 hl in 1898, 6 430 000 hl in 1897 und 3 761 000 hl in 1896.

Reizleitung und die reizleitenden Strukturen bei den Pflanzen. Von Dr. B. Nemec. Mit 3 Tafeln und 10 Abbildungen. (Gustav Fischer, Jena 1901.) Der erste Teil behandelt die Fortpflanzung des Wundreizes, und zwar die Fortpflanzung der traumatischen Reaktion, den Einfluß äußerer Bedingungen auf den traumatischen Reiz und die Fortpflanzung des Wundreizes, der Reaktion und die Reaktionsfähigkeit der Zellen. Der zweite Teil behandelt das reizleitende Fibrillensystem, und zwar das Fibrillensystem in der Wurzelspitze von Allium cepa, das Fibrillensystem in der Wurzelspitze andrer Pflanzen und in der Plumula von Panicum, den Einfluß äußerer Bedingungen auf die Fibrillen, die Funktion der Fibrillen. Den Schluß bilden allgemeine Betrachtungen.

Reliefholz s. Xylektypom.

Rembrandt. Das British Museum zu London erwarb vier neue Zeichnungen von Rembrandt, deren eine eine Straßenscene, die andern drei Vorwürfe aus der biblischen Geschichte darstellen. Das bedeutendste Blatt ist der Triumphzug der Judith nach dem Tode des Holofernes. Letztere Zeichnung wurde von Rembrandt in seiner Blütezeit, zwischen 1650 und 1660, hergestellt.

Renata, einaktige Oper von Scarano nach einem Text des Menotti Buja, ging am 4. Jan. am Theater des Westens in Berlin zum erstenmal in Scene. Die Novität fand nur einen „kühlen Höflichkeitsbeifall". Kritik: „Die Erfolge Mascagnis und Leoncavallos haben den Ehrgeiz der beiden Autoren angestachelt, aber ihr Können reichte nur hin, gewisse Manieren und grobe Bühneneffekte nachzuahmen . . . Daß hier und da in der Musik auch freundliche, wenn auch nicht originelle Züge aufleuchteten, soll nicht geleugnet werden; das Ganze zu halten, sind sie keinesfalls stark genug." (Leopold Schmid, B. T.) Diese „R." ist durchaus nicht das schlechteste Werk unter den Nachfolgern der Cavallaria, deshalb ist es aber doch kein gutes Werk." (Nordd. Allg. Ztg.)

Rennresultate s. Sechs-Tage-Rennen in Boston.

Rennsport. Wien hat für das Jahr 1901 38 Renntage mit 1 501 000 Kronen an Rennpreisen ausgeschrieben. Dazu kommt noch das nahe Kottingbrunn mit 9 Tagen und 314 000 Kronen Preisen und die Trabrennen in Baden. — s. a. Beresford, Lord — Talpra Magyar.

Reuß ä. L., Fürstentum. Landtag. Am 30. Jan. wurde die etwa 40tägige Session beendet. In derselben wurde ein Gesetz betreffend das Spielverbot in andern Lotterien als der Thüringisch-Anhaltischen angenommen. Bisher war die Sächsische Staatslotterie im Fürstentum konzessioniert. Ferner gelangten Anträge auf Erhöhung der Gehälter verschiedener Beamtenkategorien zur Annahme.

Reuß j. L. Der Landtag wurde am 21. durch Staatsminister Engelhard im Landtagsgebäude zu Gera eröffnet. Unter den eingegangenen Vorlagen befinden sich Gesetzentwürfe über die Errichtung von Bezirksausschüssen und über die Neuregelung der Besoldung der thüringischen Zoll- und Steuerbeamten.

Reuß, Prof. Ed., s. Calvin, Joh.

Revel, Hugo A., s. Thanatos.

Rheina-Waldeck, Fürst Edgar von. Ueber das Vermögen des Fürsten Edgar von Rheina-Waldeck, Mitglieds des preuß. Herrenhauses, wurde der Konkurs eröffnet.

Rheinbrücke bei Worms. Gegen Ende des verflossenen Jahres wurde bei Worms eine größere zweigeleisige Eisenbahnbrücke über den Rhein fertiggestellt. Sie besteht aus drei Stromöffnungen, von denen die mittlere als die größte 118 m Stützweite aufweist, und 17 Vorlandbrücken von je ca. 35 m Stützweite, welche für jedes Geleise getrennten Ueberbau haben. Die Hauptöffnungen sind durch Bogenträger mit aufgehobenem Horizontalschub überbrückt; also mit demselben Trägersystem, welches auch bei den beiden andern in letzter Zeit erbauten großen Rheinbrücken zu Bonn und zu Düsseldorf Anwendung gefunden hat. Die Fahrbahn ist freischwebend an steifen Vertikalen mittelst Gelenkbolzen aufgehängt, so daß Nebenspannungen vermieden werden; denn durch diese Konstruktion sind Durchbiegungen der Querträger ohne größeren Einfluß auf die Hängestangen möglich, und andrerseits werden bei Belastung bloß eines Geleises keine Torsionsbeanspruchungen in den Hauptträgern eintreten, da wohl eine rhombische Verschiebung des Brückenquerschnitts die Folge sein wird, aber die Hauptträger dabei ihre senkrechte Lage beibehalten können. Die Anschlüsse des Windverbandes sind zu demselben Zwecke sehr schwach dimensioniert, und um dies zu ermöglichen, sind Einrichtungen getroffen, daß das verhältnismäßig große Eigengewicht der Windverbände durch besondere Konstruktionen abgefangen wird. Beiderseits der Fahrbahn sind außerhalb derselben Konsolen für Fußgänger angebracht. Die Vorlandbrücken sind als Parallelträger ausgebildet, bieten daher nichts Neues. Am 30. November 1900 war die ganze Brücke inkl. aller Nebenarbeiten fertiggestellt. Die Gesamtkosten des Bauwerks betrugen ca. 3244000 M. Eine ausführliche Beschreibung der Brücke und des Baues derselben ist in der Ztschr. d. Ver. dtsch. Ing., Jahrg. 1900, Nr. 48, enthalten.

Rheingold s. Chevillard.

Rheinisch-plattdeutsches Ensemble s. Kölner Volksleben.

Rheinschiffahrt. Die Rheinische Transport-Gesellschaft William Egan & Co. wird mit Eröffnung der eigentlichen Schiffahrtsperiode dieses Jahres von Antwerpen nach Frankfurt a. M. Expreßfahrten, und zwar zweimal wöchentlich, einrichten, ferner zwei Eildampferfahrten stromabwärts mit Anlaufen einzelner Zwischenstationen.

Rhodesia s. Kohlenlager in Rhodesia.

Richard Wagner-Denkmal für Berlin. Das Preisausschreiben ist veröffentlicht. Die Konkurrenz steht allen Künstlern offen, die deutsche Reichsangehörige sind. Die Schöpfer der 10 besten Entwürfe — diese sind bis zum 1. Juli 1901 einzusenden — werden zu einem engeren Wettbewerb aufgefordert, für welchen jeder Teilnehmer eine Entschädigung von 1500 M. erhält. Außerdem stehen für die drei besten Entwürfe des engeren Wettbewerbes Preise von 2500, 1500 und 1000 M. zur Verfügung. Für die Gesamtkosten des Denkmals sind 100000 M. vorgesehen.

Richepin, Jacques, junior, s. Cavalière, La.

Riechstoffe s. Jonon.

Riga s. Brände — Industrie- und Gewerbeausstellung in Riga.

Rindfleisch s. Fleisch.

Rinne, F., s. Minahassa.

Ritter, Hermann, s. Viola alta.

Ritualismus s. Encyklika der anglikanischen Bischöfe.

Riviera s. Nordsüd-Expreßzug.

Roberts, Lord, s. England — Südafrikanischer Krieg 1. 12. 16.

Rochester s. Brände.

Rockefeller, Alta, Miß, eine bekannte amerikanische Millionärin, vermählte sich am 17. Januar in New York mit dem Rechtsanwalt Mr. Prentice. Im Gegensatz zu der um die gleiche Zeit gefeierten Hochzeit eines Mitglieds der Familie Vanderbilt (s. d.) fand die Hochzeit der Miß R. ohne jeden Pomp und Prunk in den Grenzen einer gutbürgerlichen Hochzeit statt.

Rodin, Bildhauer, s. Nationalgalerie in Berlin.

Rohde, Otto, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses für Osterode-Neidenburg, ist am 15. Jan. gestorben.

Rohrschere. Das eine Messer dieser Schere, D.R.G.M. 123322, für Rohre aus starken Zink- oder Eisenblechen ist als lanzettförmige Spitze ausgebildet und wird in das vorgeschlagene Loch eingesetzt, das andre Messer besitzt Schlitzform. Ein Nacharbeiten des glatten Rundschnittes ist nicht nötig. Vertrieb durch Frommherz & Cie., Stuttgart. Schilderung mit Abbildung Wiecks Deutsche Gew.-Z. Jahrg. 65, Nr. 51.

Rohrzucker s. Zuckervorräte in den Niederlanden.

Rollhagen, Fregattenkapitän, wurde nach Meldung vom 9. Jan. mit der Vertretung des Gouverneurs von Kiautschou, Kapitän Jaeschke (s. d.), betraut.

Rom. Umbertos I. Grabmal wurde dem Archit. Graf Sacconi, dem Erbauer des Viktor-Emanuel-Denkmals, in Auftrag gegeben; das Grabmal wird im Pantheon aufgestellt werden.

— Das vor 23 Jahren durch Parlamentsbeschluß dekretierte, aber bis zum heutigen Tage nicht vollendete, Viktor Emanuel-Denkmal auf dem Kapitol (neben Ara coeli) soll neu ausgebaut werden. Nachdem das Parlament nun Mittel bewilligt, hofft man den Monumental-Portikus in vier Jahren aufgeführt zu haben.

— In der Römischen Presse wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß der Staat wenigstens die von ihm und von der Kommune verwalteten Sammlungen zu einer Art großen Nationalgalerie vereinigen solle, die hinter dem Louvre und dem British Museum schwerlich zurückstünde. Die Sache wird demnächst in der Kammmer zur Sprache kommen. Einen interessanten Aufsatz über das Thema veröffentlichte E. Remli in der Patria vom 18. Jan.

— s. a. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Rom — Bresci — Caglibronzen — Elektrische Bahn Rom-Neapel — Engelsburg — Galleria Borghese — Heiliges Jahr — Lind, Jenny — Witterungsverhältnisse.

Roman, Ronetti, s. Manasse.

Romania Ilustrata ist der Titel einer neuen illustrierten Zeitschrift, die in Bukarest unter der Redaktion von Joan Rusu erscheinen wird. Die Zeitschrift will über volkswirtschaftliche, soziale, litterarische Fragen berichten, auch die politischen Tagesfragen vom parteilosen Standpunkt behandeln.

Römisch-germanisches Zentralmuseum in Mainz. Die beiden Direktorstellen sind nunmehr besetzt: 1. Direktor Prof. Dr. Karl Schuhmacher, früher Direktorialassistent an den vereinigten Großh. Sammlungen in Karlsruhe; 2. der bisherige Konservator Ludw. Lindenschmit, Sohn des ehemaligen Direktors gest. 1892).

Rompreis, belgischer. Der diesjährige R. wurde für Kupferstich ausgeschrieben. Der Gewinner erhält während vier Jahre ein Reisestipendium von 4000 Fr. jährlich.

Röntgen-Ausstellung. Gelegentlich der in diesem Jahre in Hamburg tagenden 73. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird eine das ganze Röntgenfach umfassende, vom 22. bis 29. September dauernde Ausstellung stattfinden. Die Ausstellung zerfällt in einen physikalisch-technischen und einen medizinischen Teil, auch ist eine möglichst umfassende Auslage der Röntgenlitteratur beabsichtigt.

Rosario-Amsterdam s. Zuid Amerika Lijn.

Rosebery, Lord, s. England.

Rospigliosi, Camillo, Fürst, ist vom Papst an Stelle des verstorbenen Fürsten Paolo Altieri (F. D.) zum Oberstkommandierenden der Nobelgarde ernannt worden.

Rotes Kreuz s. Nobelstiftung.

Rothe, sachsen-weimarischer Staatsminister, erhielt am 13. Januar vom Großherzog Wilhelm Ernst das Großkreuz des Falkenordens verliehen. Nach Weimarer Meldungen wird dort diese Auszeichnung als Zeichen dafür aufgefaßt, daß eingreifende Aenderungen in der Staatsverwaltung nicht in Sicht stehen.

Rothschild, Wilhelm Karl, Frhr. v., Chef des Bank-

hauses M. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M., starb daselbst am 25. Jan., 73 Jahre alt. Er war der jüngere Sohn des Frhrn. Karl Mayer v. Rothschild, des am 10. März 1855 verstorbenen Stifters der Frankfurter Linie der Rothschilds. Mit ihm erlischt der Mannesstamm des Frankfurter Hauses.

Rottach, J., Xylograph, Erfind. d. Steinpapiers (s. d.).

Rotterdam. Die Bevölkerung R. vermehrte sich i. J. 1900 um 7127 männliche und 6627 weibliche, also um 13 754 Personen. Die Gesamtziffer der Bevölkerung beträgt heute 332 222 Seelen, gegen 318 468 i. J. 1899.

Rotwelsch s. Argot.

Rotz s. Tierseuchen, Bekämpfung der.

Rouges et les Blancs, Les, „Die Roten und die Weißen", ein fünfaktiges Schauspiel von Georges Ohnet, hatte am 26. Jan. bei der ersten Aufführung im Theater Porte-Saint-Martin zu Paris einen starken äußeren Erfolg. Preßstimmen: „Das Drama ist von einem geschickten Handwerker geschickt zusammengestellt. Es wurde gut gespielt und trefflich insceniert ... Auch etwas Politik giebt es darin, aber ich wurde nicht recht klug, wohin sie zielte. Ich hörte Anspielungen auf die Pflicht des Soldaten und auf antisemitische Juden ... Die Menge hat stets, unter jedem Regime, eine Vorliebe für große Worte, die mehr oder weniger wahr sind." (Fouquier im Figaro.) „Geschickte Handwerksarbeit nach geheiligten Mustern und mit erprobtem Material. Man findet darin Reminiscenzen an Balzac und Frédéric Soulié, Dumas père und Victor Hugo, Sardou und Coppée ... Die Sprache ist sicher gehandhabt, ohne überflüssige Deklamation, wenn auch nicht ohne Banalitäten." (Labroumet im Temps.)

Rousseau, Henri, s. Zentralstelle für den Austausch von Gipsabgüssen und Kopien.

Rozès lenkbares Luftschiff. Die Reform (Wien, Heft 10 vom 15. Jan.) berichtet über ein von dem Franzosen Rozè gebautes Luftschiff, das für die Konkurrenz um den von Henry Deutsch in Paris ausgesetzten Preis von 100 000 Fr. angemeldet ist. (Vgl. die Reform, Fortschritte im Verkehrswesen, Heft 8, S. 636.)

Rübenmelasse und Rübenmelassepräparate. Seit der Rübenmelasse die Ausfuhr nach Frankreich in die dortigen Melassebrennereien durch hohe Eingangszölle verschlossen ist, hat man sie mit Erfolg als Futtermittel in unsere deutschen landwirtschaftlichen Betriebe eingeführt. Ueber ihren Nährwert und die Rentabilität der Melassefütterung hat Dr. K. Gerland (Ber. a. d. physiol. Laboratorium u. d. Versuchsanstalt d. landwirt. Inst. d. Univ. Halle 1901, H. 15, S. 1) eingehende Untersuchungen angestellt und zwar mit folgenden Resultaten: Der einzige wirksame Stoff der Melasse ist der Zucker, dessen günstige Wirkungen teilweise herabgesetzt werden durch eine Depression in der Verdaulichkeit der Nährstoffe der mitverfütterten Futtermittel. Die Aufnahme der Melasse und ihrer Präparate — Melasse mit Weizenkleie, Palmmehl, Biertreber, Maiskeimen, Torfmehl, Rübenschnitzel und Kakaoschalen — geschah mit Ausnahme der letzten Mischung gleichmäßig gut. Nachteilige Wirkungen — etwa veranlaßt durch die Melassesalze und zu hohe Zuckergabe — traten bei einer Gabe von 4 kg Melasse pro 1000 kg Lebendgewicht pro Tag nicht ein, wohl aber bei einer Steigerung auf 4,8 bezw. 5 kg pro Tag. Bei einem Preise von 3 M. 50 Pf. pro 100 kg Melasse ist ihre Verfütterung an Masthammel rentabel. In der Rentabilität ergiebt sich nach der flüssigen Melasse folgende Reihenfolge: Palmmehl-, Weizenkleie- und Trebermelasse, sodann Torfmehl-, Maiskeim- und Schnitzelmelasse. Spezifische Wirkungen der Melasse konnten nicht beobachtet werden. Wenn nun auch die Melasse mit Vorteil als Viehfutter verwendet werden kann, so scheint es nicht der richtige Weg zu sein, die auf den Markt kommende Menge eines Genußmittels dadurch zu vermindern, daß man beträchtliche Mengen desselben in Fabrikationsrückständen an das Vieh verfüttert. Richtiger wird das Ziel durch Einschränkung der Produktion erreicht; mit derselben sollte Hand in Hand gehen eine Einschränkung des Rübenbaues oder, bei unvermindertem Anbau, die direkte Verfütterung der Zuckerrüben an Masttiere, wodurch der Zucker den Mastzwecken zu gute kommt, ohne vorher durch Transport- und Fabrikationskosten dem Landwirt unnötig verteuert zu werden. — s. a. Zuckervorräte in den Niederlanden.

Ruderboote. Ein zusammenklappbares Ruderboot hat der Bootsbauer Lürssen in Aumund-Vegesack erfunden, das sich durch eine einfache Handhabung auszeichnet. Es ist in einer Minute von drei Personen auseinanderzuklappen und gebrauchsfähig zu machen. Dabei ist es seefest und faßt 60 Personen. Es dürfte wohl geeignet sein, auch im Dienste des Seerettungswesens eine Rolle zu spielen. (Staatsbürger-Z. vom 3. Jan.). — s. a. Zerlegbares Boot.

Rudolstädter S. C.-Landsmannschaften an den tierärztlichen Hochschulen des Deutschen Reichs giebt es 15, und zwar an den Hochschulen in Berlin, Dresden, Hannover, München und Stuttgart in einer Gesamtstärke von 419 studierenden Mitgliedern.

Ruhland s. Brände.

Ruhmeshalle, amerikanische. Zur Gründung einer Ruhmeshalle sind 100 000 Doll. gespendet worden. Von 234 vorgeschlagenen berühmten Amerikanern wurden von einem Komitee 30, welche mehr als 50 Stimmen erhielten, zur Verewigung in der Ruhmeshalle ausgewählt. Im Jahre 1901 werden noch 20 weitere Unsterbliche hinzugefügt werden. Die Namen der bereits Gewählten sind: Washington, Lincoln, Webster, Franklin, Grant, John Marshall, Jefferson, Emerson, Longfellow, Fulton, Washington Irving, Jonathan Edwards, Samuel Morse, Farragut, Henry Clay, Peabody, Hawthorne, Robert E. Lee, Peter Cooper, Horace Mann, Eli Whitney, Henry Ward Beecher, James Kent, Joseph Story, John Adams, William Ellery Channing, Audubon, Elias Howe, Gilbert, Stuart, Asa Gray. Da die Unsterblichen in Amerika geboren sein müssen, so werden viele Celebritäten, wie Hamilton, Agassiz, Ericson, Saint-Gaudens, William Penn, Roger Williams, von der Ruhmeshalle ausgeschlossen. Man hat daher bereits die Errichtung einer zweiten „Hall of Fame" für im Ausland geborene Amerikaner, deren Zahl jedoch auf 30 beschränkt bleiben soll, in Aussicht genommen.

Rumänien. Der Ministerpräsident und Finanzminister Carp (s. d.) brachte am 31. Dez. 1900 in der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf betreffs Reform der direkten Steuern ein, wodurch ein Mehrertrag von $5^1/_2$ Mill. Lei herbeigeführt werden soll. Am 1. Jan. legte der Minister des Aeußern der Kammer einen Gesetzentwurf über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Griechenland vor, den am 3. die Deputiertenkammer mit 58 gegen 21 Stimmen und am 4. der Senat mit 73 gegen 13 Stimmen annahm, worauf sich der Senat bis zum 23. Jan. vertagte. Das provisorische Handelsübereinkommen mit Bulgarien, das am 31. Dezember v. J. ablief, wurde nicht wieder erneuert, weshalb jetzt die bulgarischen Erzeugnisse dem allgemeinen Zolltarif unterworfen sind. Die in Rumänien am 1. Jan. in Kraft getretenen Zollerhöhungen berühren auch Deutschland in nicht unerheblicher Weise. Der deutsch-rumänische Handelsvertrag bindet freilich die rumänischen Zölle in beträchtlichem Umfang, die deutsche Einfuhr hat sich jedoch auch bei solchen Artikeln stark entwickelt, deren Zollsätze ungebunden geblieben sind. Der am 29. Jan. der Deputiertenkammer vorgelegte Staatsvoranschlag für 1901/2 bezifferte Einnahmen und Ausgaben mit 227 203 000 Lei; die Einnahmen weisen eine Verminderung von 18 122 400 Lei, die Ausgaben Ersparungen von gleichem Betrage gegen das Vorjahr auf.

Der Ministerpräsident und Finanzminister Carp, der am 8. Jan. nach Berlin abreiste und am 21. über Wien wieder in Bukarest eintraf, hat sich während dieser Zeit sowohl über das Verhältnis Rumäniens zu Bulgarien, als auch über die geplante Steuerreform ausgesprochen. Dem Gewährsmann der Polit. Corr. erklärte er, die rumänische Regierung warte in Ruhe ab, welche Folgerungen die bulgarische Regierung aus den ihr aktenmäßig bekannt gegebenen Ergebnissen des Bukarester Prozesses gegen den oder die Mörder des Prof. Michaileano ziehe. Er habe keinen Grund, daran zu zweifeln, daß die Konsequenzen für Rumänien zufriedenstellender Natur sein würden. Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, so wäre es gewiß für

die Beziehungen beider Nachbarländer sehr bedauerlich, weil Rumänien genötigt würde, die in Sofia fehlende Energie durch seinerseits zu ergreifende Schutzmaßregeln auszugleichen. Zu mehr als einer bedauerlichen Trübung zwischen den beiden Nachbarstaaten vermöchte aber auch das nicht zu führen. Eine Angelegenheit, welche Europa zu beschäftigen und andere europäische Staaten in Mitleidenschaft zu ziehen vermöchte, werde aus der häuslichen Auseinandersetzung zwischen Rumänien und Bulgarien in keinem Fall erwachsen, selbst wenn diese zu einer Einstellung der diplomatischen Beziehungen führen sollte, was aber, wie er hoffe, nicht erforderlich werden dürfte.

Am 20. Jan. hatte Carp in Wien eine Unterredung mit einem Mitarbeiter des Berliner Börsen-Courier, dem der Minister eröffnete, daß zwar Rumänien eine große Krisis durchgemacht, aber auch seine Widerstandsfähigkeit bewiesen habe. Die glänzend ausgefallene letzte Maisernte sei noch unverkauft, auch ein großer Teil der Weizenernte; im Frühjahr werde also genügender Goldzufluß stattfinden, so daß keine Befürchtungen in der Valutafrage zu hegen sind. Die Ersparnisse, welche Rumänien in allen Verwaltungszweigen einführe, vor allem die große der Kammer vorliegende Steuerreform, werden sicherlich geregelte und befriedigende Verhältnisse herbeiführen. Freilich begegnen sie neuen Steuern, die ausschließlich gerechtfertigte Bürden auferlegen, dem Widerstand der Opposition. Aber „das neue Steuergesetz muß durchgehen, oder ich werde gehen," schloß der Minister.

Ende des Monats geht die Nachricht durch die Presse, Carp werde demnächst zurücktreten.

— Der Budgetentwurf der Regierung für das Finanzjahr 1901/1902 gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben einschließlich eines Fonds für unvorhergesehene Staatserfordernisse mit 227 203 000 Lei aus; der diesjährige Staatsvoranschlag betrug 238 229 413 Lei.

— S. a. Bauernstand, Degeneration des rumänischen — Branntweinsteuergesetz in Rumänien — Conservatorul — Griechenland — Nutzholzproduktion der Welt — Postverkehr zwischen Frankreich und Rumänien — Steaua (Der Stern) — Zolltarif für Rumänien.

Rumänien im Jahre 1900. Vergl. das Werk des Königl. rumänischen Generalkonsuls in Stuttgart G. Benger: „R. 1900." Mit 14 Tafeln, 1 Karte und 26 Abbildungen im Text. Zugleich 2. Aufl. des Werkes „R., ein Land der Zukunft", das soeben auch in englischer und französischer Ausgabe erschienen ist. (Stuttgart, J. Engelhorn 1900.)

Runkel, Ferd., s. Prinzeß Vera.

Russie s. Schiffsunfälle.

Russische Ostasiatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die r. O. D. G. richtete Anfangs dieses Jahres einen regelmäßigen und direkten Personen- und Güterverkehr aus den Häfen der Ostsee und des Schwarzen Meeres nach Ostasien ein, wo Port Arthur, Wladiwostok, Chabarowsk, Nikolajewsk am Amur und die Insel Sachalin angelaufen werden.

Rußland. Mit Bezug auf die Haltung Rußlands in der chinesischen Frage heißt es im Begleitbericht zu dem am 13. Jan. veröffentlichten Reichsbudget Rußlands: Beträchtliche Ausgaben sind nötig gewesen durch die Ereignisse im äußersten Osten; sie werden für 1900 auf 61,9 Millionen Rubel geschätzt. Diese Gesamtsumme ist als außerordentliches Budget für die Ministerien des Krieges, der Marine, des Innern, des Verkehrs eröffnet worden, um außergewöhnliche Auslagen decken zu können, welche erforderlich waren, um die Truppen des Amurgebiets und Sibiriens auf den Kriegsfuß zu stellen. Diese Summe bildet jedoch nicht die Gesamtheit der Opfer, die Rußland durch die Verwickelungen im Osten auferlegt werden. Außer diesen Ergänzungskrediten gebrauchen die Ministerien des Krieges und der Marine einen beträchtlichen Teil der ihnen durch das Normalbudget bewilligten Kredite. Die Verluste, die die Eisenbahngesellschaft in Ost-China durch die Zerstörung eines wichtigen Teiles der Eisenbahn in der Mandschurei und durch die Verzögerung des Baues dieser Linie erlitten hat, sind sehr bedeutend. „Noch viel schwerer trifft uns der unersetzliche Verlust hunderter tapferer Offiziere und Soldaten, die auf den Feldern Chinas einen vorzeitigen ruhmvollen Tod fanden. Das Tröstliche an diesen Ereignissen ist, daß sie mit schlagender Klarheit die ganze Aufrichtigkeit der friedlichen Gefühle erkennbar machen, von denen der russische Monarch beseelt ist. In dieser schwierigen Lage der chinesischen Wirren waren alle Gedanken des Oberhauptes der russischen Nation auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Nur durch die Notwendigkeit und den Zwang, seinen Vertreter in Peking zu verteidigen und das Leben der Russen und anderer Europäer zu schützen, begann Rußland eine Reihe von militärischen Operationen, die zur Einnahme Pekings führten. Rußland arbeitet an der schnellen und allgemeinen Beruhigung und Wiederherstellung unverändert wohlwollender Beziehungen zu dem chinesischen Reich. Sobald die unmittelbaren und drängenden Aufgaben erfüllt sind, entfernt Rußland seine Truppen aus Peking und schreitet zur Verminderung der Streitkräfte in der Mandschurei. In der Verteidigung seiner Grenze hat Rußland in China selbst alles das erfüllt, was ihm als christliche Macht die Pflicht zur Unterdrückung des Aufstandes gebot. Rußland braucht keine Gefahr zu fürchten, woher sie auch immer kommen könnte, Rußland, das von heute zu morgen so ungeheure Streitkräfte entfalten konnte. Aber unser Staat macht aus seiner Macht nicht die Elemente geheimer egoistischer Berechnungen. Der russische Kaiser ist bei seinen friedlichen Absichten ein großer christlicher Fürst, der keinem andern Antriebe als dem seines Herzens folgt und nur von der idealen Wahrheit und dem Wohle der Menschheit geleitet wird."

Ueber das jüngste russisch-chinesische Uebereinkommen (s. Fengtin) gingen der Pol. Corr. aus St. Petersburg von bestunterrichteter Seite nachstehende Bemerkungen zu: Um die Umstände, unter denen das Uebereinkommen, betreffend einen modus vivendi für die provisorische Verwaltung von Mukden, zwischen dem chinesischen Gouverneur von Mukden und dem russischen Hofrat Korostowetz abgeschlossen wurde, nach Gebühr zu würdigen, muß man folgende Thatsachen in Betracht ziehen. Schon als das Gerücht von einem zwischen Rußland und China abgeschlossenen, die Mandschurei betreffenden Arrangement vor zwei Monaten in die Oeffentlichkeit gelangte, wurde darauf hingewiesen, daß es sich einfach um eine Vereinbarung handelte, welcher zufolge in dieser Provinz chinesische Gouverneure eingesetzt, beziehentlich wieder eingesetzt werden können. Rußlands Zustimmung zur Wiederaufnahme der Lokalverwaltung durch chinesische Behörden deutete klar an, daß es die Lasten der Verwaltung nicht auf sich nehmen wollte. Es war nur eine Konsequenz der über die Provinz Mukden getroffenen Vereinbarung, daß Hofrat Korostowetz beauftragt wurde, sich mit dem ehemaligen Gouverneur dieser Provinz, der seine früheren Funktionen wieder übernehmen sollte, über die Bedingungen zu verständigen, unter denen er sein Amt auszuüben hätte. Dieser Gouverneur war, als die russischen Truppen eingerückt waren, an die mongolische Grenze geflohen und ist nunmehr nach Mukden zurückgekehrt, um die Verwaltung unter den vereinbarten Bedingungen wieder zu übernehmen. Der von ihm und dem Hofrat Korostowetz unterzeichnete modus vivendi hat sonach nur einen lokalen und provisorischen Charakter, und es muß neuerdings betont werden, daß er durchaus nicht als ein Vertrag anzusehen ist, der die politischen Verhältnisse der gesamten Mandschurei, geschweige denn die staatsrechtlichen Verhältnisse dieser Provinz zum gesamten chinesischen Reiche verändern würde. Man muß dabei auch berücksichtigen, daß Herr Korostowetz nur ein dem Chef der russischen Verwaltung der kleinen Halbinsel von Kwantung zugeteilter Beamter ist.

Die Nowosti wiesen die Behauptung zurück, daß Punkt 3 des englisch-deutschen Abkommens durch die Konvention Rußlands mit China berührt werde, da die mandschurische Angelegenheit von allen Mächten längst als eine allein russische Interessen berührende Frage angesehen werde.

— Russischer Staatshaushalt. Pro 1901 betragen die ordentlichen Einnahmen 1 730 096 006 Rbl., die außerordentlichen Einnahmen 1 500 000 Rbl. und aus

freien Barmitteln der Reichsrentei 56 886 000 Rbl., zusammen 1 788 482 006 Rbl. Die ordentlichen Ausgaben betragen 1 656 652 556, die außerordentlichen 131 829 450 Rbl., zusammen 1 788 482 006 Rbl. Die ordentlichen Einnahmen übersteigen die ordentlichen Ausgaben um 73 443 450 Rbl.

Am 28. Jan. veröffentlichte der Regierungsbote einen Kaiserl. Ukas an den Finanzminister, durch welchen die Bedingungen bestimmt werden, wonach die auswärtigen Besitzer der vierprozentigen russischen Rente, die im Auslande leben, von jeder Besteuerung des Einkommens von den Geldkapitalien befreit werden.

Der Minister des Innern gestattete durch einen Erlaß an die Gouverneure wieder die Auswanderung aus dem Innern Rußlands nach Sibirien und nach dem Amur- und Ussurigebiet von Anfang März ab.

Laut Nachricht aus St. Petersburg vom 23. Jan. veröffentlichte der Regierungsbote einen ausführlichen Bericht über neuerliche Agitationen unter der Studentenschaft, welche politische Zwecke verfolgten und deren Hauptherd Kiew war. Da diese Agitationen auch zu tumultuarischen Scenen geführt hatten, bei welchen Militär einschreiten mußte, verfügte der Unterrichtsminister, daß unter Anwendung des Gesetzes vom 29. Juli 1899 zwei der Hauptschuldigen auf 3 Jahre und fünf auf 2 Jahre zum Militärdienst einzuziehen seien. Von den übrigen an den Unruhen Beteiligten haben 176 ein Jahr der Militärpflicht zu genügen, während 209 einen strengen Verweis erhielten und für die Dauer eines Universitätskurses der mit ihrem Stande verbundenen Vorteile verlustig erklärt wurden.

Am 28. Jan. wurde der deutsche Botschafter Fürst Radolin (s. d.) vom Kaiser und der Kaiserin in Abschiedsaudienz empfangen. Großfürst Michael Nikolajewitsch wurde als Präsident des russischen Reichsrats für 1901 bestätigt.

— Der beim Departement für fremde Konfessionen innerhalb des russischen Ministeriums des Innern neuerrichteten Abteilung für jüdische Angelegenheiten wurden auch die die Judenemigration betreffenden Angelegenheiten, welche bisher dem Polizeidepartement unterstanden, zugeteilt. (Kurjer Warszawski vom 14. Januar.)

— s. a. Armee, russische — Außenhandel Rußlands — Eisen- und Kupfererze in Rußland — Fengtin, Provinz der Mandschurei — Finnland — Frauenbewegung, russische — Getreidehandel Rußlands — Klimatologischer Atlas von Rußland — Kuropatkin, russischer Kriegsminister — Lamsdorff, Graf — Marine, russische — Münzprägung Rußlands — Nutzholzproduktion der Welt — Ozeroff, Peter von — Patentgebühren in Rußland — Radolin, Fürst — Russische Ostasiatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft — Soziologische Schule, die russische — Spiritus in Blechbüchsen — Steinkohlenlager in Rußland — Tabakproduktion Rußlands — Telegraphie ohne Draht — Tetrosulfol — Tuberkulose, Bekämpfung der — Türkisches Reich — Zensur in Rußland — Zuckerproduktion Rußlands.

S.

Saar, Ferdinand v. Camera obscura. Fünf Geschichten von Ferdinand v. Saar. Heidelberg, Georg Weiß. Aus Erinnerungen an die fünfziger und sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bauen sich Saars Novellen auf. Mit liebevoller Betonung ist überall das Landschaftliche herausgearbeitet, Wien, wie es „anno dazumal" war, oder irgend eine der flachen trüben Gegenden im Mährischen. (Vgl. Kyffhäuser. 1. Jan.)

Sacconi, Graf, Architekt, s. Rom.

Saccharingesetz s. Preußischer Landtag, Abgeordnetenhaus 13. Sitzung.

Saccharinverbot in der Türkei. Nach dem Konstantinopler Handelsblatt vom 9. Jan. ist die Einfuhr von Saccharin in das osmanische Reich verboten worden.

Sachbeschädigung. Gegen die Bestrafung aus § 304 R.-Str.-G.-B. wegen Zerstörung von Gegenständen des öffentlichen Nutzens schützt der Beweis des Eigentumes an diesen Gegenständen (z. B. Alleebäumen an einem öffentlichen Wege) nicht, weil aus diesem Eigentum nicht ohne weiteres das Recht entspringt, Gegenstände, welche dem öffentlichen Nutzen dienen, zu beseitigen. Entsch. des R.-Ger. vom 4. Dez. 1899. (Egers Eisenbahnrecht. Entsch. Bd. XVII. S. 37, Fischers Ztschr. Bd. XXII. S. 184.)

Sachsen. Landtag. Die zur Vorberatung des Entwurfs eines Enteignungsgesetzes von der zweiten Kammer gewählte Zwischendeputation trat am 21. Januar zusammen, während jene der ersten Kammer sich nach Meldung des D. J. am 31. Januar versammeln wird.

Staatsanlehen. Am 22. Jan. gelangte eine Anleihe Sachsens mit 40 Mill. 3 pCt Rente zur öffentlichen Zeichnung. Diese 40 Mill. bilden einen Teilbetrag der vom sächsischen Finanzministerium an ein Bankkonsortium begebenen Anleihe von 60 Mill. M. Der Rest von 20 Mill. M. ist bereits freihändig untergebracht worden. Der Zeichnungspreis für die zur öffentlichen Subskription gelangenden Stücke ist auf 83,60 pCt, zuzüglich Stückzinsen vom 1. Okt. 1900 ab, festgesetzt worden.

— s. Albert, König von Sachsen — Baurecht — Geheimmittel — Georg, Prinz von Sachsen — Korsettverbot — Realgymnasium — Schlachtviehversicherung Tuberkulose, Bekämpfung der — Verwaltungsgerichte in Sachsen.

Sachsen-Altenburg s. Landwirtschaftskammer für Sachsen-Altenburg.

Sachsen-Meiningen. Der Landtag wurde auf den 11. Febr. einberufen.

Sachsen-Weimar-Eisenach. Der Landtag ist zu der infolge des Thronwechsels erforderlichen außerordentlichen Session auf den 1. Febr. einberufen. Die ordentliche Tagung beginnt am 3. Febr.

— s. Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach — Rothe, sachsen-weimarischer Staatsminister — Wilhelm Ernst, Großherzog von Sachsen-Weimar.

Sachverständige. Der bekannte Professor der Medizin an der Universität Berlin, Geheimrat Dr. Eulenburg, der im Sternbergprozeß als Sachverständiger fungierte, wurde von einem Vertreter der Berl. Z. (29. Dez. 1900) über seine Anschauung über den Wert des Sachverständigenwesens interviewt. Er stellte die Forderung auf, daß die Sachverständigen nicht erst zur Hauptverhandlung zugezogen werden sollten, sondern bereits in der Voruntersuchung in Thätigkeit zu treten hätten. Hierdurch würde die Oeffentlichkeit vor sehr viel unliebsamen Störungen und Erschütterungen bewahrt bleiben, weil man eben Beschuldigten und Zeugen gegenüber, die sich vor dem ärztlichen Tribunal als nicht geistig intakt erwiesen, von der Erhebung einer Anklage Abstand nehmen würde.

Sacré Coeur s. Jesuitinnen.

Säge für Eisen s. Eisenkaltsäge.

Sägenfeilmaschine s. Bandsägenfeilmaschine.

Salinenbetrieb s. Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetrieb in Preußen.

Salisbury s. Stonehenge.

Saloniki s. Oesterreichischer Lloyd.

Salons s. Pariser Salons.

Salus, Hugo, s. Theaterzensur.

Salvatorbier. Die Aktiengesellschaft Paulanerbrauerei (zum Salvatorkeller) in München hat gegen eine Reihe von Wirten Strafprozesse angestrengt, die Bier aus andern Brauereien unter der für die genannte Brauerei geschützten Benennung „Salvator" angekündigt und ausgeschenkt haben. Das Reichsgericht hat nun in einem Revisionsfalle das ausschließliche Recht der Aktiengesellschaft Paulanerbrauerei auf den Gebrauch der Wortmarke „Salvator" anerkannt und namentlich ausgesprochen, daß auch der Gebrauch dieser Wortmarke in Zusammenstellungen wie Salvatorfest, Salvator-Reunion und ähnliches strafbar sei. M. N. N. 1901 Nr. 5.

Salzburg s. Katschthaler, Dr., Fürstbischof von Salzburg.

Samenkontrolle s. Waldsamen-Prüfungs-Anstalt.

Sammlung alter Vorsatzpapiere s. Vorsatzpapiere.

San José-Schildlaus s. Schildläuse.

Sanchiz, J., spanischer Divisionsgeneral, Erzieher des jungen Königs Alfons XIII., gestorben am 24. Jan. in Madrid.

Sandstreuen auf Straßen. Die Verpflichtung der Gemeinde, für die Sicherheit des Wandelns auf den Gemeindewegen und öffentlichen Plätzen zu sorgen, ist keine absolute in dem Sinn, daß überall und jederzeit gegen jede nur denkbare Gefahr Vorkehrung getroffen werden müßte. Nur das kann verlangt werden, was nach vernünftiger Einsicht und nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse erforderlich ist, um eine Gefahr für das Publikum zu verhüten. So kann es nach Umständen in der Verpflichtung der Gemeinde liegen, bei Glatteis oder Schneeglätte durch Sandstreuen oder andre wirksame Mittel Vorkehrung zu treffen, daß die öffentlichen Wege gefahrlos begangen werden können. Diese Pflicht erstreckt sich in der Regel nicht auf Anlagen und Promenaden, welche in der Hauptsache zum Spazieren, nicht zum gewöhnlichen Geschäftsverkehr dienen. (Entsch. d. R.-Ger. v. 18. Jan. 1900.) (Pr. Verw.-Bl. Jahrg. XXI. S. 377, Fischers Ztschr. Bd. XXII. S. 181.)

Säntisbahn. Der Bau einer Bergbahn auf den Säntis ist endgültig beschlossen worden und soll in diesem Jahre begonnen werden.

Sarolta, die komische Oper des „ungarischen Verdi", Franz Erkel, erlebte nach 34 Jahren in Budapest eine gelungene Neuaufführung und fand freundliche Aufnahme.

Sauer, Emil, K. sächs. Kammervirtuos in Dresden, erhielt vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen und vom Herzog von Meiningen das Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

San-Dnjestr-Kanal s. Kanalprojekte in Oesterreich.

Saugheber s. Aräometer mit Saugheber.

Saxegard, norwegischer Kapitän, hat nach einer Meldung des Standard im Stillen Ozean zwischen den Philippinen und Karolinen eine neue Insel entdeckt und nach seinem Namen benannt. Die Lage der Insel wird bestimmt: 2 Grad 4 Minuten nördlicher Breite und 135 Grad 30 Minuten östlicher Länge. Ein amerikanisches Kanonenboot soll die reich bewaldete und sehr fruchtbare Insel annektiert haben.

Say, Léon. Eine wertvolle biographische Studie über den französischen Nationalökonomen L. S. (1826 bis 1897) findet sich in dem Januarhefte der Séances et travaux de l'Académie des sciences morales et politiques (1901, Heft 1, S. 23 bis 68) aus der Feder des ständigen Sekretärs der Akademie Georges Picot.

Scarano, O. M., s. Renata.

Schachturnier, das zweite Allrussische, hat am 8. Jan. unter Beteiligung von 16 Herren in Moskau begonnen.

— internationales, in Monte Carlo. Die Direktion des Spielklubs in M. C. hat für die Förderung des Kombinationsspiels 20 000 Fr. zur Verfügung gestellt, von denen etwa zwei Drittel zu 6 Preisen verwendet werden. Die 6 leerausgehenden Teilnehmer — das Turnier soll auf 12 Teilnehmer beschränkt werden — sollen für Reise- und Aufenthaltskosten entschädigt werden. Etwa 6—7000 Fr. sind als Preise für ein internationales Saltaturnier ausgeworfen.

Schadensersatzpflicht. Das Landgericht Mannheim hat unterm 21. April 1900 entschieden, daß auf Grund der Thatsache, daß der Wert der klägerischen Grundstücke durch benachbarte Bordelle beeinträchtigt ist, die Klage auf deren Beseitigung begründet erscheint. Denn durch die Nachbarschaft der Bordelle werde den Anliegern und Anwohnern in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise Schaden zugefügt. (Bad. Rechtspraxis, 1900, S. 316.) — s. a. Streikfrage.

Schansi, chinesische Provinz, s. Kohlenlager in Schansi.

Schantung-Eisenbahn. Auf der Strecke Tsingtau-Kiautschou waren bis Mitte Dezember 1900 59 km Geleise verlegt. Die Montierung der eisernen Brückenüberbauten wird ununterbrochen kräftig gefördert. Die Hochbauten, mit Ausnahme des Stadtbahnhofes in Tsingtau, waren bei Beginn dieses Jahres großenteils vollendet. An Betriebsmaterial wurden 8 Tenderlokomotiven und 228 Güterwagen verschifft, von welchen zurzeit 6 Lokomotiven und 170 Wagen an Ort und Stelle angelangt und montiert waren. Die erste Strecke Tsingtau-Kiautschou (74 km) dürfte Anfang April 1901 dem Betriebe übergeben werden (Kolon.-Z. Berlin vom 3. Januar 1901).

Schardt, C. C., s. England.

Schäublin, Johann Jakob, Mitglied des Erziehungsrats des Kantons Basel-Stadt, Ehrendoktor der Universität Basel, gestorben in Basel am 19. Jan. 78 Jahre alt.

Schaubühne. Zur künstlerischen Gestaltung der Schaubühne ergreift Georg Fuchs das Wort im Januarheft der D. K. u. D. Ausgehend von Maler Peter Behrens' Schrift „Feste des Lebens und der Kunst" stellt er fest, daß die Aufführung eines Dichterwerkes niemals dem großen Zwecke entsprechen werde, „wenn nicht das Haus, wenn nicht die ganze Festveranstaltung an sich als ein Kunstwerk aus unserm kulturellen Leben entwickelt wird und dieses ganz in sich schließt." Fuchs denkt sich die „Schauburg" etwa am Rheine errichtet, und legt zum Schlusse die bei deren Aufrichtung zu befolgenden Grundsätze dar.

Schauburg s. Schaubühne.

Schaumweinsteuer. Dem Bundesrat ging der Entwurf des Schaumweinsteuergesetzes zu. Danach soll ab 1. Okt. 1901 inländischer Schaumwein aus Traubenwein, Fruchtwein oder weinhaltigen Stoffen einer Verbrauchsabgabe unterliegen. Die Abgabe beträgt 20 Pf. für die Flasche Schaumwein, der unter der Versendungsmarke „Fruchtwein" hergestellt wird, 60 Pf. für andern Schaumwein, falls er mittels Flaschengärung, 40 Pf. falls er ohne Flaschengärung hergestellt wird. Halbe Flaschen zahlen die Hälfte, kleinere den Viertelbetrag. Ausgeführter Schaumwein bleibt frei.

Schauspielkunst, die Zukunft der deutschen. Unter diesem Titel erläßt Dr. Hans Landsberg eine Umfrage an eine Anzahl angesehener Mitglieder der Bühnenwelt und Schriftsteller. Es heißt darin unter anderm: „Der Naturalismus der Schauspielkunst ist seinerzeit dem naturalistischen Drama vorausgegangen. Es steht zu erwarten, daß wiederum ein neuer Stil der Darstellung dem Drama großen Stils, das sich sichtbar vorbereitet, voranschreiten wird. Die Frage liegt nun nahe: Welcher Art wird dieser Stil sein? Diese Frage beschränkt sich keineswegs auf das moderne, auf das Gegenwartsdrama. Sie erstreckt sich vor allem auf das große Gebiet des klassischen Dramas, das der naturalistischen Darstellungsweise niemals zugänglich war, sie bezieht sich auch noch auf den modernen Klassiker Ibsen ... Auf welcher allgemeinen Grundlage beruht dieser spezielle, jedesmal nach einer bestimmten Richtung abgewandelte Stil? ... Bevorzugt er den plastischen oder den musikalischen Ausdruck? Legt er den Hauptwert auf das Bühnenbild oder die Einzelperson? 2c. 2c."

Scheel, Direktor des Kaiserl. Statistischen Amtes in Berlin, wurde zum Dr. jur. h. c. der Universität Tübingen ernannt.

Scheffler, Karl, s. Volkskunst.

Scheinbach, Joseph, Reserveleutnant des 18. Landwehr-Regiments, Advokat in Przemysl, wurde durch Entscheidung des Militär-Ehrenrates seines Offiziers-Charakters verlustig erklärt, weil er als Mitarbeiter des sozialdemokratischen Blattes Glos Przemyski, in welchem Pamphlete gegen die Armee und deren Angehörige veröffentlicht wurden, sich gegen die Würde des Offiziersstandes vergangen und durch seine politische und journalistische Berufsthätigkeit sich den mit dem Offiziers-Charakter unvereinbaren Ruf eines sozialistischen Agitators erworben habe.

Scheinwerfer s. Marinefackel.

Schenck, Friedrich, Dr., a.o. Prof. an der Universität Würzburg, hat einen Ruf als Prof. der Physiologie an die Universität Marburg angenommen.

Scheng, chines. Telegraphendirektor, s. Chinesische Wirren 12 u. 13.

Schenk, August Friedrich Albert, Tier- und Genremaler, Anfangs Januar in Paris gestorben. Sch.

wurde am 23. April 1828 zu Glückstadt in Holstein geboren, kam, für den kaufmännischen Beruf bestimmt, früh auf Reisen nach England, Portugal u. s. w. und bildete in den Mußestunden sein Zeichentalent aus. Später widmete er sich in Paris, wo er sich naturalisieren ließ, unter Cogniet ganz der Kunst und dann immer mehr der Tiermalerei im speziellen, ein Gebiet, auf dem er bedeutende Erfolge fand. Sein „Erwachen der Schafherde“ kaufte 1865 der französische Staat an. Seine Bilder waren geschätzt wegen der scharfen Beleuchtung von Landschaft und Tieren und wegen des glänzenden Kolorits.

Schenkkellner s. Bierschenken.

Schere für Blechrohre s. Rohrschere.

Scherenberg, G., s. Waisen, Zwei.

Scherer, Dr. M., s. Seerecht, deutsches.

Scheveningen. Die niederländische Regierung beschloß die Erweiterung des Hafens von Sch. Die Baukosten des geplanten Außenhafens sind auf 1 120 000 M. veranschlagt. Die Arbeiten sind bereits ausgeschrieben worden.

Schick, Rudolf, s. Boecklin, Arnold.

Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung. Während bisher die Sch. f. A. in Bayern genossenschaftlich organisiert waren und z. B. zur Erledigung der Streitigkeiten über Entschädigungsansprüche aus dem Invalidenversicherungsgesetze 9 Schiedsgerichte, zur Erledigung der Streitigkeiten auf Grund der Unfallversicherungsgesetze 58 Schiedsgerichte thätig waren, wird vom 1. Jan. ab die gesamte Thätigkeit durch 9 Schiedsgerichte — 8 für die 8 Kreise Bayerns, das neunte für die Eisenbahnverwaltung — erledigt werden. Diese neuen Schiedsgerichte sind nach den Vorschriften der neuen Unfallversicherungsgesetze vom 3. Juni 1900 territorial abgegrenzt und haben alle Unfall- und Invalidenstreitsachen zu erledigen. An der Spitze der einzelnen Schiedsämter steht ein Regierungsrat, welcher seine Thätigkeit nicht mehr wie früher im Nebenamt sondern im Hauptamt ausübt.

— Auf Grund des § 8 Abs. 2 des Gesetzes betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze (R.-G.-Bl. 1900, S. 573) erläßt der preuß. Minister f. Handel und Gewerbe unterm 29. Dez. 1900 Anweisung über die Wahl der ärztlichen Sachverständigen bei den Sch. für A. (D. R.-A. Nr. 5 vom 7. Jan.)

Schiedsgerichtshof im Haag s. Hilty — Portugal — Niederlande.

Schießpulver s. Zündgeschwindigkeit von Schießpulver.

Schiffbau in Amerika. In den V. St. von A. sind nach Syren u. Shipping vom 23. Jan. im Jahre 1900 insgesamt 1102 in Amerika registrierte Handelsschiffe mit einem Tonnengehalt von 365 291 T. gebaut worden. Hierunter befanden sich 575 aus Holz gebaute Segelschiffe mit 99 460 T. und 12 aus Stahl gebaute Segelschiffe mit 28 328 T. — Von den Dampfern wurden 423 mit einem Tonnengehalt von 40 546 T. aus Holz und 92 mit einem solchen von 196 957 T. aus Stahl gebaut. — Im Jahre 1899 wurden insgesamt 954 Schiffe mit 267 642 T. gebaut, so daß sich für 1900 ein Zuwachs um fast 100 000 T. ergiebt. Auffällig ist die große Zahl der Segelschiffe und der aus Holz gebauten Schiffe.

Schiffbau, deutscher, im Jahre 1900. Ueber die Entwicklung des Schiffsbaues i. J. 1900 giebt die Statistik des „Germanischen Lloyd“ folgenden Ueberblick: An Handels- und Kriegsschiffen befanden sich auf Privatwerften im Bau (und zwar auf deutschen Werften für in- und ausländische Rechnung und auf ausländischen Werften für deutsche Rechnung) 693 Schiffe von 763 284 Brutto-Register-Tonnen gegen 820 Schiffe von 729 421 Br.-R.-T. i. J. 1899, also weniger 127 Schiffe, mehr 33 863 Br.-R.-T. Der Zuwachs in Tonnengehalt fällt allein auf die Dampfschiffe, wie folgende Zahlen ergeben:

1900:	403	Schiffe von	700 848	Br.-R.-T.
1899:	489	„ „	662 683	„ „ „
		mehr:	38 165	„ „ „

Der Segelschiffbau hat an Zahl und Tonnengehalt abgenommen; man zählt 290 Schiffe von 62 436 Br.-R.-T., gegen 331 Schiffe von 66 738 Br.-R.-T. i. J. 1899. Von den i. J. 1900 im Bau befindlichen Schiffen wurden im Laufe des Jahres fertiggestellt: 447 Schiffe von 382 070 Br.-R.-T. gegen 523 Schiffe von 313 060 Br.-R.-T. im Vorjahre. (Die Post vom 4. Jan., Berlin.)

Schiffbau Englands s. Kriegsschiffbau in England 1900 — Segelschiff, das größte.

Schiffseisenbahn. In Frankreich hat sich eine Gesellschaft (Société française des chemins de fer à navires) gebildet, welche die bereits vielfach erörterte Schiffsverbindung zwischen dem Mittelländischen und dem Atlantischen Meer (Aermelkanal) auf französischem Boden durch eine Schiffseisenbahn von Narbonne nach Bordeaux ermöglichen will, anstatt durch einen Kanal, welcher von mehreren Kommissionen bereits für praktisch nicht ausführbar erklärt wurde. Ein hierfür von den Ingenieuren Marchéna, Gigot und Sébillot entworfenes Projekt wurde mit eingehendem Bericht der Marine-Kommission der französischen Kammer vorgelegt. — Das zu transportierende Schiff wird hiernach mittels Schleuse in ein Bassin gehoben, dessen Sohle in Höhe des Erdbodens liegt. Aus diesem Bassin gelangt es in eine Kammer, in welcher auf hydraulischen Preßkolben ein Kasten von der Form eines Schwimmdocks steht, dessen Boden und Seitenwände aus Eisengitterwerk bestehen, und in den das Schiff einschwimmt. Beim Ablassen des Wassers aus dem Bassin stellt sich das Schiff mit dem Kiel auf den Dockkasten und wird nach allen Seiten abgestützt. Der Kasten wird dann mittels der Preßkolben auf eine große Anzahl untergefahrener Wagen gesetzt, welche auf mehreren Schienenreihen nebeneinander laufen und für den Transport des in dem Kasten abgestützten Schiffes elektrischen Antrieb erhalten. Am andern Ende der Bahn erfolgt das Zu-Wasserlassen in ähnlicher Weise. Die Gesellschaft will trotz der großen Schwierigkeiten bei der Fundamentierung der Schienenwege Schiffe bis zu 15 000 T. Gewicht auf diesem Wege befördern und erhofft außer dem großen strategischen Vorteil der Unabhängigkeit von dem englischen Gibraltar auch für Handelsschiffe Ersparnisse an Zeit und Kosten. Sie rechnet für den Transport auf dem Lande etwa 20 Stunden, so daß bei einer Fahrt vom Kanal nach Marseille gegenüber dem Weg über Gibraltar je nach Annahme einer Schiffsgeschwindigkeit von 8 bis 14 km sich eine Zeitersparnis von 138 bis 70 Stunden ergeben würde. Die Kosten der Anlage werden auf 650 Mill. M. veranschlagt, diejenigen für Unterhaltung und Transport auf jährlich etwa 45 Mill. M. bei Annahme eines Verkehrs von 20 Mill. T., d. h. etwa ein Viertel des Gesamtverkehrs über Gibraltar, während die entsprechenden Einnahmen auf 65 Mill. M. geschätzt werden. (Armée et Marine 6. Jan. 1901.)

Schiffsunfälle. Der Schoner Holger Danske aus Horsens, der am 4. Januar von Neufahrwasser nach Horsens absegelte, wird seitdem vermißt. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt. — London, 17. Jan. Eine Lloyddepesche aus Mauritius besagt: Der französische Dampfer Madagascar meldet, daß der britische Dampfer Vaisari bei Réunion Schiffbruch erlitten habe. 25 Personen der Besatzung, darunter der Kapitän, seien umgekommen. — London, 20. Januar. Einer Lloydmeldung aus Cherbourg zufolge kenterte die britische Barke Moel Tryvan 25 Meilen von den Caskets. Der Kapitän und 10 Mann werden vermißt. — Spezia, 24. Januar. Auf dem Schiffe Terrible explodierte während des Scheibenschießens eine Kanone, wodurch vier Soldaten getötet und weitere vier verwundet wurden. — Bei San Sebastian ist am 27. Januar im Sturm das Fischerboot Iturnio gesunken; sämtliche Mannschaft, 21 an der Zahl, ist ertrunken. — Der Dampfer Holland von der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft erlitt am 28. Januar bei der Einfahrt in den Nieuwe Waterweg am Nordpier Schiffbruch. Der Kapitän und sechs Mann wurden gerettet, die übrigen 14 Mann der Besatzung und vier Passagiere sind ertrunken. — Der dänische Dampfer Fulvia, von Neufahrwasser nach Horsens unterwegs, ist nach Meldung vom 28. Januar untergegangen. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt. — Das japanische Schulschiff Itsukushima ist an der Ostküste Japans mit fünfundneunzig Personen, darunter neunundvierzig

Kadetten, untergegangen. — Das Dampfschiff Gefion aus Kopenhagen stieß unweit von Malmö mit dem Kopenhagener Dampfschiff Sven zusammen und sank. Die Passagiere beider Schiffe wurden gerettet. — Der Postdampfer Gretchen Bohlen der Woermannlinie in Hamburg wurde in der Nähe der Ostemündung von dem von Ostasien kommenden Postdampfer Suevia angerannt und sank. — Von dem auf der Robbenplatte gestrandeten deutschen Dampfer Sommerfeld, Kapitän Wellhöfer, von Hamburg nach Australien bestimmt, wurden am 30. Januar zwölf Personen durch das Rettungsboot des zweiten Elbbauschiffes gerettet. — Der italienische Dampfer „Leone" ging nach einer Meldung vom 15. Januar an der Küste von Korsika zu Grunde. Fünfzehn Personen von der Besatzung ertranken. — Kopenhagen, 17. Januar. Das norwegische Schiff „Fagerheim" ist mit seiner gesamten Besatzung von 20 Mann an der englischen Küste untergegangen. — In verzweifelter Lage befand sich vom 7. bis 11. Januar der Passagierdampfer „Russie" der Société générale des Transports maritimes. Das Schiff, das den Postdienst zwischen Oran und Marseille versah, war bei Kap Faraman auf den Grund geraten; es hatte sich nur etwa 3000 m vom Ufer entfernt in der weichen Schicht des sogen. Schlicks festgefahren. Alle Versuche, dem Schiff Hilfe zu bringen, scheiterten an dem hohen Seegang und an der Mangelhaftigkeit der Rettungsmittel. Das Schiff sank, mit dem Hinterteil voran, immer tiefer in den weichen Grund ein, ohne daß man Hilfe bringen konnte. Endlich gelang es am Morgen des 11. Januar, nachdem der Sturm sich gelegt hatte und bereits auch das Vorderteil des Schiffes so tief gesunken war, daß die Wellen auf das Verdeck schlugen, den heldenmütigen Bemühungen der Mannschaften der Rettungsstation Carro, in einem Boot an die Russie heranzukommen; andre Boote folgten, worauf die 46 Passagiere und 54 Mann der Besatzung nach 103stündiger Todesangst in Sicherheit gebracht werden konnten. Kapitän Jouve verließ als Letzter das Schiff. Gegen die Marseiller Hafenbehörden wurden wegen der Mangelhaftigkeit ihrer Rettungsvorrichtungen und des Signalwesens die heftigsten Vorwürfe erhoben. Einer späteren Nachricht zufolge wurde der Dampfer von zwei Bergeschiffen wieder flott gemacht und nahezu unbeschädigt nach Marseille getaut. Die Seetransportgesellschaft erkannte den Rettern der Russie 20 000 Fr. Belohnung zu. Auch die Regierung übermittelte eine Belohnung an die Beteiligten. Deputierter Salis stellte in der französischen Kammer in Betreff des Schiffsunfalles der Russie eine Anfrage. Er hob den Heroismus der zur Rettung Herbeigeeilten hervor, beklagte jedoch den Mangel an Retungsmitteln. Marineminister Lanessan erwiderte, daß in Frankreich kein rationelles Rettungssystem bestehe. Er werde alles mögliche thun, um das Rettungswesen an den Küsten zu verbessern.

Schildläuse. In der Station für Pflanzenschutz in Hamburg wurden umfangreiche Versuche über die Widerstandsfähigkeit der Schildläuse — darunter auch der gefürchteten San José-Schildlaus aus Nordamerika — angestellt. Arten mit dickem Schild (Aspidiotus ostreaeformis und A. pyri) sind besonders gegen Flüssigkeiten widerstandsfähiger als solche mit dünnem Schilde (Diaspis ostreaeformis). Ganz besonders widerstandsfähig sind die unter dem Schilde verborgenen Eier. Das wirksamste, für die Praxis verwendbare Mittel zu ihrer Bekämpfung besteht in Luftabschluß durch Ueberziehen mit Oel und Fett. Vergl. Dr. L. Reh, Versuche über die Widerstandsfähigkeit von Diaspinen gegen äußere Einflüsse. Biologisches Zentr.-Bl. 1900, Nr. 22—24.

Schiller, Herm., s. Weltgeschichte.

Schilling, Architekt, s. Dresden, Kreuzkirche.

Schimpansen in Deutsch-Ostafrika. Den ersten in Deutsch-Ost-Afrika gefundenen Schimpansen hat Zahlmeisteraspirant Deininger Mitte Dezember 1900 aus Ujiji am Tanganyika-See nach Daressalam mitgebracht. Das Tier wurde zwei Tagereisen von Ujiji gefangen.

Schlachtvieh-Versicherung. Vom K. Sächsischen Ministerium des Innern sind gemäß § 5 des Gesetzes vom 2. Juni 1898, die staatliche Schl. betreffend, die Versicherungsbeiträge für das Jahr 1901 in der Höhe von 7 M. für ein weibliches Rind, 2.50 M. für ein männliches Rind, 40 Pf. für ein Schwein festgesetzt worden. Die erhebliche Erhöhung der Beiträge für weibliche Rinder erklärt sich dadurch, daß nach den gemachten Erfahrungen nahezu die Hälfte der Entschädigungen für weibliche Rinder durch Notschlachtungen veranlaßt worden sind.

Schlagende Wetter. Drama in vier Akten. Von Maria delle Grazie. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. „Die drei ersten Akte sind voll echten dramatischen Lebens. Im ersten und dritten Aufzug macht sich eine erfreuliche Einwirkung Anzengrubers geltend; im vierten ist der Einfluß von Zolas Germinal unverkennbar. Dem sittlichen Ernste der Auffassung steht zur Seite eine bedeutende dichterische Kraft." (Litt. Centr.-Bl. Beilage Nr. 1 v. 5. Jan. Max Koch.)

Schlar, Joseph, s. Adlerflug.

Schleimsaft der Pflanzen s. Milchsaft und Schleimsaft der Pflanzen.

Schleswigsche Kunstausstellung. In Flensburg wird vom 15. Jun. bis 15. August unter dem Protektorate des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein eine Ausstellung von Werken alter und moderner Schleswigscher Künstler und Meister des Kunsthandwerks abgehalten. Ausstellen werden nach dem B. J. Dettmann, Hans Olde, Harro Magnussen, H. P. Feddersen, Hans Christiansen, Momme Nissen, Brütt, A. Dircks und die Scherebecker Webeschule.

Schlick, Kaspar. Zu überraschenden Ergebnissen kommt die Monographie von Alfred Pennrich „Die Urkundenfälschungen des Reichskanzlers Kaspar Schlick nebst Beiträgen zu seinem Leben". (Gotha, F. A. Perthes 1901.) Der Verfasser weist nach, daß Kaspar Schlick in ganz ausgedehntem Maße in seinem und seiner Verwandten Interesse Urkunden gefälscht hat.

Schlimp, Karl, Architekt und K. u. K. Kommerzialrat, 1856—1857 Assistent am Polytechnischen Institut in Wien, 1858—1868 Ingenieur der Südbahn, 1868 bis 1872 Architekt und Vorstand der Hochbau-Abteilung der Oesterreichischen Nordwestbahn, 1873 selbständig, seit 1888 in erster Linie mit der Leitung seiner Fabriken beschäftigt, Präsident der Schattauer Thonwarenfabriks-Aktiengesellschaft und Präsident der Ingenieurkammer des Vereins der Ziviltechniker, gestorben in Wien am 5. Jan., 66 Jahre alt.

Schmelzpunkt des Goldes. Holborn und Day geben in den Annalen der Physik (Bd. IV Nr. 1 1901) Messungen über den Sch. reinen Goldes nach zwei Methoden, die von ihnen als Drahtmethode und als Tiegelmethode bezeichnet werden. Bei beiden Methoden wird die Schmelztemperatur mittels eines Thermoelements gemessen. Während bei der Drahtmethode ein Stückchen Golddraht von nur ca. 0,03 g Gewicht in die Lötstelle des Thermoelements eingeschaltet wird, muß man bei der Tiegelmethode eine größere Goldmenge (450 g) anwenden, um sichere Resultate zu bekommen. Der Sch. des Goldes wird in guter Uebereinstimmung beider Methoden zu 1063,5° nach der Tiegelmethode und zu 1063,9° nach der Drahtmethode gefunden.

Schmetterlinge, fossile. In den Tertiärschichten bei Pisa sind neuerdings drei fossile Schmetterlinge entdeckt worden. Der erste gehört, wie Rebel der Wiener Akademie der Wissenschaften mitteilte, zu den Nachtschmetterlingen, die beiden andern sind Tagfalter, von denen der eine dem Apollofalter, der andre den Bläulingen nahe stand.

Schmidt, G. C., Dr., Prof. an der K. Forstakademie Eberswalde, wurde auf den neuerrichteten Lehrstuhl für theoretische Physik an der Universität Erlangen als Extraordinarius berufen und nahm an.

— Heinr., s. Häckels Welträtsel.

— Max, ein einst sehr geschätzter Landschaftsmaler und seit 1872 Professor an der Akademie zu Königsberg, ist am 8. Januar dort gestorben. Am 23. Aug. 1818 zu Berlin geboren, erhielt er seine erste künstlerische Ausbildung an der dortigen Akademie, studierte dann als Landschaftsmaler unter Wilhelm Schirmer und vervollkommnete sich auf manigfachen Reisen und Aufenthalten im Orient (1844), Süddeutschland (1847—53), Italien, den griechischen Inseln, der

Provence u. s. w. Später hat er sich mehr der Schilderung heimischer Landschaft, meist in freundlicher, poetischer Stimmung zugewendet und darin auch sein Bestes geleistet. 1868 kam er als Lehrer an die Kunstschule nach Weimar, 1872 nach Königsberg. Die Berliner Nationalgalerie besitzt von seiner Hand „Wald und Berg“ und „Spreelandschaft bei schwülem Wetter“. Im Neuen Museum zu Berlin hat er mehrere griechische und ägyptische Landschaften als Wandbilder ausgeführt, für das Gymnasium zu Insterburg eine Reihe Landschaften aus der Odyssee. Sch. war Inhaber der großen goldenen Berliner Ausstellungsmedaille.

Schmidt, Max C. P., s. Realismus und klassisches Altertum.

Schnadahüpfl, über Herkunft und Wesen des, vgl. Aufsatz von Hans Grasberger im 1. Heft der Zeitschrift Das deutsche Volkslied.

Schneeballenhandel s. Gutscheinhandel.

Schneewittchen. Am 18. Januar wurde im Budapester Nationaltheater das Schauspiel „Sch.“ (Hófehérke) von Sándor Bródy, eine Dramatisierung der gleichnamigen Novelle desselben Autors, mit Erfolg aufgeführt.

Schnellfeuerfeldkanonen s. Armee, englische — Armee, spanische.

Schnellfeuergeschütze, 28 cm, s. Marine, deutsche.

Schnellladekanonen s. Marine, englische.

Schnelltelegraphie von Pollak nnd Virag. Ein dem Telephon ähnlicher Empfänger wirft die durch seine kurzen positiven und negativen Stromstöße erzeugten Bewegungen der Membrane auf einen Spiegel, welcher die Strahlen einer beliebigen Lichtquelle auf ein lichtempfindliches Papier wirft und dadurch Zickzackschrift hervorbringt. Die Zeichen in der einen Richtung bedeuten die Punkte, in der andern die Striche der Morseschrift. Durch Kombination zweier derartiger Telephone wurde Telegraphieren in Cursivschrift ermöglicht. Versuche damit wurden in der Neuzeit angestellt auf einer 400 km langen Schleife von Budapest bis Preßburg und zurück, wobei zahlreiche, vollkommen leserliche Schriftproben aufgenommen wurden. Die Methode soll ermöglichen, 50 000—60 000 Worte in der Stunde zu telegraphieren.

Schnellverkehr durch elektrische Bahnen. Die Betriebsweise elektrischer Stadtbahnen, einzelne Wagen mit kurzen Zwischenzeiten sich folgen zu lassen, übertragen auf den Fernverkehr zwischen Großstädten, würde die Benutzung der Bahnen gewaltig heben. Dann müßte auch elektrischer Betrieb für diese Fernbahnen eingeführt werden. Erste Firmen, wie Siemens & Halske, Krupp, Borsig, Holtzmann, die Allgemeine Elektricitätsgesellschaft, haben sich mit Banken zu einer Gesellschaft vereinigt, deren Vorsitzender der Präsident des Reichseisenbahnamts ist. Eine Reihe von Ausschüssen ist gebildet, welche die bau-, maschinen- und elektrotechnischen Fragen, die Fragen des Betriebs, des Gesamtverkehrs bearbeiten; erste Kräfte unter den Fachmännern sind zur Mitarbeit gewonnen. Die 30 km lange Militärbahn Berlin-Zossen wird zu Versuchen vom Kriegsministerium überlassen, Versuchswagen werden von elektrotechnischen Firmen gebaut für Schnellverkehr bis zur drei- und vierfachen Geschwindigkeit der jetzigen. Kaiser Wilhelm II. hat sich Vortrag über diese Pläne erstatten lassen und ist gewillt, das Unternehmen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern.

Schnittphotometer s. Zodiakallicht.

Schnitzler, Arthur, s. Theaterzensur.

Schokolademehle. Unter diesem Namen sind im Handel dunkelbraune Pulver von stark süßem, ein wenig an Schokolade erinnerndem Geschmack bekannt, die zur Herstellung sogenannter Schokoladesuppen dienen. Nach Untersuchungen von Adolf Beythien und Hans Hempel in Dresden (Zeitschr. f. Untersuchung der Nahrungs- u. Genußmittel 1901, Bd. IV, S. 23) sind dieselben Gemische von Kakao, Rohrzucker und Weizenmehl in folgenden Verhältnissen:

	I:	II:	III:	IV
Kakao	16 pCt	9 pCt	16 pCt	10 pCt
Rohrzucker	56 „	61 „	56 „	47 „
Weizenmehl	28 „	30 „	28 „	43 „

Die Mehle bestehen also nur zum sechsten bis zehnten Teile aus Kakao. Nummer I und III waren durch Zusatz von gemahlenem Sandelholz, II und IV durch einen Theerfarbstoff braun gefärbt.

Schöpsfleisch s. Fleisch.

Schott von Schottenstein, Freiherr, württembergischer Kriegsminister und mit der vorläufigen Führung des Ministerpräsidiums betraut, wurde am 31. Dez. zum Präsidenten des Ministeriums ernannt.

Schrank für Zeichnungen s. Zeichnungenordner als Schrank.

Schreibpapier mit Wasserlinien. Laut serbischem Finanzmin.-Erl. vom 20. Nov. 1900, Z.-Nr. 18 706, ist Schreibpapier mit durchscheinenden, sogenannten Wasserdrucklinien in die Nr. 7 des Allgemeinen Zolltarifs einzureihen und mit 25 Dinaren für 100 kg, bezw. 18 Dinaren für 100 kg nach dem Vertragstarif, ebenso wie bedrucktes, liniiertes (rastriertes), in Farben quadriertes Papier, zu verzollen. (Srpske Novine vom 29. Sept. 1900. D. R.-A. Nr. 12 vom 15. Jan.)

Schriefer, Wilhelm, s. Eros und Psyche.

Schroederischen, die —, Volksstück in vier Akten von Heinrich Schrottenbach, hatte am 10. Januar bei seiner ersten Aufführung im Raimund-Theater einen durchschlagenden Erfolg. Preßstimmen: „Der glückliche Autor, ein Grazer, der durch einige Bauernstücke die Aufmerksamkeit auf sich zog, ist jedenfalls ein nicht gewöhnliches Talent . . . Die Handlung entwickelt sich in großen Zwischenaktssprüngen und teilweise naiven Zügen; trotzdem zeigt der Autor eine unleugbare Begabung für das bessere Volksstück, für treffendrichtige Charakteristik und für die Gegenüberstellung wirksamer theatralischer Gegensätze . . . Im dritten und vierten Akt finden sein Humor wie sein Gemüt echte und warme Töne.“ (N. Fr. Pr.) „Schrottenbach arbeitet mit der Holzsäge und mit der Zimmermannsaxt, aber sein Bauwerk ist trotzdem keine gewöhnliche Hütte, sondern etwas Künstlerisches. Es liegt im Grundriß, in der Idee, die diese Holzlatten fügt und bedacht.“ (Fr. Bl.) „Ein neuer Volksdichter — kein Genie, aber ein tüchtiges, echt dramatisches Talent.“ (M. N—e in H. N.)

Schrottenbach, Heinrich, s. Schroederischen, Die.

Schubert, Anton, s. Inkunabeln.

Schuhfabrik Temesvar. In Temesvar wurde vor kurzem eine staatlich subventionierte Sch. errichtet. Mehrere Gewerbekorporationen haben aus diesem Anlasse an den Handelsminister Vorstellungen gerichtet, in welchen sie darauf hinweisen, daß durch das Zustandekommen solcher Fabriken das ohnehin schon in einer schwierigen Lage befindliche Kleingewerbe noch mehr zu Grunde gerichtet werde, und bitten, den staatlich subventionierten Sch. zum mindesten den Kleinverkauf und die Eröffnung von Detaillagern zu untersagen. Der Handelsminister hat diese Gesuche ausführlich beantwortet und seinen Standpunkt zu der Frage dahin präzisiert, daß er in der Errichtung von Fabriken weit mehr eine Förderung der Produktion erblicke, als wenn der Handwerkerstand nicht in der Lage ist, den Bedarf zu decken, wie dies aus der im Jahre 1890 in der Schuhwarenproduktion erhobenen Statistik hervorgeht. (Wochenschr. des n. ö. Gewerbevereins 1901 Nr. 2.)

Schuhmacher, Dr. Karl, s. Römisch-germanisches Zentralmuseum in Mainz.

Schuhwarenindustrie s. Schuhfabrik Temesvar.

Schuldotationsgesetz s. Preußisches Abgeordnetenhaus, 5. Sitzung.

Schulreform in Frankreich. Unterrichtsminister Leygues hielt in der Eröffnungssitzung des Oberunterrichtsrates in Paris eine Ansprache, deren Hauptgedanken nach dem Figaro in folgenden Sätzen gipfeln: Der öffentliche Unterricht muß, um lebendig und fruchtbar zu bleiben, dem politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt, der die Welt vorwärts reißt, auf Schritt und Tritt folgen. Der klassische Unterricht ist zu verteidigen und zu kräftigen, denn in einem freien Staate ist er unerläßlich für die Bildung einer geistigen und moralischen Elite, ohne die alle Demokratien zerfallen und der Anarchie zutreiben. Neben dem klassischen Unterricht ist ein fest gegründeter praktischer Unterricht unbedingt notwendig, der auf die landwirtschaftlichen, gewerblichen, kaufmännischen

und kolonialen Berufe schnell vorbereitet. Dringend nötig ist die innere Neugestaltung der Gymnasien. Die Lehrergehalte bedürfen der Aufbesserung. Von Grund aus zu reformieren ist der Unterricht in den modernen Sprachen. Auch die Ausbildung der Lehrer verlangt durchgreifende Verbesserungen. Vor allem muß aber die Erziehung des Menschen in den Schulen berücksichtigt und gepflegt werden. Der Unterricht ohne Erziehung bedeutet eine Gefahr. Tiefe des Wissens ist bedeutend wichtiger als Fülle des Wissens. Man stärkt und erhebt Nationen nicht dadurch, daß man in schablonenhafter Weise die Köpfe mit einer Menge von Wissen anfüllt, sondern indem man die individuellen Anlagen zu freier Entfaltung führt, und zwar die moralischen wie die geistigen, so daß klares Urteilsvermögen, deutlicher Rechtssinn, das freie Gefühl der Verantwortung und der lautere unbestechliche Charakter ausgebildet werden.

Schulwesen, dänisches. Das jetzt zur Ausführung gelangende, im März 1899 angenommene neue Schulgesetz in Dänemark bestimmt, daß in städtischen Volksschulklassen die Schülerzahl nicht über 35, in ländlichen nicht über 37 betragen darf.

Schulzimmer, die Ausschmückung der — durch Bilder hervorragender Künstler, wie sie besonders Lichtwark in Hamburg und F. Avenarius in Dresden im Kunstwart angeregt haben, findet immer mehr Freunde. Auch in Dresden beabsichtigt man, die Gänge und Zimmer der Schulen in solcher Weise auszuschmücken; und Prof. Dr. Lehrs, der Direktor des K. Kupferstichkabinetts daselbst, hat seit dem 1. Januar eine Ausstellung von solchen Vervielfältigungen von Werken moderner Meister im K. Kupferstichkabinett veranstaltet, die zahlreiche Besucher anzieht.

Schumann, Karl, Prof. Dr., s. Flora der deutschen Schutzgebiete in der Südsee.

— Robert, s. Lind, Jenny.

Schuster und der Teufel, der, betitelt sich ein Volksstück von Wilh. Millowitsch, mit dem die Plattkölnische Volksbühne am 13. Januar ihr Gastspiel im Belle-Alliancetheater zu Berlin fortsetzte. Preßstimmen: „Wenn die Herrschaften sich selbst geben, wenn sie mit derben Hanswurstspäßen an die volkstümlichen Anfänge unsrer Bühnenkunst erinnern, wenn sie auch den Teufel beschwören und ihm mit einem schwerpantoffelten Schuster Gewand und Schicksal tauschen lassen, dann immer sind sie lehrreich und amüsant.“ (B. T.)

Schüttepilz s. Kiefernschütte.

Schutz der Obstbäume s. Obstbaumschutz.

— **des gewerblichen Eigentums** s. Gewerbliches Eigentum, internationale Union für den Schutz des.

— **des landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnisses**, s. Arbeitsverhältnis, landwirtschaftliches.

Schutzgebiete, deutsche, s. Stengel, Frhr. v., Universitätsprofessor.

Schutzmarke s. Warenzeichen, Eintragung der — Holländische Schutzmarken.

Schutzvorrichtungen bei Straßenbahnwagen. Aus Anlaß des Unfalls des Generalleutnants A. v. Pochhammer (s. d.) fordert die Berliner Tagespresse die Einführung von Schutzvorrichtungen bei den Straßenbahnwagen (vgl. B. T. vom 2. Jan.). Die Unfallstatistik der Berliner Straßenbahn für 1900 hat ergeben, daß 23 Todesfälle und 138 schwere Unfälle zu verzeichnen waren, während im Jahre 1899 die Zahl der Getöteten nur 15 betrug (Z. d. Vereins deutscher Eisenbahnverw. Nr. 3 1901). Die Straßenbahngesellschaft läßt Schutzprobewagen bauen (B. N. N. vom 3. Jan.).

Schutzvorschriften für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter. Mit dem 1. Januar sind die Sch. f. A. u. j. A. auf die Werkstätten mit Motorbetrieb ausgedehnt worden. Ausgenommen sind die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion schlechthin, die Bäckereien und Konditoreien, soweit sie nicht als Fabriken gelten, die Getreidemühlen mit der gleichen Einschränkung und soweit sie keine Dampfkraft verwenden.

Schutzwaldungen s. Waldschutzgesetzgebung Norddeutschlands.

Schwacke, Karl Wilh. Aug., Prof., wurde zum Vizekonsul des Deutschen Reiches in Ouro Preto, brasil. Staat Minas Geraes, ernannt.

Schwarzer Adler-Orden. Bei dem Ordensfest vom Schwarzen Adler am 17. Jan. wurden investiert: Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, die Prinzen Rupprecht von Bayern und Georg von Sachsen, Reichskanzler Graf v. Bülow und Generalinspektor der Kavallerie Edler von der Planitz. Bei dem Kapitel richtete nach Meldung der K. Z. der Kaiser eine sehr warme und ergreifende Anrede an den Kronprinzen, in der er seinen Sohn auf die großen, seiner harrenden Pflichten hinwies.

— die Ritter des. Zur Feier des 200jährigen Bestehens des Schw. A. ist eine Festschrift von H. Hengst erschienen, „D. R. d. Schw. A. Biographisches Verzeichnis sämtlicher Ritter des Hohen Ordens vom Schw. A. von 1701—1900.“ (Berlin, Alex. Duncker 1901.)

Schweden. Am 17. Jan. wurde der Reichstag durch den die Regentschaft führenden Kronprinzen eröffnet. In der vom Kronprinzen verlesenen Thronrede sprach der König die Hoffnung aus, die Regierung bald wieder übernehmen zu können. Ferner wurde der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten Erwähnung gethan und hinzugefügt, daß kein Anlaß zu einer Aenderung hierin vorliege, da die unierten Königreiche nicht die Absicht haben, sich in die Angelegenheiten anderer Staaten zu mischen. Es wurden Gesetzesvorlagen über eine Neuorganisation des Heeres und der Flotte sowie über die Unfallversicherung angekündigt. Schließlich wurde hervorgehoben, daß die letzte Ernte gut ausgefallen sei. Der Finanzvoranschlag, der ebenfalls am 17. Jan. dem Reichstag vorgelegt wurde, beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf je 160 Mill. Kr. Die Ausgaben für das Heer sind auf 68 Mill. Kr. veranschlagt, also auf 10 Mill. mehr als im vorigen Jahre.

In der zweiten Kammer erklärte am 23. Jan. (nach dem Stockholmer Berichterstatter der K. Z.) Kriegsminister Crusebjörn zur Militärvorlage, die vorgeschlagene einjährige Dienstzeit genüge für eine vollständige Ausbildung des Soldaten. Die neunzigtägige Uebungszeit, wie sie gegenwärtig für die Militärpflichtigen bestehe, sei aber ganz unzureichend. In anderen Ländern habe man eine weit längere Dienstzeit gehabt, als jetzt in der Vorlage gefordert werde, aber diese Dienstzeit wäre schon, wie z. B. im Deutschen Reich, wesentlich verkürzt worden und würde möglicherweise rasch eine weitere Verkürzung erfahren. Für die Durchführung der Armeereform ist eine Uebergangszeit von zwölf Jahren in Aussicht genommen. Das Kriegsministerium berechnet, daß das ordentliche jährliche Budget dieses Ressorts nach Ablauf der Uebergangszeit etwa 50 Mill. M. oder 14 Mill. M. mehr als im laufenden Jahr betragen werde. Dazu kommen die außerordentlichen Ausgaben: neue Kasernenbauten 50 Mill. M., Artilleriematerial gegen 16 Mill., Anschaffung von 150000 Gewehren gegen 10 Mill. M., alles auf die ganze Uebergangszeit verteilt.

— Frauenbewegung, schwedische — Oskar, König von Schweden — Reichsversicherungsanstalt in Schweden — Telephonnetz in Schw. — Unfallversicherung in Schw.

Schweine s. Wildschweine.

Schweinefleisch s. Fleisch.

Schweinslederreifen für Fahrräder. Die schottische Gerberei John Muir & Son in Beith fertigt Reifen für Fahrräder aus Schweinsleder als haltbareren Ersatz für Gummireifen. Zweijährige Versuche auf schlechtesten Landstraßen sollen die große Widerstandsfähigkeit des neuen Reifens bewiesen haben, die zu London auch für Wagen sich erprobten. Der Preis soll nur ¾ desjenigen für Gummireifen betragen. (Die Natur, 49. Jahrg., Nr. 51.)

Schweiz. Das eidgenössische statistische Bureau veröffentlichte gegen den 15. Jan. die vorläufigen Ergebnisse der letzten eidgenössischen Volkszählung. Danach betrug die Wohnbevölkerung der Schweiz am 1. Dez. 1900 3312551 Seelen gegen 2917754 im Jahre 1888. Da die Bundesverfassung im Art. 72 bestimmt, daß auf je 20000 Seelen der Gesamtbevölkerung ein Mitglied des Nationalrats kommt, wobei ein Bruchteil über 10000 Seelen für 20000 gerechnet wird, so zählt der Nationalrat künftig 167 statt 147 Mitglieder. Folgende Kantone erhalten eine Vermehrung ihrer Vertreter im Nationalrat: Zürich 5, Bern 2, Basel-

Stadt 2, St. Gallen 2, Waadt 2, Genf 2, Solothurn 1, Thurgau 1, Tessin 1, Wallis 1 und Neuenburg 1 Vertreter.

Laut der M. Allg. Z. beschäftigt sich die schweizerische Presse seit der letzten Volkszählung lebhafter als je mit der Ausländerfrage. Die Ziffern der Volkszählung haben erkennen lassen, daß in allen Kantonen die Zahl der Ausländer ungemein gestiegen ist. Im Jahre 1850 war erst der 33. Einwohner ein Fremdling, 1888 der 12., jetzt ist schon der 8. oder 9. ein Ausländer. Seit 1888 ist die Anzahl der Ausländer um 155 000 gestiegen und beträgt jetzt 385 000, eine Ziffer, die Aufsehen erregt. Von den Ausländern waren jedoch bereits 89 350 in der Schweiz geboren. In der Zeit von 1888—1900 ließen sich über 30 000 Ausländer naturalisieren. Zürich allein zählt heute 70 652 Ausländer, die meist in der Stadt wohnen. Angesichts dieser Lage erwartet man im Bundesrat die baldige Vorlage eines Antrages auf Erleichterung der Erwerbung des schweizerischen Bürgerrechts.

Hinsichtlich der Gesetzgebung über das Banknotenwesen in der Schweiz enthält der Geschäftsbericht des Finanzdepartements folgenden Passus: Der vom Nationalrat in der Juni-Session 1899 durchberatene Gesetzentwurf wurde vom Ständerat erst im verflossenen Dezember behandelt. Die wesentlichsten von diesem beschlossenen Abänderungen sind folgende: Verlegung des Hauptsitzes der Nationalbank von Bern nach der Stadt Zürich, welche einen für das Bankgebäude geeigneten Platz unentgeltlich zur Verfügung stellen oder einen entsprechenden Geldbetrag bezahlen soll; Beschränkung der Annahme von Geldern in verzinslicher Rechnung auf die Barschaft des Bundes; Erhöhung der Verzinsung des Grundkapitals von 4 auf $4^1/_2$ pCt; Uebertragung der Wahl der dem Direktorium am Hauptsitz der Bank unterstellten Beamten und Angestellten, sowie des Personals der Zweiganstalten auf den Bankausschuß bezw. auf die Lokalkomitees; Verlängerung der erstmaligen Dauer des Privilegiums der Bank von 15 auf 20 Jahre; Verlängerung des Termins zum Rückzug der Noten von $2^1/_2$ auf 3 Jahre und entsprechende Herabsetzung des Minimums der von den Emissionsbanken auf Ende eines Vierteljahrs einzusendenden und zur Vernichtung bestimmten Noten von einem Zehntel auf ein Zwölftel der Notenemission; Verpflichtung der Nationalbank, den bisherigen Emissionsbanken den Rückzug der Banknoten durch Gewährung von Vorschüssen auf Wertpapieren nach Möglichkeit zu erleichtern. Der so abgeänderte Gesetzentwurf geht nunmehr an den Nationalrat zurück.

Die Verwerfung des Proportionalsystems durch das Volk des Kantons St. Gallen erfolgte mit 24 931 gegen 24 417 Stimmen trotz aller Anstrengungen der Minderheitsparteien von links und rechts. Seit der Abstimmung vom 4. Nov. v. J. über die Doppelinitiative ist dies die dritte Niederlage der Befürworter des kantonalen Proporzes.

Die sozialistische Fraktion des großen Stadtrats von Lausanne, die 40 Mitglieder zählt, verließ am 19. Jan. den Sitzungssaal, weil nicht eins ihrer Mitglieder zum Präsidenten gewählt worden war. Eine Parteiversammlung beschloß, daß die sozialistischen Vertreter so lange den Verhandlungen des Stadtrats fernzubleiben hätten, als ihr Begehren nicht erfüllt werde.

Ein denkwürdiger Moment in der Geschichte des schweizerischen Eisenbahnwesens war das Einlaufen des ersten Bundesbahnzuges in die Bahnhofhalle zu Bern am Neujahrsmorgen um 2 Uhr. Der Zug war in Aarau pünktlich um Mitternacht abgelassen worden. Zu seiner Begrüßung hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Bahnhof eingefunden, die die festlich dekorierte Lokomotive mit minutenlangem Hochrufen begrüßte.

— Der vorläufige Abschluß der Betriebsrechnung der Alkoholverwaltung für 1900 ergiebt einen Einnahmeüberschuß von 6 455 000 Fr. gegen 6 603 658 Fr. im Jahre 1899. Der Bundesrat hat die Auszahlung eines Betrages von 2.20 Fr. per Kopf nach Maßgabe der Volkszählung von 1888 beschlossen. Die Kantone haben seit dem Bestande des Monopols im ganzen 74 429 440 Fr. bezogen.

— Mit dem neuen Jahre hat Bundesrat Brenner das Amt des Bundespräsidenten, Bundesrat Zemp dasjenige des Vizepräsidenten übernommen.

Schweiz s. Arbeiterinnenschutzgesetzgebung, schweiz. — Ausfuhr der Schweiz — Außenhandel der Schweiz — Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika — Burensammlung — Elektricitätswerke bei Einsiedeln — Emissionsbanken, schweizerische — General-Abonnementskarten — Gutscheinhandel — Hilty — Hondrich-Tunnel — Kaufmännischer Verein, schweizerischer — Kohleneinfuhr nach der Schweiz — Nutzholzproduktion der Welt — Postkarten nach der Schweiz — Zentralbahn.

Schweizerischer Kaufmännischer Verein s. Kaufmännischer Verein, schweizerischer.

Schwend, Gertrud, geb. Baronin v. Uexkuell, lic. des lettres, die Gründerin und Leiterin des Mädchengymnasiums in Stuttgart, ist am 16. Januar gestorben.

Scotta, Frieda v., schwedische Violinvirtuosin, wurde mit der bayrischen Ludwigs-Medaille, Abteilung für Wissenschaft und Kunst, ausgezeichnet.

Sechs-Tage-Rennen in Boston, das, am 5. Jan. endete mit dem Siege Walthours, der 1770 km fuhr. Stinsen war Zweiter, MacEachern Dritter, MacLean Vierter, Fischer Fünfter, Kaeser Sechster, Downey Siebenter.

Seebohm, Hans Rudolf, Kommerzienrat, seit 22 Jahren Generaldirektor der Luxemburger Bergwerks- und Saarbrücker Eisenhütten-Aktiengesellschaft (Burbacher Hütte), lange Zeit stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer zu Saarbrücken, gest. in Malstatt-Burbach am 5. Jan., 67 Jahre alt.

Seefisch, frischer, s. Fleisch.

Seehandel s. Seerecht, deutsches.

Seehandlungssozietät in Preußen. Der Umsatz der preußischen Seehandlungssozietät betrug 1899/1900 4 357 853 903 M. (1898/1899 3 279 859 234 M.). Die Einnahmen betrugen 2 951 538 M., die Ausgaben 1 450 611 M. einschließlich eines im wesentlichen bilanzmäßigen Verlustes von 1 073 023 M. auf Effektenkonto. Der Ueberschuß beträgt 1 500 927 M. oder 4,36 pCt des Kapitalvermögens von 34 402 515 M. (im Vorjahr 4,45 pCt).

Seeliger, Hugo, Dr., Prof. an der Universität München, wurde zum Mitglied des Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst ernannt.

Seeling, Heinr., s. Nürnberg.

Seelöwenbrutplätze an der Küste Argentiniens. Nach einem Berichte der Fischerei-Prüfungskommission an das argentinische landwirtschaftliche Ministerium sollen sich auf der Insel Escondida an der Küste des Territoriums Chubut nicht weniger als 10 000 Seelöwen aufhalten. Die Tiere haben ein sehr starkes Fell, dessen Wert auf etwa 30 Dollar veranschlagt wird. (Monthly Bulletin of the Bureau of American Republics; D. R.-A. Nr. 20 vom 23. Jan.)

Seerecht, deutsches. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Normen des deutschen Seerechts ist von der Hand des Rechtsanwalts am Reichsgerichte Dr. M. Scherer im Verlag von Otto Wigand in Leipzig erschienen. Den Hauptbestandteil des Buches bilden die mit kurzen Anmerkungen versehenen Bestimmungen des neuen deutschen Handelsgesetzbuchs über das Seerecht (4. Buch §§ 474—905). Die Abweichungen gegenüber der früheren Gesetzgebung sind durch den Druck veranschaulicht. Beigefügt sind die seerechtlichen Nebengesetze, die norddeutschen Seeversicherungsbedingungen, die hamburgische Hafengesetzgebung und das hamburgische Ausführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch.

Seeschiffahrt s. Antwerpener Hafenausweis — Brasilien — Dampfjachten — Expreßdampfer — Hamburg-Amerika-Linie — Hamburger Schiffsverkehr — Handelsfahrzeuge — Norddeutscher Lloyd — Oesterreichischer Lloyd — Ruderboote — Russische Ostasiatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft — Signalbuch für die Seeschiffahrt — Turbinendampfer — Zerlegbares Boot — Zuid Amerika Lijn.

Seeversicherung s. Seerecht, deutsches.

Seewarte in Hamburg s. Neumayer, Georg v.

Segelboot s. Zerlegbares Boot.

Segelschiff, das größte, der Welt. Der Werft von Joh. C. Tecklenborg in Geestemünde ist von der Hamburger Rhederei F. Laeisz der Bau eines neuen fünf-

mastigen Segelschiffes übertragen worden, welches noch größere Abmessungen erhält als die „Potosi“, das bisher größte Segelschiff der Welt. Während letzteres bei einer Länge von 110 m, einer Breite von 15 m und einer Tiefe von 9,5 m eine Tragfähigkeit von 6200 T. besitzt, soll das neue Schiff 122 m lang, 16,3 m breit und 10,25 m tief werden und eine Tragfähigkeit von 8200 T. erhalten. — Kaiser Wilhelm II. hat der Rhederei anläßlich der Inbaugabe des Schiffes ein Glückwunschschreiben übersandt.

Seidenabfälle, gemischt mit Baumwolle und Wolle. In Italien hat die Tarifierung von Abfällen, die aus verschiedenen Spinnstoffen bestehen, nach dem dem Gewicht nach vorherrschenden und nicht nach dem mit dem höheren Zollsatz belegten Stoffe zu erfolgen. Im vorliegenden Falle, in welchem die Seide dem Gewicht nach vorherrschte, waren die Abfälle demgemäß nach Tarifnummer 154 a, 2 zollfrei zu lassen. (Decreti del Ministro delle Finanze per la risoluzione di controversie etc. D. R.-A. Nr. 16 vom 18. Jan.)

Seifenfabrikation s. Baumwollsamenölproduktion in Mexiko.

Seifert, Franz, s. Strauß-Lanner-Denkmal.

Selbstfahrer mit Maschinengewehr. Major Davidson (Vereinigte Staaten) hat einen Dreirad-Selbstfahrer konstruiert, der zugleich einem selbstthätigen 7 mm-Maschinengewehr, System Colt, als Schießgerüst dient und überdies vier Mann nebst Ausrüstung, Schießbedarf und Lebensmitteln aufnimmt. Das Fahrzeug wiegt 500 kg; die sechspferdige Dreicylinder-Maschine wird mit Gasolin betrieben; die Füllung des Brennstoffbehälters genügt für 640 km Fahrt. Eine Winde mit Tau, dessen freies Ende im Gelände verankert wird, soll die Ueberwindung von Bodenvertiefungen und steilen Wegstrecken ermöglichen. Die Räder haben Holzspeichen und Pneumatikreifen; der Durchmesser der beiden Hinterräder beträgt 92 cm. Ein abnehmbarer Stahlschild deckt Schützen, Fahrer und Waffe gegen Gewehrfeuer. Das seitliche Richtfeld des Maschinengewehrs umfaßt 180 Grad; seine Feuergeschwindigkeit erreicht 480 Schuß in der Minute und die größte Schußweite 1800 m. (Kriegstechnische Zeitschr. 1901, S. 43.)

Selbstmord aus erotischen Motiven, der, bei den primitiven Völkern. In dieser Arbeit, die ein Separatabdruck aus der Ztschr. für Sozialwissenschaft ist, weist Richard Lasch nach, daß die Liebesleidenschaft als Selbstmordmotiv bei unzivilisierten Völkern eine erheblich größere Rolle spielt als bei zivilisierten. Er erklärt es aus dem raschen Auftreten der hochgradigen geschlechtlichen Leidenschaft bei den Naturvölkern. (Deutsche Lit.-Z. Nr. 2.)

Seligsprechungsprozeß s. Jeninger, Pater Philipp.

Selkmann, oldenburgischer Geh. Rat, stellvertr. Bevollmächtigter beim Bundesrate, wurde zum 1. April in den Ruhestand versetzt.

Sello, Justizrat. Die strafrechtliche Voruntersuchung gegen die Verteidiger des Banquiers Sternberg, Sello und Werthauer, wegen Begünstigung wurde eröffnet. Beide werden beschuldigt, Sternberg in strafbarer Weise wissentlich Beistand geleistet zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen. Sello, indem er mit dem Kriminalkommissar Thiel, obgleich er gewußt habe, daß Thiel ein bestochener Beamter sei, gemeinsam zu Gunsten Sternbergs thätig war, und trotz seiner Kenntnis der Sachlage die Vereidigung Thiels in der Gerichtsverhandlung beantragte, ferner, indem er einen Brief der Masseuse Fischer dem Angeklagten Sternberg direkt übergab, statt der gesetzlichen Vorschrift entsprechend, ihn dem Vorsitzenden zuerst vorzulegen. — Gegen Rechtsanw. Dr. Werthauer wird geltend gemacht, daß in seinem Bureau der inzwischen flüchtig gewordene Luppa eine Art Geschäftsstelle für seine Aktion zu Gunsten Sternbergs etabliert hatte, daß aus dem Bureau des Anwaltes mehrfach Geldbeträge zu Gunsten Sternbergs gezahlt wurden, daß er einen Brief, der Sternberg belastete, ankaufen wollte, und daß er der Zeugin Pfeffer, von der er gewußt habe, daß sie gegen Sternberg belastend aussagen werde, den Vorschlag gemacht habe, auf die Seite der Freunde Sternbergs zu treten.

Senarclens-Grancy, Frhr. v., Generaladjutant des Großherzogs von Hessen, ist nach Meldung der Darmst. Z. vom 21. Jan. in St. Petersburg an einem typhösen Fieber gestorben.

Serafin s. Pena, la.

Serbien. Im Staats-Finanzvoranschlag für das Jahr 1901 sind die Einnahmen auf 73 358 570 Dinare (Fr.), die Ausgaben auf 73 276 422 Dinare berechnet. Bei den Ausgaben sind Ersparnisse im Betrage von 5,3 Mill. in Aussicht genommen, hiervon entfallen 2,9 Mill. auf das Kriegsministerium. Das Erträgnis der neuen Erwerbssteuer beträgt 2 400 000 Dinare. In den zehn ersten Monaten des Jahres 1900 betrugen die Mehreinnahmen gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1899: bei den Eisenbahnen 150 000, bei den Monopolen 450 000, bei den Gebühren 120 000 und bei den Verzehrungssteuern 150 000 Fr. Nach den der Skupschtina vorgelegten Schlußrechnungen für 1899 betrugen die thatsächlichen Einnahmen in diesem Jahre 72 100 000 Dinare; da für 1899 nur 68 800 000 Dinare veranschlagt waren, so beträgt die Mehreinnahme in jenem Jahre 3 300 000 Dinare.

Die Thronrede, mit welcher König Alexander am 12. Jan. die Skupschtina eröffnete, erwähnte zunächst die Heirat des Königs, mit welcher er sein Lebensglück begründet habe. Dieser Bund sei von Gott begnadet, da sich die Königin in gesegneten Umständen befinde. Für die Uebernahme der Trauzeugenschaft gebühre wärmster Dank dem russischen Kaiser, welcher damit den Beweis geliefert habe, daß die Blutsverwandtschaft zwischen seinem und dem serbischen Volke für alle Zeiten ein verläßliches Unterpfand für die Zukunft Serbiens bilde. Zu allen Staaten, namentlich auch zu dem benachbarten Oesterreich-Ungarn und zu dem Osmanischen Reiche unterhalte Serbien freundschaftliche Beziehungen. Der König sei überzeugt, die heutige Regierung werde, zumal da Milan das Land endgültig verlassen habe, Serbien einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Dem Finanzvoranschlag für 1901 spendete schließlich die Thronrede großes Lob, weil mit ihm die Bahn ernster und bedeutender Ersparnisse betreten und endlich die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt ermöglicht werde. Die von der Skupschtina am 13. Jan. einstimmig angenommene Adresse umschrieb die Thronrede mit fast denselben Worten. Auf einstimmigen Vorschlag der Skupschtina ernannte der König den Abgeordneten Sima Nestorowitsch zum Präsidenten und den Abgeordneten Dragutin Stamenkowitsch zu deren Vizepräsidenten.

Am 26. Jan. nahm die Skupschtina einen Antrag des Abgeordneten Ginitsch an, demzufolge die Regierung ermächtigt wurde, der Skupschtina einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der südwestliche Teil des dem Staate gehörenden Bergwerks zu Maidanpek in das Eigentum des Königs Alexander übertragen wird zum Zeichen der Hingebung des serbischen Volkes an seine Dynastie.

Am 28. Jan. gelangte ein Gesetzentwurf zur Annahme, wonach die Richter unabsetzbar und unversetzbar sein sollen; sie werden fortan von einem Kollegium, das aus den höchsten Richtern des Landes, dem Justizminister und dem Dekan der juristischen Fakultät der Universität besteht, gewählt und der Krone zur Ernennung vorgeschlagen.

Auf seiner Rückreise von den Beisetzungsfeierlichkeiten in Weimar stattete Fürst Ferdinand von Bulgarien am 13. Jan. in Nisch dem serbischen Königspaar einen Besuch ab. Die Begegnung trug einen sehr herzlichen Charakter.

— s. Asphaltmischungen — Außenhandel Serbiens — Bulgarien — Schreibpapier mit Wasserlinien —

Serlcy, Robert, s. Strauß-Lanner-Denkmal.

Serumtherapie s. Diphtherieheilserum.

Servais, Franz, Komponist, starb am 13. Jan. 1901 in Asnières bei Paris. S. war als Sohn des berühmten Violoncellisten S. in Hal, Belgien, 1841 geboren. Schüler von Ferdinand Kufferath, errang er 1873 den Rompreis mit der Cantate „Der Tod des Tasso“. Er studierte darauf bei Liszt in Weimar und leitete später in der Monnaie und in den Nouveaux Concerts in Brüssel die Wagner-Aufführungen. Auf Betreiben von Felix Mottl setzte das Theater zu Karlsruhe noch vor der, bisher überhaupt nicht erfolgten

französischen Aufführung seine Oper „Apollonis", Text von Leconte de Lisle, mit großem Erfolge in Scene. „Apollonis" wird seitdem von vielen deutschen Theatern vorbereitet; die Erstlingsaufführung in Weimar steht bevor.

Seydlitz, Dr. G. v., s. Zerlegbares Boot.

Seyffardt, Ludwig, früher nationalliberaler Abgeordneter, ist am 26. Jan. im 74. Lebensjahre zu Krefeld gestorben. Er war Mitglied des norddeutschen Reichstags von 1869—1871, des preußischen Abgeordnetenhauses von 1873—1880, dann von 1882 bis 1898, seit 1885 als Vertreter der Stadt Magdeburg.

Sezession, Münchener, die, schließt am 31. Jan. ihre Winterausstellung, welche seit Anfang Dezember eröffnet war und neben 250 Reproduktionen nach Rembrandt und Franz Hals etliche 130 Abgüsse nach Werken der italienischen Renaissanceplastiker Pisano, Quercia, Civitali, Verrochio, Mino da Fiesole, della Robbia u. a. umfaßte.

— Wiener. Die W. S. hat am 14. Januar ihre Ausstellung eröffnet, die eine große Anzahl ausländischer Meisterwerke umfaßt und von Maler Alfred Roller arrangiert ist. Zwei Säle füllt eine prächtige Ausstellung von Bildern Giovanni Segantinis. Auguste Rodin, der eigenartige Pariser Bildhauer ist durch fünfzehn Werke vertreten. Auch die kraftvolle und originelle Persönlichkeit des jungen Spaniers Zuloaga lernen die Wiener in dieser Ausstellung kennen, die außerdem noch Werke von Max Klinger, Lesnard-Ménard, Lud. Herterich u. a. bringt. Im ganzen sind nur etwa 100 Werke zu sehen, aber durchweg Bedeutendes. — Zwei Bilder von Segantini, zwei Bilder des Spaniers Zuloaga, die Marmorfigur „Kauernde" von Max Klinger und die Marmorgruppe „Mond und Erde" von Rodin wurden von Wiener Privaten angekauft und 76000 Kr. dafür bezahlt.

Sherwood, Dr. Cl., s. Pate, Ihr.

Sibirien s. Polytechnikum in Tomsk.

Siccativ s. Varnolette.

Siebenbürgen. Um sich der drohenden Magyarisierung ihrer Namen zu erwehren, haben siebenbürgische Städte den Beistand der angesehensten Vereinigungen für Erdkunde in Deutschland angerufen und bitten, daß diese sich nicht nur entschieden gegen das Verschwinden der deutschen Städtenamen in Siebenbürgen erklären, sondern auch all ihren Einfluß auf deutsche Verleger und Kartenzeichner auszuüben, um die Fortführung der deutschen Namen in wissenschaftlichen Werken und namentlich in allen Kartenwerken zu sichern.

— rumänische litterarische Bewegung in —. In der in Groß-Wardein erscheinenden rumänischen illustrierten Zeitschrift Familia XXXVII. Bd. Nr. 1 hat Il. Chendi eine Serie von Artikeln über die litterarische Bewegung der Rumänen Siebenbürgens im Zeitraume von 1890—1900 begonnen.

Siebenmann, Fr., Großrat des Kantons Bern, Sekretär des internationalen Buchdruckergehilfen-Verbandes und langjähriger Präsident des Eisenbahnerverbandes des Kreises Bern, Mitglied des Berner Stadtrats, Sozialist, gestorben am 8. Jan. in Bern. 50 Jahre alt.

Siebener s. Abmarkungsgesetz in Bayern.

Siegfriedklasse s. Marine, deutsche.

Siemerling, Prof., s. Wollenberg.

Sienkiewicz, Heinrich. „Nutzloser Kampf", Novelle des polnischen Schriftstellers S., wurde ins Spanische übersetzt (Verlag von Manci, Barcelona.).

Signalbuch für die Seeschiffahrt. Nach einer mit der britischen Regierung getroffenen Vereinbarung, der die meisten seefahrenden Staaten beigetreten sind, ist am 1. Januar ein neues internationales Signalbuch eingeführt worden.

Silberproduktion s. Edelmetallproduktion.

Silbronit. Eine vom Nürnberger Silbronitwerk hergestellte weiße Metalllegierung besteht aus Kupfer, Nickel und Zink, ist ähnlich den Neusilberlegierungen: Argentan, Alfenide, Chinasilber u. s. w. Der Schmelzpunkt liegt bei 850—900°; durch ein besonderes, reduzierendes Gußverfahren soll das Silbronit porenfrei und dadurch sehr dicht, zähe, gegen Wasser und Luft unempfindlich werden.

Simultanfahrten s. Ballonfahrten, internat.

Sinding, Christian. Dessen Violinkonzert in einem Satz und »Episodes chevaleresques« für Orchester kamen am 7. Jan. im VII. Kaimkonzert in München zum erstenmal zur Aufführung. Preßstimmen: „S. zeigt hier Individualität; eine leichte Erfindung im Melodischen, hin und wieder interessante harmonische Wendungen und das ganze effektvoll instrumentiert." (M. Allg. Z.) — „Ohne bedeutend zu sein, verrät es überall die sicher gestaltende Hand des tüchtigen Musikers und bietet vor allem dem Solisten eine Reihe dankbarer Aufgaben. (M. N. N.) — Ueber die »Episodes« urteilt man: „Die ‚E. ch.' sind ... ein ziemlich minderwertiges Opus ... Unterhaltungsmusik ohne jede Originalität der Empfindung, unvornehm in den Gedanken, wie in der Arbeit, namentlich der Instrumentation, und dabei nicht einmal sonderlich wirkungsvoll." (N. N.)

Singapore s. Cholera.

Sirene, die kleine, ein Lustspiel in Versen von Aloys Prasch und Rudolf Presber, wurde am 25. Jan. am Dresdner Hoftheater mit einem hübschen Achtungserfolg zum erstenmal aufgeführt. Preßstimme: „Die redselige Familienkomödie, die zur Zeit der Renaissance in Italien spielt, fand bei einem Teil des Publikums Beifall, gegen den aber der andere Teil protestierte." (B. T.)

Sitzgelegenheit für weibliche Angestellte siehe Frauenbewegung, französische.

Siwa, Oase in Aegypten, s. Steindorff, Georg.

Sizilien s. Weinernte Siziliens.

Skisport. Der 3673 m hohe Großvenediger wurde in den Weihnachtstagen 1900 von einigen Touristen auf norwegischen Skien erstiegen.

Sklaverei. „Die Verbreitung der Sklaverei und ihre Ursachen" bespricht Privatdozent Dr. A. Vierkandt in Berlin in der Ztschr. für Sozialwissenschaft (IV Jahrg. 1901, Heft 1 S. 13 ff.) im Anschluß an das vor kurzem erschienene Werk von Dr. H. J. Nieboer »Slavery as an industrial system (s. d.) Ethnological researches.» (The Hague. Martinus Nijhok 1901.)

Skupschtina s. Serbien.

Slaby A., s. Telegraphie ohne Draht.

Slavery as an industrial system ist der Titel eines von dem Holländer H. J. Nieboer veröffentlichten Buches, „das im Streben nach höchster wissenschaftlicher Genauigkeit den Vorwurf statistischer Trockenheit nicht scheut". (Literar. Zentralbl. 1901, Nr. 2). Der Verfasser unterscheidet innere und äußere Ursachen der Sklaverei. Unter jenen versteht er diejenigen wirtschaftlichen oder nichtwirtschaftlichen Faktoren, welche einem Stamm oder Volk das Institut der Sklaverei innerlich ermöglichen d. h. zum Bedürfnis machen (Reichhaltigkeit der Hilfsmittel, Handel, günstige Stellung der Frau, Konservierung von Nahrungsmitteln, Militarismus); zu den äußeren Bedingungen der Sklaverei rechnet er u. a. das Leben in großen Gruppen, feste Wohnstätten, Nachbarschaft minderwertiger Rassen. Bemerkenswert ist, daß nicht bloß ackerbautreibende Völker Sklaven halten, sondern auch Stämme mit rein aneignender Wirtschaft, wie z. B. in Nordwestamerika. — Auch das Athenaeum bringt in seiner Nummer 3820 vom 12. Jan. d. J. eine Besprechung des Buches. — s. a. Sklaverei.

Slobodawka s. Grubenunglücke.

Smith, Harry B., s. Korporal der kleine.

Society for Psychical Research s. Myers, Frederik, W. H.

Soergel, Dr. Hs. Th., Rechtsprechung 1900 zum Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Einführungsgesetz hierzu, zur Zivilprozeßordnung, Konkursordnung, Grundbuchordnung, Reichsgesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, nach dem System der Gesetze bearbeitet. München, Juristischer Verlag. Der Verfasser hat aus den bis Mitte Dezember 1900 in 34 Zeitschriften erschienenen Entscheidungen deutscher Gerichte die Rechtssätze festgestellt und bei den einzelnen Paragraphen der oben angeführten Gesetze mit genauer Datums- und Quellenangabe zum Abdruck gebracht. Das Büchlein ist unentbehrlich für alle, die sich aus diesem oder jenem Grunde zuverlässig und erschöpfend über den neuesten Stand der Rechtsprechung informieren wollen.

Soldat-Röger, Marie, Violinvirtuosin in Wien,

erhielt vom Herzog von Sachsen-Meiningen die goldene Medaille f. K. u. Wissensch.

Somló, Sándor, s. Maszárosscher Dramenpreis.

Sommerfeld s. Schiffsunfälle.

Somzée-Sammlung. Die berühmte Sammlung von Gobelins und Fayencen des Ingenieurs und Großindustriellen de Somzée kommt in Brüssel im April zur Versteigerung.

Sonnblick-Warte s. Lechner, Peter.

Sorauer, Dr. P., Prof., s. Obstbaumschutz.

Sorma, Agnes, erhielt vom König Karl von Rumänien die Insignien des Ordens »Bene merenti« 1. Kl.

Sozialdemokratische Abgeordnete s. Abgeordnete.

Soziale Reform, Gesellschaft für —. Veranlaßt durch die Versuche, eine internationale Vereinigung für Arbeiterschutz zu gründen, und von dem Wunsche geleitet, die nationalen Bestrebungen zur Besserung der Lage der Lohnarbeiter in Deutschland kräftig zu fördern, sind hervorragende deutsche Sozialpolitiker, an ihrer Spitze der ehemalige Staatsminister Dr. Frhr. v. Berlepsch, zusammengetreten, um die Bildung einer deutschen G. f. s. R. vorzubereiten. Diese Gesellschaft stellt sich die Aufgabe: 1. als Glied der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz, im Zusammenwirken mit den Vertretern andrer Staaten, die Hindernisse zu beseitigen, die der Förderung des Arbeiterschutzes mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt entgegengestellt werden; 2. als nationale Vereinigung der verschiedenen Bestrebungen, welche in Deutschland für die soziale Reform auf dem Gebiet der Arbeiterfrage thätig sind, diese zu stärken, durch Aufklärung in Wort und Schrift Verständnis für die soziale Reform zu wecken und zu thätiger Mitarbeit anzuregen. Als nächste Aufgaben dieser Reform betrachtet sie namentlich: den Ausbau des Arbeiterschutzes und der Gewerbeaufsicht, die Förderung des Arbeitsnachweises, die Fortbildung der Einrichtungen zur Verhütung und Beilegung von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis, den Ausbau der Arbeiterversicherung im weitesten Sinne, die Förderung der Bestrebungen der Arbeiter, in Berufsvereinen und Genossenschaften ihre Lage zu bessern. — Die konstituierende Versammlung fand am 6. Jan. in Berlin statt. Zum Vorsitzenden der Gesellschaft wurde Frhr. v. Berlepsch, zum Schriftführer Prof. Dr. Francke, zum Schatzmeister Prof. Dr. Paasche, zu Beisitzern Sombart, Hitze, Camin und Gisbert gewählt.

Sozialismus, christlicher s. Encyklika, päpstliche — Scheinbach, Joseph.

Sozialistische Vereinigung, internationale. Im Bureau der auf dem Pariser sozialistischen Kongreß im Sommer 1900 in Brüssel in das Leben gerufenen I. s. V. sitzen: für Deutschland Auer und Singer; für Oesterreich-Ungarn Victor Adler und Ferdinand Skavei; für Belgien Anseele und Vandervelde; für Dänemark Knudden und Jenssen; für die Vereinigten Staaten von Nordamerika Debbs und Samal; für Frankreich Jaurès und Vaillant; für Holland Twelstra und Van Kol, für Italien Ferri und Turati; für Polen Jedrzejowski und Wonazowski; für die Schweiz Fanquez und Fürholz. Es fehlen noch die Vertreter für England und Rußland.

Soziologie, ein Institut für, soll nach einer Meldung der Fr. Ztg. vom 31. Jan. demnächst in Brüssel als Stiftung des Großindustriellen und Senators Solvay und im Anschluß an dessen Institut des Sciences sociales ins Leben gerufen werden. Das neue Institut will sich der sozialen Forschung im weitesten Sinne zuwenden. Eine Bibliothek, die auf dem Gebiet der sozialen Wissenschaften Vollständigkeit anstrebt, soll gegründet werden. Man will ein Zentrum wissenschaftlicher Forschung auf sozialem Gebiet schaffen, wie es bisher noch nicht bestanden hat. Als Konservator des Instituts wurde der bisherige Chef der belgischen Arbeits- und Gewerbestatistik Professor Waxweiler gewonnen. Zu Direktoren wurden Guillaume de Greef, der bekannte Soziologe, Professor Hector Denis, der Brüsseler Stadtarchivar Wirtschaftshistoriker G. des Marez, L. Wodon vom Office du Travail, Emile Vandervelde, der sozialdemokratische Führer und Solvay ernannt.

Soziologische Schule, die russische — behandelt Georg Polonsky in der Beil. z. M. Allg. Z. Nr. 22. Rußland ist in der Bearbeitung soziologischer Fragen in mancher Hinsicht den andern europäischen Kulturländern entschieden vorausgeeilt. Die hervorragendste und einflußreichste Persönlichkeit unter den russischen Soziologen ist Nicolai Constantinowitsch Michailowsky, der kürzlich als Jubilar Gegenstand imposanter Sympathiekundgebungen in seiner Heimat gewesen ist. Sein erstes größeres Werk vom Jahr 1869 „Was ist Fortschritt?" ist die erste systematische Kritik des englischen Soziologen Herbert Spencer.

Spamer, Hugo, Verlagsbuchhändler, ist am 30. Jan. in Berlin im Alter von 55 Jahren gestorben.

Spanien. Die Deputiertenkammer genehmigte am 6. Jan. die neuen Statuten der Bank von Spanien, die am 7. Jan. die Königl. Unterschrift erhielten, und nahm am 9. Jan. eine Vorlage an, wonach vier für die Ueberwachung der spanischen Küsten bestimmte Schiffe ausgerüstet werden sollen.

Am 8. Jan. erklärte der frühere Ministerpräsident Silvela in der Kammer, die konservative Partei müsse am Ruder bleiben, um das Werk der nationalen Wiedererhebung zu sichern und die Militärfrage zu lösen. In einer Unterredung Mitte des Monats wiederholte Silvela diese seine Ansicht, wenn er auch zugestand, daß die Liberalen die Regierung übernehmen könnten, wenn König Alfons XIII. die Großjährigkeit erreicht habe. Der Senat nahm am 8. Jan. die Beratung über das Abkommen mit den Inhabern der äußeren Schuld wieder auf, wobei der Finanzminister darlegte, daß die Regierung völlig gesetzmäßig verfahren sei. Am 10. Jan. wurden die Cortes durch Königl. Dekret vertagt.

Um zur Beschwichtigung der Gemüter beizutragen, beschloß am 19. Jan. der Ministerrat, die vor 1895 desertierten Soldaten zu amnestieren, ebenso die wegen Preßvergehen Verurteilten. Die Karlisten werden fortdauernd streng überwacht, denn es vergeht seit dem letzten Aufruhr dieser Partei keine Woche, in der nicht in Katalonien neue Waffenverstecke entdeckt würden; so wurden am 10. Jan. in der Umgebung von Monja über vierzig neue Remingtongewehre und eine beträchtliche Menge von Munition aufgefunden. Am 14. Jan. fand im Madrider Palais des karlistisch gesinnten Marquis Berralbo eine polizeiliche Haussuchung statt, doch hatte dieselbe hinsichtlich bloßstellender Papiere nicht das erwartete Ergebnis. In Madrid war in der zweiten Hälfte des Monats das Gerücht von einem gegen die Königin-Regentin gerichteten Mordversuche verbreitet, doch wurde dasselbe höheren Orts für unbegründet erklärt.

Zu den mannigfaltigsten Vermutungen gab die am 29. Jan. erfolgte Veröffentlichung eines Königl. Dekrets Anlaß, durch welches General Franz v. Bourbon, Vetter des Königs und Generalkapitän der in Aragonien stehenden Division, zur Disposition gestellt wurde. Die sonst übliche Bemerkung, daß die Königin-Regentin mit den Diensten des zur Disposition gestellten Generals zufrieden sei, fehlte dieses Mal.

— Der spanische Gesandte in Marokko telegraphierte seiner Regierung, die Beschwerden Spaniens in Marokko hätten zu einem ebenso befriedigenden Ergebnis geführt wie die Deutschlands und Italiens. — s. a. Deutsches Reich.

— An Stelle des Pater Montana ist Prof. Fernando Brieva zum Geschichtslehrer des Königs ernannt worden. M. hatte in El Siglo Futuro einen Artikel veröffentlicht, in dem der Liberalismus als Todsünde erklärt wurde. In Senat und Kongreß kam der Fall zur Erörterung, nachdem die Regierung die Enthebung M.'s veranlaßt hatte.

— Anläßlich der Erstaufführung des antiklerikalen Dramas „Elektra" von Perez Galdos fanden in Madrid am 31. Jan. im „Teatra Espanol" und nach der Vorstellung auf den Straßen großartige Kundgebungen gegen die Jesuiten und die Reaktion statt. Galdos wurde von einer gewaltigen Menschenmenge unter Hochrufen auf die Freiheit nach seiner Wohnung geleitet.

— Unter Hinweis auf die vielen Unzukömmlichkeiten, welche die Verschiedenheit der Frachtentarife der zahl-

reichen Privatbahnen Spaniens nach sich zieht, hat der spanische Handels- und Arbeitsminister am 31. Dezbr. 1900 eine Enquete über das Frachtwesen eröffnet. Die Vernehmung aller Interessenten soll das Material zur Ausarbeitung eines reformierten Tarifes gewähren. Die Regierung übernimmt den Versuch, alle Privatbahnen zur Annahme desselben zu bewegen. (Handels-Museum, Wien I, 17. Jan.)

— s. Armee, spanische — Ausfuhrverbot für Altertümer in Spanien — Barcelona — Bergbau Spaniens — Eisenbahnkonzessionen — Morgades — Olivenöl-Ausfuhr Spaniens — Stiergefechte — Telegraphie ohne Draht in Spanien — Zeitrechnung.

Sparkassen, öffentliche, s. Hessen, Landtag.

Speier s. Kaisergräber im Dom zu Speier.

Spektralanalyse. In einem Artikel über Balfour Stewarts Theorie des Zusammenhangs zwischen Emission und Absorption leuchtender Flammen weist Lord Rayleigh auf eine bereits 1½ Jahre vor der Kirchhoffschen erschienene Arbeit von Stewart hin (Edinburgh Transactions März 1858), worin dieser bereits klar beweist, daß die Absorption einer Flammenschicht proportional mit der Emission ist und zwar für jede Temperatur. — s. Atmosphärische Luft.

Spekulationsbauten s. Baurecht.

Spencer, Herbert, s. Soziologische Schule, die russische.

Spengler, Dr. Alexander, der Begründer des Kurortes Davos, starb am 11. Jan. zu Davos, 74 Jahre alt. S. war geboren zu Mannheim am 20. März 1827, studierte zu Heidelberg, schloß sich 1849 dem badischen Aufstand an und mußte nach dessen Niederwerfung in die Schweiz flüchten, wo er sein Studium beendete. Als Landschaftsarzt in Davos angestellt, machte er die Beobachtung, daß Lungenschwindsucht in Davos nicht vorkomme, und daß lungenkrank in die Heimat zurückgekommene Davoser sich dort rasch erholten. Nachdem die erste Publikation darüber 1862 erfolgt und bald auch die Brehmersche Methode modifiziert eingeführt worden war, schwang sich Davos rasch zum Kurort ersten Ranges empor, der seine heutige Blüte in erster Linie S. verdankt.

Spezialitäten-Theater-Direktoren s. Variété-Theater-Direktoren-Kongreß.

Spiel bei Termingeschäften s. Termingeschäfte.

Spiele s. Jugendspiele.

Spieß, Oekonomierat s. Pischek, v., württembergischer Staatsminister des Innern — Mittnacht, Frhr. v., württembergischer Ministerpräsident a. D.

Spiez-Fruttigenbahn s. Hondrich-Tunnel.

Spinnstoffabfälle s. Seidenabfälle.

Spiralfedern s. Evolutfedern.

Spiritismus. Unter dem Titel „Mediumship Explained" Erklärung des Mediumismus. (Part I. London. Office of „Light".) haben E. W. und M. H. Wallis den ersten Teil eines größeren Werkes publiziert, in welchem eine Erklärung des Mediumismus geboten werden soll. Die einzelnen Abschnitte des Werkes enthalten eine Definition des Mediumismus, eine Darlegung seiner verschiedenen Arten, der Wirkungen des Mediumismus, der Schwierigkeiten und Vorzüge desselben, der psychischen Aufnahmefähigkeit in ihrem Verhältnis zum Mediumismus, und eine Vergleichung des biblischen oder modernen Mediumismus. Die Londoner Zeitschrift Light Nr. 1044 vom 12. Jan. 1901 beschäftigt sich mit der Frage der Erbauung eines spiritualistischen Tempels in London. Es giebt in London mehrere spiritualistische Gesellschaften, die sich als „Kirchen" konstituiert haben, z. B. die Spiritual Progressive Church die Battersea Spiritualist Church und Church of the Spirit, deren Mitglieder sich jedoch gewöhnlich in Gesellschaftshäusern versammeln. Man glaubt, daß viele Kirchenbesucher in London einen spiritualistischen Tempel aufsuchen würden.

Spiritus in Blechbüchsen. Fester Spiritus, der in Blechbüchsen nach Rußland eingeführt wird, zusammen mit diesen nach Art. 27 Punkt 1 zu verzollen. (Zirkular des Zolldepartements vom 24. Nov. 1900 Nr. 24 792. D. R.-A. Nr. 16 vom 18. Jan.)

Spitzbergen s. Gradmessung auf Spitzbergen.

Spitzenentladungen s. Jonen.

Splitter, der. (A szálka.) Lustspiel von Béla Mocsáry, hatte am 12. Januar im Budapester Nationaltheater einen großen Heiterkeitserfolg.

Sprachverein, Deutscher. In der Stuttgarter Ortsgruppe des Deutschen Sprachvereins hielt am 3. Jan. Oberreallehrer Ackerknecht einen Vortrag über die Aussprache des Schriftdeutschen. Während Rektor Erbe im Jahr 1897 mit seinen „Fünfmal sechs Sätzen" eine völlig einheitliche Aussprache für ganz Deutschland gewünscht hatte, hält Ackerknecht eine Zurückdrängung der auffallendsten Besonderheiten der landschaftlichen Mundarten für das zunächst Erstrebenswerte. Ganz Deutschland wäre in etwa 10 Kreise zu zerteilen, in denen je eine einheitliche von den Schulverwaltungen festzustellende Aussprache herrschen würde. Aus diesen Aussprachen könnte sich dann allmählich eine einheitliche Aussprache herausbilden.

Sprechendes Licht s. Telephonie ohne Draht.

Sprengmittel. Gegenwärtig werden wieder Versuche gemacht, komprimierte Luft als Sp. zu verwenden und zwar auf der Florentinergrube bei Königshütte. Die komprimierte Luft wird von oben durch Röhren unter Tag direkt nach der Verwendungsstelle geleitet. Die bisherigen Versuche, flüssige Luft zum Sprengen zu benutzen, haben wenig ergeben und bleibt abzuwarten, ob diese Versuche, bei denen das Verfahren sehr vervollkommnet worden sein soll, günstiger ausfallen.

Sprengstoffe mit Aluminium. Joseph Führer (D. R. P. Nr. 303 427) setzt zur Erhöhung der Energie von Sprengstoffen denselben leichte Metalle, besonders Aluminium, zu, durch deren Oxydation im Augenblick der Explosion des Sprengstoffes die Wärme sehr gesteigert wird. So werden bei der Oxydation des Aluminiums zu Oxyd 7140 Wärmeeinheiten frei; welch großen Einfluß der Zusatz von Aluminium zu Sprengstoffen hat, ergiebt sich daraus, daß Ammonnitrat, bei welchem sich bei 20 g Ladung im Trauzlschen Cylinder der Ausdehnungskoeffizient zu 800 ccm berechnet, in Verbindung mit Aluminium einen Ausdehnungskoeffizienten von 2000 ccm giebt. Für die Praxis freilich kommt in Betracht, ob derartige Sprengstoffe mit Aluminium nicht zu teuer sind.

Spruch- und Liederbuch s. Evangelische Landessynode.

Sfewerni Kurjer s. Zensur in Rußland.

Staatsanlehen s. Baden — Bayern — Hessen — Sachsen.

Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich. Die auf Errichtung eines St. zielenden Zentrums- und sozialdemokratischen Anträge im Reichstage werden in der Deutschen Juristenzeitung zu Beginn des Jahres von Prof. Dr. Laband in Straßburg sehr abfällig beurteilt. Die Beobachtung der rechtlichen Ministerverantwortlichkeit sei ganz besonders durch die große Entwicklung der politischen oder parlamentarischen Ministerverantwortlichkeit geschmälert worden. Das Recht der Ministeranklage gleiche einer alten, ehemals guten und tauglichen, jetzt aber außer Gebrauch gekommenen, verrosteten Waffe. Der sozialdemokratische Antrag speziell gehe in durchaus radikaler Weise auf das Ziel los, den Kaiser aller selbständigen Macht zu berauben und den Reichskanzler völlig der im Reichstag herrschenden Partei zu unterwerfen. — Auch Prof. Dr. Arndt in Königsberg spricht sich in der Zeitschrift „Das Recht" gegen die Anträge aus. Ihm scheint die Zeit noch nicht gekommen, die politische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers in eine juristische zu verwandeln. Besonders wendet sich Arndt auch gegen die Entscheidung strittiger Fragen verfassungsrechtlicher oder dynastischer Natur durch einen Staatsgerichtshof. — Die Reichsregierung wird sich, wie die Allg. Z. mitteilt, wenn der Antrag über die Errichtung eines Staatsgerichtshofs im Reichstag zur Debatte kommen sollte, nicht an derselben beteiligen.

Staatslotterien s. Preußischer Landtag, Abgeordnetenhaus, 7. Sitzung.

Staatsschuld, preußische, s. Preußischer Landtag, Beratung der Staatsschuldenkommission.

Städtebau. Gelegentlich der Mitte Dezember 1900 abgehaltenen Jubelfeier des Architekten- und Ingenieurvereins für Niederrhein und Westfalen in Köln hielt

der Vorsitzende des Vereins, Geh. Baurat Stübben, eine Ansprache, die jetzt in der D. Bau-Z. (Nr. 3) auszüglich wiedergegeben wird. Die Ansprache bestand in einer knappen baulichen Entwicklungsgeschichte der Stadt Köln, von der Römerzeit an bis zur Gründung des Vereins i. J. 1875. — In der Schlußansprache wies derselbe Redner darauf hin, daß seit Gründung des Deutschen Reichs die Bevölkerung der Städte von 14 Millionen auf etwa 28 Millionen gestiegen sei, — „die deutschen Baumeister haben also in 30 Jahren so viel an städtischen Wohnungen, an öffentlichen Gebäuden kirchlicher und profaner Art, kurz an Stadtbauten geleistet, wie bei Gründung des Deutschen Reiches überhaupt vorhanden war." Weiterhin bezeichnete er als die Aufgaben der technischen Hochschulen: diese sollen „neben den Universitäten Erzieherinnen der Nation sein auf naturwissenschaftlich-technischer Grundlage; sie sollen ihren Zöglingen die geistige Fähigkeit und Gewandtheit verleihen, neben den andern Berufsarten im öffentlichen Leben, in der Verwaltung des Staates und der Gemeinden dem Wohle der Menschheit zu dienen."

Städtetag, preußische, der — trat am 29. und 30. Jan. in Berlin zusammen. Es wurden folgende Leitsätze angenommen: 1. die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armen- und Waisenpflege ist dringend wünschenswert; 2. das Ziel wird bestens dadurch erreicht, daß die Gemeinden Frauen zu Armen- und Waisenpflegerinnen wählen und direkt in die Organisation der Armen- und Waisenverwaltungen einordnen; 3. wo feste organische Verbindungen zwischen der Armen- und Waisenverwaltung und den Frauenvereinen bestanden und sich bewährten, wird auch künftig die Heranziehung der weiblichen Hilfsthätigkeit einer eingehenden Armen- und Waisenfürsorge förderlich sein.

Städtereinigung. Von dem Sammelwerk „Der städtische Tiefbau" ist der dritte Band: Die Städtereinigung von F. W. Büsing, Professor in Berlin-Friedenau (A. Bergsträßer in Stuttgart) erschienen. Das Werk behandelt in zwei Heften die Grundlagen der Städtereinigung und die technischen Einrichtungen derselben, und ist mit 577 Abbildungen im Text ausgestattet. Art und Menge der fortzuschaffenden Abfallstoffe, die Verunreinigung und Selbstreinigung des Bodens, der Luft und der Gewässer, die Desinfektion, die Vorerhebungen und Vorarbeiten zur Entwurfbearbeitung, die Tiefenlage der Kanäle, die Kanalbaustoffe, die Gefälle und Querschnitte, die Schwemm- und Trennsysteme, die besonderen Baulichkeiten des Kanalnetzes, Regenüberfülle und Notauslässe, Druckleitungen und Düker, die Hausentwässerungen, Pumpwerke, Klär- und Reinigungsanstalten — das sind die Hauptabschnitte des bedeutsamen, auf der Höhe des Faches stehenden Werkes.

Stadthagen, Berliner Stadtverordneter, s. Preußen, Krönungsjubiläum.

Städtische Wasserversorgung s. Thalsperren.

Stadtluft s. Atmosphärische Luft.

Stadtregulierung in Wien s. Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsplatz in Wien.

Stahl s. Härten des Stahles.

Stahlfabrikation. Die allgemeine Beschaffenheit und Qualität eines Stahles wird bekanntlich durch seinen Gehalt an Kohlenstoff, Mangan und Silicium bedingt. De Estère Llatas (Glückauf) hat nun diesen Einfluß der einzelnen Beimengungen genauer studiert und eine größere Tabelle gefertigt, in welcher skalenförmig die Qualität des Stahles von weich nach mittel und hart durch den Zusatz gewisser Mengen Kohlenstoff, Mangan und Silicium veranschaulicht wird. Diese Tabelle soll zur Erzeugung eines Stahles von bestimmter Qualität nun in der Weise Verwendung finden, daß man zunächst den Kohlenstoffgehalt der im Flammenofen oder in der Birne befindlichen Beschickung vermittelt und sodann durch entsprechende Veränderung der Kohlenstoffmenge, sowie eventuell durch Zugabe von Silicium und Mangan im glühenden Zustande die Zusammensetzung der Eisenmasse in geeigneter Weise umändert.

— s. Talbotscher Stahl.

Stahlindustrie s. Hütteninduftrie.

Stahlwarenproduktion Belgiens. Die Produktion B. an fertigen Stahlwaren belief sich 1899 auf 653 950 T., gegen 567 728 T. im Jahre 1898, 527 617 T. im Jahre 1897, 519 311 T. im Jahre 1896 und 367 947 T. im Jahre 1895. (Nach Engineering; — N. f. H. u. J.; D. R.-A. Nr. 7 vom 9. Jan.)

Stambuloff s. Stawaroff, Michael.

Stapelläufe s. Kriegsschiffbau in England 1900.

Starrkrampf s. Diphtherieheilserum.

Stative für photographische Apparate. Die Firma L. Andreß in Darmstadt fertigt einen neuen Stativkopf für Teleskop-Stative, welche namentlich für die Landschafts-Photographie nennenswerte Vorteile besitzen soll. (Photgr. Chr. Nr. 5. S. 31.)

Stawaroff, Michael, der Mörder Stambuloffs, Halju genannt, ist nach der Fr. Z. vom 18. Januar aus dem Gefängnis entkommen.

Steaua (Der Stern). In Bukarest hat sich unter Leitung des Akademikers Kalinderu eine Gesellschaft gebildet, die sich zur Aufgabe macht, durch Verbreitung einer gesunden und billigen Litteratur, besonders unter der ländlichen Bevölkerung, den kulturellen Standpunkt zu heben, die nationale Gesinnung zu entwickeln und die Schundlitteratur zu verdrängen. Ein warmer Appell an alle Wohlgesinnten wird in den Zeitungen veröffentlicht. (Vointa nationala v. 24. Jan.; Statuten der Gesellschaft sind veröffentlicht in der Albina Nr. 15 und 16.)

Steinarbeiter. Die Zentralleitung der Steinarbeiter hat dem Bundesrat eine Denkschrift überreicht, in welcher für eine baldige Regelung der Betriebseinrichtungen und insbesondere für eine Verkürzung der Arbeitszeit in Steinbruch- und Steinmetzbetrieben eingetreten wird. Namentlich ist die einheitliche Normierung der Schutzvorschriften für Steinarbeiter durch Bundesratsbeschluß verlangt. — In einer vom preuß. Handelsministerium veranstalteten Enquete der Gewerbeaufsichtsbeamten wurde an der Hand der gemachten Erfahrungen empfohlen, für Steinarbeiter den Ausschluß aller noch nicht 18 Jahre alten Personen, sowie einen Maximalarbeitstag von 10 Stunden einzuführen. (Soz. Pr.)

— Berufsgefahren der —. Eine von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Rich. Calwer verfaßte Denkschrift an den Bundesrat über „Die Berufsgefahren der Steinarbeiter" ist bei P. Mitschke, Berlin, Rixdorf 1901 erschienen.

Steijn, Wilhelm, s. Südafrikanischer Krieg 14.

Stein, das als Ersatz für die Gneisenau bestimmte Schulschiff, wurde am 16. Januar unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Bachem in den Dienst gestellt.

— **der blaue**, eine Parabel von Paul Alexander (Pseudonym für Paul Kleimann), der schon früher ein Märchendrama, „Erdenglück", geschrieben hat, hatte am 24. Januar bei der ersten Vorstellung im Thaliatheater in Hamburg einen freundlichen Erfolg. „Gewiß eine Wahrheit und als Parabel nicht unverständlich. Aber nicht sinnlich und nicht poetisch fein genug gefaßt . . ." (Hamb. Corr.)

Steindorff, Georg, Prof. in Leipzig, berichtet in den Sitzungsber. der phil.-histor. Kl. der Sächs. Ges. d. Wiss. über seine 1899/1900 ausgeführte Reise nach der Oase Siwa und nach Nubien. Es scheint ihm gelungen zu sein, die Reste des Jupiter-Ammon-Tempels aufzufinden. Außerdem entdeckte er Gräber der ptolemäischen Zeit und Reste zweier ägyptischer Tempel der 26. Dynastie. In Nubien wurden von den alten Festungen eingehende Aufnahmen gemacht. (Deutsche Lit.-Z. Nr. 1.)

Steinkohlenlager in Rußland. Im Tkwarczelsker Forstrevier (Kaukasus) auf den beiden Ufern des Galisga im Gouvernement Kutaus wurden neue reiche Steinkohlenlager von vortrefflicher Qualität entdeckt. Das vorläufig an 5 Punkten durch Schürfungen untersuchte Areal von 40 Quadratwerst besitzt eine Kohlenschicht von ungefähr 65 Faden Stärke. Die Kohlenmenge auf dem linken Ufer der Galisga, das reichhaltigste Lager, wird auf $4^{1}/_{2}$ Milliarden Pud oder 73 Mill. T. berechnet. Französische, deutsche und englische Unternehmer, welche sich durch besondere Vertreter über die Verhältnisse informiert haben, sollen ihre Vermittlung

bereits angeboten haben. Doch scheint auch eine Gruppe Moskauer Kapitalisten bereit zu sein, die Ausbeute des Kohlenlagers in die Hand zu nehmen. (Russ. Finanz-A.; N.f. H. u. J.; D. R.-A. Nr. 7 vom 9. Jan.)

Steinpapier. Das autographische Umdruckverfahren hat den Hauptnachteil, daß von der Urschrift nur einmaliger Ueberdruck auf den Stein möglich ist; es muß somit der Stein statt der Urschrift aufbewahrt werden. Schriften und Zeichnungen auf Steinpapier lassen beliebig viele Umdrucke nach beliebig langen Zwischenräumen zu, auch Aenderungen und Verbesserungen sind auf Steinpapier vor jedem neuen Umdruck leicht ausführbar. Die Herstellung der Zeichnungen und Schriften auf Steinpapier bietet keine technische Schwierigkeiten. Nach vollzogenem Abdruck vom Stein wird dieser sofort abgeschliffen zu anderweitiger Verwendung. Der bisherige Vorrat an unverwendbaren Steinen, welcher Kapital und Raum beansprucht, ist überflüssig geworden, die Steinpapiere lassen sich in Mappen aufbewahren. Die Geheimhaltung, soweit nötig, ist in dieser Form gesicherter. Der Umdruck von Steinpapier aus kann statt auf Stein in gleicher Weise auf Aluminium und Zink geschehen. Die Erfindung des Steinpapiers gelang einem Wiener Xylographen J. Rottach. Eingehende Erprobungen unterzog das Verfahren die Hof- und Staatsdruckerei in Wien. Hergestellt wird das Papier durch die Gesellschaft für graphische Industrie zu Wien.

Stengel, Frhr. v., Universitätsprofessor, Die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete. Tübingen und Leipzig, J. C. B. Mohr. Der bekannte Herausgeber des Wörterbuchs des deutschen Verwaltungsrechts und Abgeordnete des Deutschen Reichs zur Friedenskonferenz im Haag, giebt im vorliegenden Buch eine erschöpfende Darstellung des zurzeit in den deutschen Schutzgebieten und in Bezug auf dieselben geltenden Rechts unter Vermeidung jeglicher Beurteilung über den Wert und die Zweckmäßigkeit der einzelnen Verwaltungseinrichtungen und Rechtsvorschriften.

Stenographie. Am 30. Juni 1900 bestanden nach Gabelsbergers System 1560 Vereine mit 60 567 Mitgliedern. 75 145 Personen wurden binnen eines Jahres unterrichtet.

Stephansplatz in Wien s. Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsplatz in Wien.

Stephen, Leslie, s. Utilitarismus.

Sterilisierung von Wasser durch Ozon s. Trinkwasser.

Sternbergaffaire. Gegen den Bankier Sternberg wurde ein neues Verfahren eingeleitet wegen zweier Fälle; bei dem einen handelt es sich um ein Vergehen gegen ein 14jähriges, bei dem andern um ein solches gegen ein 15jähriges Mädchen. Bei dem zweiten Falle hat der Vater des Mädchens Strafantrag wegen Verführung gestellt. — Die Anklage gegen den Kommissar Thiel, die dem Beschuldigten zugestellt worden ist, lautet auf Bestechung im Amte und Verleitung zum Meineide. Es sind nur fünf Zeugen geladen. (Frkf. Z. vom 22. Jan.) — s. a. Meerscheidt-Hüllessem, Polizeidirektor von Berlin — Platho-Arndt-Prozeß — Preußischer Landtag. Budgetkommission 30. Jan. — Sachverständige — Sello, Justizrat.

Sterndichte am Himmel s. Sternverteilung.

Sternphotographien. Durch stundenlange Exposition ist es möglich, auf photographischen Platten eine große Anzahl von Sternen aufzufinden, welche mit bloßem oder bewaffnetem Auge nicht erkennbar wären. Es hat sich aber gezeigt, daß im Laufe der Zeit die Platten abblassen u. z. B. von 405 vor 10 Jahren auf dem Negativ gezählten Sternbildern jetzt nur noch 272 deutlich geblieben sind. Da gerade die Aufbewahrung der Sternphotogramme für lange Zeiträume sehr wichtig ist, so giebt William J. S. Lockyer in Nature (engl.) (17. Jan. 1901 S. 278) ein von Sir William Crookes gefundenes Verfahren genau wieder, welches es ermöglicht, die auf dem Negativ im Laufe der Zeit verschwundenen Details wieder sichtbar zu machen.

Sternsches Konservatorium s. Hollaender, Prof. Gustav.

Sternverteilung. Die Verteilung der uns sichtbaren Sterne im Raume ist zu öftern Malen Gegenstand der Untersuchungen der Astronomen gewesen. Unter Benutzung der Bonner Durchmusterung des Sternenhimmels hat Stratokoff dieser interessanten Frage von neuem seine Aufmerksamkeit zugewendet. Indem er die allerdings nur für den Durchschnitt der sichtbaren Sterne geltende Annahme macht, daß diese um so weiter entfernt sind, je schwächer sie leuchten, und die Sterne erster Größe von der Sonne im Durchschnitt um eine Sternweite, das ist eine Million Erdhalbmesser abstehen, kommt er nach einer Mitteilung in den Astronomischen Nachrichten zu dem Ergebnis, daß man die Sterne in acht Klassen teilen kann, von denen die der ersten 1 bis 10, die der letzten 40 bis 51 Sternweiten von der Sonne entfernt sind. Indem er weiter für jede dieser Klassen eine besondere Karte zeichnete, fand er, daß die meisten Sterne der nördlichen Halbkugel zu einer großen Verdichtung, mit dem Sternbild des Schwanes in der Mitte, gehören, die einen Ausläufer nach dem Fuhrmann hin entsendet. Die Mitte einer zweiten liegt zwischen den Zwillingen, Procyon und Sirius und erstreckt sich wahrscheinlich weit nach Süden. Die namentlich in der Milchstraße starken Gegensätze in der Sterndichte benachbarter Partien lassen sich schwer durch die Annahme, daß die Milchstraße ein einfacher oder doppelter Ring sei, erklären, während die Annahme einer Anzahl spiralischer Ausläufer, welche vom Zentralsternhaufen ausgehen, ihren Eigentümlichkeiten voll Rechnung tragen würde.

Stettin. Die Volkszählung ergab 210680 Einwohner gegen 91 756 im Jahre 1880.

Steuerfreiheit der Universitätsangehörigen s. Jena.

Steuerreform, dänische, s. Dänemark.

Stewart s. Spektralanalyse.

Stickstoffassimilation durch Bodenbakterien. Auf den Parzellen der Einfelderwirtschaft des landw. Versuchsfeldes in Halle folgt nach Mitteilungen des Geh. Rates Prof. Dr. Kühn (Fühlings landw. Zeitung 1901, Bd. L, S. 2) seit 20 Jahren ununterbrochen Winterroggen auf Winterroggen. Trotz Verzichtes auf die Vorteile der Fruchtwechselwirtschaft und des Leguminosenanbaues wurden andauernd bei Ausschluß jeder Stickstoffzufuhr verhältnismäßig hohe Roggenerträge erzielt. Die Untersuchungen von Berthelot, Winogratzky, Petermann, Frank, Caron haben es höchst wahrscheinlich gemacht, daß verschiedene im Boden vorkommende Mikrobenformen elementaren in gebundenen Stickstoff überzuführen vermögen, und zwar unabhängig vom Anbau von Leguminosen. Diese Voraussetzung ist nunmehr durch Dr. W. Krüger in Halle experimentell bewiesen worden; dieser Forscher hat aus der Ackerkrumme des Versuchsfeldes einen Stickstoff assimilierenden Organismus rein gezüchtet. Obige günstige Ernteresultate waren auf die Thätigkeit dieser Mikroben zurückzuführen. Diese den Boden an gebundenem Stickstoff bereichernden Bakterien üben ihre Funktion der Stickstoff-Assimilation aus, ohne mit Leguminosen in Symbiose zu treten. Den zum Leben nötigen Kohlenstoff liefern diesen Bakterien die stickstofffreien Bestandteile der Wurzeln und Stoppeln des Roggens. Dieser große Erfolg der bakteriologischen Wissenschaft beweist deren eminente Bedeutung für die Hebung der Landwirtschaft und die Notwendigkeit der Errichtung von Lehrstühlen für Bakteriologie an landwirtschaftlichen Akademien und Hochschulen.

Stiergefechte. Am 13. Jan. fand in Barcelona im Teatro Principal eine Protestversammlung gegen die Stiergefechte statt, die beschloß: 1. Ein Gesuch an die Cortes zu richten, die Stiergefechte seien gesetzlich zu verbieten. 2. Vor allem solle die Regierung verbieten, daß Frauen jeden Alters, sowie auch Männer unter 25 Jahren die Arena betreten. 3. Die Behörden sollen den Neubau von Stierkampfarenen, sowie den Wiederaufbau baufälliger verbieten. 4. Es sollte den Behörden untersagt werden, bei Stiergefechten den Vorsitz zu führen.

Stiftungen s. Krupp, Geheimrat — Lewis, Sam — Nationalgalerie in Berlin, die — Preußen, Krönungsjubiläum — Radolin, Fürst von — Wohnungen für Minderbemittelte.

Stil, moderner, in der Wohnungsausstattung. Ueber diesen Gegenstand hielt der Direktor der Kunstgewerbeschule zu Frankfurt a. M., Prof. Ferd. Luthmer, im Mittelrheinischen Kunstgewerbeverein einen Vortrag,

worin als wichtigste Grundsätze des modernen Stils bezeichnet wurden: Brauchbarkeit und Bequemlichkeit des Möbels unter Fortfall alles Ueberflüssigen, Anpassung der Formgebung an das zur Verwendung gelangende Material, Ablehnung der Ueberlieferung, Auflehnung gegen Stilgesetze im allgemeinen, Umwertung anerkannter Werte. Im Bezug auf das Ausstellungsgut der Pariser Ausstellung räumte Luthmer den Wienern die erste Stelle auf dem Boden des modernen Stils ein; unter den Deutschen gingen — nach seiner Ansicht — die Münchener voran.

Stilwandlungen des 19. Jahrhunderts. Einen interessanten Aufsatz über dieses Thema veröffentlicht das erste Januarheft der Gesellschaft. Der Verfasser, Johannes Gaulke-Berlin, geht von der Grundanschauung aus, daß vom idealen Standpunkt aus der Stil in der Architektur und in den angewandten Künsten der künstlerische Ausdruck bestimmter Geistesrichtungen eines Volkes oder Zeitalters ist, dabei aber auch, da er nicht nur von der zu Grunde liegenden Idee, sondern mit von dem Ausstellungsmaterial abhäng ist, ein durch die Erfahrung begründetes Gesetz über den Aufbau und die weitere dekorative Ausgestaltung eines Gegenstandes erkennen läßt. Unter den Gründen, aus welchen es unsrer Zeit an einem einheitlichen kennzeichnenden Stil fehlt, zählt G. auf: die vorwiegend praktische Geistesrichtung und Schnelllebigkeit, die krankhafte Empfänglichkeit des modernen Menschen für momentane Stimmungen, den Mangel einer gefestigten Weltanschauung; für das Kunstgewerbe insbesondere: die moderne, auf dem Betrieb der Arbeitsteilung beruhende Produktionsweise, die Tendenz einem minderwertigen Material den Charakter des echten zu verleihen, die internationale Tendenz der Industrie, welche das nationale Moment auch in der Kunst zurückdrängt. Der zweite Teil des Aufsatzes beschäftigt sich mit den Aussichten eines neuen Stils.

Stokes, G., Professor in Cambridge, ist von der Berliner Akademie der Wissenschaften die Helmholtz-Medaille verliehen worden.

Stockholmer Sportwoche s. Wintersport.

Stojalowski, P. Das Strafgericht in Wadowice verurteilte den Landtags- und früheren österreichischen Reichsratsabgeordneten P. Stojalowski wegen Widersetzlichkeit gegen behördliche Verfügungen zu einem Monat Arrest.

Stolberg, Graf Udo v., s. Deutscher Reichstag, Budgetkommission.

Stolgebühren s. Evangelische Landessynode.

Stonehenge. Das St. bei Salisbury in England, das älteste und bedeutendste Steindenkmal aus vorgeschichtlicher Zeit auf englischem Boden und eines der bemerkenswertesten aller zu der Klasse der sogenannten „Menhirs" oder „Cromlechs" zählenden, ist durch die Stürme der letzten Neujahrsnacht nicht unerheblich geschädigt worden. Eine der unbehauenen Steinsäulen des äußeren Kreises wurde umgeweht, wodurch der auf ihr ruhende zwölf Fuß lange horizontale Stein zu Fall gebracht und in drei Teile zerstückelt worden ist. Derartige Schädigungen des altehrwürdigen Denkmals sind im Laufe der Zeit mehrfach vorgekommen, die letzte, soweit Nachrichten erhalten sind, am 3. Januar 1797. In einer Zuschrift an die Times macht Lord Nelson Vorschläge, die Beachtung verdienen, dahingehend, die im Jahre 1799 umgestürzten Steine, ebenso wie die unlängst gefallenen, so wieder aufzurichten, wie sie auf alten Zeichnungen dargestellt sind.

Stoßfänger für Glühstrümpfe s. Glühstrümpfe.

Stoßkopf, G., s. Abendglocken.

Strafgesetzbuch, das deutsche, war am 1. Jan. 30 Jahre in Geltung. Aus diesem Anlaß brachten eine Reihe von Zeitungen einen Rückblick auf diesen Zeitabschnitt und knüpften daran den Wunsch einer zeitgemäßen, baldigen Reform dieses Gesetzes.

Sträflinge s. Obsorge für entlassene Sträflinge.

Strafverfahren s. Oesterreich.

Straits Settlements s. Zinnproduktion in den Straits Settlements.

Strandungsordnung. Der am 21. Januar dem Deutschen Bundesrat zugegangene Gesetzentwurf bezweckt zur Beseitigung der Mißstände bei Entfernung von Wracks eine Aenderung des § 25 d. Str.-O. Die Behörden sollen ermächtigt werden, sobald ein Schiff oder Wrack hilflos treibt, die Beseitigung des Hindernisses zu veranlassen. Zur Deckung der Kosten können die beseitigten Gegenstände mit Ausnahme der Habe der Mannschaft, des Reiseguts der Reisenden und der Postgegenstände, öffentlich versteigert werden. Ueberschüsse verfallen nach fruchtlosem Aufgebot der Seemannskasse oder der Armenkasse. Wird durch die Strandung die Schiffahrt beeinträchtigt, so sind die Schiffer verpflichtet, dem nächsten Strandamt Anzeige zu erstatten.

Straßburger, Prof., Botaniker in Bonn, ist zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris ernannt worden.

Straßeneisenbahnen, Haftpflicht der. Ueber die H. d. Str. hat das Reichsgericht unterm 14. Dez. 1900 nachstehende Rechtsgrundsätze aufgestellt: a) Für die Frage, ob die Haftung des Betriebsunternehmers nach § 1 des Haftpflichtgesetzes wegen eignen Verschuldens des Verletzten ausgeschlossen ist, kommt es darauf an, ob der Verletzte bei Anwendung der nach den Umständen, insbesondere je nach der vorhandenen Gefahr, gebotenen Sorgfalt und Vorsicht den eingetretenen Erfolg als eine mögliche Folge seines Verhaltens hätte voraussehen können. (Vgl. Entsch. des R.G., Bd. 13 S. 9 und Bd. 38 S. 134.) Je nach den Umständen, insbesondere je nach Anlage der Bahnanlage und der durch die Art des Betriebes bedingten Größe der Gefahr, kann also die zu beobachtende Sorgfalt eine verschiedene sein. So ist, wenn es sich um eine Eisenbahn handelt, die auf einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Straße angelegt wurde, das Publikum zu einer größeren Achtsamkeit auf die kommenden Züge verpflichtet, als es zu derjenigen Zeit erforderlich war, in der die Eisenbahnzüge nur auf einem besonderen eingefriedigten Bahnkörper verkehrten. b) Die Auffassung, nicht in jeder gefahrbringenden Annäherung an eine solche, auf einer öffentlichen Straße angelegte Bahn sei unter allen Umständen ein Verschulden zu finden, auch sei dem Publikum nicht zuzumuten, sich jedesmal bei dem Ueberschreiten der Geleise einer solchen Bahn nach etwa nahenden Zügen umzusehen, enthält einen Rechtsirrtum nicht. In dieser Beziehung kommt in Betracht, daß eine solche Bahnstrecke nicht nur dazu bestimmt ist, dem Bahnbetriebe zu dienen, sondern als Bestandteil der öffentlichen Straße auch dem Verkehr des Publikums dient. Auch ergiebt sich aus den Bestimmungen der die Verhältnisse der Nebenbahnen regelnden Bahnordnung vom 5. Juli 1892, daß das Publikum bei dem Betriebe derartiger Bahnen von dem nahenden Zuge durch Läuten oder sonstige Signale in Kenntnis gesetzt werden soll. (Das Recht 1901 Nr. 2.)

Straßenbahnwagen s. Schutzvorrichtungen bei Straßenbahnwagen.

Strauß-Lanner-Denkmal. In dem Preisausschreiben für das Doppelmonument der beiden Walzerkomponisten Strauß und Lanner in Wien erhielten der Bildhauer Franz Seifert und der Architekt Robert Serley den 1. Preis von 2000 Kr., den 2. Preis (1500 Kr.) Franz Vogl, den 3. Preis (1000 Kr.) A. Baßler.

Streichholzmädel, das, Operette nach Andersens Märchen, Musik von dem dänischen Komponisten August Enna, gelangte am Nürnberger Stadttheater (17. Jan.) und am Deutschen Theater in Prag mit freundlichem Beifall zum ersten Male zur Aufführung. Kritik: „A. Enna hat in seinem msikalischen Märchen nicht alle Ansprüche erfüllt, die man an die Partitur eines solchen Werkes stellen kann . . . Der Musik fehlt jeder leidenschaftliche Zug, den die Empfindungswärme dieses dramatisierten Märchens fordert . . . Melodische Erfindung läßt sich Enna nicht absprechen. Sie ist aber einerseits zu unbedeutend, um die Schwächen des Werkes aufzuwiegen, andrerseits gebricht es ihr an Kraft der Charakteristik... Die Instrumentation ist gewandt, indes gleich der Melodie nicht immer dem scenischen und psychologischen Bedürfnis entsprechend." (B. Joß-Prag; N. Zeitschr. f. Musik Nr. 3.) . . . „Das Stückchen ist an sich nicht zu verwerfen; nur macht es bei der Bühnenaufführung größere Erwartungen rege, als es erfüllt." (Fränk. Kur.)

Streikfrage. Das Reichsgericht hat unterm 9. Nov. 1900 eine kürzlich bekannt gewordene Entscheidung in

Streikangelegenheiten gefällt, welche die solidarische Entschädigungspflicht mehrerer auf gemeinsame Verabredung streikender Arbeiter gegenüber dem Arbeitgeber feststellt. Die Entscheidung ist zwar unter Anwendung des gemeinen Rechts (actio doli) ergangen, allein im Hinblick auf den § 628 Abs. 2 B.G.B. wird die Entscheidung auch unter dem neuen Recht die gleiche sein, falls das Reichsgericht wieder in die Lage kommt, zu dieser Frage Stellung nehmen zu müssen. Der Thatbestand war folgender: 21 Former einer schwäbischen Eisengießerei hatten sich im Mai 1899 geweigert, einen Auftrag für eine andre Eisengießerei, deren Former sich im Streik befanden, auszuführen, legten die Arbeit nieder, verhinderten die Ausführung der Arbeiten durch Aufstellung von Streikposten, welche den Zuzug fremder Arbeiter abhielten, und schädigten dadurch wissentlich den Arbeitgeber. Dieser entließ daher die 21 Former wegen Ungehorsams und widerrechtlicher Auflösung des Arbeitsverhältnisses ohne Kündigung, behielt den rückständigen Lohn und die Sparkassengelder der 21 zurück und verklagte dieselben unter Haftung als Gesamtschuldner auf Schadenersatz. Dieser wurde ihm auch vom Land- und Oberlandesgericht zugesprochen und die Revision beim Reichsgericht verworfen. Die Begründung dieser Entscheidung, durch welche die Behandlung der Streikfrage in ganz neue Bahnen geleitet wird, war folgende: „Die Annahme des Berufungsgerichts, daß jeder Beklagte, auch wenn er nur für sich auf Grund seines Arbeitsvertrags in Anspruch genommen werde, den durch seine Vertragsverletzung dem Kläger erwachsenen Schaden ersetzen müsse, ist unbedenklich, und daß dadurch überhaupt ein Schaden — Ermittlung des Betrags vorbehalten — entstanden sei, stellt es ohne Rechtsirrtum fest. Die Beklagten meinen zwar, der Kläger habe den erlittenen Schaden selbst verschuldet, da sie bereit gewesen seien, andre Arbeiten zu verrichten, und der Kläger die von ihnen verweigerten Arbeiten durch andre Arbeiter habe ausführen lassen können. Aber das Recht kann dem Dienstherrn nicht zumuten, sich der rechtswidrigen Arbeitsweigerung seiner Arbeiter in dieser Weise zu fügen; seine Stellung und ein ordnungsmäßiger Geschäftsbetrieb würden dadurch unhaltbar werden, von einem Verschulden des Klägers kann daher keine Rede sein. Auch durch die sofortige Entlassung der Beklagten wird der Anspruch auf Schadenersatz nicht ausgeschlossen. Es handelt sich hier nicht um einen den Schadenanspruch wegen Nichterfüllung ausschließenden Rücktritt vom Vertrage, als ob er nicht geschlossen wäre, sondern um die vorzeitige Auflösung eines bereits bestehenden Arbeitsverhältnisses, die von dem Arbeiter verschuldet ist, und für deren nachteilige Folgen er deshalb zu haften hat. Dies folgt schon aus allgemeinen Rechtsgrundsätzen; die Reichsgewerbeordnung hebt diese Folge zwar nicht besonders hervor, schließt sie aber auch nirgends aus, sie ergiebt sich aus der verschuldeten Nichterfüllung. Auch das neue Bürgerliche Gesetzbuch enthält diesen Satz im § 628 Abs. 2. Mit Recht hat das Berufungsgericht die Haftung der Beklagten als Gesamtschuldner ausgesprochen; gegen sie ist auch die Deliktsklage wegen arglistiger Vermögensschädigung begründet. Denn nach der ferneren, eingehend begründeten Feststellung des Berufungsgerichts haben die Beklagten „auf Grund einer gemeinschaftlich getroffenen Verabredung in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken gehandelt"; sie wollten — was die einzelnen durch ihr Auftreten nicht erreichen konnten — mit vereinten Kräften durch rechtswidrige Weigerung der Arbeit ihren Arbeitsherrn zwingen, sich ihrem Willen zu fügen und die Anfertigung der sog. Streikmodelle zu unterlassen. Die Arbeitsweigerung war nicht Selbstzweck, sondern nur das Mittel, um unter dem Drucke des durch die kündigungslose gemeinsame Arbeitseinstellung dem Kläger drohenden Schadens ihren Willen durchzusetzen; jeder von ihnen war, wie das Berufungsgericht ausdrücklich feststellt, sich bewußt, daß der Kläger durch ihr Vorgehen geschädigt werden würde. Damit sind alle Voraussetzungen der actio doli des hier anwendbaren gemeinen Rechts gegeben. Nun liegt zwar nicht ein einheitlicher Arbeitsvertrag vor, sondern die Einzelverträge der Beklagten sind als solche voneinander unabhängig. Aber die Verletzung dieser Verträge ist nur das Mittel, um das einheitlich gewollte arglistige Vorgehen mit Erfolg durchzusetzen; jeder dieser Beklagten wirkte durch seine vereinbarte Arbeitsweigerung thätig mit, um den gemeinsam verabredeten Plan auszuführen. Daraus folgt, daß sie gemeinschaftlich die unerlaubte Handlung der dolosen Vermögensschädigung begangen haben, und dann haftet nach gemeinem Recht auch bei zivilrechtlichen Delikten jeder Teilnehmer solidarisch für den gesammten Schaden.

Streikklausel. Der preußische Arbeitsminister v. Thielen teilte am 14. Jan. den obersten Verwaltungsbehörden durch Runderlaß mit, daß er die Einführung der Streikklausel in die Vertragsbedingungen abgelehnt, jedoch eine wohlwollende Berücksichtigung der Verhältnisse im Falle unverschuldeter Arbeitskämpfe zugesichert habe.

Streikpostenstehen s. Deutscher Reichstag 28. Sitz.

Streiks. Gegen Ende des Jahres 1900 sind die Hafenarbeiter in Antwerpen in einen allgemeinen Ausstand eingetreten, der vierzehn Tage dauerte und großen Schaden anrichtete. Am 7. Januar ist er infolge Nachgebens der Arbeiter beendet worden. Letztere arbeiten zum Satze von 4,50 bis 6 Franken täglich bei 8½stündiger Arbeitszeit und einer 50prozentigen Erhöhung für die Arbeit nach 6 Uhr abends. — In Süd-Wales sind die Arbeiter der sieben Kohlengruben der Powell-Duffrin Kohlengruben-Gesellschaft in der Stärke von rund 6000 Mann in Ausstand getreten. Ferner legten am 3. Januar 500 Mann der Tilbury-Bahngesellschaft an den Tilbury Docks die Arbeit nieder. — In Berlin ist am 8. Januar eine Ausstandsbewegung der Steinsetzer und Rammer ausgebrochen. Etwa 46 Firmen gestanden bisher den Gesellen den geforderten Minimallohntarif und Maximalarbeitstag zu, 24 Geschäfte weigern sich noch. — Das Ergebnis der Verhandlung der Berliner Tischlermeisterversammlung vom 19. Jan. ist die vollständige Beendigung des Streiks in der Berliner Holzindustrie. — Der belgische sozialistische Generalrat in Brüssel beschloß am 8. Jan. die Einberufung eines Kongresses zwecks Organisierung der allgemeinen Streiks, um das gleiche allgemeine Wahlrecht zu erzwingen. — Der auf den 1. Januar angesagte Aerztestreik in Krakau wurde durch den Landmarschall Graf Badeni beigelegt, der erklärte, daß er und der Landesausschuß beim Landtag dafür eintreten würden, daß den 14 Sekundarärzten 1500 Kr. und 6—8 Praktikanten je 600 Kr. Jahresgehalt zugestanden wurden. — Die auf den 2. Jan. angekündigte Aktion der Bergarbeiter in Brüx zur Durchsetzung der Achtstundenschicht machte sich nur in geringem Umfang geltend. In den Bezirken Dux, Brüx, Komotau waren zusammen etwa 600 Mann ausständig. Am 10. ds. wurde wieder überall gearbeitet. — Aus Dorhubycz wird unterm 15. Jan. gemeldet, daß in den Boryslawer Erdwachsgruben der galizischen Kreditbank in Liquidation mehr als 600 Arbeiter in den Ausstand getreten sind. Betrieb ist eingestellt, Militär dorthin abgegangen. — Am 3. Jan. sind in Porto Ferrajo nahezu 2000 Minenfabrikarbeiter in den Ausstand getreten. — In Paris haben am 21. Januar über 1000 Droschkenkutscher in einer Versammlung beschlossen, in den Ausstand zu treten. — In den Bergwerken von Monceau-les-Mines sind am 21. Januar 16000 Bergarbeiter in den Ausstand getreten. — Am 29. Januar haben alle Angestellten der Pariser elektrischen Untergrundbahn die Arbeit eingestellt. Am 31. Jan. wurde der Ausstand beendigt. Die Ausständigen beschlossen, auf den angebotenen Vergleich einzugehen und am 1. Februar die Arbeit wieder aufzunehmen. — Etwa 4000 Eisenbahnbeamte Dänemarks haben wegen Nichtbewilligung verlangter Lohnerhöhung ihre Kündigung eingereicht. — Ein Streik der Glasarbeiter in Charleroi, der mehrere Monate dauerte, endigte mit dem Siege der Arbeiter. Die Arbeitgeber erkennen den Gewerkverein an. — Der Ausstand der Kutscher u. s. w. der Vereinigten Berliner Mörtelwerke ist durch Vermittlung des Gewerbegerichts beigelegt. (D. R.-A. Nr. 9 v. 11. Jan.) — Im Konflikt zwischen dem Buchdruckerverband und der soz. Lzg. Volksz. wurde der Vermittlungsvorschlag des Vorstands der soz. Reichstagsfraktion, den die Vertreter der Buchdrucker annahmen, von der

Leitung des Blattes abgelehnt. In einer Versammlung der Leipziger Vereinsbuchdrucker wurde daraufhin eine Kommission gewählt, die den Kampf gegen die L. V., planmäßig betreiben soll. Die letztere hat nunmehr beschlossen, alle Stellen mit Mitgliedern der Buchdruckergewerkschaft zu besetzen. — s. a. Breslau.

Streu s. Wald- und Heidestreu.

Stübben, Geh. Baurat, s. Städtebau.

Studentenbund zum Zwecke der Volksbildung. In Schweden, Norwegen, Dänemark, England und in der Schweiz bestehen bereits Vereinigungen der akademischen Jugend zur Förderung der Volksbildung. In Breslau erließ der Humboldtverein für Volksbildung einen Aufruf an die studentische Jugend, diesem Beispiel zu folgen. Der Aufruf fand lebhaften Widerhall bei den Studenten. In einer zahlreich besuchten Versammlung wurde beschlossen, daß die Vertreter der anwesenden Studentenvereine mit zwei Vertretern der Finkenschaft zu einem Ausschuß zusammentreten sollten, der die Gründung eines Studentenbundes zum Zwecke der Volksbildung vorbereiten solle. Das Ziel soll namentlich sein, die bestehende große Kluft zwischen den Gebildeten und Ungebildeten zu überbrücken, was nur dadurch geschehen könne, daß die akademisch Gebildeten sich den Kreisen des Volkes wieder mehr und mehr nähern und diese durch Belehrung und Beispiel zu sich emporzuziehen suchen. An diesem großen Volkserziehungsunternehmen mitzuarbeiten, sind vor allem auch die studentischen Kreise berufen. (Allg. deutsche Lehrerztg. 1901, Nr. 2.)

Studentenschaft, Deutsche freie. Der erste Vertretertag der D. fr. St., der am 4. und 5. Jan. zu Weimar versammelt war, beriet nichtöffentlich die Statuten. Am 5. abends fand eine öffentliche Versammlung statt, in der der Organisationsplan mit seinen Zwecken und Zielen dargelegt wurde. (Referent Herr Treuge aus Berlin.) Am Schluß der Erörterung wurde folgender Antrag angenommen: „Der freie Studententag zu Weimar verlangt volle Gleichberechtigung aller Kommilitonen und hofft von der Bewegung der D. fr. St. und einer weiteren Verbreitung ihrer Ideen eine organische Erneuerung der deutschen Studentenschaft im Sinne einer erhöhten geistigen Kultur der deutschen Nation.“ Zu Pfingsten soll eine große allgemeine Versammlung der freien Studentenschaft nach Weimar einberufen werden.

Studentische Abstinenzvereine s. Alkoholismus der Jugend.

Studnicka, F. J., s. Brahe, Tycho.

Studt, Dr., preußischer Staatsminister, wurde von der Universität Königsberg zum Dr. jur. h. c. ernannt.

Sturdza, Grigorie, Fürst, Sohn des ehemaligen regierenden Fürsten der Moldau Michael Sturdza, ist im Alter von 85 Jahren in Bukarest am 26. Januar gestorben. Der verstorbene Fürst war ein fein gebildeter Geist, Philosoph und Mathematiker; sein Hauptwerk sind Die Grundgesetze des Universums.

Stuttgart s. Schwend, Gertrud — Sprachverein, deutscher.

Su s. Tschu.

Submissionswesen s. Handwerkskammertag.

Südafrika s. Goldbewegung in England.

Südafrikanischer Krieg. 1) Am 30. Nov. 1900 hatte Lord Kitchener an Stelle des nach der Heimat abgehenden Lord Roberts den Oberbefehl über die britischen Streitkräfte in Südafrika übernommen. Der Kleinkrieg in den beiden Freistaaten schien der englischen Heeresleitung dem Erlöschen nahe. Da ergriffen die Buren um die Mitte des Monats Dezember die Offensive nördlich des Vaal und südlich des Oranje und gaben der kriegerischen Lage ein vollständig verändertes Aussehen. Während Botha, der Höchstkommandierende der Republikaner, einen großen Teil der Delagoabahn in seine Gewalt brachte, schlug Delarey den Generalmajor Clements am 13. Dez. bei Nooitgedacht, und in den Tagen vom 17. bis 22. Dez. überschritten fünf Kommandos der Buren den Oranjefluß und trugen den Krieg zum zweitenmal in die Kapkolonie.

2) Am 29. Dez. meldete Lord Kitchener aus Pretoria, daß die westliche Hauptkolonne des Gegners auf Carnarvon vorrücke und von den Obersten Delisle und Thorneycroft scharf verfolgt werde. Am Neujahrstag setzten die Kommandanten Hertzog, Wessels, Pretorius und Nieuwenhout den Marsch in der Richtung auf Fraserburg fort und gelangten bis Spionberg. Die Verbindung zwischen Carnarvon und Fraserburg war bereits unterbrochen; noch setzten Delisle und Thorneycroft die Verfolgung fort, aber Pferde und Maultiere der Engländer waren schon zu erschöpft. Das bedrohte Fraserburg wurde von den Engländern besetzt, worauf der Gegner auf Wieliton ausbog. Auch in Carnarvon traf am 6. Jan. eine stärkere britische Abteilung mit schwereren Feldhaubitzen ein und befestigte die Stadt.

Von der Burenkolonne Hertzog hatte sich unterdessen eine Abteilung abgezweigt, die am 7. Jan. in Calvinia eintraf und sich hier mit zahlreichen Kapholländern vereinigte, die schon seit mehreren Tagen aus dem Westen der Kolonie aufgebrochen waren, um zu den heranrückenden Stammesgenossen zu stoßen.

Hertzog überschritt wenige Tage später das Roggeveldgebirge und stand am 10. Jan. 50 engl. Meilen vom Distriktsort Clanwilliam. Die Spitzen seiner Kolonne standen schon am 8. nur noch 20 engl. Meilen von Piquetberg, und am 13. erreichte eine Abteilung von 120 Buren Tulbaghkloof, 100 engl. Meilen von der Kapstadt. Am 29. Jan. trafen die Obersten Bethune und Delisle in Clamwilliame ein. Sie befürchteten, daß die Aufgabe, die Buren aus der Kolonie zu vertreiben, außerordentlich schwierig sein würde, da das umliegende Gelände für militärische Operationen sehr ungünstig ist. Das Hauptlager der Buren in der westlichen Kolonie befindet sich in der Pontelboschkock-Farm, die als die Kornkammer von Fraserburg, Calvinia und Kenhart betrachtet wird. Die Buren halten daselbst Vorräte im Ueberfluß und erhielten eine bedeutende Anzahl von Remonten aus den benachbarten Bezirken,

3) Etwa 1500 Mann der westlichen Hauptkolonne der Buren standen am 7. Jan. 4 engl. Meilen im Norden von Sutherland auf der Hochebene des Middel-Roggeveld. Der englische Oberst Henniker hielt mit einer gemischten Abteilung die Roggeveldberge im Süden der eben genannten Distriktsstadt. Zwar traf General Lettle Vorkehrungen, um den weitern Vormarsch Hertzogs zu verhindern, doch machten 500 Buren den Versuch, den Wasserzufluß für die Touws River Station der Hauptbahn Kapstadt-Kimberley abzuschneiden, um den Betrieb dieses wichtigen Schienenweges zu unterbrechen (Meldung aus Kapstadt vom 15.), und 100 Buren zogen ein paar Tage darauf in Sutherland ein und schnitten die Telegraphenverbindung nach dem Süden ab. Auch in den an der erwähnten Eisenbahn liegenden Distrikten Viktoria-West und Beaufort-West hatten sich am 9. und 13. südwärts vorrückende Gegner gezeigt, die am 24. bis westlich von Uniondale vorgerückt waren, wo sich der englische Oberst Haig mit ihnen herumschlug.

4) Möglich, daß die bei Viktoria-West und Beaufort-West gesehenen Burentrupps nicht zu Hertzogs, sondern zu Kruitzingers Kommando gehörten, das, 900 Mann stark, am 8. Jan. auf der Straße Richmond-Murraysburg vorrückte und am 9. mit seiner Spitze in Fühlung mit den Engländern geriet. Ansehnlicher Zuzug aus den Reihen der Kapholländer stieß gerade zu diesem Kommando, während der heranrückende englische Oberst Grenfell von der Bevölkerung unfreundlich empfangen wurde. Am 11. kam es zu einem Zusammenstoß bei Murraysburg, wobei die Buren 20 Mann verloren.

Während Kruitzinger in südlicher Richtung östlich der Bahn Kapstadt-Kimberley vorstieß, gingen zwei andere Kolonnen der Buren längs der von Springfontein nach den Häfen Port Elizabeth und East London führenden Schienenwege vor. Ein kleiner Teil der Republikaner, die in den Osten der Kapkolonie eingedrungen waren, schwenkte Ende Dezember in südwestlicher Richtung und überschritt die Bahn Springfontein-Cradock-Port Elizabeth zwischen den Stationen Bangor und Sherborne, wobei sie den Bahnkörper demolierten. Einige Meilen nördlich von Rosmead wurde ein Zug angehalten, die Wagen in Brand gesteckt und 60 Mann Kolonialtruppen, die die Bahn benutzten, gefangen genommen. Am 1. Jan. griff

Oberst Williams diese Burenkolonne an, die sich auf den Kopjes westlich von Middelburg gesetzt hatte, doch waren die Engländer nicht stark genug, um den Gegner aus seiner vorzüglichen Stellung zu vertreiben. Während der folgenden Nacht rückten die Buren auf Bethesda ab, und noch am 2. erreichten sie Glen Harry, die Bahnstation unmittelbar nördlich von Graaff Rainet. Am 16. Januar wurde Aberdeen besetzt und alsbald der Vormarsch auf Willowmore angetreten. — Die zweite in der Richtung auf Port Elizabeth vorgehende Burenkolonne stand am 3. Jan. mit der Vorhut bei Maraisburg auf der Straße Steinsburg-Gradock.

Am 4. Jan. überschritt eine kleine Burenabteilung im Westen von Aliwal North den Oranje. Das im äußersten Nordosten der Kapkolonie vorgehende Kommando versuchte wiederholt Barklay East zu nehmen, doch hatten diese Angriffe keinen Erfolg.

Nach einer Depesche, die die Londoner Zeitung Daily Mail am Neujahrstage aus Kapstadt erhalten hatte, belief sich die Zahl der bis dahin in die Kapkolonie eingefallenen Buren auf mehr als 5000 Mann; nach demselben englischen Journal sollen hierzu nochmals 5000 Buren gekommen sein, von denen es einige Wochen vorher geheißen hatte, daß sie nach der Grenze von Deutsch-Südwestafrika gezogen seien, um dort Niederlassungen zu erwerben. Plötzlich hatten sich diese Scharen jedoch südwärts gewandt, um in das Herz der britischen Kolonie einzufallen.

5) Was für Vorkehrungen aber hatte die Kolonie getroffen, um den unaufhaltsam vordringenden Feind zum Stehen zu bringen, bevor derselbe die Landeshauptstadt erreichte? Am 3. Jan. waren von den im Hafen der Kapstadt vor Anker liegenden Kriegsschiffen Mannschaften gelandet worden, um die Zahl der für die Verteidigung der Metropole bestimmten Streitkräfte zu vermehren und andere Truppen für den Dienst im Innern der Kolonie freizumachen. Auch Schiffsgeschütze wurden an Land gebracht. Zwei neugebildete Freiwilligencorps wurden am 7. Januar nach Piquetberg geworfen, die am 14. weitere Verstärkung erhielten. In der Ebene, die sich östlich des Kaps zwischen der Tafel- und der False-Bay hinzieht, wurden Schanzen errichtet. Die Gebirgspässe im Nordosten und Osten der Stadt wurden besetzt, am 10. Jan. 4000 Bürger als Stadtgarden eingeschrieben. In der Lambertbai landete ein Kriegsschiff am 10. Januar Matrosen und Geschütze, die sofort verschanzte Stellungen bezogen. Ein zweites Kriegsschiff, das Kanonenboot Sybille, das gleichfalls Mannschaften an Land setzen wollte, um den von Calvinia etwa vorrückenden Buren den Weg zu verlegen, litt jedoch bei Steinbockfontein, in der Nähe der Lambertbai, Schiffbruch.

Die Regierung der Kolonie hatte Ende vorigen Jahres an die Bevölkerung einen Aufruf zur Bildung besoldeter Truppenkörper gerichtet, doch fand derselbe bei den Kapländern nicht den erwarteten Widerhall. In der ersten Hälfte des Monats Januar wurde für alle Distrikte der Kolonie mit Ausnahme der Bezirke Kapstadt, Simonstown, Wynberg, Port Elizabeth, East London, Transkei, Tembuland und Ost-Griqualand das Kriegsrecht verkündet; Waffen und Munition sollten danach bis zum 1. Februar den Behörden abgeliefert werden und nach diesem Zeitpunkt nicht mehr im Besitz von Privatleuten zu finden sein.

6) Auch im Oranje-Freistaat kamen im Monat Januar die Waffen nicht zur Ruhe. Im Südwesten der Republik räumten die Engländer um Weihnachten Jagersfontein und Fauresmith, um sich mit anderen Heeresteilen im Lager bei der Edinburg Road Station unter White zu konzentrieren. In die verlassenen Stellungen rückten alsbald die Buren ein. Am 21. Jan. hatte bei Boshof die Bedeckung eines englischen Convoi ein Gefecht zu bestehen, in der 15 Buren gefallen sein sollen. Die Brigadegenerale Knox und Boyes folgten Ende des Jahres dem Burenführer De Wet auf einem Eilmarsch in den Nordosten des Staates. De Wet bedrohte Bethlehem, wo er auf den Widerstand Pilchers stieß. Bei Lindley hatte eine Abteilung, die zur Brigade des Generals Knox gehörte, ein verlustreiches Gefecht, in dem Oberstleutnant Laing, zwei andere Offiziere und 15 Mann fielen, zwei Offiziere und 20 Mann verwundet wurden. Am 29. Jan. kam General Knox südlich von Welcome mit den Truppen De Wets in ein Gefecht, das sich mehrere Stunden hinzog; in dem Kampfe fielen 5 Buren, während die Engländer 6 Tote (1 Offizier) und 42 Verwundete (4 Offiziere) hatten. Am Abend des 30. überschritt De Wet die nach Bloemfontein führende Bahn bei Bloemfontein so schnell, daß der englische General Bruce-Hamiltnn die Fühlung mit dem gewandten Gegner verlor. Am 31. traf Oberst Marschall zwischen Sannas Post und Thabanchu auf De Wet, der nach Süden marschierte. Im Nordwesten der Oranje-Republik hatte unterdessen der englische General Bruce Hamilton mit der 21. Brigade den britischen Garnisonen in Hoopstad und Bulfontein Luft gemacht, die auf kleine Rationen gesetzt waren; so war Bulfontein, wo Bruce Hamilton am 4. Jan. eintraf, volle zwei Monate hindurch von den Buren eingeschlossen gewesen. Längs der ganzen Bahnlinie zwischen Bloemfontein und Pretoria ließen die Republikaner ihren Gegner übrigens keine Stunde zur Ruhe kommen, freilich fiel bei Senekal, laut Nachricht Kitcheners vom 13. Jan., der Kommandant Duprez, auch konnte das englische Hauptquartier in Pretoria am 18. melden, daß acht englische Meilen westlich von Ventersburg neuseeländische und australische Truppen sich tapfer geschlagen und dem Feinde einigen Abbruch gethan hätten, dagegen fingen die Buren Mitte des Monats am Rhenoster-Kop einen Convoi samt dessen Bedeckung ab.

7) In Transvaal, wo gegen Mitte Dezember fast gleichzeitig westlich von Pretoria der Burengeneral Delarey den Generalmajor Clements bei Nooitgedacht geschlagen und östlich der Landeshauptstadt Louis Botha Barberton den Engländern entrissen hatte, setzten die Republikaner ihre Angriffsbewegung gegen die Delagoabahn und die Hauptstellungen des Gegners in und um Pretoria und Johannisburg fort. Am 29. Dezember besetzte Generalleutnant French Ventersdorp an der von Potchefstroom nach Lichtenburg führenden Straße. An demselben Tage machte Clements die Meldung, daß er auf der Straße nach Rustenburg auf Widerstand gestoßen sei. Am 1. Jan. standen Delarey, Steenkamp und Boshoff mit 5000 Mann in der Umgebung von Buffelspoort, zogen sich aber zurück, als der Gegner Miene machte, sie zu umgehen und abzuschneiden. Die Buren hatten ansehnliche Verstärkungen aus dem im Norden der Südafrikanischen Republik gelegenen Distrikte Waterberg erhalten. Ein Kaffernhäuptling meldete aus Pretoria, daß 3000 Buren durch die Zoutpansdrift nach den Magaliesbergen vorgerückt seien.

8) Am 6. Jan. traf Babington, der mit 1500 Mann aus Ventersdorp nordwärts vorgegangen war, bei Naauwport und Randfontein auf 800 Mann vom Kommando Delareys, die nach der Meldung Lord Kitcheners 15 engl. Meilen weit zurückgedrückt wurden. Am 13. hatten drei Schwadronen berittener britischer Infanterie aus Johannesburg ein Gefecht mit den Buren bei Holfontein, nördlich von Springs, wobei der Transvaaler Kommandant van Heeren fiel. Jedenfalls aber behauptete sich Delarey im Besitz der Magaliesberge, die sich westlich von Pretoria in einem nach Norden offenen Bogen zwischen dem Krokodilfluß und Rustenburg hinziehen. Kommandant Beyer, der am 8. Jan. nördlich von Krügersdorp einen englischen Convoi angegriffen hatte, überschritt am 12. bei den Stationen Kaalfontein und Zuurfontein die von Süden her nach Pretoria führende Eisenbahn, sprengte im Umkreise der Uebergangsstelle den Bahnkörper in die Luft und wandte sich mit 800 Mann nach Osten. Da Beyer die Telegraphenleitung unterbrochen und die 120 Mann starke englische Besatzung des Bahnhofs Kaalfontein unter fortwährendem Gewehrfeuer umzingelt gehalten hatte, trafen die Verstärkungen aus Pretoria viel zu spät ein, um Beyer noch Verluste beibringen zu können. Am 17. wurde bei Lichtenburg gekämpft; am 19. hatten drei Schwadronen der Johannesburger Monnted Rifles bei Springs einen hitzigen Angriff abzuwehren. Am 25. geriet General Cunningham bei Middelfontein und Kopperfontein in ein Gefecht; General Babington, der von Ventersdrop nach Norden vorrückte, bedrohte die Flanke der Buren, worauf diese in westlicher Richtung zurückgingen; auf

Seite der Engländer waren 4 Mann gefallen und 39 verwundet, darunter 2 Offiziere. Am 27. erfolgte ein Ueberfall der Minen Kleinfontein un Braypan, am 29. ein solcher auf die Minen Modderfontein und Vanrhyns durch die Buren, von denen Komuandant Marais in englische Gefangenschaft geriet.

9) Auch die mobile Kolonne des auf Standerton am Vaal und der Natalbahn gestützten Generalmajors Sir Colville wurde unaufhörlich vom Gegner beunruhigt. Während am 28. Dez. eine in der Nähe von Greylingsstad vorgehende Abteilung Colvilles in ein Gefecht verwickelt war, griffen die Buren den Train der Engländer an, wobei von der Deckungsmannschaft desselben acht Mann fielen, während 27 Mann, darunter Kapitän Radclyffe und ein andrer Hauptmann verwundet und 20 Mann gefangen genommen wurden. Am Morgen des folgenden Tages wurde in der Nähe der östlicher liegenden Valstation ein Eisenbahnzug von den Buren aufgehalten. Am 16. Januar erfolgte ein Angriff auf Colvilles Nachhut der Reiterei und auf den Train dieser Kolonne.

10) Die kleinen englischen Garnisonen an der Delagoabahn wurden von Louis Botha durch unaufhörliche Angriffe ermüdet und harrten vergeblich auf Entsatz von Pretoria aus. Am 29. Dezember meldete Lord Kitchener, daß die Buren bei der Station Pan im Osten von Middelburg die Bahn in die Luft gesprengt hätten. In der Frühe des 30. wurde der Posten in Helvetia an der Bahn Machadodorp-Lydenburg überrumpelt; der Verlust der Engländer bezifferte sich auf 11 Tote, 26 Verwundete, darunter 4 Offiziere, 200 Gefangene und ein Geschütz. Die aus Machadodorp und Belfast heranrückenden englischen Verstärkungen trafen zu spät ein. In der Nacht zum 7. Jan. griffen die Buren bei dichtem Nebel gleichzeitig die britischen Posten in Nooitgedacht, Belfast, Wonderfontein, Wyldsfontein und Pan an, wobei die Engländer 21 Tote und 62 Verwundete hatten; auf Seite der Buren fielen 24 Mann. Auf Machadodorp wurde am Abend des 9. der Angriff erneuert, aber erst gegen Tagesanbruch abgewiesen. In der Nacht zum 10. tauchte sogar in unmittelbarer Nähe des Ostforts von Pretoria eine Burenabteilung auf, die dort eine Anzahl Rinder erbeutete. Am 13. wurde aus dem Hauptquartier zu Pretoria gemeldet, daß wiederum mehrere Gefechte stattgefunden hätten, doch sei der Verlust auf beiden Seiten nicht erheblich gewesen. Am 16. erfuhr Lord Kitchener, daß bei Carolina, halbwegs zwischen Machadodorp und Ermelo, 3000 Buren vereinigt seien. Am 23. Jan. ging ein Eisenbahnzug mit Lord Kitschener und einer Anzahl Truppen in der Richtung auf Middelburg ab. Die dem Zuge vorausfahrende Panzerlokomotive wurde in der Nähe von Balmoral durch Dynamit zum Entgleisen gebracht. Als der Zug bald darauf an diesem Orte ankam, erschienen zahlreiche Buren und eröffneten das Feuer. Die Engländer nahmen sofort Stellung und trieben den Gegner zurück. Smith-Dorrien, der von Wonderfontein nach Karolina vorrückte, wo sich mehrere Burenkommandos konzentriert hatten, geriet mit dem Feinde in ein fünfstündiges Gefecht, wobei die Engländer einen Verlust von 3 Offizieren (1 tot, 2 verwundet) und 13 verwundeten Mannschaften hatten. Dazu kamen noch 4 Tote und 18 Verwundete, (darunter 1 Offizier) in den Gefechten auf dem Rückmarsch. Nun nahm General French mit Kavallerie und berittener Infanterie eine Säuberung des Landes östlich von Pretoria und Johannesburg zwischen der Delagoa- und Natalbahn in Angriff, wobei er am 30. Jan. im Thale des Renosterzuflusses Wilge auf 2000 Buren stieß, die einen Verlust von 4 Tote und 9 Verwundeten hatten, während auf englischer Seite ein Toter und 7 Verwundete angegeben wurden.

11) Die Mitte Dezember eingetretene Wendung des Krieges verfehlte nicht, auch auf Betschuanaland und Griqualand-West ihren Einfluß geltend zu machen. So wurden in der ersten Woche des Januar aus Vrijburg, der Hauptstadt der vormaligen Burenrepublik Stellaland, 170 burenfreundliche Einwohner nach Kimberley gebracht, binnen kurzem sollten ihnen 800 in gleicher Weise Verdächtige dorthin folgen. In Kimberley waren gleich nach dem Einfall der Buren in das Kapland die Preise der Nahrungsmittel um das Doppelte gestiegen. In der Nacht zum 4. Jan. hatte eine feindliche Abteilung von 150 Mann aus einem von Yeomanry bewachten Kraal, nur 7 engl. Meilen von Kimberley, Schlachtvieh weggeführt. Tags vorher waren mehrere Burenkommandos in Griqualand-West erschienen. Lord Kitchener meldete, daß Methuens Kolonne, nachdem sie die Buren aus Griqualand-West und Kuruman vertrieben hätte, am 24. Jan. nach dem Westen der Kapkolonie abgegangen sei. Doch schon am Morgen des 25. wurde bei Kimberley ein mit Kriegsvorräten für die vorwärts stehenden Truppen beladener Güterzug von den Buren weggenommen. Am 26. sprengten die Buren einen Bahnübergang in der Nähe von Fourteen Strenons in die Luft und nahmen einen zweiten Militärtransportzug.

12) Am 28. Mai 1900 hatte Roberts die Annexion des Oranje-Freistaats, am 1. Sept. die Transvaals ausgesprochen, doch erst am 4. Jan. 1901 schritt das Kabinett Salisbury dazu, die Ordnung der inneren Verwaltung der beiden neuen Kolonialgebiete in Angriff zu nehmen. Sir Alfred Milner wurde zum Gouverneur der Vaal- und der Oranje River-Kolonie ernannt unter Belassung in seinem Amte als Oberkommissar von Britisch-Südafrika; Hutchinson, bisher Gouverneur von Natal, erhielt dafür das Gouvernement der Kapkolonie; Mac Callum, der Gouverneur von Neufundland, wurde nach Natal versetzt; Major Good-Adams, Res.-Kommissar in Betschuanaland, ging als stellvertretender Gouverneur nach der Oranje River-Kolonie. Wie aber sollte die neue Verwaltungsorganisation ins Leben treten, wo doch nördlich wie südlich des Vaal der Krieg noch in vollem Gange war? Die britischen Machthaber in den besetzten Gebieten boten alles auf, eine dem Frieden geneigte Partei in beiden Freistaaten zu bilden und deren Wortführer mit den nötigen Vollmachten auszurüsten, ihre Landsleute zum Niederlegen der Waffen aufzufordern. Bald nach Neujahr bildeten sich in Pretoria nnd in Bloemfontein Friedensausschüsse, die sich zum größten Teil aus früheren Mitgliedern der gesetzgebenden und der ausführenden Gewalt der beiden Republiken zusammensetzen, zunächst aber bei den im Felde stehenden Kommandanten eine unerwartet feindselige Aufnahme fanden.

13) Der Friedensausschuß in Pretoria besteht aus vier ehemaligen Mitgliedern des Volksraads und einem Bruder des Generals Cronje. Lord Kitchener machte mit seinen Plänen das Komitee persönlich bekannt; es sollte die noch unter Waffen stehenden Buren von der „thatsächlichen“ Lage in Kenntnis setzen, namentlich aber mit der Absicht des Lords, die sich ergebenden Burenfamilien mit allem Hab und Gut in Lagern unterzubringen und unter militärischen Schutz zu stellen. Auch wurden für alle Distrikte Transvaals Unterausschüsse ins Auge gefaßt.

Die Friedenskommission in Bloemfontein — Fraser, Palmer, Theron und Van Dickerk, Mitglieder des früheren Volksraads, v. Tonder, Mitglied des ehemaligen Ausführenden Rats, und Abendorff — erließ einen Aufruf an die Burghers, Kitcheners Anerbieten nicht von der Hand zu weisen und demselben die größte Verbreitung zu geben; doch damit nicht genug, der Bloemfonteiner Ausschuß richtete einen offenen Brief an die Kapholländer, in dem die Bitte ausgesprochen war, das Unvermeidliche mit Ergebung hinzunehmen und die kämpfenden Buren nicht durch Erweckung eitler Hoffnungen zu ermutigen.

Bei der Vermittlungspartei in Kapland fielen derartige Mahnungen nicht überall auf unfruchtbaren Boden; so beschloß eine Versammlung von dem Afrikander-Bond angehörigen Mitgliedern des Kapparlaments, Merrimern, Sauer und Hofmeyer nach England zu entsenden und über den Stand der Dinge der britischen Regierung Vorstellungen zu machen.

Aber selbst im Kapland war die schärfere Tonart unter den Afrikandern nicht verstummt. So wurde Tewater, ein Mitglied des zurückgetretenen Kabinetts Schreiner, am 28. Dez. 1900 verhaftet, weil er sich kurz zuvor in einer zu Graaff-Reinet gehaltenen Rede „aufrührerischer“ Aeußerungen schuldig gemacht haben sollte. Am 11. Jan. wurde Malan, der Herausgeber der Zeitung Ons land, unter Anklage der Veröffent-

lichung einer rebellischen Schrift in Haft genommen. Zu Paarl, einem Mittelpunkt der holländischen Bewegung, hielt am 10. Jan. Major Capper in einer großen Volksversammlung, der er sich als Distriktskommandant vorstellte, eine überaus heftige Ansprache, in der er hervorhob, von Neutralität der Bevölkerung dürfe keine Rede sein, jedermann müsse sich nun offen und ehrlich für oder gegen den eingedrungenen Feind erklären; jedenfalls werde aber Ungehorsam gegen die das Kriegsrecht erklärenden Proklamationen auf das strengste bestraft werden.

14) Alle Aufforderungen zur Waffenstreckung fanden bei den Burenkommandanten nicht das geringste Gehör. Am 17. Jan. wurde aus Standerton gemeldet, daß Wilhelm Steijn, der Friedensdelegierte dieser Stadt, der seine Landsleute zur Uebergabe zu bewegen suchte, gefangen genommen und nach Piet Retief gebracht worden sei, wo ihm der Prozeß wegen Hochverrats gemacht werden solle. De Wet ließ angebliche Friedenskommissare, als sie den Versuch machten, die Truppen des Kommandanten zum Abfall zu bewegen, auspeitschen und einen Engländer, der im Lager spionierte, erschießen, womit er auf einen Schlag alle Brücken hinter sich abbrach, die zur Verständigung mit dem Gegner etwa noch hätten führen können. Am 28. Jan. wurde Andries Weisels, der die Friedenskommission nach Morgendaal begleitet hatte, auf Befehl De Wets in Klipfontein erschossen. Am 31. kehrte der frühere Präsident Prätorius nach einem Besuch bei General Louis Botha ohne jedes Ergebnis nach Pretoria zurück. Die Friedenskommission war somit vollständig gescheidert.

15) Englische Blätter hatten die Nachricht verbreitet, Louis Botha habe vom Präsidenten Krüger aus den Niederlanden Anweisungen erhalten, die Buren sollten entweder die Waffen niederlegen oder den Kampf auf eigne Rechnung und Gefahr fortsetzen, da jede Hoffnung auf auswärtige Hilfe ausgeschlossen sei. Doch beeilte sich Ende Dezember van Boeschoden, der Sekretär der Transvaaler Gesandtschaft in Brüssel, im Namen des Präsidenten Krüger zu erklären, daß diese Meldung durchaus falsch sei. Wiederholt hatte auch Krüger im Haag beteuert, nur dann auf Friedensunterhandlungen irgend welcher Art sich einlassen zu wollen, wenn die vollkommene Unabhängigkeit der beiden Republiken von vornherein anerkannt werde.

Der Krieg, der nun schon 15 Monate währte, dauert daher fort. Die englische Armee in Südafrika litt unter dem fühlbaren Mangel an Berittenen, für den zunächst keine Deckung in Aussicht stand. Das Londoner Kriegsamt hegte die Absicht, starke Abteilungen Yeomanry einzuberufen und nach Südafrika zu entsenden, sowie wiederum mehrere Milizbataillone einzustellen. Die einzige Kolonie, die weitere Kontingente zu bilden versprach, war Australien; hier sollten bis zum 4. Jan. in Victoria 1000, in Südaustralien 600 und in Neuseeland 2000 Meldungen zum Militärdienst erfolgt sein, doch nur Victoria hoffte, bis Ende Januar 400 Mann in Melbourne einschiffen zu können. Zwischen der Minenkammer und den militärischen Behörden in Transvaal wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach 2100 Minenangestellte nach dem Rand zurückkehren sollten, um die Bergwerke zu bewachen, doch unter der Bedingung, daß sie gleichzeitig in das Eisenbahn-Pionier-Regiment oder in das Rand-Rifles-Corps eingereiht würden; überall im Randbezirke sollten diese Leute Dienst zu thun gehalten sein. Außer dieser für die Verteidigung der Johannesburger Minen bestimmten Abteilung wurde eine 250 Mann starke Schutzwache für die Diamantminen in Griqualand-West gebildet. Da sich ferner im Frontdienst Radfahrerabteilungen bewährt hatten, so wurden den irregulären Corps Radfahrerrotten beigegeben. In der Nachbarschaft der Randbergwerke wurden Dynamitminen gelegt; doch lehnte die Militärbehörde jede Verantwortung ab für Schäden, die durch Entladung dieser Minen entstehen würden.

16) Daß die militärische Lage Lord Kitcheners in Südafrika sich immer trüber gestaltet hatte, gestand sein Vorgänger im Oberkommando, Lord Roberts, unumwunden zu. So erwiderte er auf die bei seiner am 2. Januar in Cowes erfolgten Landung an ihn gehaltenen Ansprachen, er bedaure, daß seine Rückkehr nicht das Anzeichen unmittelbar bevorstehenden Friedens sei, wie er bei seiner Abreise gehofft habe. Nur mit Widerstreben sei er aus Südafrika geschieden, doch setze er unbedingtes Vertrauen in Lord Kitchener, dessen Aufgabe wegen der Beweglichkeit des Feindes, der Ausdehnung und der Unfruchtbarkeit des Landes schwierig sei. Hinsichtlich des Endergebnisses hege er freilich keine Furcht, wenn man nur dem Feinde klar mache, daß England entschlossen sei, den Krieg zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Am 14. ersuchte der Feldmarschall den Lordmayor der City von London und die andern Mayors, die beabsichtigte feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefs an ihn aufzuschieben, da er die Empfindung habe, daß unter den gegenwärtigen unglücklichen Umständen in Südafrika für einige Zeit keinerlei Festlichkeiten stattfinden sollten. Und auf das Ersuchen des Bürgermeisters von Portsmouth, der Earl möge einen Tag zur Ueberreichung des ihm gestifteten Ehrendegens bestimmen, antwortete der Marschall, es sei ihm peinlich, gefeiert zu werden, während so viele Leute sich in bitterem Leide befinden, und bevor man wirklich dafür danken könne, daß die Wolken verflogen seien, die seit mehr als Jahresfrist die Heimstätten des Landes verdunkelten und die Herzen so vieler Menschen bedrückten. — s. a. Alldeutscher Verband — Portugal — Welfenkundgebung.

Südalgerische Eisenbahn. Der franz. Deputiertenkammer ist der Bericht über die S. E. vom gegenwärtigen Endpunkt Ain Sefra über Dshenien und Duveyrier nach Igli zugegangen. Der Bericht empfiehlt den Bau dieser 221 km langen Bahn im Hinblick auf Verwicklungen mit Marokko sowie auf Erhebungen der Eingeborenen im südlichen Hinterlande Algeriens.

Südamerika s. Goldbewegung in England.

Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft s. Hamburg-Amerika-Linie.

Sudermann, H., s. Johannisfeuer — Johannes der Täufer.

Sudhaus, S., s. Weissagungen, messianische.

Südpolerforschung. Der Amerikaner Dr. Frederick Coock, Arzt der belgischen Südpolexpedition unter de Gerlache, ließ in New York bei Doubleday und Mac Lure ein reich illustriertes Buch über diese Expedition unter dem Titel „Through the first antarctic night“ erscheinen. Der Führer der Expedition, de Gerlache, bereitet ebenfalls ein Werk über die Reise vor.

Suezkanal, Bepflanzung des. In der Umgebung des Kanals hat man mit gutem Erfolge Pflanzungen angelegt. Außer einer Casuarine, dem Filao, hat man an der von der Bedeckung durch Wüstensand bedrohten Seite Akazien, Eukalypten, Cypressen und feigenartige Bäume angepflanzt, welche die von der Wüste kommenden Dünen aufhalten. Die Wasserlinie hat man durch Riesenschilfrohr (Arundo) gegen die Wellen der Dampfer geschützt. An den Abhängen aber wurden Tamarinden gepflanzt, deren Zweige anwurzeln, wenn sie vom Sande bedeckt werden, sowie Alfagras und Salzmelde. Zum Teil freilich müssen diese Pflanzungen vom Kanal aus bewässert werden.

Sulkowska, Fürstin Viktoria, geb. Lehmann, ist am 28. Jan. in Wien gestorben. Sie war die geschiedene erste Gattin des Fürsten Joseph Maria Ludwig Sulkowski, Herzogs zu Bielitz, der sie als Gouvernante seiner Schwester kennen gelernt hatte.

Sullivan als Kirchenkomponist, ist in Nr. 695 der Musical Times Gegenstand eines Aufsatzes mit Notenbeispielen.

Sunion s. Archäologische Ausgrabungen und Funde auf Sunion.

Süßweine. Die Regierung von Costarica hat unterm 17. Juni 1900 verordnet: Artikel 86 des Zolltarifs (Süßweine aller Art in Flaschen 9 Centavos für 1 kg) erhält folgende Fassung: Süße oder feine Weine, bereitet aus dem Saft der Trauben durch Gärung, 9 Centavos für 1 kg. Alkoholische Getränke, welche unter dem Namen „Wein“ in den Handel kommen und deren Bestandteile Fruchtsaft, Sirup und Alkohol sind, wenn ihre Stärke nicht 12° übersteigt, 22 Centavos und bei größerer Stärke 80 Centavos für 1 kg. (La Gaceta, San José. D. R.-A. Nr. 11 vom 14. Jan.)

Swienty, Richard s. Dehmel, Richard.

Sydney s. Brückenbau in Sydney — Dickson.

Sylvia oder die Nymphe der Diana. Ballett von Jules Barbier und Louis Mérante mit der Musik von Léo Délibes, ging am 11. Januar im K. Opernhause zu Dresden zum erstenmal in Scene und errang großen Erfolg.

Syndikat deutscher Zuckerraffinerien s. Zuckerpreise.

Synod, heiliger, s. Tolstoj, Leo.

Synopsis der mitteleuropäischen Flora. Von der seit 1898 erscheinenden S. d. m. F. von P. Ascherson und P. Gräbner (Verlag von Wilhelm Engelmann, Leipzig) ist die 13. Lieferung erschienen (28. Dez. 1900), welche die Familie der Plataneen und den Anfang der Rosaceen enthält. Dieselben sind von dem als Spezialist bekannten Dr. R. Keller bearbeitet.

Syrisch-arabische Telegraphenlinie. Die Arbeiten an dieser Telegraphenlinie sind bis zur Stadt Medina vorgeschritten, wo eine Telegraphenstation errichtet wurde. Die erste Depesche wurde am 28. Dez. 1900 abgespielt. (Konstantinopler Handelsbl. v. 16. Jan.)

Szadownikow, D., s. Rätsel des Russischen Volkes.

Szechenyi, Paula, Gräfin, Gemahlin des ungar. Ministers Grafen Julius Sz., einst eine vielgefeierte Schönheit, Tochter des Wiener Silberwarenfabrikanten v. Klinkosch, ist am 2. Jan. in Abbazia gestorben.

Szécsi, Franz, s. Ungarisches Drama.

T.

Tabakbaukonferenz, deutsche. Eine Reihe von landwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Verbänden hat sich zur Förderung der Interessen des Tabakbaus unter der Bezeichnung T. zu einer ständigen Vereinigung zusammengeschlossen und zwar die genossenschaftlichen Verbände von Baden, Rheinpfalz, Hessen, Brandenburg, der Generalverband in Neuwied, der Bund der Landwirte, der badische Bauernverein, der Verband der örtlichen Tabakbauvereine in Württemberg. Zur Wahrung der Geschäfte der Vereinigung ist eine Deutsche Tabakbaukommission bestellt, welche aus je zwei Delegierten der angeschlossenen Körperschaften besteht. Geheimer Regierungsrat Haas-Darmstadt wurde zum Vorsitzenden, Verbandsdirektor Rechtsanwalt Bangratz-Landau zum Stellvertreter erwählt. Die deutschen Tabakbauern bringen der Thätigkeit der Vereinigung großes Vertrauen entgegen.

Tabakproduktion Rußlands. Im Jahre 1898 wurden in Rußland 853 200 Ztr. Tabak geerntet. Die Preise bewegten sich zwischen 4—220 Rbl. für den Zentner. In den 261 Fabriken, die die Produktion verarbeiteten, waren 11 120 Männer, 24 500 Frauen und 3200 Kinder beschäftigt. (D. R.-A. Nr. 19 vom 22. Jan.)

Taenie s. Paronia Carrinoi.

Tag, der, eine illustrierte Tageszeitung, die vom 1. Januar ab im Verlag von A. Scherl, Berlin, erscheint.

— der, vieraktiges Schauspiel von Stefan Vacano, fand bei seiner ersten Aufführung am Deutschen Theater in Berlin am 19. Jan. nach den beiden ersten Akten starken Beifall, wurde aber zum Schluß abgelehnt. Preßstimmen: „Akt für Akt, fast Scene für Scene folgt Vacano den Spuren Hauptmanns und seiner ‚Weber‘ und sucht die Wirkungen dieses Stückes noch zu übertrumpfen ... Roheit und Schrecken auf der ganzen Linie ... keine Poesie und künstlerische Eigenart, aber eine nicht zu verkennende theatralische Kraft und Lebendigkeit.“ (Eugen Zabel in der Nat.-Z.) „Vacano überbietet seine Originale um ein Erkleckliches und häuft Greuel auf Greuel ... Ein verspätetes und ins Kraß-Grausige verzerrtes Armeleut-Drama ... Es war kein Ehrenabend für das Deutsche Theater.“ (L. Schönhoff i. d. Frkf. Ztg.)

Talbotscher Stahl. Das Talbotsche Stahlerzeugungsverfahren ist eine Verbesserung des Siemens-Martinschen. Nach Talbot wird der Kohlenstoff des zu behandelnden Roheisens dadurch oxydiert, daß auf dem Roheisen eine Schlacke mit hohem Oxydgehalt aus Zuschlägen von Eisenerz, Kalkstein, Walzenzinder gebildet wird. Nachdem das ausreichend entkohlte Eisenbad abgezogen worden ist, wird direkt aus dem Hochofen kommendes Roheisen durch die Schlackendecke hindurchgegossen. Bei der darauf entstehenden heftigen Reaktion des Schlackenoxyds und des Kohlenstoffs im Roheisen entsteigen sofort große Mengen von Kohlenoxyd, welches im Ofen verbrennt und dabei eine so intensive Hitze entwickelt, daß die Brenngaszufuhr während dieser Zeit abgesperrt werden kann und gleichwohl der Ofen auf der erforderlichen Temperatur bleibt. Hört die Bildung von Kohlenoxyd mit dem Nachlassen des Oxydgehalts der Schlacke auf, so wird diese wieder mit neuen Oxydationszuschlägen angerichtet und flüssiges Roheisen wiederum eingegossen. Ist das Fassungsvermögen des Ofens erschöpft, so wird der fertige Stahl abgelassen. Mit dem Verfahren ist eine fortlaufende Stahlerzeugung und eine ganz bedeutende Brennmaterialersparnis möglich.

Talpra Magyar. Der Vater Tokios stand 1900 durch seine Nachkommen in Deutschland in zweiter Reihe der erfolgreichen Vaterpferde, nachdem er bereits 1895 in Oesterreich einmal die Führerrolle gehabt hatte. Seine Kinder gewannen in Oesterreich in 4 Jahren 540 795 Kr., in Deutschland 460 618 M. Im abgelaufenen Rennjahre allein belief sich der Gewinnanteil der Talpra Magyar-Sprossen auf 304 842 M. und 7 Ehrenpreise.

Tammany-Politiker s. Hall, Murray.

Tanga s. Usambara-Eisenbahn.

Tanganyikasee. Auf dem T. befindet sich jetzt nur noch der deutsche Dampfer Hedwig Wißmann und ein belgischer Dampfer, nachdem der englische Dampfer Goodnews verloren gegangen ist. — S. a. Kongostaat.

Tanhäuser-Lied. Eine interessante Variante zu dem zum erstenmal in dem »Mons Veneris« von Kornmann um die Mitte des 17. Jahrhunderts veröffentlichten T.-L. teilt das Schweizerische Archiv für Volkskunde (Dezember 1900) mit. Dieselbe Fassung hatte bereits Rosegger in seinem Buch Die Aelpler (1881) veröffentlicht.

Tanzmäuse, japanische. Die grau- und weißgefleckten japanischen T. drehen sich, während sie sich vorwärts bewegen, zugleich mit großer Geschwindigkeit im Kreise herum. Dies beruht, wie Rawitz in der Ztschr. f. Naturw. berichtet, auf dem krankhaften Zustand, daß von den Bogengängen des inneren Ohres dieser Tiere zwei verkümmert sind, und daß ihr Gehörorgan auch sonstige Veränderungen aufweist. Sie sind infolge dessen taub. Das Gehörorgan bedingt aber zugleich das Orientierungsvermögen, welches somit bei diesen Tieren nur unvollkommen ist.

Tarif s. Gütertarif.

Taschenberg, Dr. Otto, Prof., s. Obstbaumschutz.

Taubstummenanstalten in Deutschland. Sämtliche 91 T. i. D. wurden im Jahr 1900 von 6458 taubstummen Kindern besucht und zwar von 3508 Knaben und 2950 Mädchen.

Taucherausrüstung s. Natriumsuperoxyd als Mittel zur Luftverbesserung.

Tauchschiff für eine Nordpolexpedition. Am 16. Januar hielt der Polarreisende Anschütz-Kaempfe in der Geographischen Gesellschaft zu Wien einen Vortrag über seinen Plan zur Erreichung des Nordpols. In seinem Auftrag wird bereits zu diesem Zwecke ein unterseeisches 850 T.-Tauchschiff konstruiert. Ein 45pferdekräftiger Petroleummotor lädt mittelst Dynamos die Accumulatorzellen, deren Elektricität dann das Schiff 15 Stunden lang mit 3 Seemeilen Fahrt in der Stunde treiben soll. Sauerstoff in Flaschen und Aetznatron behufs Kohlensäurebeseitigung soll die Luft im Schiff zum Atmen tauglich erhalten. Zu 10 000 Seemeilen Fahrt sollen 150 T. Petroleum reichen; Spitzbergen ist 600 Seemeilen vom Nordpol entfernt. Von Wacke zu Wacke im Polareis soll unter demselben 20—30 m tief gefahren werden; der Aufenthalt an der Wasseroberfläche der Wacke wird zum Laden des Accumulators mittelst Motors und zum Ausspähen nach der nächsten Wacke benutzt. (N. Fr. Pr. vom 17. Jan.)

Teisserenc de Bort, L., s. Temperaturschwankungen der Atmosphäre in verschiedenen Höhen.

Telegraphenlinien s. Dar-es-Salaam-Mpapua-

Telegraph — Debrei-Bala-Reka-Telegraphenlinien — Kap-Kairo-Telegraph — Konstantinopel-Fao-Telegraph Syrisch-arabische Telegraphenlinie — Telegraphie ohne Draht im Sudan.

Telegraphenwesen im Jahre 1899. Das Internationale Telegraphenbureau in Bern veröffentlicht auf Grund des amtlichen Materiales der verschiedenen Telegraphenverwaltungen nachstehende statistische Zusammenstellung über den Stand des T. i. J. 1899. (Elektrotechn. Ztschr., Berlin, vom 10. Jan.)

Gebiet	Leitung km	Aemter	Apparate: Morse-	Apparate: Hughes-	Apparate: Andre Systeme	Apparate: Gesamtzahl	Telegramme: Inlands-	Telegramme: Auslands-	Telegramme: Dienst-	Telegramme: Gesamtzahl
Deutschland	460 185	23 729	16 570	682	17 349	34 601	31 534 948	11 965 612	1 058 182	44 558 742
Oesterreich	112 578	5 372	4 720	255	59	5 034	6 914 133	6 336 046	1 447 719	14 697 898
Ungarn	112 317	3 165	4 508	96	385	4 989	4 267 479	2 862 759	547 027	7 677 265
Bosnien und Herzegowina	7 464	120	194	3	—	197	156 765	352 194	34 546	543 505
Niederlande	21 740	977	584	95	563	1 242	2 716 485	2 501 835	122 819	5 341 139
Belgien	33 721	1 091	1 244	88	754	2 086	3 300 944	3 363 927	188 000	6 852 871
Luxemburg	1 041	158	63	—	69	132	33 995	123 488	3 346	160 829
Frankreich	521 309	12 786	13 067	831	1 893	15 791	39 071 518	7 501 362	1 571 271	48 144 151
Großbritannien	528 623	11 188	5 782	109	29 817	35 708	82 893 583	10 621 541	—	93 515 124
Schweiz	21 544	2 087	2 146	60	32	2 238	1 660 994	2 308 104	156 633	4 125 731
Italien	fehlt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spanien	74 506	1 470	2 161	82	484	2 727	3 748 805	1 123 957	185 342	5 058 104
Bulgarien	10 858	192	379	1	—	380	1 099 229	199 130	57 682	1 356 041
Rumänien	17 860	563	804	23	5 974	6 801	1 588 585	534 815	114 649	2 238 049
Montenegro	688	21	36	—	—	36	72 188	24 044	4 371	100 603
Rußland	323 987	5 499	5 080	227	243	5 550	14 557 013	2 536 160	1 283 796	18 376 969
Serbien	5 579	161	263	2	1	266	901 929	173 890	2 601	1 078 420
Schweden	26 342	1 682	960	—	—	960	1 444 019	1 285 046	86 541	2 815 606
Norwegen	33 260	660	334	—	591	925	1 340 708	818 269	25 657	2 184 634
Dänemark	13 551	485	405	—	139	544	608 132	1 461 180	54 086	2 123 398
Vereinigte Staaten v. Amerika (Western Union)	1 476 562	22 547	74 339	8	3 635	77 982	60 988 044	1 675 000	—	62 663 044
Aegypten	22 000	288	257	—	338	595	1 108 322	35 558	1 814 378	2 958 258
Tunis	8 579	110	118	6	60	184	267 223	369 692	64 776	701 691
Algier	27 124	488	536	27	210	773	1 900 486	59 440	186 264	2 146 190
Senegal	2 569	33	52	—	5	57	102 101	8 895	12 105	123 101
Französisch-Guinea	2 000	19	25	—	—	25	19 750	2 814	412	22 976
Natal	4 972	130	66	—	275	341	1 644 565	97 164	—	1 741 729
Britisch-Indien (staatlich)	273 678	4 948	8 867	—	4	8 871	5 412 070	834 493	711 877	6 958 440
dgl. ind.-europ. Linie: I. Persisches Netz	5 470	7	29	—	—	29	844	150 564	11 448	162 856
dgl. ind.-europ. Linie: II. Teheran-Bushire Linie	3 260	7	37	—	—	37	—	160 048	9 727	169 775
Niederländisch-Indien	12 834	411	669	—	149	818	378 120	274 300	24 945	677 365
Cochinchina, Cambodja	6 644	107	188	8	15	211	329 922	44 863	25 000	399 785
Japan	99 361	1 444	1 736	—	845	2 581	12 560 716	354 987	1 581 933	14 497 636
Südaustralien	27 268	280	402	—	—	402	1 089 759	147 249	—	1 237 008
Viktoria	15 277	817	630	—	196	826	1 491 965	397 087	—	—

Telegraphie ohne Draht. Die russische Regierung will für ihre Marine im Schwarzen Meer weitgehende Anwendung von der T. o. D. machen. Alle Leuchttürme im Schwarzen Meer sollen mit Popoffapparaten versehen werden, so daß sie sowohl mit der Küste als mit in der Nähe befindlichen Kriegsschiffen in Verbindung treten können. — Des weiteren sind 200 vollständige Apparate neulich von Wladiwostok nach Port Arthur eingeschifft worden. Mit ihnen sollen die im Stillen Ozean befindlichen Kriegsschiffe ausgerüstet werden. Außerdem soll eine Verbindung zwischen den beiden Städten hergestellt werden durch Stationen, die längs der Küste von Korea angelegt werden sollen. (Electrician 1901, Heft 1.)

— **im Sudan.** Die in Gemeinschaft mit Kairenser Bankfirmen errichtete Soudan Development and Exploration Co. beabsichtigt die Einführung des Marconi-Telegraphen im Sudan.

— **in Spanien.** Die Direktion des Post- und Telegraphenwesens beabsichtigt, die Telegraphie ohne Draht demnächst in größerem Maßstabe in Spanien einzuführen. Marconi soll nach Madrid kommen, um mit dem spanischen Staate Näheres zu vereinbaren. Zunächst ist die T. o. D. für die balearischen und kanarischen Inseln unter sich und zwischen ihnen und dem Festlande geplant, weiter hat man eine Verbindung zwischen den Besitzungen an der marokkanischen Küste (Ceuta u. s. w.) und zwischen diesen und Algeciras oder Tarifa in Aussicht genommen. (N. Z. Z. vom 12. Jan.)

— Ein Hauptmangel der Telegraphie ohne Draht, der ihrer praktischen Anwendung bisher hindernd im Wege stand, war der, daß es noch nicht gelungen war, eine Abstimmung zwischen der Gebestation und dem Empfänger zu erreichen. Es meldeten sich alle elektrischen Wellen, welche den Raum durchzogen, unweigerlich an jedem in ihrem Bereiche befindlichen Empfangsapparat. Die Geheimhaltung einer telegraphischen Korrespondenz war unmöglich. Als z. B. unsre Kriegsschiffe sich dem Hafen von Schanghai näherten, empfingen sie meilenweit von der Rhede mit ihren Apparaten die Funkentelegramme, welche die dort stationierten englischen Schiffe miteinander austauschten. Seit kurzem ist dieser Hauptmangel behoben. Geheimrat Professor Slaby an der Technischen Hochschule in Charlottenburg hat, unterstützt von seinem Assistenten Graf v. Arco, die Lösung der Abstimmungsfrage gefunden und zuerst in einem Vortrag in Berlin, welchem auch der Deutsche Kaiser anwohnte, nachher in der Elektrotechnischen Zeitschrift veröffentlicht. Auch Marconi soll die Frage gelöst haben; er hält indessen seine Resultate noch geheim. Slabys Anordnung besteht in folgendem. Als Auffangdraht für eine Wellenart bestimmter Länge nimmt er einen langen vertikalen Draht, welcher die Länge einer Viertelwelle oder eines Vielfachen derselben besitzt. Das untere Ende wird geerdet (d. h. mit der Erde leitend verbunden). Treffen nun die von der Sendestation ausgehenden Wellen auf den Draht, so kommt er in elektrische Schwingungen, wobei das geerdete Ende einen Knotenpunkt bildet, während am oberen freien Ende die größte Schwingung, ein Schwingungsbauch, auftritt. Man ist aber nicht in der Lage, die Empfangsapparate an diese obere, weit in die Luft ragende Spitze des Drahts zu legen. Slaby zweigt deshalb von dem Erdungspunkt des Auffangdrahts einen zweiten Draht von derselben Länge ab, der in beliebiger Richtung verlaufen und sogar auf Spulen aufgewickelt werden kann. Am Ende dieses Verlängerungsdrahtes treten dieselben Schwingungen auf wie an der Spitze des Auffangdrahtes, wenn dieser von einer Welle getroffen wird, deren Länge das Vierfache seiner Länge bezw. derjenigen des ihm gleichen Verlängerungsdrahtes ist. Jede Welle andrer Länge dagegen geht durch den Erdungspunkt in den Boden und gelangt nicht an das Ende des Verlängerungsdrahts. Eine derartig ausgerüstete Empfangsstation spricht also nur auf Wellen bestimmter Länge an. Der

Fritter (Branlysche Röhre, Koherer) mit den übrigen Empfangsapparaten wird dort angeschlossen, wo die größte Schwingung herrscht, also am Ende des Verlängerungsdrahtes. Slaby hat nun bei seinen Versuchen weiter gefunden, daß es nicht nötig ist, die an der Empfangsstation verwendete Drahtlänge, die im ganzen, Auffange- und Verlängerungsdraht zusammengenommen, gleich der halben Länge der aufzunehmenden Welle sein muß, zu halbieren und den Halbierungspunkt zu erden, sondern daß derselbe irgendwo in seiner Länge geerdet sein kann. Ein beliebiger Teil von ihm kann als eigentlicher Empfangsdraht in die Höhe gehen, der übrige Teil als Verlängerungsdraht Verwendung finden. Auch dann wird diejenige Welle, deren Länge gleich der doppelten Gesamtdrahtlänge ist, und nur sie, aufgenommen. Man kann so in einer Empfangsstation mit einem einzigen Auffangdraht mehrere Telegramme, die zu gleicher Zeit von beliebigen Stationen mit verschiedener Wellenlänge abgesandt werden, aufnehmen, wenn man von diesem einzigen Auffangdraht und seinem Erdungspunkt mehrere entsprechende Verlängerungsdrähte abzweigt. Durch Anwendung eines von ihm Multiplikator genannten Apparates, einer einfachen Drahtspule von bestimmter Form und Wicklungsart, ist Slaby im stande, die Wirkung noch wesentlich zu erhöhen. An der Sendestation können Wellen bestimmter Länge leicht erzeugt werden, da dieselben einfach gleich der vierfachen Länge des isolierten Sendedrahts sind. Slaby hat aber noch eine andre Einrichtung getroffen, wodurch auch mit einem bestimmten, einmal vorhandenen Vertikaldraht durch Einschaltung von entsprechend dimensionierten Drahtspulen Wellen von beliebiger Länge erzeugt werden können. Die Bedeutung der Slabyschen Arbeiten für die Funkentelegraphie, wie Slaby die Telegraphie ohne Draht nennt, ist somit vierfacher Art. Einmal haben sie die überaus wichtige und bedeutungsvolle Lösung der Abstimmungsfrage gebracht. Zweitens wurde durch die Verwendung des Verlängerungsdrahtes und des Multiplikators die Präzision und Sicherheit der aufgenommenen Zeichen wesentlich erhöht. Ferner ist es nunmehr möglich, beliebige vorhandene vertikale Leiter genügender Länge, wie Blitzableiter, Fahnenstangen, eiserne Schiffsmasten, ohne weiteres als Auffangdrähte zu benutzen. Und endlich ist es ihm möglich geworden, mit demselben Gebedraht Wellen verschiedener Länge auszusenden. (Nach der Elektrotechn. Ztschr. 1901, Heft 2.)

— Eine praktische Anwendung der Telegraphie ohne Draht hat Anfang Januar im Aermelkanal stattgefunden. Der belgische Postdampfer Prinzeß Clementine bemerkte den Dampfer Medora in Not. Das Schiff hatte ein Leck und wäre gesunken, wenn nicht rechtzeitige Hilfe gekommen wäre. Mit dem Marconiapparat wurde von der Clementine aus nach Ostende telegraphiert, von wo dann sofort ein Schlepper zur Hilfeleistung gesandt wurde. Die belgische Regierung beschloß auf Grund der gelungenen Versuche, die sämtlichen Postdampfer der Linie Ostende-Dover mit Marconischen Apparaten auszustatten.

— s. Kathodenstrahlen.

Telegraphieren in Kursivschrift s. Schnelltelegraphie.

Telegraphon, die Erfindung des dänischen Ingenieurs V. Poulsen, wird von diesem in den Ann. f. Phys., 1900, Heft 12, beschrieben. Die neue Vorrichtung ist Telephon und Phonograph, sie hält die durch den Telephondraht eingehende Meldung selbstthätig zu beliebig oftmaliger Wiedergabe fest. Ein Elektromagnet, der durch die Telephonströme wechselnd erregt wird, magnetisiert den an ihm vorübergeführten Stahldraht örtlich verschieden. Bewegt man den so belasteten Draht an einem Elektromagneten vorüber, welcher mit einem Telephon in einer Leitung sich befindet, so kann im Telephon die Meldung abgehört, auch kann der Stahldraht wieder je nach Bedarf entmagnetisiert und zu neuer Aufnahme benutzt werden. — Heft 3 der Elektrotechn. Ztschr. 1901 enthält von Dr. Rellstab ausführliche Schilderung „des Telephonograph“ Poulsens mit einer Reihe von Abbildungen. — Prof. Spieß hielt in der Berliner Urania einen Vortrag hierüber und über Dr. Simons sprechende Bogenlampe (s. Bogenlampe als Telephon) mit Vorführungen und Versuchen, wozu die elektrotechnische Firma Mix & Genest, Berlin, welche die Poulsensche Erfindung ausführt, die Apparate stellte.

Telephon, Aufträge durch das. Eine Maschinenfabrik war telephonisch um die Entsendung eines Monteurs ersucht worden und erteilte telephonisch die Zusage unter der Bedingung, daß der Monteur freie Kost und Wohnung erhalte. Ein hierüber entstandener Streit wurde vom Landgericht I Berlin zu Gunsten der Maschinenfabrik entschieden mit der Begründung, daß jemand, der eine telephonische Aufforderung ergehen lasse, wisse, daß die telephonische Antwort unter Umständen verstümmelt beim Anfragenden eingehen könne. (Thonind.-Z. 1901, Nr. 3.)

— **Leopoldville—Aequator.** Die Fernsprechleitung zwischen Leopoldville und dem Aequator ist durch den Leutnant Mahieu nach anderthalbjähriger Thätigkeit fertiggestellt worden. Sie besitzt eine Länge von 800 km. Die unerbittlichsten Feinde des Fernsprechers waren die Elefanten: an einem einzigen Tage knickten sie nicht weniger als 14 eiserne Träger. Von Leopoldville bis zum Kassai mußte die Leitung 123 km weit durch hohes Gras, 110 km Wald, 11 km Sumpf und über 80 Bäche gelegt werden. Der Verkehr geht glatt von statten, es finden täglich Gespräche auf eine Entfernung von 500 km ohne jede Störung statt.

— **über den Ozean.** Electrical Review bringt die Nachricht, daß die amerikanische Telephon- und Telegraph-Company die Patente Dr. M. J. Pupins von der Columbia-Universität angekauft hat. Diese sollen es ermöglichen, über den Ozean zu telephonieren und überhaupt Telephonbotschaften über Land in jeder gewünschten Entfernung zu senden. Dr. Pupin hat Induktionsrollen konstruiert, die in geeigneten Zwischenräumen in ein transatlantisches Kabel eingeführt werden, wodurch ein telephonisches Gespräch über den Ozean zwischen New York und London geführt werden könnte.

Telephonanlagen in russischen Städten. Ein dänisch-schwedisch-russisches Konsortium hat mit den Behörden in Petersburg, Moskau, Warschau, Odessa und Riga Kontrakte über Herstellung von T. geschlossen. Die Anlagekosten betragen etwa 40 Mill. Kronen, die Konzession ist für 18 Jahre gegeben. (Frkf. Z.)

Telephonie ohne Draht. Vor dem österreichischen Unterrichtsminister wurden im Wiener technologischen Gewerbemuseum durch Professor Grau Versuche gezeigt, durch welche die vor einiger Zeit gemachte Entdeckung, daß der Lichtbogen einer elektrischen Bogenlampe die Uebertragung des Schalles in gleicher Weise wie ein Mikrophon vermitteln könne, dargethan wurde. Die Entdeckung wurde vor zwei Jahren von dem Elektrotechniker Simon in Erlangen gemacht. (Reform, Fortschritte im Verkehrswesen, Heft 10, S. 791.) Die Erscheinung wird für die Telephonie ohne Draht dienstbar gemacht. (N. Fr. Pr. vom 11. Jan. 1901.) — s. a. Telegraphie ohne Draht.

Telephonnetz in Schweden, das, hatte im Jahre 1900 eine Ausdehnung von 110 000 km mit 52 500 Sprechstellen gegen 62 666 bezw. 26 911 im Jahre 1896. Die Einnahmen stiegen in demselben Zeitraum von 2 306 000 Kr. im Jahr 1896 auf 4 100 000 Kr. im Jahr 1900, während die Kosten für Anlage und Unterhaltung im Jahre 1896 noch 1 037 000 Kr. und 1900 schon 2 100 000 Kr. betrugen. Für die nächsten zwei Jahre sind 4 Mill. M. zur Erweiterung des Staatstelephonnetzes ausgeworfen. (*Electrician* 1901, Heft 12.)

Telephonograph s. Telegraphon.

Temesvar s. Schuhfabrik Temesvar.

Temperaturschwankungen der Atmosphäre in verschiedenen Höhen. Aus den seit dem Jahre 1898 mittelst Registrierballons gemachten 240 Beobachtungen in verschiedenen Höhen der freien Atmosphäre hat L. Teisserenc de Bort ableiten können, daß deren Temperatur im Verlaufe des Jahres je nach der Jahreszeit Aenderungen erleidet, die mindestens bis zu einer Höhe von 10 000 m sehr merklich sind, wenn auch die Größe der Aenderungen mit steigender Höhe abnimmt. Die mittlere Temperatur von 0° befindet sich nach T.s

Mitteilungen in den Compt. rend. gegen Ende der kalten Jahreszeit in 1200 m, im Sommer in 3600 m Höhe. Im Mittel würde sie sich in 2750 m Höhe befinden, eine Zahl, die der Schneegrenze in den Alpen sehr nahe kommt. In den unteren Luftschichten sind die Aenderungen größer wie in den oberen, und es treten die höchsten und namentlich die niedrigsten Temperaturen oben später auf als unten. Die letzteren werden gegen Ende des Winters beobachtet. Es ist sehr merkwürdig, daß im Mai die vorher höher gewordene Temperatur der Atmosphäre eine Erniedrigung durch ihre ganze Höhe zeigt, so daß es scheint, als ob sie im Zusammenhang stünde mit den so ärgerlichen Kälterückfällen dieses Monats.

Teppichindustrie in Zentralasien. Die Vorliebe Europas und Amerikas für orientalische Teppiche wächst in jedem Jahre, und in ebendemselben Maße gehen die Teppichpreise in die Höhe. Seit drei bis vier Jahren sind im Durchschnitt die Preise um 25 bis 35 pCt, für gewisse Sorten, wie alte Sumak, Tekiner und ähnliche, sogar um 50 bis 60 pCt gestiegen. Namentlich gilt dies für die alten Teppiche, da eigentlich nur diese den Gegenstand der so rege gewordenen Nachfrage bilden; von den modernen Teppichen sind nur die großen kleinasiatischen (Smyrna), die persischen (namentlich die Kirmans) und teilweise die afghanischen und die kleinen, aber sehr sorgfältig gearbeiteten Merws sehr gesucht und erzielen hohe Preise, während sonst in den kleinen kaukasischen und zentralasiatischen Teppichen die moderne Ware sich keiner besonderen Beliebtheit erfreut und im Preise bedeutend hinter jenen der alten Stücke zurücksteht. Diese enorme Preissteigerung der alten Teppiche ist aber nicht sowohl der zunehmenden Nachfrage, als vielmehr dem Umstande zuzuschreiben, daß die alten Teppiche immer seltener und, da die moderne Fabrikation viel mangelhafter ist, durch gleichartige neue nicht ersetzt werden. Tekins, die vor zwei bis drei Jahren für 60—80 Rbl. erhältlich waren, kosten heute 120—150 Rbl. und sind auch für diese Preise oft gar nicht zu bekommen. Auch die alten Jamut-, Merw-, Pendeh-, Chiwa- und Kisel-Ajak-Teppiche werden immer seltener. Da die alten Teppiche immer mehr aufgekauft werden, werden bald keine alten Muster mehr vorhanden sein. Es wurde deshalb in letzter Zeit der Vorschlag gemacht, daß der Staat alle noch vorhandenen alten, wirklich klassisch schönen Teppiche ankaufe und aus ihnen eine Mustersammlung anlege, welche in farbigen Reproduktionen unter die Teppichknüpfer verbreitet werden müßte. (Austria. D. R.-A. Nr. 7 vom 9. Jan.)

Termingeschäfte. Ein Wiener Kommissionshaus, das für einen Privaten Getreidespekulationen ausführte, hatte gegen diesen eine Forderung von 27000 fl. und über diese einen Notariatsakt mit Vollstreckungsklausel. Die von der Getreidefirma auf Zahlung gemahnte Partei trat bei Gericht mit dem Ansuchen auf, das dem notariellen Schuldbekenntnisse zu Grund liegende Geschäft, sowie den darüber ausgestellten Notariatsakt, der doch nur die Bekräftigung einer ungültigen Transaktion gewesen sei, für ungültig zu erklären. Die erste Instanz verwarf dies Begehren, die zweite, das Wiener Oberlandesgericht, erkannte den Einwand von Spiel und Wette bei Termingeschäften in Getreide für vollkommen zulässig an. Das Gesetz wolle das Spielen auf Kredit verhindern, und die Gerichte müßten die Konsequenzen daraus ziehen. Ein zwischen den Parteien abgeschlossener Vergleich oder eine Anerkennung der Schuld selbst in Form eines Notariatsaktes könne die öffentlich-rechtlichen Zwecke nicht alterieren. Der Kommissionär, der sich in eine Spekulation ohne Deckung eingelassen, muß demnach die Konsequenzen tragen; zieht sich der Spekulant auf den Einwand der Spiele zurück, so stehen ihm keine Rechtsmittel zu Gebote, die Verluste beim Spekulanten einzutreiben.

Terminhandel. Im Verlage von Wilhelm Köbner in Breslau ist erschienen: „Der Terminhandel und seine Behandlung durch Rechtsprechung und Gesetzgebung“ von Dr. Georg Zadig. Das Buch behandelt insbesondere die Theorie des Reichsgerichts über die Differenzgeschäfte und deren Wirkungen, ferner die Börsenreform und den Rechtszustand nach dem Börsengesetz, sowie die wirtschaftliche Bedeutung des Terminhandels und die Folgen seiner Beschränkung.

Terrible s. Schiffsunfälle.

Testament. Nach §§ 2249 und 2250 des B. G.B. kann ein Erblasser, von welchem zu besorgen ist, daß er früher sterben werde, als die Errichtung eines Testamentes vor einem Richter oder einem Notar möglich ist, ferner ein Erblasser, der sich an einem Orte aufhält, welcher infolge des Ausbruches einer Krankheit oder infolge sonstiger außerordentlicher Umstände dergestalt abgesperrt ist, daß die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder vor einem Notar nicht möglich oder erheblich erschwert ist, das Testament vor dem Vorsteher der Gemeinde, in der er sich aufhält, errichten. Die bayr. Min. d. Just. und des Inn. haben unter dem 19. Dezember 1900 eine Anweisung für die Gemeindebehörden zur Errichtung solcher Testamente erlassen. Das Justizmin. hat in einer Bekanntmachung vom 24. Dezember 1900 eine Vorschrift beigefügt, nach welcher die Notare mit derartigen Testamenten zu verfahren haben, wenn sie ihnen übergeben werden. (Bayr. M.-A.-Bl. d. J. 1900 S. 4 ff. Bayr. Just.-M.-A.-Bl. 1901 S. 21 ff.)

— **Altes,** s. Kommentar, deutscher, zu den Büchern des Alten Testaments — Moses.

Tetanus s. Diphtherieheilserum.

Tetrosulfol. Das unter der Bezeichnung T. bekannte chemische Produkt darf nach Rußland ungehindert eingeführt werden. (Zirk. des Zolldep. vom 11. Nov. 1900, Nr. 23916. D. R.-A. Nr. 7 vom 9. Jan.)

Texas s. Petroleumquellen in Texas.

Textilarbeiter-Kongreß. Ein Kongreß der badischen, elsaß-lothringischen und schweizerischen Textilarbeiter wird zu Ostern in Basel tagen. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung werden den Zehnstundentag und die Lohnbewegung betreffen.

Thalsperren. Im Januarheft der Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege findet sich der ausführliche Bericht über die Vorträge von Prof. Intze (Aachen) und Prof. Dr. Karl Fränkel (Halle) nebst Diskussion über die Wasserversorgung der Städte mittels Thalsperren in gesundheitlicher Beziehung. Die Leitsätze gehen dahin, daß das Thalsperrenwasser im wesentlichen als Oberflächenwasser anzusehen und daher in der Regel künstlich zu reinigen ist. Freihaltung der Niederschlagsgebiete von größeren menschlichen Ansiedlungen und von Fabriken, Verbesserung des Tagwassers durch Riesel- und Drainage-Anlagen, vollständige Reinigung und Reinhaltung der zu überstauenden Fläche von Pflanzen und Wurzeln, Gras und Humus sind wichtige Anforderungen an Thalsperren, deren Wasser zu Trinkzwecken bestimmt ist.

Thanatos, mystische Tragödie in 3 Aufzügen und einem Vorspiel von Hugo A. Revel, Musik von Richard Francke, hatte bei der ersten Aufführung im Schweriner Hoftheater am 28. Jan. einen schönen Achtungserfolg.

Thaulow-Museum Kiel. Für den Ausbau dieses Museums in K. bewilligten die Stadtverordneten 80000 M. (Mitt. d. Gew.-Mus. Bremen 1900, Nr. 10.)

Theater, katalonisches lyrisches. Am 10. Januar ist die Saison des Katalonischen lyrischen Theaters im Tivoli in Barcelona eröffnet worden. In diesem Theater werden dem Publikum Stücke, meistens Einakter, vorgeführt werden, die in katalonischer Sprache von aus K. gebürtigen Schriftstellern verfaßt sind, und zu denen die Musik gleichfalls von Kataloniern komponiert ist. Gegeben wurde „Vergängliche Freude (La alegria que passa),“ Text von Rusinol und Musik von Morera. Weiter wurden zum erstenmal aufgeführt die Zarzuela (eine Art Operette): »Las caramellas«, Text von Iglesias, Musik von Morera, und „Colometa, die Zigeunerin“, von Villanova, Musik von Lapeira.

Theater s. Abendglocken — Adlerflug — Ahasver in Rom — Amica — Asphaltblume, — Bärenfell — Blagueure — Bouffes Parisiens — Bufere della vita — Cavalière, la — Condicion humana — Coup de fouet — Daheim — Damenschneider, der — Debütantin, die — Diana — Eifersüchtig — En fête — Eros und Psyche — Faust-Aufführung in London — Flitterwochen, glückliche — Goldoni-Haus — Heimat — Hohenzollern — Johannes der Täufer — Johannisfeuer — Juge — Jungbrunnen — Karneval in Venedig — Klytaimnestra — Kölner Volksleben — Korporal, der kleine — Laboremus — Leiche — Malocchio — M'amour —

Männerfrage — Maszárosscher Dramenpreis — Napoli — Nordlicht — Nürnberg — Opéra Comique — Pariserin — Paroisse, la petite — Pasteur, le bon — Pastorssohn — Pate, Ihr — Pena, la — Prima Donna — Prinzessin, die verwunschene — Prinzeß Vera — Quarantäne — Renata — Rouges et les Blancs, les — Sarolta — Schaubühne — Schauspielkunst — Schneewittchen — Schuster und der Teufel — Sirene, die kleine — Stein, der blaue — Streichholzmädel — Sylvia — Tag, der — Thanatos — Theater, katalonisches lyrisches — Ungarisches Drama — Versunkene Glocke — Volksbühne, Münchner — Wahrheitsmund — Waisen, zwei — Warlamow.

Theaterhygiene. Dr. Hanriot von der Pariser Académie de Médecine beschäftigt sich damit, in den Zuschauerräumen der Theater Luftmengen zu sammeln, die er dann analysiert, in der Hoffnung, die Mikroben der Krankheiten zu entdecken, von denen Theaterbesucher befallen werden können.

Theaterskandal. Am 16. Januar kam es bei dem Gastspiel des Urania-Theaters in Hermannstadt zu Demonstrationen. Mehrere Personen verlangten ausschließlich deutsche Erklärungen. Die Vorstellung mußte eingestellt werden.

Theaterzensur. Max Halbes „Jugend“, dessen Aufführung in Oesterreich bisher verboten war, wurde von der Wiener Zensur freigegeben und am 23. Jan. im Deutschen Volkstheater in Wien unter stürmischem, demonstrativem Beifall aufgeführt. — Das Berliner Bezirksgericht hob das Polizeiverbot von Georg Engels' „Der Ausflug ins Sittliche“ auf, unter ausdrücklicher Berufung auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Sachen Richard Jaffés (betreffend dessen Stück „Der Außenseiter“). — Polizeipräsident v. Puttkamer in Kiel gestattete die Aufführung von Emile Zolas „Der Totschläger“ (l'Assommoir), die er zuerst beanstandet hatte. — Arthur Schnitzler in Wien, der Militärarzt in Evidenz ist, mußte sich wegen einer Novelle „Leutnant Gustl“, die den Seelenzustand eines zum Selbstmord genötigten Offiziers schildert, vor der vorgesetzten militärischen Behörde verantworten. — Die Wiener Zensur nahm an dem Titel Serenissimus nach Simplicissimus, den Léon der „Verwunschenen Prinzessin“ einem Operettenfürsten beigelegt hatte, Anstoß und verlangte, daß sich der hohe Herr „Märchenkönig“ nenne. — In Berlin strich die Zensur Ernst v. Wolzogen vom Programm seines Ueberbrettl, (s. d.) die geplante Politische Revue mit der Begründung, daß zu größeren dramatischen Vorstellungen eine erweiterte Konzession nötig sei; ferner die Hälfte der Gedichte, die Alfred Kerr, der Berliner Kritiker, am Eröffnungsabend (18. Jan.) vortragen wollte, endlich ein Gedicht Mönchskutte von Hugo Salus und ein Gedicht von O. J. Bierbaum. — Das Oberverwaltungsgericht Berlin hat das Drama „Rabbi David“, dessen Aufführung das Polizeipräsidium aus Furcht vor einem antisemitisch-philosemitischen Skandal verboten hatte, am 25. Jan. zur Aufführung freigegeben. — Die Operette „Das Paradies der Damen“ von Baron Erlanger, deren Premiere am Theater a. d. Wien zu Wien bereits auf den 29. Jan. angesetzt war, ist von der Wiener Zensur verboten worden. — s. a. Goethebund —, Deutscher Reichstag, 37. Sitzung.

Theaterzettel, Geschichte des. Eine „G. d. Th.“ („Ein Beitrag zur Technik des deutschen Dramas. Das mittelalterliche Theater“) enthält die Dissertation von C. Hagemann, die im Verlag von L. Heder Nachf. in Heidelberg erschienen ist.

Theeproduktion. Für den Theeanbau in größerem Umfange kommen nur vier asiatische Länder in Frage, nämlich China, Japan, Britisch Indien und Ceylon. In Britisch Indien befindet sich die T. in fortschreitend aufsteigender Bewegung und betrug im Jahre 1899 186 525 000 Pfund. In Japan betrug die T. im Jahre 1898 69 914 000 Pfund. Ausgeführt wurde an Thee aus

	China	Brit. Indien	Ceylon	Japan
	Menge in englischen Pfunden			
1885	283 867 000	65 148 000	4 374 000	41 144 000
1890	222 000 000	105 610 000	45 799 000	49 544 000
1895	248 800 000	133 439 000	98 581 000	51 640 000
1898	205 200 000	154 122 000	122 395 000	61 532 000
1899	217 467 000	159 806 000	129 662 000	—

Theologenheim, Evangelisches. Demnächst wird in Wien, wie die Chronik der christlichen Welt (Nr. 1, 1901) berichtet, ein Theologenheim eröffnet werden, welches dazu dienen soll, den erforderlichen Bedarf an geistlichen Kräften für die evangelische Kirche Oesterreichs heranziehen zu helfen.

Thermoelemente s. Gold.

Thermometeraichung. Vom 1. Januar ab sind Thermometer mit Einteilung nach Reaumur von der Prüfung durch die Physikalisch-Technische Reichsanstalt ausgeschlossen. Für Preußen wurde deshalb von der Regierung angeordnet, daß ab 1. Januar in öffentlichen Krankenhäusern, Bädern und Schulen nur noch Thermometer mit Celsiusteilung benutzt werden.

Thermometer aus Quarz. Nach einer Mitteilung im Compt. rend. stellte Dufour aus dem sehr schwer schmelzbaren Quarz eine Thermometerröhre her, die, mit Zinn gefüllt, zum Bestimmen von Temperaturen zwischen 240° und 580° C. dient. Quarz beginnt erst bei 1000° zu erweichen. (Himmel u. Erde, Jahrg. 12, Heft 3.) Wie die Zentral-Z. f. Optik u. Mechanik, Jahrg. 21, Nr. 24, meldet, gelang es Dr. L. Mach (bekannt geworden durch seine Magnesium-Aluminiumlegierung „Magnalium“), im elektrischen Ofen 30 g Quarz zu einem klaren Glase zu schmelzen und sogar zum Sieden zu briugen.

Thiel, Kriminalkommissär, s. Sternbergaffaire.

Thiemig, Major, s. Chines. Wirren 4.

Thiersch, Aug., s. Bauernhäuser im bayrischen Gebirge.

Thilenius s. Ethnologisches Museum in Breslau.

Thomasphosphatmehl-Prozeß. In dem seit ungefähr 2½ Jahren vom Bund der Landwirte gegen die K. Z. geführten, unter dem Namen „Thomasphosphatmehl-Angelegenheit“ bekannten Prozesse hob das Kammergericht auf die von der K. Z. eingelegte Revision hin das Urteil der 8. Strafkammer des Landgerichts Berlin I. vom 24. September 1900 auf. Das Verfahren wurde eingestellt. Die Kosten des Verfahrens fallen den Privatklägern zur Last.

Thronrede s. Preußen, Landtag — Württemberg, Landtag.

Thun, Eduard, Hauptmann a. D. und dramatischer Schriftsteller, starb am 2. Jan. in Lauban (Schlesien). Sein neuestes Lustspiel Der tolle Hofjunker wurde jüngst am Görlitzer Stadttheater aufgeführt.

Thun-Hohenstein, Graf Franz, ehemaliger österr. Ministerpräsident, vermählte sich am 21. Jan. mit der verwitweten Gräfin Ernestine Wratislaw, Schwester des Grafen Oswald Thun-Hohenstein.

Thüringische Landes-Versicherungsanstalt s. Arbeiterwohnungen.

Tibaldi, italienischer Revolutionär, geboren 1825 in Piacenza, kämpfte 1848 bei der Verteidigung von Vicenza, 1849 in Rom, war in die Verschwörung Orsinis gegen Napoleon III. verwickelt, 1871 Bataillonschef der Pariser Kommune, wurde zur Deportation nach Cayenne verurteilt, wo er sechzehn Jahre zubrachte, davon fünf auf der Teufelsinsel, entfloh von dort und starb in Rom am 17. Jan.

Tiefbau, städtischer, s. Städtereinigung.

Tiefe Temperaturen s. Wasserstoff.

Tiefseeboote s. Unterseeboote.

Tiefseeforschung. Die Expeditionen der Schiffe Pola und Taurus in das östliche Mittelmeer haben interessante Aufschlüsse gegeben, wie aus einer Besprechung durch K. Natterer in der Geographischen Zeitschrift hervorgeht. Das Wasser war entgegen früheren Annahmen in der Tiefe ebenso klar, wie an der Oberfläche und enthielt denselben Prozentgehalt an Sauerstoff wie dieses. Dadurch war auch in der Tiefe ein reiches Tierleben möglich, welches sich besonders an den Stellen, wo der Boden eine sandige und steinige Beschaffenheit zeigte, reich entwickelte. Ueber lehmigem Boden erwies es sich ärmer. Für die vom Lande zugeführten festen Teilchen hat das Seewasser ein starkes Auflösungsvermögen, welches ihm infolge der mineralischen Ausscheidungen durch Muscheln, Korallen, Kieselschwämme u. s. w. auch erhalten bleibt. Vom Schwarzen zum Aegäischen Meere findet eine Oberströmung statt, der eine Unterströmung im entgegengesetzten Sinne entspricht. Die größere Menge von

verwesenden Pflanzen- und Tierleichen im Marmarameer bringt einen stärkeren Sauerstoffverbrauch und stärkere Kohlensäureentwicklung mit sich und diese letztere bewirkt wiederum eine reichlichere Auflösung von Muschelschalen, so daß solche im Schlamme des genannten Meeres sich nur in sehr geringer Zahl finden. Das bessere Gedeihen der Tiefseetiere im Marmarameer hat aber seinen Grund in der Bewegung seiner Wasser. Es taucht nämlich im mittleren Teile seiner nördlichen Hälfte sauerstoffreiches Wasser unter, während zu den Rändern sauerstoffärmeres emporsteigt. Eine ähnliche Wasserbewegung treibt längs der Küsten von Palästina und Syrien eine Menge kleiner Pflanzen- und Tierleichen von Westen herbei, die herabsinkend große Ansammlungen von Schlamm und darin die Bildung von Schwefeleisen und Petroleum verursachen.

Tierische Ernährung s. Rübenmelasse und Rübenmelassepräparate.

Tierseuchen, Bekämpfung der. Aus Anlaß der Bekämpfung des Rotzes (Wurmes) wurden im Jahre 1899 für 512 getötete Pferde 186 669,77 M. gezahlt, für aus Anlaß der Bekämpfung der Lungenseuche auf polizeiliche Anordnung getötete 2063 Stück Rindvieh sind 401 799,21 M. Entschädigungen gezahlt worden. (Bericht des Kaiserlichen Gesundheitsamts über Verbreitung von Tierseuchen im Deutschen Reich. D. R.-A. Nr. 10 vom 12. Jan.)

Tiflis. Souvenir d'une mission. Par le baron de Baye. Paris, Nilson. Der Autor, ein hervorragender französischer Ethnograph und Archäolog, bietet hier eine Monographie der Zentrale des Kaukasus, die besonders für Gelehrte und Touristen, die des Russischen nicht mächtig sind, eine wertvolle Quelle sein dürfte.

Timpul s. Conservatorul.

Tiorini, Matteo, Professor der Geodäsie an der Universität Bologna, der eine Geschichte der Kartenprojektionen geschrieben hat, geboren 1827 zu Felizzano, starb am 13. Januar in Bologna.

Tischlergenossenschaft s. Werk- und Rohstoffgenossenschaft der Tischler Innsbrucks.

Tischtitel. Nach dem kanonischen Rechte ist der T. die rechtskräftige und rechtsförmliche Verbürgung einer Person (des Tischtitelgebers) für den Unterhalt eines katholischen Klerikers der höheren Weihen für den Fall und die Dauer verschuldeter oder unverschuldeter Unfähigkeit des letzteren, sich durch Seelsorgsdienste oder auf andre kanonisch erlaubte Weise standesgemäß zu erhalten. In Bayern wird der T. vom Landesherrn gewährt, sofern nicht Private und Korporationen diese Pflicht übernehmen. Durch Bekanntmachung des K. Staatsmin. d. Innern f. Kirchen- und Schul-Angel. v. 8. Dez. 1900 wurden unter Aufhebung aller hierfür bisher gültigen Vorschriften über die Höhe des landesherrlichen T., über sonstige Bezüge aus dem landesherrlichen Tischtitelfonds, über die Voraussetzungen der Verleihung, die Art und Weise der Gesuchstellung, sowie über die Anweisung und Auszahlung der Bezüge neu bestimmt. (Bayr. Kult.-M. A.-Bl. 1900 S. 497. Bayr. Fin.-M. A.-Bl. 1900 S. 478.)

Tisza, Graf Stephan, s. Ungarn, Inkomptabilitätsvorlagen.

Toleranzantrag des Zentrums s. Deutscher Reichstag, 9. Kommission.

Tollwut. Nach dem im Kaiserl. Gesundheitsamt bearbeiteten 14. Jahresbericht über die Verbreitung von Tierseuchen im Deutschen Reiche (Verlag von Julius Springer in Berlin) sind im Jahre 1899 gegen das Vorjahr im ganzen 4,0 pCt Erkrankungsfälle weniger, im einzelnen bei Hunden 0,8 pCt mehr, bei Rindern 23,3 pCt weniger festgestellt worden. Erkrankt und gefallen oder getötet sind 911 Hunde (gegen 904 im Vorjahre), 7 Katzen (9), 9 Pferde (14), 171 Rinder (223), 38 Schafe (44), 1 Ziege (3), 17 Schweine (5). Der Ansteckung verdächtige Hunde wurden 2564 (gegen 2398 im Vorjahre) auf polizeiliche Anordnung getötet und 134 (gegen 72) unter polizeiliche Beobachtung gestellt; herrenlose wutverdächtige Hunde sind 220 (gegen 304) getötet worden. Die größte Verbreitung erlangte die Seuche wieder in den östlichen Provinzen von Preußen (937 Fälle, darunter 701 unter Hunden) und im Königreich Sachsen (116 bezw. 113), ferner in Teilen der Regierungsbezirke Ober- und Niederbayern (zusammen 54 bezw. 51), während die übrigen Fälle (47) im Reiche in kleinen Herden zerstreut auftraten. Die meisten Tollwutfälle überhaupt wurden nachgewiesen in den Kreisen Flatow (44), Konitz (28), Deutsch-Krone (25), Lyck, Schrimm, Münsterberg (je 23), Lötzen (22), Memel, Wreschen (je 21), Berent (20). Einschleppungen der Seuche aus dem Auslande haben mehrfach durch übergelaufene wutkranke Hunde an den östlichen und südöstlichen Grenzen des Reichs stattgefunden. (V. d. K. G.-A. Nr. 2 v. 2. Jan. D. R.-A. Nr. 8 v. 10. Jan.)

Tolstoj, Leo. Der heilige Synod hat, wie aus Petersburg am 10. Januar gemeldet wurde, an sämtliche Bischöfe den Befehl ergehen lassen, im Falle des Ablebens des Grafen Leo Tolstoj das Lesen von Trauermessen in sämtlichen orthodoxen Kirchen Rußlands zu verbieten. Auch soll Tolstoj nicht kirchlich begraben werden, wenigstens soll kein orthodoxer Geistlicher an seinem Begräbnis teilnehmen dürfen.

— Dr. Wilhelm Bode, der bekannte Vorkämpfer der deutschen Mäßigkeitsbewegung, hat eine Aehrenlese aus Tolstojs Werken zusammengestellt unter dem Titel: „Die Lehren Tolstojs. Ein Gedankenauszug aus allen seinen Werken." (Weimar, W. Bodes Verlag, 1900.) Das Buch wird in den Grenzboten (Nr. 2, 1901) eine dankenswerte Gabe genannt und giebt dem Rezensenten Anlaß zu einer Kritik T.s. Ein beiläufiges Urteil E. v. Hartmanns über T.s Christentum findet sich in dessen Abhandlung in der Gegenwart (Nr. 1, 1901) über „Das Wesen des Christentums in neuester Beleuchtung". — s. a. Leiche.

— **-Bund**, internationaler. Der in Breslau um die Jahrhundertwende gestiftete J. T.-B. hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Gegensatz zum materialistischen Zeitgeist, eine gedeihliche geistige Entwicklung durch Förderung und Verbreitung ethischer Weltanschauung zu erstreben. Die Erreichung dieses Zieles sollen namentlich sachgemäße Vorträge berufener Kräfte fördern. In einem Vereinsorgan sollen bedeutende Autoritäten der Tolstoj-Litteratur zu Worte kommen. Eine Tolstoj-Verlagsanstalt wird der gesamten Tolstoj-Litteratur in guten Uebersetzungen möglichste Verbreitung sichern und die Werke des großen russischen Autors in einer Ausgabe vereinen.

Tonfixierbad s. Photographische Rezepte.

Torfkoks. M. Vilén in Göteborg stellt aus Moostorf Koks her mit 59 pCt Brennstoffen, welcher nur $1/3$ von Steinkohlenkoks kostet. Das Volumen desselben ist das Doppelte des letzteren. (Ackermanns Gew.-Z. Jahrg. 30, Nr. 1.)

Torils Fleischextrakt s. Fleischextrakt.

Tote Hand s. Frankreich.

Totes Meer, Schiffahrt auf dem. Wie die D. Verk.-Z. mitteilt, soll im Auftrage eines griechischen Klosters in Jerusalem nach Korek (Kormak) ein Verkehr mit Motorbooten eingerichtet werden. Eine Hamburger Werft hat bereits ein solches Boot von 12,5 m Länge hergestellt und an seinen Bestimmungsort in Palästina abgeschickt. Es kann 34 Personen aufnehmen. (Prometheus Nr. 587.)

Tragfedern s. Evolutfedern.

Transport von Schiffen s. Schiffseisenbahn.

Transvaalbahn-Prozeß. In Brüssel wurde am 22. Jan. das Urteil in der neuen Verhandlung des Prozesses der Transvaal-Regierung gegen die Unternehmer der Eisenbahn Komatipoort-Leydsdorp wegen Uebervorteilung in der Höhe von 11,5 Mill. Fr. gesprochen. Die Klage gegen den erkrankten Bankier Robert Oppenheim wurde vom Prozesse abgetrennt. Der Ingenieur Warnant und Baconnier (Paris) wurden freigesprochen. Eugen Oppenheim erhielt 3 Jahre Gefängnis gegen 1 Jahr in der früheren Verhandlung; Henry Warnant $2 1/2$ Jahre gegen 1 Jahr in der früheren Verhandlung; Bankier Terwagne (Lüttich) 1 Jahr gegen 6 Monate in der früheren Verhandlung.

Trapezunt s. Außenhandel Persiens über Trapezunt.

Treppe s. Fahrtreppe mit Antrieb.

Triest, Deutsches Haus in —. Die Deutschen in T. planen die Errichtung eines D. H., das einen Einigungspunkt des dortigen, in verschiedenen Fach- und Geselligkeitsvereinen zersplitterten deutschen Bürgertums bilden und seine geselligen, künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen unterstützen soll.

Triest s. Geleich, Eugen — Oesterreichischer Lloyd.

Trinkwasser, Sterilisierung desselben durch ozonisierte Luft. Ingenieur F. Krull beschreibt (Ztschr. für angewandte Chemie, 3, S. 57, 1901) ein neues Verfahren, T. durch ozonisierte Luft zu sterilisieren. Die durch einen Wechselstrom von 40 000 Volt Spannung und sehr hohe Wechselzahl in einem durch Wasser gut gekühlten Ozonisator zu 2—3 pCt ozonisierte Luft wird mit dem zu reinigenden Wasser in innigste Berührung gebracht, wodurch das Wasser von allen schädlichen Keimen vollständig befreit wird. Die Stadt Lille besitzt eine Versuchsanlage nach diesem System, in der täglich 100 000 cbm Wasser, das 1000 bis 4000 Keime pro 1 ccm enthält, gereinigt werden. Ueber die Kosten des Verfahrens pro Kubikmeter Wasser werden keine Angaben gemacht, doch hofft man, daß in den meisten Fällen derartige Anlagen rentabel sein werden.

Triplice, Per la (Für den Dreibund), heißt ein überaus präzises und flott geschriebenes Werkchen, das Graf Luigi di Laurenzana, Crispis Intimus und Mitglied des italienischen Parlaments, soeben veröffentlicht hat (Napoli, R. Tipografia Giannini). Der Autor weist darin angesichts der dreibundfeindlichen Strömungen in Italien den ungeheuren wirtschaftlichen Nutzen nach, den das intime Verhältnis namentlich zu Deutschland Italien gebracht (Ausfuhr nach Deutschland von 146 Mill. M. im Jahre 1895 auf 197 im Jahre 1899 gestiegen) und erläutert dann, wie auch aus rein politischen Gründen seinem Lande ein enges Zusammengehen mit dem Deutschen Reich unerläßlich sei.

Trunksucht von Frauen. In einem Briefe an die Times weist der Richter Reynolds auf die Trunksucht von Frauen in London hin. Im abgelaufenen Jahre wurden 10 685 Weiber wegen Trunkenheit nach dem Gefängnis Holloway (London) gebracht, darunter 3311 Gewohnheitstrinkerinnen, d. h. solche, die bereits mehr als sechsmal wegen Trunkenheit bestraft worden waren.

Tschaikowsky. Die Manfred-Symphonie wurde im 5. Philharmoniekonzert in Wien zum ersten Male aufgeführt. Kritik: „So wenig Byrons Manfred den so oft vorgebrachten Vergleich mit Goethes Faust verträgt, so wenig gebührt T.s Manfred der Rang neben dem Schumannschen ... Ausgedehnt und anspruchsvoll, wie kein zweites Werk dieses Tondichters, zählt doch der Manfred keineswegs zu seinen besten ... Das ist nebelhafte, ungesunde, psychologisch überreizte Musik. Unersättlich in dem Bestreben, Manfreds Verzweiflung maßlos breit und nachdrücklich zu schildern, bewirkt der Komponist schließlich, daß der Zuhörer sich noch unglücklicher fühlt als sein Held. Nur selten huscht in diesem Nachtbild eine freundliche Gestalt auf ... Was uns allein in dieser trostlosen Musik wach und dankbar erhält, ist der Reiz der genialen Instrumentierung." (Ed. Hanslick, N. Fr. Pr.)

Tsching, chines. Prinz, s. Chines. Wirren 1. 11. 13.

Tschu (Su), chines. Prinz, s. Chines. Wirren 13.

Tschudi, Hugo v., s. Boecklin, Arnold.

Tsingtau s. Schantung-Eisenbahn.

Tuan, chines. Prinz, s. Chines. Wirren 12.

Tuat-Oasen s. Frankreich.

Tuberkulose, Bekämpfung der. Die Bestrebungen des Deutschen Zentral-Komites für Lungenheilstätten haben, wie die Heilstätten-Kor. mitteilt, neuerdings insbesondere dadurch Anerkennung gefunden, daß zahlreiche Gemeinden demselben als Mitglieder beigetreten sind. — Seitens der Stadt Stettin ist die Erbauung einer ersten pommerschen Lungenheilstätte neuerdings wieder in ernstere Erwägung gezogen worden. — Der bei Magdeburg gelegenen Heilstätte für lungenkranke Frauen Vogelsang, welche die Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Sachsen ins Leben gerufen haben, wurde vom D. Z.-K. f. L. ein weiterer Zuschuß bewilligt. — In Krefeld wird die Errichtung einer Heilstätte für Lungenkranke seitens des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Krefeld beabsichtigt. — Zum Bau der Lungenheilstätte Rosbach, welche gegenwärtig der Heilstättenverein in Köln als seine erste Anstalt errichtet, hat das D. Z.-K. f. L. einen Zuschuß von 30 000 M. bewilligt. — Vom Württembergischen Verein für Volksheilstätten wurden in der Jahresversammlung Mitteilungen über die erste Heilstätte Wilhelmsheim gemacht. Die Baukosten der für 100 Lungenkranke eingerichteten Anstalt beziffern sich auf 350 000 M. Von Privaten, Industriellen, Gemeinden sind an Gründungsbeiträgen 87 868 M. eingegangen. Vom D. Z.-K. f. L. wurde ein Zuschuß von 25 000 M. bewilligt. Ferner wurden 300 000 M. von der Württembergischen Sparkasse zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt. — Eine Lungenkranken-Station, in welcher die Patienten vorzugsweise vor der Verbringung in die Heilstätte auf ihren Zustand beobachtet werden sollten, wurde vor einigen Jahren in Altena i. W. beim St. Vincenz-Krankenhause errichtet. Zur Erweiterung dieser Beobachtungs-Station hat das D. Z.-K. f. L. eine Beihilfe bewilligt. — Eine für die Tuberkulose-Bekämpfung hochbedeutsame Verordnung hat das sächsische Ministerium des Innern erlassen. Es wird in derselben zunächst die für alle weiteren Maßnahmen unerläßliche Anzeigepflicht den Aerzten, Haushaltungs- und Anstaltsvorständen, sowie den Leichenfrauen bei Strafandrohung auferlegt. Die Anzeige jedes Falles von Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht ist binnen drei Tagen bei den Ortspolizeibehörden, deren Zuständigkeit im einzelnen erörtert wird, zu bewirken. Als zweite Maßregel zur Bekämpfung der Tuberkulose ist die Desinfektion der Wohnungen, in denen Tuberkulöse untergebracht waren, angeordnet. Bei mittellosen Kranken oder Verstorbenen sind die Kosten auf die Gemeindekasse zu übernehmen. — Zur Erkennung der Tuberkulose im ersten Stadium äußert sich Dr. Neißer, Direktor des städtischen Krankenhauses in Stettin, in der letzten Nummer der Invaliden- und Alters-Versicherung. Einzig und allein die Tuberkulinreaktion habe sich in den letzten Jahren als diagnostisches Hilfsmittel wirklich bewährt, und zwar seien es die Erfahrungen an Haustieren, die in so großer Ausdehnung und unter so guter Kontrolle durch die Sektion gemacht worden seien, daß die Tuberkulindiagnose eine ebenso große wirtschaftliche als wissenschaftliche Bedeutung erlangt habe. Die großen Statistiken von Bang und Eber, an ungefähr 53 000 Tieren gewonnen, lehrten, daß einzelne Viehbestände bis zu 75 pCt tuberkulös, eine nicht geringe Anzahl anderer aber ganz frei von Tuberkulose gewesen seien. Von 124 Tieren, welche positiv reagierten, seien bei der Sektion 123 tuberkulös befunden worden. Voges rechne bei 7327 Tieren nur circa 2,7 pCt Fehlresultate. Im Stettiner Krankenhause finde die Tuberkulininjektion Anwendung, wo es beim Fehlen an Tuberkelbazillen oder eines sicheren Lungenbefundes darauf ankommt, durch Feststellung der Diagnose der Landesversicherungs-Anstalt eine feste Handhabe für die Einleitung des Heilverfahrens zu geben. Ein übler Einfluß sei bei derart im ersten Anfangsstadium begriffenen Patienten nie beobachtet worden. Die Tuberkulinreaktion werde als ein vortreffliches Hilfsmittel betrachtet, das jedoch stets nur in Verbindung mit der klinischen Beobachtung und nicht im Gegensatz zu dieser Berücksichtigung finde. — Die Bemühungen, Uebergangsanstalten für Heilstätten-Entlassene mit landwirtschaftlichem Betrieb zu schaffen, wo die aus der Behandlung Kommenden zur weiteren Befestigung der Gesundheit und Erwerbsfähigkeit bei geeigneter Beschäftigung Gelegenheit finden, bezeichnet neuerdings der genannte Direktor des städtischen Krankenhauses in Stettin auf Grund seiner Erfahrungen als unterstützungswert. Die Landesversicherungsanstalten für die Hansestädte, für die Provinz Hannover u. a. sind zur Zeit mit Versuchen nach dieser Richtung beschäftigt. Die letztgenannte Versicherungsanstalt hofft, durch Verbindung mit der Forstverwaltung geeignete Arbeitsgelegenheit zu beschaffen. Auch der Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz in Berlin hat beschlossen, in Ergänzung seiner Einrichtungen in Grabowsee für die Pfleglinge eine ländliche Kolonie als Uebergangsanstalt in das Erwerbsleben zu begründen. (D. R.-A. Nr. 7 vom 9. Jan.) — In Gegenwart des russischen Kaiserpaares wurden in Jalta die ersten zwei Häuser der zum Andenken an Kaiser Alexander III. erbauten Sanatorien für Lungenkranke eingeweiht.

Tuberkulose-Kongreß. Der große T.-K., der vom 22.—26. Juli in London tagen wird, wird von Vertretern aller britischen Kolonien und von Vertretern

fast aller Staaten Europas, Asiens und Amerikas besucht werden.

Tübeuf, v., s. Kiefernschütte.

Tung-fuh-siang, chines. General, s. Chines. Wirren 12. 13.

Tunis s. Karawanenverkehr in Tunesien.

Turbinenanlage. Die größte T. in Skandinavien wird gegenwärtig am Fluß Glommen in Norwegen errichtet. Man will die Wasserkraft dieses Flusses ausnützen und Christiania und Umgegend mit Elektricität für Licht und Kraft versorgen. Von zwei Wasserfällen, die zunächst ausgebeutet werden sollen, hofft man 16 000 bezw. 10 000 Pferdestärken zu gewinnen. Da sie nur 25 englische Meilen von Christiania entfernt, dicht bei der Hauptbahn sich befinden, so wird der Plan ohne besondere Schwierigkeiten ausgeführt werden können. (Engineer.)

Turbinendampfer. Auf der englischen Werft von Gebrüder Denny wurde der Kiel zu einem Dampfer für den Passagierverkehr auf dem Firth of Clyde (West-Schottland) gelegt, welcher als erster größerer Passagierdampfer mittels Dampfturbinen, welche Parsons Marine Steam Turbine Comp. liefert, getrieben werden soll. Das Schiff, das bis zum Juni d. J. fertigzustellen ist, wird 76,2 m lang, 9,14 m breit und soll mit Kohlen, Material u. s. w., aber ohne Passagiere, einen Tiefgang von 1,9 m nicht überschreiten. Es erhält drei Wellen mit je einer Schraube, von welchen die mittlere 1,22 m und die seitlichen 0,91 m Durchmesser haben. Die Mittelwelle wird durch eine Hochdruck-Turbine, jede Seitenwelle durch eine Niederdruck-Turbine angetrieben, welche bei einer Gesamtleistung von 3500 bis 4000 indizierten Pferdestärken dem Schiff eine Geschwindigkeit von 20 Knoten geben sollen. Die für den Rückwärtsgang des Schiffes verlangte Geschwindigkeit von 15 Knoten soll durch zwei besondere Turbinen erreicht werden, welche an den Seitenwellen mit den Turbinen für Vorwärtsgang gekuppelt sind. Die Kesselanlage besteht aus zwei Cylinderkesseln mit rückkehrender Flamme. (The Engineer, 11. Jan. 1901.)

Turkestan s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Ost-Turkestan.

Türkisches Reich. Am 27. Januar fand in Konstantinopel die feierliche Enthüllung des von dem Deutschen Kaiser der Stadt Konstantinopel geschenkten Brunnens statt. An der Feier nahmen der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall, die Mitglieder der deutschen Spezialmission, der Stab des deutschen Schulschiffes „Moltke“ und eine Anzahl hoher türkischer Würdenträger teil. Frhr. v. Marschall hielt eine Rede, in welcher er die Freundschaft beider Souveräne und beider Länder feierte und sagte, daß der Brunnen eine Erinnerung sein solle an den glänzenden Empfang, den der Kaiser und die Kaiserin in Konstantinopel gefunden. Der türkische Minister des Aeußern betonte in seiner Erwiderungsrede ebenfalls die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland. Der Sultan sandte ein in verbindlichster Form abgefaßtes Telegramm an Kaiser Wilhelm.

Wenige Tage vor diesen Feierlichkeiten wurden in Stambul zwei jungtürkische Rundschreiben verteilt, von denen das eine die Unterschrift des Osmanischen Komitees, das andere den Stempel „Freisinniges Osmanisches Zentralkomitee“ trug. In dem letzteren wurde eine Aenderung der Regierungsform als unbedingt notwendig bezeichnet. Diese Kundgebungen der jungtürkischen Partei sollen in den höheren Kreisen der Hauptstadt große Beunruhigung hervorgerufen haben, Kenner der Verhältnisse geben jedoch der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Jungtürken gar nicht in der Lage seien, einen Handstreich auszuführen.

Zu Stiplje im Wilajet Kossovo war es in den ersten Tagen des neuen Jahres zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Bulgaren und türkischen Gendarmen und Truppen gekommen, von denen mehrere Mann fielen. Der Wali, der Kommandant der Gendarmerie und andere Beamte, sowie Truppenverstärkungen trafen aus Ueskūb ein und schritten zu Verhaftungen. Als Unruhestifter galten in diesem Falle Mitglieder des macedonischen Komitees, welche angeblich bezweckten, die Weihe des serbischen Metropoliten von Ueskūb, Firmilian, zu verhindern. Nach späteren Darstellungen aus türkischer Quelle sollte dem Zwischenfall lediglich örtliche Bedeutung beizumessen, auch der Schauplatz nicht Stiplje selbst, sondern das nahe Yenikeny gewesen sein.

Unbequemer sind der Hohen Pforte die Bewegungen der Kurden an der russischen und persischen Grenze. Die russische Botschaft am Goldenen Horn erneuerte im Yildizpalast und bei der Pforte das Verlangen nach Bildung eines besonderen Gerichtshofes zur Aburteilung der Kurden, welche im Herbst v. Js. den Geranten des russischen Generalkonsulats in Erzerum angegriffen hatten. Sollte sich die Ausführung des großherrlichen Irades in dieser Angelegenheit verzögern, so drohte Rußland, seinerseits zu energischen Maßregeln übergehen zu wollen.

Dagegen konnte die russische Botschaft davon verständigt werden, daß die Pforte die am 15. Jan. fällige Rate der Kriegsentschädigung im Betrage von 350 000 türkischen Pfunden richtig bezahlt hat. Ueber den Einfall der Djafs in die persische Provinz Kermanschah s. Persien.

Die Gefangennahme des französischen Grundbesitzers Mille bei Smyrna durch Briganten veranlaßte die Botschaft der Republik, bei der Pforte die entsprechenden Schritte zu thun, worauf der Wali von Smyrna angewiesen wurde, alles zur Befreiung Milles Notwendige zu unternehmen; auch wurde die Zahlung des von den Briganten geforderten Lösegelds in Höhe von 5000 türkischen Pfunden zugesagt.

Schließlich ist zu erwähnen, daß am 19. Jan. eine Zusammenkunft der Botschafter in der Angelegenheit des Schiedsspruchs betreffend das türkisch-griechische Konsularabkommen stattfand.

— Am 29./16. Nov. 1900 ist zwischen der Türkei und Bulgarien ein Zollabkommen abgeschlossen worden, in welchem als allgemeiner Grundsatz gegenseitige Zollfreiheit vereinbart ist. Doch sind einzelne Waren von der Zollfreiheit ausgenommen. Das Zollabkommen ist am 28./15. Dez. 1900 in Kraft getreten.

— s. a. Binnenzölle — Debrei-Bala-Reka-Telegraphenlinie — Dette publique — Ernte in der Türkei — Getreidehandel in der Türkei — Islam, der — Konstantinopel-Jao-Telegraph — Marine, türkische — Saccharinverbot in der Türkei.

Turnwesen in Frankreich s. Paz, Eugen.

Tyrchowski, Wladyslaw, Nestor der Aerzte in Warschau, starb daselbst am 15. Januar, 81 Jahre alt. Er erwarb sich große Verdienste als Mitglied des Komites zur Reorganisation des Sanitätsdienstes im Königreich Polen (1862) und des Aufsichtsrates über die Wohlthätigkeitsanstalten. Zahlreiche Arbeiten veröffentlichte er in den Jahrbüchern (Pamietniki) der medizinischen Gesellschaft, so „Ueber die Choleraepidemie“, „Zur Statistik der sexuellen Reife“ &c; auch verfaßte er ein Handbuch der praktischen Geburtshilfe (1876).

U.

Ueberbrettl, ein künstlerisches Variété, das Ernst v. Wolzogen nach dem Vorbilde der Pariser Cabarets (Chat noir) in Berlin ins Leben gerufen hat, wurde am 18. Januar im Lokal der Sezessionsbühne in Berlin unter sehr günstigen Auspizien eröffnet. Für das eigenartige Unternehmen wurden zunächst folgende Künstler und Künstlerinnen engagiert: Olga Wohlbrück-Feld, als Schauspielerin, Diseuse und Pantomimistin; Bozena Bradsky für Clownerie und Tragik; Robert Koppel (Baritonist) als Rezitator, Schauspieler, Sänger, Tänzer und Pantomimist; Luigi Spontelli als Pierrot in der impressionistischen Auffassung der Neufranzosen; Martha Gulbranson-Sandal als Liedersängerin; Hermann Nagel als Tenor für ernstes und heiteres Fach; Franz Reßner für groteske Recitation; Otto Fritsche und Arthur Rottenburg als Schauspieler, Sänger und Pantomimist; Oskar Strauß als Kapellmeister. — Programm der ersten Vorstellung:

Gedichte v. Wolzogen und O. J. Bierbaum, in Kompositionen von James Rothstein, Viktor Holländer, Bogumil Zipfer (Destrée und Bozena Bradsky, Koppel), eine Satire von Rob. Eyßler (Olga Wohlbrück), Gedichte von Heinz Evers, eine Parodie auf den Kritiker Alfred Kerr, eine Parodie auf Gabriele D'Annunzio von Christian Morgenstern, eingeleitet von einer kleinen Conférence Ernst v. Wolzogens, ein Einakter, Episode aus Anatole, von A. Schnitzler, ein Tanz- und Gesangsduett von Bierbaum, komponiert von Oskar Strauß (H. Koppel und Bradsky); eine Ballade von Detlev v. Liliencron mit begleitendem Schattenspiel und einer Pantomime von Schanzer. Preßstimmen: „Das Programm war reich, sogar überreich, der Charakter des Ganzen noch nicht ganz ausgeglichen und scharf ausgesprochen, aber das Vertrauen war da, und es galt hauptsächlich der Person Wolzogens, der sich als Leiter, als witziger Erklärer, als geschmackvoller Vortragskünstler durchaus bewährt hat..." (Voss. Z.) — „Der Erfolg war unbestritten ... Am meisten gefielen die Nummern, die auf litterarisches Interesse Anspruch zu erheben nicht geeignet sind ... Das Unternehmen hat Lebenskraft, aber nicht von rein litterarischem Standpunkt". (Nordd. Allg. Z.) — „Es war beinahe ein Familientingeltangel. Mehr buntes Theater als Ueberbrettl. Die groteske Hyperbel fehlte ... Eine neue Spezialitätenbühne für die oberen Zehntausend und für die, die sich gern dazu rechnen." (Fritz Mauthner im Berl. Tagbl.) — „Der erste Versuch fiel so verheißungsvoll aus und erweckte so einmütigen Beifall, daß die Existenzberechtigung des Unternehmens damit erwiesen scheint. Das ist in erster Linie das Verdienst Wolzogens." (Frkf. Z.) — Das „Ueberbrettl" beginnt am 1. März in Wien als Gastspiel, das auf eine Woche berechnet ist. — s. a. Theaterzensur.

Ueberdruckpapier s. Lithographisches Ueberdruckpapier.

Ueberschwemmungen. Anfang Januar richteten Ueberschwemmungen in Westengland, namentlich in Coventry (Warwich) große Verwüstungen an. — Infolge Platzens eines Wasserreservoirs wurde die Stadt Oakengates unter Wasser gesetzt, so daß die Einwohner durch die Fenster der Häuser fortgeschafft werden mußten.

Ueberstunden. Die Frage, ob ein in gewerblichen Betrieben beschäftigter Lehrling wider seinen Willen zu Ueberstunden genötigt werden kann, hat das Gew.-Ger. in Leipzig bejaht. Eine dortige Silberwarenfabrik hatte einen Lehrling entlassen, weil sich dieser auf Grund väterlicher Anweisungen weigerte, in den Wochen vor Weihnachten Ueberstunden zu machen. Der Vater des Lehrlings hatte sich daraufhin mit dem Klageantrag an das Gew.-Ger. gewandt, die Firma zur Zahlung der für widerrechtliche Auflösung des Lehrlingskontraktes bedungenen Konventionalstrafe von 300 M. zu verurteilen. Das Gew.-Ger. wies die Klage als unbegründet ab, da der Lehrling den ihm aus § 127 der Gewerbeordnung obliegenden Pflichten des Gehorsams nicht nachgekommen sei. Gegen dieses Erkenntnis wurde bei dem Landgericht Berufung eingelegt. (D. Goldschmiede-Z., 1901, Nr. 2.)

Ueberwinterung frostempfindlicher Pflanzen s. Winterschutz frostempfindlicher Pflanzen.

Ullmann, Rechtsanwalt, Das gesetzliche eheliche Güterrecht in Deutschland. Berlin, Siemenroth & Troschel. Eine auch dem Laien verständlich geschriebene systematische Darstellung dieser ebenso schwierigen als allgemein wichtigen Rechtsmaterie.

Ulmer, E., s. Obstbaumschutz.

Ulms Handel und Gewerbe im Mittelalter. Von dem großangelegten Werke Dr. Eug. Nüblings, „U. H. u. G. i. M." Eine Sammlung von Einzeldarstellungen", ist soeben das umfangreiche 5. Heft, „Ulms Kaufhaus im Mittelalter", erschienen. (Ulm, Gebr. Nübling, 1900).

Umbertos I. Denkmal s. Rom.

Umdruckverfahren, Benützung von Steinpapier im —, s. Steinpapier.

Umschreibung eines Warenzeichens s. Warenzeichen-Umschreibung.

Umzugsgut. Als U. sind nur Möbel und Gegenstände zu betrachten, die zur Veränderung des Wohnsitzes aufgeliefert werden und zum Haushalt des Verziehenden gehören; andre Möbelsendungen (auch Hochzeitsgut) dürfen unter der Bezeichnung Umzugsgut nicht aufgeliefert werden. Die Umzugsgutsendungen sollen künftig scharf überwacht und falsche Inhaltsangaben nachdrücklich verfolgt werden. (Deutsche Tischler-Z. 1901 Nr. 2.)

Unbescholtenheit s. Vereinsrecht.

Unfälle durch Elektricität s. Elektricität.

— mit Wasserrohrkesseln s. Wasserrohrkessel.

Unfallstatistik. Die U. des Reichsversicherungsamtes soll in Zukunft in regelmäßiger zehnjähriger Wiederkehr veröffentlicht werden. (Die ersten Erhebungen fanden im Jahre 1887 und 1897 statt.) Die Ergebnisse der letzteren sind veröffentlicht worden und sind namentlich zur Erwägung weiterer Unfallversicherungsvorkehrungen zu verwerten. Es ist zu konstatieren, daß schon durch das bisherige Vorgehen auf diesem Gebiete der Erfolg erzielt wurde, daß die schweren Unfälle, d. h. diejenigen, welche den Tod oder dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit nach sich gezogen haben, von Jahr zu Jahr verhältnismäßig zurückgegangen sind.

Unfallversicherung s. Berufsgenossenschaften.

— in Schweden s. Reichsversicherungsanstalt in Schweden.

Ungarn. Mit Bezug auf die vom Abgeordneten Hollo im Namen der Opposition erhobene Forderung einer Parlamentsreform erklärte Ministerpräsident v. Szell am 17. Januar im Abgeordnetenhaus des Reichstags, daß er der Ausdehnung des Wahlrechts keineswegs abgeneigt sei. Nur müsse er die Einführung etwa des allgemeinen Stimmrechts als einen Sprung ins Dunkle bezeichnen. Infolge der von ihm abgeschafften Bestimmung, daß Steuerrückständige das Wahlrecht nicht ausüben dürfen, sei die Zahl der Wähler schon jetzt um 170000 vermehrt. Die Parlamentsreform könne wohl der Gegenstand eines Ideenaustausches sein, dringend sei sie aber nicht.

Der Handelsminister v. Hegedüs brachte am 18. Januar im Abgeordnetenhaus eine Gesetzesvorlage ein über die Verlängerung des Subventionsvertrages der Seeschiffahrtsgesellschaft Adria bis zum Jahre 1921. Die Adria verpflichtet sich dagegen, 10 neue Schiffe anzuschaffen und die Zahl ihrer regelmäßigen Fahrten zu vermehren.

Am 25. Januar wurde die Beratung des Budgets des Handelsministeriums im Abgeordnetenhaus begonnen. Bei dem Nachtragskredit für die Beteiligung an der Pariser Weltausstellung erklärte der Handelsminister, das ganze Land sei überzeugt, daß die ungarische Abteilung auf der Ausstellung die fortschrittliche Entwicklung und die Selbständigkeit Ungarns würdig dargestellt habe. Die allgemeine Anerkennung, welche die ungarische Abteilung gefunden habe, gehe daraus hervor, daß von 3028 ungarischen Ausstellern 1280 prämiiert worden seien. Unvergeßliche Verdienste habe der verstorbene Generalkommissar Bela Lukacs (s. d.) sich erworben. Was die Gerüchte über Unregelmäßigkeiten betreffe, die drei Angestellte des Generalkommissariats begangen haben sollten, Gerüchte, die gegen den Generalkommissar ausgebeutet worden sein und ihn zur Verzweiflung getrieben haben sollen, so habe die gegen jene drei Beamte eingeleitete Untersuchung die Grundlosigkeit der Anklage ergeben.

Am 28. Januar brachte der oppositionelle Abgeordnete Polonyi die Erklärung des deutschen Reichskanzlers Grafen v. Bülow im preußischen Abgeordnetenhaus hinsichtlich der Zollerhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse zur Sprache und wies auf die daraus folgende Gefährdung der ungarischen Landwirtschaft hin, die durch die Erschwerung der Einfuhr von Borstenvieh nach Deutschland ohnehin geschädigt sei. Der Redner bezweifelte unter solchen Umständen die Möglichkeit des Abschlusses der Handelsverträge und ersuchte die Regierung, das Land über ihre Stellungnahme zu unterrichten.

Handelsminister v. Hegedüs antwortete am 29., er glaube nicht richtig zu handeln, wenn er jetzt bereits zu jener Erklärung Stellung nehme. Im Zusammenhang mit jener Anschauung werde vielleicht später ein Zolltarif ausgearbeitet werden, auf dessen Grundlage die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag

geführt werden würden; erst dann müsse die Regierung Stellung nehmen. Die öffentliche Meinung möge sich in Kundgebungen äußern, aber er würde es für sehr unrichtig halten, wenn die ungarische Regierung sich vor Beginn der Verhandlungen zu irgend einem quos ego hinreißen ließe. Hegedüs erklärte als Ziel der ungarischen Politik, dieselbe müsse bemüht sein, in erster Linie den inneren Markt zu versorgen, dann der einheimischen Produktion den fremden Markt zu erhalten und, wenn möglich, neue Absatzgebiete zu finden.

Gegenüber der unbegründeten Nachricht, daß die ungarischen Behörden angewiesen worden seien, mit deutschen Behörden den Schriftwechsel in französischer Sprache zu führen, veröffentlichte am 7. Januar der Minister des Innern die von ihm erlassene Verordnung über die Sprache, in der mit ausländischen Behörden zu korrespondieren ist. Danach haben die ungarischen mit den ausländischen Polizeibehörden stets in deren Amtssprache schriftlich zu verkehren. Bei Unkenntnis der Amtssprache der ausländischen Behörde ist französisch zu antworten.

Graf Stephan Tisza hat gegen Ende des Monats seinen Posten als Präsident der Industriebank und der Rima-Muranyer Eisenwerke niedergelegt, sowie auf alle von ihm bekleideten Direktionsratsstellen verzichtet, um bei den Verhandlungen über die Inkomptabilitätsvorlagen im Abgeordnetenhaus seine Anschauung unbeeinflußt durch äußere Rücksichten vertreten zu können.

— Volkszunahme in. In der Vortragssitzung der 2. Klasse der Ungarischen Akademie (14. Januar) sprach Klassenpräsident Julius Pauler über „Die Frage unsrer Volkszunahme an der Schwelle des 20. Jahrhunderts". Der Vortragende konstatierte einen starken Rückgang der Fruchtbarkeit der transdanubischen Bevölkerung während des letzten Jahrzehnts. Die Zahl der Magyaren hat sich im 19. Jahrhundert nur verdoppelt (gegenwärtig etwa 19 Mill.), sie steht darin den germanischen und slavischen Stämmen nach. Die Bevölkerung Ungarns ist mit 60 Seelen auf den Quadratkilometer so dicht, daß sich die Landwirtschaft viel rascher entwickeln müßte, als es der Fall ist, um dem Volk die Möglichkeit zu bieten, sich auszuleben. Notwendig sind: Achtung vor der landwirtschaftlichen Arbeit, Unternehmungsgeist und fachkundige Bahnbrecher auf dem Gebiete der Industrie und des Handels.

— s. Arbeitsvermittlungsanstalten in Ungarn — Aufgeld bei Zollzahlungen in Silber in Oesterreich-Ungarn — Eisernes Thor — Frauenbewegung, ungarische — Korsettverbot in Mädchenschulen — Lukacs, Bela v. — Post- und Telegraphenwesen in Oesterreich-Ungarn — Schuhfabrik Temesvar — Warenverzeichnis, statistisches für Oesterreich-Ungarn — Zeitungsversendungsgebühr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

Ungarisches Drama. Im Feuilleton des Pester Lloyd v. 9. u. 10. Jan. bespricht Dr. Franz Szécsi das U. D. und die Gründe, warum es noch immer keine einheimische Schauspieldichtung giebt. Die Autoren stehen der Bühne zu ferne, sie lernen ihre Technik am Schreibtisch, die Franzosen dagegen sind geborene dramatische Schriftsteller.

Universität s. Deutsche Universitäten.

— in Bern. Wegen des massenhaften Andranges bisher genügte zur Immatrikulation ungeeigneter Elemente bei der Universität Bern — die Vorlegung eines Sittenzeugnisses — hat die Berner Regierung den Besuch ihrer Universität an nachfolgende Bedingungen geknüpft: 1. für Inländer (Schweizer und in der Schweiz Ansässige) Reifezeugnis eines Gymnasiums bezw. Zeugnis über diejenige Schulbildung, die für die Staatsprüfung in dem betreffenden Fach gefordert wird; 2. für Ausländer die gleichen Zeugnisse oder zum mindesten Ausweis über die Schulbildung, welche die betreffenden Fakultäten mit Rücksicht auf die Studien als unumgänglich notwendig erachten. Zweifelhafte Fälle werden von der aus Mitgliedern sämtlicher Fakultäten zusammengesetzten Immatrikulationskommission entschieden. Wer nicht auf Grund seiner Zeugnisse Zulassung erhält, hat sich einer Prüfung vor einer hierzu eingesetzten Kommission zu unterziehen. Diese Prüfungen finden bei Semesterschluß statt.

Universitätsstudium der Frauen s. Deutscher Reichstag, 29. Sitzung.

Unkraut, dessen Vernichtung durch Metallsalze. In den „Arbeiten aus der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kaiserl. Gesundheitsamt" teilt A. Frank mit, daß seine Versuche, durch Bespritzung der von Unkraut befallenen Felder mit Eisen- oder Kupfervitriol das Unkraut zu vernichten, Erfolg hatten, namentlich hinsichtlich des Hederichs und des Ackersenfs.

Unlauterer Wettbewerb s. Apollinaris — Gewerbliches Eigentum — Industrielles Eigentum — Zeitungsauflage.

Unterhalt s. Eherecht.

Unterrichtsgesetz in Hamburg. In H. ist man schon längere Zeit mit dem Entwurfe eines Unterrichtsgesetzes beschäftigt, der nunmehr von dem Zentralausschuß Hamburger Bürgervereine in eingehender Vorberatung fertiggestellt worden ist. Doch hat sich die vorberatende Kommission in eine Majorität und in eine Minorität gespalten, da über verschiedene Fragen keine Einigung erzielt wurde. Die Mehrheit will die Schulverhältnisse von Grund aus neu aufbauen, während die Minderheit an die bestehenden Schulverhältnisse anschließen und diese nur vorsichtig umwandeln will. Die Mehrheit hat folgende Vorschläge eröffnet: Die Oberschulbehörde besteht aus drei Mitgliedern des Senats, elf von der Bürgerschaft gewählten Mitgliedern, von denen eines Arzt sein muß, und drei je aus der Zahl der Lehrer an Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Realschulen, an Volksschulen und an Privatschulen erwählten Abgeordneten der Synode. Es sind Schulärzte anzustellen. Jedes Lehrerseminar umfaßt einen dreijährigen Unterkursus. Für die Aufnahme in die dritte Klasse des Unterkursus ist das Reifezeugnis einer staatlichen oder prüfungsberechtigten privaten Realschule beizubringen. Zur Aufnahme in den Oberkursus des Seminars berechtigt das Reifezeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule. Die Staatsschulen umfassen, für jedes der beiden Geschlechter getrennt, fünfstufige Volksschulen ohne fremde Sprachen, dreistufige Ergänzungsschulen, vierstufige Realschulen, dreistufige Oberrealschulen und siebenstufige Realgymnasien und Gymnasien. Die Volksschule bildet den gemeinsamen Unterbau der übrigen Schulen. Die Schüler, welche die Volksschule durchgemacht haben, treten in die Ergänzungsschule über oder können sich einer Reifeprüfung unterziehen. Das Reifezeugnis einer Volksschule berechtigt zum Eintritt in die Realschule, ins Realgymnasium und Gymnasium. Zum Eintritt in die Oberrealschule berechtigt das Reifezeugnis einer Realschule. Schulgeld wird in den öffentlichen Schulen nicht erhoben. Lehr- und Lernmittel werden unentgeltlich geliefert. Vom Staate ist eine hinreichende Anzahl von Fortbildungsschulen einzurichten und zu unterhalten. Zum Besuche der Fortbildungsschule sind alle Jünglinge und Mädchen bis zum 17. Lebensjahre verpflichtet, sofern sie nicht Fachschulen besuchen oder anderweitig ausreichenden Unterricht empfangen. Auch älteren Personen steht der Besuch dieser Schule frei. Die Unterrichtszeit in der Fortbildungsschule beträgt 6 Stunden wöchentlich. — Die Minderheit dagegen weicht in folgenden Punkten ab: „Die Staatsschulen umfassen achtstufige Volksschulen und weitere Ziele verfolgende höhere Schulen, beides für Knaben und Mädchen. Erstrebenswert ist ein gemeinsamer Unterbau für alle höheren Schulen. Die Leistungen der drei unteren Klassen der Volksschulen müssen dahin gesteigert werden, daß die Schüler nach Absolvierung der dritten Klasse von unten für den Eintritt in die Sexta der höheren Schule reif sind. Dann erst können die Vorschulen der letzteren fortfallen. Die höheren Mädchenschulen sind nicht nur, wie bisher, als sechsstufige Anstalten, also den Realschulen entsprechend, sondern auch als neunstufige zu gestalten (Mädchengymnasien). Das Schulgeld bleibt für alle Gattungen bestehen. Doch sollen an den Volksschulen die Kinder Unterricht und Lehrmittel unentgeltlich erhalten, wenn das Einkommen der Eltern weniger als 1500 M. beträgt. Für höhere Einkommen steigt das Schulgeld nach Maßgabe der Vermögensverhältnisse." (Allg. deutsche Lehrerztg. 1901, Nr. 2.)

Unterrichtswesen, französisches. In Frankreich ist der Knabenhandarbeitsunterricht seit 1882 obligatorisches Lehrfach der Volksschule. Er wird schon im Kindergarten, der in Frankreich zum öffentlichen Schulwesen gehört, gepflegt, indem dort Papier- und Kartonarbeiten und besonders Thonformarbeiten angefertigt werden. Die école primaire, die eigentliche Volksschule, setzt diese Arbeiten zunächst fort und zwar drei Jahre hindurch mit wöchentlich zwei Unterrichtsstunden. Dann erst folgen die eigentlichen Werkstattarbeiten, die in Hobelbank- und Eisenarbeiten bestehen. Auch Modellierarbeiten werden geliefert. Die praktische Arbeit wird stets mit Theorie und Zeichnung verbunden, so daß der Handarbeit stets eine Besprechung und Zeichnung des Modells vorausgeht. Der gleichmäßig durchgeführte Klassenunterricht zeitigt sehr günstige Erfolge. Sauberkeit, Sorgfalt, Zierlichkeit und geschmackvolle Formregelung zeichnen die Arbeiten der Schüler aus, und zwar nicht nur die Arbeiten, die auf der Weltausstellung zu Paris dargeboten waren, sondern auch die Arbeiten, die man in den Klassen der Volksschulen selbst zu sehen bekommt. Auch in die Lehrerseminare Frankreichs ist der Handfertigkeitsunterricht aufgenommen, und er hat da keineswegs die Bildungsziele dieser Anstalten herabgedrückt, sondern die wissenschaftlichen Leistungen der französischen Lehrervereine stehen denen der deutschen keineswegs nach. (Blätter f. Knabenhandarbeit XII, 12.) — Der ehemalige Sekretär der schönen Künste in Paris informierte sich in Berlin über den deutschen Realgymnasialunterricht und erstattete darüber eingehenden Bericht. In Paris soll mit der Einführung dieses Unterrichts ein Versuch gemacht werden.

Unterschrift s. Malernamen auf Gemälden.

Unterseeboote, amerikanische. Bei den Verhandlungen über den Bau von Unterseebooten hat sich die amerikanische Marinekommission mit vier Stimmen gegen eine dahin ausgesprochen, daß eine Inbaugabe neuer Boote zurzeit weder wünschenswert noch notwendig sei. — Da Amerika das von Holland konstruierte Boot angekauft und auch bereits sechs weitere Boote dieses Typs in Bau gegeben hat, welche April oder Mai fertig sein sollen, so dürfte nach dem Army and Navy-Journal vom 5. Januar diese Entscheidung der Kommission nicht dahin aufzufassen sein, daß sie überhaupt Gegner der Unterwasserboote ist, sondern nur so, daß es angebracht erscheine, zunächst die Erprobung dieser Boote abzuwarten, bevor neue in Bau gegeben werden. — Es wird ferner vorgeschlagen, für die Unterseeboote eine besondere Mannschaft auszuwählen, welche besser bezahlt und nur mit ihrer Einwilligung an Bord kommandiert wird. Die Besatzung des Holland-Bootes besteht aus einem Offizier, drei Artillerie-Unteroffizieren, einem Elektriker und einem Maschinisten. Das Boot ist 16,3 m lang, hat einen größten Durchmesser von 3,12 m und in untergetauchtem Zustande ein Deplacement von 74½ T. Ueber Wasser wird es durch eine Gasolinmaschine von 50 Pferdestärken, unter Wasser durch einen elektrischen Motor mit Accumulatoren angetrieben.

— englische. Die englische Admiralität soll es von neuem abgelehnt haben, in Versuche mit Unterseebooten einzutreten, da sie in Uebereinstimmung mit den großen Werften der Ansicht sei, daß das Unterseeboot wegen der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten in der Navigierung praktisch niemals einen Gefechtswert haben werde. — In der englischen Zeitschrift The Naval and Military Record vom 17. Januar wird der Admiralität vorgeworfen, daß sie mit Rücksicht auf die eingehenden Versuche in Frankreich (s. d.) und in den Vereinigten Staaten von Amerika (s. d.) der Frage der Unterseeboote nicht die genügende Aufmerksamkeit widme, wie sie dies auch bereits früher bei Neuerungen, z. B. Einführung der Torpedoboote, der Torpedos, der Hinterlader ꝛc., gethan habe. Es sei zu wünschen, daß bei den nächsten Etatsberatungen über diese Frage Auskunft gegeben werde — s. a. unter England.

— französische. Anfang Januar fanden in Cherbourg in Gegenwart des Marineministers Lanessan und des Kriegsministers André Vergleichsversuche zwischen den beiden französischen Unterseebooten Morse und Narval statt. Ersteres hat eine Länge von 36 m, einen größten Durchmesser von 2,75 m und ein Deplacement von 146 T. Als Armierung ist im Bug ein Torpedo-Ausstoßrohr mit vier Torpedos vorhanden. Das Senken und Heben des Bootes geschieht durch Füllen und Entleeren von Wasserballastzellen. — Narval ist 34 m lang, 3,75 m breit und hat in ausgetauchtem Zustande bei einem Tiefgange von 1,6 m ein Deplacement von 106 T. Die Armierung besteht aus vier Torpedo-Ausstoßrohren, das Senken und Heben des Bootes erfolgt wie bei Morse. — Die beiden Boote unterscheiden sich im wesentlichen durch die Art des Antriebes der Schraube. Narval hat doppelten Antrieb und zwar einen Oelmotor für die Fahrt im ausgetauchten Zustande und einen Dynamo mit Accumulatoren für die Fahrt in untergetauchtem Zustande, während Morse nur letzteren Antrieb besitzt. Narval soll daher einen großen Teil der Fahrt in ausgetauchtem Zustande zurücklegen und wird erst nach Sicht des Feindes so weit versenkt, daß nur die Kuppel seines Kommandantenstandes über Wasser hervorragt. Morse dagegen soll die ganze Fahrt bei letzterer Tauchung zurücklegen, wird daher als Unterseeboot im eigentlichen Sinne (sous marin) bezeichnet, während Narval als Tauchboot (submersible) rechnet. Beide Boote werden beim Angriff ganz versenkt. — Die Versuche in Cherbourg ergaben, daß Morse und Narval unter Wasser gleich gut navigieren. Sie sollen der Höhe und Richtung nach gut steuern und die Torpedos mit großer Sicherheit entsenden. Bis zu einer Wassertiefe von 6 m erfolgt die Orientierung mittels eines besonderen Spiegelapparates (Periskop), unter 6 m durch einen Kompaß. — Das Endergebnis der Versuche war folgendes: Narval hat den Vorteil, seine Accumulatoren bei der Fahrt über Wasser selbst wieder laden zu können, indem der Oelmotor den Dynamo mitdreht, so daß das Boot für längere Zeit unabhängig von einer Ladestation ist, während Morse stets an eine solche gebunden und daher nur für kleine Entfernungen verwendbar ist. Außerdem befindet sich die Besatzung des Narval während eines großen Teiles der Fahrt in freier Luft, während diejenige des Morse während der ganzen Fahrt hiervon abgeschnitten ist. Dem steht jedoch der große Nachteil gegenüber, daß das Untertauchen des Narval bedeutend mehr Vorbereitungen erfordert als beim Morse. Es muß mehr Wasser eingelassen werden als bei letzterem, der Schornstein muß umgelegt, der Oelmotor abgekühlt werden, die heiße Oelluft im Boot muß entfernt und der Motor umgekuppelt werden. Während daher beim Morse die zum Untertauchen notwendige Zeit nur zwei Minuten betrug, waren beim Narval hierfür 17—18 Minuten erforderlich. Wenn diese Zeit auch bei den neuen im Bau befindlichen Booten auf 12 Minuten herabgemindert werden soll, so ist dies noch viel zu lange, da das Boot während dieser ganzen Zeit dem Feuer des Feindes ausgesetzt ist. Nach Beendigung der Versuche erklärten daher alle anwesenden Kommandanten, daß der Bootstyp Morse vorzuziehen sei, solange das Narvalboot nicht wesentliche Verbesserungen in Bezug auf die Zeit zum Untertauchen erführe. (Le Moniteur de la flotte, 12. Jan., The Engineer, 18. Jan., Engineering, 18. Jan.) — s. a. Natriumsuperoxyd als Mittel zur Luftverbesserung.

Unterseeschiff s. Tauchschiff.

Unterstützungswohnsitz s. Heimatsrecht in Oesterreich.

Untersuchungshaft s. Hessen — Oesterreich.

Unzucht, widernatürliche, s. Deutscher Reichstag, Petitionskommission.

Upsála s. Alin, Oskar, Professor.

Urheberrecht an Werken der Litteratur und Tonkunst s. Deutscher Reichstag, 11. Kommission.

— in den deutschen Konsulargerichtsbezirken und Schutzgebieten. Eine Verordnung betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten ist am 1. Januar d. J. in Kraft getreten, wonach dort die Vorschriften der Gesetze über den Schutz von Werken der Litteratur und Kunst, von Photographien, von Erfindungen, von Mustern und Modellen, von Gebrauchsmustern und von Warenbezeichnungen Anwendung finden.

Urkundenfälschung s. Malernamen auf Gemälden.

Urkundenprozeß s. Zwangsvollstreckung.

Ursprungszeugnisse für Frankreich. Der französische Minister des Auswärtigen hat in einem Runderlaß an die auswärtigen Vertreter der Republik die Grundsätze, welche in Bezug auf die Ausstellung von Ursprungszeugnissen als Richtschnur zu dienen haben, festgestellt. Der Erlaß ist im Dezemberheft des Deutsch. Handelsarchivs abgedruckt.

Uruguay s. Montevideo.

Usambara-Eisenbahn. Ueber die U.-E. in Deutsch-Ostafrika, den Betrieb der Teilstrecke Tanga-Muhesa und den Bau der Strecke Muhesa-Korogwe in den Monaten Juli bis September 1900 berichtet das Deutsche Kolonialblatt folgendes: A. Betrieb der Strecke Tanga-Muhesa. Der Wagenpark wurde durch Einstellung von zwei Lokomotiven und sechs vierachsigen Drehgestell-Niederbordwagen vermehrt. Außer dem fahrplanmäßigen täglichen Zuge in jeder Richtung wurden Materialzüge eingelegt, so daß in der letzten Hälfte des Vierteljahres täglich mit Ausnahme der Sonntage in jeder Richtung zwei Züge fuhren. Infolge der vermehrten Fahrgelegenheit stieg auch die Menge der beförderten Personen und Privatgüter und dementsprechend auch die Einnahme, die in diesem Vierteljahr das Doppelte der Einnahme der entsprechenden Periode des vorigen Rechnungsjahres betrug. Als besonders erfreulich kann die Hebung des Personenverkehrs der Eingeborenen betrachtet werden. — B. Neubaustrecke Muhesa-Korogwe. Die Erdbewegung ist nunmehr der Hauptsache nach beendet. Neben den Arbeiten am eigentlichen Bahnkörper kamen recht erhebliche Erdarbeiten bei verschiedenen Bachverlegungen zur Ausführung. Die Nacharbeiten am Bahnbau werden noch mehrere Monate andauern. Jedenfalls werden aber die Erdarbeiten Anfang 1901 vollkommen beendet sein und die Brückenbauten insoweit, daß mit dem Geleisebau am 1. April 1900 die Riussystation (etwa 70 km) erreicht sein wird. (D. R.-A. Nr. 3 vom 4. Jan.)

Userne, Hermann, s. Volksjustiz, italische.

Utilitarismus. Den englischen Begründern der philosophischen und nationalökonomischen Theorie des Utilitarismus ist das große dreibändige Werk von Stephen Leslie »The English Utilitarians« gewidmet, das vor kurzem erschienen ist. (Vol. I. Jeremy Bentham. Vol. II. James Mill. Vol. III. John Stuart Mill. London, Duckworth u. Co. 1901.)

V.

Vacano, Stefan s. Tag, der.

Vaisari s. Schiffsunfälle.

Vanderbilt, Alfred Gwynne, vermählte sich am 14. Januar in Newport unter Entfaltung eines ungeheuren Luxus mit Else French.

— Cornelius. Die Hinterlassenschaft von Cornelius Vanderbilt beträgt rund 72 500 000 Dollars oder 300 Mill. M. Das neue Haupt der Familie Vanderbilt, der 23 Jahre alte Gwynne Vanderbilt (s. d.), erhält hievon 44 500 000 Doll. Seine beiden Brüder erhalten je 7 500 000 Doll., seine Schwester Gertrude, die mit Harry Peine Whitney verheiratet ist, 8 500 000 Doll., die Witwe 2 000 000 Doll., die Paläste in Newyork und Newport, sowie eine Jahresrente von 250 000 Doll.

Van Dyck. Das lebensgroße Bildnis des William de Villiers, Vicomte Grandisson von V. D. wurde von einem amerikanischen Milliardär zum riesigen Preise von 125 000 Doll. erworben. Seit Millets Angelus ist das der höchste Preis, der in Amerika für ein Gemälde bezahlt wurde. Das Bild wurde seinerzeit von Jakob Herzog in Wien für 300 000 Fr. veräußert.

Vanzype, Gustave, der fruchtbarste belgische dramatische Autor, ließ bei Georges Balat, Brüssel, unter dem Titel «L'Instinct» eine Sammlung von zwölf Novellen erscheinen.

Variété-Theater-Direktoren-Kongreß. In Berlin tagte am 22. Jan. der Kongreß der Variété-Theater-Direktoren. Deutschland, Oesterreich, Dänemark und Schweden waren vertreten. Man beschloß die Gründung eines Verbandes. Die Ausarbeitung eines einheitlichen Kontrakt-Formulars sowie des Verbandsstatutes wurde je einer Kommission übertragen. 32 Bühnen erklärten in der ersten Sitzung ihren Beitritt zum Verbande.

Varnolette. Ein Siccativ, bestehend aus Harzbleisalz oder aus Harz und Verbindungen von Blei, Mangan und Kalk, unterliegt nach den T. D. u. t. etc. l. in Amerika als chemische Verbindung nach § 3 des Tarifs einem Zoll von 25 pCt vom Wert. (D. R.-A. Nr. 5 v. 7. Jan.)

Vatikan s. Altieri, Fürst von — Kardinalskollegium — Khevenhüller-Marich, Graf von — Leon XIII — Rospigliosi.

Veilchenöl s. Jonon.

Venezuela. In New York ging aus Port of Spain auf Trinidad am 28. Januar ein Telegramm ein, wonach es in der Woche vom 20. bis 26. in der Nähe von Guiria und Carupano auf der Halbinsel von Paria zu einem heftigen Kampf zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen gekommen ist, in dem die letzteren eine Niederlage erlitten und mehrere hundert Mann verloren. Darauf haben die Aufständischen Carupano genommen und dort eine Menge Waffen und Munition erbeutet. Den Dampfern wurde nicht gestattet, Passagiere und Post in Carupano zu landen. Nach einer am 30. Januar aus Caracas in New York eingelaufenen Depesche sind die Rebellen bei Carupano völlig geschlagen worden, wobei sie große Verluste erlitten.

Die Beziehungen Venezuelas zu den Vereinigten Staaten von Amerika haben sich während des Monats Januar recht trübe gestaltet. Wenn nötig, wird die Union die unrechtmäßige Vertreibung der New York and Bermudez Company aus Venezuela mit Gewalt verhindern. Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffs Scorpion, das sich nach Venezuela begiebt, hat Befehl, solange es geht, Blutvergießen zu vermeiden, sich aber mit Gewalt allen Versuchen zu widersetzen, die Regierungstruppen oder Aufständische unternehmen sollten, die Asphaltkonzessionäre ihrer Rechte zu berauben. Auch der amerikanische Gesandte in Caracas, Loomis, ist angewiesen worden, gegen jede Verletzung amerikanischer Rechte Einspruch zu erheben.

Auch die Beziehungen Venezuelas zu England lassen zu wünschen übrig. Die Regierung der Republik, die den Verdacht hegt, daß von der britischen Insel Trinidad aus Waffen für die Insurgenten eingeführt werden, hat angeordnet, daß alle Fahrzeuge, die mit Trinidad Handel treiben, angehalten würden. Das venezolanische Kriegsschiff Miranda soll die britische Schaluppe Maria Theresia in Brand gesetzt haben.

Dem New York Herald wurde Ende Januar aus Port of Spain gemeldet, daß in der Nähe von Geiria und Carupano in Venezuela den Regierungstruppen von den Aufständischen eine entscheidende Niederlage beigebracht worden sei. Mehrere Hundert sollen während des Kampfes gefallen sein, die Aufständischen Carupano wieder genommen und eine Menge Waffen und Munition erbeutet haben.

Verdi, Giuseppe, ist am 27. Januar nach kurzem Leiden, aber langem, schwerem Todeskampfe in Mailand gestorben. Mit ihm hat Italien seinen bedeutendsten und gefeiertsten Tonmeister verloren und ist ein Musiker dahingegangen, der in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf dem von ihm gepflegten Gebiet neben Richard Wagner das Größte geleistet hat. V. hat sich bis in die Tage des Greisenalters hinein eine geradezu erstaunliche Frische des Geistes und des schöpferischen Vermögens gewahrt. Die Trauer um den Verstorbenen bekundete sich weit über sein Heimatland hinaus sofort als eine allgemeine; die Presse aller zivilisierten Länder widmete ihm ehrenvolle Nachrufe. Der Senat in Rom hielt noch am Sterbetage eine Sitzung ab, die ganz dem Andenken des großen Meisters gewidmet war. Der Ministerpräsident kündigte an, daß die Regierung angeordnet habe, die Beerdigung — vorbehaltlich etwa entgegenstehender Bestimmung des Testaments — auf Staatskosten zu übernehmen, worauf der Senat sodann den Vorschlag ge-

nehmigte, dem Verstorbenen dieselben Ehren zu erweisen, wie seinerzeit Manzoni, nämlich protokollarisch seinem tiefen Beileid Ausdruck zu geben, eine Marmorbüste des Meisters in einem Saale des Senatsgebäudes aufstellen zu lassen, zum Leichenbegängnis eine Abordnung zu entsenden und diesen Beschluß der Familie des Verblichenen, sowie den Munizipalitäten von Busseto und Mailand bekannt zu geben. In Mailand blieb das Scalatheater bis nach der Leichenfeier geschlossen; der Munizipalrat beschloß einstimmig, dem Verstorbenen ein Ehrengrab zu bewilligen und die Straße St. Joseph beim Scalatheater nach V. zu benennen. In fast allen italienischen Städten wehten am Sterbetage Trauerflaggen; die Schulen blieben bis nach dem Leichenbegängnis gesperrt und die Theater geschlossen. — V. wurde 1813, in demselben Jahre wie Richard Wagner, in dem zur Gemeinde Busseto gehörigen Oertchen Roncole geboren. Er ging aus bescheidenen Verhältnissen hervor und machte zuerst Aufsehen mit der im Jahre 1839 in der Scala zu Mailand aufgeführten Oper „Oberto, Graf von San Bonifacio". Sein folgendes Werk, die komische Oper „Einen Tag lang König" (1840), war jedoch ein vollständiger Mißerfolg, verschuldet allerdings durch die traurigen Verhältnisse, unter denen sie entstanden war: der junge Tonmeister hatte binnen drei Monaten zwei blühende Kinder und die heißgeliebte Gattin verloren. Verdis entschiedener Glücksstern ging erst mit dem 1842 in der Scala aufgeführten „Nabucco" auf, dem sich im folgenden Jahre die „Lombarden" anschloßen; dann folgten 1844 „Ernani" und „Die beiden Foscari", 1845 „Johanna von Arc" und „Alzira", 1846 „Attila", 1847 „Macbeth" und „Die Räuber", 1849 „Luise Miller" und 1850 „Stiffelio", Werke, die, wenn überhaupt, Anklang fast nur in Italien fanden, hier aber dem feurigen jungen Musiker den Namen des „Komponisten der Revolution" eintrugen. Die Opernbühne der Welt erorberte sich V. mit den in der kurzen Frist von kaum zwei Jahren (1851—1853) geschaffenen Werken „Rigoletto", „Troubadour" und „Traviata", in denen das Bestreben nach Reformation der ältern italienischen Oper energischen Ausdruck fand. Freilich suchte V. dieses Ziel immer noch mit den altgewohnten Mitteln zu erreichen. Erst die 1859, 1862 und 1867 entstandenen Werke „Ein Maskenball", „Don Carlos" und „Die Macht des Verhängnisses" gaben Kunde von inzwischen angestellten ernstlichen Studien, als deren reife Frucht sich die im Jahre 1870 zum ersten Male in Kairo zur Feier der Eröffnung des Suezkanals gegebene „Aïda" erwies. Mit ihr hatte V. die Bahn gefunden, die er siebzehn Jahre später mit dem „Othello" (1887) und dem „Falstaff" (1893) glänzend abschloß, die Bahn, die ihn von der alten lyrisch-melodiösen Oper zu dem Musikdrama der von Richard Wagner inaugurierten modernen Richtung geführt hatte. Als Meister der kirchlichen Musik hat V. sich mit seinem berühmten „Requiem", der dem Andenken seines Freundes Manzoni gewidmeten „Totenmesse" (1874) erwiesen; auch die letzten von ihm veröffentlichten Kompositionen waren kirchlicher Natur („Vier geistliche Musikstücke"). Wie es heißt, hat sich unter seinem Nachlaß eine in der letzten Zeit von ihm abgefaßte Kantate auf Grundlage der berühmten Ode Manzonis „Der fünfte Mai" gefunden. Das Leichenbegängnis hat dem Wunsche Verdis entsprechend am 30. um 7 Uhr morgens in möglichst schlichter Weise stattgefunden, doch folgten dem Sarg außer den Verwandten und Freunden des Dahingegangenen alle Notabilitäten der Kunst, Wissenschaft und Industrie, sowie der vornehmen Gesellschaft Mailands. Die Bevölkerung der Stadt bildete Spalier, alle Häuser zeigten Trauerschmuck. Die Leiche wurde einstweilen auf dem Mailänder Friedhofe in der Gruft beigesetzt, in der auch Verdis Gattin, die frühere Sängerin Giuseppina Strepponi, ruht. In seinem Testamente hat V. vier Mill. Lire zu Vermächtnissen bestimmt, darunter zwei für das von ihm begründete Musikerheim. Der römische Musikverein Santa Cäcilia hat eine Subskription für ein Denkmal Verdis eröffnet, zu dem bereits 4000 Lire gezeichnet sind. Der Munizipalrat von Busseto bewilligte 20000 Lire für ein in der Vaterstadt des großen Tonmeisters zu errichtendes Kolossalmonument. Der italienische Senat hat in seiner Sitzung vom 31. Jan. das Geburtshaus Verdis in Roncole als Nationaldenkmal erklärt und genehmigt, daß V. nebst seiner Gemahlin in dem Musikerheim beigesetzt werden soll. — Die Nordd. Allg. Z. schreibt: Im Auftrage des Kaisers drückte der Generalkonsul Herf-Mailand der Familie Verdis die warme Teilnahme des Kaisers an dem Hinscheiden des großen Sohnes Italiens aus, dessen Ruhm der ganzen Welt gehört. Am Grabe des verewigten Meisters hat der Generalkonsul namens des Kaisers einen Kranz niedergelegt.

Verdienstorden der preußischen Krone. Dieser Orden wurde von Kaiser und König Wilhelm II. am 18. Januar aus Anlaß des preußischen Krönungsjubiläums gestiftet. Er soll aus einer Klasse bestehen und zwischen dem Schwarzen Adlerorden und dem Großkreuz des Roten Adlerordens rangieren. Seine Abzeichen sollen ein an einem blauen gewässerten, an jeder Seite mit einem goldenen Streifen versehenen Bande von der linken Schulter zur rechten Hüfte zu tragendes Kreuz und ein achtspitziger, auf der linken Brust zu tragender Stern bilden. s. a. Albrecht, Regent von Braunschweig.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium, Berlin s. Frauenbewegung, deutsche.

Verein Frauenwohl, Hamburg, s. Frauenbewegung, deutsche — Unterrichtsgesetz in Hamburg.

Vereinigte Berliner Mörtelwerke s. Streiks.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die durch den spanischen Krieg erlangte Stellung der Vereinigten Staaten in der Weltpolitik zwingt die Union, auf die Verstärkung von Heer und Flotte in erhöhtem Maße besorgt zu sein. In dem Voranschlag des Marineetats für das nächste Rechnungsjahr, der von der Marinekommission des Repräsentantenhauses zu Washington festgesetzt ist, werden die Ausgaben auf 77 Mill. Dollars angegeben, was eine Vermehrung von etwa 11 Mill. auf das laufende Jahr bedeutet. Am 25. Januar nahm das Repräsentantenhaus eine Vorlage an, wonach die Marine um zwei Schlachtschiffe und zwei Kreuzer vermehrt werden soll.

Die neuesten amerikanischen Feldgeschütze haben kürzlich ihre erste Probe bestanden. Bei einem Kaliber von 12 Zoll und einer Ladung mit 360 Pfund rauchlosen Pulvers wurde eine Geschoßgeschwindigkeit beim Austritt aus der Mündung von 2854 Fuß in der Sekunde und eine Durchschlagskraft von 47994 Fußtonnen erzielt; das Geschoß selbst wiegt 850 Pfund. Die angegebenen Ziffern bedeuten, daß das Geschoß beim Austritt aus dem Laufe eine solche Kraft besitzt, daß es nahezu 48000 Tonnen zu je 20 Zentnern einen Fuß oder eine Tonne 48000 Fuß hoch zu heben im stande wäre. Diese Zahlen ergeben einen bedeutenden Fortschritt gegen die bisher von der amerikanischen Artillerie benutzten Geschütze, die nur eine Geschoßgeschwindigkeit von 2300 Fuß und eine Durchschlagskraft von etwa 31000 Fußtonnen besitzen.

Bei Beratung der Heeresvorlage im Senat kam am 7. Januar Lodge auch auf die Handelspolitik zu sprechen. Der Senator gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Handelskampf gegen Europa bereits begonnen habe, dieser Kampf könne aber nur enden mit der Handels- und Wirtschaftsvorherrschaft der Vereinigten Staaten über die ganze Welt. Die Gefahr, die in einem wirklichen Kampfe mit irgend einem Volke liege, sei keineswegs zu fürchten, wohl aber sei es dringend notwendig, ein starkes Heer und eine starke Flotte zum Schutze der Rechte des Landes gegen mögliche Feinde zu unterhalten.

Ein gleicher Ton fester Zuversicht spricht aus dem Jahresbericht über die Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande, den der Präsident Mac Kinley am 29. Januar dem Kongreß vorlegte. Mac Kinley spricht sich in diesem Bericht lobend über die amerikanischen Konsularberichte aus und bemerkt, daß England und Deutschland das amerikanische System dieser konsularischen Einrichtung einzuführen suchten. In einer den Jahresbericht begleitenden Mitteilung sagt der Staatssekretär Hay, der Handel der Vereinigten Staaten nähere sich mit überraschender Schnelligkeit einer Stellung, die den amerikanischen Markt zum Mittelpunkt nicht nur der

industriellen, sondern auch der kommerziellen und *finanziellen Thätigkeit der Welt machen werde.*

Um so empfindlicher muß es nun in Washington berühren, daß der Stand der militärischen Operationen auf den Philippinen (s. d.) an eine wirtschaftliche Erschließung dieses Archipels noch lange nicht denken läßt. Der deutsche Generalkonsul in Manila sollte nach Berlin telegraphiert und gebeten haben, der deutsche Botschafter in Washington v. Holleben möge veranlaßt werden, diplomatisch für eine Beschleunigung der Annahme der Spooner Bill einzutreten, die den Präsidenten ermächtigt, auf den Philippinen eine bürgerliche Verwaltung einzurichten. Das Staatsdepartement in Washington hatte nun bis zum 31. Januar noch keine derartige Mitteilung von der deutschen Botschaft erhalten, doch ist es der Regierung der Union wohlbekannt, daß die auswärtigen, namentlich die deutschen und die englischen Kapitalisten den Wunsch hegen, sobald es ohne Gefahr geschehen kann, mit der Anlage größerer Summen behufs der wirtschaftlichen Erschließung der Philippinen zu beginnen. Die Philippinen-Kommission hat aber berichten müssen, daß die Unmöglichkeit, den Filipinos (Tagalen) auf die Dauer das Wahlrecht zu erteilen, die Erschließung des Archipels lahmlege; auf einen Druck der deutschen Finanzkräfte sei sie allerdings gefaßt gewesen. Der einzige nennenswerte Fortschritt der amerikanischen Waffen im Januar war nur die Gewinnung von Ilo-Ilo in der Provinz Panay, das sich gegen die Mitte des Monats ergab.

Ob die Nicaragua-Kanalbill noch während dieser Tagung zur Beschlußfassung gelangen kann, erscheint doch fraglich, da von englischer Seite eine neue Schwierigkeit erhoben worden ist, wobei es sich vorläufig noch gar nicht um die Aufnahme der vom amerikanischen Senat beschlossenen Fassung des Hay-Pauncefote-Vertrages in London handelt. Senator Morgan legte nämlich am 11. Januar dem Senat eine Mitteilung der Staatsabteilung vor, wonach England die Ansprüche der Reedergesellschaft Forward u. Co. unterstützt, die 1897 von Nicaragua auf dreißig Jahre das Alleinrecht der Passagier- und Frachtbeförderung auf dem San Juanfluß erworben hat. Das britische Kabinet wird mit Bezug auf die Ratifizierung des Hay-Pauncefote-Vertrages jedenfalls keinen Schritt thun, ehe nicht den rechtmäßigen Ansprüchen der genannten britischen Gesellschaft Genüge geleistet ist. Morgan hob mit Nachdruck hervor, daß die Ansprüche von Forward u. Co. vollständig rechtsgültig seien und nicht beiseite geschoben werden könnten. Die englische Reedereigesellschaft soll geneigt sein, ihre Konzession für 50 000 (?) Dollars zu verkaufen. Ein für jedes Schiff zu zahlender Zoll würde selbstverständlich für die Vereinigten Staaten eine viel größere Belastung bedeuten.

Wie am 8. Jan. in Kopenhagen bekannt wurde, hat der zuständige Ausschuß des Senats in Washington beschlossen, die Ratifikation einer zwischen der dänischen und der amerikanischen Regierung abgeschlossenen Zollkonvention hinsichtlich der westindischen Insel Ste. Croix zu empfehlen.

Aus dem Repräsentantenhaus des Kongresses ist zu berichten, daß hier am 8. Januar die Vorlage zur Annahme gelangte, die Zahl der Mitglieder des Hauses auf 386 zu erhöhen. Die Resolution, durch die Kriegssekretär Rook bezüglich des Protestes des Generals Chaffee betreffs der in China vorgekommenen Plünderungen um Aufklärung ersucht wird, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt infolge eines vom Kriegssekretär an den Vorsitzenden der betreffenden Kommission gerichteten Briefes, worin die öffentliche Besprechung der Angelegenheit mit Rücksicht auf die Verhandlungen mit China für unzeitgemäß erklärt wird.

Der Bevölkerungsstand der V. St. ist nach dem offiziellen Ergebnis 76 295 220, inbegriffen die Bevölkerung von Alaska, Arizona, des Distrikts Columbia, der Hawaii-Inseln, des Indianer-Territoriums, von Neu-Mexiko und Oklahama, sowie aller Personen, die sich außerhalb des Staatsgebiets der Union im Dienst derselben befinden. Die Bevölkerung von Porto Rico wurde nicht in dem allgemeinen Zensus berücksichtigt, für dieselbe war unter dem 16. Oktober 1899 vom Kriegsdepartement eine Erhebung vorgenommen und eine Einwohnerzahl von 953 243 festgestellt worden. Im elften Zensus wurde die Zahl von 62 622 250 Einwohnern für die Bevölkerung der Staaten und organisierten Territorien festgestellt, dazu kommen noch 32 052 Einwohner von Alaska, 180 182 vom Indianerterritorium, 145 282 von den Indianerreservationen, 89 900 für die Hawaii-Inseln, so daß eine Gesamtbevölkerung von 63 069 756 für das Gebiet der Union im Jahre 1890 anzunehmen ist. Die Bevölkerung hat sich demnach von 1890—1900 um 13 225 464 Personen, nahezu um 21 pCt. vermehrt.

Die Zählung vom 1. Juni 1900 hat folgende Einwohnerzahlen der größten Städte der V. St. festgestellt. Die in Klammern beigefügten Zahlen geben das prozentuale Verhältnis der Bevölkerungszunahme seit dem Jahre 1890 an. New York 3 437 202 (+ 37,8), Chicago 1 698 575 (+ 54,4), Philadelphia 1 293 697 (+ 23,5), St. Louis 575 238 (+ 27,3), Boston 560 892 (+ 25,0), Baltimore 508 957 (+ 17,1), Cleveland 381 768 (+ 46,0), Buffalo 352 387 (+ 37,8), San Francisco 342 782 (+ 14,6), Cincinnati 325 902 (+ 9,7), Pittsburg 321 616 (+ 34,7), New Orleans 287 104 (+ 18,6), Detroit 285 704 (+ 38,7), Milwaukee 285 315 (+ 39,5), Washington 278 718 (+ 20,9), Newark 246 070 (+ 35,3), Jersey 206 433 (+ 26,6), Louisville 204 731 (+ 27,0), Minneapolis 202 718 (+ 23,0), Providence 175 597 (+ 32,8), Indianopolis 169 164 (+ 60,4), Kansas 163 752 (+ 23,3), St. Paul 163 065 (+ 22,4), Rochester 162 608 (+ 21,4), Denver 133 859 (+ 25,4), Toledo 131 822 (+ 61,8), Allegheny 129 896 (+ 23,3), Columbus 125 560 (+ 42,4), Worcester 118 421 (+ 39,8), Syracuse 108 374 (+ 22,9), New Haven 108 027 (+ 32,8), Paterson 105 171 (+ 34,2), Fall River 104 863 (+ 40,9), St. Joseph 102 979 (+ 96,8), Omaha 102 555 (— 26,9), Los Angeles 102 479 (+ 103,3), Memphis 102 320 (+ 58,6), Scranton 102 026 (+ 35,6). (Nachr. für Handel und Industrie. D. R.-A. Nr. 3 vom 4. Jan.)

— s. Ausfuhr der Schweiz — Ausfuhr Deutschlands n. d. V. St. v. A. — Außenhandel d. V. St. v. A. — Baumwollernte — Bergbau — Brückenbau — Columbia — Cuba — Dänemark — Eisenbahnen — Erntestatistik — Forschungsreisen — Frauenbewegung, amerikanische — Gasquellen — Goldbewegung in England — Hopfenproduktion — Kanalprojekte — Kabeltelegraphie auf den Philippinen — Konkurse — Lithographische Druckwerke — Lithographisches Ueberdruckpapier — Mac Kinley — Marine, amerikanische — Meilengelder für Abgeordnete — Metrisches System — Nahrungsmittelausfuhr — Nutzholzproduktion der Welt — Pergamentpauspapier — Philippinen — Portorico — Ruhmeshalle, amerikanische — Schiffbau — Unterseeboote, amerikanische — Varnolette — Venezuela — Wildschweine.

Verein Mädchengymnasium Köln s. Frauenbewegung, deutsche.

Verein Münchener Kellnerinnen s. Kellnerinnenfrage.

Vereinsrecht. Ist in den Statuten eines Vereins bestimmt, daß nur unbescholtene Personen aufgenommen werden können, so folgt daraus nicht ohne weiteres, daß auch jedes Mitglied, das seine Unbescholtenheit verliert, sofort aus dem Verein ausgeschlossen werden kann. Entsch. des O.-L.-G. Karlsruhe (Badische Rechtspraxis, Nr. 1, 1901, S. 2, 3). — s. a. Feuerbestattung.

Vereinsthaler. Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 8. Nov. 1900 wurden die Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler österr. Gepräges für Deutschland ab 1. Januar 1901 als gesetzliches Zahlungsmittel außer Kurs gesetzt. Letzter Umwechslungstermin 31. März 1901. (Vergl. Bayr. Ges. u. V.-Bl. 1900, S. 1223.)

Verfahren in Registersachen s. Cohn, Theodor, Amtsrichter.

Verfassungsrevision s. Württemberg, Landtag. Kammer der Abgeordneten, 8. Sitzung.

Verjährungstafel, reichsrechtliche, s. Coermann.

Verkauf von Geheimmitteln s. Geheimmittel.

Verlagsrecht, Uebertragbarkeit des. Prof. Dr. K. Lehmann, Rostock, tritt in der Deutschen Juristen-Z. für die freie Uebertragbarkeit der Rechte des Verlegers aus dem Verlagsvertrag ein, soweit es sich um die Uebertragung des ganzen Geschäftes mit der Firma

handelt. Bezüglich der Uebertragung des Verlagsrechtes an einzelnen Werken und im Falle des Konkurses des Verlegers ist er dafür, daß die Zustimmung des Autors erforderlich sein solle. (Deutsche Juristen-Z. 1901 Nr. 2.) — s. a. Deutscher Reichstag.

Vermarkung s. Abmarkungsgesetz in Bayern.

Versicherungsgesellschaften in Japan. Eine Kaiserl. Verordnung bestimmt, daß alle ausländischen Versicherungsgesellschaften, die in Japan arbeiten wollen, die Erlaubnis dazu einholen und einen gesetzlichen Vertreter bestellen müssen. Von den Sitzungen und den Abrechnungen sind der Behörde Abschriften einzureichen, und die Behörde hat außerdem das Recht, zur Sicherung der japanischen Versicherten und sonstigen Gläubiger Depots zu verlangen. (Annalen des ges. Versicherungswesens, 1901, Nr. 1.)

Versunkene Glocke, die —. Heinrich Zöllners fünfaktiges Musikdrama, das am 1. Jan. im Kölner Stadttheater zur ersten Aufführung kam, erfreute sich eines bedeutenden Erfolgs, der die günstige Aufnahme, die es bisher in Hannover, Leipzig, Kassel erlebte, noch übertroffen haben dürfte. (K. Z.)

Vertrauensärzte s. Postvertrauensärzte.

Verwaltungsgerichte in Sachsen. Am 1. Januar 1901 beginnt die im Königreich Sachsen durch Gesetz vom 19. Juli 1900 neu begründete Verwaltungsrechtspflege ihre Thätigkeit.

Verworn, Dr. Max, a. o. Prof. Jena, wurde an Stelle des in den Ruhestand tretenden Prof. Meißner zum o. Prof. der Physiologie und Direktor des physiologischen Institutes der Universität Göttingen ernannt.

Veterinärwissenschaftliche Bibliographie. „Ein alphabetisches Verzeichnis der gesamten in Deutschland erschienenen veterinärwissenschaftlichen Litteratur" bietet die »Bibliotheca Veterinaria«. Hrsg. von Dr. Robert Klee in Leipzig. (Leipzig, Herm. Seemann Nachf. 1901.)

Viehfutter s. Rübenmelasse und Rübenmelassepräparate.

Viehhaltung s. Milchviehhaltung.

Viehseuchen, Schutzmaßregeln gegen. Nach einer Entsch. d. R.-Ger. vom 8. Dez. 1899 begründet die zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes erlassene Instruktion des Bundesrats vom 27. Juni 1895 nicht selbständige, von der Anordnung der betr. Schutzmaßregeln im einzelnen Falle unabhängige Pflichten; die Instruktion hat vielmehr nur als Richtschnur für die zur Anordnung der im einzelnen Falle zulässigen Sch. berufenen Landesbehörden bei Anordnung der ersteren zu dienen. Es sind daher Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der erwähnten Instruktion nur dann und nur soweit strafbar, als im einzelnen Falle die zuständige Landesbehörde unter Anlehnung an die Instruktion Anordnungen erlassen und dem Pflichtigen bekannt gegeben hat. (Entsch. d. R.-Ger. in Straff. Bd. XXXII, S. 417, Fischers Ztschr. Bd. XXII, S. 64.) — s. a. Lungenseuche — Maul- und Klauenseuche — Tierseuchen, Bekämpfung der — Tollwut.

Viehversicherung s. Landesviehversicherung, bayrische — Pferdeversicherung.

Vierkandt, A., s. Sklaverei.

Vieuxtemps, Lucien, Klaviervirtuos und Komponist, Bruder des berühmten Violinvirtuosen Henri Vieuxtemps, geboren am 5. Juli 1828, starb in Paris.

Viktor Emanuel, König von Italien, s. Marignoli-Münzensammlung.

— **-Denkmal** s. Rom.

Viktoria, Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, geboren am 24. Mai 1819 im Kensington Palace zu London, einzige Tochter des Herzogs Eduard von Kent (geboren am 2. Nov. 1767, gestorben am 23. Jan. 1820) und dessen Gemahlin Viktoria, verwitweten Fürstin von Leiningen, geborenen Prinzessin von Sachsen-Saalfeld-Koburg (geboren am 17. Aug. 1786, vermählt am 29. Mai 1818, gestorben am 16. März 1861), Nachfolgerin ihres Oheims, des Königs Wilhelm IV. (geboren am 21. August 1765, gestorben am 20. Juni 1837), vermählt zu London am 10. Febr. 1840 mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg und Gotha (geboren am 26. Aug. 1819, Prince Consort 25. Juni 1857, gestorben am 14. Dez. 1861), gestorben am 22. Jan. zu Osborne auf der Insel Wight.

— Die deutsche Presse widmet der Königin zumeist sympathische Nachrufe, in denen größtenteils auch der Ehrerbietung für die Großmutter des Kaisers Ausdruck verliehen wird. Uebereinstimmend wird die Reinheit und Innigkeit ihres Familienlebens hervorgehoben, ihr Taktgefühl, Geist und streng konstitutioneller Sinn und infolge dieser Eigenschaften die entschiedene Stärkung des monarchischen Gedankens in England und ihre allseitige Beliebtheit, endlich die gewaltige Machtzunahme Englands während ihrer Regierungszeit. Zahlreich findet ihre Pflege von Wissenschaft und Kunst, mehrfach ihre Wohlthätigkeit rühmende Erwähnung, während von andrer Seite zu große Sparsamkeit getadelt wird. Für die englische Politik, namentlich für den Burenkrieg wird sie, fast ausnahmslos, nicht verantwortlich gemacht, von verschiedenen Blättern jedoch ihr Eingreifen in die Politik in früherer Zeit, soweit es möglich war, in günstigem Sinne besprochen, speziell ihr Widerwille gegen den Burenkrieg, und hinzugefügt, es sei ein tragisches Geschick, daß sie unter so ungünstigen Verhältnissen für England aus dem Leben scheiden mußte und daß der Schmerz hierüber zu ihrem Tode beitrug. Verschiedene Beurteilung findet ihre Gesinnung gegen das Deutsche Reich. Während dieselbe auf der einen Seite als freundlich bezeichnet und besonders die Zurückhaltung Englands im Jahre 1864 ausschließlich auf die Königin zurückgeführt wird, ergiebt sich auf der andern Seite, namentlich unter Hinweis auf den deutsch-französischen Krieg und die kurze Regierungszeit Kaiser Friedrichs III., eine entgegengesetzte Anschauung, welche darin gipfelt, daß die Königin ihre Familienbeziehungen zu Gunsten englischer Interessen gegen deutsche geltend gemacht habe.

Der D. R.-A. weist auf den schweren Verlust des Kaisers und der Kaiserin Friedrich hin und sagt: „Die deutsche Nation schließt sich der Trauer des britischen Reiches um die von ihrem Volke wahrhaft geliebte Königin an, deren Name in der Geschichte ihrer Staaten immer fortleben wird." — Die Nordd. Allg. Z.: „Wenn in den politischen Beziehungen des Reiches zu England nach vorübergegangenen Trübungen immer wieder das Maß von gegenseitiger Rücksicht und von Vertrauen hergestellt werden konnte, das zwei Kulturvölker mit vielfach verflochtenen wertvollen Beziehungen in ihrem amtlichen Verkehr schwer entbehren würden, so wird es der entschlafenen weisen Fürstin auch vor der Geschichte unvergessen bleiben, daß ihr Einfluß die auf Erhaltung von Friede und Freundschaft gerichteten Anstrengungen öfters erleichtert, niemals durchkreuzt hat. Im Gedächtnis ihrer Völker ist der Königin Viktoria ein Ehrenplatz gesichert unter Englands bedeutendsten Herrschern." — Germania: „Groß war ihr Ruhm, — doch größer ist ihr Leid! — Das ist der geeignete Wahlspruch, der sich angesichts der toten Königin auf teilnahmsvolle Lippen drängt." — Der Vorwärts: „Die Königin Viktoria ist vor der Geschichte ebensowenig verantwortlich für den Krimkrieg wie für den Burenkrieg; die Hungersnot in Indien belastet ihr Schuldconto ebensowenig, wie die Bemühungen Englands zur Abschaffung der Sklaverei zu ihren Verdiensten zu rechnen sind. . . . Zahlreiche Kinder und Enkel sah sie ins Grab sinken; schwer ertrug sie diese Schicksalsschläge, da sie eine gute Mutter und Großmutter war, die sich den Pflichten der Erziehung ihrer Kinder nicht entzog. . . . Ein sympathischer Zug ihres privaten Lebens war auch, daß sie gefallenen Größen die Freundschaft nicht entzog, Louis Philippe und seine Familie, Napoleon III. und Eugenie fanden bei ihr menschliche Teilnahme und manchen werten Freundschaftsbeweis nach ihrer Vertreibung aus Frankreich. Es werden von ihr auch manche unschöne Züge erzählt. . . . So manches dieser Gerüchte mag auf ihren wenig liebevollen Sohn, dem sie viel zu lange regierte, und auf seine würdige Umgebung zurückzuführen sein." — Frkf. Z.: „Viele Jahre ist die Königin Viktoria in ihrer ländlichen Einsamkeit in Balmoral und in ihrer pompösen Zurückgezogenheit in Osborne dem Volke fast fremd geworden, und wenn trotzdem die Monarchie unter ihrer Regierung in gewissem Sinne erstarkt ist, so kann das nur ihrem taktvollen und konstitutionellen Gebaren gegenüber ihren Ministern zugeschrieben werden." — Hamb. N.

„Königin Viktoria war eine Landesmutter im besten und meistsagenden Sinne des Wortes, und ihr Einfluß reichte, wie wir selbst es mitunter zu unserm Nachteil erfahren haben, vermöge ihrer zahlreichen Familienverbindungen noch weit über die Grenzen des britischen Reiches hinaus." — Augsb. Ab.-Z.: „Wenn man weiß, daß die Königin nicht im stande gewesen ist, sich gegen den entschiedenen Willen ihrer leitenden Minister, der großen Mehrheit des Parlaments und der öffentlichen Meinung ihres Landes diesem Kriege (gegen die Buren) auf die Dauer zu widersetzen, wird man ihrem wahrhaft tragischen Schicksal die allgemein menschliche Teilnahme nicht versagen können. Aber darüber hinaus hat die deutsche Nation zu einer persönlichen und politischen Sympathie für die Königin Viktoria keinen Anlaß." — Leipz. N. N.: „Wer ehrlich zur Wahrheit steht, der kann die alte Frau, die jetzt auf dem Totenbette ruht, nicht freisprechen von der Mitschuld an dem, was dort unten im Lande der Buren geschieht. . . . Wir schenken herzliches Mitgefühl dem kaiserlichen Enkel, der die Blutsverwandte, die Großmutter, beklagt, aber wir finden in diesem Mitgefühl die Grenze unsers Empfindens. Der Tod sühnt vieles, aber er bringt den Lebenden nicht Vergessenheit. Und wen man im Leben bekämpfte, den kann man auch im Tode nicht lieben." — Die Rhein.-Westphäl. Z. schließt sich der Meinung der Leipz. N. N. an und sagt, das Blatt hätte allein den Mut zur Wahrheit bewiesen.

— s. Deutscher Reichstag, 31. Sitzung — Friedrich verw. Deutsche Kaiserin und preußische Königin — Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen — Heinrich, Prinz von Preußen — Italien — Oesterreich, Abgeordnetenhaus, Sitzung vom 31. Jan. — Portugal — Preußen, Landtag, 9. Sitzung — Wilhelm II.

Villa Umberto I. s. Galleria Borghese.

Viola alta, die vergrößerte Bratsche (Altgeige), welche Prof. Hermann Ritter, Lehrer an der K. Musikschule in Würzburg konstruierte, feierte ihr 25jähriges Jubiläum. Das Instrument, anfangs heftig bekämpft, ist neuerdings seit dem Vorgehen Richard Wagners, Rubinsteins und andrer Komponisten, die den Wert, die große Tragkraft des Tones dieser neuen Geigenart erkannten, in fast allen Orchestern des In- und Auslandes eingeführt worden.

Virag s. Schnelltelegraphie.

Virchowsche Sammlung s. Brände.

Vlämische Bewegung. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant vom 10. Jan., Erste Bl. B., stellt das Eindringen der vlämischen Litteratur in die holländischen Zeitschriften fest. „Tweemaandelijksch" führt unter seinen Mitarbeitern eine Reihe Vlämen auf. „De Vlaamsche School" besitzt bereits einen Verleger in Amsterdam. „Elzevier" eröffnet den neuen Jahrgang mit sieben Beiträgen, von denen fünf Vlämen zu Verfassern haben, und zwar Pol de Mont, Max Rooses, Cyriel Bussche u. s. w. Heft 3 des 3. Jahrg. von „De Arbeid" bringt Arbeiten von Lemonnier, Herman Teirlinck, Reimond Stijns, Lode Baeckelmans, Jan Eelen — alle Vlämen bezw. Belgier.

Vogelschutzgesetzgebung s. Deutscher Reichstag 22. Sitzung.

Volkmer, Ottomar, Hofrat, Direktor der K. K. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, wurde vom Kaiser von Oesterreich in den Adelstand erhoben.

Volksbildung s. Studentenbund zum Zwecke der Volksbildung.

Volksbühne, Münchner. Die M. V., im Herbst 1899 auf Anregung einiger Münchner Schriftsteller gegründet, um den weitesten Volkskreisen zu billigen Preisen gute, wirklich künstlerische Theatervorstellungen zu bieten, hat Anfang Januar zu bestehen aufgehört. Das Unternehmen, an dessen Spitze anfangs Max Halbe gestanden hatte, ist an der Teilnahmlosigkeit der Münchner Arbeiterschaft gescheitert.

— plattkölnische, s. Kölner Volksleben — Schuster und der Teufel.

Volkshochschule Humboldt-Akademie, Berlin, s. Humboldt-Akademie.

Volksjustiz, italische. Hermann Usener in Bonn eröffnet den neuen Jahrgang des „Rheinischen Museums für Philologie" mit einem Aufsatz über Italische Volksjustiz. Er behandelt speziell die gelindere Form derselben, die öffentliche Ausscheltung, das occentare, und giebt gleichzeitig durch eingehende Untersuchung dieses und anderer einschlägigen Begriffe, besonders des flagitium, wertvolle Beiträge zu dem Thesaurus linguae latinae.

Volkskunst. Karl Scheffler behandelt im Januarheft der Dek. K. die in den letzten Jahren so oft angerufene „Volkskunst" und weist darauf hin, daß viele dies für gleichbedeutend mit „Bauernkunst" halten, während andre darunter eine nationale Nutzkunst verstehen wollen. Schefflers Ansichten über diese Sache gipfeln in den Sätzen: „Der moderne Mensch, der am Tage vielleicht eine Eisenbahnbrücke baut und abends seine Erholung in einer imitierten Bauernstube findet: das ist Karikatur!" und: „Was der Bewegung not thut, ist nicht besorgtes Rückschauen zu den poesieumflossenen Bauernhäusern unsrer Ahnen, sondern die Anspannung aller Kräfte dahin, daß das Neue nicht eine Luxuskunst werde."

Volkspartei, Landesversammlung der Württembergischen —. Die L. fand am 6. Jan. in Stuttgart statt und war stark besucht. In der Versammlung sprachen der badische Landtagsabg. Muser über „Demokratische Gedanken am Schluß der Jahrhundertwende", Abg. Friedrich Haußmann über die Landtagswahlen, Abg. Payer über den Kanzlerwechsel und die Reichsfragen, beim Bankett u. a. Abg. Konrad Haußmann über den Ministerwechsel in Württemberg, der keine politischen Gründe habe. Vom neuen Ministerpräsidenten sei als Soldat zu erwarten, daß er eine gerade Politik verfolge. Die Stellung der Vokspartei zur neuen Regierung richte sich nach deren Haltung zu den Reformen.

Volksschule s. Preußen, Landtag, Abgeordnetenhaus, Zentrumsantrag — Unterrichtsgesetz in Hamburg.

Volksschullehrermangel s. Preußen, Landtag, Abgeordnetenhaus, Antrag Kopsch.

Volkstrachten. Zu den Gegenden des nördlichen Deutschlands, in welchen sich die Nationaltrachten der Landbevölkerung noch erhalten haben, gehören vorzugsweise der östliche Teil Westfalens, der Regierungsbezirk Osnabrück, sowie die Wesergegend, insbesondere das Fürstentum Schaumburg-Lippe. Auf Anregung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, v. d. Recke, ist an eine Anzahl Herren aus diesen Bezirken eine Einladung ergangen, um die Herausgabe eines Werkes über die heute dort noch bestehenden Volkstrachten in die Wege zu leiten. In einer in Bielefeld am 28. Jan. veranstalteten Versammlung wurde zur Ausführung der Trachtenbilder der als Illustrator bekannte Maler Johannes Gehrts in Düsseldorf vorgeschlagen und von der Versammlung angenommen; als Verfasser des erläuternden Textes ist der Professor Jostes in Münster in Aussicht genommen.

Volkstümliche Kunstausstellungen, wie sie vor zwei Jahren in Berlin schon veranstaltet worden waren, sollen neuerdings wieder abgehalten werden. Damals fanden sie im Rathaus mit sehr erfreulichem Erfolge statt, wurden aber, geringfügiger Ursachen halber, wieder aufgegeben. Der Maler Otto Feld, der sie damals begründet, will sie nun im Verein mit Walter Leistikow wieder ins Leben rufen. Sie sollen im Gewerkschaftshause am Engelufer stattfinden.

Volksvorstellungen. Die Stadtverordneten in Halle a. d. S. nahmen mit großer Mehrheit einen Antrag an, welcher den künftigen Pächter des Stadttheaters zu einer bestimmten Anzahl von Volksvorstellungen zu billigen Preisen verpflichtet.

Volkszählung s. Altona — Baden — Bayern — Bremen — Brünn — Budapest — Chile — England, Frankreich — Groß-Berlin — Hamburg — Hessen — Kiel — Königsberg — Niederlande — Norwegen — Prag — Preußen, Landtagswahlsystem — Rotterdam — Schweiz — Ungarn — Vereinigte Staaten von Amerika.

Vollbahnbetrieb s. Wannseebahn.

Vollstreckbarkeit. Das bayr. Just.-Min. weist in einer Bekanntmachung vom 4. Jan. 1901 darauf hin, daß der § 80 der österreichischen Exekutionsordnung die Zwangsvollstreckung aus Erkenntnissen auswärtiger Gerichte nur dann zuläßt, wenn die Ladung, durch welche das Verfahren vor dem auswärtigen Gerichte

eingeleitet war, der Person, gegen die in Oesterreich aus dem auswärtigen Urteil die Zwangsvollstreckung geführt werden soll, zu eigenen Händen zugestellt worden ist. Es liegt deshalb in solchen Fällen im Interesse des Klägers bei dem Prozeßgerichte darauf Antrag zu stellen, daß in dem Ersuchen des Gerichtes an die österreichischen Gerichte um Zustellung der den Prozeß einleitenden Ladung ausdrücklich bemerkt werde, daß die Zustellung „nur zu eigenen Händen" zu erfolgen habe und daß sich aus dem Zustellungsschein die so erfolgte Zustellung ergeben müsse. (Bayr. Just.-M.-Bl. 1901, S. 41; vergl. a. Württemb. St.-A. Beil. 17.)

Vollstreckungsurteil s. Zwangsvollstreckung.

Vorsatzpapiere, Sammlung alter. Eine Ausstellung einer Sammlung alter Vorsatzpapiere im Deutschen Buchgewerbehaus in Leipzig enthält in verschiedenen Techniken ausgeführte Marmorpapiere französischen, spanischen, italienischen und deutschen Ursprungs aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ferner eine Gruppe gedruckter Papiere, die mit dem Holzmodel und Blattgold hergestellt sind, und sogenannte Kattun-, Brokat- und einfarbige Papiere, sowie Gold- und Silberborden.

Voß, Georg, Prof., in Berlin ist als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Lehfeldt zum Konservator der Kunstdenkmäler des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach, der Herzogtümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, der Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere und jüngere Linie ernannt worden.

Voyron, franz. General, s. Chin. Wirren 5.

W.

Waage, Peter, Professor der Chemie an der Universität Christiania, ist am 12. Jan. im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war ein hervorragender Forscher auf seinem Spezialgebiet und hat Arbeiten von grundlegender Bedeutung geliefert.

Wachwitzmetall. Bei dem Aufwalzen von Aluminium auf Kupfer und andre Metalle bildet sich an der Berührungsfläche eine ziemlich tief eingreifende, sehr spröde Legierung beider Metalle, welche gegenseitig ineinander diffundieren. Für die weitere Behandlung bildet die Sprödigkeit ein schlimmes Hindernis. Die Stärke der Legierungsschicht ist nun beim Wachwitzverfahren dadurch verringert, daß zunächst nur ein sehr dünnes Aluminiumblatt aufgewalzt wird. Auf das letztere wird dann erst die gewünschte Schicht Aluminium aufgewalzt und zwar bei geringerer Hitze als vorher, wobei weitere Legierungen nicht mehr auftreten. Dies Aufwalzen von Aluminium auf Kupfer und Eisen dient unter anderm als Ersatz für das Verzinnen. Die Kochgeschirre aus Wachwitzmetall sind leicht und dauerhaft, auch gut rein zu halten. Der Sitz der „Wachwitzgesellschaft" ist Nürnberg, das Wachwitzmetallwerk Hersbruck bei Nürnberg soll demnächst in Betrieb gesetzt werden.

Waffenkunde s. Armi antiche.

Wagner, Johanna, s. Lind, Jenny.

Wahlberg, Dr. W. E., Hofrat, Mitglied des Staatsgerichtshofs und ehemaliger Professor des Strafrechts an der Wiener Universität, starb am 31. Jan. in Wien. Er war seinerzeit Mitglied der Ministerial-Justiz-Kommission zur Ausarbeitung des Strafgesetzbuches. Im Jahre 1874 zum Rektor der Wiener Universität gewählt, trat er in seiner Rektoratsrede für die Autonomie der Hochschule und gegen bureaukratische Bevormundung auf.

Wahlen s. Braunschweig — Eberhardt, Hauptmann a. D. — Frauenbewegung, österreichische — Helmer, Beigeordneter — Italien — Lippe-Detmold — Oesterreich — Wartensleben-Royäsen, Graf von — Witting.

Wahlmännersystem s. Preußen, Landtagswahlsystem.

Wahrheitsmund, der, Operette von Heinrich Platzbecker, hatte am Stadttheater in Königsberg i. Pr., großen Erfolg.

Waisen, Zwei, Schauspiel von G. Scherenberg, nach einer amerikanischen Novelle bearbeitet, fand bei der ersten Aufführung im Karl Weiß-Theater zu Berlin am 29. Jan. vielen Beifall. „Die Handlung ist voll packender Momente und entwickelt sich sehr spannend; das Rührende wechselt mit dem Pathetischen — kurz, es ist ein äußerst wirksames Stück." (B. B.-C.)

Waldameise s. Ameisennest.

Waldersee, Graf, Generalfeldmarschall, s. Chinesische Wirren, 1. 8. 10. 13.

Waldsamen-Prüfungs-Anstalt. Zur Untersuchung forstlicher Sämereien besteht an der Hauptstation des forstlichen Versuchswesens zu Eberswalde unter Leitung des Forstmeisters Prof. Dr. Schwappach eine Waldsamen-Prüfungs-Anstalt, deren Satzungen im Januarheft der Allg. Forst- u. Jagd-Ztg., Jahrg. 1901, veröffentlicht werden.

Waldschutzgesetzgebung Norddeutschlands. Seitens des Forstwirtschaftsrats ist an die K. preußische Staatsregierung die Bitte gerichtet worden, die durch Gesetz vom 16. Sept. 1899 für das Quellgebiet der linksseitigen Zuflüsse der Oder begonnene Waldschutzgesetzgebung auch für die in gleicher oder ähnlicher Weise gefährdeten Landesteile der Monarchie entweder durch Spezialgesetze oder durch ein allgemeines Waldschutzgesetz auszubauen. Man wird sich allerdings in N. mit der Begründung von Schutzwaldungen in allen gefährdeten Lagen begnügen müssen, da ein allgemeines Oberaufsichtsrecht des Staates über alle Privatwaldungen, wie es in den süddeutschen Staaten, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich und in der Schweiz besteht, infolge der norddeutschen Auffassung von der Freiheit des Eigentums durch die gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Bundesstaaten vermutlich nie genehmigt werden wird. (Mitteil. d. Deutschen Forstvereins, I. Jahrg. Nr. 6.)

Wald- und Heidestreu. Ueber die Eignung der verschiedenen Streusurrogate (Rechstreu, mit Hilfe von Rechen gewonnene Waldstreu ohne Waldboden, Hackstreu, durch Hacken gewonnene Waldstreu, vermischt mit Waldboden, Heidestreu, die oberirdischen Bestandteile der Heidepflanzen, Plaggen, deren Wurzelwerk samt Erde) zum landwirtschaftlichen Betrieb hat Dr. Hans Buhlert (Ber. d. landw. Instituts d. Universität Halle, 1901, H. 15, S. 56) eingehende Untersuchungen angestellt, die zu folgenden Schlüssen führten: Das Stroh ist das angenehmste Lager für die Tiere, seine Wasserkapacität und seine Zersetzungsfähigkeit ist groß, es ist am nährstoffreichsten von allen Streuarten. — Ganz ungeeignet ist die Plaggenstreu, besser die Heidenstreu, obwohl ihre Zersetzungsfähigkeit zu wünschen übrig läßt. — Die Rechstreu hat ein sehr günstiges Auffaugungsvermögen, sie ist aber arm an Nährstoffen und zersetzt sich schwer. Die Hackstreu saugt schlecht auf, ist der Heidestreu an Zersetzungsfähigkeit gleich, ist aber ärmer an Nährstoffen als diese und die Rechstreu. Vor dem dauernden und ausgiebigen Gebrauch der Streusurrogate muß nachdrücklich gewarnt werden, weil sie Nährstoffverluste im Stallmist und damit Nachteil für den Acker mit sich bringt. Die für die Tiere nötige Streu muß auf den eignen Feldern erzeugt werden, was durch rationelle Wirtschaftsweise unter richtiger Anwendung von künstlichen Düngern ermöglicht wird. Die Anwendung der Waldstreu darf nur ausnahmsweise geschehen.

Wallis, E. W. und M. H., s. Spiritismus.

Walzen für Phonographen s. Phonographenwalzen.

Wandergewerbeschein. Nach § 57a Ziff. 1 der R.-G.-O. in der Fassung der Novelle v. 6. Aug. 1896 (R.-G.-Bl. 1896, S. 689) ist der Wandergewerbeschein in der Regel zu versagen: „wenn der Nachsuchende das fünfundzwanzigste Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Dem Nachsuchenden ist jedoch der Wandergewerbeschein zu erteilen, wenn er der Ernährer einer Familie ist und bereits vier Jahre im Wandergewerbe thätig gewesen ist." Das Preuß. Ob.-Verw.-Ger. hat am 2. Mai 1900 entschieden, daß eine unerlaubte Thätigkeit als „Thätigkeit im Wandergewerbe" im vorstehenden Sinne nicht berücksichtigt werden könne. (Reger, Entsch., Bd. XX, S. 407.) — s. a. Devotionalien-Handel.

Wände aus Asbest s. Asbestschiefer.

Wandschmuck, künstlerischer, s. Schulzimmer, Ausschmückung der.

Wangenheim, Walther, Freiherr von, Generalkonsul in Warschau, wurde zum Kaiserl. Gesandten in Buenos-Aires ernannt. (N. A. Z. v. 3. Jan.)

Wannseebahn. Seit 1. August 1900 fährt auf der Strecke Berlin-Zehlendorf ein fahrplanmäßiger Eisenbahnzug mit elektrischem Betrieb. An der Spitze und am Ende des aus acht Wagen bestehenden Zuges befindet sich je ein mit kräftigen Elektromotoren ausgerüsteter Motorwagen. Die Erfahrungen, welche seither mit dieser elektrischen Zugförderung gemacht wurden, sind gut. Der elektrische Strom wird seitlich von den Fahrschienen durch eine Leitung, die aus ausgemusterten Eisenbahnschienen besteht, dem Motorwagen zugeführt. Um einen sicheren Anhalt zur Beantwortung aller Fragen zu gewinnen, die in betriebstechnischer und wirtschaftlicher Beziehung für die weitere Einführung des elektrischen Betriebs auf Vollbahnen in Betracht kommen, finden während des Versuchsjahrs nach einem besonderen Plane Ermittelungen und Aufzeichnungen statt.

Warenetiketten. Die Einfuhr von Waren mit Etiketten in portugiesischer Sprache nach Brasilien (vergl. Nr. 285 des R.-A. v. 30. Nov. 1900) ist endgültig in der Weise eingeschränkt worden, daß vom 1. März d. J. ab auf derartigen Etiketten das Land der Herkunft (entsprechend dem englischen »Made in Germany«) ersichtlich sein muß. (D. R.-A. Nr. 5 v. 7. Jan.)

Warenhaussteuer. Die vom preußischen Handelsminister ins Leben gerufene Sachverständigenkommission zur Klassifizierung der Waren nach dem Warensteuergesetz hat ihre erste Vollsitzung abgehalten. Es wurde dabei (nach dem Konfektionär) beschlossen, daß diejenigen Artikel, die, als zu keiner Gruppe gehörend, steuerfrei bleiben, der Zahl nach möglichst zu beschränken seien, daß dagegen in sonstiger Beziehung das Gesetz in liberalster Weise ausgelegt werden solle. Bei Beurteilung, welche Waren nach Herkommen und Gebrauch bei der einen oder andern Gruppe geführt werden dürfen, soll individuell danach geschieden werden, was in den verschiedenen Geschäftszentren Gebrauch ist.

Warenpreise s. Indexziffern.

Warensteuergesetz s. Warenhaussteuer.

Warenverzeichnis, statistisches, im deutschen Zollgebiet. Der Bundesrat hat verschiedene Aenderungen des statistischen Warenverzeichnisses und des Verzeichnisses der Massengüter, sowie des amtlichen Warenverzeichnisses beschlossen. Im Januarheft des Deutschen Handelsarchivs sind die getroffenen Veränderungen bekannt gegeben.

— statistisches, für Oesterreich-Ungarn. Für die Zwecke der statistischen Anmeldung und amtlichen Nachweisung der Ein-, Aus- und Durchfuhr von Waren und Gegenständen in Oesterr.-Ungarn ist ein teilweise abgeändertes st. W. für den auswärtigen Handel des österr.-ungar. Zollgebietes festgestellt und herausgegeben worden, welches am 1. Jan. 1901 in Wirksamkeit trat. (Oesterr. Reichsgesetzbl.)

— zum italienischen Zolltarif. Eine neue Ausgabe des amtlichen W. z. Z. (Repertorio per l'applicazione della tariffa dei dazi doganali) ist genehmigt worden. Die Verordnung, welche am 1. Jan. 1901 in Kraft trat, ist demnächst dem Parlament zur Umwandlung in ein Gesetz vorzulegen. (Gazz. uffic. vom 17. Dezbr. 1901. D. R.-A. Nr. 6 vom 8. Jan.)

Warenzeichen, Eintragung des —. Ein folgenschwerer Irrtum vieler Geschäftsleute beruht in der Ansicht, daß eine kürzere oder längere Benutzung einer Schutzmarke (Wort- oder Bildzeichen) ein bestimmtes Anrecht auf dieselbe gewähre, so daß eine Anmeldung zur Zeichenrolle nicht unbedingt nötig sei. Dies ist eine irrige Auffassung, da sowohl nach dem Wortlaut des Warenzeichengesetzes, als durch reichsgerichtliche Entscheidung festgestellt ist, daß nicht die Benutzung, sondern nur die Eintragung in die Zeichenrolle das Recht verleiht und ohne diese Eintragung überhaupt kein Zeichenrecht bestehen kann. (Leipz. Schuhmacher-Z. Nr. 1 vom Jan. 1901.) — s. a. Holländische Schutzmarken — Made in Germany.

Warenzeichen-Umschreibung. Soll ein Zeichen auf Antrag der Erben des Inhabers auf die Firma umgeschrieben werden, die vom Inhaber geführt wurde und von den Erben fortgesetzt wird, so bedarf es nicht des Nachweises, daß die Erben im Handelsregister als Inhaber der Firma eingetragen sind. (Blatt für Pat.-, Muster- u. Zeichenwesen Nr. 12/VI.)

Warlamow, der hervorragendste Charakterkomiker, den das russische Theater besitzt, beging sein 25jähriges Schauspielerjubiläum. Seit dem Herbst 1875 gehört W. dem Kais. Alexandratheater in St. Petersburg an.

Wärm- und Lesestuben für Arbeitslose. Das Dresdner Gewerkschaftskartell hat beschlossen, da die Stadt bisher keine W.- u. L. f. A. eingerichtet, solche aus eignen Mitteln zu begründen. Von den projektierten zwei Lese- und Wärmestuben ist die erste am 1. Januar eröffnet worden.

Warschau s. Tyrchowski Wladyslaw.

Wartensleben-Rogäsen, Graf von, preußischer Landrat, der von der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirte im Kreise Jerichow 2 als Landtagskandidat aufgestellt wurde, hat, dem Vernehmen der K.-Z. nach, seinen Abschied als Beamter eingereicht.

Washington s. Achtstundentag im Staate Washington — Patentgesetz in Hawaii.

Wasserrohrkessel. Auf französischen Schiffen haben sich seit dem Jahre 1890 mit Wasserrohrkesseln 73 Unfälle ereignet, von denen 44 durch Rohrbruch entstanden. Von letzteren konnten 13 auf zu niedrigen Wasserstand, 6 auf schlechte Wasserzirkulation, 6 auf Abnutzung der Rohre und 6 auf Fehler im Material bezw. auf mangelhafte Arbeit zurückgeführt werden. (The Engineer, 4. Jan. 1901.)

Wasserrohrkesselversuche s. Marine, englische.

Wassersport s. Zerlegbares Boot.

Wasserstoff. Seitdem Prof. C. v. Linde 1895 zum erstenmal atmosphärische Luft literweise mittels seines Gegenstromapparates verflüssigte, wodurch Temperaturen von —182 bis —200° C. erzielbar wurden, hat sich namentlich Prof. J. Dewar in der Royal Institution in London bemüht, das Wasserstoffgas in den flüssigen Zustand überzuführen; über die 1898 zuerst gelungene Verflüssigung und seitdem mit flüssigem Wasserstoff ausgeführten Experimente berichtet Dewar in den Proceedings der Royal Institution of Great Britain folgendes: Kühlt man hochkomprimierten reinen Wasserstoff in flüssiger Luft auf —182° ab und läßt ihn dann ausströmen, so kühlt er sich soviel weiter ab, daß er in flüssiger Form erscheint; in ein sogen. Dewarsches Gefäß, d. i. ein mit Vakuumzwischenraum wärmeisoliertes, innen versilbertes, doppelwandiges Glasgefäß gebracht, welches in flüssiger Luft steht, läßt er sich unter Atmosphärendruck längere Zeit hindurch als Flüssigkeit beobachten. Da sich Wasserstoffgas bei gewöhnlicher Temperatur in vieler Beziehung wie ein Metall verhält, vermutete man, es werde verflüssigt metallisches Aussehen haben. Indessen ist flüssiger Wasserstoff eine reine, farblose Flüssigkeit, welche keine besonderen Absorptionsstreifen zeigt. Seine Dichte beträgt nur $^1/_{14}$ = 0,07 bezogen auf Wasser, seine Temperatur (= Siedetemperatur) —252° C. oder 21° der absoluten Temperaturskala. Die Dichte des gesättigten Wasserstoffdampfes bei dieser Temperatur ist gleich jener der gewöhnlichen Luft. Die latente Verdampfungswärme beträgt 190 Calorien, die spezifische Wärme hat den außerordentlich hohen Wert 6; für flüssigen Sauerstoff ist dieselbe Größe nur 0,5. Die kritische Temperatur beträgt —241° C. (nach Angabe eines Heliumgasthermometers u. Widerstandsthermometers), der kritische Druck 15 Atmosphären, d. h., es ist jedes Bemühen, Wasserstoff zu verflüssigen, vergeblich, solange er nicht auf mindestens —241° C. abgekühlt werden kann. Zu den bisher noch nicht verflüssigten Gasen gehört Helium und Neon. Flüssiger Wasserstoff ist für Elektricität ein Nichtleiter; hohen Spannungen gegenüber verhält er sich wie flüssige Luft. Irgendwie an Metalle erinnernde Eigenschaften besitzt er nicht. Er ist ferner unmagnetisch. — Durch die Dewarschen Versuche sind eine Reihe wichtiger Eigenschaften der Körper bei der enorm tiefen Temperatur von —252° festgestellt worden. Bringt man in flüssigen Wasserstoff, von dem Dewar bei einem Versuche nicht weniger

als 1 l zur Verfügung hatte, flüssigen Sauerstoff, so wird dieser sofort fest und in eine bläuliche, eisähnliche Masse verwandelt; auch Stickstoff wird bei dieser tiefen Temperatur fest, ist aber farblos. Steht ein Gefäß mit flüssigem Wasserstoff an der Luft, so sinkt diese in ihm als feste Masse zu Boden. Die meisten organischen und anorganischen Körper, namentlich Ketone, phosphoreszieren, wenn sie langsam von —252° an sich erwärmen. Die photographische Platte wirkt noch bei der Temperatur flüssigen Wasserstoffs mit 10 pCt der normalen Empfindlichkeit; chemische Wirkungen werden aber sehr schwach, und es kann ohne weiteres verflüssigtes Fluor bei —252° in Glasgefäßen aufbewahrt werden. Der elektrische Leitungswiderstand von Kupfer sinkt bei der Temperatur siedenden Wasserstoffs auf $^1/_{57}$ des normalen Betrages, jener reinen Platins auf $^1/_{40}$. Mit Hilfe des noch schwieriger verflüssigbaren Gases Helium ist Dewar bis zu —257° C., d. i. 16° der absoluten Skala gekommen — der tiefsten, bisher einem Experiment zugänglich gemachten Temperatur.

Wasserstoff in der Atmosphäre. Auf Grund chemischer Analyse hat A. Gautier die Ansicht ausgesprochen, daß atmosphärische Luft ungefähr $^2/_{10000}$ Volumteile Wasserstoff enthält, außer dem in Kohlenwasserstoffen enthaltenen. Rayleigh unternahm nun auf spektroskopischem Wege eine Prüfung dieser Ansicht, indem er Luft durch ein Rohr streichen ließ und sie mittels fünf Grovescher Zellen und eines damit gespeisten Induktionsapparates mit Entladungen einer Leydener Flasche durchsetzte. Während nicht eigens getrocknete Luft die Frauenhofersche Linie C — $H\alpha$, λ = 656,3 $\mu\mu$ — deutlich zeigte, verschwand diese fast völlig, wenn sorgfältig getrocknet wurde. Wurde nun zu dieser reinen, trockenen Luft $^1/_{5000}$ Volumenteil trockener Wasserstoff zugefügt, so trat die C-Linie wieder sehr kräftig auf. Rayleigh glaubt daher, es könne die Wasserstofflinie, welche man in gewöhnlicher „getrockneter" Luft wahrnimmt, unter Umständen von den Glaswandungen des durchfunkten Gefässes oder von den Platinelektroden herrühren, die Wasserstoff absorbieren, aber nicht von dem in der Luft enthaltenen Wasserstoff. Die Gautierschen Ergebnisse werden von ihm aber vorläufig noch nicht für unwahrscheinlich gehalten. — s. a. Atmosphärische Luft.

Wasserversorgung städtische, s. Thalsperren.

Weckapparat s. Haustelegraph für Gasthöfe.

Weichsel-Sau-Kanal s. Kanalprojekte in Oesterreich.

Wein s. Süßweine.

Weinausfuhr Frankreichs. Die W. betrug im Jahre 1899 1800000 hl bei einer Gesamtproduktion von über 53 Mill. hl. Von diesen verbrauchte Paris allein jährlich 5 Mill.; dieser Konsum aber wird durch die Herabsetzung des Pariser Octrois sich mit den Jahren verdreifachen. Den 53 Mill. hl französischen Weines steht eine Erzeugung von 86 Mill. hl aller andern Länder gegenüber. Sie verteilt sich wie folgt: Italien 31, Spanien 23, Rumänien 5900000, Bulgarien 3660000, Rußland 3250000, Portugal 3200000, Chile 2800000, Türkei und Cypern 1950000, Deutschland 1900000, Peru 1830000, Argentinische Republik 1750000, Griechenland nebst Inseln 1500000, Vereinigte Staaten von Nordamerika 1500000, Serbien 1100000, Schweiz 955000 hl u. s. w.

Weinek, L., s. Brahe, Tycho.

Weinernte in Bayern im Jahre 1900. Von der i. J. 1900 für B. ermittelten Weinbaufläche von 25052 ha entfallen auf die Pfalz 16259 ha, 8070 ha auf Unterfranken. Das übrige Rebenland verteilt sich auf Mittelfranken, Schwaben, Oberpfalz und Oberfranken. Eingehendere Ermittlungen über die Weinernte wurden bisher nur für die Pfalz und Unterfranken gepflogen.

— Frankreichs. Die Traubenweinernte wird für das Jahr 1900 auf 67353000 hl (19445000 hl mehr als im Vorjahr und 31388000 hl mehr als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre), der gesamte Wert der Ernte auf 1264258000 Fr. geschätzt. — Die Obstweinernte wird auf 29409000 hl (8573000 hl mehr als im Vorjahre und 13950000 hl über den Durchschnitt der letzten zehn Jahre) geschätzt.

— Siziliens. An der Weinernte Italiens, welche 1898 32490000 hl und 1899 31800000 hl ergeben hat, ist Sizilien mit 4500000 hl und 4400000 hl beteiligt gewesen. Die 1900er Weinernte war im allgemeinen nicht günstig (infolge Reblaus und Peronospora), auch die Qualität ist nicht befriedigend, mit Ausnahme der Milazzogegend und der Provinz Syrakus. (Nach dem Bericht des Kaiserl. Konsulats in Messina. D. R.-A. Nr. 5 v. 7. Jan.)

Weinernte der Welt 1899.

Länder	Ernte 1899 hl	Ernte 1898 hl
Frankreich	53011000	37624000
Italien	31000000	31500000
Spanien	20000000	24750000
Rumänien	5900000	3900000
Bulgarien	3660000	2600000
Rußland	3250000	3120000
Portugal	3200000	2100100
Chile	2850000	2500000
Oesterreich-Ungarn (s. unten)	2800000	2800000
Türkei und Cypern	1950000	1600000
Deutschland	1900000	1800000
Peru	1830000	1500000
Argentinien	1750000	1600000
Griechenland	1500500	1100000
Verein. Staaten von Amerika	1500000	1300000
Serbien	1100000	800000
Schweiz	955000	1100000
Brasilien	520500	450000
Azoren, Kanar. Ins. u. Madeira	250000	235000
Kapland	250000	185000
Australien	205000	95000
Uruguay	172000	160000
Mexiko	60000	70000
Persien	42000	45000
Bolivien	38000	35000

(Die Ziffern stimmen mit der amtlichen Statistik nur annähernd überein. Vgl. D. R.-A. Nr. 5 vom 7. Jan.)

Weinsteuer in Frankreich. Der Ertrag der W. belief sich nach dem vom französischen Finanzministerium herausgegebenen „Bulletin de statistique et de législation comparée" (Vingt-quatrième année, Nov. 1900, S. 474 ff.) vom Weine 1898 auf 155607553 Fr. gegen 161635327 Fr. i. J. 1897 und 156421751 Fr. i. J. 1896, vom Obstwein 1898 auf 11398305, 1897 auf 12884975 und 1896 auf 14967449 Fr., ist also im Berichtsjahre nicht unerheblich zurückgegangen. In diesem verteilte sich der Gesamtbetrag der Steuer vom Weine (Obstweine) auf die Versandsteuer mit 34140289 (1433762), die Eingangssteuer mit 1855746 (359041), die Detailabgabe mit 38496476 (6625584), die einzige Abgabe mit 39350371 (2758509) und die Ersatzabgabe in Paris mit 36772329 (220647), in Lyon mit 4992342 (735) Fr. Hiernach erscheinen die Erträgnisse der Eingangs- und Kleinsteuer verhältnismäßig gering, weil sie unter der Bezeichnung droit d'entrée und de détail nur in den Landgemeinden, sowie in den Städten, in denen weder die taxe unique noch de remplacement eingeführt ist, erhoben werden. Zerlegt man aber die beiden letzteren nach den einzelnen Steuerformen, welche sie in sich vereinigen, so erhöht sich für 1898 die Eingangssteuer auf 27211470 (1706751) und die Kleinabgabe auf 90381619 (8238020) Fr., während andernseits die Versandsteuer, weil in ihr ein der Kleinabgabe zuzurechnender Steuerbetrag von 5291353 (406831) Fr. enthalten ist, sich auf 32723111 (1046703) Fr. vermindert. Der Gesamtertrag der Kleinsteuer stellte sich also auf 95672972 (8644851) Fr. Die Eingangssteuer bestand 1898 in 318 Städten von 4000—10000 Einwohnern, die einzige Abgabe in 219 Städten, darunter 18 von 4000—10000 Einwohnern. In diesen 537 Städten sowie in Paris und Lyon wurden im Berichtsjahre zum örtlichen Verbrauche an Wein (Obstwein) insgesamt 16294407 (2116002) hl, davon in Paris 4456925 (49033) und in Lyon 703858 (354) hl versteuert. (Stat. Korr.; D. R.-A. Nr. 9 vom 11. Jan. 1901.)

Weissagungen, messianische. Ueber die „Jahrhundertfeier in Rom (16 v. Chr.) und Messianische Weissagungen" schreibt Sudhaus im ersten Jahresheft des „Rheinischen Museums für Philologie" (56, 1). Er kommt zu dem Ergebnis, daß, während die mes-

sianische Weissagung in den Sibyllinen (III, 788 ꝛc.) die bei Jesajas 11 paraphrasiert, die ähnlich lautende, das goldene Zeitalter ausmalende Stelle bei Vergil (eclog. 4, 18—25) von jenen unabhängig ist, dagegen auf die verwandte Schilderung bei Horaz (epod. 16, 49—52) Bezug nimmt.

Weißleder, Edmund, herzoglich anhaltischer Oberbergrat, Leiter der fiskalischen Salzbergwerke Leopoldshall und Friedrichshall, starb am 23. Jan. in Leopoldshall im 60. Lebensjahr.

Weizen- und Leinsaaternte Argentiniens. Das Ackerbauamt von Buenos Aires hat eine Statistik über die Anbaufläche von Weizen und Leinsaat veröffentlicht, die etwa 85 pCt der gesamten Aussaatfläche beider Produkte umfaßt. Danach hat die Anbaufläche von W. wieder eine bedeutende Zunahme erfahren. Für die diesjährige Ernte sind 3 379 749 ha mit W. gegen 3 200 000 ha im Vorjahre bestellt worden. Es wird die diesjährige Weizenernte auf 3 315 100 T. geschätzt und eine Ausfuhr von $2^1/_2$ Millionen T. erwartet. Noch günstiger ist die Aussicht auf die Leinsaaternte. Es wurden 607 352 ha mit Leinsaat bestellt, und es steht eine Ernte von etwa 500 000 T. in Aussicht, die zum größten Teil zur Ausfuhr kommen dürfte. Bis zum 15. Nov. exportierte Argentinien von der letzten Ernte: 1 441 617 T. Weizen und 184 781 T. Leinsaat. (Nach dem Bericht des Kaiserl. Gen.-Konf. in Buenos Aires vom 30. Nov. 1900. D. R.-A. Nr. 5 vom 7. Jan.)

Weizen- und Maisernte Italiens. Im Jahre 1900 wurden im ganzen Königreich geerntet 42 200 000 hl Weizen und 30 700 000 hl Mais. (Bericht des Kaiserl. General-Konsuls in Neapel. D. R.-A. Nr. 10 v. 12. Jan.)

Welfische Kundgebung. Eine am 12. Januar in Hannover abgehaltene Versammlung, in welcher Oberleutnant Otto Elster aus Braunschweig über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger in Berlin sprach, beschloß die Absendung folgenden Telegramms an den Präsidenten Krüger: „3000 versammelte, von Preußen annektierte Hannoveraner bekunden Ew. Excellenz in der von Ihnen vertretenen Sache des Rechtes und der Freiheit herzliche Sympathie mit dem Wunsche, daß der allmächtige Gott den Völkern der Buren und Hannoveraner nach seinem Ratschlusse endgültigen Sieg geben möge.“

Weltakademie. In der 2. Vortragssitzung der 2. Klasse der Ungarischen Akademie las Realschuldirektor Ferencz Kemény als Gast einen Auszug aus seinem Werke „Weltakademie“ vor, das demnächst in magyarischer und deutscher Sprache erscheinen soll. Die „Weltakademie“ ist eine wissenschaftliche Anstalt, die alle Zweige der Wissenschaft und alle Kulturvölker umfaßt und mit den ersten wissenschaftlichen Körperschaften jedes Landes, den nationalen Akademien, in Verbindung steht. Das Werk begründet die Möglichkeit und die Notwendigkeit einer solchen Akademie zur Förderung internationaler Kulturbestrebungen.

Weltausstellung, Pariser. Ueber die Aushändigung der Diplome und Medaillen an die Aussteller ist französischerseits folgendes bestimmt worden: Ausstellern, denen ein »Grand Prix« oder eine goldene, silberne oder bronzene Medaille zuerkannt worden ist, erhalten außer einem Diplom mit Angabe des Grades der erteilten Auszeichnung ein Exemplar der von Chaplain entworfenen Ausstellungsmedaille in Bronze. Aussteller, welchen nur eine ehrenvolle Erwähnung zuerkannt ist, erhalten lediglich ein Diplom. Aussteller, welche außer Wettbewerb (Hors concours) stehen, erhalten ein Diplom mit der Bezeichnung »Hors concours«, sowie ein Exemplar der Ausstellungsmedaille in Bronze. Die Mitarbeiter erhalten das gleiche Diplom und die gleiche Medaille wie die Aussteller. Aussteller oder Mitarbeiter, denen ein »Grand Prix« oder die goldene Medaille zuerkannt ist, können auf Grund einer Ermächtigung des französischen Generalkommissariates, welche durch den Reichskommissar zu beantragen ist, auf der französischen Münze auf ihre Kosten ein Exemplar der Ausstellungsmedaille in Gold schlagen lassen. Gleiches gilt für Aussteller, welche die silberne Medaille erhalten haben. Diese Medaillen werden nach dem Modell in Größe von 63 mm Durchmesser durch die Münze von Paris geprägt werden und werden am Rande den Stempel der Münze — ein Füllhorn — sowie die Bezeichnung des Metalles tragen. Die Preise für die Prägung stellen sich für die silberne Medaille zum Feingehalt 950/1000 und dem Gewicht von ca. 130 g 22 Fr.; die goldene Medaille 916/1000 und 200 g etwa 710 Fr. Die Aushändigung der Diplome und Medaillen erfolgt durch den Reichskommissär. (Nach dem D. R.-A. Deutsche Goldschmiede-Z. 1901, Nr. 2.)

— Unter dem Titel „Das Testament der Pariser Weltausstellung“ bespricht Dr. Max Osborn-Berlin im Januarheft der D. K. u. D. einige Schattenseiten der Ausstellung, insbesondere des deutschen Teils. Der Verfasser wendet sich zunächst gegen das von Prof. Fr. v. Lenbach bei Auswahl und Unterbringung der Werke in der Kunstausstellung eingeschlagene Verfahren, wodurch dem Genannten eine ungebührliche Vorzugsstellung eingeräumt worden sei, während bedeutende Meister unvertreten geblieben wären. — Im Anschluß an eine über die Ausstellung erschienene Schrift von Prof. O. Eckmann weist Osborn auf die ungesunde, rapide Entwicklung des Berliner Kunstgewerbes — die auch in Paris nicht unbeachtet blieb — hin. Zum Schluß kommt (namentlich im Hinblick auf die Porzellanmanufakturen in Berlin und Meißen) das Bedauern zum Ausdruck, daß die „maßgebenden Kreise“ sich immer noch von der modernen Bewegung im Kunstgewerbe zu sehr zurückhalten.

Weltgeschichte. Herausg. von Dr. Hans Helmholt. Leipzig und Wien, Bibliogr. Inst. Von dieser modernen Weltgeschichte ist nun als dritter Vollband Bd. VII erschienen, der die Geschichte Westeuropas behandelt.

Weltlitteratur, Geschichte der. Von der groß-angelegten „G. d. W.“ von Alexander Baumgartner S. I. ist der vierte Band, der „die lateinische und griechische Litteratur der christlichen Völker“ umfaßt, soeben erschienen. (Freiburg i. B. Herder.)

Welträtsel, s. Häckels Welträtsel.

Wentzel, Hans v., s. Prinzeß Vera.

Wereschtschagin, der bekannte russische Maler, hat sich von St. Petersburg aus nach China begeben, um Schlachtenbilder aus dem chinesischen Kriege zu malen.

Werfte s. Japanische Werfte — Kriegsschiffbau in England 1900 — Weser-Werft.

Werkstätten für Lehrlinge s. Lehrlingsausbildung.
— **mit Motorbetrieb** s. Schutzvorschriften für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter.

Werk- und Rohstoffgenossenschaft der Tischler Innsbrucks. Diese Genossenschaft ist eine registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Bei der Gründung waren zehn, jetzt sind acht Mitglieder vorhanden. Die Anteilscheine betragen 400 Kr. bei wöchentlicher Einzahlung von 4 Kr. Die maschinelle Einrichtung im Werte von etwa 16 000 Kr. wurde vom k. k. Handelsministerium überlassen. Die eigens errichtete Werkstätte enthält 250 qm Bodenfläche. Die Betriebskosten betragen im Durchschnitt 22 Kr. pro Tag. In Verbindung mit der Genossenschaft steht eine Möbelhalle der vereinigten Tischler in Innsbruck. (Fachbl. f. Holzbearbeitung 1900, Nr. 6.)

Werner, Rich. Maria, s. Hebbel, Friedrich.

Werner, Anton v., s. Künstlerverein, Berlin.

Werthauer, Rechtsanwalt, s. Sello.

Weser-Werft. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Weser in Bremen am 11. Jan. wurde der Vertrag mit der Stadt Bremen über eine Verlegung und Vergrößerung der Werft genehmigt. — An Stelle der jetzigen Anlage an der Stephanikirchenweide wird eine neue Werft mit Schwimmdockanlage an der Hafeneinfahrt zum Bassin II des Bremer Freihafengebietes angelegt. — Mit dem Bau der Hellinge soll im Herbst 1901 begonnen werden, der ganze Umzug Ende 1906 beendet sein. — Die neue Werft soll derart eingerichtet werden, daß auch sehr große Schiffe dort gebaut werden können. Das Terrain der alten Werft geht mit Gebäuden und Hellingen, jedoch ausschließlich der Maschinen, Kräne u. s. w., zum Preise von $1^1/_2$ Mill. M. im Laufe der Jahre 1905 und 1906 in den Besitz des Norddeutschen Lloyd über.

Wettbewerb s. Konkurrenzverbot.

Wetten bei Termingeschäften s. Termingeschäfte.

Wetterschießen. Auf dem Versuchsschießplatz der Firma Karl Greinitz Neffen in St. Kathrein a. d. Lamming bei Bruck a. d. Mur (Steiermark) machte am 26. und 27. Dez. der Direktor C. Wragge der meteorologischen Zentralanstalt in Brisbane (Queensland, Australien) im Auftrage der britischen Regierung Studien über das W. Zu Windisch-Feistritz nahm er das vom steiermärkischen Landesausschusse eingerichtete große Versuchsschießfeld in Augenschein. (Vgl. Bericht über den Verlauf des zweiten internationalen Wetterschieß-Kongresses in Padua am 25.—29. Nov. 1900. Siehe Ldw. Mittlgn. f. St. Nr. 2. Graz 16. Jan. 1901.) — s. a. Hagelkanonen.

Wettersturz s. Witterungsverhältnisse.

Wettrennen siehe Preußisches Abgeordnetenhaus, 16. Sitzung.

White, Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, wurde zum Ehrenmitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften ernannt.

— britischer General, s. Südafrikanischer Krieg 6.

Wiegendrucke s. Inkunabeln.

Wien s. Cimarosa-Ausstellung in Wien — Frauenbewegung, österreichische — Frauenstudium — Hausanschlüsse im Fernsprechverkehr — Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsplatz — Kaukasus-Club — Kreßsches lenkbares Luftschiff — Musikautographensammlung Artaria — Radnitzky, Karl — Schlimp, Karl — Strauß-Lanner-Denkmal in Wien.

Wiesbaden s. Buths, Karl.

Wigström, Eva (Pseudonym Ave), eine beliebte schwedische Schilderin des schonenschen Volkslebens, ist am 5. Jan. im Alter von über 68 Jahren gestorben. Sie war eine Bauerntochter mit guter Ausbildung und verheiratet mit dem Disponenten Wigström. Außer Schilderungen aus dem schonenschen Volksleben hat sie viel von der Volksdichtung jener Landschaft gesammelt, besonders „Sagor" und „Visor" (Sagen und Volkslieder). Auch gab sie eine Sammlung derselben in romantischer Umdichtung heraus.

Wilamowitz, Ulrich v., s. Realismus und klassisches Altertum.

Wilcken, Universitätsprofessor in Würzburg, wurde von der Universität Königsberg zum Dr. jur. h. c. promoviert.

Wildschweine fallen nach den T. D. u. t. etc. l. in Amerika unter den in § 219 des Tarifs gebrauchten Sammelbegriff „Schweine" mit einem Zollsatz von 1,50 Doll. für das Stück und nicht unter die „nicht besonders genannten lebenden Tiere" (§ 222 — Zollsatz 20 pCt vom Wert). (D. R.-A. Nr. 5 v. 7. Jan.)

Wilhelm I., Deutscher Kaiser, s. Lind, Jenny — Kaiser Wilhelm I.-Stiftung.

Wilhelm II., Deutscher Kaiser, sandte am 12. Jan. aus Anlaß des preuß. Krönungsjubiläums an die Königin Wilhelmine von Holland ein Telegramm, in dem es nach dem Eingangssatze heißt: „Dem großen Oraniergeschlechte verdanken Wir die Tugenden, welche den Großen Kurfürsten schmückten, verdanken Wir die herrliche Fürstin, welche Preußen seinen ersten König schenkte. Zum Gedächtnis dessen und daß Niederländer unsre ersten Matrosen, ein Niederländer unser erster Admiral gewesen, habe Ich als Präsentiermarsch Meiner Marine den alten „Gerenmarsch" der niederländischen Flotte verliehen. Der Kaiser wünscht Gottes Gnade auf beide Häuser herab und erinnert an einen Ausspruch des Admirals de Ruyters. Königin Wilhelmine dankt in ihrer Antwort von ganzem Herzen für das beglückende Telegramm. Die Wertschätzung und Anerkennung für die längst Dahingegangenen rühre sie tief, über die Verleihung des Ehrenmarsches an die Marine sei sie hoch erfreut. „Du weißt, welch innigen Anteil Ich an diesem freudigen bedeutungsvollen Feste nehme! Ich wiederhole Dir Meine allerherzlichsten freundschaftlichsten Glückwünsche."

— Bei dem Neujahrsempfang der Generalität berührte W. II. nach übereinstimmenden Blättermeldungen keine politischen Fragen, sprach sich aber sehr entschieden gegen das Tragen von Civilkleidung seitens der nach Berlin kommandierten Offiziere aus.

Wilhelm II. reiste am 19. Januar wegen der Erkrankung der Königin von England mit dem Herzog von Connaught nach London bezw. Osborne. Er traf am 20. Jan. abends in London ein, übernachtete im Buckinghampalast und reiste am Morgen des 21. Jan. nach Osborne.

— Anläßlich seiner Ernennung zum englischen Feldmarschall sandte Kaiser Wilhelm an Lord Salisbury und an Lord Roberts Telegramme, in welchen er seine Freude ausdrückt, „zu den höchsten Offizieren der tapferen Armee" des Königs zu zählen. Dem Lord Salisbury teilt der Kaiser noch mit, daß er die Auszeichnung für ein hervorragendes Zeichen der Freundschaft des Königs und für eine hohe Ehre hält. Lord Roberts erwiderte unter anderm, die Armee werde auf die noch engere Verknüpfung des Kaisers mit ihr stolz sein und die ihr erwiesene Ehre zu würdigen wissen. Lord Salisbury telegraphierte, die Annahme der Würde durch den Kaiser werde der ganzen Nation, die tief gerührt sei durch die Rücksicht und kindlichen Gefühle des Kaisers, zur lebhaftesten Genugthuung gereichen. — Das Feldmarschallsschwert wurde dem Kaiser vom Herzog von Connaught überreicht.

Der Lordmayor von London begab sich am 25. Januar zur deutschen Botschaft, um im Namen der City dem Kaiser sein tiefstes Beileid auszusprechen und hinzuzufügen, daß die Nachricht, der Kaiser sei aus freien Stücken ans Krankenbett seiner Großmutter geeilt, alle Bürger der City aufs tiefste bewegt habe.

Am 27. Januar brachten die Mitglieder der deutschen Botschaft, die kommerziellen und technischen Beiräte und der Generalkonsul und Vizekonsul im Schlosse zu Osborne dem Kaiser ihre Glückwünsche dar. Anwesend waren noch die Offiziere des deutschen und englischen Geschwaders. Sodann fand ein Frühstück an Bord der Hohenzollern statt, wozu alle in Cowes anwesenden deutschen Diplomaten und Offiziere geladen waren. Der Kronprinz brachte einen kurzen Trinkspruch auf den Kaiser und später auf den König von England aus. Nach dem Frühstück legte der Kaiser die Uniform eines englischen Admirals an, um den König Eduard zu empfangen, der mit mehreren Mitgliedern der königlichen Familie an Bord der Hohenzollern zum Besuche kam. Mittags fuhren das Königspaar, Kaiser Wilhelm und der Kronprinz mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie nach Whippingham, um an dem veranstalteten besonderen Gottesdienste teilzunehmen.

Nach der Rückkehr von Whippingham verlieh der König dem Kaiser, der bereits Ritter des Hosenbandordens ist, die Diamanten zu diesem Orden. Wie die englischen Blätter melden, erfolgte diese Verleihung auch auf Befehl der Königin Viktoria, welche dem Kaiser die Auszeichnung zu seinem Geburtstage zugedacht hatte. Nach Ausführung der Post ist diese Meldung insofern nicht genau, als eine Verleihung der Brillanten offiziell niemals stattfindet. Jeder Inhaber des Ordens kann dessen Insignien mit Brillanten anlegen, die er selbst zu beschaffen hat. Die Königin Viktoria hatte nur eine in ihrem Besitz befindliche Ordensdekoration mit Brillanten dem Kaiser zugedacht.

Die Köln. Z. meldet aus Peking vom 27. Januar: Zur Feier des Geburtstages des Kaisers wurde im „verbotenen" Vorhof ein Feldgottesdienst abgehalten. Feldmarschall Graf Waldersee brachte das Hoch auf den Kaiser aus. An die Feier schloß sich eine Parade über die deutschen Truppen, der auch die chinesischen Prinzen beiwohnten.

— ist dem Deutschen Zentralverein zur Förderung für die schulentlassene Jugend (s. Fürsorge für die schulentlassene Jugend) als „Gönner" beigetreten und hat dem Verein 500 M. überwiesen.

— traf am 3. Januar vormittags in Hamburg ein, um auf Einladung der Hamburg-Amerika-Linie die Lustjacht Viktoria Luise zu besichtigen, und wurde von der Stadt festlich empfangen. Im Gefolge befand sich auch Reichskanzler Graf Bülow. Der K. übernachtete an Bord der Jacht und kehrte am nächsten Vormittag nach Berlin zurück. — Der K. hatte sich einige Tage vor der Beisetzung des Großherzogs Karl Alexander von Weimar-Eisenach (11. Januar) eine leichte Erkältung zugezogen, welche ihn von der ursprünglich beabsichtigten Teilnahme an der Trauerfeier abhielt —

s. a. Carp, rumänischer Ministerpräsident und Finanzminister — England — Gedenkblatt Kaiser Wilhelms II. — Grunewald — Hunnenbriefe — Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach — Königsberg — Ludwig, Prinz von Bayern — Preußen, Krönungsjubiläum — Preußischer Landtag, Abgeordnetenhaus, 6. Sitzung — Portugal — Schnellverkehr mit elektrischen Bahnen — Schwarzer Adlerorden — Segelschiff, das größte — Türkisches Reich — Zeppelin, Graf.

Wilhelm Ernst, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, folgt seinem am 5. Januar gestorbenen Großvater, Großherzog Karl Alexander (s. d.), auf den Thron. — Wilhelm Ernst ist am 10. Juni 1876 in Weimar geboren. Er besuchte das Wilhelm-Gymnasium in Kassel, wurde im März 1894 konfirmiert und zugleich zum Leutnant befördert. Mit dem Reifezeugnis für Obergymnasium bezog er im April 1895 die Kriegsschule in Kassel, nachher die Universitäten Bonn und Jena. — In seiner am 7. Januar veröffentlichten Proklamation gedenkt Wilhelm Ernst in warmen Worten seines Vorgängers und erklärt, die Regierung treu, gewissenhaft und im Einklang mit der Verfassung führen und das Andenken seines Großvaters durch Wirken in dessen Sinne und durch Bewahrung und Pflege der Ueberlieferungen des Hauses ehren zu wollen. Alle Beamten werden bestätigt in der Erwartung ihrer bisherigen Pflichttreue und berufsfreudiger Hingabe. Der Großherzog hofft, daß seine Unterthanen das Andenken des Dahingeschiedenen dadurch hochhalten werden, daß sie seinem Enkel dieselbe Ergebenheit und gleichen Gehorsam bezeigen.

— Der Großherzog erließ am 12. Jan. eine landesherrliche Kundgebung, in welcher er der Trauer und Verehrung für seinen dahingeschiedenen Großvater Ausdruck verleiht und der Teilnahme des ganzen Großherzogtums mit warmem Danke gedenkt. Sie habe ihn für die Erfüllung seiner schweren und verantwortungsvollen Pflichten gestärkt, von deren Ernste er tief durchdrungen sei. Gleich dem Heimgegangenen werde er sein Leben dem Wohle des Landes weihen.

— Der Großherzog wurde von der Universität Jena zum Rector magnificentissimus gewählt. — Am 21. Jan. erkrankte er an den Masern. Nach Mitteilung der Weim. Ztg. vom 26. Jan. schreitet die Genesung vorwärts und wird der Großherzog voraussichtlich am 2. Febr. das Bett verlassen können.

Wilhelmine, Königin der Niederlande. Zur Vertretung des Deutschen Reichs bei der Vermählung der Königin d. N. sind das Linienschiff „Baden“, Kommandant Kapitän z. S. v. Heningen, und der große Kreuzer „Freya“, Kommandant Kapitän z. S. Westphal, unter dem Befehl des Kontreadmirals Fischel, beordert.

— s. Heinrich, Herzog von Mecklenburg — Wilhelm II. — Niederlande.

Williams, britischer Oberst, s. Südafrikanischer Krieg 4.

Windisch, Dr. W., s. Enzyme.

Winkler, v., Bevollmächtigter Minister a. D., Vertreter Deutschlands bei der internationalen Schuldenverwaltung in Athen, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Winter s. Witterungsverhältnisse.

— s. Konitz, der Mord in.

Winterschutz frostempfindlicher Pflanzen. Der W. der Bäume, Sträucher und Pflanzen, welche in Deutschland, Oesterreich und Schweiz frostempfindlich sind. Von Johann Barfuß. (Hans Friedrich, Carlshorst Berlin, 1900.) In dem Buche finden sich für die einzelnen Pflanzenkategorien ausführliche Angaben, wie die betreffenden Pflanzen gegen Frost zu schützen sind.

Wintersport. Der Schwedische Zentralverein zur Förderung der Leibesübungen erläßt in deutschen Blättern einen Aufruf an die Sportsleute und Freunde des Sports in Deutschland, besonders an der Vertreter des Wintersports, zur Beteiligung an der vom 9. bis 17. Februar stattfindenden „Stockholmer Sportwoche“, die ein Gegenstück zu der deutschen „Kieler Woche“ bilden soll, und bei der die verschiedenen Wintersports in die Erscheinung treten sollen: Schlittschuhlaufen und Sportschlittenfahren, Schneeschuhlaufen und Springen auf Schneeschuhen, Schlittschuh- und Eisschuhsegelfahrten, Parforcejagden auf Schnee, Pferderennen auf Eis, militärisches Winterrapportwesen in verschiedenen Formen u. s. w.

Wissenschaftliche Photographie s. Photographie, forensische.

Wißmann, Hedwig, s. Tanganyikasee.

Witterungsverhältnisse. Nachdem das Jahr 1900 mit einem ungewöhnlich milden Winter in Europa abgeschlossen hatte, brachte der 1. Januar 1901 einen schroffen Umschlag. Strenger Frost rückte plötzlich aus dem Osten vor und reichte zeitweise bis in das Mittelmeergebiet und an die europäischen Westküsten. Auf den europäischen Wetterkarten erscheint der Frost als Wettersturz; bei Betrachtung der Witterung über dem europäisch-asiatischen Kontinent zeigt sich ein stetiges Fortschreiten, ausgehend von dem großen Hochdruckgebiet im Innern Asiens. In den Alpen trat in charakteristischer Weise Temperaturumkehr auf. — Am 5. Januar fiel zum erstenmal wieder nach mehreren Jahren in Rom Schnee. Stadt und Umgebung waren in eine weiße Decke gehüllt. Große Menschenmengen begaben sich nach dem Monte Pincio, um das ungewöhnliche, großartige Schauspiel zu bewundern. — Paris, 7. Januar. Der seit gestern hier herrschenden strengen Kälte sind 9 Personen zum Opfer gefallen. Die meisten starben auf offener Straße. — Kaschau, 7. Januar. Bei Abani Szanto wurden drei junge Mädchen, die zur Kirche gingen, erfroren aufgefunden. Auch in andern Orten, des Komitats erfroren mehrere Personen. — Ein heftiges Unwetter wütete am 10. Januar an der Ostküste von Japan. 400 Fischer wurden vermißt. — In Caux (Südfrankreich) wurden am 12. Januar 30 Häuser durch Schneemassen zerstört. — Furchtbare Schneestürme wüteten Mitte Januar in der Krim, im Kaukasus und Südwesten Rußlands. Der Eisenbahnverkehr erlitt große Störungen. In den bessarabischen und taurischen Steppen wurden ganze Dörfer vom Schnee verweht. Täglich wurden zahlreiche Erfrorene aufgefunden. In Taurien sind 100 000 Schafe vom Schneetreiben überrascht worden und umgekommen. — Der Königssee bei Berchtesgaden ist seit dem 16. Januar vollständig zugefroren. — Kairo, 18. Januar. Heftige Stürme mit Gewitter und Hagelschauern richteten in Aegypten bedeutenden Schaden an. Durch Sturm auf dem Meere sind mehrere Schiffsunfälle eingetreten. — s. a. Schiffsunfälle. — Ein fürchterlicher Orkan wütete in der Nacht zum 22. Januar an der ganzen norwegischen Westküste von Tromsoe bis Kristianssand. Das Meer war gewaltig aufgeregt. Die meisten Schiffe mußten ihre Fahrt einstellen. Der Sturm war begleitet von Hagel, Schnee, Blitz und Donner und Springflut. Alle niedrigeren Teile der Küstenstädte waren überschwemmt. Großer Schaden wurde an Warenlagern, Brücken, Hafenmolen, Häusern, Schiffen, Telephon und Telegraph angerichtet. Der Orkan wiederholte sich am 23. Januar in noch verstärktem Maße. Viele Fischer sollen umgekommen sein. — Durch eine Sturmflut infolge eines Orkans kamen am 22. Januar in Sandsundvar und Herrö in Norwegen 34 Männer und eine Frau ums Leben; acht Häuser wurden fortgespült. Im Hafen gingen 60 Boote unter. Viele Personen sind durch die ausgestandenen Leiden erkrankt. — Schwere Unwetter und Stürme wurden am 26., 27. und 28. Januar aus ganz Deutschland, Oesterreich, Holland und England gemeldet. Telegraph- und Telephonleitungen wurden vielfach beschädigt. Die Stadt Leer in Ostfriesland wurde von einer großen Sturmflut heimgesucht. — In Lübeck ging am 26. Januar ein schweres Gewitter nieder, wobei der Blitz in den Turm der Jakobikirche schlug und ihn in Brand setzte. Die Turmspitze stürzte, nachdem das Eichengebälk des Turmes 24 Stunden gebrannt hatte, auf das Kirchendach, durchschlug dieses und blieb auf dem Gewölbe liegen. Einige Stnnden später konnte das Feuer gelöscht werden.

Witting, Oberbürgermeister in Posen, wurde als Kandidat zur Reichstagsersatzwahl für P. aufgestellt.

Wittkowski, Joseph, s. Männerfrage.

Wochenschrift, Wiener medizinische, die, feierte Anfangs Januar ihr 50jähriges Bestehen.

Wohnhäuser, transportable. Die Architekten Jäger und Seiffert in Berlin haben transportable

Häuser aus Baueinheiten, Zellen genannt, zusammengesetzt und derartige Gebäude in der Schloßstraße zu Pankow aufgestellt. Das Ladeprofil der Eisenbahn bedingt als Breite und Höhe einer Zelle 3 m, als Länge ist 5 m gewählt. Die Kosten eines Baues aus 3 Zellen betragen etwa 3600 M. — Der Zweck der Erfindung ist, Grund und Boden für Wohnhäuser nicht kaufen, sondern nur pachten zu müssen, um sie dann anders wohin schaffen zu können, sobald der Bodenpreis steigt. (Prometheus Nr. 585 enthält ausführliche Schilderung mit 7 Abbildungen.)

Wohnungen für Minderbemittelte. Ueber die kürzlich in Trier stattgehabten Verhandlungen des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege über die kleinen Wohnungen in Städten, ihre Beschaffung und Verbesserung wird im Januarheft der Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege (Braunschweig bei F. Vieweg u. Sohn) der ausführliche amtliche Bericht erstattet. Die Vortragenden waren Medizinalrat Dr. Reincke aus Hamburg, Geheimer Baurat Stübben aus Köln und Oberbürgermeister Dr. Adickes in Frankfurt a. M. Die von der Versammlung gebilligten Schlußsätze empfehlen zur Verbesserung der vorhandenen Wohnungen: Ermittelung der Mißstände durch eine gründliche Wohnungsaufnahme und Wohnungsstatistik; die Thätigkeit von Privatpersonen und Wohnungsvereinen zur Unterstützung wirtschaftlich schwacher Familien in ihren Wohnverhältnissen; das Eingreifen der Gemeinden zur Beseitigung oder Instandsetzung schlechter Wohngebäude; polizeiliche Kontrolle über die Beschaffenheit und Benutzung der Mietwohnungen. Ferner zur Beschaffung neuer Wohnungen: Bau von Wohnungen durch gemeinnützige Gesellschaften oder Genossenschaften, Zusammenschluß solcher Gesellschaften, Unterstützung derselben durch die Gemeinden; Fürsorge der Arbeitgeber (auch des Reichs, des Staates und der Gemeinden) für die Befriedigung des Wohnbedürfnisses ihrer Arbeiter; Erlaß rationeller Bestimmungen für die Bebauung des Stadterweiterungsgeländes behufs Bekämpfung des Massenmiethauses und Förderung des kleinen Wohnhauses; Förderung des Bauens im Stadterweiterungsgelände, durch Fluchtlinienfestsetzung, Straßenherstellung, Vorortbahnen und Umlegung ungeregelter Grundstücke; rationelle Gestaltung des Steuerwesens (Grund- und Gebäudesteuer, Wertzuwachssteuer, Umsatzsteuer, Straßenkostenbeiträge u. s. w.); Erwerbung und Vererbpachtung von Baugelände seitens der Gemeinden; finanzielle Mitwirkung der Gemeinden auf streng wirtschaftlicher Grundlage (Baubanken, städtische Hypotheken); im Falle wirklicher Wohnungsnot auch Subventionierung des Baues kleiner Wohnungen und ausnahmsweise Bau von Wohnungen durch die Gemeinde.

— Münchens erster Bürgermeister, dann der Nationalökonom L. Brentano, der Hygieniker H. Buchner stellten sich an die Spitze eines Vereins für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse M. in München, welcher bereits 700 Mitglieder zählt und über bedeutendes Kapital verfügt. Ein Bauplatz zu 8 400 qm ist um 275 000 M. erworben, 19 Häuser mit 275 Wohnungen (117 zu 2 Räumen, 150 zu 3, 8 zu 4 Räumen) sind geplant. Zweiräumige Wohnungen besitzen Wohn- und Kochzimmer, Vorplatz, Keller (37 qm Nutzfläche, 108 cbm Nutzraum), dreiräumige einen Wohnraum mehr (51 qm 148 cbm); jede Wohnung ist mit Wasserleitung, Wasserklosett, 2 Balkonen ausgestattet, jedes Haus mit Waschküche und Baderaum. Für den Wohnraum ist 100 M. jährlicher Mietpreis festgestellt. Die Gesamtbaukosten berechnen sich zu 1 400 000 M., im März sollen die ersten Häuser bezogen werden können. (Südd. Bau-Z., 10. Jahrg., Nr. 51, mit Abbildungen.) Der Verein beabsichtigt neuerdings, auch Wohnhäuser für Ledige zu bauen.

— Zur Linderung der Wohnungsnot Minderbemittelter in Berlin begründete Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, letztere in der Sitzung vom 11. Januar, anläßlich der 200jährigen Jubelfeier des preußischen Königshauses, eine König Friedrich-Stiftung im Betrag von einer Million Mark. Nicht die Stadt selbst will bauen, sondern einschlägige Baubestrebungen unterstützen.

Wohnungsausstattung s. Stil, moderner, in der Wohnungsausstattung.

Wohnungsenquete s. Deutscher Reichstag, 31. Sitz.

Wohnungsinspektion. Der Beigeordnete des Bürgermeisters von Straßburg i. E. Hans Freiherr v. d. Goltz hat auf Veranlassung des Vereines „Reichswohnungsgesetz“ in Frankfurt eine Denkschrift: „Die Wohnungsinspektion und ihre Ausgestaltung durch das Reich“ herausgegeben. In dieser Denkschrift ist die Regelung der Wohnungsaufsicht durch das Reich, die Errichtung eines Reichswohnungsamtes (im Gleichrang mit dem Reichsversicherungsamt), dann von Landes- (Bezirks-) Wohnungsämtern verlangt. In allen Städten von mehr als 50 000 Einwohnern sollen ständige obligatorische Wohnungsinspektionen eingerichtet und mit einem beamteten Vorsitzenden, den ehrenamtlich thätigen Bürgern, aus welchen sich die Wohnungskommission zusammensetzt, sowie bautechnisch gebildeten Wohnungsinspektoren besetzt werden. In materieller Hinsicht fordert die Denkschrift in neu zu errichtenden Häusern für den Erwachsenen 15 Kubikmeter, für ein Kind 7,50 Kubikmeter Luftraum, Trennung der Schlafräume für Schlafgänger nach Geschlechtern, sowie Beseitigung der gesundheits-, baupolizei- oder sittenwidrigen Wohnzustände durch die Behörden. (M. N. N. Nr. 13.)

Wohnungsnot s. Wohnungen für Minderbemittelte.

Wolf, Karl, Pfarrer und Dekan zu Kamburg im Regierungsbezirk Wiesbaden, 1887—1890 Vertreter des Wahlkreises Höchst im Deutschen Reichstag (Zentr.), am 17. Jan. zu Kamburg, 67 Jahre alt, gestorben.

Wolfram-Aluminium-Legierung s. Partinium.

Wollenberg, Prof. Dr. F. R. E., Oberarzt an der Irrenanstalt Friedrichsberg-Hamburg, früher a. o. Prof. an der Universität Halle, wurde an Stelle des mit Schluß des Semesters nach Kiel übersiedelnden Prof. Dr. Siemerling zum o. Prof. der Irrenheilkunde und Vorstand der psychiatrischen Klinik an die Universität Tübingen berufen und hat den Ruf angenommen.

Wollny, Martin Ewald, ordentlicher Professor der Landwirtschaft an der Technischen Hochschule in München, einer der bedeutendsten Forscher der landwirtschaftlichen Wissenschaften und hervorragender akademischer Lehrer, ist am 8. Januar 1901 in München gestorben. Geboren am 20. März 1846 zu Berlin als der Sohn eines Geheimen Oberfinanzrates, besuchte er Gymnasium und Gewerbeschule in seiner Vaterstadt, war 3 Jahre in der praktischen Landwirtschaft thätig, absolvierte 1868 nach zweijährigem Studium die landwirtschaftliche Akademie Proskau, war ein Jahr lang Verwalter auf dem Mustergut Großwanzleben, besuchte dann 3 Semester die Universitäten Halle und Leipzig und promovierte 1870 an letzterer Universität. 1871 wurde er Professor an der Akademie Proskau, 1872 als außerordentlicher Professor an die landwirtschaftliche Abteilung der Technischen Hochschule in München berufen und 1880 zum ordentlichen Professor daselbst befördert. Von 1880—89 wirkte er als Vorstand dieser Abteilung. 1884 erhielt er einen Ruf als Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Jena, den er ablehnte. Wollny war ein Forscher von seltener Arbeitsfreudigkeit und bewunderungswürdigem Fleiß. Hievon zeugen 20 Bände der von ihm herausgegebenen und gegründeten Zeitschrift „Forschungen auf dem Gebiete der Agrikulturphysik“ (1878 bis 1898 bei Carl Winter in Heidelberg) und sein Lehrbuch „Saat und Pflege der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen“ (1885 bei P. Parey in Berlin), welchen Publikationen sich noch zahlreiche andre selbständige Werke und Abhandlungen in der periodischen Litteratur anschloßen. Wollny ist als der Begründer der Agrikulturphysik anzusehen, die er der Agrikulturchemie als gleichberechtigte Wissenschaft an die Seite stellte. Er ging dabei von der Ueberzeugung aus, daß die Lebensbedingungen der Pflanze nicht bloß mit der Chemie des Bodens im engsten Zusammenhange stehen, sondern auch abhängig sind vom Verhalten des Bodens zu Wasser, Wärme und Luft. — Ausgezeichnet wurde Wollny 1892 mit der goldenen Denkmünze des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern und mit der goldenen Liebig-Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft, 1898 durch die Verleihung des Verdienstordens vom hl. Michael III. Klasse.

Wolzogen, Ernst, Freiherr v., s. Ueberbrettl.

Worms s. Rheinbrücke bei Worms.

Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Rud. Eisler hat ein „W. der ph. B. und Ausdrücke" herausgegeben. Es wird als brauchbares Hilfsmittel für philosophische Studien und nützliches Nachschlagebuch auch für weitere Kreise empfohlen. (Ztschr. f. Philos. u. Päd., 8. Jahrg., 1. Heft.)

Wortforschung, Zeitschrift für deutsche —, herausgegeben von Friedrich Kluge. Straßburg. Trübner. Die Zeitschrift will den lebendigen Fluß in der Entwicklung der Sprache beobachten und festhalten, sie will alle neuen Ergebnisse der Wortforschung sammeln, vorhandene Lücken in unsern Wörterbüchern aufdecken und ergänzen. (Vergl. Grenzboten Nr. 1 v. 3. Jan.)

Wortmarke f. Salvatorbier — Warenzeichen, Eintragung des.

Wortzeichen f. Warenzeichen, Eintragung des.

Wratislaw, Gräfin Ernestine, f. Thun-Hohenstein, Graf Franz.

Wundreiz f. Reizleitung und die reizleitenden Strukturen bei den Pflanzen.

Wurm f. Tierseuchen, Bekämpfung der.

Wurmbrand-Stuppach, Joseph Graf v., Frhr. auf Steyersberg, Stickelberg, Reitenau und Neuhaus, Herr der Herrschaft Schielleiten in Steiermark, Kais. und K. Kämmerer und Leutnant d. R. des Husarenregiments König von Württemberg Nr. 6, geboren am 7. Sept. 1834, gestorben am 13. Januar auf Schloß Schielleiten.

Württemberg. Hauptfinanzetat. Der w. H. für 1902/1903 beträgt vorläufig (ohne die geplante Gehaltsaufbesserung für die Beamten) 87 980 000 M. und 88 850 000 M., gegen 1900 mehr 4,84 und 5,71 Mill. M. Hiervon entfallen je 3,2 Mill. M. auf die Leistungen an das Reich, denen je 3,7 Mill. M. Mehrüberweisungen aus der Reichskasse gegenüberstehen. Auf allen Gebieten der Verwaltung sind erhebliche Mehrausgaben vorgesehen, so für das Kirchen- und Schulwesen mehr 502 000 bezw. 611 000 M.; hiervon für das Volksschulwesen 170 000 bezw. 201 000 M.; für das Departement des Innern mehr 404 000 bezw. 415 000 M., zum größten Teil für Straßenbau. Für außerordentliche Bedürfnisse sind noch 9,3 Mill. M. verfügbar, wovon 6,8 Mill. M. für die Fortsetzung von Hoch- und Eisenbahnbauten erforderlich sind, während der Rest zu gleichen Zwecken und zu Straßenbauten Verwendung finden soll.

Württembergischer Landtag. Der W. L. wurde am 15. Januar durch den König eröffnet, der die Thronrede verlas. Der Stand der Staatsfinanzen ist befriedigend, aus den Rechnungsjahren 1898 und 1899 sind 9 Mill. M. Ueberschuß vorhanden. Auch der neue Etatsentwurf zeigt ein befriedigendes Bild (f. Württ. Hauptfinanzetat). Unter den vorgeschlagenen Mehraufwendungen ist besonders die Aufbesserung der Gehalte der Staatsbeamten zu erwähnen. Eine Aenderung der Zusammensetzung beider Kammern wird nach wie vor als angestrebtes Ziel der Regierung bezeichnet.

— Kammer der Standesherren. 1. Sitzung vom 16. Januar. Präsident Graf von Rechberg und Rothenlöwen weist auf die in der Thronrede angekündigten Aufgaben hin. Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg wird zum Vizepräsidenten gewählt.

— Kammer der Abgeordneten. 1. Sitzung vom 16. Januar. Zum Präsidenten wird Abgeordneter Payer (Vp.) mit 83 von 86 Stimmen gewählt. Der Entwurf des Hauptfinanzetats (f. d.) und des Finanzgesetzes ist eingegangen.

— 2. Sitzung vom 17. Januar. Zum Vizepräsidenten wird Abg. Kiene (Zent.) gewählt, sodann werden die Kommissionen gebildet. — Vom Zentrum ist eine Anfrage an die Regierung eingelaufen, ob sie im Bundesrate für eine genügende Erhöhung der Einfuhrzölle nicht nur auf Weizen und Roggen, sondern besonders auch auf Gerste und Hafer eintreten wolle.

— 3. Sitzung vom 18. Januar, Adreßdebatte. Die Volkspartei beantragt die Wahl einer Kommission zur Feststellung der Adresse. Abg. K. Haußmann (Vp.) begründet den Antrag. Bezüglich der Verfassungsreform glaube er an einen Frontwechsel der Regierung. Abg. v. Geß (D. P.) erklärt, die deutsche Partei stimme gegen eine Adresse. Seine Partei gehe von ihrem bisherigen Standpunkt in der Verfassungsfrage nicht ab. Abg. Gröber (Zentr.) spricht sich namens seiner Partei ebenfalls gegen eine Adreßdebatte wegen ihrer Aussichtslosigkeit aus. Der Antrag der Volkspartei wird mit 53 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

— 4. Sitzung vom 22. Januar. Frhr. v. Gemmingen erstattete den Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses über seine Amtsthätigkeit von der Auflösung des Landtages am 3. Nov. 1900 bis zur Eröffnung am 15. Jan. und berichtete über die Verwaltung der Staatsschuld.

— 5. Sitzung vom 23. Januar. Generaldebatte über den Hauptfinanzetat. Abg. Kiene (Zentr.) bemängelt die Unvollständigkeit des vorgelegten Etats und verlangt die Einbringung der Gehaltsvorlage. Bis dorthin müsse das Zentrum die Bekanntgabe seiner Stellung hiezu ablehnen. Das Scheitern einer süddeutschen Eisenbahntarifgemeinschaft wäre zu bedauern; eine Eisenbahngemeinschaft Württembergs mit Preußen nach preußisch-hessischem Muster würde sicher die württemb. Verwaltungs-Autonomie schmälern und die Gefährdung der politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit befürchten lassen. Die Steuerreform bilde das erste Verlangen des Volkes. Das Zentrum trete entschieden für eine Verfassungsreform, aber nicht für jede ein. Abg. v. Geß (D. P.) Die Regierung möge auf kräftigeren Schutz von Landwirtschaft und Industrie in den neuen Handelsverträgen hinwirken. Die Steuerreform sei absolut nötig.

— In der 6. Sitzung vom 24. Januar bedauert Finanzminister v. Zeyer, daß die gleichzeitige Einbringung der Gehaltsvorlage mit dem Etat nicht möglich war. Abg. Kraut (fr. Vg.) wünscht, daß die günstige Gelegenheit zu einer Eisenbahn-Verständigung mit andern Staaten nicht verpaßt werde. Abg. K. Haußmann (Vp.) kann die Finanzlage nicht allzu günstig ansehen. Ministerpräsident Frhr. Schott v. Schottenstein gedenkt der Verdienste des Frhrn. v. Mittnacht.

— 7. Sitzung vom 25. Jan. Fortsetzung der Generaldebatte über den Hauptfinanzetat. Minster des Aeußern, Frhr. v. Soden, erklärt, daß er bezüglich einer süddeutschen Tarifverständigung und einer preuß.-württ. Eisenbahngemeinschaft die Anschauungen seiner Vorgänger vollständig teile. Gegen die Verstaatlichung der Volksschule, führt Kultusdep.-Chef v. Weizsäcker an, beständen sehr gewichtige finanzielle und andre Bedenken. Minister des Innern, v. Pischek, enthält sich bezüglich der Getreidezölle jeder Aeußerung.

— 8. Sitzung vom 26. Jan. Fortsetzung der Generaldebatte über den Hauptfinanzetat. Justizminister v. Breitling steht dem Wunsche auf Einführung des Laienelements in der Strafkammer sehr sympathisch gegenüber. Finanzminister v. Zeyer hält die Einführung der Vermögenssteuer nach preußischem Muster für Württemberg für unmöglich. Weltliche fachmännische Schulaufsicht fordert der Abg. Hieber (D. P.). Ueber die Gestaltung der Vermögenssteuer läßt Abg. Haußmann (V. P.) mit sich reden, hält aber die Ausführungen des Finanzministers über die Reichsfinanzreform für unrichtig. Ministerpräsident Frhr. Schott v. Schottenstein legt dar, daß die Regierung, wenn sie die Einbringung des Verfassungsentwurfs unterlasse, sich nicht im Widerspruche mit Frhrn. v. Mittnacht befinde. Die Regierung wolle aber keineswegs den Parteien die Initiative für eine Reform zuschieben. Die angestrebte Einigung lasse sich nur auf der Grundlage des Ausscheidens der Privilegierten erreichen. Ihre Ersetzung überhaupt sowie die eventuelle Art derselben bilde für die Regierung eine offene Frage. Jedenfalls sei die Kammer der Standesherren unter Verstärkung der Rechte bei der Etatsfestsetzung gleichzeitig zu reformieren. — Eingelaufen ist ein Entwurf, in welchem zu Ehren des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mittnacht die Genehmigung seines vollen Gehalts (18 000 M.) als Pension festgesetzt wird.

— 9. Sitzung vom 29. Jan. Fortsetzung der Generaldebatte über den Hauptfinanzetat. Die Redner der verschiedenen Parteien äußern sich zur Verfassungsreform und der Erklärung der Regierung.

— 10. Sitzung vom 30. Jan. Der Entwurf des Gesetzes über das Ruhegehalt des Ministerpräsidenten

a. D., Frhr. v. Mittnacht, wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Rembold (Zentr.) begründet die Anfrage des Zentrums, ob die Staatsregierung für genügende Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide, namentlich auch auf Gerste und Hafer eintreten wolle. Frhr. Schott v. Schottenstein: Die Regierung verschließe sich der Erkenntnis nicht, daß bei der durch die niedrigen Getreidepreise verursachten ungünstigen Lage der Landwirtschaft eine namhafte Erhöhung der bisherigen Zollsätze für alle vier Getreidearten (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) gerechtfertigt und unvermeidlich sei, doch dürfe die Höhe der Zollsätze nicht den Abschluß neuer unentbehrlicher Handelsverträge unmöglich machen. Daher sei eine billige Maßhaltung erforderlich. Ueber bestimmte Zollsätze könne er sich noch nicht aussprechen.

— 11. Sitzung vom 31. Jan. Zur Fortsetzung der Besprechung über die Anfrage des Zentrums zu den Getreidezöllen ist von 53 Abgeordneten der Deutschen Partei, des Zentrums und der Freien Vereinigung der Antrag eingelaufen, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat für eine ausreichende Erhöhung des Einfuhrzolles auf Getreide, nicht bloß auf Weizen und Roggen, sondern auch auf Hafer und Gerste einzutreten. Volksparteiliche und sozialdemokratische Redner sprachen gegen eine Erhöhung der Getreidezölle. Minister des Innern, v. Pischek, präzisiert nochmals den Regierungsstandpunkt, hebt aber auch die Gefahren einer übermäßigen Erhöhung hervor. Württemberg müsse ein Drittel seines Getreidebedarfs einführen; jede Mark Zollerhöhung bedeute für Württemberg 2 300 000 M. Kosten. Eine Erhöhung des Gerstenzolls auf 5 M. würde den Kleinbauern ruinieren.

— Anträge. Am 25. Januar sind drei Anträge des Zentrums eingelaufen. Ein Antrag Gröber ersucht die Regierung, den durch das Submissionsverfahren dem Handwerkerstand erwachsenden Schädigungen durch gesetzliche Vorschriften entgegenzuwirken und das organisierte Handwerk bei Vergebung öffentlicher Arbeiten thunlichst zu berücksichtigen. Abg. Rembold beantragt zur Ausübung der Gewerbeinspektion die Errichtung einer einheitlichen kollegialen Behörde, zu welcher auch Aerzte, Techniker und in gleicher Zahl Arbeitgeber und Arbeiter sowie Arbeiterinnen zugezogen werden sollen. Abg. Gröber ersucht die Regierung um eine Uebersicht, ob und wie weit die der Regierung mitgeteilten Beschlüsse der K. d. Abg., soweit eine Bekanntgabe noch nicht erfolgt ist, erledigt wurden. Ferner um künftige, mit der Vorlegung des Hauptfinanzetats gleichzeitige Mitteilung über die Erledigung dieser Beschlüsse.

— Preßstimmen zur Thronrede. Der Schw. M. begrüßt die Thronrede sehr freundlich und billigt besonders die allgemeine Aufbesserung der Staatsbeamten sowie die Wiedervorlage der Steuerreform. Bezüglich der Verfassungsreform werde jeder, welcher nicht durch Parteischlagworte geblendet sei, es verstehen, daß die Regierung der Krone ein abermaliges Versprechen der Einbringung im jetzigen Augenblick nicht habe zumuten können. — Der St. Beob. sagt, die Aera Mittnacht liege hinter uns, die Thronrede zeige den Stil des Ministeriums des Innern. Mit der Erklärung über die Verfassungsrevision verzichte die Regierung auf Initiative und Führung, die dem Landtage dadurch förmlich zur Pflicht gemacht werde. Die Stärke der Regierung in der Hauptfrage beruhe in der Schwäche, allerdings zum Vorteil der Privilegierten. Die Lage ist für eine Oppositionspartei dankbar. — Die Schw. T.: Der Regierung sei es mit Ausgang des letzten Reformkampfes ja so wohlthuend leicht gemacht, Fünf grade sein zu lassen. Immerhin habe sie sich durch die Thronrede auf die Reform, welche den letzten Landtag beschäftigte, festgelegt. Damit steigere sich das Interesse an der nunmehrigen Haltung des Zentrums.

— s. Deutsche Partei — Einjährig-Freiwilligen-Prüfung — Landessynode, evangelische — Lehrlingsarbeiten — Meisterkurse — Mittnacht — Pischek — Schott von Schottenstein — Spieß — Volkspartei.

Würzburg s. Des Coudres — Fränkisches Museum — Schenck, Friedrich.

X.

Xivry, Orban de, Gouverneur der Provinz Luxemburg, wurde am 26. Jan. in Arlon durch einen Revolverschuß ermordet. Der Mörder, ein Statthaltereibeamter in Arlon Namens Jean Schneider, der kurz vorher aus irrenärztlicher Behandlung als geheilt entlassen worden war, verübte nach der That Selbstmord.

Xylectypom. Das neue Verfahren der Herstellung von Holzschnitzarbeiten unter dem Namen Xylectypom oder Reliefholz wird von der Stuttgarter Möbelfabrik Georg Schöttle und den Vereinigten Reliefholzwerken (Düsseldorf) verwertet. Es rührt von der Möbelfabrik J. Buyten u. Söhne in Düsseldorf her. Auf der geglätteten Holzfläche werden Zierformen mit widerstandsfähiger Masse gedeckt, die Fläche dann mit chemisch wirkenden Mitteln geätzt und hierauf einem Sandstrahlgebläse ausgesetzt. Dabei werden die weicheren Teile des Holzes beseitigt, die Jahresringe bleiben als erhabene Ringe stehen; das so behandelte Holz bringt die eigenartige Wirkung sehr alten, verwitterten Holzes hervor, auf welchem die unverletzt gebliebenen Flächenverzierungen sich als Gegensätze besonders reizvoll abheben. Stilisierte Pflanzen- und Tierformen einfachster Gestalt eignen sich am besten für Xylertypom und dies als Schmuck von Füllungen, Friesen, Bilder- und Spiegelrahmen, Möbeln u. s. w. durch Xylectypom.

Y.

Yukon s. Goldprodukt des Yukon-Distrikts.

Yve-Plessis, R., s. Argot.

Z.

Zabel, Eug., s. Tolstoi, L. N.

Zadig, Georg Dr., s. Terminhandel.

Zahlungsmittel s. Vereinsthaler.

Zalka, Johann v., seit 1867 Bischof von Raab, Geh.-Rat, Mitglied des Magnatenhauses des ungarischen Reichstags, päpstlicher Hausprälat und Thronassistent, gestorben am 16. Jan. in Raab, 80 Jahre alt.

Zamara, Alfred, s. Debütantin.

Zante s. Außenhandel Zantes.

Zauscher, Karl, Dr., Bibliothekleiter im österreichischen Ackerbauministerium, gestorben am 16. Jan. in Wien, 49 Jahre alt.

Zeche König Ludwig s. Grubenunglücke.

Zeichenpapier s. Pergamentpauspapier.

Zeichnungenordner als Schrank. Entsprechend den Briefordnern, welche in verhältnismäßig kurzer Zeit eine ungemein weite Verbreitung gefunden haben, stellte Architekt Fr. Dehne in Einbeck einen Schrank zum Einordnen von Zeichnungen her. Die Vorderwand ist um die Unterkante herauszuklappen, dann liegen die Registermappen aus dünner Lederpappe bequem und übersichtlich da. Gegen die oberste, stärkere Papptafel legt sich eine Feder und schützt die Mappen vor dem Auseinanderfallen beim Wiederschließen des Schrankes. Ausführliche Schilderung mit Abbildungen im Fachbl. für Holzbearb., Wien Nr. 6.

Zeitrechnung. Seit 1. Jan. 1901 Mitternacht wird in Spanien die Zeit amtlich nach dem Meridian von Greenwich berechnet.

worden. Danach übernimmt der Bund die Zentralbahn am 1. Januar 1901 mit sämtlichen Aktiven und Passiven. Die Aktionäre erhalten pro Aktie einen auf 30 Franken Rente lautenden Rententitre, zahlbar im Juni und Dezember und für den Inhaber unkündbar. Der Bund kann nach Ablauf von 20 Jahren die Titres kündigen und mit 750 Franken zurückzahlen. Der Bund zahlt den Aktionären die Dividende für 1900, weil die Gesellschaft sofort liquidieren will. Der Betrieb der Zentralbahn wird später von der Generaldirektion der Bundesbahnen geführt werden.

Zentralmuseum s. Römisch-germanisches Zentralmuseum in Mainz.

Zentralstelle für den Austausch von Gipsabgüssen und Kopien. Eine solche Stelle fehlt in Belgien nach Ansicht des zweiten Konservators am Brüsseler Museum für dekorative und industrielle Kunst, Henri Rousseau; eine Broschüre des Genannten gipfelt in dem Vorschlag, daß die Museen und öffentlichen Sammlungen nicht nur der Zentralstelle ihre Wünsche mitteilen sollten, sondern daß diese eine vollständige, laufend geführte Liste des kopierfähigen Besitztums aller Museen der Welt unterhalte und allen Museen behufs Auswahl zur Verfügung stelle.

— für Vorbereitung von Handelsverträgen s. Handelskammern im Ausland.

Zentralverband deutscher Industrieller. Der Vorwärts veröffentlicht am 20. Januar ein Schreiben des Generalsekretärs des Z.-V. d. J., H. A. Bueck, vom 7. Juli 1896 an den Reichsrat v. Haßler in Augsburg. Der erstere spricht seine Befriedigung aus, „daß wir endlich doch Herrn v. Berlepsch (preuß. Handelsminister) klein bekommen haben". Dessen Nachfolger, Brefeld, habe ihm die Erfüllung des Wunsches auf freundliche Beziehungen des Handelsministeriums zum Z.-V. d. J. für seine Person zugesagt. Als ihm Bueck erklärte, „die Ablehnung des im übrigen ganz vernünftigen Handelskammergesetzes sei gegen die weiteren Pläne v. Berlepschs, besonders gegen den auf Organisation der Arbeiter zielenden, gerichtet gewesen ,habe Brefeld die Gefährlichkeit dieser extremen Maßregel völlig anerkannt. Der Minister sei von der vollkommen befriedigenden Lage der Arbeiter überzeugt, sowie davon, daß die Klagen über die traurige Lage ein Unfug seien. Nach Ansicht des Kaisers wie der seinigen sollte daher jetzt mehr Ruhe in der sozialpolitischen Gesetzgebung eintreten. Zum Schlusse wird v. Haßler auf die zu erwartende ernste Konkurrenz des Bundes der Industriellen bei der Regierung aufmerksam gemacht. — Die K. Z. vom 23. Januar fordert angesichts der Veröffentlichung des Bueckschen Briefes durch den Vorwärts, daß mit größerem Nachdruck als bisher festgestellt werde, auf welchem verbrecherischen Wege solche Schreiben in die Oeffentlichkeit gelangen. Dagegen wendet sie sich gegen das Verlangen der Kreuzzeitung nach einem gesetzlichen Verbot der Veröffentlichung von Privatbriefen ohne Genehmigung des Verfassers, wogegen die wichtigsten Gründe sprächen. Als ein solcher wird auch die Notwendigkeit aufgeführt, die Entlarvung politischer Gegner auch mit Hilfe von Privatbriefen zu ermöglichen.

— s. Berufsgenossenschaften — Brefeld, preußischer Handelsminister — Deutscher Reichstag, 34. Sitzung. — Posadowsky, Graf von.

Zentralverein für die Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt, der, hat in seiner Hauptversammlung am 31. Jan. eine Resolution angenommen, welche die Kanalvorlage freudig begrüßt, ihre Annahme erhofft und die Erwartung ausspricht, daß es gelingen werde, die bereits als berechtigt erkannten Wünsche wegen des Ausbaues des Lippe-Kanals zu erfüllen und geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens gegenüber dem Westen auch für den Fall zu gewährleisten, daß sich eine hinreichende Fahrtiefe der Oder nicht ermöglichen läßt. — s. a. Kanalvorlage, preußische.

Zeppelin, Dr. Eberhard Graf von, hielt am 7. Jan. in der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag über die Zukunft der Flugschiffahrt. Vor Beginn des Vortrages überreichte im Auftrag des Kaisers General v. Hahnke dem Grafen Zeppelin den Roten Adlerorden I. Klasse mit einer Kabinettsordre, in der die Vorzüge des Luftschiffes gewürdigt wurden.

Zerlegbares Boot, eine Erfindung des Dr. Georg v. Seydlitz in München. Der Kiel des Bootes besteht aus Stücken mit Längsnuten, in welche die Planken passen, und durch Verbindungsstangen mit Schraubenmuttern wasserdicht gepreßt werden. Das Zusammensetzen läßt sich in 2—3 Stunden ausführen, während das Auseinandernehmen nicht mehr als eine halbe Stunde beansprucht. An Hilfsmitteln sind nur 4 Stützen nötig, als welche Ruderbänke und Fußleisten dienen, sowie ein Schraubenschlüssel, Hammer und Schlegel. Die Bestandteile lassen sich zu Paketen von nicht über 50 Pfd. zusammenbinden und deshalb leicht transportieren. Hierbei sind nur Ränder und Spitzen der Planken durch Verpackung zu schützen. In Ländern mit langen Wintern hat diese Aufbewahrung von Sportbooten große Vorteile und ebenso bei Beschädigungen, da sich die einzelnen Teile leicht reparieren oder ersetzen lassen. Ein solches 5 m langes Boot wurde in 5 Frachtstücken von München mit der Bahn nach Kochel gesandt, dort zusammengesetzt und auf dem Kochelsee als Segelboot benützt. Als Material läßt sich sowohl Holz, wie Blech, Preßpappe, Celluloid oder Hartgummi verwenden.

Zeyer, czechischer Dichter moderner Richtung, der epische Dichtungen, Romane und Dramen geschrieben hat, starb in Prag Ende Januar, 50 Jahre alt.

Zichy, Graf Géza. Am 7. Jan. ward in Budapest das 25jährige Jubiläum des Dichters und Komponisten Grafen G. Z. als Präsident des Nationalkonservatoriums durch ein Festkonzert gefeiert, das hauptsächlich aus Werken des Gefeierten bestand. Z., der berühmte Linkehandspieler, wirkte selbst mit. Er spielte sein Klavierkonzert in Es-dur, das er eigens für sich schrieb. Auch ein Vorspiel zu einem noch unvollendeten Tanzpoem, „Gemma", gelangte zur Aufführung und fand lebhaften Beifall.

Ziegeleimaschine. Die bisherigen Maschinen zum Formen von Backsteinen pressen einen ununterbrochenen vierkantigen Strang aus Thon, von dem die Steine nach Länge abgeschnitten werden. Die von Hand geschlagenen Ziegel weisen Vorzüge auf, welche eine amerikanische Maschine von J. Creager's Sons Co., Cincinnati, auch anstrebt. Dieselbe erfordert 8 bis 10 Pferdestärken und schlägt in der Minute 16mal die Formen von 4 Steinen, erzeugt also in der Stunde nahezu 4000 Steine, was eine Jahresförderung von 4 ½ Mill. ergiebt. (Vortrag von E. Schöpke im österreichischen Thonindustrieverein. N. Fr. Pr. v. 22. Jan.)

Zieten-Schwerin, Graf von, Vorsitzender des Generalsynodalvorstandes, erhielt den Ehrendoktortitel von der theologischen Fakultät der Universität Greifswald.

Zillerthalbahn, die, ist von Jenbach bis Furgen am 20. Dez. 1900 eröffnet worden.

Zimmertelegraph s. Haustelegraph für Gasthöfe — Doppelknopfnägel für elektrische Leitungen.

Zinkätzung s. Celluloidcliché.

Zinnproduktion in den Straits Settlements. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1900 sind in den malaiischen Schutzstaaten 244326 Pikuls Zinn und 276632 Pikuls Zinnerz gewonnen worden. Nach Deutschland wurden nur 841 Pikuls Zinn im Werte von 52108 Doll. eingeführt. (Bericht des Kaiserl. Konsulats in Singapore. D. R.-A. Nr. 10 vom 12. Jan.)

Zionistentag s. Judentag.

Zittau. Im Jahre 1902 wird in Z. eine Allgemeine Handwerks- und Industrie-Ausstellung in Verbindung mit einer Gartenbau-Ausstellung veranstaltet. Eine damit zu verbindende Ausstellung von Motoren für das Kleingewerbe wird in Erwägung gezogen.

Zivilprozeß, österreichischer, s. Zwangsvollstreckung.

Zivilprozeßordnung s. Deutsch. Reichst., 8. Komm.

Zobeltitz, Fedor v., s. Rabelais, François.

Zodiakallicht. Um das Z. photographisch darzustellen, hat Wolf in Heidelberg einen besondern photographischen Apparat, das Schnittphotometer, konstruiert, der einzelne Teile des Lichtes aufnehmen und ihre Helligkeit vergleichen läßt. Vorläufige Aufnahmen damit ergaben, daß die von dem Z. gebildete

Zeitschrift des Deutschen Notarvereins s. Notarverein.

Zeitungsabonnement. In der Rundschau für den deutschen Juristenstand „Das Recht" läßt sich der Reichsgerichtsrat Dr. Rehbein über die juristische Seite des Zeitungsabonnements anläßlich eines Urteils des Landgerichts Frankfurt a. M. aus und kommt dabei zu folgenden Resultaten: Der Abonnent, der gegen Zahlung des Abonnementsbetrags die Zeitung geliefert erhält, kauft dieselbe (§ 433 B.G.B.). Ohne vertragsmäßige Abrede läßt sich die Aufstellung, daß der Abonnent vor Ablauf des Jahres sich über die Fortsetzung oder Aufgabe des Abonnements erklären müßte, d. h. ob er einen neuen Kaufvertrag abschließen wolle oder nicht, durch nichts rechtfertigen. Richtig ist nur folgendes: Wenn der Zeitungsverlag einem Abonnenten nach Ablauf der Abonnementszeit den Gegenstand des Abonnements ohne Neubestellung weiter zuschickt, so liegt darin der Antrag, ein neues Abonnement, einen neuen Kaufvertrag abzuschließen. Erklärt der frühere Abonnent sich nicht, behält er die zugesandte Zeitung und weist sie nicht zurück, so ist, der Verkehrssitte entsprechend, gemäß B.G.B. § 151 (Stillschweigende Annahme) allerdings im Sinne beider Teile anzunehmen, daß der Antrag angenommen, ein neuer Kaufvertrag geschlossen ist.

Zeitungsannoncen, unsittliche. Das Reichsgericht hat unterm 21. Jan. die Revision des Redakteurs des Hannoverschen Anzeigers verworfen, welcher vom Landgericht Hannover zu der Anwendung des § 184 Ziff. 3 R.St.G.B. zu 10 M. Geldstrafe verurteilt worden war, weil er ein Inserat gebracht hatte, in welchem dem Publikum ganz allgemein ohne nähere Angabe des Zweckes Gummiartikel zum Kaufe empfohlen wurden. Es wurde angenommen, daß ein großer Teil des Publikums die Verwendungsart dieser Gummiartikel kenne, daß deshalb ein Inserat, welches den Kauf derselben empfehle, geeignet sei, den außerehelichen Geschlechtsverkehr zu unterstützen und deshalb unter den Begriff „unzüchtige Schrift" im Sinne des angegebenen Paragraphen falle.

Zeitungsauflage. Das Hanseatische Oberlandesgericht hat am 20. Okt. 1900 nachstehende wichtige Entscheidung gefällt: Die Verbreitung der Angabe, daß ein Blatt in einer notariell beglaubigten Auflage von so und so viel Exemplaren jeder Nummer erscheine, kann schon deshalb nicht für die Zukunft schlechthin untersagt werden, weil solche Angaben sich stets nur auf die jeweilige Höhe der Auflage und deren notarielle Feststellung beziehen würden und eine Wiederholung gleichlautender Angaben nicht auch für eine Zeit, in der sie den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen, verwehrt werden kann. Im übrigen handelt es sich bei dem auf einer Zeitschrift befindlichen Vermerk über die Höhe der Auflage nicht sowohl um eine Angabe thatsächlicher Art über die bisher stattgehabte Verbreitung, als vielmehr um ein an die Abonnenten und besonders an die Inserenten gerichtetes Versprechen künftiger Verbreitung, weshalb auch die Bestimmung in § 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes auf derartige Angaben nicht anwendbar ist. (Das Recht, 1901, Nr. 1.)

Zeitungsversendungsgebühr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Seit dem 1. Januar 1901 ist auf Grund getroffener Vereinbarung die Versendungsgebühr für auf dem Postweg abonnierte Zeitungen im Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland derart geregelt, daß die Gebühr nicht wie bisher nach Prozenten des Abonnementspreises der Zeitungen bemessen, sondern nach dem Durchschnittsgewicht und der Häufigkeit des Erscheinens der Zeitungen berechnet wird. Die österr. Versendungsgebühr für die nach Deutschland zu liefernden, durch Vermittlung der reichsdeutschen Postanstalten zu beziehenden Zeitungen beträgt für je 100 g des Durchschnittsgewichts jeder Nummer 1 Heller bei wöchentlich mehrmals und 2 Heller bei wöchentlich einmal oder seltener erscheinenden Zeitungen mit einer Mindestgebühr von jährlich 40 Hellern für jedes Abonnement.

Zeitungswesen, Zentralleitung für das —. Der Vorstand des in Leipzig seßhaften Deutschen Buchdrucker-(Prinzipal-)Vereins beschloß, den Interessen der Zeitungsverleger innerhalb des Vereins eine besondere organische Vertretung zu schaffen. In Leipzig wurde eine Z. f. d. Z. errichtet, der Julius Mäser (Vorsitzender), Wilhelm Bär, Rich. Booch in Werdau, Oskar Duler in Glauchau und Dr. G. Neuenhahn in Jena angehören. In gleicher Weise sollen in allen neun Kreisen des Vereins je aus fünf Zeitungsverlegern als Mitgliedern bestehende Ausschüsse für das Zeitungswesen gebildet werden. Aufgaben dieser Ausschüsse sind: Anstrebung allgemein durchführbarer, dem Umfang und der Erscheinungsweise der verschiedenen Blätter entsprechende Abonnementspreise; Herbeiführung angemessener, der Auflage der Blätter entsprechender Inseratenpreise und Beilagegebühren; Aufstellung und Durchführung möglichst einheitlicher Rabattsätze; Anbahnung von Vereinbarungen mit soliden Annoncenbureaus; Bekämpfung des Systems der Accordinserate, der Sammel- (Platten-) Inserate, sowie der Bezahlung der Inserate durch Waren; Einziehung außenstehender Inseraten- und sonstigen Forderungen und Führung einer Liste schlechter Zahler; Auskunftserteilung über die Kreditwürdigkeit von Inserenten; gegenseitige Verständigung der Mitglieder über vorteilhafte Bezugsquellen für Redaktions- und Druckereimaterial; Auskunft in Rechtsstreitigkeiten; Ueberwachung und Einflußnahme auf Ausschreitungen im Wettbewerb; Schlichtung von Streitigkeiten; Vertretung der Interessen der Zeitungsverleger gegenüber den Behörden, dem Gesetzgeber und der Oeffentlichkeit.

Zeitungswesen s. Arbetaren — Annoncenbestellung — Bauzeitung, Deutsche — Bloc, le — Chimera — Conservatorul — Daily News — Dundee Advertiser — Ethnographische Zeitschrift — Gartenflora — Geologisches Zentralblatt — Handelstag, deutscher — Katholische Zeitschrift für Erziehung und Unterricht — Landwirtschaftliche Zeitung — Leipziger Volkszeitung — — Luzerner Tageblatt — Mir Iskustwa — Nationalliberale Jugend — Natur — Notarverein, Deutscher — Pflichtexemplare — Romania Illustrata — Streiks — Tag — Wochenschrift, Wiener medizinische — Zeitungsabonnement — Zeitungsannoncen, unsittl. — Zeitungsauflage — Zensur in Finnland — Zensur in Rußland.

Zelle, Dr. Robert, Oberbürgermeister a. D. von Berlin, ist am 24. Jan. auf Gut Merseberg gestorben. Am 19. Sept. 1829 in Berlin geboren, trat Zelle nach beendetem juristischem Studium in den preußischen Staatsdienst, wurde 1861 Stadtrat in Berlin, sodann zum Stadtsyndikus, 1891 zum Bürgermeister, 1892 zum Oberbürgermeister gewählt. Im Jahre 1897 trat Z. von seinem Amt freiwillig zurück. Er hatte dem preußischen Abgeordnetenhaus seit 1873 als Mitglied der freisinnigen Partei angehört und wurde nach seiner Wahl zum Oberbürgermeister in das Herrenhaus berufen. — Als juristischer Schriftsteller trat er mit zwei Werken, „Handbuch des geltenden öffentlichen und Privatrechts für das Gebiet des preußischen Landrechts" und „Die Städteordnung von 1853 in ihrer heutigen Gestalt" hervor.

Zemp s. Schweiz.

Zenger, Max, s. Eros und Psyche.

Zenker, Franz, Superior des Wiener Jesuitenkollegiums, gestorben am 27. Jan. in Wien, 52 Jahre alt.

Zensur in Finnland. Infolge der Zensurverbote konnten im Jahre 1900 900 Zeitungsnummern nicht erscheinen, deren Auflage insgesamt 4400000 Exemplare betrug oder vielmehr betragen hätte. Im Jahre 1899 waren es 1100 Nummern bezw. 2830000 Exemplare. Die gemaßregelten Blätter hatten zusammen 82000 Abonnenten, gegen 54000 im Jahre 1899.

— in Rußland. Der Prawiteljstwenni Westnik (Amtsorgan der russischen Regierung) vom 5. Januar veröffentlicht eine Mitteilung, derzufolge das Erscheinen der St. Petersburger Tageszeitung Ssewerni Kurjer (Der nordische Kurier) vollständig verboten wurde.

Zentralasien s. Teppichindustrie in Zentralasien.

Zentral-Auskunftsstelle für Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe s. Deutscher Reichstag, 30. Sitzung.

Zentralausschuß s. Landwirtschaftskammer für Sachsen-Altenburg.

Zentralbahn, schweizerische. Der Vertrag über den freihändigen Rückkauf der Schw. Z. ist perfekt ge-

In freien Verkehr kamen gegen Entrichtung der Zuckersteuer D.-Ztr.

	Rohzucker	anderer kry-stallischer so-wie flüssiger Zucker	Zucker-abläufe
Deutsches Zollgebiet	4850	617 091	1217
Preußen allein	3370	420 481	1121

Steuerfrei.

	fester Zucker	Zuckerabläufe undena-turiert	dena-turiert
Deutsches Zollgebiet	95	248 207	100
Preußen allein	90	156 104	100

Ein- und Ausfuhr von Zucker im Dezember 1900.

Ausländischer Zucker.

Einfuhr	1900	1899
1. In den freien Verkehr	D.-Ztr.	Netto
Rohzucker	363	228
Raffinierter Zucker	570	524
Davon Veredelungsverkehr	164	276
2. Auf Niederlage		
Rohzucker	10 617	2047
Raffinierter Zucker	80 447	52 889
Ausfuhr aus Niederlagen		
Rohzucker	—	—
Raffinierter Zucker	61 643	42 301

Inländischer Zucker.

Ausfuhr	1900	1899
Zucker der Zuschußklasse a	970 251	632 787
" " " b	554 946	484 827
" " " c	14 371	31 713
Zuckerhaltige Waren unter steuer-amtlicher Kontrolle, Gesamtgewicht	4120	4505
Gewicht des darin enthaltenen Zuckers	1991	2142.

Zuckerproduktion in Neu-Südwales. Im Jahre 1899/1900 waren in Neu-Südwales 22 517 Acres mit Zuckerrohr bebaut. Es wurden 170 509 T. Zuckerrohr geerntet. (The International Sugar Journ. D. R.-A. Nr. 1.) — Rußlands. Für das Betriebsjahr 1900/1901, in dem 274 Fabriken in Arbeit sind, wird die Z. in R. nach den letzten Schätzungen auf 48 540 000 Pud (7 940 852 D.-Ctr.) berechnet. Hierzu kommen aus dem vorigen Jahre der unantastbare Vorrat von 2 521 805 Pud und die freien Vorräte von 2 733 540 Pud, so daß 53 769 156 Pud (8 807 387 D.-Ctr.) vorhanden sein werden. Für den Bedarf im Inlande sind 36 Mill. Pud (5 896 800 D.-Ctr.), als unantastbarer Vorrat 3 508 940 Pud (574 764 D.-Ctr.) festgesetzt worden. Es verbleiben somit 14 260 216 Pud. Da aber die Fabrikation 8 pCt der Produktion oder 3 883 200 Pud zur Verrechnung in das künftige Betriebsjahr hinübernehmen können, so sind zur Ausfuhr 10 577 016 Pud (1 732 505 D.-Ctr.) verfügbar. Der größte Teil hiervon ist bereits verkauft, das noch nicht untergebrachte Quantum wird als Raffinade hauptsächlich nach dem Osten versandt werden, so daß die westlichen Märkte auf weitere Zufuhr nicht mehr zu rechnen haben. Im vorigen Betriebsjahre hat die Ausfuhr von Zucker 11 577 638 Pud (1 896 417 D.-Ctr.) betragen. (D. R.-A. Nr. 3 vom 4. Jan.)

Zuckervorräte in den Niederlanden. In den einzelnen Niederlagen im Gebiete der Niederlande waren am 15. November 1900 39 414 019 kg inländischer Rübenzucker, 1 466 049 kg ausländischer Rohrzucker, 1 057 631 kg ausländischer Rübenzucker, 252 097 kg raffinierter Zucker und 97 588 kg Bastardzucker vorhanden. (Nach einem Bericht des Kaiserl. General-Konsulats in Amsterdam. D. R.-A. Nr. 16 vom 18. Jan.)

Zuid Amerika Lijn, die in Amsterdam ihren Sitz hat, unterhält seit dem 1. Febr. einen regelmäßigen Dampferdienst zwischen Amsterdam und Montevideo, Buenos Aires und Rosario.

Zumbusch, s. Meiningen, Herzog Bernhard von Meiningen-Denkmal.

Zündgeschwindigkeit von Schießpulver. Zur Verlangsamung der Z. von körnigem, gelatiniertem Sch. (Patentanmeldung vom 4. Jan. 1901) werden die Pulverkörner mit einem fein gepulverten, nicht explodierenden, aber brennbaren Kohlenwasserstoff (Dinitrotoluol) von hohem Schmelzpunkt gut vermischt und dann auf 70° C. erhitzt, der Nitrokohlenwasserstoff schmilzt und haftet dann fest an der Oberfläche des Pulvers. Die Patentanmeldung bietet eigentlich nichts Neues, da man schon früher den Gasdruck von rauchlosen Pulvern heruntergesetzt hat in der Weise, daß man dem Pulver einen dünnen Ueberzug von Schellack oder ähnlichen aber flüchtigeren Stoffen giebt.

Zündhölzer, phosphorfreie. Der von der belgischen Regierung im Jahre 1897 erlassene Wettbewerb für die Herstellung einer absolut phosphorfreien Masse zur Verwendung für Zündhölzer ist ergebnislos verlaufen. Keiner der Bewerber hat die Frage gelöst. Ausgesetzt war ein Preis von 50 000 Franken.

Zündsatz für elektrische Zünder. Der Z. (Patentanmeldung vom 8. Jan. 1901) soll als brennbares Zwischenzündpulver benutzt werden und sich durch große Leitfähigkeit auszeichnen. Zusammensetzung: 5 Teile chlorsaures Kali, 3 Teile Schwefelantimon, 2 Teile Blei-Eisencyanür, 1 Teil Retortengraphit. Die Substanzen werden naß miteinander verrieben, getrocknet und gepulvert.

Zurlinden, französischer General, soll die Annexion Belgiens vorgeschlagen haben, s. Belgien.

Zur Westen, Walter von, s. Ex libris.

Zusammensetzung der Milch s. Kohlehydrate der Milch.

Zwangsenteignungsrecht für Bauanlagen s. Baurecht.

Zwangsinnungen s. Handwerkskammertag.

Zwangsvollstreckung. Aus österreichischen Kostenfestsetzungsbeschlüssen kann im Gebiete des Deutschen Reichs weder ein Vollstreckungsurteil erlassen noch im Urkundenprozesse geklagt werden. (Entsch. des O.-L.-G. Dresden vom 5. Juli 1900 in Mugdan-Falkmanns Rechtsprechung der Oberlandesgerichte Nr. 4, 1901, S. 97.). — s. a. Vollstreckbarkeit.

Zweikampf s. Deutscher Reichstag, Interpellation des Zentrums und 26. Sitzung.

Zweite, Die, Schauspiel in drei Akten, von Paul Michaelis, hatte bei seiner ersten Aufführung im Thaliatheater zu Hamburg am 10. Januar einen großen äußeren Erfolg.

Zymose. Eine Trennung der Gärwirkung von der lebenden Hefezelle ist früher nicht gelungen. Im Jahre 1897 konnte Prof. E. Buchner in Tübingen (jetzt in Berlin) aus der Hefe ein Enzym, die sogenannte Zymose, isolieren und gründete, auf dieses Experiment gestützt, eine neue Gärungstheorie: Der Träger der Gärwirkung ist eine gelöste Substanz; die alkoholische Gärung ist nicht an die lebende Hefezelle gebunden; der Vorgang der Gärung wäre nur insofern als ein physiologischer Akt aufzufassen, als die lebenden Hefezellen die Zymose ausscheiden. Diese Theorie fand bis zum heutigen Tage mannigfaltigen Widerspruch. Jetzt gelang es Dr. R. Albert in Berlin (Ber. d. deutsch. chemischen Gesellschaft, Bd. XXXIII, S. 3775), Hefe durch Eintragen in ein Gemisch von Alkohol und Aether (3 : 1) zu töten, ohne ihre Gärwirkung aufzuheben. Man kann nunmehr Zymose aus der Hefe gewinnen ohne Anwendung einer hydraulischen Presse (Gewinnung von Preßsaft aus Hefe). Durch Behandeln mit Alkohol und Aether wird die Hefe in ein Hefenpulver verwandelt, das, obwohl keine lebensfähigen Zellen enthaltend, in Zuckerlösung nach kurzer Zeit stürmische Gärung hervorruft. Albert glaubt mit diesem Versuch einen weiteren schwerwiegenden Beweis für die Theorie Prof. Buchners erbracht zu haben. Die Beweisführung ist jedenfalls um einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen, dadurch, daß Albert zum ersten Male mit einer völlig klaren Zymaselösung operiert hat. — s. a. Enzyme.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Maximilian Krauß, für den übrigen Teil: Dr. L. Holthof, beide in Stuttgart.
Druck und Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Linse nicht in der Ekliptik liegt, wie man bisher immer annahm, sondern daß der Zodiakalring wahrscheinlich sich um die Ebene des Sonnenäquators lagert. Die betreffenden Mitteilungen wurden im Juni v. J. der bayrischen Akademie der Wissenschaften gemacht.

Zola, Emilé, wurde mit seiner Klage gegen Ernest Judet vom Petit Journal (Verleumdung von Zolas Vater betreffend) vom Pariser Appellhof auf den Zivilrechtsweg verwiesen. Der Appellhof nahm an, daß die Klage als mit dem Dreyfus-Handel im Zusammenhang stehend unter das Amnestiegesetz falle. — s. a. Arbeit — Theaterzensur.

Zölle s. Binnenzölle.

Zolleinnahmen des Deutschen Reichs s. Deutscher Reichstag, Budgetkommission.

Zöllner, Heinrich, Universitätsmusikdirektor, siehe Musikerheim in Jena — Versunkene Glocke.

Zollpflichtiges Gewicht von Massengütern s. Bier in Eisenbahnwagenladungen.

Zolltarif für Rumänien. Nach der Roumanie vom 13./26. Dezember 1900 ist dem rumänischen Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher die Erhöhung des Einfuhrzolles auf verschiedene Waren bezweckt. Die erhöhten Zölle sollen vom 1./14. Januar 1901 ab in Anwendung kommen. (Nachrichten für H. und J. vom 11. Jan.)

— deutscher. Der bayrische Landwirtschaftsrat gab, nachdem ein Antrag, eine Zollerhöhung auf 7 M. für alle Getreidearten zu befürworten, zurückgezogen war, in einer Resolution der sicheren Erwartung Ausdruck, daß unter Einführung des Doppeltarifs eine für die Landwirtschaft unbedingt erforderliche Höhe der Getreidezölle festgesetzt werden.

— Gegenüber der Blättermeldung über deutsche Verhandlungen mit Rußland wegen Ermäßigung der Kohlen- und Petroleumtarife im Anschluß an Vereinbarungen über den Maximal- und Minimalzoll für Getreide stellen die Berl. Pol. Nachr. fest, daß diese Meldung durchaus der Begründung entbehre.

— Die B. P. N. erklären, daß nicht nur an der Absicht, den Zolltarif möglichst noch im Frühjahr an den Reichstag zu bringen, festgehalten, sondern auch alles gethan wird, um diese Absicht zu verwirklichen. Sie bezeichnen am 20. Januar die Blättermeldung, daß die Ausarbeitung des Z.entwurfs hauptsächlich wegen der noch nicht erzielten Einigkeit über die Höhe der Zollsätze Schwierigkeiten bereite, als irrtümlich. Bei den jetzigen Arbeiten des Reichsschatzamts könne es sich kaum noch im wesentlichen um Erwägungen über die Zollsätze, sondern nur noch um Ausarbeitung der Begründung handeln, die man in verhältnismäßig kurzer Zeit fertigzustellen hoffe.

— Die B. P. N. sagen zu dem mit 147 gegen 143 Stimmen gefaßten Beschlusse des Deutschen Handelstags, der sich entschieden gegen jede Zollerhöhung auf Getreide ausspricht, es wäre nach dem Resultate der Abstimmung deren Unterbleiben sehr zu bedauern gewesen. Sie zeige deutlich, daß mitten in die freihändlerischen Kreise hinein die Ueberzeugung von der Notwendigkeit ausgiebigen Schutzes für die Landwirtschaft gedrungen sei. Die B. P. N. glauben, daß auch die Vertretungen der deutschen Industrie binnen kurzem erneut diesen Standpunkt kundgeben werden.

— Abgeordneter Graf K a n i t z führte nach der Ostpr. Z. vom 5. Jan. in Pr.-Holland (Ostpreußen) aus, man sei höheren Orts zu einer Gestaltung der künftigen Handelspolitik geneigt, welche Verschiebungen (wie sie der Uebergang vom landwirtschaftlichen zum Industriestaat bilde) in Zukunft nicht mehr vorkommen lasse. Man wolle neue Zolltarife und Handelsverträge abschließen, nicht wieder auf Kosten der Landwirtschaft.

— Die Köln. Z. bezeichnet unterm 9. Januar die Meldung, wonach Graf Bülow sich über einen Zollsatz von 3 bis 7 oder 5 bis 6 M. für Brotgetreide mit den Agrariern verständigt habe, als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend. Die Beschlußfassung hierüber sei ausschließlich Sache des Reiches, und auch der Reichskanzler werde sich nicht über solche Mindestsätze aussprechen, bevor er des Einverständnisses der verbündeten Regierungen versichert sei. Die Königsb. Allg. Z. meldet am 10. Jan. den Abschluß eines Kompromisses, wonach die Konservativen für die Kanalvorlage stimmen und der Getreidezoll auf 5 M. erhöht wird. Die Wes. Z. bringt am gleichen Tage die nämliche Meldung, jedoch ohne Angabe der Getreidezollerhöhung und mit dem Beifügen, daß auch Finanzminister v. Miquel dem Kompromisse beigetreten sei.

— s. Deutscher Reichstag, 34., 35. und 36. Sitzung — Handelstag, deutscher — Preußischer Landtag, Abgeordnetenhaus, 12. Sitzung — Warenverzeichnis zum italienischen Zolltarif — Württemberg. Kammer der Abgeordneten, 2., 10. und 11. Sitzung.

Zolltarifentscheidungen s. Bier in Eisenbahnwagenladungen — Lactina — Lithographische Druckwerke — Lithographisches Ueberdruckpapier — Pergamentpauspapier — Schreibpapier mit Wasserlinien — Spiritus in Blechbüchsen — Süßweine — Tetrosulfol — Varnolette — Wildschweine.

Zollzahlungen s. Aufgeld bei Zollzahlungen in Silber in Oesterreich-Ungarn.

Zsigmondi, R., s. Absorption des Lichts in Farbgläsern.

Züchtigung der Schüler, die körperliche. Infolge des Verbotes des Amsterdamer Gemeinderates, den Schülern der Gemeindeschulen körperliche Züchtigungen angedeihen zu lassen, beschloß die Abteilung Amsterdam der Liga der holländischen Schullehrer in einer von fünf holländischen Lehrervereinigungen besuchten Versammlung folgende Erklärung: 1. Die körperliche Züchtigung ist oftmals als Erziehungsmittel unter Zugrundelegung der pädagogischen Wissenschaft geboten. 2. In vielen Fällen ist die absolute Notwendigkeit einer körperlichen Bestrafung zwar nicht nachzuweisen, aber die Bestrafung doch entschuldbar. 3. Aus diesem Grunde ist ein förmliches Verbot zu bedauern. 4. Ein offizielles Verbot schadet dem Ansehen des Lehrers und 5. widerspricht es den Interessen des Unterrichts.

Zuckerhandel Englands. Im Jahre 1900 wurden an Rübenzucker 523 159 T., an Rohrzucker 140 675 T. und an raffiniertem Zucker 962 674 T., insgesamt 1 626 508 T. eingeführt (80 018 T. mehr als im Vorjahr). Ausgeführt wurden 52 709 T., so daß die Einfuhr einen Ueberschuß von 1 573 799 T. zu verzeichnen hatte. Der Verbrauch an Zucker hat um 46 539 T. gegen das Vorjahr zugenommen.

Zuckerkrankheit s. Diabetesmilch.

Zuckerpreise. Das Syndikat der deutschen Zuckerraffinierie hat den Preis um 1,11½ M. pro Zentner erhöht.

Zuckerproduktion Javas. Nach den von De Indische Mercuur angestellten Berechnungen betrug die Zuckerproduktion im Jahre 1900 12,33 Mill. Pikul (1 Pikul = 61,5 kg), um ein geringes weniger als im Jahre 1899. 185 Fabriken waren im Betrieb. Die für die Kampagne 1901 mit Zuckerrohr bepflanzte Fläche wird auf 87 700 ha geschätzt, das heißt auf 11 pCt mehr als 1900.

— in Deutschland. Nach einer Veröffentlichung des Kaiserl. statistischen Amts ergab der Betrieb aller Zuckerfabriken des deutschen Zollgebietes in der Campagne vom 1. August bis 31. Dezember 1900 und während der gleichen Zeit des Vorjahres folgende Resultate:

Verwandte Rohstoffe.

	Rohe Rüben	Rohzucker	Raff. Zucker	Abläufe
1900	127 893 309	4 291 266	90 180	1 232 225
1899	121 783 761	4 152 953	74 891	1 169 187

Ergebnisse in D.-Ztr.

		Konsumzucker	Zuckerabläufe	
	Rohzucker	und Raff.	Speisesirup	Andere
1900	15 583 329	5 507 200	21 379	1 312 483
1899	14 183 159	5 110 399	21 156	1 163 965

Rübenverarbeitung und Inlandsverkehr mit Zucker im Dezember 1900.

	Zahl der Zuckerfabriken, die Rüben verarbeiteten	verarbeitete Rübenmengen D.-Ztr.
Deutsches Zollgebiet	349	26 987 086
Preußen allein	264	20 085 676

Verzeichnis der Abkürzungen.

Alld. Bl. — Alldeutsche Blätter.
Allg. Photogr.-Z. — Allgemeine Photographen-Zeitung.
Allg. Z. — Allgemeine Zeitung.
Ann. d. ges. Versicherungsw. — Annalen des gesamten Versicherungswesens.
Ann. d. Phys. — Annalen der Physik und Chemie.
Augsb. A. Smlr. — Augsburger Allgemeiner Sammler.
Augsb. A.-Z. — Augsburger Abend-Zeitung.
Augsb. Post-Z. — Augsburger Postzeitung.
Bad. Gew.-Z. — Badische Gewerbe-Zeitung.
Bad. L.-Z. — Badische Landeszeitung.
Baugew.-Z. — Baugewerks-Zeitung.
B. B.-C. — Berliner Börsen-Courier.
Bayr. Fin.-Min. A.-Bl. — Bayrisches Finanzministerial-Amtsblatt.
Bayr. G.- u. V.-Bl. — Bayrisches Gesetz- und Verordnungsblatt.
Bayr. Just.-Min. A.-Bl. — Bayrisches Justizministerial-Amtsblatt.
Bayr. Min.-A.-Bl. d. Innern — Bayrisches Ministerial-Amtsblatt des Innern.
Bayr. Ausf.-Ges. z. B.G.B. — Bayrisches Ausführungs-Gesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch.
Ber. d. Deutsch. chem. Gesellsch. — Berichte der Deutschen chemischen Gesellschaft.
B. Korr. — Berliner Korrespondenz.
B. N. N. — Berliner Neueste Nachrichten.
Berl. Phil. Wochenschr. — Berliner Philologische Wochenschrift.
B. T. — Berliner Tageblatt.
Chem.-Z. — Chemiker-Zeitung.
Compt. rend. — Comptes rendus.
Darmst. Z. — Darmstädter Zeitung.
Dek. K. — Dekorative Kunst.
Der prakt. Masch.-Konstr. — Der praktische Maschinen-Konstrukteur.
Dtsch. Bauz. — Deutsche Bauzeitung.
D. Goldschmiede-Z. — Deutsche Goldschmiede-Zeitung.
D. K. u. D. — Deutsche Kunst und Dekoration.
Deutsche Lit.-Z. — Deutsche Litteratur-Zeitung.
D. R.-A. — Deutscher Reichs-Anzeiger.
D. R.- u. St.-Anz. — Deutscher Reichs- und Staats-Anzeiger.
D. Tages-Z. — Deutsche Tages-Zeitung.
D. Verk.-Z. — Deutsche Verkehrs-Zeitung.
D. Welt — Deutsche Welt.
Dingl. Polytechn. Journal — Dinglers Polytechnisches Journal.
Dresd. N. — Dresdner Nachrichten
Dresd. N. N. — Dresdner Neueste Nachrichten.
Dresd. Z. — Dresdner Zeitung.
Fr. K. — Fränkischer Kurier.
Frkf. Z. — Frankfurter Zeitung.
Fr. Z. — Freisinnige Zeitung.
Gazz. uffic. — Gazzetta ufficiale.
Ges.- u. V.-Bl. — Gesetz- und Verordnungsblatt.
Gewerbebl. — Gewerbeblatt.
Gew.-Z. — Gewerbe-Zeitung.
Gummiz. — Gummizeitung.
H. N. — Hamburger Nachrichten.
Ill. landw. Z. — Illustrierte landwirtschaftliche Zeitung.
Keram. Rdsch. — Keramische Rundschau.
Köln. V. — Kölnische Volkszeitung.
K. Z. — Kölnische Zeitung.
K.-Z. — Kreuz-Zeitung.
L. Ill. Z. — Leipziger Illustrierte Zeitung.
L. N. N. — Leipziger Neueste Nachrichten.
Litt. Echo — Litterarisches Echo.
Litt. Rdsch. f. d. kath. Dtschl. — Litterarische Rundschau für das katholische Deutschland.
Magd. Z. — Magdeburger Zeitung.
Mecklenb. Nachr. — Mecklenburger Nachrichten.
Mil.-Woch.-Bl. — Militär-Wochen-Blatt.
Monatsheft f. prakt. Tierheilkunde — Monatshefte für praktische Tierheilkunde.
M. A. Z. — Münchener Allgemeine Zeitung.
M. N. N. — Münchener Neueste Nachrichten.
Nat.-Lib. Korr. — Nationalliberale Korrespondenz.
Nat.-Z. — Nationalzeitung.
N. f. G. u. I. — Nachrichten für Gewerbe und Industrie.
N. f. H. u. I. — Nachrichten für Handel und Industrie.
N. Bayr. Z. — Neue Bayrische Zeitung.
N. Fr. Pr. — Neue Freie Presse.
N. W. T. — Neues Wiener Tagblatt.
N. A. Z. — Norddeutsche Allgemeine Zeitung.
Oesterr. Pat.-Bl. — Oesterreichisches Patentblatt.
Oesterr. R.-G.-Bl. — Oesterreichisches Reichs-Gesetzblatt.
Pat.-Bl. — Patentblatt.
Photogr. Corr. — Photographische Correspondenz.
Pol. Korr. — Politische Korrespondenz.
Preuß. Verw.-Bl. — Preußisches Verwaltungs-Blatt.
Reg.-Bl. — Regierungsblatt.
R.-G.-Bl. — Reichs-Gesetzblatt.
R.-Gew.-Ordg. — Reichsgewerbeordnung.
R.Str.Ges.B. — Reichsstrafgesetzbuch.
Russ. Fin.-Anz. — Russischer Finanzanzeiger.
Schweiz. Eisenb.-Z. — Schweizer Eisenbahn-Zeitung.
Soz. Pr. — Soziale Praxis.
St.-Anz. f. W. — Staatsanzeiger für Württemberg.
Stat. Korr. — Statistische Korrespondenz.
Stat. Uebers. — Statistische Uebersicht.
Südd. Bau-Z. — Süddeutsche Bau-Zeitung.
Südd. R.-Corr. — Süddeutsche Reichs-Korrespondenz.
T. D. u. t. etc. l. — Treasury Decisions under tariff etc. laws.
Techn. Rundschau — Technische Rundschau.
Theol. Stud. u. Krit. — Theologische Studien und Kritiken.
Ue. L. u. M. — Ueber Land und Meer.
V. d. K. G.-A. — Verordnungen des Kaiserl. Gesundheits-Amts.
Verord. d. Sächs. Min. d. I. — Verordnung des Sächsischen Ministeriums des Innern.
V. — Vorwärts.
V. Z. — Volkszeitung.
Voss. Z. — Vossische Zeitung.
W. Frdbl. — Wiener Fremdenblatt.
W. T. — Wiener Tagblatt.
Wochenschr. des n.-ö. Gewerbevereins — Wochenschrift des nieder-österreichischen Gewerbevereins.
Wochenschr. f. Tierheilk. u. Viehz. — Wochenschrift für Tierheilkunde und Viehzucht.
W. T.-B. — Wolffs Telegraphisches Bureau.
Zentralbl. d. Bauverwaltg. — Zentralblatt der Bauverwaltung.
Ztschr. d. Bayr. Kunstgew.-Ver. — Zeitschrift des Bayrischen Kunstgewerbevereins.
Ztschr. d. Ver. dtsch. Ing. — Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure.
Ztschr. f. Elektrotechn. — Zeitschrift für Elektrotechnik.
Ztschr. f. gewerbl. Unterricht — Zeitschrift für den gewerblichen Unterricht.
Ztschr. f. prakt. Geologie — Zeitschrift für praktische Geologie.
Ztschr. f. Unters. d. Nahrungs- u. Genußmittel — Zeitschrift für Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel.

Papier und Druck der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.